



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

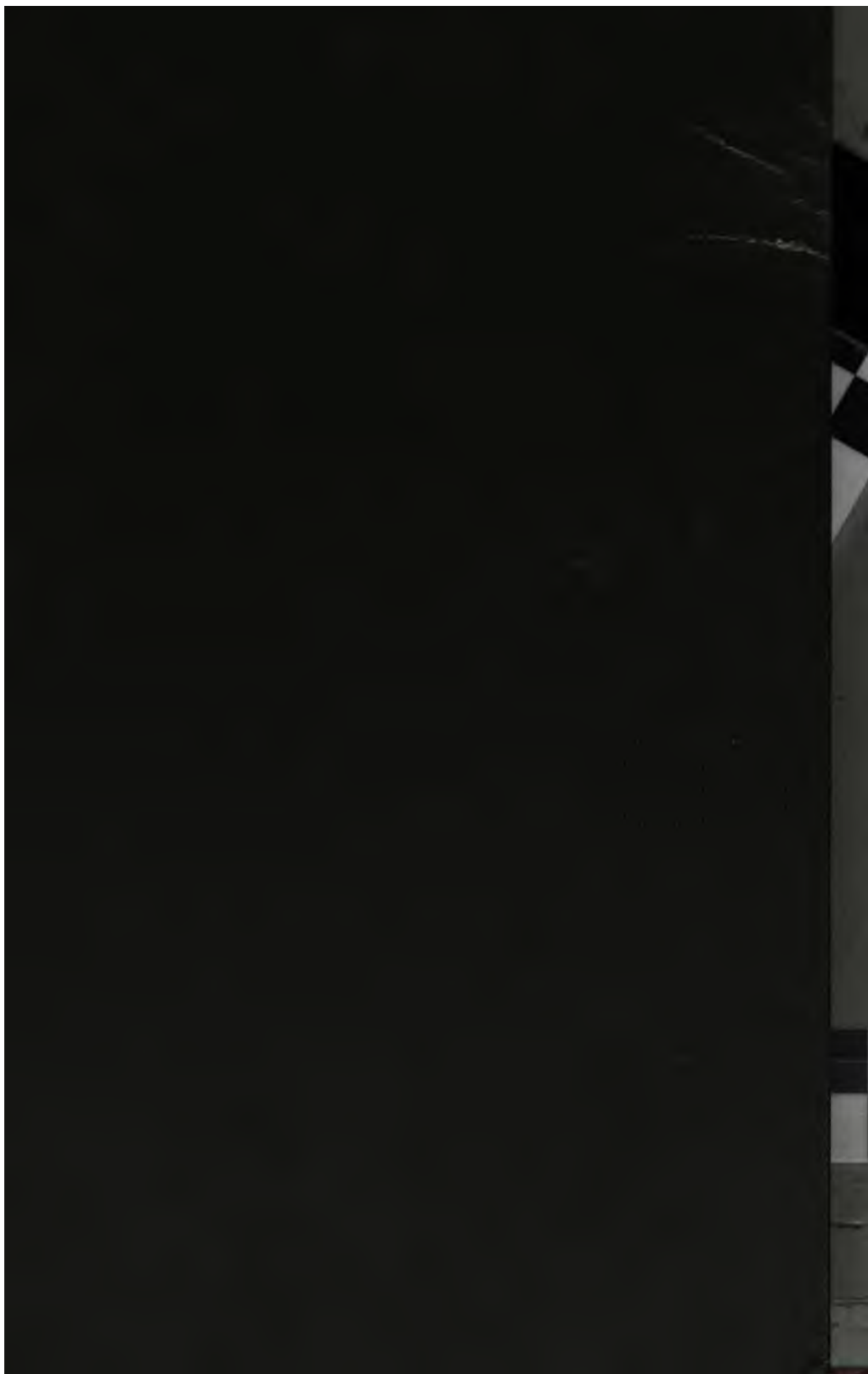
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

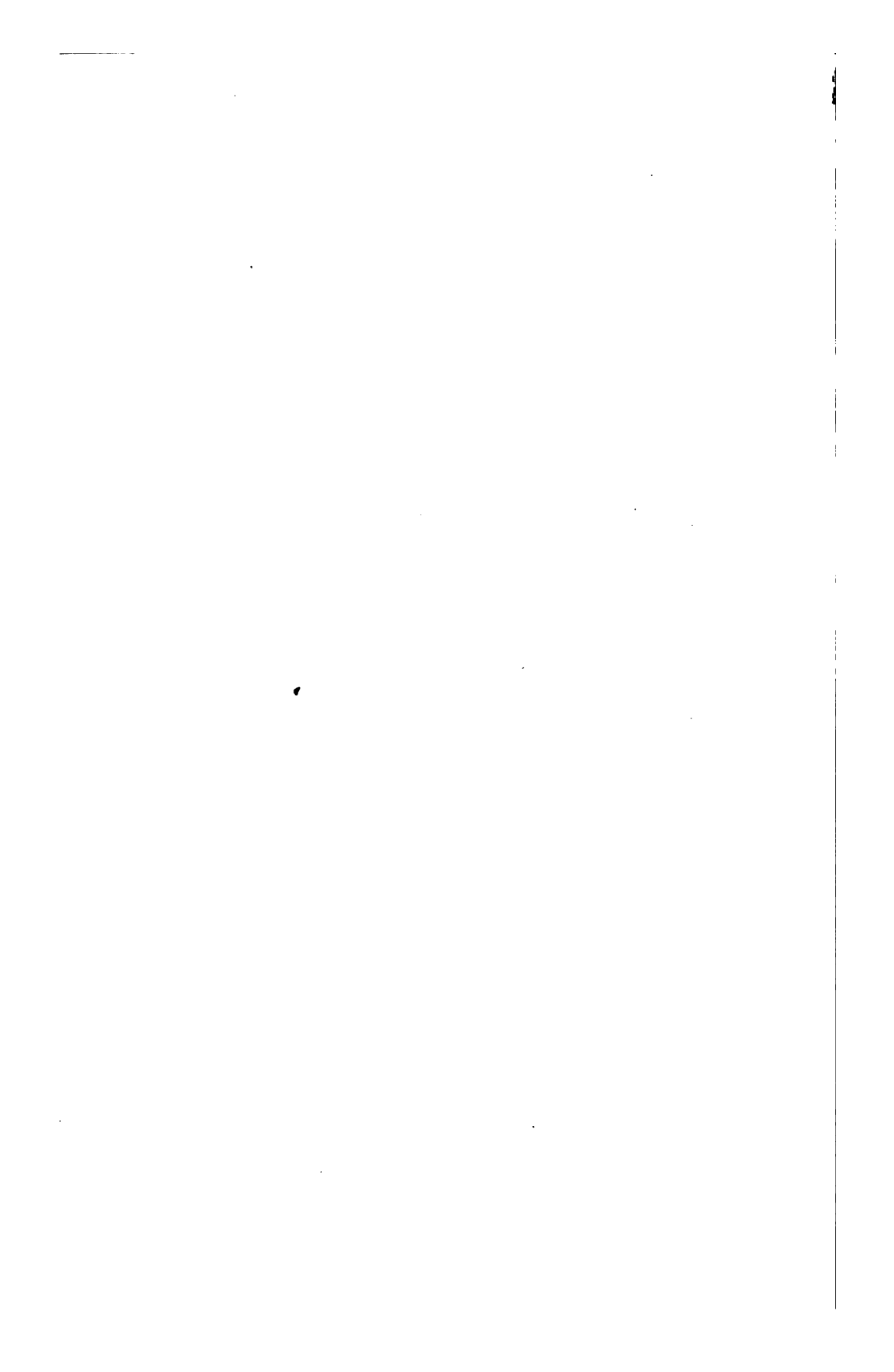
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.









Das
Königreich Böhmen.

Veranuer Kreis.



D a s

Königreich Böhmen;

statistisch - topographisch dargestellt

v o n

Johann Gottfried Sommer,

Ehrenmitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums und außerordentlichem
Mitgliede der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Sechszehnter Band.

Brauner Kreis.

P r a g.

Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.

1849.

V o r w o r t.

Das verhängnißvolle Jahre 1848 hat eine Verzögerung der Herausgabe des gegenwärtigen 16. Bandes dieses Werkes herbeigeführt, da die Stürme der Zeit es unmöglich machten, das Manuscript durch die mit der Förderung von Produkten anderer Tendenzen vielbeschäftigte Presse zu bringen. Mit diesem Bande ist das Werk hinsichtlich der Topographie des Landes vollendet, es bleibt nur zum Schluß des Ganzen, um dem Haupttitel zu entsprechen, noch die der Hauptstadt übrig. Um jedoch auch dem Werke seine Brauchbarkeit bei der bevorstehenden neuen politischen Eintheilung des Landes zu erhalten, hat der Herr Verleger die Absicht, einen Supplementband und ein Register über sämtliche Bände herauszugeben, welcher die Einreihung der seither bestandenen Ortsgerichte und Magistrate, sowie die Nachweisung der Gemeinden in den gegenwärtig noch in der Bildung begriffenen Bezirken, nebst dem aber auch Nachträge und Berichtigungen über alle 16 Bände des Werkes enthalten wird. Beiträge zu diesen Berichtigungen, welche auch Veränderungen betreffen können, die seit dem Erscheinen des Werkes in bereits beschriebenen Orten stattgefunden haben, werden mit Dank und mit Anzeige des Einsenders aufgenommen werden. Der Supplementband und die Topographie der Hauptstadt so wie das Register

werden demnächst von einer andern Feder bearbeitet erscheinen, da der Verfasser, dessen unermüdlige Thätigkeit das Werk bis zu diesem Schlusse vollendete, von seinem zeitlichen Dasein abberufen wurde.

Der unterzeichnete Mitarbeiter an diesem Werke hält es für seine Pflicht, Namens seines verewigten Freundes den Dank öffentlich auszusprechen für das, womit mehrere Freunde der Vaterlandskunde, namentlich der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Herr Ignaz Hawle, sodann der k. k. Provinzial-Baudirektor Herr Joseph Wachtel die Bearbeitung dieses Bandes unterstützten. Die von dem Beginnen des ganzen Werkes von den Behörden aller Domirien und Städte des Landes im Jahre 1826 durch Herrn Professor Joseph Eichler, wie in der Vorrede zum ersten Bande angeführt worden ist, gesammelten Materialien fehlten in der dem vaterländischen Museum übergebenen Sammlung derselben. Da diese die Hauptgrundlage für das Werk bilden, so würde die Herausgabe dieses letzten Bandes nicht möglich gewesen sein, oder derselbe wäre sehr lückenhaft geworden, da die Notizen, welche in den vom Konsistorialbeamten Jaksch, von der Geistlichkeit des Landes gesammelten und nach dessen Tode an die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften gelangten Tabellen enthalten sind, zur Ergänzung der veralteten Topographie von Schaller und der im J. 1828 herausgegebenen Topographie des berauner Kreises von Dr. M. Streinz nicht ausgereicht hätten. Durch Herrn Kreishauptmann Hawle wurden jedoch von den Behörden der Städte und Ämter die erforderlichen Auskünfte und Beantwortungen von Fragen eingeholt und dem Verfasser mitgetheilt. Herrn Provinzial-Baudirektor Wachtel verdanken wir die in der allgemeinen Uebersicht mitgetheilten Angaben der Straßenzüge des Kreises.

Die Beschreibung der mit einem * bezeichneten Dominien Hochlumez, Hořowiz und St. Johann wurde vom Unterzeichneten verfaßt. Um den botanischen Theil der allgemeinen Uebersicht hat sich der k. k. Professor der allgemeinen Naturgeschichte, K. V. Presl, so wie bei den meisten der vorhergehenden Bände besonders verdient gemacht, und die Freunde vaterländischer Naturkunde erhalten in seinen Mittheilungen eine Schilderung der Flora des Landes in ihren interessanten Beziehungen zur Topographie, welche eine fühlbare Lücke in der Wissenschaft ausfüllt, da die Botaniker, welche über die Flora Böhmens seither Arbeiten geliefert haben, den Zusammenhang derselben mit den geognostischen und orographischen Verhältnissen weniger beachteten.

Der Druck des gegenwärtigen Bandes war bis zum 9. Bogen vollendet, als der Verfasser seinen Freunden und der Wissenschaft, welche er bis an sein Ende mit unermüdlicher Thätigkeit förderte, durch den Tod entrißen wurde. Er starb am 12. November in seinem 66. Lebensjahre. Es dürfte den Wünschen der Leser entsprechen, hier einige Notizen über die Lebensumstände dieses um Förderung gemeinnütziger Kenntnisse höchst verdienten und dabei höchst anspruchslosen Mannes zu finden.

Johann Gottfried Sommer, nach seinem Familiennamen Volke, wurde in dem Dorfe Leuben bei Dresden geboren, wo seine Eltern als arme Häusler wohnten; sein Vater war ein Schuhmacher. Von seinen früheren Lebens- und Studienjahren ist nur soviel bekannt, daß er sich dem Schulfache gewidmet hatte und seine Bildung an dem Schullehrerseminarium in Dresden erhielt. Hier legte er den Grund zu seiner Ausbildung als Schriftsteller besonders im Gebiete der Geographie, in welcher er in der Folge eine höchst fruchtbare Thätigkeit entwickelte; außerdem betrieb er das Studium der fremden Sprachen, namentlich der franzö-

fischen, italienischen und englischen, in welchen er es zu der für den Bearbeiter dieser Wissenschaft nöthigen Fertigkeit brachte. Er erhielt eine Anstellung an der Garnisonsschule in Dresden, in welcher er einige Jahre verblieb, und sich schon damals durch seine Talente als Lehrer und durch seine wissenschaftliche Thätigkeit Achtung erwarb. Ein Werk — „Beschreibung der menschlichen Nahrungsmittel in naturhistorischer, ökonomisch-technologischer und diätätischer Hinsicht“ von J. G. Volte, Garnisonlehrer, Dresden 1806 — bezeichnet die Studien, mit welchen er sich beschäftigte und das Streben, wissenschaftliche Kenntnisse durch populäre Behandlung in weiteren Kreisen zu verbreiten, welches auch seine literarische Laufbahn in späterer Zeit auszeichnet. Eine unglückliche Heirath jedoch, welche gerichtlich aufgelöst wurde, veranlaßte ihn, seine Stelle und sein Vaterland zu verlassen und selbst seinen Familiennamen abzulegen. Er kam ungefähr im J. 1809 nach Böhmen und suchte zuerst ein Unterkommen auf der Bühne, hatte jedoch kein Glück als Schauspieler und war genöthigt die Stelle eines Souffleurs bei der Oper zu übernehmen. Nebenbei suchte und fand er einigen Erwerb durch Unterricht, und als sich dieser vermehrte, gab er seine Stelle am Theater wieder auf. Er fand dann später ein Unterkommen als Erzieher in einer bürgerlichen Familie, bei welcher er einige Jahre auf dem Lande zubrachte; als sein Geschäft hier zu Ende ging, übernahm er die Stelle eines Lehrers an dem Conservatorium der Musik.

Vom Ausschusse der Gesellschaft des vaterländischen Museums wurden ihm im J. 1831 die Materialien zur Bearbeitung der Topographie Böhmens übergeben; um sich dieser, so wie andern wissenschaftlichen Arbeiten ungestörter widmen zu können, gab er die Lehrerstelle wieder auf. Bis an das Ende seines Lebens war Sommer unermüdetlich

in wissenschaftlicher Thätigkeit, und selbst kurz vor seinem Tode, welchem kein langes Krankenlager vorherging, arbeitete er noch an der Topographie von Prag.

Nicht unbeträchtlich ist daher die Menge von literarischen Arbeiten, welche er lieferte, und viele derselben haben sich einen dauernden Werth errungen. Er besorgte durch mehrere Jahre die Redaction der von C. C. André herausgegebenen Zeitschrift *Hesperus*, in welcher viele Aufsätze von ihm anonym erscheinen. Als André die österreichischen Staaten verlassen und diese Zeitschrift aufgegeben hatte, führte er durch einige Jahre die Redaction der *Oekonomischen Neuigkeiten*. Auch an mehren Zeitschriften des Auslandes nahm er als Correspondent fleißigen Antheil. Sehr beträchtlich aber ist die Anzahl der selbstständigen von ihm herausgegebenen Werke; denn außer dem gegenwärtigen lieferte er:

1) Gemälde der physischen Welt in 6 Bänden, von welchem drei Auflagen, die erste im J. 1818 erschienen.

2) Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse, 26 Bände, vom J. 1823 bis 1848.

3) Neuestes Gemälde von Asien, 4 Bände, und neuestes Gemälde von Amerika, 2 Bände, in Schöp's Allgemeiner Erdkunde, Wien 1832.

4) Lehrbuch der Erd- und Staatentunde, 3 Bände, Prag 1835.

5) Neuestes wort- und sacherklärendes Verdeutschungs-Wörterbuch, von welchem 4 Auflagen erschienen sind.

Außerdem erschienen von ihm in früherer Zeit manche anonyme compilatorische Arbeiten und Jugendschriften, so daß man ihn mit vollem Rechte als einen der fleißigsten und fruchtbarsten deutschen Schriftsteller bezeichnen kann.

Erst bei seinem herannahenden Alter erheiterten sich seine Familienverhältnisse und er erhielt nach dem Ableben

seiner von ihm geschiedenen Gattin Nachricht von dem Leben einer mit ihr erzeugten Tochter, welche in Dresden glücklich verheiratet war. Dieß veranlaßte ihn nun zu alljährlichen Reisen in sein Geburtsland, aber bleibend hielt er seinen Aufenthalt in seinem zweiten Vaterlande fest, in welchem er sich eine dankbare Anerkennung für seine wissenschaftlichen Arbeiten und die Achtung aller Gebildeten des Landes, so wie zahlreiche Freunde durch die bescheidene Einfachheit seines Umganges gewonnen hatte.

Prag, im Mai 1849.

F. K. W. Zippe.

Allgemeine Uebersicht

der physikalischen und statistischen Verhältnisse des Berauner
Kreises.

Von F. A. M. Zippe.

Der Berauner Kreis ist der südwestliche von den drei mittleren Kreisen Böhmens, gränzt nördlich an den Ratonitzer, östlich an den Rautimer und zum kleinen Theile an den Laborer, südlich an diesen und den Prachiner, westlich an den Pilsner Kreis. Seinen Namen führt er von der königl. Stadt Beraun; in früheren Zeiten wurde er der Wltäwer oder Molbauer Kreis genannt. Die Figur desselben ist fast ein längliches Viereck, dessen westliche kürzere Seite abgerundet verläuft. Der nördlichste Punkt des Kreises ist das Wirthshaus Wyszotilla auf der Herrschaft Königsaal unter $50^{\circ} 2'$ n. B. der südlichste das Dorf Boratow, zum Gute Prütz gehörig, unter $49^{\circ} 30' 30''$ n. Br. Der westlichste Punkt, das Dorf Glashütte auf der Herrschaft Zbitow, liegt unter $31^{\circ} 18' 20''$; der östlichste, das Dorf Wltow auf der Herrschaft Konopischt unter $32^{\circ} 39' 30''$ östlicher Länge von Ferro. Die Entfernung der letztgenannten Orte oder der größte Durchmesser des Kreises in östlicher Richtung beträgt $11\frac{1}{2}$ d. M., die größte Breite aber vom Wirthshause Wyszotilla bis zum Dorfe Rattibor auf der Herrschaft Chlumez in grader südlicher Richtung ist $7\frac{3}{4}$ d. M. Die längste, ziemlich grade in westnordwestlicher Richtung verlaufende Seite mißt 10 d. M., die kürzere östliche Seite aber $5\frac{3}{4}$ d. M. Der Flächeninhalt beträgt nach Kreibitzs Berechnung $52\frac{3}{4}$ □ M., nach der neuen Katastralvermessung aber $50\frac{1}{2}$ □ Meilen.

Beschaffenheit der Oberfläche. Der Berauner Kreis ist durchaus Gebirgsland, eigentliche Ebenen finden sich nirgends; doch zeigt sich mehr ausgebreitetes Flachland in den breiteren Thalgegenden, durch welche einige Gebirgszüge von einander getrennt werden. Diese sind im südöstlichen Theile als Ausläufer und Zweige des böhmisch-mährischen Gebirges, im nordwestlichen als ein eigenes Mittelgebirge zu betrachten, welches sich von hier in die angränzenden Kreise verzweigt und von dem Böhmerwalde im Prachiner und Pilsner Kreise durch zwischenliegende Niederungen, vom böhmisch-mährischen Gebirge aber durch den tiefen Einschnitt des Molbauthales getrennt ist. Diese Sonderung scheint sowol durch die orographischen als durch die geognostischen Verhältnisse begründet, obwol die letzteren mit den ersteren nicht durchgängig zusammenfallen, vielmehr durch ein Übergreifen in einander eine Verschmelzung bewirken, so daß man das Ganze in sich und mit den Gebirgszweigen der angränzenden Kreise genau zusammenhängend erkennt. In einem großen Theile ist die Oberfläche des Kreises ein Plateau, von den Thälern der Hauptflüsse tief eingeschnitten, über welches sich die genannten Gebirgszweige deutlich, obwol nicht beträchtlich, hervorheben, zwischen denen dann die Seitenthäler als mehr ausgebreitetes Flachland, unterbrochen von Hügelketten und einzelnen Bergen, verlaufen. Von den Gebirgszügen streicht der eine längs der südlichen Gränze des Kreises, es ist der in der Topographie des Laborer Kreises mit dem Namen „Gisebnitzer Gebirge“ bezeichnete Zweig des böhmisch-mährischen Gebirges, welcher hier an der rechten Seite des Molbauthales endet. Seiner Gestalt nach besteht dieser Gebirgszug aus flachen sanft zugerundeten Kuppen, welche sich zu einem zusammenhängenden Rücken vereinigen, auf dem nur einige derselben etwas mehr hervorragen. Die höchste darunter ist der Kralowberg auf der Herrschaft Hochglumes von 350,3 W. Kl. Meereshöhe. Die Abdachung dieses Zuges nach Norden und Nordwest verläuft in mehre niedrige zum Theil flache Rücken, auf denen sich einzelne Kuppen und Gruppen von Bergen mitunter bedeutend hervorheben; so namentlich der Chlumer Schloßberg, der Krepenitzer Berg, die Berge bei Toslau, Jablona und das Pojarer Gebirge, mit welchen die Ausläufer desselben am Sagawathale bei Porth und Leinitz endigen. Am deutlichsten getrennt als besonderes Nebenjoch zeigt sich das Wotitzer Gebirge an der Ostseite des Kreises, welches gleichfalls im Sagawathale bei Kammerburg im Kaurimer Kreise endigt.

Auf der linken Seite der Moldau verbreitet sich an der Südseite des Kreises ein westlich verlaufender Bergzug, welchen wir nach seinem höchsten Theile und gleichsam seinem Mittelpunkte das Tremoschna-Gebirge benennen; er verläuft im Pilsner Kreise zwischen dem Klabawa und dem Radnißer Bache in das Thal der Ries. Die ausgezeichnetsten Höhenpunkte dieses Gebirgszuges sind der Makowaberg bei Smolotel, der heilige Berg bei Příbram (300 W. N. Meereshöhe nach Böhmen), der Tremoschna mit dem Rozaurow, Kuschlow, Dbecny- und Pleschberge, welche zusammen eine ausgehente Gruppe von ansehnlichen abgeplatteten Kuppen bilden, dann der hohe Ratsch zwischen Mauth und Radnitz.

Von diesem Gebirgszuge, welcher als der Hauptstock des sich in der Mitte Böhmens verbreitenden Mittelgebirges zu betrachten ist, verlaufen in diesem Kreise vier Joche im nordöstlicher Richtung. Das östliche derselben beginnt am heiligen Berge, streicht längs. der Moldau und bildet die steilen Gehänge an der linken Seite des Thales; weniger hebt er sich an seiner Westseite über die Sohle des Kotabathales hervor welches als ein Strich Flachlandes sich zwischen diesem und dem nächsten Joche verbreitet; es endigt bei Stiechowitz an der Moldau, wo der nunmehr enge gewordene Thaleinschnitt der Kotaba seine Gränze bezeichnet. Kein ausgezeichneter Höhenpunkt kommt in diesem Gebirgsjoch vor, es besteht aus zum Theil ausgebreiteten, zum Theil sanft zugerundeten Kuppen, welche zu kleineren Gruppen miteinander verschmelzen; wir bezeichnen dieses Joch mit dem Namen R n i n e r G e b i r g e von der Bergstadt Neutuin, in deren Nähe es anfängt, sich deutlich als eigener Gebirgszug von dem folgenden Joche zu scheiden.

Das zweite Gebirgsjoch ist der Brdj-Wald, es ist das längste und am meisten zusammenhängende, hebt sich auch mehr als die übrigen als besonderer Gebirgszug hervor; es beginnt gleichfalls wie das übrige, am heiligen Berge und endigt in dem Winkel zwischen der Moldau und dem Verrausstusse bei Königsaal. Seine ansehnlichsten Höhenpunkte sind der Komorstko bei Siney von 357 W. N. Meereshöhe, der Pleschiwey bei Hofkowitz, 325 W. N. (beide nach Böhmen), die Berge Baba, Studeni, Gruda, Chlumez, Stalka u. a. Die westliche Begrenzung ist das Thal der Litawa, aus welchem es sich steiler und beträchtlicher hervorhebt, als aus dem Kotabathale. Bei Hofkowitz und Wosow breitet sich dieses Gebirge mehr aus, es wird in zwei Flügel getheilt, welche durch ein mulden-

förmiges Thal, das durch den Lauf des Wscheraditzer Baches bezeichnet wird, getrennt sind; der nordwestliche Flügel ist das Berauner Gebirge, von dem ein langer Rücken an seiner Südostseite von Lochowitz bis Litten sich hinziehend wieder durch eine breitere Thalbildung vom übrigen getrennt das Hausinagebirge genannt wird. Das Berauner Gebirge endigt am Beraunthale bei Letin, es besteht aus mehreren Reihen von Kuppen und Rücken, unter denen sich der Tqholer Berg und der Dorek bei Lmain besonders hervorheben.

Das dritte Gebirgsjoch fällt vom Kremoschnagebirge in nordöstlicher Richtung ab, es ist durch das enge Thal der Litawa vom Orbzwalde getrennt und wird westlich von der breiten Thalgegend von Zebrauk eingefaßt, in welcher der Rothe Bach als eigentliche Begrenzung des Gebirgszuges seinen Lauf nimmt. Es besteht aus einer Menge ansehnlicher Kuppen, unter denen der Veraneß mit 330 W. Kl. Meereshöhe (nach Böhme), der Greben, der Giftberg bei Komorau, 263 W. Kl., der Wostry am meisten hervorragen. Dieses Gebirgsjoch endigt bei Lochowitz und Prastoles mit der Vereinigung des Litawathales und dem des Rothen Baches; wir benennen es das Sorowitzer Gebirge, da es sich hauptsächlich auf dieser Herrschaft verbreitet.

Das vierte Gebirgsjoch verläuft an der Nordwestseite des Kreises, wird von dem Thale des Rothen Baches und der Litawa südöstlich und dem Beraunthale nordwestlich begrenzt; es ist durch mehre Seitenthäler zerrissen und zeigt erst im Rakonitzer Kreise, in dessen Topographie es unter der Benennung Bürglicher Gebirge aufgeführt wurde, mehr Zusammenhang. Hier finden sich als ausgezeichnete Höhen der Iwinaberg (von 309 W. Kl. nach Böhme), mit welchem dieses Joch an den Rücken des Kremoschnagebirges sich anlehnt; der felsige Ibitrower Berg, der Welis, der Trubaska und der Elekiner Berg, mit welchem es am Beraunthale endet.

Dem Elekiner Berge gegenüber erhebt sich aus dem Beraunthale der Pleßiwetz zu einer über das Plateau hervorragenden Kuppe, sonst erscheint der nördliche Theil des Kreises als Hochebene, welche in weiterer Verbreitung im Rakonitzer Kreise allmählich nach Norden zu abfällt und hier nur durch die tiefen Thaleinschnitte das Ansehen von Gebirgsgegend erhält. Da überhaupt nach der Gestalt der Oberfläche in der Mitte Böhmens wenn man diese im Zusammenhange

betrachtet, sich ergibt, daß sie durch die Ausläufer des böhmisch-mährischen Gebirgsrückens und des Böhmerwaldes gebildet wird, welche nach dem Hauptthale des Landes, an der Elbe sanft abhachen, in welchem sie sich unmerklich verlieren: so sind die im vorstehenden angedeuteten Zweige nur als Nebenjoche zweier Hauptjoche jener an den Landesgränzen sich erhebenden Gebirge zu betrachten. Diese beiden Hauptjoche sind durch das Molbauthal von einander getrennt und das eine verläuft mit seinen Nebenjochen an der rechten Seite zwischen diesem und dem Szawathale, das andere ausgedehntere zwischen dem Molbauthale und dem des VERAUNFLUSSES. In diesen drei tief eingeschnittenen größtentheils engen Thälern hat daher das Land hauptsächlich das Ansehen eines Gebirgslandes. Weniger heben sich die als Nebenjoche zwischen den Seitenthälern verlaufenden Gebirgszüge hervor und nur in den untern Ausgängen dieser Thäler gestaltet sich die Landschaft wieder eigentlich gebirgig. Malerische Ansichten von Gebirgsgegenden sind daher hauptsächlich in den drei genannten Thälern zu suchen und in der That entfalten sie sich auch in ziemlicher Mannigfaltigkeit, besonders im Molbauthale, in welchem hohe steile Felsgehänge mit sanfter ansteigenden, zum Theil mit Wald und Gebüsch bedeckten Höhen wechseln und in zahlreichen Windungen des bald zu fruchtbaren Feld- und Wiesenrunde ausgebreiteten, hie und da mit Hütten und mit Ortschaften besetzten, bald wieder fast zur Schlucht eingeengten Thales stets neue Bilder zur Anschauung bringen. Einen gleichen Charakter hat das Thal der Szawa, dessen Sohle sich in seinem oben hieher gehörigen Theile zu einer anmuthigen, zu beiden Seiten mit malerisch gruppirten Bergen eingefassten Fläche ausbreitet, in seinem untern Theile bis zu seinem Ausgange aber von steil ansteigenden Felsgehängen eingeengt ist. Auch das Thal der VERAUN zeigt sich in derselben Gestaltung wie in seinem Verlaufe durch den Karonitzer Kreis von seinem Eintritte in den VERAUNER bis zu seiner Ausmündung in das Molbauthal; hier aber dehnt es sich allmählich zu einer weiteren Fläche aus, welche von steilen, durch enge Mündungen der Seitenthäler unterbrochenen Berglehnen eingefasst ist, über die in Westen das VERAUNER Gebirge, in Süden der höhere Gebirgsrückens des Orbnwaldes hervorragt, von dessen Höhenpunkten an seinem nördlichen Abhange man in dem Hintergrunde der allmählich verengten Thalsohle die thurmreiche, majestätisch auf Hügeln thronende Hauptstadt des Landes gewahrt.

Auch die Nebenthäler zeigen einige weite anmuthige Landschaften, so besonders das der Ottawa und des Rothen Baches auf der linken Seite und das des Bisfritzer Baches auf der rechten Seite der Moldau.

Nach den Felsarten, aus denen die Gebirgszüge des Kreises zusammengesetzt sind, läßt sich derselbe in zwei fast gleiche Hälften theilen, die südöstliche und die nordwestliche.

Nach den in diesen beiden Theilen vorherrschenden Gesteinen gehört der erstere zur Granitformation, der andere zu der des Übergangsgebirges.

Jüngere Gebilde finden sich in sehr geringer Ausdehnung auf letztern abgelagert. Der Granit in der südöstlichen Hälfte des Kreises hängt mit der ausgedehnten Bildung dieser Felsart zusammen, welche über einen großen Theil des mittleren Böhmens verbreitet ist, deren Vorkommen bereits in der Topographie des Prachiner und des Raurimer Kreises angegeben wurde.

In südlicher Richtung erstreckt sich diese Bildung bis in den Laborer Kreis, sie erhebt sich hier über die anliegenden flacheren Gegenden beider Kreise und bildet den Gistebnitzer Gebirgszug. An der Ostseite des Kreises wird sie durch das Urschiefergebirge begrenzt, welches sich hier im Botitzer Gebirgsjoch hervorhebt und dann weiter im Raurimer Kreise verbreitet. Die nordwestliche Begrenzung mit dem Übergangsgebirge wird durch eine Linie bezeichnet, welche von Chotaun im Raurimer Kreise längs dem Aetnen Bache gezogen wird, der bei Jambach unterhalb Kamens Přimoz in die Sazawa mündet. Hier überseht die Begrenzungslinie diesen Fluß und kann auf dessen linker Seite nördlich an den Orten Hostieraditz, Krniany und Teletín verfolgt werden, von wo sie sich nordwestlich auf Přestawitz wendet und zwischen diesen letztgenannten Orten die Moldau überspringt. Sie geht nun auf der linken Seite dieses Flusses mit mancherlei Biegungen bei den Ortschaften Slap, Ritzow, Korlín, zwischen Alt- und Neukün, Kozý-Hory, Chramischt auf Borotitz, wendet sich gegen Drhow und die Orte Libitz, Duschnitz und Drahlitz südlich lassend, auf Wostrow, geht dann nördlich um das Dorf Dražow und südlich um Dubentitz, von wo sie sich auf Hay und Jerusalem bei Přibram wendet; von hier zieht sie sich südlich auf Kamena, wo sie dann in den Prachiner Kreis eintritt. *)

*) Die genauere Ausmittlung dieser Begrenzung, so wie viele schätzbare geognostische Bemerkungen verdanken wir Herrn S. E. Gumprecht im Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. X. Bd. 2. Heft.

Auf der linken Seite der Moldau verbreitet sich an der Südseite des Kreises ein westlich verlaufender Bergzug, welchen wir nach seinem höchsten Theile und gleichsam seinem Mittelpunkte das *Lěmoschna-Gebirge* benennen; er verläuft im Pilsner Kreise zwischen dem *Klabawa* und dem *Rabnitzer Bache* in das Thal der *Mies*. Die ausgezeichneten Höhenpunkte dieses Gebirgszuges sind der *Makowaberg* bei *Smolotel*, der heilige Berg bei *Prábram* (300 W. R. Meereshöhe nach Böhmen), der *Lěmoschna* mit dem *Kozaurow*, *Ruschkow*, *Obecny* und *Pleschberge*, welche zusammen eine ausgebehnte Gruppe von ansehnlichen abgeplatteten Ruppen bilden, dann der hohe *Katsch* zwischen *Mauth* und *Rabnitz*.

Von diesem Gebirgszuge, welcher als der Hauptstock des sich in der Mitte Böhmens verbreitenden Mittelgebirges zu betrachten ist, verlaufen in diesem Kreise vier Joche im nordöstlicher Richtung. Das östliche derselben beginnt am heiligen Berge, streicht längs. der *Moldau* und bildet die steilen Gehänge an der linken Seite des Thales; weniger hebt er sich an seiner Westseite über die Sohle des *Kocabathales* hervor welches als ein Strich Flachlandes sich zwischen diesem und dem nächsten Joch verbreitet; es endigt bei *Stiechowitz* an der *Moldau*, wo der nunmehr enge gewordene Thaleinschnitt der *Kocaba* seine Gränze bezeichnet. Kein ausgezeichneter Höhenpunkt kommt in diesem Gebirgsjoch vor, es besteht aus zum Theil ausgebreiteten, zum Theil sanft zugerundeten Ruppen, welche zu kleineren Gruppen miteinander verschmelzen; wir bezeichnen dieses Joch mit dem Namen *Rniner Gebirge* von der Bergstadt *Neutnin*, in deren Nähe es anfängt, sich deutlich als eigener Gebirgszug von dem folgenden Joch zu scheiden.

Das zweite Gebirgsjoch ist der *Brj-Walb*, es ist das längste und am meisten zusammenhängende, hebt sich auch mehr als die übrigen als besonderer Gebirgszug hervor; es beginnt gleichfalls wie das übrige, am heiligen Berge und endigt in dem Winkel zwischen der *Moldau* und dem *Veraunflusse* bei *Königsaal*. Seine ansehnlichsten Höhenpunkte sind der *Komorsto* bei *Gineš* von 357 W. R. Meereshöhe, der *Pleschiewes* bei *Hofstomitz*, 325 W. R. (beide nach Böhmen), die Berge *Baba*, *Student*, *Fruda*, *Chlumes*, *Skalka* u. a. Die westliche Begränzung ist das Thal der *Litawa*, aus welchem es sich steiler und beträchtlicher hervorhebt, als aus dem *Kocabathale*. Bei *Hofstomitz* und *Wosow* breitet sich dieses Gebirge mehr aus, es wird in zwei Flügel getheilt, welche durch ein mulden-

Gegend von Hochstulmez, Streyschow und Schönberg finden sich Ausscheidungen von sehr glimmerreichen Puzen mit Anlage zu schieftriger Struktur, sie werden von den Arbeitern, welche diese Blöcke behufs der Cultivirung der Felber mit Pulver sprengen, „Seelen“ genannt. In einem solchen zersprengten Blocke fand sich ein einem Geschiebe vollkommen ähnlicher Quarzmollen von der Größe eines Hühneries. *)

In einigen Strichen seiner Verbreitung führt der Granit nebst den gewöhnlichen Gemengtheilen noch Hornblende, er zeigt sich dann als ein Mittelglied von Granit und Sienit, was auch wohl Sienitgranit genannt worden ist. Statt des gewöhnlich im Granit vorhandenen gemeinen Feldspathes erscheint auch wol Albit oder Labradorit als Gemengtheil, der Quarz dagegen fehlt und es bildet sich ein eigenthümlicher Grünstein oder Diorit, in welchem an einigen Orten auch wol Hornblende als vorherrschender Gemengtheil auftritt. Eine scharfe Scheidung dieser Hornblende führenden Gesteine zeigt sich nirgends; sie hängen überall mit dem Granit zusammen und gehen durch Hinzukommen des Quarzes und Glimmers und Verschwinden der Hornblende in ihn über. Dergleichen hauptsächlich durch das Vorhandensein von Hornblende ausgezeichnete Gesteine finden sich zwischen Pörlitz und Beneschau, dann vorzüglich an den Felsgehängen am rechten Ufer der Sajawa bei Jawornitz, unterhalb Stirkoly und bei Duespel, wo der Diorit auch in Dioritporphyr übergeht, dessen Grundmasse aus einem innigen Gemenge von Feldspath und Hornblende besteht, in welchem Krystalle von Hornblende, mitunter auch von Feldspath aus der Masse sich ausgeschieden haben; bei Leinitz und unterhalb Kamenny Privoz und bei Jambach, wo besonders interessante Übergänge von Granit und Diorit vorkommen. Ähnliche Gesteinabänderungen zeigen sich auch bei Přestawitz, Slap und bei Subowitz. Diorit findet sich ferner noch zwischen Křížow und Subowitz, an der Nordseite von Mlýn, und in größerer Verbreitung bei Hbit, Zduchowitz und bei Elschütz.

So mannigfaltig und hinsichtlich der zusammenhängenden Gemengtheile verschieden auch diese Gesteine erscheinen, so hängen sie doch auf

*) Dieses höchst merkwürdige Vorkommniß wird in der geognostischen Sammlung des vaterländischen Museums aufbewahrt, wo auch eine sehr zahlreiche Reihe von Abänderungen des Granits (so wie der andern Gebirgssteine Böhmens), welche größtentheils vom Verfasser dieser allgemeinen Uebersicht gesammelt wurden, vorhanden ist. Mehr über diesen Gegenstand s. Ueber einige geognostische Verhältnisse in den Gebirgszügen der Mitte Böhmens von F. F. W. Alpye, in den Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 5. Folge 4. Band. Prag 1847.

eine solche Weise mit der Granitbildung zusammen, daß man sie bloß als Auscheidungen aus der Hauptmasse und mit dieser von gleichzeitiger Bildung, keineswegs aber als Massen späterer Entstehung, welche den früher gebildeten Granit durchbrochen haben, betrachten kann.

Aber nicht bloß die angedeuteten Abänderungen von Gesteinen, welche durch die beigelegte Hornblende charakterisirt sind, finden sich in der Region der Granitbildung; sie ist auch durch ansehnliche Massen vom Schiefergebirge unterbrochen, welche rings von Granit eingeschlossen in ihr vorkommen. Eine dieser Schiefermassen ist schon in der allgemeinen Übersicht zur Topographie des Prachiner Kreises angeführt worden, in welchem sie sich in größerer Ausdehnung verbreitet. Sie erstreckt sich von Jenitz im Prachiner Kreise bis nach Zbuchowitz, wird an ihrer Nordseite bei Breit, Smolotel und Pypini, an ihrer Ostseite bei Zbrakow, und an der rechten Seite der Molbau bei Prautkowitz und Chlum von Granitmassen begrenzt. Das Gestein ist ein Thonschiefer von unvollkommener schiefriger Struktur; bei Zbuchowitz nähert es sich dem Oneuse, ebenso am Etschnitzer Bache, an welchem es weiter abwärts in Grünsteinschiefer und Hornblendeschiefer übergeht, welche insbesondere die imposanten Felsmassen bei Solenitz am Ufer der Molbau, *Skawly Skaly* genannt, bilden. Bei Smolotel am Berge Malowa geht es in sehr feinkörnigen quarzreichen Granit über, welcher sich hier und da als Quarzfels mit einer Anlage zu schiefriger Struktur zeigt.

Anderer von Granit rings umgebene Schiefermassen liegen ganz im Gebiete des Kreises. Von diesen wird die größte von Wernitz bis gegen Moran von der Molbau durchschnitten und ihre Grenzen sind an der Nordwestseite bei den Orten Jabiehlitz, Celin, Pipy, Moran, Jablona, Dalejtz, Kopanin, Brejan, und an der Südseite bei Zdan, Raditz, Dublin, Krchleb, Neweklau, Lipka, Watiefow, und an dem Bache, welcher von Ehrastian gegen Leinitz in die Szazawa fällt; dieser Masse gegenüber an dem linken Ufer der Szazawa zeigt sich bloß granitisches Gestein. Diese Schiefermasse bildet einen kleinen Gebirgszug, welcher sich beträchtlich über den daselbe umgebenden Granit hervorhebt. Die Struktur des Gesteines ist meistens unvollkommen schiefrig, die Gemengtheile oft deutlich geschieden, wie im Grauwadenschiefer; stellenweise zeigt es sich mehr krystallinisch, dem Oneuse ähnlich, geht auch, wie am Krepenitzer Berge, in Hornblendeschiefer über; bei Raditz kommen kleine Granatkrystalle in ihm vor. Hier und da findet man

Gegend von Hochklumetz, Strepschow und Schönberg finden sich Scheidungen von sehr glimmerreichen Basen mit Anlage zu sch. Struktur, sie werden von den Arbeitern, welche diese Blöcke bei Kultivirung der Felder mit Pulver sprengen, „Seelen“ genannt. Einem solchen zersprengten Blöcke fand sich ein etnem Gechiekommen ähnlicher Quarzknoten von der Größe eines Hühneretes.

In einigen Strichen seiner Verbreitung führt der Granit ne gewöhnlichen Gemengtheilen noch Hornblende, er zeigt sich da ein Mittelglied von Granit und Sienit, was auch wohl Sgranit genannt worden ist. Statt des gewöhnlich im Granit handenen gemeinen Feldspathes erscheint auch wol Albit oder Labradorit als Gemengtheil, der Quarz dagegen fehlt und es sich ein eigenthümlicher Grünstein oder Diorit, in welchem an Orten auch wol Hornblende als vorherrschender Gemengtheil Eine scharfe Scheidung dieser Hornblende führenden Gesteine nirgends, sie hängen überall mit dem Granit zusammen und durch Hinzukommen des Quarzes und Glimmers und Verschwinden Hornblende in ihn über. Dergleichen hauptsächlich durch das handensetz von Hornblende ausgezeichnete Gesteine finden sich in Poritz und Beneschau, dann vorzüglich an den Felsgehänge rechten Ufer der Sajawa bei Jawornik, unterhalb Strkoly und Dnespel, wo der Diorit auch in Dioritporphyr übergeht, Grundmasse aus einem innigen Gemenge von Feldspath und Horn besteht, in welchem Krystalle von Hornblende, mitunter auch von spath aus der Masse sich ausgeschieden haben; bei Letniz und halb Kamenny Pítwoz und bei Jambach, wo besonders interessante Übergänge von Granit und Diorit vorkommen. Ähnliche Gesteinänderungen zeigen sich auch bei Přestawlk, Slap und bei Sud Diorit findet sich ferner noch zwischen Kříjow und Sudowiz, an Nordseite von Milín, und in größerer Verbreitung bei Šbit, Jbuc und bei Řišniz.

So mannigfaltig und hinsichtlich der zusammenhängenden Gesteine verschieden auch diese Gesteine erscheinen, so hängen sie do

*) Dieses höchst merkwürdige Vorkommniß wird in der geognostischen Sammlung des k. k. böhm. Landesmuseums aufbewahrt, wo auch eine sehr zahlreiche Reihe von Abänderungen des Granites (so wie der andern Gebirgssteine Böhmens), welche größtentheils vom Verfasser dieser allgemeinen Uebersicht gesammelt wurden, vorhanden ist. Mehr über diese, s. über einige geognostische Verhältnisse in den Gebirgszügen der Mitte Böhmens. F. X. W. Zizpe, in den Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 4. Band. Prag 1847.

[The text in this column is extremely faint and illegible, appearing as a series of horizontal lines and scattered characters.]

[The text in this column is also extremely faint and illegible, appearing as a series of horizontal lines and scattered characters.]

Gegend von Hochklumetz, Streyschow und Schönberg finden sich Ausscheidungen von sehr glimmerreichen Puzen mit Anlage zu schiefrig. Struktur, sie werden von den Arbeitern, welche diese Blöcke behufs der Kultivirung der Felber mit Pulver sprengen, „Seelen“ genannt. In einem solchen zersprengten Blöcke fand sich ein einem Geschiebe vollkommen ähnlicher Quarzknollen von der Größe eines Hühneries. *)

In einigen Strichen seiner Verbreitung führt der Granit nebst den gewöhnlichen Gemengtheilen noch Hornblende, er zeigt sich dann ein Mittelglied von Granit und Sienit, was auch wohl Sienitgranit genannt worden ist. Statt des gewöhnlich im Granit vorkommenden gemeinen Feldspathes erscheint auch wol Albit oder Labradorit als Gemengtheil, der Quarz dagegen fehlt und es bildet sich ein eigenthümlicher Grünstein oder Diorit, in welchem an einigen Orten auch wol Hornblende als vorherrschender Gemengtheil auftritt. Eine scharfe Scheidung dieser Hornblende führenden Gesteine zeigt nirgends; sie hängen überall mit dem Granit zusammen und gehen durch Hinzukommen des Quarzes und Glimmers und Verschwinden der Hornblende in ihn über. Dergleichen hauptsächlich durch das Vorkommen von Hornblende ausgezeichnete Gesteine finden sich zwischen Pörlitz und Beneschau, dann vorzüglich an den Felsgehängen rechten Ufer der Sazawa bei Jawornitz, unterhalb Stirkoly und Duespitz, wo der Diorit auch in Dioritporphyr übergeht, dessen Grundmasse aus einem innigen Gemenge von Feldspath und Hornblende besteht, in welchem Krystalle von Hornblende, mitunter auch von Feldspath aus der Masse sich ausgeschieden haben; bei Leititz und unterhalb Kamens Príwoz und bei Zambach, wo besonders interessante Übergänge von Granit und Diorit vorkommen. Aehnliche Gesteinsänderungen zeigen sich auch bei Přestawlk, Slav und bei Sudow. Diorit findet sich ferner noch zwischen Kríjow und Sudowiz, an Nordseite von Milin, und in größerer Verbreitung bei Hbit, Zbuchow und bei Ríschitz.

So mannigfaltig und hinsichtlich der zusammenhängenden Gemengtheile verschieden auch diese Gesteine erscheinen, so hängen sie doch

*) Dieses höchst merkwürdige Vorkommniß wird in der geognostischen Sammlung des vaterländischen Museums aufbewahrt, wo auch eine sehr zahlreiche Reihe von Abänderungen des Granits (so wie der andern Gebirgssteine Böhmens), welche größtentheils vom Verfasser dieser allgemeinen Uebersicht gesammelt wurden, vorhanden ist. Mehr über diesen Gegenstand s. Ueber einige geognostische Verhältnisse in den Gebirgszügen der Mitte Böhmens. S. X. W. Zippel, in den Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 5. Bd. 4. Band. Prag 1847.

eine solche Weise mit der Granitbildung zusammen, daß man sie bloß als Ausscheidungen aus der Hauptmasse und mit dieser von gleichzeitiger Bildung, keineswegs aber als Massen späterer Entstehung, welche den früher gebildeten Granit durchbrochen haben, betrachten kann.

Aber nicht bloß die angezeigten Abänderungen von Gesteinen, welche durch die beigemengte Hornblende charakterisirt sind, finden sich in der Region der Granitbildung; sie ist auch durch ansehnliche Massen vom Schiefergebirge unterbrochen, welche rings von Granit eingeschlossen in ihr vorkommen. Eine dieser Schiefermassen ist schon in der allgemeinen Uebersicht zur Topographie des Prachiner Kreises angeführt worden, in welchem sie sich in größerer Ausdehnung verbreitet. Sie erstreckt sich von Zbenitz im Prachiner Kreise bis nach Zbuchowitz, wird an ihrer Nordseite bei Pricitz, Smolotel und Lypini, an ihrer Ostseite bei Zbratow, und an der rechten Seite der Moldau bei Prautkowitz und Thlum von Granitmassen begrenzt. Das Gestein ist ein Thonschiefer von unvollkommener schiefriger Struktur; bei Zbuchowitz nähert es sich dem Gneuse, ebenso am Elschützter Bache, an welchem es weiter abwärts in Grünsteinschiefer und Hornblendeschiefer übergeht, welche insbesondere die imposanten Felsmassen bei Solenitz am Ufer der Moldau, Arkawky Skaly genannt, bilden. Bei Smolotel am Berge Malowa geht es in sehr feinkörnigen quarzreichen Granit über, welcher sich hier und da als Quarzfels mit einer Anlage zu schiefriger Struktur zeigt.

Anderer von Granit rings umgebene Schiefermassen liegen ganz im Gebiete des Kreises. Von diesen wird die größte von Wermietitz bis gegen Moran von der Moldau durchschnitten und ihre Grenzen sind an der Nordwestseite bei den Orten Zabiehlitz, Celin, Lipy, Moran, Jablona, Dalejitz, Kopanin, Brezan, und an der Südseite bei Zdan, Raditz, Dublin, Kschleb, Newelau, Lipta, Watielow, und an dem Bache, welcher von Chraffian gegen Teinitz in die Sajawa fällt; dieser Masse gegenüber an dem linken Ufer der Sajawa zeigt sich bloß granitisches Gestein. Diese Schiefermasse bildet einen kleinen Gebirgszug, welcher sich beträchtlich über den daselbe umgebenden Granit hervorhebt. Die Struktur des Gesteines ist meistens unvollkommen schiefrig, die Gemengtheile oft deutlich geschieden, wie im Grauwadenschiefer; stellenweise zeigt es sich mehr krystallinisch, dem Gneuse ähnlich, geht auch, wie am Krepenitzer Berge, in Hornblendeschiefer über; bei Raditz kommen keine Granatkrystalle in ihm vor. Hier und da findet

im Bereiche dieser Schiefermasse lose Granitblöcke, welche wahrscheinlich von kleinen im Schiefer eingeschlossenen Stöcken herrühren; bei Loslau zeigen sich dergleichen Granitstöcke von ziemlicher Mächtigkeit.

Ein etwas kleineres isolirtes Schiefergebirge findet sich auf dem Gebiete der Herrschaft Hochlumez, wo es so wie das vorbezeichnete ebenfalls über die es umgebende Granitbildung hervorragt. Die Begrenzung wurde zwar bisher nicht entblößt angetroffen; doch liegen die Orte Segwina, Woritowez, Gabrij, Plechisch, Lisownitz, Hofownitz, Urbitz, Motritz, Kadeschin, Kraschowitz, Lyncian, Auktalow, Plepitz im Schiefergebiete, während die benachbarten Wista, Hochlumez, Auktupentz, Woritau, Strebentz, Geble, Bragna, Schönberg, Dnem Swiet, Jahrabla, Kuny, Slaupy, Bratregow, Stuhrow in der Niederung des Granitgebietes liegen. Das Gestein hat im Allgemeinen eine grobschiefrige Struktur mit undeutlich geschiedenen Gemengtheilen, geht an einigen Orten sichtlich in Granit über; bei Auktalow findet sich statt dessen ein grobkörniges quarziges Conglomerat, und bei Witin Quarzfels.

Eine isolirte Schiefermasse von geringerem Umfange ist endlich noch bekannt am Felsen unter der Burgruine von Kosteles an der rechten Seite der Sagawa. Sie ist ihrer Struktur nach ein Mittelglied zwischen Oneus und Glimmerschiefer.

Das Wottitzer Gebirgsjoch besteht der Hauptsache nach aus glimmerreichem Oneus, darin kommen häufig Lager von Quarzfels vor; von bedeutender Mächtigkeit ist jenes, welches als felsiger Gipfel des Bergrückens hervorragt, auf welchem die isolirte Kirche Sct. Albalbert steht. Bei Wietrow findet sich ein Stock von Granit im Oneuse.

Mit den erwähnten Schieferbildungen stehen an einigen Orten Massen von körnigem Kalkstein in Verbindung; eine dergleichen von bedeutender Mächtigkeit bildet den Berg Zbitrow bei Slaupy, sie ist von Granit und von quarzigem Schiefer begrenzt; eine zweite, ebenfalls ziemlich mächtige findet sich bei Podcepiß, und eine dritte am Wapenitzer Berge bei Hochlumez. Lagerartig kommt der Kalkstein auch noch bei Wottitz, bei Kadisch unweit Nitrowitz und bei Bozetin auf dem Dominium Getrichowitz vor.

Das Übergangsgebirge, welches sich in der nordwestlichen Hälfte des Kreises verbreitet, zeigt in seiner Zusammensetzung eine große Mannigfaltigkeit von theils schiefrigen, theils schichtendbnlichen Massen, welche durch gleichförmige Lagerung unter einander verbunden sind;

häufig sind sie auch durch Gesteine von massiger Struktur unterbrochen, welche theils in Gestalt von Stöcken, theils lagerartig zwischen ihnen vorkommen. Das Streichen der erstern ist im Allgemeinen oder vorherrschend nordöstlich mit mancherlei Abweichungen gegen Nord und Ost; im Ganzen genommen parallel der Begrenzungslinie mit der großen Granitmasse in der südöstlichen Hälfte des Kreises. Der Einfall oder das Verfläachen ist größtentheils südöstlich, aber auch in dieser Richtung finden sich Abweichungen nach Nordwesten; im Allgemeinen ist die Neigung ziemlich steil und stellenweise beinahe senkrecht. Über die Zusammensetzung aus den verschiedenen Felsarten, so wie über die Verbreitung dieser Formation in den angränzenden Kreisen ist das dorthin gehörige in der allgemeinen Uebersicht der physikalischen und statistischen Verhältnisse in der Topographie des Kaurimer, Kantonher, Pilsner und Klattauer Kreises angegeben worden; die Gesteine sind größtentheils die in den angeführten Orten bereits bemerkten; doch zeigt sich hinsichtlich ihrer Verbreitung einige Verschiedenheit. Sehr lehrreich ist insbesondere das Moldauthal für die Kenntniß der Zusammensetzung dieser Formation, da an den steilen größtentheils kahlen Felsmassen seiner Gehänge der mannichfaltige regellose Wechsel der Gesteine sich beobachten läßt. Die Begrenzung des Schiefergebirges mit dem Granit geht von der rechten Seite bei Teletin auf die linke gegen Preßawll. Von dieser Linie abwärts bis Stiechowitz ist nach *Sumprecht's* Beobachtungen die Struktur der Schiefermassen sehr regelmäßig mit östlichem Streichen und Einfall nach Süden. Der Fluß durchschneidet die Richtung des Streichens unter einem schiefen Winkel. Das Gestein ist weißlicher Kalkart er Thonschiefer mit ziemlich häufig eingemengten Quarzkörnern, theils quarzige Massen. Dazwischen erscheinen in lagerartiger Gestalt Hornblende führende Gesteine und Diorit. Bei Stiechowitz findet sich Thonschiefer ein, und dieses Gestein hält nunmehr mit einigen Unterbrechungen durch ungeschichtete Massen und Übergänge in conglomeratartige Gesteine an, bis zum Ausgange des Thales. Das Streichen ändert einigemal seine Richtung, obwol nicht bedeutend; das Verfläachen, im Ganzen genommen südöstlich, zeigt sich bei Sct. Allan auf eine kurze Strecke westnordwestlich.

Die Schiefergesteine bilden auch hier, wie in den übrigen Kreisen, in denen das Übergangsgebirge verbreitet ist, die Hauptmasse, sie zeigen sich den Eigenthümlichkeiten in ihrer Struktur und ihrem Gemenge

zufolge vorherrschend als Grauwackenschiefer und schiefrige Grauwacke. An letzterer verschwindet die Schieferstruktur stellenweise beinahe gänzlich, oder es zeigt sich nur eine Anlage hierzu; das Gemenge dieses Gesteines ist dann ebenfalls nicht mehr erkennbar, es erscheint als eine dichte, aus dünnen schichtenähnlichen Abtheilungen zusammengesetzte Masse und ist dann gewöhnlich sehr dunkel gefärbt. Ausgezeichneter Thonschiefer von vollkommener Schieferstruktur findet sich nicht. Von den quarzigen Massen ist hier vorherrschend der Quarzfels oder Quarzit verbreitet, er findet sich hauptsächlich im Brdwaldberge und hat hier wesentlichen Antheil an der Gebirgsbildung. Größtentheils ist er feinkörnig, sehr fest und in Schichten von einigen Zoll bis zu einem Schuh Mächtigkeit abgelagert. Außerdem findet sich Quarzfels auch noch am Trimoschnagebirge und in seinen Ausläufern, in der Gegend von Mauth und Holubtau, am hohen Ratsch, am Welts, ferner am Hausinagebirge, am Knihowgebirge bei Lmain, bei Jarow und Kossow, am Schafhüttenberge gegenüber der Stadt Beraun, am linken Ufer des Flusses und in größerer Mächtigkeit am Berge Plešivetz bei Hiskow. An einigen Stellen in seiner letztgenannten Verbreitung enthält es zahlreiche Versteinerungen von Trilobiten. In einigen Gegenden erscheint dies Gestein conglomeratartig mit quarzigem Bindemittel, so bei der Schmelzhütte unterhalb Birkenberg und hauptsächlich am Trimoschnagebirge und dem von ihm auslaufenden Horowitzcher Gebirgsjoch, wo auch Abänderungen vorkommen, in denen die Quarzgeschiebe durch ein festes sandsteinähnliches Bindemittel verkittet sind; diese bilden dann eine eigenthümliche Grauwacke von grobkörnigem Gemenge, in welchem nebst den quarzigen Theilen auch Thonschiefertheile zu bemerken sind. Das Bindemittel dieses Gesteines erscheint aber auch als selbstständige Masse ohne Quarzgeschiebe, es bildet dann einen feinkörnigen festen Sandstein, in welchem den kleinen Quarzkörnern sehr sparsam zarte Glimmerblättchen beigemischt sind; als Bindemittel zeigt sich eine lichtgraue, stellenweise grünliche oder braune Masse, von erdiger oder auch specksteinähnlicher Beschaffenheit, in welcher hie und da zarte Nadeln von phosphorsaurem Thonerde sich durch eine stark vergrößernde Loupe erkennen lassen. Dieses Gestein, die feinkörnige Grauwacke, ist in einigen Gegenden des Trimoschnagebirges, namentlich am Jvina, dann bei Gerhowitz verbreitet und durch Steinbrüche aufgeschlossen; an letzteren Orten findet sich die phosphorsaure Thonerde (Wawellit) in sehr schönen Abänderungen in Klüften aus-

geschieden. Es geht stellenweise in dichtes Quarzgestein oder Hornstein über und wechselt am Ivina auch lagerartig damit. Alle die genannten quarzigen Gesteine sind durch Übergänge mit einander und auch mit den schieferigen Gesteinen verbunden, welche sowol lagerartig mit ihnen wechseln als auch in dünneren Schichten zwischen ihnen vorkommen.

Kiefelschiefer, das durch Struktur von den vorigen verschiedene Quarzgestein, ist hier hauptsächlich in der Gegend von Žbítov, Franzensthal, Leglet, Jablčno, Lišná, Ločnik, Bzova, Kom und Kublow verbreitet; häufig erscheint die Felsmasse in Gestalt von mächtig hervorstechenden Klippen, von denen die Trümmer in der Umgegend zerstreut sind; mächtiger steht sie am Lotschnitz und Žbítower Schloßberge zu Tage an; er würde wegen seiner stellenweise röthlichen Färbung früher für Jaspis gehalten.

Andere zur Zusammensetzung des Schiefergebirges gehörige Massen sind die zahlreichen Lager von Eisenerz, welche hauptsächlich am Zuge des Brdwalbes, am Trémoschnagebirge und seinem Ausläufer, dem Horowitz Gebirge, dann auch an einigen Stellen des Bürglitzer Gebirges streichen und durch Bergbau aufgeschlossen sind. Das Erz ist größtentheils Rotheisenstein, welcher an einigen Orten von linsenförmig körniger Zusammensetzung, an andern dicht, mit einer größern oder geringern Beimengung von Thon (rothem Thoneisenstein) erscheint. Diese Eisenerzlager sind von der größten Dichtigkeit, sie bilden die Grundlage dar für die ausgebehnte Eisenhüttenindustrie des Kreises.

Ein abgeordnetes Glied des Übergangsgebirges ist der Übergangskalkstein, welcher nach dem Striche seiner Verbreitung fast die Mitte der Formation einnimmt. Er hängt mit den in der Topographie des Kaučimer und Malonitzer Kreises angeführten Massen dieses Gebildes unmittelbar zusammen und entwickelt sich hauptsächlich im Berauner Kreise in größerer Mächtigkeit und Ausdehnung, so daß er hier in einem eigenem Gebirgszuge, den oben angeführten Berauner Gebirge, die Hauptmasse bildet. Von Letin bis Budntan bei Karlstein wird das Kalksteingebirge vom Beraunthale durchschnitten, an dessen steilen Felsgehängen die dem Gebilde eigenthümlichen Formen und Strukturverhältnisse in großer Mannigfaltigkeit und Schönheit enthüllt sind; eben so zeigen sie sich im Thale des Lodenitzer Naches von Sct. Ivan abwärts bis zu dessen Ausgange in das Beraunthal,

in den romantischen Umgebungen von Karlstein und im Thale des Nobliner Baches, obwohl sonst der auf der linken Seite des Veraunflusses liegende Theil des Kalksteingebildes weniger sich als Gebirge hervorhebt, sich vielmehr zum Plateau ausgleicht, mit welchem das Übergangsgebirge überhaupt sich sanft zum Elbthale abbaucht. Auf der rechten Seite des Veraunflusses dagegen findet diese Verflächung zur Hochebene nicht statt, der Kalkstein bezeichnet einen von zwei Thälern eingefassten Gebirgszug, in welchem er mehre bedeutend hervorragende Ruppen und Gipfel bildet, wie nebst den oben angeführten bei Tolibolka und Lmain, der Mramor oder Marmorberg bei Korno, der Kosow u. andere. Die Kalksteinmassen dieses kleinen Gebirgszuges hängen nicht unter einander zusammen, sie sind, wenigstens oberflächlich, durch Zwischenlagerungen vom Schiefer getrennt und auch durch Massen von Grünstein unterbrochen. Die schieferigen Gesteine sind häufig kalkhaltig und oft auch bituminös, so daß man sie mit dem Namen bituminöser Mergelschiefer bezeichnen kann, obwohl das von den Geologen mit dieser Benennung bezeichnete Gestein als besonderes Glied einer ganz andern Gebirgsformation betrachtet wird. Diese Eigenthümlichkeit, welche sich durch dunkle Färbung, leichte Verwitterbarkeit und durch Aufbrausen mit Säure kund gibt, zeigt der Schiefer nicht bloß in der nächsten Berührung mit dem Kalkstein, sondern auch stellenweise in größerer Entfernung von demselben, wie bei Litten. Besonders merkwürdig sind die häufig in diesem bituminösen Schiefer vorkommenden Ausscheidungen von sogenanntem dichten Anthrakont, aus einem sehr innigen Gemenge von Kalkstein- und Thonschiefermasse von schwärzlichgrauer Farbe und ziemlicher Festigkeit bestehend, in welchen mitunter Eisenties in kleinen fest verwachsenen Massen vorkommt. Diese Ausscheidungen haben häufig die Gestalt von vollkommenen Kugeln von einigen Zoll bis über einen Schuh im Durchmesser, sie sind auch mehr oder weniger platt, sphäroidisch, ellipsoidisch oder pugenartig; sie finden sich nach Verwitterung des Schiefers häufig lose in der Dammerde. Von Kalkstein selbst kommen mehre deutlich verschiedene Abänderungen vor. Am meisten verbreitet ist grauer dichter Kalkstein, dessen schichtenähnliche Massen von einigen Zoll in der Dicke zum Theil weder aus Knollen zusammengesetzt sind, in welche sie durch Verwitterung zerfallen, theils auch ohne diese Zusammensetzung, oft auf lange Strecken, in ihrer Struktur (im Streichen und Verflächen) sich sehr regelmäßig zeigen, stellenweise aber auch auf eine merkwürdige

Welfe gebogen und gebrochen erscheinen, als ob sie auf gewaltfame Weise aus ihrer regelmäßigen Lage gebracht worden wären. Von dem grauen einfarbigen Kalkstein unterscheidet sich der in dickeren, über einen oft mehre Schuh mächtigen Massen vorkommende Marmor, theils von grauer, theils von rothbrauner Hauptfarbe, er bildet Lagermassen in dem vorerwähnten, welche jedoch nicht sehr weit fortsetzen; ferner der schwarze bituminöse Kalkstein, auch Stinkstein und Lukullan genannt, er erscheint an einigen Orten als unterste Ablagerung oder im Liegenden des grauen Kalksteines. Als örtliche Abänderung weniger im Lagerungszusammenhange zeigt sich noch ein lichtgrauer, ziemlich reiner, stellenweise krystallinisch körniger, aber nicht sonderlich fester, daher auch nicht in größeren Massen brechender Kalkstein, bei Zbitz, Königshof und Koneprus.

Von Höhlen im Kalkstein ist vorzüglich die von Sct. Ivan bekannt, sie hat jedoch mehr historisches als geologisches Interesse. Wie in allen Kalksteingebirgen, so finden sich auch hier an einigen Orten die Bildungen des Kalktuffs, namentlich bei Kuchelbad, Groß-Kuchel, Sct. Ivan und Suchomast.

Das Übergangsgebirge zeichnet sich, wie überall, wo es entwickelt ist, durch eine große Menge von mannichfaltigen, ihm allein eigenthümlichen Petrefakten aus, Obwol in älteren Schriften einige Angaben über die Vorkommnisse dieser merkwürdigen Reste einer der frühesten Perioden der Schöpfungsgeschichte unseres Planeten angehöriger Thierwelt vorkommen, so ist doch der erstaunliche Reichthum, welchen Böhmen an diesen Produkten beherbergt, erst in der neuesten Zeit bekannt geworden. Am reichsten daran ist der Kalkstein, die Menge derselben ist so groß, daß einige Massen, namentlich in den letztgenannten Abänderungen, fast bloß aus Petrefakten zu bestehen scheinen, so daß ganze Individuen und Trümmer derselben, oft von mannichfaltigen sehr verschiedenen Arten bloß durch ein geringes Cement von Kalksteinmasse verbunden erscheinen; in anderen Abänderungen liegen sie wieder mehr vereinzelt und die Anzahl der Arten ist geringer. Aber auch die andern Glieder der Formation, die verschiedenen Abänderungen des Schiefers, der feinkörnigen fast dichten Grauwacke, und selbst an einigen Orten der harte krystallinische Quarzfels und die Eisenerzlager enthalten diese merkwürdigen Reste. Ihr Vorkommen ist jedoch auf einen gewissen Strich in der Verbreitung der ganzen Formation beschränkt, außerhalb welchem sie nicht beobachtet worden sind. Die Geologen bezeichnen die

Gesteine des Übergangsgebirges, welche sich durch diese organischen Reste auszeichnen, mit der Benennung *silurische Formation*, zu welcher dann aber auch die versteinungsleeren Massen gezählt werden, die sich innerhalb der Verbreitung jener befinden und mit ihnen wechseln. Eine scharfe Begränzung in den Lagerungsverhältnissen findet sich eben so wenig als in der anderweitigen Zusammensetzung der Gesteine, so daß aus diesen Verhältnissen allein auf einen andern Bildungsproceß und eine Verschiedenheit der Bildungsperiode nicht wohl geschlossen werden kann. Interessant aber sind die Betrachtungen, welche sich an das Vorkommen dieser Produkte, an ihre Vertheilung nach Gleichheit der Arten in den verschiedenen Schichten und Gesteinabänderungen anknüpfen, so wie die Folgerungen, welche sich hinsichtlich der Aufeinanderfolge der durch verschiedene Gattungen und Arten von Petrefakten charakterisirten Ablagerungen machen lassen. Diese Betrachtungen und Folgerungen liegen jedoch außer den Gränzen dieser allgemeinen Uebersicht der geognostischen Verhältnisse des Kreises. *)

Die ungeschichteten sogenannten plutonischen oder abnormen Gesteine im Bereiche des Übergangsgebirges sind hauptsächlich Diorit oder Grünstein, und Porphyr. Der erstere findet sich theils in Gestalt von Lagermassen, theils in Gestalt von Stöcken von verschiedener Form und Ausdehnung. Seinem Gemenge und seiner Struktur nach bildet

*) Der Strich des Übergangsgebirges, welcher durch die darin vorkommenden Petrefakten bezeichnet wird, erstreckt sich der Länge nach oder in der Richtung des Streichens von der Gegend zwischen Hauptetin und dem Invalidenhanse bei Prag, wo bei den Durchgrabungen zum Bau der Eisenbahn Orthocerasiten und Trilobiten im Grauwackenschiefer gefunden wurden, bis zu dem Auster Eisenerzlager bei Halaubkau, in welchem einige Arten der Gattung *Drehtis* in Quarz versteinert vorkommen, welcher in den Höhlungen dieser Petrefakten in Krystallgestalten erscheint. In der Breite sind die äußersten bisher bekannten Punkte *Giney* und *Strey* (im Rakonitzer Kreise), an beiden Orten kommen mehrere Gattungen der für die silurische Formation besonders bezeichnenden *Trilobiten*, an ersteren in schiefriger fast dichter Grauwacke, bei *Strey* im Thonschiefer vor.

Große Verdienste um die Kenntniß der Petrefakten des böhmischen Übergangsgebirges haben sich Herr *Ignaz Hawle*, k. k. Oubernalrath und Kreisauptmann des Beraunser Kreises, und Herr *Joachim Barande* erworben. Beide haben große reichhaltige Sammlungen dieser Produkte zusammengestellt und sie zum Theil bereits in einigen sehr interessanten Werken beschrieben; diese sind:

1) Prodrum einer Monographie der böhmischen Trilobiten von *Ignaz Hawle* und *H. J. G. Gorda*, mit Tafeln und Abbildungen. Prag 1847.

2) Notice preliminaire sur le système silurien des Trilobites de Bohême par *Joachim Barande*. Leipzig 1846.

3) Ueber die Brachiopoden der silurischen Schichten von Böhmen, von *Joachim Barande*. Wien 1847. 1842. 2 Abtheilungen mit 27 Tafeln Abbildungen.

Ein ausführliches Werk über die Übergangsformation Böhmens vom letztgenannten Herrn Verfasser haben wir demnächst zu erwarten.

er mehre Abänderungen, im Ganzen genommen erscheinen die Gemengtheile nicht so deutlich krystallinisch geschieden, wie in den Dioriten, welche mit der Granitbildung in Verbindung stehen.

Am deutlichsten erscheint noch das krystallinische Gemenge in den Massen, welche an den Thalgehängen der Moldau oberhalb Königsaal bis zur Grenze der Granitformation zum Vorschein kommen. Sie zeigen sich von geringerer Ausdehnung in Lagerform an einigen Stellen am linken Thalgehänge zwischen Königsaal und Bran, in größeren Massen bei Zabiehlitz am rechten Thalgehänge, dann Bran und Stochowitz gegenüber auf der ganzen Strecke am linken Thalgehänge und zwischen Dawle und St. Allan, ferner an mehreren Stellen bis oberhalb Stiechowitz, wo dann die Massen in einer Strecke zunächst der Granitformation wieder häufiger auftreten und allmählich in Granit übergehen, so daß hier keine scharfe Scheidung zwischen beiderlei Gesteinen wahrnehmbar ist. In diesen Massen erscheinen Albit und Hornblende mehr oder weniger deutlich ausgeschieden; sie haben häufig das Ansehen von Dioritporphyr, in einigen zeigen sich auch Quarzkrüner, und an manchen Stellen finden sich Hornsteinknollen, welche in der Grundmasse liegen, aber häufig in diese übergehen und so ein scheinbares Conglomerat bilden. An mehreren Orten gehen diese Gesteine allmählich in Schiefermassen über, nirgends zeigt sich eine Störung in der Struktur der letztern, wo sie sich begrenzen, auch sonst keine Erscheinungen, welche als Merkmal eines späteren Hervorbrechens von unten oder auf sogenannte plutonische Bildung gedeutet werden könnte. Wie weit sie zu beiden Seiten der Thalgehänge ins Gebirge fortsetzen, das läßt sich schwer entscheiden, eben so wenig, ob sie irgendwo untereinander zusammenhängen; man findet dioritische Gesteine an der linken Seite der Moldau bei Přestawlk, Slap, dann bei Zahoran, Bojanowitz, Wosnit und auf der rechten Seite in dem Gebirgswinkel zwischen der Sagawa und Moldau in den Umgebungen von Frabisko und Trpčtin.

Minder deutlich geschieden sind die Gemengtheile in den Massen von Grünstein, welche den Übergangskalk zu beiden Seiten seines Streichens begleiten, und auch an einigen Stellen innerhalb seiner Verbreitung zum Vorschein kommen, obwol man sie nicht in unmittelbarer Berührung mit dem Kalkstein beobachtet hat. Die Struktur ist kleinörnig, meist sind die Gemengtheile zu einer dichten Grundmasse, dem Serpentin ähnlich, vereinigt, in welcher Theilchen von Hornblende, Feldspath, Laumontit, Glimmerblättchen, Kalkspath mehr oder weniger

häufig eingemengt sind, wodurch das Gestein ein körniges Ansehen erhält. Massen von diesem Gestein sind nebst denen in der allgemeinen Uebersicht zur Topographie des Kaukasis und des Kantoniger Kreises angezeigten zunächst dem Wirthshause Wisločka nächst Kuchelbad, welche wahrscheinlich mit der bei Branik am jenseitigen Ufer der Moldau zusammenhängen, bei Budnian unterhalb Karlsstein und am jenseitigen Ufer der Beraun bei Paučnik und Krupna, von geringerer Ausdehnung bei Mnientan, Bilosch, Želkowitz, bei Lazowitz, Neumetel, Kadusch, Ločowitz, Praskoles und Baborin, dann innerhalb der Verbreitung des Kalksteingebirges bei Konteprus und an der Nordwestseite desselben unterhalb Lodenitz und von da in einem schmalen Zuge bis gegen Beraun, ferner bei Karlschütte und Kossow, Počapl und Lewin. Im Allgemeinen ist diese Abänderung von Grünstein leicht verwitterbar, sie zerfällt zu einer mit der Zeit sehr fruchtbaren Dammerde; an einigen Orten ist sie aus kuglichen Blöcken zusammengesetzt, welche bei der Verwitterung in dünne, gleich den Blättern einer Zwiebel sich einhüllende Schalen zerfallen; so beim Wirthshause Wisločka nächst Kuchelbad, und zwischen Karlschütten und Lewin. Etwas Eigenthümliches sind die Adern von Kalkspath und von Laumontit, welche man hie und da in ihm antrifft, auch Quarzknollen und kleine Drusen von Analzim enthält er an einigen Orten.

Eine besondere Varietät des Grünsteines von conglomeratartigem Ansehen, dessen Zusammensetzungsstücke jedoch nicht abgerundet sind, findet sich bei Ždiš, Šredl und bei Chesnowitz.

Mit der Grünsteinbildung hängt ferner die des sogenannten Mandelsteines zusammen, in welchem die Gemengtheile zu einer gleichförmigen grünlichgrauen, stellenweise bräunlichen Masse innig verbunden sind, sich daher nicht mehr von einander unterscheiden lassen; sie gleicht einigen in den Basaltgebirgen vorkommenden Abänderungen der sogenannten Walle, enthält kleine runde Körner von Kalkspath, stellenweise auch leere Blasenräume, ist leicht verwitterbar. Sie findet sich an dem diesem Kreise zufallenden obern Abhange des Pürglitzer Gebirges bei Trubsko und Trubin und verbreitet sich von da in einem schmalen Striche bis gegen Ločnik.

Die hier bezeichneten ungeschichteten oder abnormen Gesteine finden sich in denselben Verhältnissen zu dem sie einschließenden Schiefergebirge, wie die oben angeführten Diorite und Dioritporphyre, sie haben

theils die Form von Erden, theils von Lagern, gehen stellenweise in die schieferigen Gesteine über, und an einigen Orten bemerkt man in ihrer Nähe auch größere und kleinere, oft kugliche isolirte Blöcke mitten im Schiefer; interessante Erscheinungen und wichtige Belege für die Gleichzeitigkeit der Bildung der beiderlei in Struktur und Gemengttheilen so sehr verschiedenen Gesteinarten. Porphyre findet sich an der westlichen Seite des Kreises in den zum Theil waldigen Umgebungen der Orte Bostrowez, Prischednit, Drabno-Augezd, Wislaupel, Sebetschik, Lhota. Er hängt mit dem in der allgemeinen Uebersicht zur Topographie des Ratonitzer Kreises angezeigten Porphyrgebirge zusammen und ist dessen südwestliche Fortsetzung, welche sich von hier aus bis in den angrenzenden Pilsner Kreis erstreckt. Er zeigt sich auch hier in den ihm eigentümlichen kuppelartigen Bergformen; die anschnlichste derselben ist der Strachowberg, kleinere umgeben den hohen Ratsch bei Lhota, Sira, Lieschkow und Glaschütte; bei lecherem Orte geht er in Aphanit über. Seiner Grundmasse nach ist das Gestein vorherrschend Thonporphyr, häufig auch Feldsteinporphyr und Trümmerporphyr, letztere ohne besondere Auszeichnung. Bei Prischednit streichen in ihm mächtige Gänge von Sienit. Obwohl seine Verbreitung durch die hervorragenden von den Umgebungen abweichenden Bergformen hier ziemlich deutlich erkannt wird, so zeigt sich hier doch fast nirgends eine Entblößung an seiner Begrenzung mit anderen Felsmassen, nach welcher auf ein Verhalten gegen diese geschlossen werden könnte; nur bei Lhota läßt sich in seiner Berührung mit den quarzigen Gesteinen des hohen Ratsch ein Uebergang in diese wahrnehmen.

Zu den jüngeren in diesem Kreise sehr eingeschränkt vorkommenden Bildungen gehört die Steinkohlenformation, die Ablagerungen von Plänerkalkstein und Quadersandstein, dann Ablagerungen von plastischem Thone; alle drei Bildungen erscheinen nur in geringer Ausdehnung und ohne Zusammenhang mit den in andern Landesgegenenden in großer Ausdehnung verbreiteten Flözgebirgen. Von ersterer findet sich eine isolirte Beckenausfällung in der Thalebene zwischen Zebrač, Lustice und Drozdow, das Kohlenlager ist jedoch durch den darauf betriebenen Grubenbau bereits ausgebeutet, dessen Ausdehnung läßt sich durch die vorhandenen Pingen und Halben beurtheilen. Die ebenfalls durch Bergbau aufgeschlossene Ablagerung des Kohlengebirges bei Wegwanow hängt mit der auf der Herr-

schaft Rabitz im Pilsner Kreise vorkommenden zusammen, die Gesteine des Kohlengebirges bei Slezina und bei Hiskow, Kohlen sandstein und Conglomerat mit Schieferthonlagern, in welchen die charakteristischen Pflanzenabdrücke vorkommen, scheinen keine Kohlenlager zu enthalten; sie gehört zu der auf der Herrschaft Nischburg im Ratontzer Kreise vorkommenden, ringsum vom Übergangsgebirge eingefassten nur wenig ausgebreiteten Steintohlenformation.

Von den Gliedern der Quadersandsteinformation finden sich nur ein paar an sich ganz unbedeutende isolirte Ablagerungen ziemlich weit entfernt von dem im Ratontzer Kreise und weiterhin im nördlichen und östlichen Böhmen im Zusammenhange weit verbreiteten und mächtigen Flözgebirge, zu dem diese Gesteine gehören. Eine Sandsteinablagernng gewahrt man nämlich in der Gegend von Hoch-Augezd, und eine Ablagerung von ausgezeichnetem Trüffel in Trzebotau. Sie sind deshalb von Interesse, weil sie als Beweise von der weitem Verbreitung dieser Formation in früheren Zeiten und als Zeugen der gewaltigen Umänderung angesehen werden müssen, welche die Oberfläche unserer Erde in früheren Perioden ihrer Bildung erlitten hat; sie sind die Überreste nach der gänzlichen Zerstörung, durch welche die auf dem Plateau des Übergangsgebirges in geringerer Mächtigkeit verbreitete Ablagerung des Flözgebirges zwischen dem weißen Berge bei Prag und den genannten Orten hinweggeschafft wurde; möglich, daß es in dem angezeigten Zwischenraume und auch weiterhin noch mehrere dergleichen Reste gibt, welche bisher nicht zu unserer Kenntniß gelangt sind.

Von den Ablagerungen von plastischem Thone (Lösserthon), welche als jüngere Gebilde oder als Reste zerstörter Bildungen wohl in vielen Gegenden vorkommen, ohne daß sie ihrer geringen Mächtigkeit und Ausdehnung wegen in geognostischer Hinsicht sonderlich beachtet werden, verdient eine hier erwähnt zu werden. Sie findet sich auf dem Plateau, mit welchem der Brdswald in dem Winkel, welchen die Beraun und die Moldau einschließen, sich erhebt, also in beträchtlicher Höhe über den Thalsohlen, zwischen den Orten Silowischt, Cernottitz und Drewnitz, nimmt jedoch nicht den ganzen Raum der bezeichneten Gegend ein. Sie verräth sich durch die kleinen Quarzgeschlebe, mit denen sie in der Mächtigkeit von einigen Fuß bedeckt ist, welche sich auf den hier häufig bloß von einer schwachen Schichte von Dammerde bedeckten Schiefermassen des Übergangsgebirges verbreiten.

Durch die Abteufung eines Schachtes, und durch Bohrversuche, welche in der Hoffnung, hier eine Kohlenablagerung zu finden, unternommen wurden, ist man zu genauer Kenntniß derselben gelangt. Der Thon bildet hier die Ausfüllung eines über dreißig Klafter tiefen kesselartigen Bassins; von organischen Resten fanden sich bloß Aststücke und kleine Stammstücke von bituminosem Holze zerstreut ohne lagerartigen Zusammenhang in derselben.

Von andern Diluvialgebilden zeigen sich noch Ablagerungen vom Quarzgerölle hauptsächlich an den Ufern der Beraun zwischen Dobzischowitz und Brasch in beträchtlicher Höhe über der Thalsohle als Zeugen von Überfluthungen in früheren Perioden, welche die Hochwasserstände der gegenwärtigen Periode weit überragen; die Felsarten, deren Überreste sie sind, finden sich nicht in den nahen Umgebungen.

Die Dammerde zeigt sich fast allenthalben, die ausgebehnteren Niederungen und Thalgründe ausgenommen, als ursprüngliche, d. h. aus der Verwitterung des felsigen Untergrundes hervorgegangen; sie ist daher nach ihren Eigenthümlichkeiten fast eben so mannichfaltig, als die Gesteinarten, welche die Gebirge des Kreises zusammensetzen. In der Granitregion ist ein leichter vorherrschend sandiger Boden von ziemlicher Fruchtbarkeit verbreitet, besonders in den flacheren Gegenden und sechsten Niederungen, in welchen sich die von den Höhen herabgeschwemmten erdigen Theile in größerer Mächtigkeit angehäuft haben. Auf den ausgebehnteren Höhen und breiteren Hügelrücken setzt das Gestein, welches häufig in Gruppen von losen Blöcken hervorragt, der Cultur beträchtliche Hindernisse entgegen, doch hat hier in vielen Gegenden, besonders auf herrschaftlichen Gründen, der menschliche Fleiß schon vieles zur Vermehrung und Verbesserung der Culturflächen gethan; zahlreiche Blöcke sind gesprengt und an die Felbränder besetzt worden. In der Region des Übergangsgebirges ist auf den Höhen häufig nur eine dünne Rasendecke auf dem felsigen Untergrunde, fast bloß zu Gutweiden und einem nicht sehr üppigen Waldstande benutzbar; der Boden an den Gehängen und in den Niederungen ist dagegen vorherrschend lehmig, mitunter steinig, besonders in den Gegenden, wo Lager von quarzigen Gesteinen streichen. Einen lockeren, tiefen und fruchtbaren Boden haben die Niederungen in der Nachbarschaft der Grünsteinbildungen und des Kalksteingebirges, während wieder die Höhen des letztern häufig ohne fruchtbare Bodenbedeckung geblieben sind. Eine tiefere Bodenschichte ist in der flachen Thalgegend zwischen dem Gorzowitzer und Bürglitzer

Gebirgszuge, zwischen dem Orbiwalde und dem Berauner Gebirge, vorzüglich aber bei der Vereinigung des Beraunthales mit dem Moldaunthale verbreitet, welche letztere, ein lockerer Aushoden, einen der fruchtbarsten Striche des Landes bildet.

Gewässer. Der Hauptfluß des Kreises ist die Moldau, sie durchfließt ihn in fast nördlicher Richtung in einem tiefen, häufig durch Felsgehänge so eingeengten Thale, daß für Ortsanlagen kein Raum vorhanden ist und stellenweise nur der schmale Leinpfad sich am Ufer zwischen Fels und Fluß hinstreckt. Sie tritt unterhalb Stakowitz aus dem Prachiner Kreise ein, macht zwischen Kamall und Zwohanscht mehre bedeutende Krümmungen, besonders bei Vermieritz. Von Stiechowitz an verfolgt sie ihren Lauf in mehr gerader Richtung, tritt bei Königsaal aus der Thalenge in eine flachere Gegend und verläßt den Kreis unterhalb Kuchelbad, wo ihr die Felsgehänge an der linken Seite abermals nahe rücken. Der Fluß theilt den Kreis in zwei ungleiche Theile, von denen der östliche 18,5, der größere westliche 32 □ M. enthält; die Verbindungen zwischen beiden sind bloß durch Ueberföhren vermittelt. Die Länge ihres Weges beträgt im Kreise mit Berücksichtigung der vielen Krümmungen 10 b. M., in grader Richtung nur 7 Meilen; ihr Gefälle beträgt auf diesem Wege 34½ W. M., es ist jedoch nicht ganz gleichförmig, und am stärksten in den Stromengen bei Vermieritz. Ihre Breite wechselt zwischen 20 bis 30 Klaftern, nimmt aber beträchtlich zu beim Austritte aus der Thalenge. Ebenso ist ihre Tiefe sehr ungleichförmig, sie wird bei seichtem Wasser stellenweise auf 2 Schuh verringert. Durch Felsblöcke und auch durch Riffe, welche das Flußbette durchsetzen, war früher die Schifffahrt sehr beschwerlich und nur bei Hochwasser möglich. Schon im Jahre 1643 wurden diese Hindernisse durch Sprengung der Felsmassen größtentheils beseitigt; in neuerer Zeit wurde durch zweckmäßig angelegte Uferbauten und Spornen zum Zusammenhalten des Fahrwassers, so wie durch Regulirung der Mählewehren noch mehr für die Sicherheit der Schifffahrt gesorgt. Bei Set. Altan und bei Modran sind Inseln im Flußbette.

Der zweite Fluß ist die Beraun (in ihrem obern Verlaufe im Pilsner und im größten Theile des Raconitzer Kreises die Ries genannt); sie tritt unterhalb Altstätten aus dem Raconitzer Kreise ein und setzt ihren Lauf in einem stellenweise engen, von malerischen Felsmassen eingefassten, stellenweise erweiterten Thale fort bis Dobčichowitz, wo sich die Thalsohle zu einer größeren Fläche ausbreitet, in welcher

der Fluß längs dem Fuße des Bedjmalgebirges seinen Lauf vollendet, indem er bei Königsaal unter einem rechten Winkel sich mit der Molbau vereinigt. Er macht auf seinem östlich gerichteten Laufe viele beträchtliche Krümmungen, und bei der etwas gezwungenen Richtung, in welcher er dem Hauptflusse zufließt und die man durch künstliche Uferbefestigungen zur Sicherung der flach gelegenen Grundstücke zu erhalten sucht, ist er zu Durchrissen der Thalebene bei Hochwasser geneigt. Ein solcher Durchriß ist die sogenannte Kasowna, ein Arm der Beraun, welcher $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Königsaal sich von ihr trennt und $\frac{1}{2}$ St. unterhalb diesem Städtchen in die Molbau einmündet. Die Länge ihres Weges in diesem Kreise beträgt, die Krümmungen eingerechnet, gegen 5, in grader Richtung $3\frac{1}{2}$ Meilen. Ihr Gefälle ist beträchtlich, das Flussbett enthält viele flache Stellen und mehre jedoch unbedeutliche Inseln; im unteren Theile ihres Laufes ist jedoch der Fall ganz unbedeutlich und bei Königsaal fast unmerklich. Bei Hochwasser ist sie stets von Schlammtheilen stark getrübt und lehmig gefärbt, sie überfluthet die Thalebene, besonders wenn zugleich die Molbau angeschwollen ist, dann gleicht die Gegend einem See, welcher sich bis an die das Thal einfassenden Gebirgsabhänge ausdehnt. Ueber die Beraun führen Brücken bei Königsaal und Beraun.

Die Sazawa, der dritte Fluß des Kreises, tritt bei Zbenitz und der Burgruine Glasna in denselben, durchfließt ihn in grader westlicher Richtung auf eine Strecke von $3\frac{1}{2}$, mit Einschluß der beträchtlichen Krümmungen von 5 Meilen, fällt unterhalb Grabisko gegenüber von Dawle unter einem rechten Winkel in die Molbau. Ihr Thal erweitert sich nach ihrem Eintritte in den Kreis zu einer anmuthigen, theils von Hügeln, theils von steil abdachenden Berg- und Felsgehängen eingefassten Landschaft, wird aber bei Kostelez wieder enger und von Ramenz Přitvoz anfangend felsig, die Gehänge werden bis zur Ausmündung immer höher und steiler; von Jambach an bis zu ihrem Ausflusse bildet sie die Gränze mit dem Raurimer Kreise auf eine Strecke von einer Meile. Ihr meistens klares Wasser hat an vielen Stellen bei niedrigem Wasserstande nur einen Fuß Tiefe. Eine Brücke ist bei Potitzsch und bei Ramenz Přitvoz eine Ueberfuhr.

Alle übrigen fließenden Gewässer sind größere und kleinere Bäche, von denen die meisten im Kreise selbst entspringen und hier in einen der drei genannten Flüsse einmünden. In der östlichen Hälfte des Kreises sind die wichtigsten:

a) Der Brzinabach, auch Brzina genannt; er bildet sich aus mehren kleinen, am Gebirge bei Zahradla und Kralow entspringenden Waldbächen, nimmt den von den Bergen bei Mezny herabkommenden Settkower Bach auf, fließt durch ein enges Thal größtentheils auf dem Gebiete der Herrschaft Hochplumes und fällt bei Zrubet in die Molbau.

b) Der Mastnikbach oder Goldbach; er entspringt am waldigen Gebirge bei Mitrowitz, verstärkt sich durch die Aufnahme des Martiniger, Nebrawowitzer und des Amschelberger Baches, welcher am Kreuzberge bei Milckin seine Quellen hat und sich bei Sebitzau mit dem Hauptbache vereinigt. Diese Gewässer fließen größtentheils im Flachlande, und sind zu Ueberschwemmungen geneigt; erst unterhalb Woscean, wo er noch den Krecowitzer Bach aufnimmt, wird sein Thal tiefer und enger; er fällt oberhalb Ziwowausst in die Molbau.

c) Der Chraffianer Bach; er versammelt die in der hochgelegenen Gegend von Loskau entspringenden Gewässer und fällt bei Leititz in die Sajawa.

d) Der Bystrabach, auch Konopischer Bach genannt, entspringt am Bortzer Gebirgszuge, fließt durch mehre im Flachlande gelegene Teiche, vereinigt sich bei Konopischt mit dem aus mehren kleinen bei Janowitz und Marschowitz entspringenden Gewässern sich bildenden Marschowitzer Bache und fließt bei Poritz in die Sajawa.

e) Der Bratschna oder Beneschauer Bach, welcher oberhalb Poritz in die Sajawa fällt.

In der westlichen Hälfte des Kreises sind die wichtigsten:

f) Die Kozaba (Kočaba); sie entspringt aus einigen Teichen bei Wischnowa, welche ihre Zuflüsse durch die kleinen, in der hohen Gegend des heiligen Berges entspringenden Gewässer erhalten, nimmt die meisten vom Brdswald herabkommenden Flüsschen auf, tritt bei Neukain in ein engeres Thal und fällt bei Stiechowitz in die Molbau.

g) Der Mnischeter Bach; er entspringt am Brdswalde, tritt aus der flachen Gegend bei Eisowitz in ein enges Thal und fällt bei Mieschwitz in die Molbau.

h) Der Wfferabitzer Bach, bildet sich aus den kleinen Gewässern, welche von der Westseite des Brdswaldes bei Poddrb und Drah-

lowitz, dann vom Hainfnagebirge und von der Ostseite des Berauner Gebirges herabkommen, fließt bei Hinter-Stréban in die Beraun.

i) Die Litawka, der ansehnlichste Bach des Kreises, entsteht aus zahlreichen kleinen Flüssen im walbigen Kremoschnagebirge, versammelt eine Menge Gewässer dieses Gebirges und des Erdwalbes, unter letzteren ist das bedeutendste der Chumawabach, welcher sich aus den am Student-, Gruba- und Chlumezberge entspringenden Gewässern bildet und unterhalb Neumetel dem Hauptbache zufließt. Weiterhin unterhalb Jbitz vereinigt sich die Ktawa mit dem vom Hofs, witzer Gebirge herabkommenden Rothén Bache, welchem auch die an der Ostseite des Párglitzer Gebirgszuges entspringenden, zumest im Jebraker Bache vereinigten Gewässer zufließen; sie fällt dann bei der Stadt Beraun in die Beraun.

k) Der Jbitzower Bach; er entspringt aus den Teichen bei Echow und Karcs, nimmt bei Pítschednitz den vom hohen Ratsch herabkommenden Chotietiner Bach auf und fließt durch waldiges Gebirge unweit von Strey im Ratontzer Kreise der Mies zu.

l) Der Schwarzbach; er versammelt die Quellen, welche vom Kremoschnagebirge westlich abrinnen, tritt in den Pilsner Kreis und vereinigt sich dort bei Rokšan mit dem

m) Klabawabache; dieser entfließt den Teichen in der Gegend von Chesnowitz und Mauth und tritt unterhalb Sweptowitz in den Pilsner Kreis. Endlich ist noch zu erwähnen

n) der Lobentzer Bach; er kommt aus dem Ratontzer Kreise, tritt bei Lobentz in den Berauner, wo er seinen Lauf in einem engen felsigen Thale mit seinem Einflusse in die Beraun vollendet.

Teiche sind in ziemlicher Anzahl vorhanden, doch keine darunter von besonderer Ausdehnung; ihre Gesamtarea beträgt nach der alten Katastralvermessung 3975 Joch 938 □ Kl.; es sind jedoch mehre in neuerer Zeit trocken gelegt worden und werden als Wiese benützt. Viele von diesen Gewässern, namentlich die in den höher gelegenen Gegenden, sind sogenannte Himmelteiche, welche ihren Zufluß bloß durch die Atmosphäre-Niederschläge erhalten und so den Ursprung für keine fließende Gewässer bilden. Die in dem an der rechten Seite der Molbau gelegenen Theile des Kreises vorkommenden Teiche, von denen die meisten auf den Herrschaften Konopischt, Loslau, Wotitz und Hochchlumetz sich finden, werden bloß der Fischelei wegen unterhalten; in dem westlichen Theile des Kreises ist dagegen bei sehr vielen Teichen

die Fischerei bloß Nebenbenutzung, sie sind für den Betrieb der zahlreichen Eisen- und Hammerwerke, und einige der wichtigsten für den Betrieb der Bergwerke zu Příbram angelegt, besonders ist dies mit der Mehrzahl der auf den Herrschaften Dobříš, Hořowitz, Sineč und Zbirow der Fall.

Eigentliche Mineralwässer kommen im Kreise nicht vor; die starke Quelle von Kuchelbad, welche zu Bädern benutzt wird, verdankt ihren Ruf der interessanten Gegend in der Nähe der Hauptstadt.

Klima. Ueber die Temperaturverhältnisse sind keine auf längere Beobachtungen gegründete Angaben vorhanden. Nach Streinz sind die Temperaturunterschiede 12 Grad unter und 25 Grad über dem Gefrierpunkte nach Reaumur's Thermometer, dies sind jedoch wohl nicht die Extreme, namentlich was die Frostfälle betrifft. Die mittlere Jahreswärme wird 7,3 bis 7,6 Grad über Null angegeben, dies dürfte jedoch nur für die tiefer liegenden Gegenden gelten; das höhere Flachland und die Gebirgsgegenden werden in ihrer Temperaturbeschaffenheit so ziemlich mit den Verhältnissen der Höhen des Ratoniger Kreises übereinkommen, und für diese wird daher 6,50 als mittlere Jahreswärme anzunehmen sein. Der Winter, obwohl in der Regel nicht sehr schneereich, dauert gewöhnlich gegen 4 Monate. Die Erntezeit fällt in den niedern Gegenden gewöhnlich in die erste Hälfte des August; in den höhern Gegenden bei Příbram und Hochklumetz fällt sie meistens um 14 Tage später. Die Niederschläge betragen nach Streinz beiläufig 14 bis 15 Zoll. Von Gewittern und Hagelschäden leidet der Kreis weniger als die südlichen Gegenden des Landes.

Produkte. Das Mineralreich nimmt hinsichtlich der Mannichfaltigkeit, Schönheit und Wichtigkeit seiner Erzeugnisse den ersten Rang ein und der Kreis übertrifft in dieser Hinsicht die meisten Kreise Böhmens und gegenwärtig in der Ausbeute an edlem Metall selbst das reiche Erzgebirge. Zahlreich sind die besondern Lagerstätten, welche mit nutzbaren zum Theil auch mit seltenen bloß für den Mineralogen interessanten Mineralien angefüllt sind, sehr viele von ihnen, namentlich die reichen Erzgänge bei Příbram sowie die zahlreichen Lager von Eisenerz, sind Gegenstand eines höchst wichtigen Bergbaues; ja der von Příbram ist gegenwärtig hinsichtlich seiner Ausbeute und seines musterhaften Betriebs der wichtigste in der Monarchie. Die Produkte desselben sind Silber und Blei, von ersterem werden im mittleren Durchschnitt jährlich 30,000 Mark gewonnen; das Blei wird jedoch

von zu III

sten Teil

Die Provinz

Landwirtschaft

Mannschaft

der Provinz

höhere

in geringen

Zusammenhänge

bis in die

ebirges

und

Thal

an der

wärts über

tenben

rite, sodann

e bei

Hilfskräfte

Gegen

enden

cultion

et nach

in der

mit. Allgemein

in Oegenden

zu betreiben

Getraide

Die Obstbau

in Weinungen

und auch

in Molbauale

Wein wird

in geringer

667

An Gesteinen zu Materialien für das Bauwesen, zu Steinmetzarbeiten und zu anderen Zwecken besitzt der Kreis einen großen Reichthum, wovon ein großer Theil den Baubedürfnissen der Hauptstadt, ja selbst zum Theil in durch den Meißel veredelter Form dem Auslande zugeführt wird. Als solche verdienen angeführt zu werden:

Granit, welcher hauptsächlich an den Gehängen der Moldau bei Kamait, dann an der Szawa bei der steinernen Überfuhr theils von den zahlreichen losen Blöcken, theils aus Brüchen gewonnen wird. Diese Felsart lieferte in neuerer Zeit das Hauptmaterial zu den großartigen Bauwerken in der Hauptstadt, dem Franzensquai, der Kettenbrücke und der vom Diabutt im Karolinenthal über die Moldau bei Bubna führenden Brücke für die Staatsseisenbahn, eines der schönsten und solidesten Bauwerke der jüngsten Zeit, welches ohne die Granitquadern, von denen die großen über 100 Ctr. wiegen, nicht wohl in dieser imposanten, Festigkeit mit Schönheit vereinigen den Gestalt hätte ausgeführt werden können.

Der Grünstein, namentlich der von Žbiž, dann die feinkörnige Grauwacke von Terhowitz liefert gleichfalls ein schönes Material zu Thürfuttern, Treppentufen, Trottoirsteinen und anderen Steinmetzarbeiten.

Die Quarzfelslager am Brdswalbe zunächst dessen Abhänge in das Beraunthal versorgen die Hauptstadt mit dem Material für das Straßenpflaster, welches zu gleichem Zwecke auch nach Wien verführt worden ist. Der körnige in dünnen Platten brechende Quarzit vom Hausnagebirge dient zu Verfertigung von Mess- und Schleiffsteinen. Von den Marmorarten des Kalksteingebirges sind mehre Sorten ihrer Schönheit wegen beibehalten, namentlich der rothbraune von Letin und der schwarze von Karlit, von welchem letztern insbesondere sehr große Platten zu Monumenten, Inschrifttafeln, Zähltschen und anderen Steinmetzarbeiten gewonnen und auch ins Ausland verschifft werden. Die schönen grauen Marmorplatten, welche aus den schichtenähnlichen Massen gebrochen, zu verschiedenen Steinmetzarbeiten, Trottoirsteinen u. dgl. benutzt werden, gaben das erste Material zu Kranners Erfindung gehörter Röhren aus Kalkstein für Wasserleitungen, welche seitdem sich bereits von hieraus in viele Gegenden Deutschlands, nach Italien, Frankreich und England verbreitet hat. Unter den übrigen Sorten des Kalksteines ist besonders der von Žbiž seiner größeren Reinheit wegen für die Gärereien und Seltensiederereien gesucht. An

Thon zu Töpferwaaren ist der Kreis sehr reich, er liefert den größten Theil des gemeinen Töpfergeschirres für den Bedarf der Hauptstadt. Ebenso fehlt es auch nicht an Ziegellehm, obwohl Ziegelfrennereien weniger hier verbreitet sind, als in andern Kreisen.

Die Produkte des Pflanzenreiches, so weit sie dem Bereich der Landwirtschaft angehören, zeigen sich hier in minder üppiger Fülle und Mannichfaltigkeit, als in mehreren andern Kreisen Böhmens, doch ist der Berauner Kreis in dieser Hinsicht nicht der letzte. Einzelne, durch höhere Fruchtbarkeit ausgezeichnete Striche finden sich auch hier obwol in geringerer Ausdehnung; dahin gehört vor allen die Thalsöhle am Zusammenflusse der Beraun und Molbau, und das ganze Beraunthal bis in die Gegend, wo es durch die steilen Gehänge des Kalksteingebirges mehr eingeengt ist, die Niederung zwischen Zebrau, Goro-witz und am rothen Bache und der Litawa abwärts bis Beraun, das Thal zwischen dem Brdjawald und dem Berauner Gebirg und an der rechten Seite der Molbau, der Strich vom Sajawathale aufwärts über Beneschau; Konopischt und Bistritz. In diesen Gegenden werden von Getreibearten hauptsächlich Weizen, Korn und Gerste, sodann Raps, Kunkelrübren (vorzüglich in der Beraunfläche bei Königsaal, aber auch auf einigen Dominien in höherer Lage) und Hülsenfrüchte, namentlich Erbsen gebaut, von denen die aus der Gegend von Zebrau seit alten Zeiten berühmt sind. Die höher liegenden Gegenden im Granit- und Schiefergebirge sind in der Getreibe-
produktion größtentheils auf Korn und Haber beschränkt, Weizen wird nach Zulass der Lage und des Bodens wohl auch, meist aber auf den in der Regel besser bewirthschafteten Gründen größerer Landgüter gebaut. Allgemein verbreitet ist der Kartoffelbau, er wird in einigen Gegenden vorherrschend zur Produktion von Stärke und Branntwein betrieben. Im Ganzen genommen erzeugt der Kreis seinen Bedarf an Getreibe und erübrigt sogar etwas für den Absatz nach Prag.

Die Obstbaumzucht ist weniger verbreitet, hauptsächlich auf den Besitzungen der Gutsherrn in den oben genannten niedrigen Gegenden und auch wohl hier und da in geschützten Lagen außerhalb jener Striche im Molbauthale und den in dasselbe einmündenden Seitenthälern.

Wein wird bloß auf den Dominien Dobrichowitz und Königsaal in geringer Menge erbaut; die dazu verwendete Area beträgt 4 Joch 567. □ Klafter.

Flachs wird nur wenig und namentlich fast bloß in der an den Laborer und Prachiner Kreis gränzenden Gebirgsgegend gebaut. Nach der neuen Katastralvermessung enthält die landwirthschaftliche Area 218613 Joch 349 □ Kl. Ackerland, wovon 876 Joch 924 □ Kl. mit Obstbäumen bepflanzt und 2039 Joch 1166 □ Kl. Erbsenfelder sind. Gartenland sind 4337 J. 100 □ Kl., davon sind 4069 J. 600 □ Kl. Obstgärten, 157 J. 100 □ Kl. Gemüsegärten, 69 J. 300 □ Kl. Biergärten und 41 J. 500 □ Kl. Hopfengärten. Wiesen sind 35079 J. 1341 □ Kl. und Hutweiden 40595 J. 892 □ Kl. Der Kreis producirt an Getraide (nach Schnabels Statistik der landwirthschaftlichen Industrie Böhmens, Prag 1846) 244,000 Meßen Weizen, 710,100 Meßen Korn, 380,700 Meßen Gerste, 657,540 Meßen Hafer; ferner 57,672 Meßen Hülsenfrüchte und 785,400 Meßen Kartoffeln und Rüben.

Die Area der Wiesen beträgt 35079 Joch 1341 □ Kl., im Ganzen beiläufig den sechsten Theil des Ackerlandes, darunter sind jedoch auch die in den waldigen Gebirgsfrühen vorhandenen meistens bloß einschürigen Waldwiesen begriffen; am reichsten an Wiesen sind abermals die genannten Thalgegenden. Dem aus diesem geringen Verhältnisse hervorgehenden Futtermangel wird indeß durch den in neuerer Zeit sich immer mehr verbreitenden Kleebau ziemlich abgeholfen, selbst die Bauern bestellen fast allenthalben einen Theil der Brache mit Klee. Größer ist das Verhältniß der Hutweiden, sie betragen zusammen 40595 Joch 892 □ Kl.

Die Waldarea beträgt 185216 Joch 1014 □ Kl., nahe an 35 pCt. der Gesamtfläche; der Berauner Kreis ist daher nächst dem Elbogner der waldbreichste. Die meiste Waldung im fast ununterbrochenen Zusammenhang ist in dem Thale links der Mollbau, namentlich sind das Brdjawaldgebirge, das Kremoschna- und das Bürglicher Gebirge mit ihren Ausläufern größtentheils mit Wald bedeckt. Im östlichen Theile finden sich zwar ebenfalls viele Wälder, aber von minderer Ausdehnung und mehr in einzelne Strecken aufgelöst. Der vorherrschende Waldbaum ist die Fichte, sie findet sich in vielen Waldungen fast unvermischt, in einigen mit Tannen gemengt. Kieferwaldung findet sich häufiger auf dem sandigen Granitboden der rechten Mollbaufseite, Buchen- und Eichenbestände kommen wol auch vor, aber von geringerem Umfange; eben so findet man die Birke und Ahorn in gemischter Waldung; hier und da kommt auch

Thon zu Töpferwaaren ist der Kreis sehr reich, er liefert den größten Theil des gemeinen Töpfergeschirres für den Bedarf der Hauptstadt. Ebenso fehlt es auch nicht an Ziegellehm, obwohl Ziegelbrennereien weniger hier verbreitet sind, als in andern Kreisen.

Die Produkte des Pflanzenreiches, so weit sie dem Bereich der Landwirtschaft angehören, zeigen sich hier in minder üppiger Fülle und Mannichfaltigkeit, als in mehreren andern Kreisen Böhmens, doch ist der Berauner Kreis in dieser Hinsicht nicht der letzte. Einzelne, durch höhere Fruchtbarkeit ausgezeichnete Striche finden sich auch hier, obwohl in geringerer Ausdehnung; dahin gehört vor allen die Thalsole am Zusammenflusse der Beraun und Moldau, und das ganze Beraunthal bis in die Gegend, wo es durch die steilen Gebänge des Kalksteingebirges mehr eingengt ist, die Niederung zwischen Zebrač, Horowitz und am rothen Bache und der Litawa abwärts bis Beraun, das Thal zwischen dem Brdjawald und dem Berauner Gebirg und an der rechten Seite der Moldau, der Strich vom Sajawatbale aufwärts über Benešchau; Konopišch und Bistritz. In diesen Gegenden werden von Getreidearten hauptsächlich Weizen, Korn und Gerste, sodann Raps, Kunkelrübren (vorzüglich in der Beraunfläche bei Königsaal, aber auch auf einigen Dominien in höherer Lage) und Hülsenfrüchte, namentlich Erbsen gebaut, von denen die aus der Gegend von Zebrač seit alten Zeiten berühmt sind. Die höher liegenden Gegenden im Granit- und Schiefergebirge sind in der Getreideproduktion größtentheils auf Korn und Haber beschränkt, Weizen wird nach Zulaß der Lage und des Bodens wohl auch, meist aber auf den in der Regel besser bewirthschafteten Gründen größerer Landgüter gebaut. Allgemein verbreitet ist der Kartoffelbau, er wird in einigen Gegenden vorherrschend zur Produktion von Stärke und Branntwein betrieben. Im Ganzen genommen erzeugt der Kreis seinen Bedarf an Getreide und erübrigt sogar etwas für den Absatz nach Prag.

Die Obstbaumzucht ist weniger verbreitet, hauptsächlich auf den Besitzungen der Gutsherren in den oben genannten niedrigen Gegenden und auch wohl hier und da in geschützten Lagen außerhalb jener Striche im Moldauthale und den in dasselbe einmündenden Seitenthälern.

Wein wird bloß auf den Dominien Dobřichowitz und Königsaal in geringer Menge erbaut; die dazu verwendete Area beträgt 4 Joch
567 □ Aflaster.

Gradische häufig vor, wird aber bald wegen den zahlreichen und rücksichtslosen Einsammlungen zu den Seltenheiten gehören.“

„Die westliche auf dem linken Ufer der Molbau gelegene Hälfte des Berauner Kreises hat in Bezug auf die Gebirgsformation zwei wesentlich verschiedene Florengebiete, in welchen nur wenige Pflanzenarten gemeinschaftlich vorkommen. Der große Gebirgsstock des Übergangskalles, welcher in der Nähe Prags bei Slichow beginnt, sich am linken Molbauufer, dann am linken Ufer des Beraunflusses, bis in die Nähe der Stadt Beraun fortsetzt, erhebt sich zwar nur zur Höhe ansehnlicherer Hügel und ist hin und wieder mit Raubholzwälzung oder Gebüsch bedeckt, hat jedoch eine reichhaltige Flora aufzuweisen, welche durch Beziehungen mit den wärmeren Gegenden Unterösterreichs an Interesse gewinnt. Hier kommen einige seltene Arten Böhmens ganz allein vor, und einige, wenn auch wenige, sind Böhmen eigenthümlich und nur auf die eben in Rede stehende Kalkbodengegend beschränkt, wie *Acer bohemicum*, *Allium reticulatum*, *Iris bohemica*, *Veronica dentata*. Dieser Reichthum an seltenen Pflanzen ist auch nebst der eigenthümlichen Schönheit dieser Gegend die Ursache, daß das wilde Thal von St. Prokop, die Felsen und Grotte von Chuchel, die romantischen Thäler und Berge bei Karlstein und St. Ivan so häufig besucht werden, wobei das historische Interesse auch seinen gewichtigen Antheil hat. In dieser Gegend kommen viele Pflanzen der Prager Flora vor, da sie in den naturhistorischen Bezirk Prags gehört.“

Die merkwürdigsten Arten dieses Kalkgebirgsstockes sind etwa folgende:

Acer bohemicum.
Aconitum Lycoctonum.
Allium angulosum.
Allium reticulatum.
Alyssum montanum.
Anacamptis pyramidalis.
Angelica flavescens.
Anthriscus nodosa.
Asperula montana.
Biscutella laevigata.
Bupleurum longifolium.
Campanula bononiensis.
Campanula lilifolia.

Carex Michéii.
Carex tomentosa.
Caucalis grandiflora.
Chrysoooma Linosyris.
Corallorhiza innata.
Daphne Cneorum.
Dianthus Armeria.
Dipsacus laciniatus.
Dracocephalum austriacum.
Digitalis ambigua.
Evonymus verrucosus.
Euphrasia lutea.
Echinops spaerocaphalus.

Galium glaucum.
Hieracium praemorsum.
Iris bohemica.
Laserpitium latifolium.
Lithospermum purpureocaeruleum.
Lactuca perennis.
Lactuca stricta.
Melittis Melissophyllum.
Mercurialis ovata.
Orobanch. albus.
Orchis fusca.
Orchis mascula.
Orchis sambucina.
Ornithogalum bohemicum.
Potentilla rupestris.
Prunus Chamaecerasus.
Polygala Chamaebuxus.
Pulsatilla patens.

Quercus pubescens.
Salvia verticillata.
Saxifraga Aizoon.
Saxifraga decipiens.
Scabiosa columbaria.
Scorzonera purpurea.
Seseli hippomarathrum.
Sesleria caerulea.
Silene nemoralis.
Stipa capillata.
Stipa pennata.
Symphylum tuberosum.
Thalictrum foetidum.
Thlaspi montanum.
Turritis Gerardi.
Turritis patula.
Veronica dentata.
Viola arenaria.

„Die zweite aus Urgebirgsarten bestehende Formation beginnt gleich hinter Königsaal, setzt sich am linken Ufer der Moldau, immer höher sich erhebend, fort und bildet endlich den ziemlich hohen größtentheils bewaldeten Gebirgszug, welcher zwischen dem Berauner und Prachiner Kreuze den Kamm oder die Wasserscheide bildet zwischen dem Prager Thale und dem ersten Thale des Prachiner Kreises. In der Gegend von Strašitz und Pabert an der Grenze von Rozmital erreicht dieses Gebirge seine größte Höhe und gewinnt einen subalpinen Charakter, welcher durch *Aconitum Stoerkeanum*, *Crepis hieracioides*, *Plantago atrata*, *Soldanella montana*, *Valeriana sambucifolia* et. bezeichnet werden kann. Dieses Gebirge setzt sich an der Grenze des Pilsner Kreises in schönen waldigen Bergkuppen fort, verläuft sich in diesen Kreis und sendet andere Fortsetzungen und Ausläufer, jedoch von minderer Höhe, die in den Rakonitzer Kreis über Zbitow und Ločnik übergehen. Die hohe Lage der Wiesen bei Gerhowitz und Mauth wird durch das Vorkommen der subalpinen *Gentiana verna* charakterisirt. Als vorzüglichste Pflanzen dieses Kreisetheiles kann man folgende aufstellen, wovon einige wenige mit der Kallgebirgsgegend gemeinschaftlich sind.“

Aconitum Stoerkneanum.
Alchemilla montana.
Allium sibiricum.
Biscutella laevigata.
Botrychium matricarioides.
Botrychium rutaceum.
Circaea intermedia.
Crepis hieracioides.
Daphne Caenorom.
Dianthus caesius.
Draba muralis.
Festuca myurus.
Galium glabrum.
Gentiana lancifolia.
Gentiana verna.
Gladiolus neglectus.
Iris pratensis.
Juncus atratus.
Lathyrus latifolius.
Ophioglossum vulgatum.

Plantago atrata.
Potentilla inclinata.
Pulmonaria angustifolia.
Rosa reversa.
Rubus glandulosus.
Rubus gracilis.
Rubus tomentosus.
Salix grandifolia.
Salix pentandra.
Salix purpurea.
Soldanella montana.
Thalictrum foetidum.
Thlaspi montanum.
Thesium alpinum.
Trifolium ochroleucum.
Tormentilla reptans.
Trisetum striatum.
Valeriana sambucifolia.
Verbascum phlomidoides.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählte nach der im J. 1837 von der k. k. patr. ökon. Gesellschaft veranstalteten Aufnahme 7606 Pferde, 57457 Stück Rindvieh, 156299 Schafe, 12558 Schweine und 3478 Ziegen. Unter den Pferden sind 1177 Fohlen; die Pferdezucht wird aber fast blos von den Russikalbesitzern und in größerem Umfange in der südöstlichen Hälfte des Kreises betrieben, die landtäfelichen Grundbesitzer haben insgesammt nur 404 Pferde, worunter 121 Fohlen. *)

Der Rindviehstand des Landmannes ist von der gemeinen Landrace. Die Heerden der Gutbesitzer aber sind fast allenthalben von besserem Schlage und in vielen Maiereten findet man Schweizer und Tyroler Vieh.

*) Durch die Aufhebung des Unterthanverbandes und der Robortpflichtigkeit wies sich das Verhältnis in dem Stande des Zugviehes bei den seitherigen Obrigkeitern wohl andern, allein im Ganzen wird sich deshalb kaum eine bedeutende Vermehrung des Viehstandes eher ergeben, als bis das seither selbst bei dem größten Theile der Gutbesitzer noch herrschende Dreifelder-system einer andern Wirtschaftsmethode weicht. Der Gleichförmigkeit mit den übrigen Theilen dieses Wertes wegen ist auch in der Topographie des Berauner Kreises die Unterscheidung der Obrigkeits- und Unterthanöverhältnisse beibehalten worden.

Dr. Streinz giebt in seiner im J. 1827 erschienenen Topographie des Berauner Kreises die Summe des Rindviehes auf 42,161 St. an. Obwohl diesen ältern sowohl, als den neueren Angaben viel Unsicherheit zu Grunde liegen mag, so dürfte doch mit Gewißheit anzunehmen sein, daß der Viehstand auf eine erfreuliche Weise zugenommen hat, welches hauptsächlich dem seit jener frühern Zeit allgemein verbreiteten Kleebaue zuzuschreiben ist. Günstiger zeigen sich die Verhältnisse des Schafviehstandes, er ist in den herrschaftlichen Materien durchaus veredelt und mehrere ansehnliche Heerden gehören zu den ausgezeichnetsten des Landes. Der Landmann hält dagegen fast durchgängig das gemeine Landschaf; der Stand des Schafviehes beträgt 73734. Ziegen und Schweine finden sich gleichfalls fast bloß beim Landmann. Gänsezucht wird ziemlich stark betrieben, es kommen gegen 30,000 Stück aus dem Kreise jährlich in den Handel, ebenso ist das übrige Hausgeflügel zahlreicher als in den meisten Kreisen, wovon der leichte Absatz nach der Hauptstadt die Ursache sein dürfte. Die Zahl der Bienenstöcke wird auf 5187 angegeben.

Die Fischerei in der Moldau, Beraun und Szawa liefert nicht so viel Ertrag, als in früheren Zeiten; als Ursache dürfte die Holzflößeret anzunehmen sein.

Die Moldau liefert nebst dem gewöhnlichen Flußfische auch Lachse*) und die Litawa Aale und Aalrupen; Forellen kommen in den kleinen Gewässern der höheren Gebirgsgegenden, obwohl nicht sehr häufig vor. In den Teichen werden Karpfen, etwas Hechte, Bärshlinge, Schleihen, seltener Schille, und in einigen Gegenden auch Welse (wenn diese Angabe nicht auf einer Namensverwechslung beruht) gezogen. Der jährliche Ertrag der Fischerei wird auf 1779 Ctr angegeben.

Die Wildbahn liefert jährlich 56 Stück Hoch und Damwild, 342 Stück Rehwild, 14,000 Hasen, 13,000 Rehpühner. Die in großer Ausdehnung zusammenhängende Waldung sollte einen größeren Mißstand ohne Nachtheil für Feld- und Waldkultur herbergen; allein die Wilddieberei thut demselben vielen Abbruch.

*) Auf einem Irrthum beruht die Meinung, daß die Verminderung des Lachsanges ihren Grund in den in einigen Gegenden Sachsens durch den ganzen Elbstrom gezogenen Lachsängen habe; der Grund dieser Verminderung liegt vielmehr in dem Abfange der Lachsbrut in den Gewässern des Böhmerwaldes, in denen der Lachs seinen Laich absetzt. Die Lachse suchen nämlich, so wie die Zugvögel, bei ihren Wanderungen zur Laichzeit den Ort ihrer Geburt auf; wenn daher die Stromabwärts ins Meer gehenden jungen Lachse sich immer mehr vermehren, so kommen natürlich auch weniger in reiferem Alter wieder zurück.

Thiergärten für Hoch- und Dammwild sind 3, darunter nur einer von größerer Ausdehnung; für Fasanerien sind die Verhältnisse weniger günstig als in andern Kreisen, sie finden sich daher in geringerer Anzahl und liefern beiläufig 400 Stück Fasanen. Das Auerhuhn, seltener das Birkenhuhn, wilde Tauben, sind in einigen Gegenden im höhern Gebirge, Wildenten mehre Arten auf den in der Nähe größerer Wälder gelegenen Teichen vorhanden, zahlreich finden sich einige Arten von Schnepfen auf dem Zuge ein. Von größeren Raubvögeln kommt der Steinadler, zahlreicher der Uhu, und von schädlichen Raubthieren der Fuchs, Dachs, die Fischotter, seltener die wilde Katze vor.

Einwohner. Die Volksmenge beträgt nach der im Jahr 1846 vorgenommenen Zählung 207417 Seelen; von diesen sind aus der Heimath abwesend 18481; dagegen Fremde aus andern Kreisen Böhmens und andern Ländern der Monarchie und Ausländer 10879. Nach Abzug der Abwesenden und Zuzählung der Fremden ergibt sich mithin eine Volksmenge von 199815. Dies giebt auf eine Quadratmeile 3956 Einwohner, also beiläufig 300 unter der Mittelzahl. Die Volksmenge ist jedoch nicht ganz gleichförmig vertheilt, obwohl keine größeren Städte hier vorhanden sind. Der rechts der Moldau liegende kleinere Theil des Kreises zählt nämlich 66808, der andere dagegen 140609 Seelen, es kommen somit in ersterem 3611, im zweiten dagegen 4394 Einwohner auf die Quadratmeile; ein Unterschied, welcher nur durch die im letztern Theile in größerem Maße verbreitete Industrie erklärlich wird.

Im J. 1826 war nach der Angabe von Strein; die Volksmenge des Kreises 160450 Seelen, es ergibt sich somit in 20 Jahren ein Bevölkerungszuwachs von 39365, oder nahe dem 6. Theil der gegenwärtigen Seelenzahl. Das weibliche Geschlecht zählt 108073; Geistliche sind 161, Adelige 196, Beamte und Honoratioren 301, Gewerbsthater, Künstler und Studierende 630, Bauern 5697, von den letztern kommen auf die Seite rechts der Moldau 2312, auf die andere 3385. Wohnplätze sind 10 Städte, 2 besonders conscribirtre Vorstädte, 22 Märkte, 785 Dörfer; in Allem 25479 Häuser mit 46935 Wohnparteien.

Der Kreis gehört in kirchlicher Hinsicht zum Prager Erzbisthum und zählt 1 infulirten Probst, 8 Dechanten, 54 Pfarrer, 2 Pfarradministratoren, 16 Localseelforger, 9 Erpösten, 1 Schloßkaplan, 52 Cap-

Idne und Cooperatoren. Vom Regularelerus hat der Piaristenorden 1 Collegium in Veneschau mit 1 Rektor und 3 Priestern, 1 in Beraun mit 1 Subprior und 1 Priester; der Augustinerorden: 1 Convent in St. Benigna mit 2 Priestern und 2 Laien; der Franziskanerorden: 1 Convent in Wottitz mit 1 Quardian; 2 Prieftern und 4 Laien; 1 Hospizium in Horowitz mit 3 Priestern und 1. in Stalka mit 1 Priester und 1 Laien. Von den Seelsorgerstationen unterstehen 26 dem Berauner, 22 dem Pribramer und 26 dem Wottitzer Vikariate, 2 sind dem Generalvikariate, 4 dem Bistritzer Vikariate zugetheilt. Für den Unterricht sorgen 2 Hauptschulen und 120 Trivialschulen. Die Katholiken helvetischer Confession haben 1 Pastorat.

Das Kreisamt hat seinen Sitz in Prag und die Criminalgerichtsbarkeit steht dem Prager Magistrate zu; Civilgerichtsstellen erster Instanz sind 5 städtische Magistrate mit 1 geprüften Bürgermeister und 6 geprüften Räten, dann 61 Ortsgerichte mit 25 Justizkären. Die im Kreise zerstreuten Besitzungen der Freisassen sind in 2 Viertel eingetheilt; der Freisassenälteste als deren Gerichtsbehörde erster Instanz hat seinen Sitz in Veneschau.

Ein l. l. Bergoberamt und Distriktsberggericht ist zu Pribram, eine Berggerichts substitution ist zu Horowitz.

Der Kreis gehört zum Verbbezirke des Infanterie-Regiments Nr. 28 Graf Latour, er bildet die vierte, fünfte und sechste Sektion dieses Verbbezirkes: die erstere umfaßt den Theil rechts der Moldau, d. i. die Dominien Anschelberg, Bolechowitz, Dobrohofscht, Getrichowitz, Hochchlumetz, Klutschenitz, Knowitz, Konopisch, Lidkowitz, Milostitz, Mitrowitz, Malzowitz, Petrowitz, Pritschitz, Raditzsch, Smilkau, Stettkowitz, Strzesmiez, Sulbol, Uroskai, Trebnitz, Wosetschan, Wotitz, Woylau und Zahradla. Die fünfte Sektion enthält die Dominien Cholín, Cellín, Dobřisch, Glubesch, Hostowitz, Gradisko, Jablona, Kamena Wyszla, Alt- und Neuknín, Slap, Leschan, Lohowitz, Millín, Mnischel, Mořan, Pribram sammt Birkenberg und Duschnik, Krenična, Smolotel mit Gritschowitz, Subowitz, Verměřitz, Wosow, Zbuchowitz, und Zeltowitz. Die sechste Sektion enthält die Stadt Beraun, die Dominien Dobřichowitz, Drahlowitz, Horowitz, Sct. Johann, Karlstein, Königshof, Königsaal, Litten, Prastoles, Ribka, Suchomast, Swinár, Slivenez, Lmain, Lotšchnitz, Ernowa, Wschenor und Zbitrow.

Die k. k. Kamergeldbezirksverwaltung für den Berauner Kreis hat ihren Sitz in Prag.

Nahrungsquellen der Einwohner. Neben der Landwirtschaft, durch deren Betrieb der größte Theil der Einwohner seine Lebensbedürfnisse gewinnt; ist Bergbau und Eisenhüttenwesen die wichtigste Beschäftigung, sie wird jedoch bloß im Theile links der Moldau betrieben. Die reichen Lagerstätten von Silber- und Bleierz, so wie die von Eisenerzen, dann die ausgebreiteten Waldungen bilden die Grundlage derselben. Das große Silber- und Bleibergwerk am Birkenberge bei Příbram ist Eigenthum des k. k. Aarars, die Stadt Příbram besitzt bloß einen geringen Theil davon; andere Baue auf edle Metalle sind zur Zeit bloße Hoffnungsbaue. Eisenschmelzwerke (Hochöfen) sind 4 auf den k. k. Montanherrschaften Pbitrow und Königshof, 2 auf der Herrschaft Dobřísch, 4 auf der Herrschaft Hofowitz, wovon jedoch gegenwärtig bloß 2 im Betriebe sind, 1 auf der Herrschaft Hlubosch, (wird gegenwärtig nicht betrieben). Zahlreiche Hammerwerke sind mit diesen in Verbindung, mit einigen auch Walz- und Blechwerke und andere Anstalten zur Raffinirung des Eisens, welches noch überdies, von einer großen Anzahl, Klein- und Zweckenschmieden zu Handelswaare verarbeitet wird. Die Anzahl der bei den Eisenhütten und Hammerwerken beschäftigten beträgt 1226 Personen; Nägel und Zweckenschmiede sind sammt den Gefellen und Lehrlingen 680. Andere größere Industriewerke im Kreise sind: die Papierfabrik der Hrn. Gottlieb Haase Söhne in Bran auf der Herrschaft Königsaal, die größte des Landes; die Zuckerraffinerie von Anton Richters Erben in Königsaal; die fürstlich Wallerstein'sche Runkelrübenzuckerfabrik daselbst; Baumwollgarnspinnereien zu Beraun- Sect. Johann, Kobentz, Lochowitz und Konopischt, sie beschäftigen 731 Arbeiter. Die chemische Productenfabrik und Schrotgießerei zu Königsaal, die Steingutfabrik zu Leintz, eine Maschinenfabrik zu Beraun und eine zu Dobřísch; 12 Pulvermühlen zu Stiechowitz; ferner finden sich einige Runkelrübensyrup-, sowie Erdäpfelstärke- und Stärkesyrup-Fabriken, Rübsöl-Raffinerien, Essig- und Rosoglo-Fabriken.

Die für die allgemeinen Lebensbedürfnisse, sowie für die der Landwirtschaft arbeitenden Gewerbsarten finden sich allenthalben, und die Anzahl aller durch Gewerbe ihren Lebensunterhalt gewinnenden beträgt mit Inbegriff der verschiedenen Eisenwerks und Fabriksarbeiter, dann

Land und Einwohner. Vom Regimentsort bis zur Pflanzung des 1. Erblehens in Benschau mit 1 Hofort und 3 Bächen, 1 in Benschau mit 1 Subort und 1 Bache; der Hauptort: Benschau, 1 Gemeinort in St. Remigius mit 2 Bächen und 1 Bach; der Hauptort: Benschau, 1 Gemeinort in Benschau mit 1 Bach; 1 Gemeinort mit 1 Bach; 1 Gemeinort in Benschau mit 3 Bächen und 1 in Benschau mit 1 Bache und 1 Bach. Von den Subortorten sind 25 dem Benschauer, 12 dem Benschauer und 26 dem Benschauer zugeordnet. 2 sind dem Benschauer, 4 dem Benschauer zugeordnet. Mit dem Hauptort liegen 2 Hauptorte und 120 Einzelorte. Die Arbeiter betriebl. Gewerke haben 1 Betrieb.

Das Kreisamt hat seinen Sitz in Benschau und die Ortsgemeinschaften sind dem Benschauer Magistrat zu Einleitungsstellen erster Instanz, sind 5 kirchliche Magistrate mit 1 gewählten Bürgermeister und 6 gewählten Räten, dazu 61 Ortsgemeinden mit 25 Jurisdiktionen. Die im Kreis getriebenen Bezüge der Gemeinden sind in 2 Bezüge eingeteilt: der Benschauer als deren Gerichtsbehörde erster Instanz hat seinen Sitz in Benschau.

Ein k. k. Vergeberrath und Bezirksbezirksgericht ist in Benschau, eine Vergeberrathsubdivision ist in Benschau.

Der Kreis gehört zum Bezugsbezirk des Infanterie-Regiments Nr. 25 Graf Latour, er bildet die vierte, fünfte und sechste Sektion dieses Bezugsbezirks; die vierte umfaßt den Theil rechts der Moldau, d. i. die Domänen Amstelberg, Pelschewitz, Dobroboich, Gerschewitz, Hoch-Oblumetz, Kluschenitz, Kniewitz, Konopiütz, Likowitz, Milowitz, Nitrowitz, Naljewitz, Petrowitz, Prichitz, Raditz, Smilkau, Stietkowitz, Streschnitz, Suthol, Ureskau, Liebmitz, Wosjerichan, Woritz, Worskau und Zahradla. Die fünfte Sektion enthält die Domänen Eholin, Cellin, Dobritsch, Glubesch, Hostomitz, Grabiske, Jablona, Kamena Woska, Alt- und Neukain, Slap, Leschan, Lochowitz, Millin, Mutschel, Morian, Pribram sammt Birkenberg und Duschitz, Krenichna, Smolotel mit Gerschewitz, Subowitz, Wermütz, Wosow, Jbuchowitz, und Jellowitz. Die sechste Sektion enthält die Stadt Verann, die Domänen Dobilchowitz, Drachlowitz, Horowitz, Sct. Johann, Karlsteln, Muthschel, Rönigsaal, Litten, Praskoles, Rikla, Suchomast, Swinaw, Sluwentz, Lmain, Lutschitz, Ernowa, Wschentor und Zibrow.

d) Die **Niröschauer Straße** geht von der **Zbirow-Přibramer** bei **Woleschna** ab über **Straschitz**, **Dobřív** nach **Niröschau** im **Pilsner** Kreise, mißt 6000 W. Kl.; verzweigt sich von **Straschitz** nach **Badert** im **Pilsner** Kreise in einer Länge von, 3000 W. Kl.

e) Die **Rožmitaler Straße** von **Přibram** über **Birkenberg**, **Bohutín** nach **Rožmital**, mißt bis an die Kreisgränze 2040 W. Kl. Diese Straßen sind zur Verbindung der Berg- und Hüttenwerke bestimmt.

f) Die **Horowitzker Straße** geht bei **Gerhowitz** von der **Bayerischen Hauptstraße** über **Horowitz** und **Gineš** bis **Čenklau** und von da über **Slubosch** nach **Přibram**, mißt 11525 W. Kl.

g) Die **Lochowitzker Straße**, geht von der **bayerischen Straße** bei **Zbitz** ab über **Libomischl**, **Lochowitz** und von hier auf die **Horowitzker** Straße bei **Reitkowitz**, mißt 6300 W. Kl., ein Zweig geht auch unmittelbar von **Lochowitz** nach **Horowitz**, mißt 3500 W. Kl.

h) Die **Hofstowitz-Neutniner Straße** geht von **Lochowitz** über **Hofstowitz** auf die **bayerische Straße** nach **Dobřív** und von da über **Neutuin** nach **Jžan** an der **Moldau** und dann weiter nach **Loskaiu**; sie ist erst in einzelnen Strecken in einer Länge von 9538 W. Kl. vollendet.

i) Die **Přibramer Straße**, von der **Passauer Straße** bei **Slalka** über **Dubna** nach **Přibram** führend, 3085 W. Kl.

k) Die **Choter Straße** führt von der **Zbirow-Přibramer Straße** bei **Chota** zu den **Kohlengruben** bei **Wegmanow** und **Kadnitz**, mißt 5325 W. Kl.

l) Die **Loskauer Straße** von **Budlow** an der **Neu-Wiener Hauptstraße** nach **Bistritz** auf die **Linzer Hauptstraße** und von da über **Loskaiu** nach **Zimohausst** an der **Moldau** führend, 15439 W. Kl.

m) Die **Seltschaner Straße** geht von **Trubel** an der **Moldau** über **Dublowitz**, **Seltschan**, **Amschelberg**, **Woykau**, **Janowitz** und **Wottitz** auf die **Linzer Hauptstraße**, mißt 12736 W. Kl.

n) Die **Chlumcker Straße** geht von der **Linzer Hauptstraße** bei **Wottitz** über **Smilkau**, **Prtschitz**, **Sedletz**, **Miesetz** nach **Hoch-Chlumek** und verbindet sich mit der vorigen bei **Seltschan**, mißt 11200 **Wiener Klafter**.

o) Die **Kamaiter Straße** führt von der **Passauer Hauptstraße**

bei Bobotisch über Wostrow, Unter-Gbtt, Zbuchowtz nach Kamait an der Moldau; hievon sind in verschiedenen Strecken bereits 8500 W. Kl. fertig.

p) Die Hluboscher Straße geht von Dobritsch über Sichrawa, Pittschin nach Hlubosch, mißt 5000 W. Kl.

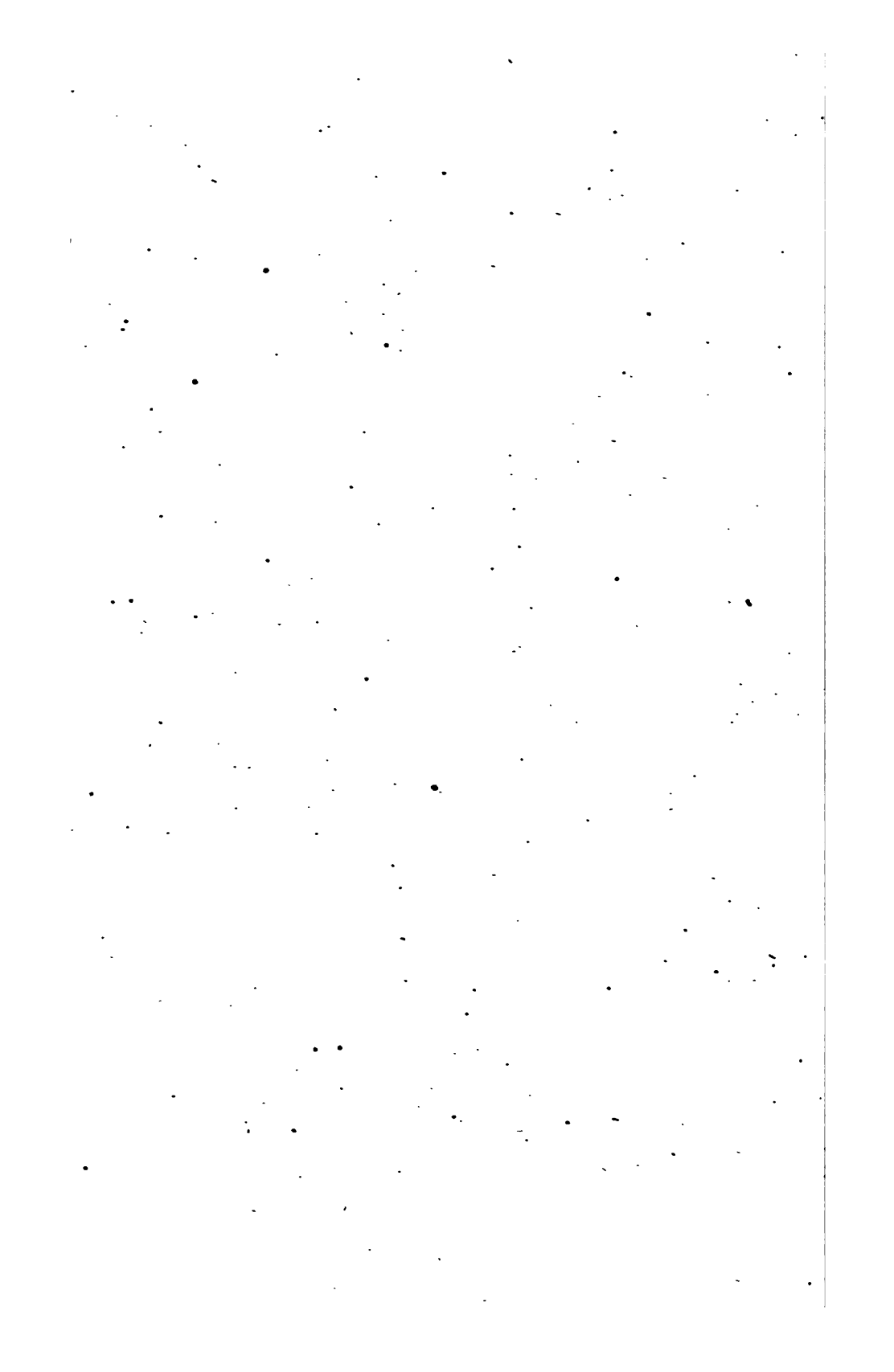
q) Die Euler Straße, von der Linger Hauptstraße bei Artisch im Raufimer Kreise über Unter-Brezjan und Gule führend, tritt bei Kameny Přívoz in den Berauner Kreis und geht über Netwoitz, Netluk, Krchleb, Wosetschan, Seltshan, Hochplumek, Pobschepitz bis Petrowitz, mißt 18467 W. Kl.

Die Länge aller gebauten oder Kunststraßen im Kreise beträgt über 60 Meilen.

Die böhmische Sprache ist im ganzen Kreise die Volkssprache, Deutsche finden sich in geringer Menge unter den Berg- und Hüttenleuten; wie überall im Lande sprechen auch viele Einwohner in den Städten so wie Geistliche, Beamte und Honoratioren deutsch. Im Volke hat sich, besonders in dem rechts der Moldau liegenden Theile des Kreises noch viel von der alten schlichten Einfachheit in Sitten und Gewohnheiten erhalten.

Die in neuerer Zeit organisirten Anstalten zur Unterstützung der Armen sind allenthalben auch in diesem Kreise verbreitet; Spitalstiftungen sind 9 welche zusammen 96 Pfründler und Kranke versorgen.





In Hinsicht ihrer Wirkung, ihrer Art, Dauer und Ausmaß
in der Medizin: lassen sich 2 verschiedene Arten unterscheiden
1) Die erste Art.

1) Die erste Art, welche von dem Namen des
Arztes her, mit 1000 ist.

2) Die zweite Art, von der immer nur ein
in bestimmter Weise über den Zustand der Seele
kommen können, in den Gemüthsarten und der
Rechtlichkeit, Moralität, Wissenschaft, Kunst
Kommunikation mit 1000 ist.

Die dritte Art, welche von dem Namen
des 1000 ist.

Die vierte Art, welche in diesen
Dingen immer in geringer Menge unter den
Arten: mit überall in der Seele
Gedanken in der Gemüthsarten, Moralität
Kommunikation mit 1000 ist, besonders in dem
Zeit der Medizin, liegenden Seele
des Geistes mit der alten Wissenschaft in
den Gemüthsarten enthalten.

Die in neuerer Zeit verminderten
Arten sind allerdings auch in der
Medizin mit 1000 ist.



nerungen vorkommen; auch bei der alten Schafhütte finden sich Lager von Quarzfels.

Die von Nordwesten aus dem Ratonitzer Kreise kommende Beraun fließt an der nordöstlichen Seite der Stadt vorüber, und empfängt nahe unterhalb derselben an der südöstlichen Seite die aus Südwesten von der Herrschaft Königshof herbeifließende Litawa (oder Litawa). Ueber die Beraun führt eine steinerne Brücke.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach der letzten Conscription (vom Jahre 1846) 2789. Darunter befinden sich 4 protestantische und 6 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sind auch viele Einwohner der deutschen kundig.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Waldbirthschaft, Gewerbe, etwas Bergbau und Handel. Auch gehört der Stadtgemeinde das Gut Mntian, welches ein eigenes Dominium bildet. (S. unten.)

Der landwirthschaftliche Boden ist fast überall, namentlich aber in den tiefer liegenden Gründen, von guter Beschaffenheit, und bringt in mehr als für den einheimischen Bedarf hinlänglicher Menge Weizen, Korn, Gerste und Haber, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Kraut und Rüben, Heu und Stroh, hervor. Auch werden auf Feldern und in Gärten mancherlei Küchengewächse gebaut. Obstbäume findet man vorzüglich in Gärten.

Der ehemals in der Prager Vorstadt bestandene obrigkeitliche Materhof ist nebst der Schäferei bereits im Jahre 1783 emphyteutisch verkauft worden.

Angaben über den Viehstand der Bürger und Unterthanen sind nicht mitgetheilt worden.

Die Waldungen bedecken eine Oberfläche von 1204 Joch 1416 □ Kl. und sind in folgende 4 Reviere eingetheilt: Drabow, 248 Joch; Plešiwes, 467 Joch 568 □ Kl.; Wesela 355 Joch 1488 □ Kl. und Herinet, 133 Joch 960 □ Kl. Die vorherrschende Holzgattung ist die Kiefer; außerdem finden sich Fichtenbestände, gemischt mit Weißbuchen und Birken. Es können jährlich 900 Klafter $\frac{3}{4}$ elliges Scheitholz geschlagen werden, von welchen nach Abzug des eigenen Bedarfs 600 Klafter zum Verkauf übrig bleiben.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, nebst einer kleinen Zahl von Rehen.

Auf dem städtischen Gebiete stehen drei Steinbrüche in Betrieb, welche Granit, Sand- und Kalkstein liefern. Auch sind einige Kalköfen vorhanden.

Die verschiedenen Erzeugnisse der Landwirthschaft werden größtentheils in der Stadt selbst verbraucht, und nur ein kleiner Theil kommt zum Verkauf an Handelsleute oder nach der Hauptstadt Prag.

Von größern Gewerbsanstalten befindet sich in der Pilsner Vorstadt eine mit Landesbefugniß vom 21. März 1839 versehene, durch

3
thnen Engländer, James Watt, betriebene Fabrik von Dampf- und Baumwollgarn-Spinnmaschinen. Außerdem wurden am Schluß des Jahres 1846 Polizei-Gewerbe von 45 Meistern und andern Befugten mit 12 Gesellen und 24 Lehrlingen, Commercial-Gewerbe von 79 Meistern mit 18 Gesellen und 32 Lehrlingen, freie Gewerbe von 35 Gewerbsleuten mit 15 Hilfsarbeitern betrieben. Handelsleute waren 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und Hausirer, zusammen mit 8 Gehilfen. Die gesammte Gewerbsthätigkeit beschäftigte demnach 423 Personen.

Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte (an den Montagen nach Namen Jesu, Jubilate, Joh. Enthauptung und Mart., am 3. Montage in der Fasten, und am Donn. nach Prof.) und 2 Wochenmärkte (Mont. und Donn.). Auf den Jahrmärkten werden in 70 Buden, 30 größern und bis 20 kleinern Ständen Schnitt- und Galanteriewaaren, Handwerks-Erzeugnisse aller Art und Vieh feilgeboten. Die Wochenmärkte werden von einheimischen Produzenten und 20 bis 30 fremden Verkäufern mit Gemüse, Geflügel, Eiern, Butter, Erdäpfeln ic., Holz ic. versorgt. Getreide kommt jedoch nicht auf den hiesigen Markt.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, 1 Wundarzt, 4 Hebammen und 1 Apotheker.

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Militär-Jahres 1846 ein Stammvermögen von 2696 fl. 11 $\frac{1}{4}$ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 405 fl. 5 kr. C. M. Es wurden 33 Arme mit Almosen theilhaft. Wann und von wem diese Anstalt gegründet worden; ist nicht bekannt. Im Jahre 1825 würde sie neu regulirt.

Außerdem besteht in Beraun ein Bürger-Spital mit eigenem Hause, welches schon in alter Zeit in der Nähe des jetzigen Spittelthores von der Stadtgemeinde für 3 Pfründler errichtet, und unterm 1. Juli 1404 von Kaiser Wenzel IV. bestätigt, damals aber in ein neues Gebäude in der Pilsner Vorstadt, wo es sich noch jetzt befindet, übertragen worden ist. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 1002 fl. 55 kr. C. M. und 6463 fl. 30 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Gegenwärtig erhalten 7 Pfründler außer freier Wohnung ein tägliches Almosen in baarem Gelde.

Durch die Stadt und das Gebiet führt, von Prag kommend, die Reichsstraße als Chaussée zunächst nach Königshof. Außerdem bestehen Halbchaussées und Landwege in einer Ausdehnung von 1499 Cur. Maßen. — In Beraun selbst ist eine k. k. Brief- und Fahrpost.

Beraun besteht aus der eigentlichen Stadt von 157 H. mit 1782 E.; der Pilsner Vorstadt, 98 H. mit 684 E.; und der Prager Vorstadt, 68 H. mit 440 E., zusammen 323 H. mit 2789 E. Um die innere Stadt läuft eine noch aus alter Zeit stammende Doppelmauer, welche ein Graben einschließt, der ehemals mit

1 *

Wasser angefüllt werden konnte. Durch diese Mauer führen 3 Thore: das Prager Thor an der nordöstlichen, das Spital (Spittel)-Thor an der nordwestlichen, und das Pilsner Thor an der südwestlichen Seite. Abseits befinden sich mehre, weiter unten zu erwähnende, zur Prager Vorstadt conscribirte Einsichten.

Die Stadt selbst ist ziemlich regelmäßig angelegt und zählt, außer dem geräumigen Marktplatz (Ring), welcher ein längliches, von Nordosten nach Südwesten gehendes Viereck bildet, 18 Gassen. Der Ring enthält einen großen Wasserbehälter mit Fließbrunnen, der aus der Beraun mit Wasser versorgt wird. In der Pilsner Vorstadt findet man nur 8 regelmäßige Gassen. Die innere Stadt und die durch die Pilsner Vorstadt führende Hauptstraße sind gut gepflastert. Die Stadt enthält durchaus steinerne Häuser, deren man auch mehre in den Vorstädten antrifft.

Öeffentliche Gebäude sind:

1) Die Dekanal- und Stadtpfarrkirche zum heil. Jakob b. Gr., im südwestlichen Theile des Marktplazes. Unverbürgten Angaben zufolge soll schon in ältester Zeit, zwischen den Jahren 874 und 921, durch den Herzog Boriwog eine Pfarrkirche in Beraun gegründet worden seyn. Den von Schaller*) angeführten Errichtungsbüchern zufolge war die Kirche 1353 vorhanden und 1384 mit einem Dechanten besetzt. Im Jahre 1543 ist sie, wahrscheinlich auf Kosten der Stadtgemeinde, neu gebaut, auch später noch, nachdem sie durch Feuersbrünste gelitten, mehrmals erneuert worden. Das Hochaltarbild stellt den heil. Apostel Jakobus den Gr. dar und ist, nach Schaller, ebenfalls auf Kosten der Stadtgemeinde 1741 von dem damals in Ruf stehenden Maler Miller gearbeitet worden. Außerdem befinden sich auf den Seitenaltären eine Grablegung Christi und eine Schmerzhafte Mutter Gottes, letztere von einem ungenannten italienischen Meister und ein Geschenk des Freiherrn Franz Ernst Tunkel von Ausbrunn und Hohenstadt, Herrn auf Jantau etc. Es soll nach Schallers Versicherung**) von Kernern auf 10,000 Gulden geschätzt worden seyn. Unter den noch vorhandenen Grabsteinen aus älterer Zeit ist der des k. k. Generals Johann Christoph Rager von Stampach, † 31. Juli 1753, zu bemerken. Außer dem Dechanten ist ein Kapellan angestellt und von fremden Ortschaften das Dorf Jarow (Hrft. Königshof) eingepfarrt. Das Patronat gehörte in älterer Zeit den Königen von Böhmen. Im J. 1397 verlieh es K. Wenzel IV. dem Dechanten und den Chorherren zu Karlsstein, welche es aber nur, ohne Gelegenheit zu haben, davon Gebrauch zu machen, bis 1421 behielten, wo es die damals utraquistisch genorbene Berauner Stadtgemeinde an sich nahm und 1561 die Bestätigung desselben durch K. Ferdinand I. erhielt, gegen die Verpflichtung, die

*) Topographie des Königreichs Böhmen etc. Achter Theil. Berauner Kreis. Prag und Wien, 1768, S. 12.

**) Ebend., S. 13.

geistlichen Gebäude stets in gutem Stande zu erhalten. Im J. 1623 fiel das Patronat an die Krone zurück; und im J. 1710 verfügte K. Joseph I., daß bei Erledigung des Dechanten-Beneficiums der Magistrat drei Kandidaten vorzuschlagen, dem Kaiser aber das Ernennungsrecht zugustehen habe.

2) Die Dechantei, am Marktplatz, hinter der Delanalkirche.

3) Die Begräbniskirche zu Maria Verkündigung (nach Schaller zu Maria Heimsuchung) am Gottesacker in der Pilsner Vorstadt. Sie ist im J. 1524 von der Stadtgemeinde an der Stelle eines der Frau Anna Pribramsky für 6 Schock meißn. abgekauften Gartens gebaut, und nachdem sie 1738 ganz verfallen war, im J. 1744, wozu der Ritter Martin Stransky von Stranka den größten Theil der Kosten beisteuerte, ganz neu hergestellt worden.

4) Das Piaristen-Collegium, ebenfalls in der Pilsner Vorstadt; es wurde im J. 1773 von der Berauner Bürgerin Jungfrau Lubmilla Rudolph für 4 Priester der frommen Schulen gestiftet. Das Collegium enthält gegenwärtig nur 2 Priester. In Ermangelung einer eigenen Kapelle wird täglich in der nahe stehenden Marienkirche stille Messe gelesen.

5) Die Kapelle zur Schmerzhaften Mutter Gottes, außerhalb der Stadt, westnordwestlich am Berge Pruhon, nahe bei einer kalten Quelle gelegen, daher sie in böhmischer Sprache u řubánský, oder auch u boží vody na pruhonu genannt wird. Sie ist im J. 1724 vom damaligen Berauner Dechanten Georg Franz Prochazka de Lauro mit Unterstützung mehrer Wohlthäter gebaut worden. Im J. 1751 führte die Stadtgemeinde einen Kreuzweg nach der Kapelle, welche 1787 auf Befehl K. Josephs II. aufgehoben und als Privateigenthum verkauft wurde. Im J. 1819 gehörte sie dem Dechanten Seydl, welcher sie 1826 bei Gelegenheit des damaligen Jubiläums mit Beihilfe einiger frommen Wohlthäter wieder als Kapelle herstellen ließ.

6) Die Hauptschule, am Marktplatz, nächst der Delanalkirche. Diese Lehranstalt bestand als Trivialschule seit 1781, wurde aber mittelst Hofdekret vom 27. Jänner 1809 zur Hauptschule mit 3 Klassen erhoben. Direktor und Katechet ist der Pater superior des Piaristen-Collegiums; die 1. und 2. Klasse haben weltliche Lehrer; Katechet und Lehrer der 3. Klasse ist ein Piaristenordenspriester, Katechet der 2. Klasse der Stadtkaplan. Außerdem ist ein weltlicher Lehrer der Elementarschule und für die bereits seit 1788 bestehende Mädchenschule eine Industrial-Lehrerin angestellt. Das Patronat der Schule besitzt der Magistrat. Auch ist mit der Hauptschule seit 1825 eine eigene Musik-Lehranstalt durch den 1820 verstorbenen Besitzer der Machul'schen Mühle in der Pilsner Vorstadt, Martin Podstatny, gestiftet worden, welcher zu diesem Behufe mittelst lehnwilliger Anordnung die obige Mühle nebst Allem, was dazu gehört, als Stammvermögen

bestimmte. Der Lehrer, zugleich Regens chori an der Dofanalkirche, bezieht einen stiftungsmäßigen Gehalt von 300 fl. C. M.

7) Das Rathhaus, ein solides, feines Gebäude am Marktplatz, welches ursprünglich im J. 1565 aufgeführt worden ist. Es hat einen Thurm mit einer Schlaguhr.

8) Das Spital-Gebäude in der Pilsner Vorstadt, welches 1404 von der Stadtgemeinde errichtet worden ist. (S. oben.)

Ferner sind zu bemerken:

a) Das k. k. Posthaus, in der Pilsner Vorstadt.

b) Das Bräuhaus (auf 26 Faß 1 Eimer), mit einem Branntwein-Hause, in der innern Stadt; es wird darin für Rechnung der 108 bräuberechtigten Bürger gebraut.

c) Das Gemeindehaus, auf dem Marktplatz, welches zur Aufbewahrung der Feuerlösch-Geräthschaften dient.

d) 6 Gast- und Einkehrhäuser, wovon 4 in der Stadt, 2 in der Pilsner Vorstadt sich befinden. Als die vorzüglichsten werden genannt: die zum Schwarzen Adler, zum Rothen Adler, zu drei Kronen und zur Stadt Pilsen; außerdem besteht in der Prager Vorstadt ein Wirthshaus.

e) 5 Mühlen, wovon 2 an der Beraun, in der Prager Vorstadt, nämlich die Herrz- oder Malzmühle, mit Brettsäge, und die Inselmühle (Mlýn Ostrověch) mit Brettsäge und Luchwalle; dann 3 an der Litawla, in der Pilsner Vorstadt, nämlich die Rothe Mühle (Cervení Mlýn) mit Brettsäge; die Machulla'sche Mühle mit Brettsäge und die Mühle beim Steinbrüdel (u kaměno mostku) ohne Brettsäge.

Beraun hat einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das sonst hier bestandene Criminal-Gericht ist 1804 nach Prag verlegt worden.

Auch ist Beraun die Station eines k. k. Bezirks-Ingenieurs.

Das Wappen der Stadt ist ein offenes Thor mit zwei Thürmen, zwischen welchen sich ein geharnischter Mann mit einem gezogenen Schwerte und einem Schilde erhebt; im Thore steht ein Wä.

Ob die Stadt Beraun, wie Paprocky behauptet, schon im Jahre 718, oder nach Hagek im Jahre 746 und zwar durch Slawos, den Gemahl der Letka, Schwester der Libusa, gegründet worden sei, und ursprünglich Slawosow geheißen habe, läßt sich, da beide Schriftsteller bloß mündliche Ueberlieferungen als Quellen anführen, nicht mit Gewißheit darthun*). Urkundlich erscheint Verona (Beraun) im Jahre 1226 als ein Zubehör der benachbarten königlichen Burg Letjn, von welcher der Kreis schon 1088 den Namen Provincia Thetiniensis führte**). Zu Anfang des XIV. Jahrhunderts gehörte Beraun dem damals in diesem Kreise stark begüterten

*) Schaller, a. a. D. S. 7. — Vollständiger Umriss einer Topographie des Berauner Kreises, von Dr. Streinz u. Prag 1828, S. 147.

***) Jahrbücher des böhmischen Museums u. d. B. 4. Heft (1831), S. 454. Vergl. Palacky, Geschichte von Böhmen. I. B. S. 174.

Herrn Wilhelm Jagic von Waldet, welcher in hohem Grade für das Aufblühen der Stadt besorgt war und ihr durch seine Verwendung beim Könige Wenzel II. im Jahre 1302 verschiedene Vorzüge und Freiheiten, wie diese schon früher die Hauptstadt Prag besessen hatte, verschaffte. Namentlich wurde der Stadtgemeinde das Recht ertheilt, die Dörfer Wzdiz (Zbitz) und Balborin (wahrscheinlich Babořin, beide jetzt zur Herrschaft Ločnit gehörig), Černín, Trubin und Počapli (jetzt zur Herrschaft Königshof gehörig), Zahřiwec (?) und Bářechow (?) als Eigenthum besitzen zu dürfen *). Zum Theil in Widerspruch mit dieser Behauptung Schallers steht eine andere Angabe, welcher zufolge nach dem Tode Wenzels III. (1306) Jbyřel Haas (Jagic) von Waldet sich der Stadt Beraun bemächtigte, dieselbe aber mit dem Schlosse Zebrač an den König (Rudolph I.?) abtrat **). Wer Beraun zur königlichen Stadt erhoben habe, geht aus diesen und andern Angaben nicht hervor. Daß sie aber in der nächsten Zeit nach Wenzels III. Tode bereits eine königliche Stadt war, und also nicht erst Karl IV., wie Schaller meint, diese Erhebung verdankte, sagt ausdrücklich Palacky ***). Karl IV. war übrigens der Stadt vorzüglich gewogen und nannte sie häufig, sowohl im mündlichen Gespräch als in Urkunden, *Verona mea*. Auch bestätigte er 1350 den Bürgern die ihnen von K. Wenzel II. ertheilten Privilegien und ernannte Beraun zur Hauptstadt des Kreises, welcher, nachdem Letjn schon 1338 nicht mehr königlich war, von dem Gebirge Brdy den Namen *Provincia Podbrdensis* führte †). Als Karl von seiner Reise nach Rom im Jahre 1355, wo ihn Papst Innocenz VI. zum Kaiser gekrönt hatte, nach Böhmen zurückgekehrt war, zog ihm die gesammte Prager Geistlichkeit, nebst dem hohen Adel und der Bürgerschaft festlich bis Beraun entgegen und führte ihn am 15. August unter allgemeinem Volksjubel und Glockengeläute in seine Hauptstadt ein ††).

Schon unter den Königen Otakar I. und II. hatten sich sowohl in den Städten als auch in verschiedenen Dörfern Böhmens teutsche Einwanderer niedergelassen und das Bürgerrecht erhalten. Otakar II. hatte bei der Begünstigung dieser Fremden zunächst die Förderung des Gewerbleißes und des Verkehrs im Auge. „Daß die Teutschen industriöser waren als die eingebornen Böhmen“ — sagt Palacky †††), „bewies ihm schon der rasche Aufschwung des böhmischen Bergwesens, dem er vorzüglich seinen Schutz und seine Macht verdankte. . . . Sein Hauptzweck bei Gründung des Bürgerstandes ging jedoch dahin, sich in ihm eine Stütze gegen die dem königlichen Ansehen bereits gefährlich gewordene Macht der Barone zu bereiten. . . .“

*) Schaller, a. a. D. S. 7.

***) Jahrb. d. böhm. Mus., a. a. D.

****) Geschichte von Böhmen II. Bd. I. Abth. S. 159 und 2. Abth. S. 28.

†) Jahrb. d. böhm. Mus., a. a. D. S. 155.

††) Palacky, II. Bd. 2. Abth. a. a. D. S. 337.

†††) Ebend., II. Bd. 1. Abth. S. 160 u. ff.

Elisabeth zu Prag. Von ihren vier Schwestern, die sich gleichfalls der Gesangkunst widmeten, war Thella, geboren 1765, früher Opernsängerin zu Leipzig und Mietau, und starb als Witwe Datta zu Prag, wo sie sich mehre Jahre als Gesanglehrerin auszeichnete und namentlich durch die Bildung der Frau Bobhorsky sich ungemein um die ständische Bühne verdient gemacht hat.

Auch zwei Tenoristen, Jwan Laštowicka, geboren 1737, und Joseph Holeček, geboren 1765, waren als geborene Berauner mit Auszeichnung gekannt.

Als Patriot ist der wackere Müllermeister und Bürger Martin Bobstátný, welcher die seit 1825 bestehende Musik-Lehranstalt gestiftet hat, nicht unerwähnt zu lassen. (S. oben.)

Gut Mnienian.

Dieses Gut gehört der Stadtgemeinde Beraun und besteht in 10 Mr. des nach Litten eingepfarrten Dorfes Mnienian (Ménan) des Gutes Litten. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	146	982	146	982
Trischfelder	—	—	—	1554	—	1554
Wiesen	—	—	12	439	12	439
Gärten	—	128	3	1124	3	1252
Hutweiden ic.	—	—	8	781	8	781
Waldung	—	—	—	503	—	503
Ueberhaupt	—	128	172	583	172	711

Die Verwaltung und Justiz verleiht der Berauner Magistrat.

* Allodialgüter St. Johann unter dem Felsen und Hoch-Augezd sammt dem Lehngute Strkow oder Rubrin.

Diese in Besizstand und Verwaltung vereinigten Güter liegen an der nördlichen Gränze des Kreises und gränzen nördlich an die zum Ratoniker Kreise gehörige Herrschaft Tachlowitz und an Parzellen der Herrschaft Karlstein, östlich an die Herrschaft Tachlowitz und das Gut Luschek, südlich an die Herrschaft Karlstein und das Lehngut Letjn, und westlich abermals an die Herrschaft Karlstein und an die königl. Stadt Beraun.

Der gegenwärtige Besizer dieser Güter ist Herr Maximilian Berger, welcher sie von seiner im Jahre 1846 verstorbenen Gattin

Walburga, gebornen Bachmann, ererbt hat. (S. Landbästl. Gpib. Gut St. Johann unterm Felsen, Litt. S. Tom. I. Fol. 185; Gut „Hohen-Augezd,“ Litt. H. Tom. VII. Fol. 73.)

Die vereinigten Güter hängen nicht unmittelbar zusammen, das Gut Hoch-Augezd, mit dem zum Gute St. Johann gehörigen Mairshofe Dobritsch, liegt getrennt vom Hauptkörper nordöstlich, der zum Gute St. Johann gehörige Hof Ptal südwestlich zwischen herrschaftlich-Karlsteiner und Stadt Berauner Gründen, der Lehnhof Klubrin aber östlich, umgeben von der Herrschaft Karlstein und Königsaal; wir betrachten daher diese Theile besonders.

I. Das Gut St. Johann.

Dieses war seit dem Anfange des X. Jahrhunderts bis zum Jahre 1785 Eigenthum des daselbst bestehenden Benedictinerstiftes, nach dessen Aufhebung es dem k. k. Religionsfonds zufiel; im Jahre 1790 kaufte es Christian Franz Graf von Sweerts-Sport, von dessen Erben es durch Kauf an Joachim Ritter von Schirnding und von diesem gleichfalls durch Kauf im Jahre 1819 an die genannte Frau Walburga von Lachner gelangte.

Die Area dieses Gutes beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felber	548	930	558	1183	1107	513
Teiche mit Aekern vergl.	6	533	—	1599	7	532
Trischfelber	—	44	4	1535	4	1579
Wiesen	62	503	27	246	89	749
Gärten	18	1057	21	764	40	221
Hutweiden ꝛc.	157	1502	101	1065	259	967
Waldungen	605	1318	150	360	756	78
Ueberhaupt	1399	1087	865	352	2264	1439

Nach der neuen Katastral-Vermessung enthält das Gut 2365 Joch 1299 □ Kl.

Die Lage des Gutes ist gebirgig, zum Theil mit steilen und felsigen Gehängen, zum Theil mit sanft geneigteren Flächen. Die Felsart ist vorherrschend Uebergangskalkstein, welcher an den Thalgehängen häufig in steilen, nackten, mitunter malerisch gestalteten Felsmassen sich zeigt und im größten Theile des Gebietes die Unterlage der Dammerde bildet; er enthält an mehreren Stellen zahlreiche Petrefakten und bei St. Johann eine merkwürdige Höhle; auch finden sich häufig Kalktu ffgebilde an den Gehängen. Nördlich von St. Johann und Bubowitz, dann bei Dobritsch, kommt leicht verwitterbarer Grauwalkenschiefer vor.

Von Gewässern berührt die Beraun das Dominium an seiner südlichen Gränze, und durchschneidet den abgeordneten Theil

Mat; der Lobentzer Bach, auch Ratice genannt, durchfließt dasselbe in einem tiefen engen Thale. Die vormalig bei Bubowitz und St. Johann bestehenden Teiche sind in Acker und Wiesen umgestaltet.

Die Waldung ist in 2 Reviere eingetheilt, das St. Johanner von 243 Joch 1590 □ Kl., und das Bubowitz von 539 Joch 740 □ Kl. Die vorkommenden Holzarten sind: Eichen, Buchen, Birken, Espen und Kiefern. Durch Niederwaldwirthschaft wird jährlich 600 Klafter hartes und 120 Klafter weiches Brennholz erzielt, wovon der dritte Theil einheimisch verbraucht, das übrige auswärts, hauptsächlich in die Gegend von Prag verführt wird. Die Wildbahn liefert jährlich 3 Stück Rehwild, 120 Hasen und 150 Rebhühner. An schädlichem Wild, dessen Aufenthalt durch die häufigen felsigen Schluchten begünstigt wird, finden sich vorzüglich Füchse, Dachse und große Ohren.

Die Anzahl der Einwohner beträgt 1054, welche in 4 Dörfern, zusammen in 139 Häusern wohnen. Judenfamilien sind 4 einheimische und 4 fremde, zum Gute Neuhof (Kat. Kr.) gehörige, zusammen 36 Seelen.

Die Haupt-Ertragsquelle des Dominiums ist die Landwirthschaft; der Boden, theils von guter, theils von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit liefert Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Linsen. Obstbau wird nicht nur von der Obrigkeit in mehren großen Gärten, in Alleen und Anlagen, sondern auch von den Untertanen betrieben, von denen mehre ansehnliche Obstgärten und die meisten wenigstens ein Hausgärtchen besitzen. Die Wiesen sind von geringerer Bedeutung, da der Thalgrund zu schmal ist und die höher liegenden Grundstücke an Bewässerung Mangel leiden.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt bei der Obrigkeit 12 Pferde, 4 Stiere, 70 Kühe und 800 Schafe in 3 Maiereien mit einer Schäferei; bei den Untertanen 14 Pferde, 2 Stiere, 40 Ochsen, 162 Kühe, 250 Schafe, 24 Ziegen und 50 Schweine.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht größtentheils nach Prag, etwas davon nach Beraun, frisches und getrocknetes Obst zum Theil auch nach Kokizan und Pilsen.

Steinbrüche sind mehre auf dem Gute, in welchen Kalkstein theils zu Bausteinen und Steinmetzarbeiten, theils für die Kalköfen gewonnen wird, welche jedoch bloß für den einheimischen Bedarf sorgen.

Von Gewerbetreibenden finden sich 1 Bäcker, 1 Brauntweimbrenner, 1 Brauer, 1 Faßbinder, 1 Fleischer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 4 Schänker, 4 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Wagner, 1 Zimmermann; sie haben zusammen 17 Gesellen und 11 Lehrlinge.

Von größern Industrieanstalten ist im Dorfe St. Johann eine Baumwollengarn-Spinnerei mit einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, welche mit 5328 Spindeln jährlich 75450 Pf. M. O. feines und 21450 Pf. Barchetgarn erzeugt, und in Allem 126 Arbei-

ter beschäftigt. Handel treiben 1 Krämer und 2 Handelsleute mit rohen Produkten.

Die von Prag nach Pilsen führende Hauptstraße berührt das Dominium; die nächste Post ist in Beraun.

Ein Armeninstitut wurde im Jahre 1826 organisiert; es hatte am Schluß des Jahres 1846 ein Stammvermögen von 488 fl. 51 kr. und eine Jahreseinnahme von 67 fl. 19 kr. C. M.; im Jahre 1847 erhielt es ein Geschenk von 200 fl. C. M. und die Zusicherung eines jährlichen Beitrags von 100 fl. C. M. auf 4 Jahre von der Obrigkeit; es werden 7 Arme unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) St. Johann, auch St. Jan (Sv. Jan), auch von seiner Lage St. Johann unter dem Felsen genannt, der Amtsort, Dorf von 28 H. mit 194 G., liegt $3\frac{1}{2}$ St. sw. von Prag, $\frac{1}{2}$ St. von der Hauptstraße entfernt in einem pittoresken felsigen Thale am Bache Kacice. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu welcher, nebst den zum Gute gehörigen Orten Hofstn, Bubowitz und Sedlez, die fremdherrlichen Gemeinden Erbeslo, Kosolup und Lufches eingepfarrt sind, eine Schule, beide unter dem Patrocinat des Religionsfonds, ein Schloß, Bräuhaus auf 15 Faß, Branntweinbrennerei, ein Wirthshaus, eine landesbefugte Baumwollenspinnerei unter der Firma Gebrüder Moriz und Friedrich Kubinsky, 1 Mühle mit 1 Brettsäge. Der Ort ist seiner malerisch schönen Lage wegen sehr beliebt und besucht von den Freunden der schönen Natur in der Hauptstadt und zugleich durch die anziehende Legende, an welche sich seine Entstehung knüpft und durch seine Geschichte merkwürdig. Zur Zeit des ersten christlichen Herzogs Boriwog lebte hier in der nach ihm benannten Höhle der heil. Einsiedler Ivan, Sohn eines kroatischen Fürsten, in wilder Waldeinsamkeit vom Weltgetümmel zurückgezogen, sich von Kräutern und Wurzeln und der Milch einer zahmen Rehgeiß nährend. Herzog Boriwog, welcher sich im nahen Schlosse Letjn aufhielt, verwundete auf der Jagd das Thier und dieses flüchtete zu seinem Beschützer, wo es der verfolgende Jäger verendend antraf. Dieß führte zur Bekanntschaft des Herzogs und seiner Gemahlin Eudmilla, welche den frommen Mann an ihren Hof zogen, der jedoch später wieder seine ihm liebgewonnene Einsamkeit bezog, in welcher er sodann von heidnischen Mordgesellen überfallen und erschlagen wurde. Der fromme Herzog ließ an der Höhle eine Kapelle errichten, welche wahrscheinlich bei der Ausbreitung des Christenthums in Böhmen von frommen Andächtigen sehr häufig besucht wurde. Im J. 1030 stiftete der Prinz und nachmalige Herzog Bretislaw hier ein Benediktinerkloster, welches mit Mönchen aus dem Kloster Ostrow bei Dowle besetzt und später als Probstei diesem untergeordnet wurde. Als die hussitischen Anruhen das Vaterland verwüsteten, blieb auch dieses Kloster trotz seiner Verborgtheit nicht verschont, die Prager überfielen es im J. 1422, zerstörten es und vertrieben die Mönche; die Güter wurden dem Kloster entzogen. Nach wiederhergestellter Ruhe war es Wdalarich von Hasenbutz, welchem das Stift und die Kirche ihre Wiederherstellung verdankte und welcher es wieder in den Besitz des geraubten Eigenthums setzte, so daß er gleichsam als neuer Stifter desselben erscheint, daher auch sein Wappen, der Eberkopf, im Stiftesiegel angenommen wurde und noch gegenwärtig an manchen Stellen in der Kirche angebracht erscheint. Um das J. 1520 verließ der Abt Johann der Fünfte das verwüstete Kloster Ostrow, rief die zerstreut lebenden Benediktiner-Mönche zusammen und schlug seinen Wohnsitz im Kloster St. Johann auf; seit der Zeit wurde die ehemalige Probstei zur Abtei erhoben und 9 Aebte folgten dem genannten ununterbrochen in der Würde bis zum J. 1669, in welchem nach dem Tode des Abtes Johann Chryostomus Belmonte das Stift sich in so mißlichen Umständen befand, daß es die bestimmte Zahl von Ordensbrüdern nicht ernähren konnte; es wurden

daher Administratoren eingesetzt, von welchen der dritte, Karl Bonifaz Schuster von Goldberg, im J. 1675 wieder zum Abte erwählt wurde. Ihm folgten noch 6 Aebte, wovon der letzte Nepomucenus von Ebenholz war, unter welchem das Kloster in große Schulden versiel und von Kaiser Joseph II. im J. 1785 aufgehoben wurde.

Zur Zeit der Unruhen, welche den 30jährigen Krieg herbeiführten, verlor das Kloster seine Besitzungen, welche an Heinrich Felix Chomotow von Harras verkauft und mit seiner Herrschaft Chrushenitz vereinigt wurden. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden sie jedoch wieder zurückgestellt. Während des 30jährigen Krieges wurde das Stift und seine Besitzungen hart mitgenommen und im J. 1633 rein ausgeplündert, wodurch es so herabkam, daß vom ganzen Stifte durch längere Zeit Niemand als der Abt vorhanden war.

Das Stiftsgebäude ist gegenwärtig das obrigkeitliche Schloß, es ist von Gärten und Obstanlagen umgeben und wurde im J. 1721 vom damaligen Abte Emilian Kotterowsky erbaut, später aber so umgestaltet, daß seine ehemalige Bestimmung als Kloster nur im Innern noch sichtbar ist. Von seiner Lage nahe an der sich senkrecht erhebenden ansehnlichen felsigen Bergmasse hat es den Namen St. Johann unter dem Felsen. Die damit zusammenhängende Kirche wurde im J. 1661 durch den Abt Matthäus Ferdinand von Bilenberg in eblem Style erbaut; sie besitzt einige gute Gemälde, das Hochaltarblatt, den heil. Iwan und ein Seitenaltarbild, den heil. Benedikt vorstellend, ferner an der Rückseite des Muffschors ein Bild, die Grundsteinlegung der Kirche vorstellend; von Wächern, in welchem die Figuren Porträts sehn sollen. In der Kirche sind die Reliquien des heil. Iwan; sie wird zur Zeit des Kirchensestes von zahlreichen Wallfahrern besucht. Mit der Kirche hängt die sogenannte alte Kirche zusammen, so daß man nur aus jener in diese gelangen kann, sie ist jedoch kein eigentliches Gebäude, sondern eine natürliche Felsengrotte, welche gleichsam die Vorhalle zu der Höhle bildet, in welcher sich der heil. Iwan aufhielt. In dieser Kirche befinden sich übrigens die Begräbnißstätten der hier verstorbenen Aebte und Stiftsgeistlichen. Vor der Grotte befindet sich eine ansehnliche Quelle von sehr klarem guten Wasser.

Das hiesige Schulhaus wurde im J. 1822 neu in solidem Style erbaut; eine Schule bestand jedoch schon früher und vor der Aufhebung des Klosters ertheilten die Stiftsgeistlichen der Jugend im Kloster den Schulunterricht.

Die bereits erwähnte Spinnfabrik ist ein stattliches Gebäude, sie wurde im J. 1812 an der Stelle einer früher hier bestehenden Papiermühle von J. U. Dr. und Professor Michael Schuster aus Prag errichtet.

Unter den Männern des ehemaligen Stiftes, deren Namen sich ihrer Verdienste wegen im Andenken erhalten haben, sind anzuführen der bereits erwähnte Matthäus Ferdinand von Bilenberg, zugleich Abt zu St. Nikolaus in der Altstadt Prag, welcher der „Unvergesslich“ genannt wird; er war Abt des hiesigen Stiftes vom J. 1652 bis 1684, in welchem Jahre er zum Bischof in Königgrätz und später zum Erzbischof in Prag ernannt wurde; Johann Kaspar Eisner, Professor der Philosophie und Theologie in Prag und Abt des Stiftes St. Johann von 1678 bis 1695; noch als Abt trug er aus Liebe zu den Wissenschaften den jüngern Benediktinern in St. Johann Philosophie und Theologie vor; er soll mehrere Werke hinterlassen haben; ferner Emilian Kotterowsky, Stiftsabt vom J. 1695 bis zum J. 1742, ein gelehrter frommer Mann und dabei ein ausgezeichneter guter Wirth; denn obwohl er beim Antritt seiner Würde in der Stiftskasse nur 20 fl. vorfand, so baute er doch während seiner Verwaltung das Stiftsgebäude und beinahe alle zum Stifte gehörigen Waterhöfe, Schäfereien, Bräuhäuser, Mühlen, Wirthshäuser, kaufte ein Haus in Prag für 16,000 fl., 2 Weingärten bei Melnik und einen bei Prag und nach seinem Tode fand sich noch ein Baarschaft von 40,000 fl.; endlich Eugenius Prudik, Abt von 1768 bis 1772, bei seinen Zeitgenossen als ausgezeichnete Gelehrter bekannt.

Nächst dem Orte St. Johann gegen Norden ist auf einer Anhöhe eine Kapelle zum heil. Kreuze, als deren Erbauer der Abt Emilian Kotterowsky an-

gegeben wird; sie ist ein Eigenthum der Ritter von Schiradingschen Orden und gegenwärtig dem Verfall nahe.

2) Hofin (Hofin), Dorf, liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte im engen Thale am Bache Katicce, hat 33 H., 231 G., wovon 1 H., die im Walde Bauboma $\frac{1}{2}$ St. ö. gelegene Hegerei, zur Herrschaft Karlsrein gehört. Hier ist 1 Mühle, 1 Wirthshaus, 1 Contributions-Schüttboden, mehre Obhgärten, welche meistens Zwetschenbäume enthalten.

3) Dubowitz (Dubowice, auch Dubowitz genannt), Dorf von 38 H. mit 340 G., liegt $\frac{1}{2}$ St. n. von St. Johann auf einer Anhöhe; hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Forsthaus, 1 Ziegelhütte, 1 Wirthshaus, 1 Potaschenfiederei, und einschichtig, östlich vom Orte, 1 Abdeckerei. Auf einer sanften Anhöhe nächst dem Dorfe sind die Ruinen der vom Abt Smilian Kotterowsky erbauten Adalbertikapelle, welche nach der Aufhebung des Klosters verkauft und größtentheils abgerissen wurde.

4) Sedletz (Sedlec), Dorf von 25 H. mit 192 G., liegt $\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte im Thale am Katicer Bache. Hier ist ein Maierhof mit einem schönen Obhgarten und ausgedehnten Wiesen in der anmuthigen, hier mehr ausgebreiteten Thalfäche. Zum Orte gehören die $\frac{1}{2}$ St. s. gelegene sogenannte Alte Ziegelhütte mit 3 H., St. Johanner Neuwirthshaus, $\frac{1}{2}$ St. n. an der Pilsner Hauptstraße unsern vom Dorfe Lobowitz gelegen, ein ansehnliches Wirthshaus mit 5 H., ferner der am rechten Ufer der Brraun oberhalb der Stadt Brraun gelegene Hof Ptak, sonst auch Weißer Hof genannt.

Von getheilten Ortschaften gehören zum Gute St. Johann:

a) von Dobitsch (Dobitš), einem bei der Herrschaft Karlsrein conscribirten Dorfe, 10 H. mit einem Maierhofs und einem zierlichen, vom Abt Kotterowsky erbauten Schloßchen.

b) von Rozolup, Dorf, beim Gute Luschitz conscribirt, 5 H.

II. Gut Hoch-Augezd.

Dieses Gut war früher ein Eigenthum der gräflich Schlickschen Familie; im Jahre 1763 erscheint Mathias Franz Jonak von Freienwald als Besitzer; von seinem Sohne Franz wurde es im Jahre 1820 an Johann Kratschmer und von diesem im Jahre 1822 an Franz Dostal verkauft, von welchem es im Jahre 1825 die Frau Walburga von Ladner erkaufte.

Die Area beträgt:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	295	655	145	691	440	1346
Frischfelder	—	—	1	—	1	—
Wiesen	5	1549	—	1457	6	1406
Gärten	3	637	4	1180	8	217
Gutweiden u.	9	505	—	—	8	505
Walbung	66	1521	—	—	66	1521
Ueberhaupt	380	67	152	128	532	195

Nach der neuen Katastral-Vermessung enthält es 599 Joch 960 □ Kl.

Das Gut hat eine hohe, jedoch ebene Lage, die Feldart ist theils Kalkstein, theils Grauwalkenschiefer. Gewässer sind hier teine, ein vordem bestandener Teich wird als Ader und Wiese benützt.

Die Waldung, ganz der Obrigkeit gehörig, beträgt 103 Joch 45 □ Kl. zur Hälfte Hoch-, zur Hälfte Niederwald, letzterer gemischt; sie deckt bloß den einheimischen Bedarf. Die Wildbahn liefert jährlich 30 Hasen und 50 Rebhühner.

Die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirtschaft; der Boden ist theils mittelmäßig, theils gut, die Ackerkrume jedoch meistens feicht; erbaut werden hauptsächlich die vier Getreidearten. Der Obstbau ist auf die nicht sehr ausgedehnten Hausgärten und auf einige von der Obrigkeit angelegte Alleen beschränkt.

Kalksteinbrüche und Kalköfen, sind bloß für den einheimischen Bedarf in Benutzung.

Der Viehstand der Obrigkeit besteht aus 6 Pferden, 1 Stier, 30 Kühen, 6 Stück Jungvieh, 400 Schafen und 1 Mutterschwein; die Unterthanen haben 20 Ochsen, 43 Kühe, 51 Schafe, 13 Ziegen und 17 Schweine. Der Absatz der Produkte geschieht nach Prag.

Von Gewerbetreibenden sind auf dem Gute 1 Bräuer, 1 Binder, 1 Fleischer, 1 Glaser, 1 Posamentirer, 1 Schmied, 1 Schänker, 3 Schneider, 1 Tischler, dann 1 Handelsmann mit rohen Produkten und 3 Hausfirer; ferner 1 geprüfte Hebamme.

Das Armeninstitut ist zur Zeit noch nicht organisiert; doch ist dazu ein Stammvermögen von 285 fl. 41 kr. vorhanden, und im Jahre 1846 betrug die zugewiesene Einnahme 23 fl. 21 kr. C. M. Im Jahre 1847 vermehrte die Obrigkeit das Stammkapital mit 200 fl. und sicherte durch 3 Jahre einen jährlichen Beitrag von 100 fl. zu.

Mit der Pilsner Hauptstraße ist das Gut durch Landwege verbunden, die nächste Poststation ist in Duschnik.

Das Gut enthält bloß die Ortschaft:

Hoch-*Augezd* (*Augezd wysoký*), Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. ent. vom Amtsorte St. Johann, hat 47 H. mit 479 E., worunter 6 Judenhäuser mit 12 Familien und 73 Seelen. Hier ist ein Schloß mit einer Schloßkapelle und einem Garten, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Bräuhaus auf 5 Faß, 1 Contributionsgetreideschüttboden und 1 Wirthshaus. Der Ort ist nach Tschlowitz eingepfarrt und es besteht hier eine von der Pfarrschule zu Tschlowitz abhängige Filialschule in einem gemietheten Lehrzimmer, von welcher der Lehrgehilfe von der herrschaftlich Tschlowitzer Obrigkeit dotirt wurde, für dessen besseres Auskommen der gegenwärtige Besitzer des Gutes eine Stiftung machte.

III. Lehnhof Strkow oder Rubrin (*Roblín*).

Dieser Lehnhof war im Besitze mit dem Gute Hoch-*Augezd* vereinigt und gelangte mit diesem an den gegenwärtigen Eigenthümer des Gutes St. Johann. Er bestand aus einem Maierhose, welcher jedoch schon unter dem Besitze des Grafen Schlik zerstückt wurde; von diesem entstanden somit 2 ganze Bauergüter im Dorfe Ober-Rubrin; später wurden diese in 4 halbe weiter zertheilt, ferner in 2 Mühlen in Unter-Rubrin, welche Orte bei der Herrschaft Königsaal conscribirt werden, dann in zwei halben Bauernwirtschaften im Dorfe Groß-Morzin, welches bei der Herrschaft Karlstein conscribirt wird.

Diese schon im Jahre 1746 stattgefundene Zerstückung wurde sammt dem vom jetzigen Lebensbesitzer mit seinen Unterthanen abgeschlossenen Robotablösungs-Vertrage von dem obersten Lehnsherrn im Jahre 1843 bewilligt.

Die Area dieses Lehnhofes besteht blos in Rustikal-Gründen und beträgt: an ackerbaren Feldern 95 Joch 1331 □ Kl., Leichen mit Aedern vergl. 1 J. 200 □ Kl., Erbschfeldern — J. 480 □ Kl., Wiesen 12 J. 101 □ Kl., Gärten 3 J. 1422 □ Kl., Leichen mit Wiesen vergl. 1 J. 400 □ Kl., Hutweiden ic. 2 J. 1330 □ Kl., und Wäldungen 99 J. 109 □ Kl., zusammen 216 Joch 573 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung betragen die Gründe 292 J. 1509 □ Kl.

Der Waldstand beträgt 101 Joch 609 □ Kl., wovon $\frac{1}{3}$ Hoch- und $\frac{2}{3}$ Niederwald; der Wildstand liefert jährlich 24 Hasen und 10 Rebhühner.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 2 Pferden, 12 Ochsen, 20 Kühen, 10 Stück Jungvieh, 20 Schafen und 5 Schweinen.

Zur Gründung eines Armeninstituts, gab der jetzige Herr Besitzer 200 fl. C. M.

Die Anzahl der Unterthanen beträgt in Ober-Rubin 60, in Unter-Rubin 26 und in Groß-Morzin 13, zusammen 109.

K. k. Tafel-Herrschaft Karlstein.

Die Herrschaft Karlstein liegt im nördlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, zu beiden Seiten der Beraun, und gränzt im Norden an die Dominien Tachlowitz und Luschez des Raconitzer Kreises, so wie an die hiesigen Güter St. Johann und Hoch Rugezd, in Osten an die Güter Dobrichowitz, Bonoklas, Chotec (Raf. Kr.) und die Hft. Königsaal, im Süden an die Güter Swinar und Litten, und im Westen an die Hft. Königshof, die Ortlube der Stadt Beraun und die Hften. Bürglitz und Mischburg des Raconitzer Kreises.

Abgesondert vom Hauptkörper liegt das Dorf Groß-Letschitz, südlich, zwischen den Dominien Dobrich, Mnischel und Slap.

In der königlichen Landtafel erscheint als Eigenthümerin der Herrschaft die „jeweilige Wittwe Königin von Böhmen,“ das adelige Damenstift am Prager Schlosse ist Nutznießerin der Herrschaft. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. II. Fol. 153.)

Der Kern des Gebietes, namentlich Letin und dessen Umgebung, gehörte seit den ältesten Zeiten der böhmischen Krone. Nach der auf Pelzel *) und Hagel gestützten Angabe begann Kaiser Karl IV. im Jahre 1348 am 10. Juni den Bau der Burg Karlstein und beendigte ihn 1357. Aus einer von Schaller im Delanal-Archiv zu Pra-

*) S. dessen Leben Karls IV. in I. Bd. S. 216 u. a.

toles aufgefundenen und von ihm in extenso mitgetheilten Urkunde geht jedoch hervor, daß Karlstein bereits am 3. Sept. 1348, wo diese Urkunde zu Prag ausgestellt wurde, als vollendetes Schloß (castrum) vorhanden war, und des Kaisers Bruder, Johann Herzog von Kärnten, Grafen von Tirol und Görz, gehörte *), so wie auch, daß bereits damals bei der St. Palmatus-Kapelle ein Dechant angestellt war, welchem Herzog Johann eben vermöge dieser Urkunde das Dorf Chotka Zebrakow schenkte, gegen die Verpflichtung, täglich in dieser Kapelle eine heilige Messe zu lesen **). Die Bestimmung, welche Karl IV., wie wir weiter zeigen werden, der Burg gab, war die eines sichern Aufbewahrungsortes der böhmischen Reichsreliquien, des Staatsarchives und zahlreicher Heiligen-Reliquien. Die von ihm eingesetzten Burgrafen bezogen die Einkünfte der Herrschaft und verwendeten dieselben zur Bestreitung des Haushalts der Burg. Einzelne dieser hohen Reichsbeamten trugen auch durch Ankauf oder Schenkung von Höfen und Dorfschaften zur Vergrößerung der Herrschaft bei. Im Jahre 1622 widmete K. Ferdinand II. die Herrschaft zu einem Leibgeding- oder Tafelgut für die jeweilige Wittwe-Königin von Böhmen, und im Jahre 1755 wurde die Herrschaft von der Kaiserin Maria Theresia dem von ihr gegründeten Abelligen Damenstifte am Prager Schlosse zum Nutzgenuß zugewiesen.

Der nutzbare Flächeninhalt der Hft. ist nach dem Kat. Zrgl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1438	421	5410	1057	6849	328
Teiche mit Aekern vergl.	10	350	—	1408	11	158
Trischfelder	34	1552	464	178	499	130
Wiesen	96	1138	434	229 $\frac{2}{3}$	530	1367 $\frac{2}{3}$
Gärten	24	1473	112	801	137	674
Gutweiden und Gestrüppe	587	136	1559	999	2146	1135
Waldungen	3099	1088	714	1232	3814	720
Ueberhaupt	5291	1358	8696	1554 $\frac{2}{3}$	13988	1312 $\frac{2}{3}$

Nach der neuen Katastralvermessung beträgt die Gesamt-*Area* der Herrschaft 16049 Joch 1213 □ Kl.

Die Oberfläche ist mehr gebirgig als eben. Bemerkenswerthe Berge, welche die Burg Karlstein umgeben, sind südlich der Pleššiwec, westlich die Jaworka, nördlich die Knežžhora (Pfaffenberg) und östlich die Haknowa mit dem Haknowec. Bei Belc ist der Wosklow, bei Koba der Tobolker Berg, bei Letin der Damit anzuführen. Die Felsarten sind vorherrschend Abänderungen des Uebergangs-Kalk-

*) Schaller, a. a. D. S. 17 und 18. . . „in castro nostro Carlstein.“ Nach uns später gekommenen gütigen Mittheilungen des Hrn. Capitular-Dechanten Körner zu Praškoles ist diese von Schaller angeführte Urkunde unecht.

**) Nach den erwähnten Mittheilungen des Hrn. Dechanten Körner stiftete Herzog Johann die St. Apollinariskapelle in Zebrač und schenkte dem dabei angestellten Priester das Gut Praškoles. S. unten Hrschft. Totschnik.

stein; unterhalb Subnian findet sich ein mächtiger Stod von Grünstein. Im südlichen Theile der Hft., bei Paucnik, Treban und weiter hin, dann im nördlichen Theile, bei Kodeniž und Braj, bildet Grauwackenschiefer die Gelsart. Bei Hystow kommt Grünstein vor und eine isolirte Ablagerung von Steinkohlen-Sandstein, welcher sich weiter auf die angränzende Hft. Nischburg verbreitet.

Da die Herrschaft im Ganzen nur wenig höher liegt als Prag, so hat sie auch ziemlich eben dasselbe milde Klima.

Durch die Hft. fließt von Westen nach Osten die Verraun, auf welcher bei günstigem Wasserstande Stammholz-Flößung und Scheiterschwenne aus den Wäldungen der Hften. Bürglitz (Kat. Kr.) und Pflaß (Pfl. Kr.) Statt findet. Abwärts von Letin ergießt sich in die Verraun der von Norden aus dem Rakonitzer Kreise kommende Lobonitzer Bach und den nordöstlichen Theil des Gebietes durchläuft ein kleiner, aus demselben Kreise herbeifließender Bach, welcher bei Dobřichowiz in die Verraun fällt. Auch berührt der in die Molbau gehende Bach Kocaba die Gründe des Dorfes Groß-Letschitz.

Teiche sind nicht vorhanden. Der einzige ehemals bestandene Teich Karlik, von 8 Joch, bei Dobřichowiz, ist schon vor 40 Jahren trocken gelegt worden.

Die Volksmenge beträgt (ohne die der Schutzstadt Hostomitz) 5339 Seelen. Darunter befinden sich 12 Protestanten und 32 zur Herrschaft gehörige israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle der Unterthanen ist der Landbau, neben welchem einige Gewerbe, zum Theil fabrikmäßig, betrieben werden. —

Die Obrigkeit hat nur Waldwirthschaft.

Der Boden ist theils fruchtbarer Lehm, mit Beimischung von verwittertem Kalk, theils von kieseliger und sandiger Beschaffenheit; auch giebt es mehre Strecken mit sehr leichter Ackerkrume. Man baut alle Getreidearten, nebst Erbsen, Linsen und Wicken, Erdäpfeln und von Futtergewächsen stellenweise Brabanter Klee. Der Obstbau ist, besonders bei einzelnen, günstig gelegenen Ortschaften, nicht unbedeutend und wird sowohl in Gärten als im Freien betrieben. Bei Subnian hatte Karl IV. längs der Verraun Weingärten angelegt, von welchen aber keine Spuren mehr zu sehen sind.

Da die 4 Materhöfe der Obrigkeit (Paucnik, Belč, Mezauu und Dobřet) nebst der Schäferei in Krupna schon seit länger Zeit emphyteutisch zerstückt sind, so kann nur bei den Unterthanen ein Viehstand nachgewiesen werden. Diese besaßen im Jahre 1846: 371 Pferde, 399 Ochsen, 1071 Kühe, 637 St. junges Rindvieh, 4331 Schafe, 1530 Schweine und 270 Ziegen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht theils in der Umgegend, theils auch nach Prag.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen, mit Einschluß der bei der Vermessung als Waldarea behandelten, mit Gestrüppe und Strauchwerk bewachsenen, Hutweiden und sonstigen Parzellen, 3891 Joch 28 □ Kl., die der Untertanen 1232 Joch. Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 4 Reviere eingetheilt: das Schloß-Revier, von 1785 Joch 358 □ Kl., das Klein-Moriner, von 1167 Joch, das Rober (oder Letiner) von 743 Joch, und das Hofomizer, von 195 Joch 1270 □ Kl. Davon bestehen $\frac{2}{3}$ aus Niederwald, namentlich Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Linden, Ahorn, gemischt mit zerstreuten Kiefern und Lärchen, sowie allerlei Strauchwerk, Kornelkirschen, Mehlbeer- und Haselstauden, Vogelbeeren, Berberis u., und $\frac{1}{3}$ aus Hochwald, Kiefern, Tannen und Fichten. Der Durchschnitts-Ertrag an Stamm- und Scheitholz und Büscheln, Alles auf Kastenholz reducirt, ist jährlich auf 1400 Klafter systemisirte. Nach Bestreitung der Deputate, so wie der stiftungsmäßigen und gesellschaftlichen Holzabgaben pr. 420 Klafter, wird der Rest theils auf der Herrschaft, theils an die Untertanen der Gränz-Dominien verkauft.

Der Wildstand ist theils in Folge der durch die Zerstückung der Materhöfe entstandenen vielen kleinen Grundparzellen, theils wegen der zerstreuten Lage der Ortschaften und der vielen Berührungspunkte mit fremden Dominien geringer als er im Verhältniß zur Area der Herrschaft sein könnte. Der größte Theil des herrschaftlichen Jagdbezirkes ist verpachtet, und nur 580 Joch befinden sich in eigener Regie, auf welchen jährlich 5 bis 8 Rebhühner, 150 bis 200 Hasen und 140 bis 180 Rebhühner abgeschossen werden.

Bergbau findet nicht Statt. Nur bei Dobritz wird gegenwärtig auf Eisen geschürft und man erwartet günstigen Erfolg. Steinkohlen sind bei Hiskow mehrmals, aber stets vergeblich gesucht worden. Bei Lettin und Erbsto sollen in den frühesten Zeiten der böhmischen Geschichte Goldwäschereien gewesen sein, und man findet bei Erbsto noch Spuren einer zu diesem Behuf bestandenen Wasserleitung. Die zahllosen angeblichen Pingen ebendasselbst sind vielleicht Reste von Sandgruben aus der Zeit, wo die Burg Karlstein gebaut wurde. Uebrigens giebt es auf mehreren Punkten der Herrschaft Kalksteinbrüche und Kalköfen.

Größere Gewerksanstalten sind: a) 1 Baumwollengarnspinnfabrik zu Bobnitz mit einfacher Befugniß vom 3. April 1845 (Firma: Karl Goldstein und Karl Kleinberg), welche mit Dampfmaschinen von 24 Pferdekraft betrieben wird und (1846) 125 Arbeiter beschäftigte; b) 1 Parkettensabrik, zu Klutisch, mit einfacher Befugniß (Firma: Wenzel Schulz), 18 Arbeiter beschäftigend.

Außerdem wurden im Jahre 1846 Polizeigewerbe von 98, Commercial-Gewerbe von 14, freie Gewerbe von 10 und Handel von 10 Gewerbsleuten betrieben, welche zusammen 74 Gesellen, Lehrlinge und sonstige Geschäftsgehilfen hatten. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 4 Bierbrenner, 2 Brauer, 2 Fassbinder, 7 Fleischer, 4 Gastwirth, 1 Getreidehändler, 1 Glaser, 5 Griesler, 1 Kürschner,

2 Leinwandhändler, 3 Maurer, 13 Müller, 1 Nagelschmied, 5 Potaschenfieder, 1 Sattler, 17 Schmiede, 22 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 7 Tischler, 1 Victualien-Händler, 6 Wagner, 1 Wassenmeister, 1 Ziegelbieder und 2 Zimmerleute. Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 7 Krämer, 1 Hausirer und 1 Marktbezieher.

Der Flecken Subnian hat zwar Privilegien auf 3 Jahrmärkte; diese werden aber wegen ungünstiger Localverhältnisse schon seit vielen Jahren nicht mehr abgehalten.

Sanitätspersonen sind: 2 Wundärzte (in Subnian und Groß-Morin) und 3 Hebammen (in Subnian, Vult und Gistow).

Das am 1. November 1842 eröffnete, durch mehrjährige Auffammlung der gesellig dazu bestimmten Einnahme und deren zweckmäßige Verwaltung gegründete Armeninstitut hatte am Schluß des Jahres 1846 ein Stammvermögen von 3755 fl. 46¼ kr. C. M. und 216 fl. 57 kr. W. W. Die Einnahme dess. J. war 487 fl. 10¼ kr. C. M. und 58 fl. 59 kr. W. W. Davon wurden 32 Arme unterstützt. Unter dem obigen Betrage des Stammvermögens befindet sich ein Legat pr. 200 fl. C. M. von der in Karlstein verstorbenen Prager Bürgerin Anna Borowicka, und unter der Einnahme ein Betrag von 18 fl. C. M., welcher der Institutskasse alljährlich aus einer von dem Prager Fürsterzbischof Aloys Joseph Freiherrn von Ehrenf. auf Nozing und Egmating im Jahre 1841 als eine für Kaiser Karl IV. zu Karlstein errichtete Messenstiftung zufließen.

Durch den nördlichen Theil der Herrschaft geht über Lodenitz und Wraj die von Duschnil kommende Reichsstraße als Poststraße und Chaussée nach Beraun, und über Gistow fährt eine Verbindungs-Chaussée von Beraun nach Pürglitz. Auch durchzieht die Herrschaft von Norden nach Süden eine bei Duschnil von der Reichsstraße sich ablösende Halb-Chaussée, welche nach Karlstein und von da über die Beraun nach Paucnil und Litten u. führt. Eine gleiche Straße verbindet Karlstein mit Dobřichowitz. Außerdem bestehen nach allen Richtungen hin mehr oder weniger bequeme Landwege. Die nächsten Posten sind in Duschnil und Beraun. Das herrschaftliche Direktorial-Amt wendet sich mit der Correspondenz nach Prag.

Die Ortschaften sind:

1) Karlstein, 2 St. ö. von Beraun und 4½ St. sw. von Prag, unweit links von der Beraun, auf einem hohen und steilen Kalkfelsen, eine Burg mit 3 dabei liegenden Häusern (worunter 1 Wirthshaus) und 68 Einwohnern. Die Burg enthält die unter landesfürstlichem Patronate stehende Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, die Kapellen zum heil. Nikolaus, zur heil. Katharina und zum heil. Kreuz, so wie die Amtskanzleien und die Beamtenwohnungen. Die Burg ist sowohl in Hinsicht der vielen historischen Erinnerungen, die sich an sie knüpfen, als auch wegen der zahlreichen Kunstdenkmäler, die sie noch enthält, die merkwürdigste des Königreichs Böhmen. Karl IV. gab ihr die Bestimmung, daß sie nicht bloß ein sicherer Aufbewahrungsort sämmtlicher Reichsleinodien, der wichtigsten Staatsurkunden und zahlreicher Heiligen-Reliquien,

sondern auch ein stiller Landfäß für ihn selbst werden sollte, wo er von Zeit zu Zeit sich ungestörten Erholungen und frommen Betrachtungen überlassen könnte. Die einsame romantische Gegend und die für die damalige Kriegsunst unüberwindlich scheinende Lage des von Prag nur wenige Stunden entfernten Felsenberges, auf dem die Feste erbaut wurde, entsprachen vollkommen dieser Absicht. Zum Schutze und zur Vertheidigung der Burg waren 22 benachbarte Ritter verpflichtet, und den Oberbefehl führte ein vom Kaiser eingesetzter Burggraf aus dem Herrenstande, welchem unter R. Wenzel IV, 1405, ein zweiter Burggraf aus dem Ritterstande zur Seite gesetzt wurde. Außerdem waren 20 Manowé (Lehnsmannen) zur Besatzung und Bewachung der Burg bestimmt, von welchen allmählich sechs als Wächter die Ringmauer umgingen, und von Stunde zu Stunde in die Gegend hinausriefen: Dále ob hradu, dále, al se nepotká neštěstí nenadále! (Fern von der Burg, fern, damit nicht unvermuthet ein Unglück geschehe!*) Die drei oben erwähnten Kapellen waren reich mit Malereien von den berühmtesten Künstlern damaliger Zeit, Thomas von Mutina, Niklas Wurmsler, Theodorich von Prag, e. und mit böhmischen Edelsteinen verziert, am meisten die Kapelle zum heil. Kreuz, welche ganz eigentlich zur Aufbewahrung der Reichskleinodien bestimmt war. Die Kapelle zu Maria Himmelfahrt diente zum allgemeinen Gottesdienste, und der Kaiser stiftete gleichzeitig mit der Einweihung des Ganzen, im J. 1357, einen Dechanten und vier Chorherren, welche ebenfalls in der Burg zu wohnen hatten, und erhob die Kapelle zur Collegial-Kirche. Der Dechant erhielt außer dem doppelten Betrage aller für das Collegial-Kapitel gestifteten Einkünfte auch den Genuß des Gutes Praskoles, indem der Kaiser die Stiftung seines Bruders Johann zu Bebrát mit der Stiftung des Karlsruiner Dechanten zusammenzog. Noch ist zu bemerken, daß, aus Ehrfurcht gegen die Heiligen-Reliquien, seiner Weibsperson in der Burg zu übernachten gestattet war. Selbst für die Kaiserin wurde, wenn sie in ihres Gemals Nähe seyn wollte, ein eigenes Schloß (das jetzt nicht mehr vorhandene Karlik bei Dobrichowitz) gebaut. R. Wenzel IV. schenkte um das Jahr 1384 dem Karlsruiner Dechanten das (jetzt mit dem Gute Jáchowitz vereinigte) Gut Zebrátow, gegen die Verpflichtung, daß derselbe in der St. Valmattius-Kapelle zu Dubnian täglich eine heilige Messe lese oder lesen lasse, welche Stiftung jedoch später unter dem Dechanten Tschedik, der dieses Gut käuflich an sich brachte, wieder erlosch. Auch schenkte R. Wenzel dem Karlsruiner Capitular-Dechanten die Pfarren Morin, Letin, die Berauner-Dechantei, die Prager Pfarre St. Niklas und die Pfarre Bezdiétič.** Im Ganzen aber legte R. Wenzel weniger Werth als sein Vater auf die Burg, obgleich er ihre Wichtigkeit als Feste nicht verkannte und, wie schon erwähnt, neben dem bestehenden Burggrafen aus dem Herrenstande noch einen zweiten aus dem Ritterstande einsetzte. Am 11. Juni 1396 ließ er vier seiner obersten Ráthe, welche er im Verdacht der Treulosigkeit gegen seine Person hatte, zu einem Gastmale nach Karlslein einladen, wo sie, wie man glaubt, auf sein Anstiften mordsüchtig um's Leben gebracht wurden.***). Als im J. 1422 die gegen R. Sigmund sich auflehrenden böhmischen Stände und Städte, namentlich die Prager, den lithauischen Prinzen Korybut zum Könige ausgerufen hatten, zogen sie am 28. Mai mit einem Heer von 24,000 Mann vor die Burg Karlslein, um sich der königlichen Krone zu bemächtigen, was ihnen aber trotz der langen Belagerung der außertapferste vertheidigten Feste, die bis zum 11. November desselben Jahres anhält, nicht gelang †). R. Sigmund, weit entfernt, die der Burg während dieser Belagerung zugefügten Beschädigungen ersetzen zu können, entzog derselben vielmehr

*) Die Burggrafen sowohl als die Mannen waren mit Ehre, Leben und Vermögen für die Bewachung der Burg verpflichtet, und durften nirgend anderwärts wohnen. Joachim von Kolowrat ließ, als er eines Tages bei der gewöhnlichen Runde den ersten Thormächter nicht auf seinem Posten fand, denselben enthaupten.

**) Nach Mittheilungen des Hrn Capitular-Dechanten Körner.

***) Palacky, Geschichte von Böhmen, III. Bb. I. Abth. S. 102.

†) Umständlich beschreibt, nach Hagel, diese Belagerung Dr. Streinz; Vollständiger Umriss einer Topographie des Berauner Kreises. Prag, bei Enders, 1826, S. 237-242.

noch zur Bestreitung seiner während des Hussitenkrieges gekauften Ausgaben einen großen Theil ihrer Schätze und am 23. Februar 1487 wurde sie durch eine im Innern ausgebrochene Feuersbrunst verheert, bei welcher Gelegenheit jedoch die Reichskleinodien u. verschont blieben *). Die durch den großen Brand 1541 zu Prag erfolgte Vernichtung der Landtafel machte den K. Ferdinand I auf die Wichtigkeit Karlssteins aufmerksam, so daß er die Führung einer doppelten Landtafel, zu Prag und zu Karlstein, anordnete. Die Stände bewilligten 1545 zur Herstellung der beschädigten Burg den Betrag von 1200 Schock jährlich aus dem Einkommen der Landessteuer. R. Rudolph II, für welchen als Kunstfreund die Burg ein besonderes Interesse hatte, verwendete bedeutende Kosten auf Karlssteins gänzliche Wiederherstellung, beeinträchtigte jedoch durch seine Anordnungen auch manches ältere Kunst-Denkmal, wenn er es seinem Geschmac nicht angemessen fand. Doch verbannt man ihm im Wesentlichen die Erhaltung der Burg, die im Laufe der Zeit, besonders als der 30jährige Krieg ausbrach, vollständig zu Grunde gegangen seyn würde. Im J. 1620 hatte die Burg eine Besatzung von 800 M. theils englischer, theils schottischer Truppen, welche sich nach der Schlacht am Weißen Berge an den kaiserlichen General Karl Fürsten von Lichtenstein ergab und freien Abzug erhielt. R. Ferdinand II. bestimmte, wie bereits oben gesagt, 1622 die Herrschaft Karlstein zu einem Leibgeding- oder Tafelgute für die jeweilige Königin-Wittve von Böhmen, ließ die Reichskleinodien und das Archiv nach Prag bringen und hob 1625 die Burggrafenstellen auf. Bald nachher wurde die Herrschaft an den Freiherrn Johann Kawka Ricansky von Rican für 50,000 Gulden verpfändet. Im Jahre 1648 übersielen die Schweden die jetzt ganz unverteidigte Burg und richteten namentlich in den königlichen Wohnzimmern große Verwüstungen an. Sie wäre wahrscheinlich im fernigen Verlaufe der Zeit eine vollständige Ruine geworden, wenn nicht wailand Kaiser Franz I. in den Jahren 1812 bis 1818 mehr als 18,000 fl. zur Reparatur der Dachungen, Mauern, Stiegen und Fenster angewiesen hätte. Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Hauptbestandtheile der Burg nach ihrem gegenwärtigen Zustande. Durch das erste oder unterste Thor führt der Weg bergauf zum zweiten Thore oder zum Eingange in den ersten Schloßhof, in dessen Hintergrunde das ehemalige Wohngebäude des Burggrafen zur Wohnung für die Beamten und zur Amtskanzlei umgeschaffen worden ist. Eine Thüre führt zu dem beinahe 300 Fuß tiefen Brunnen, aus welchem das Wasser mittelst eines Tretrades geschöpft wird. Durch ein drittes Thor gelangt man in das Innere der Burg selbst, wo sich im ersten Stockwerke die 1761 leider nicht zu ihrem Vortheile umgestaltete St. Nikolaus-Kapelle befindet, die ehemals zum Gottesdienste für die lehnspflichtigen Ritter bestimmt gewesen seyn soll. Das zweite Stockwerk enthält die unscheinbaren, vormaligen kaiserlichen Gemächer nebst einem Audienzsaale. Eine Wendeltreppe führt von hier zum dritten Stockwerke in den Speisesaal und einige Nebengemächer. Die Wohnungen der Domherren in demselben Stockwerke sind jetzt ganz verfallen. Ein auf demselben Hofraume stehendes Gebäude enthielt im Erdgeschoß drei feste Kerker, im ersten Stock die Wohnung des Dechanten und über derselben die Collegiat-Kirche zur Himmelfahrt Mariä. Letztere ist jetzt die Pfarrkirche und hat theils noch schöne Reste alter Wandgemälde, die, wie man glaubt, Niklas Wurmsfer von Straßburg gearbeitet hat, theils Kunstwerke aus der Zeit Rudolphs II. nebst einigen andern Alterthümern. Ein schmaler, durch zwei Forten verwahrter Gang an der Südseite führt zu der kleinen, in das Gemäuer der Kirche eingebauten Katharinen-Kapelle, von nicht mehr als 13 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, deren Wände und Deckengewölbe, so wie der Altar, mit den herrlichsten böhmischen Edelsteinen und Gold geschmückt waren, von welchen Kostbarkeiten indessen größtentheils nur leere Vertiefungen vorhanden sind, obwohl noch genug übrig geblieben, um von der ursprünglichen Pracht der Kapelle einen Begriff zu geben. Auch schätzbare Gemälde, zwei einfache hölzerne Stühle, die Kaiser Karl, der gern und oft hier stillen Betrachtungen sich hingab, selbst geschnitten haben soll, so wie die Fenster mit Glasmalereien und eine

*) Schaller, a. a. D., S. 27.

Öffnung in der Mauer, durch welche dem Kaiser die Speisen und dringende schriftliche Notizen dargereicht wurden, gehören unter die Merkwürdigkeiten dieser Kapelle. Nach dem Besuch der Letztern gelangt man über den Hofraum hinweg zu dem auf dem höchsten Punkte des Felsens erbauten, von den übrigen Burgebäuden abgesonderten Thurm von fünf Stockwerken. Er ist 121 Fuß hoch, an der Grundfläche 85 Fuß lang und 57 Fuß breit, und hat 13 bis 15 Fuß dicke Mauern. Von den fünf Stockwerken dieses Thurmes enthält das unterste einige Räume, die als ehemalige Gerichtsstätten bekannt sind. Eine weiter aufwärts führende Treppe ist zu beiden Seiten mit Gemälden verziert, die sich auf den heil. Wenzel und die heil. Ludmilla beziehen. Die zweite Wölbung deckt einige Gemächer, welche man für Berathungssäle hält. Die wichtigste Abtheilung des Thurmes aber ist die, durch vier mit Eisen beschlagene und mit 19 Schlössern versehene Thüren verwahrte Kunstkapelle im dritten Stock, welche der eigentliche Aufbewahrungsort der Reichskleinodien u. und Reliquien war. Ein vergoldetes Eisengitter, welches sonst mit zahllosen Edelsteinen geschmückt war, theilt die Kapelle in einen vordern und hintern Theil. Die Wände sind unten mit Edelsteinen und Gold, wie in der Katharinen-Kapelle, oben mit Heiligenbildern verziert, und der blaue mit goldenen Sternen bedeckte Plafond stellt das Himmelsgewölbe vor. Die Reliquien befanden sich theils über dem Hochaltar, theils in den Seitenwänden, oder in den Rahmen der Heiligenbilder. Im vierten Stockwerke ist ein großer, nicht besonders merkwürdiger Saal, und das fünfte enthielt wahrscheinlich die Wohnung des Thurmwächters. Den höchsten Theil bildet die Binne des Thurmes mit einem ringsherum führenden, durch eine Brustwehr geschützten Gang, von welchem man einen Ueberblick der ganzen Umgegend, namentlich auf die oben erwähnten fünf Berge, genießt*).

Zur Karlsteiner Pfarrkirche sind eingepfarrt die hiesigen Ortschaften Budnian, Paucnik, Klutschitz, Groß- und Klein-Motin und Unter-Mubrin (Gut Hoch-Augez). Die Seelsorge wird, seitdem der Capitular-Dechant in Brascholes residirt, durch einen Administrator verwaltet.

2) Budnian (Budnian ehemals Baudy, Buba, auch Budoz und Budaf), südlich von der Burg und mit dieser zusammenhängend, im Thale bis zur Beraun sich ausdehnend, unterthäniger Marktflecken von 87 H. mit 471 G., worunter 1 israelitische Familie, ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 Filial- und Begräbniskirche zum heil. Palmatus, 1 Pfarrschule, 1 obrigt. Forsthaus mit der Wohnung des Oberförsters, 1 Wirthshaus, 1 obrigt. Ziegelhütte, 1 Contributions-Getreide-Schüttboden und an der Beraun 1 Ueberfuhr. Die sonst hier bestandene obrigt. Branntwein-Brennerei befindet sich jetzt in Paucnik. In der Nähe des Ortes ist ein Kalksteinbruch, der ein dem Prager gleichkommendes treffliches Mineral liefert. Der Ort entstand gleichzeitig mit der Burg Karlstein, durch Anstellung der beim Bau derselben beschäftigten Arbeiter, und erhielt von den Hütten (Baudy) derselben seinen Namen. Auch die Kirche wurde 1351, an der Stelle einer sonst hier bestandenen alten Kapelle, von Kaiser Karl IV. gegründet, welcher ihr die von ihm aus Trier mitgebrachten Reliquien des heil. Palmatus verehrte**). Von den Weingärten längs der Beraun, welche der Kaiser ebenfalls angelegt hatte, sind schon längst keine Spuren mehr zu finden.

3) Klutschitz (Klucice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Karlstein, am rechten Ufer der

*) Außer den oben angeführten Werken von Schaller, Streinz und Palacky verdienen nachgesehen zu werden: Auje (Direktor der Herrschaft), Beschreibung von Karlstein u. Meisner, historisch-malerische Darstellungen aus Böhmen, Prag 1798; mehre einzelne Aufsätze in Hornmayer's historischem Taschenbuche für 1824 (von Rittersberg), Gött-schall's Riterbüchlein Teutschlands; die Prager Zeitschrift Phyllos (von Wellesda); die Vaterländischen Wätter von Sartori; Gerle, Böhmen. 3 Theile. Pesth, 1830; so wie die ältern Schilderungen von Valbin, Zahn, Erdmont u., Pelzel's Biographien Karls IV. und Wenzels IV. u. Ein Aufsatz von Schottky (in der Monatschrift des vaterländischen Museums u., 1828, August) enthält hauptsächlich interessante, von Brimisser, Hierille, Friedrich v. Schlegel u. entlehnte Notizen über die Gemälde, die sich noch in Karlstein erhalten haben.

**) Schaller, a. a. D., S. 25.

Dehraun, Dörfern von 5 G. mit 21 G., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 Pappquettensfabrik (s. oben) und 1 fünfgängige Mühle mit Brettsäge.

4) Pautschnik (Paučnik), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Karlstein, rechts an der Dehraun und an der Straße nach Litten, Dorf von 11 G. mit 27 G., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 obrigl. Bräuhaus mit Branntweinhaus und Potaschensiederet. Der ehemalige Wälderhof ist emphyteutisch.

5) Groß-Motin (Motina), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Karlstein, Dorf von 51 G. mit 453 G.; davon bilden 10 G. (worumter 7 israelitische mit 16 Familien, 1 Synagoge und 1 abseits westlich gelegene Mühle (pod kachly) den Freihof Groß-Motin und 1 G. gehört zum Lehnhof Kubtin. Das Dorf ist nach Karlstein eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 Filialkirche zum heil. Stanislaus und 1 Wirthshaus. Die jetzige Kirche ist im XVII. Jahrh. gebaut worden. Im XIV. Jahrh. bestand hier eine Pfarrkirche, deren Patronat R. Wenzel IV. im J. 1387 dem Karlsteiner Kapitel verließ, welches die Pfarrei aufhob und die Seelsorge von Karlstein aus verwaltete. Der Freihof gehört zum zweiten Freisassen-Viertel des Kreises und im J. 1359, wo er den Namen Kocabowsky führte, wurde Karls IV. Hofmaler, Niklas Wurmsler, 1367 aber der Maler Theodorich (Dietrich) damit belehnt. Zu diesem Freihofe gehört 1 eingängige Mühle. Die Dörfer Groß- und Klein-Motin schenkte Karl IV. 1352 dem Benediktiner-Kloster zu Emmaus in Prag, welches dieselben 1356 an den Prager Dombischofen Přešto (Przedwogius) für 200 Schock Pr. Gr. verkaufte, der sie bald nachher wieder an den Kaiser gegen einen Wald vertauschte*).

6) Klein-Motin (Motinka), $\frac{1}{2}$ St. östl. von Karlstein, Dorf von 42 G. mit 276 G., ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 obrigl. Försterhaus. Eine Abtheilung des Dorfes von 6 G. führt den Namen w Chaloupkách.

7) Letin (Letín), $1\frac{1}{2}$ St. w. von Karlstein, unweit rechts von der Dehraun, am feilen Felsenabhange des Berges Damil oder Pohled, Dorf von 67 G. mit 589 G., von welchen 18 G. mit 120 G., worunter 10 israel. Familien, das Lehngut Letin bilden (s. unten), hat beim herrschaftlichen Antheile 1 Pfarrkirche zur heil. Ludmilla, 1 Kirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter landesfürstlichem Patronate, 1 Contributions-Greidebeschüttboden und 1 Wirthshaus. Wann die Kirche zur heil. Ludmilla gebaut worden, kann nicht urkundlich nachgewiesen werden; aber sie bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1378 als Pfarrkirche und das Karlsteiner Kapitel hatte das Patronat: 1422 zerstörten sie, während der Belagerung Karlsteins, die Prager, und im XVII. Jahrh. wurde sie auf Kosten der Eingepfarrten und namentlich des damaligen Lehnguts-Besizers Jumsanda neu gebaut, und 1787 statt der zur Sperrung angetragenen; einst von der Herzogin Drahomira, zur Ehre der an der heil. Ludmilla begangenen Mordthat, erbauten St. Michaelskirche, zur Pfarrkirche erhoben. Die noch ältere St. Katharina-Kapelle, welche 911 gegründet worden seyn soll, und in welcher der Leichnam der heil. Ludmilla beigesetzt war, ehe derselbe in die Prager St. Georgi-Kirche übertragen wurde, ist zum Schüttboden umgeschaffen worden*). Zur Pfarrkirche sind, außer Letin selbst, das hiesige Dorf Kodin und das zum Gute Brascholes gehörige Losbolkka eingepfarrt. Der Ursprung Letins verliert sich im Dunkel der altböhmischen Geschichte. Daß die Burg Letin, von welcher man nur noch einiges Gemäuer als letzten Rest zu sehen glaubt, trotz zweiter Lechter, Letka, erbaut habe, sagt Cosmas. Die Burg war ein herzogliches Besitztum. Nach dem Tode Botkowsky, des ersten christlichen Herzogs, im J. 926, zog sich seine Wittve

*) Schaller, a. a. D., S. 30 und 31.

***) Laut Fragenantwortungen des Karlsteiner Amtes. In den kais. Tabellen vom J. 1829 erwähnt der Pfarr-Administrator S. Hanuš nur die 2 Kirchen zum heil. Michael und zur heil. Katharina. Dr. Stejnka, der 1827 schrieb, spricht von der St. Michaelskirche als derjenigen, worin der Gottesdienst gehalten wird. Schaller nennt auch nur 2 Kirchen, die St. Michael's- und die St. Katharinakirche.

Öffnung in der Mauer, durch welche dem Kaiser die Speisen und bringende schriftliche Notizen dargebracht wurden, gehören unter die Merkwürdigkeiten dieser Kapelle. Nach dem Besuch der Letztern gelangt man über den Hofraum hinweg zu dem auf dem höchsten Punkte des Felsens erbauten, von den übrigen Burgen abgeforderten Thurme von fünf Stockwerken. Er ist 121 Fuß hoch, an der Grundfläche 85 Fuß lang und 57 Fuß breit, und hat 13 bis 15 Fuß dicke Mauern. Von den fünf Stockwerken dieses Thurmes enthält das unterste einige Räume, die als ehemalige Gerichtsstätten bekannt sind. Eine weiter aufwärts führende Treppe ist zu beiden Seiten mit Gemälden verziert, die sich auf den heil. Wenzel und die heil. Ludmilla beziehen. Die zweite Böschung deckt einige Gemächer, welche man für Rathungssäle hält. Die wichtigste Abtheilung des Thurmes aber ist die, durch vier mit Eisen beschlagene und mit 19 Schlössern versehene Thüren verwahrte Kunstkapelle im dritten Stock, welche der eigentliche Aufbewahrungsort der Reichskleinodien etc. und Reliquien war. Ein vergoldetes Eisengitter, welches sonst mit zahllosen Edelsteinen geschmückt war, theilt die Kapelle in einen vordern und hintern Theil. Die Wände sind unten mit Edelsteinen und Gold, wie in der Katharinen-Kapelle, oben mit Heiligenbildern verziert, und der blaue mit goldenen Sternen bedeckte Plafond stellt das Himmelsgewölbe vor. Die Reliquien befanden sich theils über dem Hochaltar, theils in den Seitenwänden, oder in den Rahmen der Heiligenbilder. Im vierten Stockwerke ist ein großer, nicht besonders merkwürdiger Saal, und das fünfte enthält wahrscheinlich die Wohnung des Thurmwächters. Den höchsten Theil bildet die Binne des Thurmes mit einem ringsherum führenden, durch eine Brustwehr geschützten Gang, von welchem man einen Ueberblick der ganzen Umgegend, namentlich auf die oben erwähnten fünf Berge, genießt*).

Zur Karlsteiner Pfarrkirche sind eingepfarrt die hiesigen Ortschaften Dubnian, Pauník, Klutschitz, Groß- und Klein-Morin und Unter-Kubrin (Gut Hoch-Augez). Die Seelsorge wird, seitdem der Capitular-Dechant in Praschles residirt, durch einen Administrator verwaltet.

2) Dubnian (Dubnian ehemals Bauby, Buda, auch Budot und Budat), südlich von der Burg und mit dieser zusammenhängend, im Thale bis zur Verrau sich ausdehnender, unterthäniger Marktflecken von 67 H. mit 471 G., worunter 1 israelitische Familie, ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 Familiäl- und Begräbniskirche zum heil. Palmatus, 1 Pfarrschule, 1 obrigt. Forsthaus mit der Wohnung des Oberförsters, 1 Wirthshaus, 1 obrigt. Ziegelhütte, 1 Contributions-Getreide-Schüttboden und an der Verrau 1 Ueberfuhr. Die sonst hier bestandene obrigt. Branntwein-Brennerei befindet sich jetzt in Pauník. In der Nähe des Ortes ist ein Kalksteinbruch, der ein dem Prager gleichkommendes treffliches Mineral liefert. Der Ort entstand gleichzeitig mit der Burg Karlstein, durch Ansiedelung der beim Bau derselben beschäftigten Arbeiter, und erhielt von den Hütten (Bauby) derselben seinen Namen. Auch die Kirche wurde 1351, an der Stelle einer sonst hier bestandenen alten Kapelle, von Kaiser Karl IV. gegründet, welcher ihr die von ihm aus Frier mitgebrachten Reliquien des heil. Palmatus verehrte**). Von den Weingärten längs der Verrau, welche der Kaiser ebenfalls angelegt hatte, sind schon längst keine Spuren mehr zu finden.

3) Klutschitz (Klucice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Karlstein, am rechten Ufer der

*) Außer den oben angeführten Werken von Schaller, Streinz und Valach verdienen nachzulesen zu werden: Auge (Direktor der Herrschaft), Beschreibung von Karlstein etc., Welfener, Historisch-malerische Darstellungen aus Böhmen, Prag 1798; mehrere einzelne Aufsätze in Formayer's historischem Taschenbuche für 1814 (von Ritterberg), Göttischalt's Nitterburgen Teutschlands; die Prager Zeitschrift Syllos (von Welleba); die Vaterländischen Blätter von Sartori; Gerle, Böhmen 3 Theile. Pesth, 1830; so wie die ältern: Schilderungen von Valbin, Zahn, Ehrmont etc., Welfel's Biographien Karls IV. und Wenzels IV. etc. Ein Aufsatz von Schottky (in der Monatschrift des vaterländischen Museums etc., 1828, August) enthält hauptsächlich interessante, von Drimisser, Horille, Friedrich v. Schlegel etc. entlehnte Notizen über die Gemälde, die sich noch in Karlstein erhalten haben.

**) Schaller, a. a. D., S. 25.

Veraun, Dörfchen von 5 H. mit 21 G., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 Parquettenfabrik (s. oben) und 1 fünfgängige Mühle mit Drecksäge.

4) Pautschnik (Paučnik), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Karlstein, rechts an der Veraun und an der Straße nach Litten, Dorf von 11 H. mit 27 G., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 obrigl. Bräuhaus mit Branntweinhaus und Potaschensiedererei. Der ehemalige Waterhof ist emphyteutisirt.

5) Groß-Motin (Motina), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Karlstein, Dorf von 51 H. mit 453 G.; davon bilden 10 H. (worunter 7 israelitische mit 16 Familien, 1 Synagoge und 1 abseits westlich gelegene Mühle (vob řachly) den Freihof Groß-Motin und 1 H. gehört zum Lehnhof Kubin. Das Dorf ist nach Karlstein eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 Filialkirche zum heil. Stanislaus und 1 Wirthshaus. Die jetzige Kirche ist im XVII. Jahrh. gebaut worden. Im XIV. Jahrh. bestand hier eine Pfarrkirche, deren Patronat R. Wenzel IV. im J. 1387 dem Karlsteiner Kapitel verlieh, welches die Pfarrei aufhob und die Seelsorge von Karlstein aus verwaltete. Der Freihof gehört zum zweiten Freisassen-Bezirk des Kreises und im J. 1359, wo er den Namen Kocibowsky führte, wurde Karls IV. Hofmaler, Niklas Wurmsler, 1367 aber der Maler Theodorich (Dietrich) damit belehnt. Zu diesem Freihofe gehört 1 eingängige Mühle. Die Dörfer Groß- und Klein-Motin schenkte Karl IV. 1352 dem Benediktiner-Kloster zu Gmaus in Prag, welches dieselben 1356 an den Prager Dombekantanten Přečo (Przedwogius) für 200 Schock Pr. Gr. verkaufte, der sie bald nachher wieder an den Kaiser gegen einen Wald vertauschte*).

6) Klein-Motin (Motinka), $\frac{1}{2}$ St. östl. von Karlstein, Dorf von 42 H. mit 276 G., ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 obrigl. Försterhaus. Eine Abtheilung des Dorfes von 6 H. führt den Namen w Chaoupkáč.

7) Letin (Letín), $1\frac{1}{2}$ St. w. von Karlstein, unweit rechts von der Veraun, am feilen Felsenabhange des Berges Damil oder Pohled, Dorf von 67 H. mit 589 G., von welchen 18 H. mit 120 G., worunter 10 israel. Familien, das Lehngut Letin bilden (s. unten), hat beim herrschaftlichen Antheile 1 Pfarrkirche zur heil. Ludmilla, 1 Kirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter landesfürklichem Patronate, 1 Contributions-Getreibeschüttboden und 1 Wirthshaus. Wann die Kirche zur heil. Ludmilla gebaut worden, kann nicht urkundlich nachgewiesen werden; aber sie bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1378 als Pfarrkirche und das Karlsteiner Kapitel hatte das Patronat: 1422 zerstörten sie, während der Belagerung Karlsteins, die Prager, und im XVII. Jahrh. wurde sie auf Kosten der Eingepfarrten und namentlich des damaligen Lehnguts-Besizers Jumsanda neu gebaut, und 1787 statt der zur Sperrung angetragenen; einst von der Herzoginn Drahomira, zur Sühne der an der heil. Ludmilla begangenen Mordthat, erbauten St. Michaelskirche, zur Pfarrkirche erhoben. Die noch ältere St. Katharina-Kapelle, welche 911 gegründet worden seyn soll, und in welcher der Leichnam der heil. Ludmilla beigesetzt war, ehe derselbe in die Prager St. Georgs-Kirche übertragen wurde, ist zum Schüttboden umgeschaffen worden**). Zur Pfarrkirche sind, außer Letin selbst, das hiesige Dorf Kodin und das zum Gute Prasfoles gehörige Losholka eingepfarrt. Der Ursprung Letins verliert sich im Dunkel der altböhmischen Geschichte. Daß die Burg Letin, von welcher man nur noch einiges Gemäuer als letzten Rest zu sehen glaubt, Kroks zweite Tochter, Letka, erbaut habe, sagt Cosmas. Die Burg war ein herzogliches Besitztum. Nach dem Tode Botiwops, des ersten christlichen Herzogs, im J. 926, zog sich seine Wittwe

*) Schaller, a. a. D., S. 30 und 31.

**) Laut Fragenantwortungen des Karlsteiner Amtes. In den tschechischen Tabellen vom J. 1829 erwähnt der Pfarr-Administrator H. Šanůs nur die 2 Kirchen zum heil. Michael und zur heil. Katharina. Dr. Steiny, der 1827 schrieb, spricht von der St. Michaelskirche als derjenigen, worin der Gottesdienst gehalten wird. Schaller nennt auch nur 2 Kirchen, die St. Michaels- und die St. Katharinakirche.

Lubmilla, gleichfalls Christin, hieher zurück, um den Verfolgungen ihrer heidnischen Schwiegertochter Drahomira, Wittve Herzog Bratislaws, die sich der Vormundschaft und der Regierung bemächtigt hatte, zu entgehen und entfernt vom Geräusch der Welt für ihr Seelenheil zu sorgen. Aber schon am 15. September 927 wurde die fromme Frau auf Befehl der Drahomira von gebornenen Meuchelmördern überfallen und erwürgt. Zur Sühne für diese Gräueltat soll die Mörderin später die St. Michaelskirche gebaut haben*). Die Zerstörung des Schlosses und der Kirchen erfolgte während der Belagerung Karlssteins 1422 durch die Prager. Der böhmische Chronist Wenzel Hajek von Libotšchan bekleidete in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. (noch vor 1534) die Stelle eines Pfarr-Administrators zu Letin**).

8) Koda, 1 St. nsw. von Karlsstein, unweit rechts von der Veraun, Dörfchen von 6 H. mit 48 G., nach Letin eingepfarrt, hat 1 obrigt. Försterhaus und 2 Mühlen, die von einer starken Quelle in Bewegung gesetzt werden.

9) Lobeniž, 1½ St. n. von Karlsstein, an der Reichsstraße und dem Lobenitzer Bache, Dorf von 42 H. mit 328 G., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter landesfürstlichem Patronate, 1 Einkehr-Wirthshaus, 1 Baumwoll-Maschinenspinnfabrik (s. oben) und 2 Mühlen, wovon die eine durch Dampf betrieben, mit der Fabrik in Verbindung gebracht ist. Die Kirche ist, wie sie jetzt besteht, im J. 1725 erbaut worden. Bis 1783, wo die Lokalie errichtet wurde, war sie eine Filiale von Karlsstein. Eingepfarrt sind, außer Lobeniž selbst, das hiesige Dorf Wraž und das Dorf Chruštiniž (Höchst. Tschlowiž, Raf. Kr.) nebst einem Theile von Menatschowiž (ebend. Höchst.). Südlich vom Dorfe ist ein Kalksteinbruch. Am 23. Jänner 1179 kam es in dem Thale bei Lobeniž zu einer blutigen Schlacht zwischen dem Herzoge Soběslaw II. und seinem Gegner Herzog Friedrich, in welcher Letzterer geschlagen wurde***).

10) Wraž, 1½ St. nsw. von Karlsstein, an der Reichsstraße, Dorf von 44 H. mit 321 G., nach Lobeniž eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzelholomäus, welche 1822 neu gebaut worden ist, 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. n. die Rustikal-Wirthschaft na Lesč. h.

Folgende Ortschaften sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

11) Trno-Augezd (auch Augezd trnowě), 1 St. nō. von Karlsstein, Dorf von 19 H. mit 123 G., nach Tschlowiž (gleichnam. Höchst., Raf. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

12) Dobříč, 2 St. nō. von Karlsstein, Dorf von 28 H. mit 155 G., von welchen 10 H. mit 71 G. zum Gute St. Johann gehören, ist nach Tschlowiž eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 prot. Familie und 1 Wirthshaus. Zum Gute St. Johann gehört 1 Maiterhof.

13) (Groß-) Kuchař, 1½ St. nō. von Karlsstein, Dorf von 17 H. mit 113 G., nach Tschlowiž eingepfarrt.

14) Mezaun, 1½ St. nō. von Karlsstein, Dorf von 44 H. mit 282 G., worunter 2 israel. Familien, ist nach Tschlowiž eingepfarrt und hat 1 Contributions-Schnittboden und 1 Wirthshaus. Eine Abtheilung des Dorfes von 8 H. heißt Letnik. Auch ist hieher die ¼ St. w. gelegene Dominical-Wirthschaft u. Jagd conscribirt. Der ehemalige Maiterhof ist emphyteuticirt.

15) Hinter-Třeban, bei Schaller Hinter-Střeban (Saduo Třeban), ¾ St. sō. von Karlsstein, rechts an der Veraun, Dorf von 31 H. mit 250 G., nach Kewniž (Höchst. Königsaal) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 landtäfliche Mühle mit Brettjäge (Nr. Conscr. 8), welche aber in Hinficht

*) Palacky, a. a. D., I. Bd., S. 203 und 204.

**) Palacky: Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber. Eine gekrönte Preischrift. Prag 1830. S. 274.

***) Palacky, Geschichte von Böhmen. I. Bd., S. 472.

der Personalgerichtsbarkeit und der übrigen politischen Verhältnisse dem Karlsruher Amte untersteht.

16) Vorder-Třebák (Předno-Třebák), auch Glasná-Třebák, $\frac{1}{2}$ St. s. von Karlsruhe, am linken Ufer der Beraun, Dorf von 53 H. mit 402 G., nach Kemnitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Hieher ist die $\frac{1}{2}$ St. n. gelegene Dominical-Ansiedelung Rowin (Rowina) von 19 H., worunter 1 Wirthshaus, conscribirt.

17) Hiskow, 2 $\frac{1}{2}$ St. wnw. von Karlsruhe, Dorf von 75 H. mit 565 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Zelezna (Gschft. Chrafftian, Raf. Kr.) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus, 1 eingängige Mühle und 1 Gemeindefchule, welche in Ermangelung eines eigenen Gebäudes einstweilen in Althütten (Hst. Bürglich) untergebracht ist, so daß beide Gemeinden das Patronatsrecht ausüben*); $\frac{1}{2}$ St. s. liegen abge sondert von einander die 2 Rustical-Wirthschaften na Wápenicbch.

18) Bietšch (Bili), $\frac{1}{2}$ St. s. von Karlsruhe, Dorf von 37 H. mit 229 G., worunter 1 israel. Familie, nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. Der ehemalige Raierhof ist emphyteutisirt.

19) Krupna, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Karlsruhe, an der Straße nach Litten, Dorf von 19 H. mit 100 G.; die ehemalige Schäferei ist emphyteutisirt.

20) Erbško, $\frac{1}{2}$ St. w. von Karlsruhe, links an der Beraun, Dorf von 33 H. mit 225 G., worunter 2 protest. Fam., nach St. Johann (gleichnam. Hstft.) eingepfarrt, hat 1 Gemeindefchule und 1 Wirthshaus.

21) Groß-Letschitz (Wello-Letice), $\frac{3}{4}$ St. ss. von Karlsruhe, unweit links von dem Bache Kocaba, Dorf von 44 H. mit 298 G., nach Alt-Kun (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegen an der Kocaba, $\frac{1}{2}$ St. resp. westlich, südlich und östlich, 3 Mühlen.

22) Hofkowitz (bei Schaller auch Hofkowitz und Hofmice), $\frac{3}{4}$ St. sw. von Karlsruhe, zwischen den Dominien Wosow, Dobřísch, Sinez und Praskoles, rechts am Bache Chumlawa, in ebener Lage, Schutzstadt von 310 H. mit 2287 G., worunter 2 protest. Fam. (Augsb. Conf.), ist nach Bezdiety (Hst. Sinez) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zu St. Petri Stuhlfeyer und 1 Schule, beide unter dem Patronate der Stadtgemeinde, 1 Rathshaus, 1 Bräuhhaus, 1 Forsthaus, 1 Wirthshaus und $\frac{1}{2}$ bis 1 St. abseits 5 Mühlen (die Nauzawer, Bobbaba, Zatorer, Koller und Biler, Letztere mit Breitfäge). 2 H. (Forsthäuser) gehören unmittelbar zur Hst. Karlsruhe. Die Ortsbehörde ist ein Stadtgericht mit einem geprägten Grundbuchführer. Das Wappen der böhmische Löwe. Die Einwohner leben von Landbau und Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Katastr.-Zergl.-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	78	106	1222	301	1300	407
Teiche mit Aekern vergl.	2	771	—	—	2	771
Frischfelder	—	—	5	676	5	676
Wiesen	14	21	234	1100	248	1121
Gärten	—	—	38	502	38	502
Teiche mit Wiesen vergl.	—	1438	—	719	1	557
Hutweiden u.	214	541	—	—	214	541
Waldungen	781	910	—	—	781	910
Ueberhaupt	1091	587	1501	278	2502	865

Vom Stadtgerichte wird die Gesamt-: Area zu 3259 J. 120 □ Kl. angegeben. Außer dem Bache Chumlawa, der im hiesigen Walde Diebicka entspringt, ist kein Gewässer vorhanden. Der Boden ist schwerer, humusreicher Lehmboden. Man baut Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Erdäpfel. —

*) S. unsern XII. Bd. (Kat. Kr.), S. 283.

Obstbau findet nicht Statt. Der Viehstand ist: 41 Pferde, 97 Ochsen, 412 Kühe und 275 Schafe. Der städtische Raierhof ist emphyteutisiert. Die Waldungen betragen nach der letzten Katastral-Vermessung 1184 J. 720 □ Kl. und sind in 3 Reviere getheilt: das Miltauer, 200 J.; das Dubiner, 404 J., und das Diebicker, 590 J., sämmtlich Hochwald, Kiefern und Fichten, und jährlich 700 Klafter 30zölliges Scheitholz liefernd. Die Wildbahn ist verpachtet. Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht nach Prag, Pilsen und Pilsen. — Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 1 Bierbäcker, 1 Bräuer, 1 Drechsler, 1 Fassbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 5 Griesler, 1 Lebzelter, 1 Lohgärber, 5 Müller, 15 Nagelschmiedte, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 3 Schlosser, 5 Schmiedte, 4 Schneider, 12 Schuhmacher, 2 Seifenseber, 5 Tischler, 1 Wachszieher, 1 Wagner, 1 Weber und 1 Ziegelbieder, zusammen mit 29 Gefellen und Lehrlingen. Handel treiben 3 Besizer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer. Auf den 6 Jahrmärkten (Mont. nach heil. 3 Kön., an Mathias, Georgi, Mont. nach Protopi, Mittw. vor Mar. Geburt und Mittw. nach Wenz.) findet in 20 Buden und 8 Ständen ein mäßiger Verkehr in den gewöhnlichen Artikeln der Landmärkte Statt. Die Wochenmärkte (Mittw.) werden nicht gehalten. Sanitätspersonen sind 1 Stadtarzt (Dr. der Medizin und Chirurgie) und 3 Hebammen. Das Armen-Institut ist 1826 von der Bürgerschaft gegründet worden und hatte am Schluß des Militärjahres 1848 ein Stammvermögen von 5236 fl. 30 kr. W. W.; die Einnahme desselben Jahres war 1142 fl. 40 kr. W. W., von welcher 17 Arme mit 322 fl. 40 kr. unterstützt wurden. Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Jbiß; in der Stadt selbst ist eine Briefsammlung. Im Jahre 1406 gehörte Hofomitz, als Dominium, dem Burggrafen zu Karlstein, Wilhelm Dubsky von Trebomitz, welcher es nebst 10 Dörfern damals der königlichen Kammer schenkte. Kaiser Karl VI. erhob den Ort, der bis dahin nur ein Marktflecken gewesen, am 29. November 1738 zur Stadt*). Von dem Dorfe Běchčín der Hschft. Mofow gehören der Stadtgemeinde 24 H., unter deren Einwohnern sich 12 israel. Familien befinden.

Von fremden Ortschaften gehören zur Herrschaft Karlstein folgende Antheile:

- a) von Swinat (gleichn. G.) 1 H.;
- b) von Letty (Hschft. Königsaal) 1 H.;
- c) von Hofkaun (G. St. Johann) 1 H.;
- d) von Dobřichowiz (gleichnam. G.) 8 H. (die Dom. Anf. Karli);
- e) von Bratrinow (Hschft. Mnischel) 4 H.;
- f) von Čelin (gleichnam. G.) 21 H. (worunter 1 eingängige Mühle mit Brettsäge);
- g) von Čim (G. Slap) 12 H. (nach Angabe des Slaper Amtes 14 H.), worunter 1 eingängige Mühle;
- h) von Kozolup (G. Lufsch, Raf. Kr.) 6 H., und
- i) von Hofomitz (Schupstadt) 2 H.

Fehngut Četin.

Das zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut Četin besteht aus 18 Conscriptiionsnummern des zur Herrschaft Karlstein gehörigen Dorfes Četin, und einer Gesamt-Ärea von 195 Joch 10 □ Kl. landwirthschaftlicher

*) Schaller, a. a. D., S. 35.

Grundstücke. Letztere betragen nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	121	19	39	478	160	497
Wiesen	7	596	1	1251	9	247
Gärten	4	596	—	—	4	596
Hutweiden u.	21	270	—	—	21	270

Ueberhaupt 153 1481 41 129 195 10

Das Gebiet gränzt in Osten und Süden an die Herrschaft Karlstein, in Westen an die Herrschaft Königshof und in Norden an die Gründe der Stadt Beraun.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Wojacek, welcher das Gut 1802 von seinem Vater, Johann Wojacek, gekauft hat.

Das Gebiet ist bergig; der Hauptberg heißt Damiel, auch sonst Pohled. Die Felsart ist Uebergangs-Kalkstein, welcher hier einen schönen rothbraunen Marmor liefert.

An der Nordseite fließt die Beraun, an der Westseite die Litawka. — Außer einem kleinen Mühlteich von 50 □ Kl. Area, ohne Fischbesetzung, ist kein anderes Gewässer vorhanden.

Die Einwohner, 120 an der Zahl, worunter 10 israelitische Familien, sprechen Böhmisches und leben von Landbau, dessen Verhältnisse mit denen bei den umliegenden Dominien übereinkommen. Die Obrigkeit hat 1 Materhof in eigener Regie, von welchem 140 Mezen emphyteutisiert sind, wie auch 1 Schäferet; eine zweite Schäferet Kolebnik genannt, ist zeitlich verpachtet.

Die Waldung ist blos Gestrüppe von Laubholz, etwa 10 Joch. Die Jagdbarkeit ist für 18 fl. C. M. an die Herrschaft Karlstein verpachtet.

Gewerbsleute sind: 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 2 Getraidehändler, 1 Krämer und Hausirer, 1 Schmiedt und 1 Schuhmacher.

Ärztliche Hilfe leistet das Berauner Sanitätspersonale.

Das Armen-Institut wurde 1844 durch Sammlungen gegründet und hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 32 fl. C. M., nebst 10 fl. 26 kr. C. M. Kassabaarschaft. Das Einkommen beträgt jährlich 10 bis 15 fl. C. M. Die wenigen Armen werden einstuweilen von der Obrigkeit und den vermöglichesten Insassen unterstützt.

Nach Beraun, wo sich die nächste Post befindet, führt ein chausseartiger Landweg.

Von dem Karlsteiner Dorfe Letin (Letjn), welches $\frac{1}{2}$ St. öst. von Beraun, rechts an der Moldau liegt, bilden, wie schon oben gesagt, 18 H. mit 120 G., worunter 10 israel. Fam., das Gut Letjn. Darunter befinden sich 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten von 3 J. 20 □ Kl. Area, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nep.; ferner 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Mairhof und 1 dto. Schäferet. Abseits liegt die Schäferet Kolebnik. Die St. Jo-

hanns Kapelle war an der Stelle einer uralten, angeblich schon vom Herzog Bořiwog 910 gegründeten, später von den Hussiten zerstörten Kapelle zum heil. Erzengel Michael, im J. 1704 vom damaligen Lehnguts-Besitzer Christian Falg von Ostřiz, Domherrn bei St. Veit in Prag, gebaut, von der Kaiserinn Maria Theresia zur Pfarrkirche erhoben, im Jahre 1780 aber aufgehoben worden und gänzlich verfallen. Der jetzige Besitzer brachte sie 1818 durch Kauf an sich und ließ sie zu Ehren des heil. Johann von Nepomuk ganz neu aufbauen und 1836 einweihen. Beim Dorfe sind auf dem Gebiete des Lehngutes unbedeutende Steinbrüche und Kalköfen.

Gut Dobřichowiß sammt Slıweneß.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, links von der Beraun. Das Gut Dobřichowiß gränzt in Westen und Nordwesten an die Herrschaft Karlstein, in Norden an das Gut Wondlas, in Osten an die Herrschaft Königsaal und das Gut Wschenor, in Süden an das Gut Řidka und die Herrschaft Mníšek. Das Gut Slıweneß ist eine Enclave des Rakonitzer Kreises und liegt zwischen der Herrschaft Tuchoměřitz in Westen und Norden, der Herrschaft Königsaal in Osten, und dem Gute Lochow in Süden.

Das Ganze gehört dem Ritterlichen Kreuzherren-Orden mit dem Rothen Stern. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Dobřichowiß, Litt. D. Tom. IV. Fol. 81; Gut Slıweneß, Litt. S. Tom. XIII. Fol. 237.)

Nach Bedowsky, welchen Schaller*) als Gewährsmann anführt, besaßen die Kreuzherren schon 1253 das Gut Dobřichowiß, mußten aber davon einen jährlichen Zins von zwei Mark Silber an das Benediktiner-Kloster zu St. Johann in Ostrow entrichten. Um dieser jährlichen Abgabe für alle Zukunft überhoben zu seyn, wurde im Jahre 1282 zwischen dem General-Großmeister Echarb und dem Abte Otto ein Vertrag geschlossen, kraft dessen der Orden auf Ein Mal die Summe von 20 Mark Silber an das Benediktiner-Stift zahlte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

I. Gut Dobřichowiß.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Joch.
Ackerbare Felder	364	491	590	919	954	1410
Teiche mit Aekern vergl.	—	—	—	42	—	42
Frischfelber	3	119	36	1075	39	1194
Wiesen	28	299	51	1435	80	134
Gärten	16	646	14	32	80	678
Gutweiden ic.	232	414	66	1591	299	408
Weigärten	6	567	—	—	6	567
Waldungen	715	1012	170	593	886	5
Ueberhaupt	1366	351	930	887	2296	1238

*) A. o. D., S. 64.

II. Gut Sliveneß.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felber	—	—	1192	425	1192	425
Trißfeldber	—	—	—	1407	—	1407
Wiesen	—	—	6	606	6	606
Gärten	—	—	27	417	27	417
Hutweiden u.	—	—	318	1355	318	1355
Ueberhaupt	—	—	1545	1010	1545	1010
Hiezu Dobřichowiß	1366	351	930	887	2296	1238
Im Ganzen	1366	351	2476	297	3842	648

Vom obrigkeitlichen Wirthschaftsamente wird der Flächeninhalt des Gutes Dobřichowiß zu 2214 Joch 580 □Kl., der des Gutes Sliveneß zu 1741 Joch 1480 □Kl. angegeben.

Die Oberfläche ist bei Dobřichowiß theils walbige Bergkette, zu beiden Seiten der Beraun, theils mit Feldern und Wiesen bedeckte Ebene. Sliveneß ist durchaus Flachland, hat aber eine beträchtlich höhere Lage als Dobřichowiß. Von Bergen sind bei Dobřichowiß der Ehlum und der Wètron zu bemerken. Die Felsarten sind Grauwackenschiefer mit mächtigen Lagern Quarzfels bei Dobřichowiß; Uebergangskalkstein bei Sliveneß.

Außer der Beraun, die von Südwesten nach Nordosten fließt, und bei Dobřichowiß den kleinen, von Nordwesten kommenden Karstler Bach aufnimmt, ist kein Gewässer vorhanden.

Die Gesamtzahl der Einwohner ist 1277. Darunter befindet sich 1 protestantische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist bei Dobřichowiß lehmiger Thonboden, größtentheils mit sandiger Unterlage, bei Sliveneß durchaus Lehm Boden. Man gewinnt alle Getreidarten, etwas Hülsenfrüchte, auch viel Erdäpfel und Rüben. Bei Dobřichowiß wird vortreffliches Kraut erzeugt. Auch Obstbau findet daselbst sowohl in Gärten als im Freien statt.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde, Rindvieh und Schaf. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 2 Materhöfe in Dobřichowiß und Sliveneß; bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen betragen nach amtlicher Angabe 1255 Joch 1255 □Kl. und sind in 4 Reviere eingetheilt: Dobřichowiß, Ehlum, Wonoklas und Wylkot. Sie werden größtentheils als Hochwald benützt und das jährlich gefällte Holz dient dem eigenen Bedarfs und des Verbrauchs der Obrigkeit.

Die jährliche Jagdausbeute beträgt 10 ~~Stück~~.

bis 80 Hasen und 80 bis 100 Rebhühner, welche zum obrigkeitlichen Verbrauch nach Prag abgeliefert werden.

Auf dem Gute Dobřichowiz wird Quarzfels, und bei Slivenez Marmor gebrochen. Beide Steinarten finden ihren Absatz in Prag zur Verwendung als Pflastersteine und Trottoir-Belegung.

Gewerksleute sind (mit Hinzurechnung der in den Antheilen fremder Dörfer): 9 Bierwänter, 2 Fleischhauer, 3 Griesler, 2 Krämer, 3 Müller, 1 Riemer, 1 Schlosser, 6 Schmiedte, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Selter, 3 Tischler und 1 Wagner.

Ärztliche Hilfe leistet der Hft. Königsaal'er Arzt. Auf dem Dominium selbst sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1839 eingeführt und 1842 nach den neuen Vorschriften regulirt worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 (31. Okt. 1846) ein Stammvermögen von 1358 fl. 3¼ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres ist nicht angezeigt. An 6 Arme wurden Almosen ertheilt.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Dobřichowiz.

1) Dobřichowiz, 3½ St. sw. von Prag und 1½ St. sw. von Königsaal, am linken Ufer der Beraun, welche hier den Karlsruher Bach aufnimmt, Dorf von 94 H. mit 608 G., von welchen 8 H., die zur Hft. Karlstein gehörige, ¼ St. n. von hier gelegene Dominical-Ansiedelung Karlik bilden, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin und heil. Prokop, 1 Schule, beide unter dem Patronate des General-Großmeisters, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Judas Thaddäus, dem Sitze des obrigkeitl. Verwaltungsamtes und den Wohnungen des Pfarr-Administrators und Kaplans, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhäus, 1 dto. Jägerhäus, 1 Einkehrhäus („das Große Wirthshäus“), 2 andere Wirthshäuser und 3 Mühlen, worunter 1 mit Brettsäge. Die Kirche befindet sich in Karlik, daher sie auch gemeinlich die Karlsruher Kirche genannt wird, und ist vom Kreuzherren-Orden im Jahre 1350 gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Dobřichowiz und Karlik, die fremden Ortschaften Letty, Kewniß (Hft. Königsaal), Vorder- und Hinter-Lěbani (Hft. Karlstein) und Wonoklas (Gut gleichnam. G^o). Das Schloß war im J. 1779 abgebrannt und ist erst nach 1788 (Schaller führt es nur als Brandstelle an) wiederhergestellt worden. Die Kapelle zum heil. Jud. Thaddäus, welche den Errichtungsküchern zufolge 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt war, wurde 1679 vom General-Großmeister Pospichal von Grund aus neu gebaut und 1775 vom General-Großmeister Suchanek vergrößert. — Von dem ehemaligen Schlosse Karlik, welches R. Karl IV. 1358 erbaut hatte (s. Hft. Karlstein), waren zu Schaller's Zeit noch Ueberreste vorhanden. Die uns vom Amte 1846 mitgetheilten Auskünfte machen von diesem Schlosse keine Erwähnung.

Auch gehören zum Gute Dobřichowiz

2) von Kewniß (Hft. Königsaal) 18 H., (nach Angabe des Königsaal'er Amtes 20 H.), worunter die zum Dobřichowitzer Sprengel gehörige Filialkirche^{*)}

*) In der vom Pfarr-Administrator Golley für die Sächsischen Tabellen gelieferten Eingabe erscheint die Kirche als Filialkirche von Kewniß und die Kirche im letzteren Orte als Pfarrkirche.

**) S. die obige Anmerkung.

zum heil. Mauritius, welche 1253 errichtet wurde und 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt war, im Hussitenkriege desselben beraubt und erst nach der Schlacht am Weißen Berge wieder mit einem katholischen Priester versehen wurde; auch sind beim hiesigen Antheile 2 Wirthshäuser und 2 Schmieden.

3) von Letty (Höfzt. Königsaal) 13 H. (nach Angabe des dortigen Amtes nur 12 H.) und

4) von Wonoklas (G. Wonoklas) 11 H. (nach Angabe des Wonoklaser Amtes nur 10 H.), worunter 1 Wirthshaus.

II. Gut Sliveneß.

5) Sliveneß, 2 St. nördl. von Dobrichowitz, Dorf von 49 H. mit 410 G., worunter 1 prot. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zu Allen Heiligen, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des General-Großwiesners, ferner 1 obrigt. Raierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. Ueber die Kirche, welche (nach Preininger) 1019, 11 Par. Fuß über der Nordsee liegt, besaß der Kreuzherren-Orden schon 1257 das Patronatsrecht. Im J. 1384 hatte sie einen eigenen Pfarrer. Eingepfarrt sind beide hiesige Dörfer und das Dorf Kochow (gleichnam. G. des Rat. Kr.). Unweit von der Mühle ist ein Marmorbruch.

6) Hollin (Soljn), 2½ St. nördl. von Dobrichowitz, Dorf von 30 H. mit 190 G., nach Sliveneß eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle („Neumühle“). Letztere liegt (nach Preininger) 762,98 Par. Fuß über der Nordsee.

Gut Wonoklas.

Das königl. böhmische Kron-Lehngut Wonoklas, welches zu den Karlsteiner Lehen gehört, liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, links von der Beraun, wo es in Westen, Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden an das Gut Dobrichowitz gränzt.

Es gehörte im Jahre 1820 dem Freiherrn Christian von Wimpfen, kam 1830 durch Kauf an die H. H. Schiffner und Gytzman, und 1835 in derselben Weise an Herrn Franz Hanka, welcher 1843 starb und das Gut seinem Sohne, Herrn Franz Karl Hanka, dem gegenwärtigen Besitzer, als Erbschaft hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht bloß in rustical-Gründen und beträgt nach dem Katastr. Zergl. Summarium an ackerbaren Feldern 52 Joch 1116 □ Kl., an Leichen mit Aedern vergl. — Joch 1493 □ Kl., an Trischfeldern 4 Joch 1319 □ Kl., an Wiesen 3 Joch 1355 □ Kl., an Gärten 1 Joch 1309 □ Kl., an Hutweiden u. 2 Joch 145 □ Kl., und an Wabungen 83 Joch 1073 □ Kl., zusammen 149 Joch 1410 □ Kl.

Die Oberfläche ist hügeliges Land mit einzelnen kesselartigen Ebenen. Die Felsart ist Uebergangs-Kalkstein.

An der Westseite ergießt sich der Karliker Bach in die ¼ St. südlich fließenden Beraun. Zwei ehemals bestandene kleine Teiche sind schon längst in Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 531. Darunter befinden sich

18 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist theils lehmige mit Sand vermischte Ackererde, theils lockerer feuchter Waldbgrund; die Unterlage größtentheils Kalkstein, stellenweise auch fester gelber Letten. Man baut meistens Korn und Erdäpfel, weniger Weizen, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte. Obstbau findet nur in Gärten statt.

Der Viehstand beschränkt sich auf Rindvieh und Ziegen. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat 1 Maierhof in eigener Regie (Wonoklas). Schafe können bei dem Mangel ergiebigen Wiesenwachsens nicht gehalten werden.

Die Waldung beträgt 36 Joch 1225 □ Kl. und besteht in Eichen, Weißbuchen, Birken, Fichten und Kiefern. Der geringe Ertrag deckt nothdürftig den eignen Verbrauch der Obrigkeit.

Der Wildstand ist gering, jedoch dem Areal angemessen. Man findet Rehe, Hasen, Rebhühner, Schnepfen und Birkhühner. Die jährliche Ausbeute kann durchschnittlich zu 50 Hasen, 30 Rebhühnern und 2 Birkhühnern angenommen werden.

Die Obrigkeit betreibt Kalksteinbrüche und unterhält einen Kalkofen.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 1 Bierchänker, 1 Bräuer, 2 Fassbinder, 4 Fleischhauer, 1 Gärtner, 3 Glaser, 5 Krämer und Hausirer, 5 Maurer, 2 Müller, 1 Schleifer; 1 Schmiedt, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weber und 3 Zimmerleute.

Das Armen-Institut war 1846 noch nicht geregelt. Auch waren keine mit Almosen zu betheilende Arme vorhanden. Das Stammvermögen war am 31. October desselben Jahres 125 fl. 50 kr. C. M.; die Einnahme dess. J. 3 fl. 37½ kr. C. M.

Nach der Umgegend führen Landwege. Die nächsten Posten sind in Prag und Königsaal.

Die Ortschaften sind:

1) Wonoklas, 3¼ St. stw. von Prag und 2 St. w. von Königsaal, unweit links vom Karlsruher Bache und ¼ St. links von der Veraun, Dorf von 46 H., von welchen 19 H. mit 288 G., worunter 18 israel. Fam., den hiesigen Antheil bilden, 17 H. zur Hft. Königsaal und 10 H. zum Gute Dobřichowiz gehören, ist nach Dobřichowiz eingepfarrt und hat 1 obrigt. Schloss mit einer Hauskapelle, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus mit einem damit verbundenen Wirthshause und 1 Mühle.

2) Solopisk, ¼ St. onö. von Wonoklas, Dorf von 28 H., von welchen 25 H. mit 243 G. den hiesigen Antheil bilden und 3 H. zur Hft. Königsaal gehören, ist nach Tebota (Hft. Königsaal) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt 1 Wasenmeisterei.

Herrschaft Königsaal.

Die Herrschaft Königsaal, mit welcher seit dem XVII. Jahrhundert die Güter Motropeß und Trebotau vereinigt sind, bildet den nordöstlichsten Theil des Kreises, wo sie, größtentheils am linken Ufer der Moldau liegend, in Norden an die Dominien Lochow, Sliwenetz und Hlubocep des Rakonitzer Kreises, in Osten an die Güter Ober-Krtisch, Chotka, die Herrschaften Kunbratitz und Unter-Brejan des Raurimer Kreises, in Süden an die Güter Trnawa und Slap, in Südwesten an die Herrschaften Mnischel und Dobritsch und das Gut Hlibla, in Westen an die Güter Swinar, Wschenor, Dobrichowitz, Monoklas, Hoch-Mugezd und die Herrschaft Karlsstein, in Nordwesten endlich an die Güter Chotetsch, Kosov-Bysehrad und die Herrschaft Tuchomeitz des Rakonitzer Kreises gränzt.

Der Kern der Herrschaft, der Ort Zbraslaw, war bis ins XII. Jahrhundert landesfürstliches Eigenthum. Zu Ende desselben Jahrhunderts schenkte K. Přemysl Otakar I. das ganze Gebiet dem Benediktiner-Stifte Kladrau, welches dasselbe gegen andere Besitzungen an den Prager Bischof Johann (von Dražitz) abtrat*). Im Jahre 1268 brachte K. Přemysl Otakar II., welcher diese Gegend der Jagd wegen öfters besuchte, das Gebiet durch Laufsch an sich, und hinterließ es seinem Sohne K. Wenzel II., welcher 1290 hier ein Kloster baute, dem er den Namen Königsaal (Aula Regia) beilegte**) und in welches er am 20. April 1292 zwölf Cistercienser-Priester unter dem Abte Konrad aus dem Stifte Seblez einführte, auch 1304 dem neuen Stifte, außer 400 Mark Silbers an jährlichen Einkünften, die Dörfer Groß- und Klein-Kuchel, Komoran, Rabotin, Černecitz (Černoschitz), Lipan, Lipenez, Neudorf (?), Slap und Přestawlk (beide jetzt Herrschaft Slap), so wie im Chrudimer Kreise die Dörfer Straboun (jetzt Herrschaft Chraustowitz), Džbanow (Stadt Hohenmauth), Vanimš (? wohl Vanjn, Herrschaft Bistrau), die Städte Wilhelmswerth (Wildenschwert) und Landskron, und das Dorf Gabelon (Gabel) (jetzt Herrschaft Landskron) und die Dörfer Jasow (?), Eigenfuß (wahrscheinlich Ziegenfuß, Herrschaft Landskron), Strabow (?) und Spanow (?) schenkte. Im Jahre 1358 wurden die im Chrudimer Kreise gelegenen Besitzungen Landskron, Wildenschwert, Böhmisches Tribau und Gabel vom Königsaaaler Stifte an das Leitomischler Bisthum abgetreten und dafür die diesem Bisthum gehörigen Güter Zwol (?) und Kauschow (?) nebst einer jährlichen Rente von 100 Schock Denar

*) Schaller. S. 68. nach Abt Peters Chronicon Aulae Regiae. Der Ort Zbraslaw gehörte zur Provincia Hamenicensis oder Wishradensis; s. Jahrbücher des böhm. Mus., II. B. 4. Heft. S. 455.

**) Palacky, Geschichte von Böhmen, II. Bd. 1. Abth. S. 362.

eingetauscht. Im Jahre 1420 wurde das Stift von den Taboriten zerstört, später jedoch, als die geflüchteten Geistlichen zurückkehrten, wiederhergestellt. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, 1618, kam die Herrschaft Königsaal auf kurze Zeit in den Besitz der Katholiken, wurde aber nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) dem Stifte wieder zurückgestellt, welches von jetzt an bis zu seiner Aufhebung durch K. Joseph II. im Jahre 1785 ununterbrochen im Besitze der Herrschaft blieb. Letztere fiel nunmehr an den Religionsfonds und kam unter die oberste Verwaltung der k. k. böhmischen Staatsgüter-Administration. Am 2. April 1827 wurde sie von der k. k. Hofkammer öffentlich versteigert und vom Fürsten Friedrich Kraft Heinrich von Dettingen-Wallerstein erstanden. Dieser trat sie an seine Gemahlin Sophia Maria, geb. Landgräfin zu Fürstenberg ab, wurde aber nach deren am 4. Febr. 1829 erfolgten Tode durch Vergleich vom 30. Juni 1832 wieder Besitzer der Herrschaft. Nach seinem im Jahre 1845 erfolgten Ableben fiel letztere, als Erbschaft an seine hinterbliebene zweite Gemahlin Frau Maria Anna, geb. Gräfinn von Trautmannsdorf-Weinsberg und seine aus beiden Ehen entsprossenen Kinder. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VII. Fol. 85.)

Das Gut Mokropež ist erst im XVII. Jahrh. an die Herrschaft Königsaal gekommen. Zu Anfang desselben gehörte es dem Herrn Albrecht Brückner, wurde aber diesem 1622 confiscirt. Wann das Gut Trebotau mit der Herrschaft vereinigt worden, ist nicht nachgewiesen. — Bis zur Aufhebung des Stiftes war, in Hinsicht der Verwaltung, mit der Herrschaft das Gut Slap vereinigt, wurde aber beim Verlaufe der Herrschaft davon getrennt.

Der nutzbare Flächeninhalt, ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Musicale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	2588	60½	3110	1185	5698	1245½
Leiche mit Aedern vergl.	43	570	1	806	44	1376
Erißfelder	213	289	945	774	1158	1063
Wiesen	577	591	248	390	825	981
Gärten	90	1107	173	97	263	1204
Hutweiden u.	711	1454	446	1475	1158	1329
Weingärten	3	1076	—	—	3	1076
Waldungen	5616	682	1233	418	6849	1100
Ueberhaupt	9844	1029½	6159	345	16003	1374½

Der Obrigkeit gehören vom Dominicale: 2315 Joch 1128 □ Kl. Acker, 43 Joch 239 □ Kl. Leiche mit Aedern vergl., 163 Joch 45 □ Kl. Erißfelder, 544 Joch 1115 □ Kl. Wiesen, 83 Joch 1534 □ Kl. Gärten, 689 Joch 284 □ Kl. Hutweiden u., 3 Joch 1076 □ Kl. Weingärten, 4810 Joch 466 □ Kl. und Waldungen, zusammen 8653 Joch 1087 □ Kl.

Vom Königsaalr Amte wurde die Gesamt=Area der Herrschaft mit Inbegriff der Dehungen zu 19881 Joch 575 □ Kl., oder beinahe 2 österreichische Geviertmeilen, angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist zum Theil, besonders gegen Nordosten, flaches Land, welches nach Osten, Süden und Westen von mehr oder weniger hohen, meistens bewaldeten Bergen umschlossen wird, die dem Auge weite und schöne Ansichten gegen Prag, Radotin und Dobřichowitz gewähren. Die Abdachung des Ganzen geht nach Norden, in der Art, daß der südliche Theil der Herrschaft beträchtlich höher liegt, als der nördliche. — Die Felsarten, welche in dem gebirgigen Theile der Herrschaft hauptsächlich an den Thalgebängen zu Tage kommen, sind Abänderungen des Grauwackenschiefers, in welchem bei Ober=Kuchel Quarzfels eingelagert ist. Bei Klein= und Groß=Kuchel finden sich merkwürdige Massen von Grünschiefer. Der Uebergangskalkstein kommt gleichfalls bei diesen Orten, dann bei Trebotau, Kuchač, Roblin, zum Vorscheine. Von jüngern Bildungen findet sich bei Trebotau eine Ablagerung von trippelartigem Plänerkalkstein, dann nördlich von Olomischt eine mächtige Ablagerung von Thon, in welchem Stücke von bituminösem Holze vorkommen. Die Thalsole ist von aufgeschwemmtem Lande gebildet.

Den östlichen Theil der Herrschaft durchströmt in der Richtung von Süden nach Norden die Moldau, und empfängt nahe unterhalb Königsaal die von Westen und Südwesten herbeifließende Beraun. Außer diesen beiden Hauptflüssen sind nur drei kleine Bäche anzuführen: der Mnischeker, welcher oberhalb Stochowitz von Südwesten her in die Moldau fällt, der Radotiner, welcher von Nordwesten, aus dem Ratoniker Kreise über Chotec ic. kommend, bei Radotin, und der Wischenor Bach, der von Süden kommend, bei Wischenor sich in die Beraun ergießt. Von diesen Bächen hat nur der Radotiner das ganze Jahr hinlänglich Wasser; die andern beiden versiegen nicht selten in trockenen Sommern. Die Moldau und die Beraun werden beim Eisgange und auch sonst bei anhaltendem starken Regenwetter für die anliegenden Ortschaften und Gründe des nördlichen Flachlandes oft sehr verderblich.

Außer diesen fließenden Gewässern bestehen auf der Herrschaft 7 kleine, zerstreut liegende, theils obrigkeitliche, theils unterthänige, zum Theil mit Karpfen besetzte Teiche, in einer Gesamt=Area von 11 Joch 313 □ Kl. Die Teichwirthschaft ist übrigens von keiner Bedeutung.

Die Zahl der Einwohner ist 9171. Darunter befinden sich 10 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags= und Nahrungsquellen sind Landbau, Waldwirthschaft, einige Gewerbe, zum Theil mit Fabrikbetrieb, Korbflechterei (aus Weidenruthen), Arbeiten in Steinbrüchen und Tagelöhneret.

Was die Bodenbeschaffenheit betrifft, so bestehen die in der Ebene gelegenen Felder und Wiesen aus einer trefflichen Mischung

von Thon und aufgeschwemmter Dammerde, so daß sie zum Anbau aller Feldfrüchte vollkommen geeignet sind. Auch die Wiesen gewähren hier reichen Ertrag an Heu und Grummet. Weniger fruchtbar erscheinen die auf den Höhen gelegenen Grundstücke, von welchen nur einige mehr thonhaltige sich zum Weizenbau eignen, die meisten aber, da sie aus Sand und Schiefergestein bestehen, so wie in Folge des rauhern Klimas, in die Klasse des mittelmäßigen oder ganz schlechten Bodens gehören. Außer den gewöhnlichen Getreidearten baut man Runkelrüben, Hülsenfrüchte, Kaps, Mohn, Kraut, Rüben und Erdäpfel, Hopfen, Krapp und selbst etwas Wein. Der Obstbau ist in tiefen Lagen sowohl bei der Obri-
keit als den Unterthanen ziemlich ausgebreitet.

Von den früher bestandenen 8 obrigkeitlichen Materhöfen sind die Höfe Trebotau, Motropek, Klinez, Ločna und Kucharit schon vor langer Zeit emphyteutisch abverkauft worden, und nur 3 (Lahowitz, Komoran und Lippan) werden noch in eigener Regie bewirthschaftet. Außerdem hat der letztverstorbene Besitzer der Herrschaft, Fürst Dettingen-Wallerstein, bei Roblin einen neuen kleinen Materhof errichtet. Schäfereien sind 3 (Komoran, Lippan und Lahowsta).

Die jetzige Area der Wäldungen besteht in 4675 Joch 797 □ Kl. Sie sind in 5 Reviere eingetheilt: Das Königsjaaler, 999 Joch 357 □ Kl., das Fischniker 1272 Joch 1254 □ Kl., das Robliner, 1407 Joch 132 □ Kl., das Lahowster 1571 Joch 64 □ Kl. und das Komoraner, 425 Joch 590 □ Kl., und bestehen in Eichen, Weiß- und Rothbuchen; Ahorn, Linden, Espen, Birken, Ulmen, Kiefern, Fichten, Tannen, Lärchen und Wachholder. Der jährliche Ertrag ist: 5 Klafter hartes Wertholz, 5 Kl. dto. Scheitholz, 1795 Kl. dto. Prügelholz, 172 Schock Büschel; 37 Kl. weiches Wert- und Bauholz, 299 Kl. dto. Scheitholz, 391 Kl. dto. Prügelholz, und 104 Schock dto. Büschel; außerdem 1440 Kl. Stockholz. Der jährliche Verbrauch beträgt 50 Kl. hartes Scheitholz, 1795 Kl. dto. Prügelholz, 37 Kl. weiches Bauholz und 391 Kl. dto. Prügelholz. Verkauft 5 Kl. hartes Wertholz, 391 Kl. dto. Prügelholz, 104 Schock weiche Büschel, 144 Kl. Stockholz und 172 Schd. harte Büschel.

Der Wildstand beläuft sich auf 60 Stück Rehwild, 1200 Hasen, 1400 Rebhühner, 20 (wilbe) Fasanen, 40 Stück Birkwild und 6 Stück Haselhühner. Der jährliche Abschuß beträgt 12 Stück Rehwild, 800 Hasen, 900 Rebhühner, 10 Fasan, 15 Stück Birkwild und 2 Haselhühner.

Mehre obrigkeitliche Steinbrüche liefern Pflaster- und Bausteine. Hinter Rabotin wird im Kosörer Thale ein schöner schwarzer Marmor und in der Waldstrecke Meerstein ein guter Schwarzkalk, ferner hinter Groß-Kuchel, gegen Lochow, weißer Kalkstein gebrochen. Eben daselbst, so wie zu Rabotin, bestehen obrigkeitliche Kalköfen, in Rabotin auch eine dto. Ziegelbrennerei.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden theils in beträchtlicher Menge auf dem Dominium selbst consumirt, theils finden sie durch den

leichtern Transport, sowohl zu Wasser als zu Lande, einen vortheilhaften Absatz in der nicht weit entfernten Hauptstadt Prag.

Größere Gewerbsanstalten sind:

1) Die obrigkeitliche Runkelrübenzucker-Fabrik in Königsaal; sie verarbeitet jährlich 40 bis 50000 Ctr. Rüben zu Syrup und beschäftigt gegen 80 Personen.

2) Die obrigkeitliche Kunstziegelei zu Lahowitz, welche Wasserröhren, Ornament-Ziegel, feuerfeste Ziegel, marmorirte Pflasterziegel ic. ic. erzeugt.

3) Die obrigkeitliche Lohschneide, welche aus Eichenrinde jährlich bis 6000 höhnische Strich Gärberlohe in den Handel bringt.

4) Die k. k. landesbefugte Papierfabrik zu Bran, (Firma: H. G. Gottlieb Haase Söhne). Diese Fabrik wurde in den Jahren 1838 und 1839 von Grund aus neu gebaut und ist vorzüglich zur Erzeugung feiner Sorten bestimmt. Sie besteht, außer den nöthigen Hilfsmaschinen, Walzwerken, hydraulischen Pressen ic. ic. aus 2 französischen Papiermaschinen mit 20 Holländern, wovon 12 durch Wasser und 8 durch eine Hochdruck-Dampfmaschine von 50 Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden. Der Werth des bei vollem Betrieb jährlich erzeugten Papiers beträgt beiläufig 300000 fl. C. M. Die Fabrik beschäftigt gegen 300 Personen aus Bran und den zunächst gelegenen Dörfern. Mit der Fabrik steht eine mechanische Werkstatte zum Bau von Buchdruck-Pressen und für Druckereien und Schriftgießereien erforderlichen Maschinen, in Verbindung. Sie beschäftigt 50 bis 60 Arbeiter. Die Erzeugnisse derselben finden wegen ihrer zweckmäßigen Construction und accuraten Bearbeitung allgemein Anerkennung und Absatz bis in die entferntesten Gegenden.

5) Die k. k. landesprivilegirte Zucker-Raffinerie zu Königsaal (Firma: Anton Richter), welche jährlich 30000 Ctr. Rübensyrup und 5000 Ctr. Rohzucker zu Raffinade verarbeitet und mehr als 100 Arbeiter beschäftigt.

6) Die Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Königsaal (Firma: Anton Richter), welche jährlich mit 100 Arbeitern aus 30- bis 40,000 Ctr. Rüben Syrup erzeugt.

7) Die Seifen-Fabrik zu Königsaal (Firma: Anton Richter), liefert jährlich 2000 Ctr. Seife aller Art.

8) Die Knochenverkohlungshütte des Herrn Anton Richter, in welcher Thierknochen, behufs der Erzeugung des zur Zuckersfabrikation nöthigen Spobiums verkohlt werden.

9) Die Salpeter-Siederei in Lippan.

Außerdem wurden am Anfange des Militärjahrs 1846 Polizei-, Commercial- und Frei-Gewerbe, nebst Handel zusammen von 190 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 78 Gesellen, 47 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter befinden sich 2 Bäcker, 1 Wandhändler, 26 Bier Schänter, 1 Bräuer, 3 Fassbinder, 3 Fischer, 11 Fleisch-

hauer, 1 Glaser, 22 Oriesler, 2 Höfner, 4 Korbflechter *) und Korbhändler, 1 Kürschner, 1 Lebzeltler, 4 Maurer (10 Gesellen), 13 Müller, 1 Rauchfangtehrer, 1 Riemer, 2 Schlosser, 26 Schmiedte, 32 Schneider, 17 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 19 Tischler, 8 Töpfer, 3 Wagner und 2 Zimmermeister (6 Gesellen). Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und 2 Hausirer.

Die Flecken Königsaal und Kewnitz haben Jahrmärkts-Privilegien. Auf den 4 Jahrmärkten in Königsaal (Mont. nach Ambrosi, nach Joh. v. Nep. und nach Namen Maria, und an St. Raphael) werden in 70 Buden und Ständen Schnittwaaren, Eisenwaaren, Töpfergeschirr, Kürschner-, Seiler-, Schuhmacher-, Hutmacher- u. Artitel, so wie an 100 Stück Vieh (Pferde, Ochsen und Kühe) feilgeboten. Die 3 Jahrmärkte in Kewnitz (Mont. nach Rath., Tag vor Fronleichn. und Mittw. nach Galli) werden von etwa 24 Verkäufern mit denselben Artikeln bezogen; auch bringt man an 60 Stück Ochsen und Kühe zum Verkauf.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Arzt (Doctor der Medizin) in Königsaal, 2 Wundärzte (ebenda) und 9 Hebammen (2 in Königsaal, die übrigen in Lischnitz, Lippan, Trebotau, Motropetz, Radotin, Bran und Wobran).

Ueber das noch im Entstehen begriffene Armen-Institut sind vom Königsaaler Oberamte keine Auskünfte mitgetheilt worden.

Ueber Klein-Kuchel, Rahowitz, Königsaal, Banie und Silowisch führt die Passauer Post- und Commercial-Straße und Chaussee auf die Herrschaft Mnischet u. Außerdem gelangt man auf Landwegen von Königsaal einerseits nach Lippan und Černoschitz, über Lovna nach Unter-Břežan, so wie über Zabiehlitz nach Bran und von Kewnitz nach Swinat, eben so von Radotin nach Trebotau. Oberhalb Königsaal ist eine Moldau-Ueberfuhr, und unterhalb Königsaal eine Brücke über die Beraun. Auch bei Rahowitz führt eine Brücke über den dortigen Arm der Beraun. In Königsaal ist eine k. k. Post.

Die Ortschaften sind:

1) Königsaal (Braflaw, Aula Regia), 2½ St. s. von Prag, unter 49° 58' 47" n. Br. und 32° 3' 35" ö. L., am linken Ufer der Moldau und am rechten Ufer des Hauptarmes der Beraun, welche hier dicht unterhalb des Ortes in die Moldau fällt, unterthäniger Markt von 137 H. mit 1420 G., wozu unter 5 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob v. Br. 1 Begräbnis- und Filialkirche zum heil. Gallus, und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und der Wohnung des Oberamtmanns, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 4 Fabriken (s. oben), 1 Gewerbschule, 1 Ginfuhr-Wirthshaus und 4 andere Wirthshäuser. Die Pfarrkirche ist die ehemalige Stiftskirche der Cistercienser, und wurde 1640, so wie sie jetzt besteht, gebaut**), befindet sich aber nicht auf derselben Stelle, wo die ursprüngliche Stiftskirche gestanden haben

*) Die Korbflechterei ist übrigens eine allgemeine Beschäftigung der ärmern Klasse, und gibt gegen 200 Familien Erwerb.

**), Schaller, a. a. D., S. 74.

fol). Letztere wurde 1297 von R. Wenzel II., dem Stifter des Klosters, gegründet und der heil. Mutter Gottes geweiht. Zugleich errichtete der König in derselben eine Gruft, in welcher er nach seinem Tode 1306 beigesetzt wurde. Diese Gruft empfing auch 1326 den Leichnam des 1306 zu Olmütz gestorbenen und damals in der dortigen Rathbräule beigesetzten Königs Wenzel III., so wie auch des letztern Schweftern Judith, 1304, Margareth, 1322, und Elisabeth, Gemahlin R. Johanns, 1330, ferner 1324 die Töchter dieses Königs, Elisabeth und Margareth, endlich 1386 auch die Königin Johanna, Gemahlin R. Wenzels IV., ihre letzte Ruhestätte hier fanden. Als am 10. August 1420 die Laboriten unter Koranda's Anführung das Stift (welches unter R. Karl IV. an 300 Priester enthalten haben soll) überfielen, ausplünderten und zerstörten, entging auch die Kirche diesem Schicksale nicht. Die Särge in der königlichen Gruft wurden erbrochen, die Leichen ihres Schmuckes beraubt und die Gebeine in der Kirche zerstreut. Letztere sollen jedoch später wieder gesammelt und aufbewahrt worden seyn. Gegenwärtig befindet sich in der Sakristei der jetzigen Pfarrkirche ein wahrscheinlich aus dem XVII. Jahrh. stammender, mit Glasscheiben versehen und inwendig mit Sammt und Goldbretzen ausgefüllter Kasten (jedoch ohne Inschrift, Jahrszahl oder sonst ein Document), dessen Untertheil einige menschliche Gebeine und drei Schädel enthält, deren größter für das Haupt Wenzels II., der kleinste für das Wenzels III. ausgegeben wird. In einer zweiten Abtheilung, unter dem Deckel, befinden sich kleinere Schädel und Gebeine von Kindern. Prof. Willauer**) scheint aus Gründen, die man bei ihm selbst nachlesen kann, die Richtigkeit der Abstammung aller dieser Gebeine zu bezweifeln. Die jetzt vorhandene Gruft, im Chor des Presbyteriums vor dem Hochaltar, war für die spätern Stiftsäbte bestimmt. Der Schlussstein enthält die Jahrszahl 1743. Im XVII. Jahrh. wurde das nach der Hussitenverwüstung gegen das Ende des XVI. Jahrh. wieder hergestellte Kloster abermals, und zwar 1611 von den Passauern, 1618 von den ungarischen Hilfstruppen des Kaisers und 1639 von den Schweden, unter Banner, geplündert, von den letztern auch theilweise zerstört. Bei dieser letzten Verwüstung scheinen auch in der Kirche die noch 1584 vorhandenen ehemaligen königlichen Grabchriften vernichtet worden zu seyn. Auch ein 1648 restaurirtes Grabmahl der Könige Wenzel II. und III. ist nicht mehr vorhanden, wohl aber eine auf Leinwand gemalte Copie desselben, an der südlichen Wand rechts vom Eingange in die Kirche. Ein alterthümliches Altarblatt, die heilige Jungfrau Maria, auf Holz gemalt und angeblich schon von R. Wenzel II. dem Stifte geschenkt, gehört unter die schönsten Kunstwerke der byzantinischen Schule. — Gegenwärtig sind, nebst dem Pfarrer, zwei Kapläne angestellt, und außer Königsthal selbst die hiesigen Dörfer Banie, Groß- und Klein-Kuchel, Lahowitz, Lippan, Lippenez, Zabiehlitz und Jakobtsch eingepfarrt. — Von den Nebenkapellen, welche die Königin Elisabeth innerhalb der Stiftsmauer erbaut haben soll**), ist keine mehr vorhanden. — Die Aufhebung des Klosters durch R. Joseph II. erfolgte, wie bereits oben bemerkt, im J. 1785. Es enthielt damals noch 39 Ordensglieder. Unter den Äbten des Klosters, deren seit der Gründung desselben 35 gezählt wurden, hat sich Peter von Zittau (1316 bis wahrscheinlich 1338) durch seine Chronica Aulae Regiae einen Namen gemacht†). In dem ehemaligen Conventsgebäude befinden sich die oben erwähnten Zuckerkaffeebrennen. Schon 1787 war durch einen Hrn. von Sauvaigour (?) unter dem Namen der „k. k. privil. böhmischen Gesellschaft“ eine Zuckerkaffeebrennerei mittelst eines Kapitals von 150,000 fl., welches in 300 Actien zu 500 fl. bestand, errichtet worden††). Wann und warum dieselbe wieder eingegangen, ist nicht bekannt. — Das obrigkeitliche Schloß ist die ehemalige Prälatur. Auch das Bräuhaus und andere

*) Prof. Willauer: Die Grabstätten und Grabmäler der Landesfürsten Böhmens etc. Aus den Abhandl. der k. k. Ges. d. Wiss. Pr g, 1830. S. 43.

***) A. a. D., S. 40 bis 42.

****) Schaller, S. 72.

†) Palacky: Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber. Eine von der k. böhm. Ges. der Wiss. gekrönte Preischrift. Prag, 1830. S. 120—137.

††) Schaller, S. 75.

obrigteitl. Gebäude stammen aus der Zeit, wo das Kloster noch bestand. — Die Gewerbschule ist vom verstorbenen Fürsten zu Dettingen-Wallerstein gestiftet worden. — Die auf dem Galli-Berge, am Gottesacker, nach Breininger 82, 103 Par. Fuß über der Nordsee, liegende Kirche zum heil. Gallus bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1384 als Pfarrkirche, wurde aber 1400 durch den Papst Bonifaz IX. zum Cistercienserkloster untergeordnet *).

2) Wanitz (Wanitz), $\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, an der Passauer Straße, Dorf von 20 H. mit 161 G., nach Königsaal eingepfarrt; $\frac{1}{2}$ St. abseits liegt im Walde 1 obrigteil. Fegerhaus.

3) Groß-Ruchel (Velké Chuchle), $\frac{1}{2}$ St. n. von Königsaal, unweit links ober w. von der Moldau und der Passauer Straße, Dorf von 32 H. mit 248 G., nach Königsaal eingepf.; abseits liegt die obgüt. Schäferei Lachowiska.

4) Klein-Ruchel (Malé Chuchle), $\frac{1}{4}$ St. n. von Königsaal, rechts an der Moldau, die hier einen kleinen Bach aufnimmt und an der Passauer Straße, Dorf von 21 H. mit 157 G., nach Königsaal eingepf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt, 1 Schule, 1 Mühle (am Bache), und 1 der Obrigkeit gehörige Badeanstalt mit zeitlich verpachteter Gastnahrung. Abseits liegt a) s. auf einer Anhöhe die aufgehobene Kirche zum heil. Johann von Nep., mit einem Gottesacker für die beiden Dörfer Groß- und Klein-Ruchel, ehemals auch mit einer Einsiedelei, und b) n. an der Straße gegen Prag, das Wirthshaus Bystocilka. — Die Kirche zu Mariä Geburt war 1384 eine Pfarrkirche. Die seit alter Zeit bekannte Quelle, welche das Wasser zu den hiesigen Bädern liefert, ist keine eigentliche Mineralquelle, sondern nur ein gutes Bergwasser, welches aus dem einige Hundert Schritte weit entfernten Felsen durch hölzerne Rinnen nach dem Badehause geleitet, daselbst in Kesseln erwärmt und in 5 Badezimmern benutzt wird **). Letztere befinden sich nebst der Gastnahrung im Erdgeschos; das obere Stockwerk enthält einige Zimmer für Kurgäste. Der beim Hause befindliche Garten, so wie die am Abhange des Berges gemachten Parcellen verleißen, in Verbindung mit der anmuthigen Lage des Ortes an der Moldau, der Aussicht auf das jenseitige Ufer und von der Berghöhe einerseits nach Prag, andererseits nach Königsaal u. u. dieser unter dem Namen „Ruchelbad“ bekannten Anstalt sehr viel Reize und machen sie mehr für Gesunde als Kranke zu einem der besuchtesten Vergnügungsorte für die Bewohner der Hauptstadt Prag. Schon vor der Gründung des Stiftes Königsaal, als diese Gegend noch dem Prager Bisthum gehörte, war Klein-Ruchel ein beliebter Sommeraufenthalt der Bischöfe. Der Theil der Straße, welcher längs dem steilen Moldauufer beim Wirthshause Bystocilka vorbeiführt, besteht erst seit dem ersten Schleßischen Kriege, wo 1741 die Franzosen, welche Prag und Königsaal besetzt hielten, zur bequemen Verbindung beider Ortschaften die Felsen sprengten. Bis zu jener Zeit mußte man von Prag und Slichow aus einen steilen Landweg über die Berge einschlagen, so daß man erst durch die Schlucht, wo jetzt das Badhaus steht, nach dem Dorfe gelangte. Als Chaussée ist die Straße in den Jahren 1809 und 1811 gebaut worden. Am nördlichen Ende des Dorfes steht ein Haus mit der Aufschrift „Denkmahl der Wohlthätigkeit“, welches die damalige Obrigkeit der unglücklichen Familie eines beim Felsensprengen getödteten Arbeiters errichtet hat.

5) Lachowitz $\frac{1}{2}$ St. n. von Königsaal, in ebener Lage am rechten Ufer der Moldau, wo (nach Breininger 568, 89 Par. Fuß über der Nordsee) ein Seitenarm der Beraun einmündet und an der Passauer Straße, Dorf von 36 H. mit 265 G., nach Königsaal eingepf., hat ein 1 obrigteil. Waiershof, 1 dto. Kunstziegelei (s. oben) und 1 Wirthshaus. Das Dorf leidet wegen seiner niedrigen flachen Lage häufig durch Ueberschwemmungen. Die Einwohner treiben starke Korbscherezei ***).

*) Schaller, S. 72.

***) Dr. Streinz: Topographie des Berauner Kreises u. S. 396.

****) In den russischen Tabellen wird Groß- und Klein-Lachowitz unterschieden, welche beide durch den Arm der Beraun getrennt werden.

6) Lippau (Lipany), $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Königsaal, unweit rechts der Beraun, Dorf von 37 H., mit 293 G., nach Königsaal eingepf., hat 1 obrigtl. Materhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus und 1 Salpetersiederrei.

7) Lippeneß (Lipence), $\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, unweit w. von der Passauer Straße, Dorf von 62 H. mit 488 G., nach Königsaal eingepf.

8) Zabiehlitz (Zaběhlce), $\frac{1}{2}$ St. f. von Königsaal, am linken Ufer der Moldau, zwischen Obfjärten und Weibengebäuschen, Dorf von 57 H. mit 479 G., nach Königsaal eingepf. Abseits liegen a) das Wirthshaus Wir und b) die Ruffical-Wirthschaft Strnad.

9) Zamböfß, Zamböfß, auch Zlabowkess, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, Dorf von 24 H. mit 132 G., nach Königsaal eingepf.; abseits liegen die Einsichten Buda und Pelunek.

10) Lischnitz (Lisnice), auch Lesnitz (Lesnice), $2\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, $\frac{1}{2}$ St. ö. von der Passauer Straße, Dorf von 65 H. mit 420 G., hat 1 Pfarrkirche zu Aller Heiligen, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle, Spälenß Mleyn genannt. Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer. Wann und von wem sie gebaut worden, ist nicht bekannt. Eingepfarrt sind, außer Lischnitz selbst, die hiesigen Dörfer Gilowischt und Klineß, dann die fremden Dörfer Ribka (gleichnam. G.) und Kernolitz (G. Wschenor).

11) Gilowischt, auch Silowischt geschrieben, (Gilowist), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, an der Passauer Straße, Dorf von 31 H. mit 221 G., nach Lischnitz eingepf., hat ein obrigtl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

12) Klineß, 2 St. sw. von Königsaal, $\frac{1}{2}$ St. ö. von der Passauer Straße, Dorf von 50 H. mit 363 G., nach Lischnitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

13) Modřan (Modřany), $\frac{1}{2}$ St. nsw. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 66 H. mit 524 G., von welchen 14 H., worunter 1 Mühle, zur Hft. Unter-Břežan gehören, hat 1 Localiekirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit und 1 Wirthshaus. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche, später eine Filiale von Königsaal und erhielt (nach 1787) einen Lokalforsorger. Eingepfarrt sind, außer Modřan selbst, das hiesige Dorf Ločna und die fremden Dörfer Pilsnis, Cholupiß (Hft. Unter-Břežan), Hodbowicek (G. Ober-Krc) und Lhotka (gleichnam. G.). Hier wird starke Korbflechterei getrieben.

14) Ločna, $\frac{1}{2}$ St. ö. von Königsaal, jenseits der Moldau, Dorf von 39 H. mit 293 G., nach Modřan eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) $\frac{1}{2}$ St. nw., am rechten Moldauufer, gegenüber von Lahowitz, die Einsicht Komoran, 1 obrigtl. Materhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. unbewohntes Schloß. Am 2. Juli 1742 wurden in diesem Schloß zwischen den Grafen von Königsegg und dem Fürsten Esterhazy, österreichischer Seits, und dem f. franz. Feldmarschall Bellisle Friedensunterhandlungen eröffnet, die aber ohne Erfolg blieben. — Komoran war beim Anfange des dreißigjährigen Krieges ein eigenes Gut, wurde 1622 dem Besizer Johann Felix Sturm confiscirt und vom Abte Georg Urat durch Kauf an das Kloster Königsaal gebracht; b) Kausow, eine Dom. Wirthschaft, und c) Schabatka, 3 Rtn., (Chalupen).

15) Ober- (auch Groß-) Mokropeß (Hořejší Mokropec), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Dorf von 39 H. mit 299 G., hat 1 Lokaliekirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Doch bestand sie, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche. Im Jahre 1737 wurde sie von der Königsaal'er Obrigkeit von Grund aus neu gebaut. Die Lokalie ist erst nach 1787 errichtet worden. Eingepfarrt sind, außer Ober-Mokropeß selbst, das hiesige Dorf Unter-Mokropeß (mit Wraž) und das fremde Dorf Wschenor (gleichnam. G.). Mokropeß war sonst ein eigenes Gut (S. oben.)

16) Unter-Mokropež (Dolegſſi Mokropec), 1 St. wsw. von Königsaal, am linken Ufer der Beraun, Dorf von 50 H. mit 361 G., nach Ober-Mokropež eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge und Lohstampf. Abseits liegt $\frac{1}{2}$ St. w. die Dominical-Ansiedlung Braž, 4 Hrn. Die Einwohner sowohl von Ober- als Unter-Mokropež treiben starke Korbflechterei.

17) Třebotau (Třebotow), $1\frac{1}{2}$ St. nwn. von Königsaal, in hoher Lage, zwischen Wäldern, Dorf von 67 H. mit 496 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigfkl. Jägerhaus, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschenfiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen 2 Mühlen („Franta“ und „Bekarek“). — Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1408 als Pfarrkirche. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Třebotau selbst die hiesigen Dörfer Černoschiz, Klein-Ručar, Rabottin und Roblin, nebst den fremden Ortschaften Wonoklas und Solowisk (Gut Wonoklas), Choteč (gleichnam. G.) und Kosoř (gleichnam. G.) eingepfarrt. — Bei allen Dörfern dieses Kirchensprengels befinden sich Kalksteinbrüche. Třebotau war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

18) Černoschiz (Černosſice), 1 St. w. von Königsaal, an beiden Ufern der Beraun, Dorf von 30 H. mit 236 G., wird in Ober- und Unter-Černoschiz abgetheilt, von welchen jenes am linken, dieses am rechten Ufer der Beraun liegt, ist nach Třebotau eingepf., und hat in Ober-Černoschiz 1 Filialkirche zu Maria Himmelfahrt und 1 Wirthshaus, in Unter-Černoschiz 1 Mühle mit Lohstampf. Die Einwohner treiben starke Korbflechterei.

19) Klein-Ručar (Ručarſk), $2\frac{1}{2}$ St. nwn. von Königsaal, Dörfchen von 8 H. mit 43 G., nach Třebotau eingepf.

20) Rabotin (Rabotjn), $\frac{1}{2}$ St. nwn. von Königsaal am linken Ufer der Beraun, wo diese (nach Breiningers 571,74 Var. Fuß über der Nordsee) den Rabotiner Bach aufnimmt, Dorf von 35 H., mit 240 G., nach Třebotau eingepf., hat 1 Filialkirche zu den heiligen Aposteln Peter und Paul, 1 Schule, 1 Wirthshaus und im Orte selbst 3 Mühlen. Abseits liegen a) die Dom. Ansiedlung Lahowſka, 3 Hrn., worunter 1 Fegerhaus, und b) die Mühle u. Fabrik. Die Einwohner treiben starke Korbflechterei. Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden.

21) Roblin, Rublin, $2\frac{1}{2}$ St. w. von Königsaal, Dorf von 17 H. mit 134 G., von welchen 8 H. zum Gute St. Johann gehören, ist nach Třebotau eingepf. und hat abseits 1 obrigfkl. Mairhof.

22) Bran, Brana (Braně, Branb), 1 St. s. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 33 H. mit 220 G., hat 1 Lokalkirche zum heil. Georg, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 Papierfabrik (s. oben) und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. So lange das Cistercienserkloster bestand, war sie eine Filiale von Königsaal. Der Lokalist wurde nach der Aufhebung des Stiftes angestellt. Eingepfarrt sind, außer Bran selbst, das hiesige Dorf Škochowiz, nebst den fremden Dörfern Šwoll (Fil. R.) Džrohbež und Brežowa (Hft. Unter-Břežan).

23) Škochowiz, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 27 H. mit 200 G., nach Bran eingepf.

24) Kewnitš, auch Dřebnitš und Dřewnitš, $2\frac{1}{2}$ St. wsw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Marktflecken von 71 H. mit 537 G., von welchen 20 H. (nach Angabe des Dobřichowitzer Anites - nur 18) zum Gute Dobřichowiz gehören, ist nach Dobřichowiz eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Fam., 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle mit Brettsäge und Lohstampf. Die Filialkirche zum heil. Mauritius gehört nebst der Schule zum Dobřichowitzer Antheile. In der Umgebung wird guter Maaſterſtein gebrochen und nach Prag verführt. — Kewnitš war in alter Zeit ein Dorf, welches im XVI. Jahrh. dem Kreuzherrn-Orden gehörte, der es 1512 an den Herrn

Stiber Braun von Chomutowitz verkaufte. Im J. 1534 gehörte es dem Oberst-Landhofmeister Heinrich Berka von Duba.

25) Letti (Lety), 2½ St. w. von Königsaal, links an der Beraun, Dorf von 32 H. mit 216 G., von welchen 12 H. (nach Angabe des dortigen Amtes 13) zum Gute Dobřichowitz und 1 H. zur Hft. Karlsstein gehören, ist nach Dobřichowitz eingepf.

Von fremdherrschaftlichen Orten gehören zum Dominium Königsaal 26) von Monoflas (gleichn. G.) 17 H.; und

27) von Solopist (beff. G.) 3 H. (worunter die abseitige Mühle „Trausplek.“)

Gut Wschenor sammt Černolitz.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Westen und Norden an das Gut Dobřichowitz, in Osten an die Herrschaft Königsaal und in Süden an das Gut Řibta.

Das Gut Wschenor gehörte am Schlusse des XVII. Jahrhunderts dem Prager Domkapitel St. Veit, gegen das Ende des XVIII. Jahrhunderts dem Freiherrn Johann Mladota von Solopist, später, und zwar noch 1787, dem Herrn Philipp Cyben, von welchem es durch Kauf an Herrn Joseph Kriesten gelangte. Von diesem kam das Gut durch Erbschaft an seinen Sohn Joseph, welcher es seinem, gleichfalls Joseph geheißenen, Sohne hinterließ, der es 1837 an den jetzigen Besitzer Herrn Vinzenz Noltzsch, Prager Bürger und Hauseigenthümer, verkaufte. Das Gut Černolitz gehörte zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts dem Wenzel von Holz, Herrn auf Roth-Hradel u. c. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. W. Tom. XVI. Fol. 221).

Der nutz bare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Aderbare Felder	61	1509	229	407	291	316
Teiche mit Aekern vergl.	—	72	1	189	1	216
Trischfelder	—	—	2	41	2	41
Wiesen	8	1491	27	1118	36	1009
Gärten	1	320	9	940	10	1260
Hutweiden u.	—	1436	33	1186	34	1022
Waldungen	262	872	—	—	262	872

Ueberhaupt 335 900 303 681 638 1585

Der Obrigkeit gehört das sämtliche Dominicale mit 335 Joch 900 □ Kl. und vom Rusticale 125 Joch 1288 □ Kl. Acker, 1 Joch 45 □ Kl. Teiche, 11 Joch 799 □ Kl. Wiesen, 2 Joch 433 □ Kl. Gärten und 4 Joch 26 □ Kl. Hutweiden u., zusammen 480 Joch 291 □ Kl.

Die Gesamt-*Area* des Gutes beträgt, nach Angabe des Wschenorer Amtes, 758 Joch 1356 □ Kl.

Die Oberfläche ist bergig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Abdachung geht von Süden nach Norden, wo längs der Beraun ebener Boden herrscht. Die Gesteine sind Grauwackenschiefer mit mächtigen Lagern von Quarzfels, welche am Abhange des Beraunthals als Felsmassen anstehen.

Außer der Beraun, welche die nördliche Gränze bildet, ist nur ein kleiner, von Klinez (Herrschaft Königsaal) kommender Bach vorhanden, der sich in Wschenor in die Beraun ergießt. Bei geeignetem Wasserstande wird auf der Beraun Pflasterstein nach der Moldau bis Prag verschifft und Holz gefloßt.

Der ehemalige einzige Teich ist trocken gelegt und in 20 Strich Feld und 20 Strich Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 595, worunter 11 Israelitenfamilien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, für die Obrigkeit namentlich Waldnutzung. Nebenverdienst verschaffen den Unterthanen Arbeiten in den Steinbrüchen und bei der Flußschiffahrt, sowohl hier als auf der benachbarten Herrschaft Königsaal.

Der Boden ist im Ganzen hinlänglich fruchtbar, so daß alle gewöhnliche Feldfrüchte mit Erfolg gebaut werden können. Auch findet man zahlreiche Obstgärten und Pflanzungen im Freien.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 4 Pferden, 10 Ochsen, 40 Kühe und 400 Schafen, bei den Unterthanen in 5 Pferden, 23 Ochsen, 60 Kühen und 200 Schafen.

Obrigkeitliche Materhöfe sind 2 (Wschenor und Neuhof), beide in eigener Regie; beim Neuhof ist eine Schäferei.

Die Waldung hat nach Angabe des Amtes eine Area von 270 Joch 760 □ Kl. und bildet ein einziges Revier. Weitere Mittheilungen fehlen. Die Jagd liefert jährlich im Durchschnitt 4 Rehe, 80 Hasen und 120 Rebhühner.

Mehre obrigkeitliche Steinbrüche liefern guten Pflasterstein, der nach Prag verführt wird, wohin auch der Absatz aller übrigen landwirthschaftlichen Produkte geht.

Das seit 1828 bestehende Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 68 fl. 25 kr. C. M. und 313 fl. 21 kr. W. W. Die Einnahme dessen Jahres war 26 fl. 29 1/2 kr. C. M.; es wurden 3 Arme unterstützt.

Nach den umliegenden Ortschaften führen Landwege, so wie eine Halbachssee von Wschenor nach Gilowischt (Herrschaft Königsaal) an der Passauer Straße. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die Ortschaften sind:

1) Wschenor (Wschenor, Wschenor), 3 1/2 St. ssw. von Prag und 1 1/2 St. wsw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Dorf von 35 H. mit 258 G., worunter 11 israel. Fam. und 2 Fleischhauer, ist nach Ober-Mokropeß (Hft.

Königsaal), eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amtsgebäude, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Mairhof, 1 Wirthshaus und 2 eingängige Mühlen.

2) Černoliz, auch Tschernoliz geschrieben, 1 St. f. von Wščenor, d. an einem Bergabhange, Dorf von 45 H. mit 337 G., nach Eišchitz (Hft. Königsaal) eingepf., hat ein Wirthshaus; $\frac{1}{2}$ St. abseits liegt der obrigkeitl. Mairhof Reuhof (Rovň Dvůr) sammt Schäferei.

Gut Ernowa.

Das Gut Ernowa liegt an der nordöstlichen Seite des Kreises, wo es in Westen und Norden von der Herrschaft Königsaal, in Osten von eben derselben Herrschaft, sowie von der Herrschaft Unter-Břežan, in Südosten vom Gute Hradischlo und dem Gute Slap, in Süden von demselben Gute Slap und abermals von der Herrschaft Königsaal begrenzt wird.

Das Dorf Ernowa (ursprünglich wohl nur ein Hof) gehörte im XIII. Jahrhundert dem Herrn Udalrich Jagie von Hasenburg und Waldek, der es dem Augustiner-Kloster St. Benigna schenkte, welches dasselbe gegen die Dörfer Prastoles und Seblez vertauschte. Zu Anfange des XV. Jahrhunderts besaß es die Pfarrkirche zum heiligen Aegidius in der Altstadt Prag; 1614 gehörte es dem Herrn Wenzel Wilhelm von Raupowa*) und 1787 dem Christian Joseph Reichsritter v. Ofäßer. Am Schlusse des XVIII. Jahrhunderts erscheint als Besitzer des Gutes der Prager Buchdrucker und Buchhändler Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld und später der Doktor sämmtlicher Rechte und Landesadvokat Joseph Schaabner Edler von Schönbaar, dessen Erben es 1818 an Johann Daublebsky von Sternel verkauften. Im Jahre 1823 gelangte es durch Kauf an Joseph Eduard Schaabner Edler von Schönbaar, welcher das Gut am 25. Jult 1838 an den jetzigen Besitzer Wenzel Kraup verkaufte. (S. Landstättl. Hauptb. Litt. T. Tom. VI. Fol. 141.)

Der nutzbare Flächeninhalt besteht in Rustical-Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: an ackerbaren Feldern 282 Joch 668 □ Kl., an Leichen mit Aedern verglichen — Joch 816 □ Kl., an Wiesen 4 Joch 432 □ Kl., an Gärten 36 Joch 918 □ Kl., und an Waldungen 466 Joch 809 □ Kl., zusammen 790 Joch 443 □ Kl., welche sämmtlich der Obrigkeit gehören. Nach Angabe des Ernower Amtes (vom 4. Mai 1847) beträgt die Gesamt-*Area* des Gutes nur 766 Joch 315 □ Kl.

Das Gut hat eine etwas erhöhte, aber flache Lage, und bacht sich sanft gegen Süden und Osten ab. Die Felsart ist Grauwackenschiefer, welcher an den Gehängen des Molbauthales in Felsmassen zu Tage ansteht.

*) Schaller, S. 79.

An der östlichen Gränze des Gutes fließt die von Grabischo kommende Moldau nordwärts auf die Herrschaft Königsaal. Die süd-östliche Gränze bildet der Mnischeker Bach.

Zwei kleine (s. g. Himmel-) Teiche (die nur durch atmosphärische Niederschläge Wasser empfangen) werden bloß zum Wirthschaftsgebrauch unterhalten und haben keine Fischbesetzung.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbare Schiefer-Erde und bringt hauptsächlich Korn, Gerste und Haber, etwas Weizen, außerdem Erbsen, Linsen und Erdäpfel hervor. Obstbau wird in Gärten und im Freien getrieben.

Der Viehstand ist 8 Pferde, 7 Ochsen, 65 Kühe und 520 Schafe.

Die Area der Waldungen ist nach Angabe des Amtes 385 Joch 230 □ Kl. Sie bestehen in Kiefern, Birken, Eichen und Weißbuchen und bilden ein einziges Revier. Es werden jährlich gegen 200 Klstr. geschlagen, von welchen 130 Kl. verkauft werden können.

Das jährlich abgeschossene Wild beträgt 3 bis 4 Rehe, 130 bis 150 Hasen und gegen 100 Rebhühner.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht größtentheils nach Prag.

Die Untertanen sind Emphyteuten und leben von Tagelöhner-Arbeiten bei der Obrigkeit und von Gewerben. Letztere wurden 1846 betrieben von 2 Bierbräuern und Gastwirthen, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Fleischer, 1 Gärtner, 1 Glaser, 1 Hölzer, 1 Krämer und Hausirer, 2 Müllern 1 Schmiedt, 2 Schuhmachern, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weber und 1 Zimmermann.

Das Armen-Institut besaß Ende Oktober 1846 ein seit dem Jahre 1838 gesammeltes Stammvermögen von 1159 fl. 27 kr. W. W. und hatte in demselben Jahre 1846 ein Einkommen von 63 fl. 30 kr. W. W.

Von Ernowa geht westlich auf die Passauer Straße eine Halbchausee. Nach Klinez, Mnichowitz und der Einsicht Lesniz an der Moldau, zu welcher das meiste Holz aus den Dobritscher und Mnischeker Waldungen geführt wird, gehen Landwege. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf:

Ernowa, 4 1/2 St. ssw. von Prag und 1 1/2 St. ssw. von Königsaal. Es zählt 26 H. mit 276 E., worunter 4 israel. Fam., und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Geist, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigtl. Schloß, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus mit Potascheniederei und 1 Wirthshaus. Abwärts liegen a) 1/2 St. s. an der Moldau, das Wirthshaus Lesniz, hauptsächlich Einteil für die Moldauschiffer; b) 1/2 St. ss. an der Moldau, die Mühle Holubow u. 1/2 St. s. die Stehliker Mühle mit Brettsäge. Die Kirche ist alt und scheint bereits von den Dominikanern bei St. Agidius gebaut worden zu seyn. Schon 1384 hatte sie einen eignen Pfarrer. Es ist dazu, außer Ernowa, kein Dorf weiter eingepf. Die Schule ist erst in neuerer Zeit (nach 1829) gebaut worden. Auch das Dorf Glowischt (Hst. Königsaal) schickt seine Kinder hierher.

L e h n g u t M i d k a .

Dieses im nordöstlichen Theile des Kreises gelegene Gut gränzt in Norden an das Gut Wschenor, in Osten an die Herrschaft Königsaal, in Süden an die Herrschaft Rnischel, in Westen an das Gut Swinat, in Nordwesten an das Gut Dobřichowitz.

Das Gut gehört zu den Karlssteiner Lehen und war 1586 ein Eigenthum des Johann Wiejsky von Ljmuc (?). Im XVII. Jahrhundert gehörte es dem Georg Alexius Nacerabstky von Stromitz und im XVIII. Jahrhundert besaß es Protop Graf von Kolowrat. Um das Jahr 1787 gehörte es dem Georg Gustav Freiherrn von Stronfky und Bubcow, welcher es später an Franz Duollfingcr (?) Ritter von Steinsberg verkaufte. Nach dessen im Jahre 1804 erfolgtem Tode kam das Gut durch Heimfallsrecht an die k. k. Hofkammer und gelangte von dieser an den jetzigen Besitzer Jakob Schmiedel Freiherrn von Schmieden, welcher 1829 von. weiland Sr. Majestät Kaiser Franz I. mit dem Gute belehnt wurde.

Der nutz bare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleicherungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	253	231	253	231
Wiesen	—	—	34	382	34	382
Gärten	—	—	11	889	11	889
Hutweiden u.	—	—	32	673	32	673
Waldungen	280	1477	—	—	280	1477
Ueberhaupt	280	1477	331	575	612	452

Nach Angabe des Amtes beträgt die Gesammt-*Area* des Gutes 657 Joch 1025 □Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils eben. Ein kleiner Bach, der sich durch die Wiesen schlängelt, hat nur nach anhaltendem Regen Wasser. Ein kleiner Teich von 2½ M^q. *Area* ist mit Fischen besetzt.

Der landwirthschaftliche Boden ist ein seichter Humus mit feinigem Untergrund, bringt aber doch die gewöhnlichen Getreidearten und andere Feldfrüchte hervor. Die Obstbaumzucht wird zwar in Gärten und im Freien betrieben, der Ertrag ist aber gering.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit und den Untertanen zusammen 17 Pferde, 70 Ochsen und Kühe und 300 Schafe.

Die *Area* der Waldungen ist 300 Joch 1080 □Kl. und bildet das Revier *Bučina*. Sie bestehen aus Kiefern, Birken und Buchen-

beständen und liefern jährlich 120 Kl., welche einheimisch verbraucht werden. Der Jagdbertrag ist unbedeutend.

Ein Steinbruch liefert Material für die Beschotterung der Passauer Straße und Pflastersteine nach Prag, wohin überhaupt der meiste Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht.

Gewerbsleute sind 1 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Fassbinder, 1 Schmied, 1 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Wagner.

In Ribka ist 1 Hebammere.

Das 1826 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 396 fl. 10½ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 25 fl. 11 kr. C. M. Es war nur 1 Armer mit Almosen zu betheilen.

Das Gut berührt an der Ostseite die Passauer Straße. Nach Wschenor führt ein guter Landweg. Die nächste Post ist in Mnischek.

Die einzige Ortschaft ist.

Ribka, 5½ St. sw. von Prag und ¾ St. nüd. von Mnischek, Dorf von 44 H. mit 353 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Lischnik (Hft. Königsaal) eingepf. und hat 1 obrigtl. Schloß, 1 dto. Waterhof sammt Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. n. eine Chalupner-Wirthschaft, ehemals eine Mühle.

Fideicommiss - Herrschaft Mnischek.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und erstreckt sich gegen Norden bis an die Grenzen des Gutes Dobřichowitz und des Gutes Ribka. In Osten gränzt es an die Dominien Königsaal und Slap, in Süden an die Stadt Neu-Ratib, das Gut Alt-Ratib und die Herrschaft Dobřich, welche letztere auch die westliche Seite begränzt.

Die Herrschaft gehört der Frau Gräfinn Maria Pachtá geb. Gräfinn Stampach, welche im Jahre 1838 durch Erbschaft, als gesetzliche Fideicommiss-Nachfolgerinn nach wailand Grafen Ignaz von Unwerth, zum Besiz der Herrschaft gelangt ist. (S. Landtäf. Hauptb. „Herrschaft Mnischek,“ Litt. M. Tom. VII. Fol. 121.)

Das Dominium besteht jetzt aus der eigentlichen Herrschaft Mnischek und dem derselben einverleibten Gute Chrasitz und scheint ursprünglich ein Eigenthum der böhmischen Krone gewesen zu seyn. — Kaiser Wenzel IV. schenkte die Herrschaft Mnischek sammt der Befugniß in den Dobřich Waldungen zu jagen und Holz zu fällen, im Jahre 1409 dem Johann Leskow, Königl. Burggrafen des Schlosses Jebrál. Später kam sie durch Erbschaft an den Herrn Jbenek von Wratisslaw und blieb bei dessen Familie bis 1655, wo sie von den Brüdern Friedrich und Wenzel Euseb Grafen

Bratislaw von Mitrowitz an den Freiherrn Servatius Engel von Engelfluß verkauft wurde, welcher sie mit landesfürstlichem Consens vom 1. August 1661 zum Fideicommiss erhob. Auf diesen folgte sein Sohn Servatius Ignaz, welcher seinen Sohn Ignaz Karl zum Erben hatte. Letzterer starb 1743 ohne Kinder und die Herrschaft gelangte nunmehr an seine Schwester Maria Victoria verwitwete Freiin von Unwerth, und von dieser an ihren Sohn Ignaz Freiherrn von Unwerth, welcher 1764 von der Kaiserin Maria Theresia in den Grafenstand erhoben wurde. Auf diesen folgte 1769 sein ältester Sohn Johann Nepomuk, welcher 1795 ohne Kinder starb, worauf die Herrschaft an seinen jüngeren Bruder Joseph fiel, der 1822 ebenfalls ohne Leibeserben mit Tode abging. Die Herrschaft gelangte jetzt an den Grafen Ignaz von Unwerth, mit welchem bei seinem am 29. April 1827 erfolgten Ableben dieses glückliche Geschlecht erlosch*). Von dieser Zeit bis zum Jahre 1838 stand die Herrschaft in Folge des über das Erbrecht entstandenen Rechtsstreites unter landräthlicher Administration.

Wann das Gut Obraßitz (oder Graßitz) an die Herrschaft gekommen, ist nicht nachgewiesen. Bis zum Jahre 1846 war das Lehngut Eiswitz mit Ruzschel vereinigt, wurde aber damals durch Verkauf davon getrennt. (S. Gut Eiswitz).

Der ungefähre Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleichungs-Summarium:

	Dominicale		Rusticale		Zusammen	
	Joeb.	□ Kl.	Joeb.	□ Kl.	Joeb.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1091	1312	2154	1555	3145	1267
Grüne mit Acker verfl.	30	1289	—	345	31	54
Trübfelder	40	927	182	1211	222	608
Wiesen	23	1205	454	501	477	144
Gärten	24	211	45	1594	71	255
Hauswälder u	354	424	61	1552	415	546
Waldungen	405	272	26	572	431	715

Rechenzettel 3022 □ Kl. 2707 □ Kl. 2817 □ Kl.

Der Obraßitzer gehörte folgende Dominical-Gründe 1785, nach 250 □ Kl. Acker, 31 Joeb 1289 □ Kl. Grün, 31 Joeb 1161 □ Kl. Trübfelder, 230 Joeb 927 □ Kl. Wiesen, 26 Joeb 1211 □ Kl. Gärten, 37 Joeb 211 □ Kl. Hauswälder u. um 1785 nach 250 □ Kl. Waldungen zusammen 3022 □ Kl. 2707 □ Kl.

Nach der neuerl. Kat. Vermessung betrug die Fläche des Obraßitzer Dominiums mit Zubehör vor der eingetragenen Veränderung 3022 □ Kl.

Die Lage ist günstig und Klima vortheilhaft. Die Bodenbeschaffenheit ist im Allgemeinen sehr gut. Die Ernte ist sehr reichhaltig. Die Bevölkerung ist sehr zahlreich. Die Verwaltung ist sehr gut. Die Steuern sind sehr gering. Die Bevölkerung ist sehr gesund. Die Ernte ist sehr reichhaltig. Die Bevölkerung ist sehr zahlreich. Die Verwaltung ist sehr gut. Die Steuern sind sehr gering. Die Bevölkerung ist sehr gesund.

*) In Erben

sind Grauwackenschiefer und auf dem Rücken des Brby-Walbes mächtige Lager von Quarzfels, wie auch Lager von rothem Thoneisenstein.

Von Westen nach Osten und Nordosten fließt der Bach Kori-tanſky, gewöhnlich der Mnischeker Bach genannt. Er entspringt im westlichen Theile der Herrschaft im Rittiner Wald-Revier, geht über Rittlu nach Mnischet und Eisowitz, und dann nordöstlich auf das Gut Slap in die Moldau.

Von den im Ganzen unerheblichen Teichen, ist der bedeutendste der Sitorower Teich, östlich von Mnischet, welcher eine Area von 29 Joch 832 □ Kl. einnimmt und mit 28 bis 30 Schock Fischen (größtentheils Karpfen nebst einigen Hechten) besetzt ist.

Die Bevölkerung des Dominiums beträgt (mit Einschluß des Gutes Eisowitz) 3127 Seelen. Darunter befinden sich 2 protestantische und 4 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind Landbau und Waldbwirthschaft, einige Gewerbe, Arbeiten in den Eisenstein-Bergwerken, Holzschlag und Verföhren des Holzes aus den hiesigen und angränzenden Dobrischer Waldungen, so wie des Eisensteins nach Althütten bei Dobrisch, andere Tagelöhner-Arbeiten ic.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und hat größtentheils weißen Letten oder Thonschiefer zur Unterlage. Man baut vornehmlich Korn, Haber und Erdäpfel, etwas Gerste und wenig Weizen. Obstbäume werden sowohl in Gärten als im Freien gezogen, liefern jedoch des rauhen Klimas wegen nur geringen Ertrag.

Der Viehstand besteht nach der letzten Conscription von 1846, bei der Obrigkeit in 8 Pferden, 8 Stieren, 21 Ochsen, 98 Kühen und 1462 Schafen; bei den Unterthanen in 124 Pferden (109 Alten, 15 Fohlen), 4 Stieren, 256 Ochsen, 462 Kühen, 757 Schafen und einer kleinen Anzahl Ziegen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 3 Matherhöfe (Mnischet, Khotka und Groß-Graschtitz), sämmtlich in eigener Regie; nur die weit entlegenen Felder sind in kleinen Parzellen zeitweilig an Unterthanen verpachtet. Schäfereien sind ebenfalls 3, und zwar zu Mnischet mit einem Stande von 600 Müttern, zu Khotka mit 330 Stück gelben Müttern und Hammeln und zu Groß-Graschtitz mit 84 Zeitmüttern, 50 Zuchthammeln, 182 Jährlingsmüttern und 150 Jährlingshammeln.

Die Gesamt-*Area* der Waldungen ist 3305 Joch 429 □ Kl. Sie sind in 4 Reviere eingetheilt: das Mnischeker, 551 Joch 541 □ Kl., das Rittiner, 829 Joch 1440 □ Kl., das Eisowitzer, 570 Joch 1140 □ Kl. und das Grochoter, 1401 Joch 1024 □ Kl.

Die vorherrschenden Holzarten sind Kiefern und Birken; weniger zahlreich sind Lannen und Eichen, am seltensten Buchen. Der jährliche

Ertrag ist beiläufig 2000 Kl. welches und 1000 Kl. hartes Holz, von welchen 400 Kl. welches und 100 Kl. hartes von der Obrigkeit verbraucht, das Uebrige verkauft wird.

Der Wildstand ist dem Areal angemessen und beläuft sich auf 100 St. Rehe, 300 Hasen, 30 (wilde) Fasanen, 10 Vorkühner und 100 Rebhühner. Die jährliche Jagdabschote ist 20 St. Rehwild, 200 Rebhühner, 200 Hasen, 6 Fasanen, 10 (?) Vorkühner und 30 Waldschneepfen.

Der Absatz sämmtlicher landwirthschaftlichen Produkte geht, nach Abzug des einheimischen Verbrauchs, in die Hauptstadt Prag.

In Stalta besteht ein Eisenbergwerk, welches zu Händen des Dominiums Dobřísch, gegen Entrichtung des Zehnten an die Mnischeker Obrigkeit, betrieben wird und jährlich 35- bis 36000 Karren rohes Eisenerz liefert.

Gewerbsleute zählte man am Anfange des J. 1847 zusammen 67 Meister und andere Befugte mit 22 Gesellen, 40 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 4 Bierbräuer und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Oriesler, 4 Müller, 1 Rauchfanglehrer, 1 Schlosser, 7 Schmiedte, 12 Schneider, 6 Schuhmacher, 5 Tischler, 5 Töpfer, 4 Wagner, 2 Weber und 1 Zimmermeister. Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

In Mnischel werden jährlich 6 Jahrmärkte (Fabian und Seb., Joseph, Phil. Jak., Portiuncula, Barthol. und Raphael) abgehalten, auf welchen in 50 Buden und Ständen Schnittwaaren, Tuch und allerlei Handwerks-Erzeugnisse nebst Krämerwaaren u. a., auch Rindvieh, zum Verkauf gebracht werden.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigt. Wundarzt (in Mnischel) und 2 Hebammen (ebendas.)

Das 1831 vom Mnischeker Amte gemeinschaftlich mit dem Pfarrer gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1409 fl. 51¼ kr. C. M., und in demselben Jahre eine Einnahme von 236 fl. 34¼ kr. C. M., von welcher 27 Arme mit 41 fl. 35 kr. beehelt wurden.

Durch die Hst. zieht, von Königsaal kommend, die Passauer Straße und Chaussée über Weselka und Mnischel auf die Hst. Dobřísch. Von Mnischel nach Kittin geht eine 1816 Klafter lange Verbindungsstraße, und eine zweite dergleichen führt von Eifowitz nach Slap in einer Länge von 2015 Klafter. In Mnischel selbst ist ein l. l. Postamt.

Die Ortschaften sind:

1) Mnischel (Mněšek, Monachus), auch Mischel gesprochen und geschrieben, 6 St. sm. von Prag, an der Passauer Straße und rechts am Mnischeker Bache, unterthäniges Städtchen von 176 H. mit 1255 G., worunter 4 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 l. l. Post, 1 obrigkeitl. Schloss, 1 dto. Wätrhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 3 Gast- und Einkehr-

Wirthshäuser. Abwärts liegen a) $\frac{1}{2}$ St. nw. die Einsicht Kvitalka (ein Wohnhaus); b) die Podhrader Mühle; c) die Luder-Mühle und d) der obrigkeitl. Fasengarten mit einem Jägerhause. Das geschmackvoll gebaute Schloß ist weithin sichtbar und bildet mit seinen drei Thürmen eine Zierde der Landschaft. Unterhalb des Schloßes breitet sich ein nicht minder schöner Garten aus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie war aber den Er richtungsgebern zufolge schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Wie sie jetzt besteht, ist sie 1756 vom Freiherrn Ignaz von Unwerth erneuert worden. Sie enthält ein schönes Marmor-Grabmahl der gräf. Familie Unwerth, vom Pra ger Bildhauer Wenzel Prachner. Eingepfarrt sind, außer Mnischel selbst, die hiesigen Dörfer Kittin, Lhotka, Eisowiz, Wefelka, und Groß-Graschtitz, dann die fremden Dörfer Bojow (Gut Eisowiz), Reudorf, Zahotan, Riman, Senetschniz und Klein-Graschtitz (Hft. Dobritsch). Von den 3 Gast- und Einkehrhäusern ist das zum Schwarzen Kopf das besuchteste. Die Ortsbehörde ist ein Stadtrichter-Amt. Mnischel soll in alter Zeit, wo in der Umgegend Gold-Bergbau getrieben wurde, sehr wohlhabend gewesen seyn. Im Jahre 1639 wurde es von den Schweden so gänzlich eingeäschert, daß es lange Zeit unbewohnt blieb *).

2) Skalka, $\frac{1}{2}$ St. n. von Mnischel, $\frac{1}{2}$ St. w. von der Passauer Straße, auf dem selbigen Berge Hrochota, Ort von 4 H. mit 12 G., nach Mnischel eingepf. Hier ist ein im J. 1763 von der Gräfinn Benedicta Legka, geb. Gräfinn von Bünau für 3 Weibliche gestiftetes Franziskanerkloster mit einer Kirche zur heil. Maria Magdalena, welche Letztere nach dem Muster der Kirche zu Ronserat in Spanien gebaut ist. Das Kloster wurde 1785 aufgehoben und enthält jetzt nur einen den Gottesdienst versehenen Priester (aus dem Kloster zu Maria Schnee in Prag) und einen Laienbruder. Den Plafond im Saale der Wohnung des P. Superiors ziert ein Gemälde von Brandl, die heilige Maria Magdalena darstellend. Auch ist in Skalka 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Eisenbergwerk. (S. oben.)

3) Kittin (Kytjn), $\frac{3}{4}$ St. wsw. von Mnischel, am Mnischeler Bache, Dorf von 71 H. mit 501 G., nach Mnischel eingepf., hat 1 öffentliche Kapelle zu Maria Geburt und 1 obrigkeitl. Jägerhaus. In der Kapelle wird an allen Marienfesten Gottesdienst gehalten.

4) Lhotka, auch Šišbrná Lhota, $\frac{1}{2}$ St. w. von Mnischel, ö. am Fuße des Berges Hrochota, Dorf von 29 H. mit 182 G., nach Mnischel eingepf., hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

5) Wefelka, $\frac{2}{3}$ St. n. von Mnischel, an der Passauer Straße, Dorf von 10 H. mit 62 G., nach Mnischel eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 sehr empfehlenes Gast- und Einkehrwirthshaus.

6) Groß-Graschtitz (Velká Grasslice), auch Chrasitz und Chraschtitz, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Mnischel, durch fremdes Gebiet vom Hauptkörper getrennt, Dorf von 27 H. mit 166 G., nach Mnischel eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Sigmund, in welcher jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 Schäferei. Das Dorf war sonst ein eignes Gut. (S. oben.)

7) Bratinow, $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Mnischel, Dorf von 31 H. mit 174 G., von welchen 4 H. zur Hft. Karlslein und 2 H. zum Gut Slay gehören, ist nach St. Kilian (Gut Slay) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 protekt. Familien, und 1 Mühle mit Brettsäge.

8) Eisowiz, $\frac{2}{3}$ St. ö. von Mnischel, am Mnischeler Bache, Dorf von 92 H. mit 607 G., von welchen 25 Hrn. das für sich bestehende Lehngut Eisowiz bilden, ist mit 37 Hrn. nach Mnischel, mit den übrigen nach St. Kilian eingepf. und hat hiesigerseits 1 obrigt. Jägerhaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Die Schule mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer gehört zum Lehngute.

* Schaller, S. 85; nach Balbin's Misc.

(In den Jakschischen Tabellen führt der Mnischeler Pfarrer Hr. Pagler eine Marien-Kapelle unter dem Namen der Kleine Heilige Berg an, welche 1 St. von Mnischel entfernt an der Chaussee liegen und 1811 von Prager Bürgern erbaut worden seyn soll. Die Auskünfte des Mnischeler Amtes erwähnen ebenfalls dieser Kapelle, geben aber so wenig als der Hr. Pfarrer die Lage derselben, ob s. oder n. von Mnischel, an.)

Lehngut Eisowiz.

Dieses Dominium ist ein Dobritscher Burg-Lehen und bestand ursprünglich aus den Höfen Bauschkowitsch und Leschkowitsch in dem zur Hft. Mnischel gehörigen Dorfe Eisowiz. Sie gehörten im Jahre 1324 dem Ritter Udalrich Jagic von Zebrač^{*)}, und kamen durch Kauf im J. 1802 an den Besitzer der Hft. Mnischel, Grafen Joseph von Unwerth. Am 1. Mai 1846 wurde das Gut an den k. k. Kammerer und Rittmeister Grafen Eugen von Silva-Laroucca-Unwerth käuflich abgetreten.

Die Area des Gutes ist unter der bei der Hft. Mnischel angegebenen mitbegriffen, aber daselbst nicht besonders ausgeschieden.

Die Naturbeschaffenheit und die landwirthschaftlichen Verhältnisse sind dieselben wie bei der Hft. Mnischel. Die Waldung bildet ein Revier und besteht in Kiefern, Birken, Weiß- und Rothbuchen. Die Jagdausbeute beträgt 150 Rebhühner und 200 Hasen.

Der Gewerbestand ist in dem bei Mnischel angezeigten enthalten.

Das seit 1. Mai 1846 bestehende Armen-Institut hatte Ende October dess. J. ein Stammvermögen von 16 fl. 50 kr. C. M.

Die politische und judicielle Verwaltung versieht das Amt des benachbarten Gutes Arnowa.

Die Ortschaften werden bei der Hft. Mnischel conscribirt; die Einwohnerzahl von Eisowiz ist aber daselbst nicht besonders ausgeschieden. Es sind folgende:

1) Eisowiz. Von diesem Dorfe gehören zum hiesigen Dominium 27 Arn. (nach Angabe des Mnischeler Amtes nur 25). Darunter befindet sich 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 Gemeindschule. S. übrigens Hft. Mnischel.

2) Bojow, Bogow, Dorf von 24 H. mit 108 G., gehört ganz zum hiesigen Dominium, ist nach Mnischel eingepf. und hat 1 Mühle.

Außerdem gehören hieher

3) von Zahoran (Hft. Dobritsch) 3 Arn.

*) Dr. Strein, a. a. D., S. 470.

Gut Gradischko.

Das Gut Gradischko liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Moldau, wo es in Norden an das Gut Trnowa und die Hft. Königsaal, in Osten an die Hft. Unter-Brezan (Kauz. Kr.) und die Hft. Leschan, in Süden und Westen an die Herrschaft Slap gränzt.

Es war in alter Zeit ein Eigenthum der böhmischen Krone, wurde von K. Johann an die Anna Radost, Tochter des Herrn Niklas Radost, für 50 Schock Prager Groschen verpfändet, im J. 1356 aber von K. Karl IV. wieder eingelöst und dem Prager Kloster der Mansionäre geschenkt. Wahrscheinlich im Hussitenkriege war es dem Kloster entriffen worden. Nach der Schlacht am Weissen Berge (1620) zog der k. Fiscus das Gut ein und am 13. October 1637 kaufte es der Prager Weihbischof und Abt des Prämonstratenser-Stiftes Strahow, Krispin Fur, von dem damaligen Besitzer Ritter Rudolph Malowiz*). Seit dieser Zeit hat das Gut ununterbrochen dem genannten Stifte gehört. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. H. Tom. XI. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	244	112	305	1328	549	1440
Teiche mit Aedern vergl.	—	1176	—	—	—	1176
Trischfelder	50	81	149	11	199	92
Wiesen	28	240	45	590	73	830
Gärten	4	221	12	279	16	500
Hutweiden ic.	183	798	111	224	294	1022
Waldungen	1695	710	323	1416	2019	526
Ueberhaupt	2206	138	947	648	3153	786

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale. Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-*Area* des Gutes 3463 J. 355 □ Kl.

Die Oberfläche ist gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhengpunkte. Die Felsarten sind Grauwackenschiefer und Grünstein.

Außer der Moldau sind von fließenden Gewässern die Szawa, an der östlichen Gränze, und der Bach Kozaba anzuführen, welcher Letztere aus Südwesten, von der Hft. Slap kommend, bei Stiechowiz in die Moldau fällt.

*) Fragenbeantwortungen des Gradischker Amtes. Schaller (S. 63) sagt, ohne jedoch eine Quelle zu nennen, das Stuft sei im Jahre 1642 in den Besiz des Gutes gekommen.

Drei kleine Teiche, zusammen von 600 □ Kl. Area, sind mit Karpfen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1174, worunter 1 israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind hauptsächlich Landbau, Viehzucht, Waldwirthschaft und Gewerbe.

Der Boden bietet größtentheils eine leichte Humusbede, Lehm oder Sand, dar, mit einem Untergrunde von Thonschiefer, der an mehreren Stellen ganz entblößt ist. Das Klima ist mehr kühl als warm. Der Feldbau liefert wesentlich Korn, Gerste und Haber, nebst ein wenig Weizen, außerdem Erbsen und Linsen, viel Erbsäpfel und Rüben. Obstbäume werden im Freien nur auf obrigkeitlichen Gründen gezogen. Bei den Unterthanen erscheinen hie und da in Gärten einige Zwetschlenbäume.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 8 Ochsen, 20 Kühe und 400 Schafe; bei den Unterthanen 18 Pferde, 93 Ochsen, 146 Kühe und 311 Schafe; außerdem 30 Stück Vorstenvieh und 50 Ziegen.

Die Obrigkeit unterhält in eigener Regie 1 Materhof nebst Schäferei (in Grabischko). Der Hof Mayerka (bei Stiechowitz) ist zeitlich verpachtet.

Die Waldungen bestehen aus 2 Revieren, Grabischko von 887 Joch 116 □ Kl. und Liebnitz von 994 Joch 540 □ Kl. Sie enthalten Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Lärchen, Tannen, Fichten und Kiefern, nebst Espen, Erlen, Linden und Weiden, Haselstrauden etc. Der jährliche Holzschlag beträgt 1600 Klafter $\frac{5}{4}$ elliges Scheitholz und deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sondern läßt auch Bedeutenbes zum Verkauf übrig.

Der Wildstand ist unbedeutend. Das erlegte Wild wird an die Obrigkeit abgeführt oder auf dem Dominium consumirt.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht zu Wasser nach Prag.

An den Molbaufern sind mehrere Steinbrüche in Betrieb, die gutes Material zu Wasserbauten liefern.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 4 Bierbräuer, 2 Fassbinder, 2 Fleischhauer, 2 Griesler, 1 Leinweber, 1 Maurer (6 Gesellen), 2 Müller, 2 Schmiedte, 5 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Tischler, 19 Töpfer (17 Gesellen, 11 Lehrlinge), und 1 Wagner. Das Töpfergewerbe wird in Grabischko, Stiechowitz und Brunschow sehr schwunghaft betrieben; die Erzeugnisse gehen in ganzen Schiffsladungen auf die Prager Jahrmärkte. Handel treiben 1 Krämer und 1 Hausierer.

Das Sanitätswesen versteht der Stadtarzt von Eule. In Stiechowitz sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1830 von der Obrigkeit gegründet worden. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 735 fl. 48½ kr. C. M.; die Einnahme desselben Jahres war

52 fl. 46½ kr. C. M. und 220 fl. W. W. Mit Almosen wurden 12 Arme theilhaft.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Bei Grabischo und Trebnitz sind Moldau-Uebersührren. Die nächste Post ist in Jessentz (Hft. Unter-Drejan).

Die Ortschaften sind:

1) Grabischo (Grabischo, auch Grabisch), 5½ St. s. von Prag und 3 St. sw. von Jessentz, 142½ Par. Kist. über der Nordsee und unter 49° 52' 40" n. Br. und 32° 3' 15" ö. L. (nach David), unweit vom rechten Ufer der Moldau, Dorf von 28 H. mit 174 G., ist nach St. Kilian (Hft. Slav) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Hauskapelle, 1 dto. Mairhof mit 4 Obhgärten, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, und 1 dto. Jägerhaus; ¼ St. abwärts findet man auf der Anhöhe Selanka, am Vereinigungspunkte der Moldau und Szawa, Spuren einer Burg, welche einst ein Ritterthum gewesen, aber schon im Hussitenkriege zerstört worden seyn soll; auch liegen abwärts die Einsichten a) Mandat, 1 Wirthshaus, und b) die Wasenmeisterei na Dornku.

2) Stiechowiz (Stiechowice), bei Schaller auch Bedchowice, ¼ St. sw. von Grabischo, links an der Moldau, wo der Bach Rogaba mündet, unterthäniger Markt von 90 H. mit 683 G., von welchen 38 Arn. zur Hft. Slav und 1 Nr. zur Hft. Leschan gehören, ist nach St. Kilian eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 1 israel. Familie, 1 Schule (mit dem Gebäude unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit), 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. Abwärts liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) der obrigkeitl. Mairhof Mayerka. Auch befinden sich bei Stiechowiz, längs der Rogaba, seit dem Jahre 1775 2 Pulverfabriken mit 12 Mühlen, welche den H. J. Sumner und Aloys Ritter von Rosenlein gehören. Sie erzeugen jährlich an 2000 Ctr. Militär-, Spreng- und Scheibpulver, welches zu bestimmten Preisen an das k. k. Zeughaus in Prag abgeliefert wird *). Die Einwohner von Stiechowiz treiben zum Theil starke Töpferei, auch Holzhandel und Schifffahrt.

3) Brunschow (Brunshaw) auch Brunschaw, ¼ St. sw. von Grabischo, Dorf von 29 H. mit 215 G., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

4) Piskowiz, ¼ St. öst. von Grabischo, am linken Ufer der Szawa, Dorf von 17 H. mit 115 G., nach St. Kilian eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Rnischeniz, bei Schaller auch Rechniz, ¼ St. n. von Grabischo, links an der Moldau, wo der Rnischeker Bach mündet, Dorf von 16 H. mit 99 G., von Slaper und Trnower Gebiete umgeben; ist nach St. Kilian eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

6) Trebnitz, Trebeniz, 1¼ St. s. von Grabischo, am rechten Ufer der Moldau, Dörfchen von 6 H. mit 47 G., nach Slav eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus. Im Jahre 1643 hat, unter der Regierung R. Ferdinands III., der Prämonstratenser-Abt Krispin Fux unterhalb dieses Dorfes mehre die Schifffahrt hindernde Felsen im Bette der Moldau sprengen lassen und ist vom Kaiser mit dem Prädikat von Grabisch in den Adelsstand erhoben worden. Eine steinerne Denksäule an Ufer, mit dem kaiserlichen Adler auf der Spitze, enthält zwei sich darauf beziehende lateinische Inschriften.

*) Dr. Streinz, a. a. D., S. 107, und Handbuch des Königreichs Böhmen, f. d. J. 1847, S. 637.

Herrschaft Slap.

Dieses Dominium besteht aus den vereinigten Gütern Slap und Dawle, den Eimer Lehnhöfen und dem landtäflichen Dorfe Krenična. Es gränzt in Norden an die Güter Lenowa und Grabiško, in Osten ebenfalls an das Gut Grabiško und an die Hft. Lofkau, in Süden an das Gebiet der Stadt Neu-Knin, der Güter Celin, Chota Seycla und Alt-Knin, in Westen an die Hft. Dobriř, das Karlsteiner Dorf Groß-Chrařtř, die Hft. Mntřet und das Gut Eisowř.

Das Gut Slap gehörte ehemals dem Cistercienserstifte Königsaal, wurde bei dessen Aufhebung im Jahre 1785 an den k. k. Religionsfonds gezogen und am 3. Jänner 1825 bei der öffentlichen Versteigerung vom jetzigen Besitzer, dem Ritter Karl Korb von Weidenheim zc. erstanden. — Das Gut Dawle gehörte ehemals dem Benediktinerstifte St. Johann unter dem Felsen, fiel bei dessen Aufhebung 1785 gleichfalls an den Religionsfonds und mit Slap bei der öffentlichen Versteigerung am 3. Jänner 1825 an den Ritter Korb von Weidenheim. Die Eimer Lehnhöfe sind Karlsteiner Lehen und gehörten 1787 dem Ritter Johann Anton Koz von Dobř, später den Eheleuten Joseph und Josepha Chotřky, von welchen sie an den jetzigen Besitzer kamen. Der Čámsky'sche Hof besteht aus zwei Theilen, von welchen der erste zu Slap gehört, der zweite aber seit 1806 von Anton Čámsky besessen wird. Das Gut und Dorf Krenična gehörte ehemals dem oben erwähnten Stifte St. Johann, insbesondere zum Eimer Lehnhose Nasalowsky, war 1828 ein Eigenthum des Wenzel Chotřky und kam von diesem an die Hft. Slap. Auch Korlin war in älterer Zeit ein besonderes Gut, welches dem Herren von Korla gehörte; aber schon im Jahre 1680 wurde es von dem Freiherrn Servaz Ignaz Engel von Engelfluß an das Königsaal'sche Stift abgetreten und mit Slap vereinigt. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Königsaal und Gut „Schlapp“. Litt. K. Tom. VII. Fol. 85; „Gut Dawle und Hof zu Dobriř“ Litt. D. Tom. I. Fol. 217; „Dorf Krenična“ Litt. K. Tom. XVI. Fol. 201.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral = Vergleichungs = Summarium:

I. „Gut Slap mit Dawle und Korlin.“

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felser	1057	1308	2467	847	3525	555
Teiche mit Aedern vergl.	58	1177	1	570	58	147
Trisřfelser	139	1027	787	1256	927	683

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Wiesen	115	197	275	70	390	267
Gärten	31	1531	83	1086	115	1017
Teiche mit Wiesen vergl.	2	789	—	291	2	1080
Hutweiden zc.	235	663	319	1122	555	185
Waldungen	4569	507	1196	1511	5766	418
Ueberhaupt	6208	799	5132	853	11340	1152

II. Rosakowsky'scher Lehnhof in Āim mit dem Dorfe Krenitna.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	109	727	109	727
Frischfelder	—	—	70	1497	70	1497
Wiesen	—	—	6	75	6	75
Gärten	—	—	5	52	5	52
Hutweiden zc.	—	—	27	1400	27	1400
Waldung	—	—	87	29	87	29
Ueberhaupt	—	—	306	580	306	580

III. Etiborowsky'scher Lehnhof in Āim.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	24	423	24	423
Frischfelder	—	—	43	1341	43	1341
Wiesen	—	—	2	1590	2	1590
Gärten	—	—	—	985	—	985
Hutweiden zc.	—	—	8	1161	8	1161
Waldung	—	—	27	1242	27	1242
Ueberhaupt	—	—	108	342	108	342

IV. Trnky'scher Lehnhof in Āim.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	9	409	9	409
Teiche mit Aekern vergl.	—	—	—	1495	—	1495
Wiesen	—	—	1	138	1	138
Gärten	—	—	—	567	—	567
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	—	1176	—	1176
Ueberhaupt	—	—	12	585	12	585

Wiederholung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Out Clap	6208	799	5132	353	11340	1152
„ Āim I.	—	—	306	580	306	580

Gut	Ein II.	Dominicale.		Kusticale.		Zusammen.	
		Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
"	III.	—	—	108	342	108	342
"	"	—	—	12	585	12	585
Im Ganzen		6208	799	5559	260	11767	1059

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area des Dominiums 14400 J. 510 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mit Ausnahme der weiten Ebene, welche das Dorf Slap umgiebt, sehr bergig, namentlich fällt die östliche Seite größtentheils mit steilen Felsen gegen die Molbau ab. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind übrigens nicht vorhanden. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Abänderungen von Grauwalkenschiefer, in welchem hie und da Grauwacke und Quarz-Conglomerate, wie auch Lager und stockartige Massen von Grünstein vorkommen. Südlich von Slap tritt Granit an die Stelle des Schiefers.

Außer der Molbau, welche die östliche Seite des Dominiums begränzt, ist der Bach Kozaba zu bemerken, welcher von Neu-Knin kommend, nordöstlich fließt, und nachdem er abwärts von Klein-Leischitz ein unbedeutendes Bächlein empfangen, unterhalb Stiechowitz in die Molbau fällt. Auch über Ein geht ein kleiner, oft austrocknender Bach in die Molbau.

Teiche sind: Groß-Zabalischla, 5 J. 204 □ Kl., Groß-Králowka, 2 J. 952 □ Kl., Hunia, 1 J. 1175 □ Kl., Strelec, 1 J. 684 □ Kl., Klein-Králowka, — J. 1230 □ Kl., Sibelny, — J. 944 □ Kl., Wolasset, — J. 925 □ Kl., Klein-Zaboltschla, — J. 891 □ Kl., Hwozniker, — J. 875 □ Kl., Wartuschowitz, — J. 785 □ Kl., Spalenistě, — J. 553 □ Kl. Sie sind sämmtlich mit Fischen besetzt. Der Teich Groß-Ein, von 19 J. 782 □ Kl. ist trocken gelegt und wird zum Feld- und Wiesenbau benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 4400. Darunter sind 17 israel. Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind Feldbau, Waldbirthschaft und Gewerbe, bei Dawle, Stiechowitz und St. Kilian namentlich Löpferei, Molbauschiffahrt und Holzhandel.

Der landwirthschaftliche Boden besteht meistens aus Lehm, mehr oder weniger mit feinem oder grobkörnigem Sand, auch Kies gemischt, im Ganzen wegen der felsigen Unterlage und Seichtigkeit der Dammerde und in Verbindung mit dem größtentheils rauhen Klima nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, weniger Gerste und Weizen, außerdem Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Rüben und Futterkräuter. Obstbau findet in Gärten, selten im Freien Statt.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 24 Pferden, 10 Eseln, 10 Ochsen, 97 Kühen und 860 Schafen, bei den Unterthanen in 199 Pferden, 328 Ochsen, 748 Kühen und 1800 Schafen.

Die Obrigkeit unterhält in eigener Regie 4 Waterhöfe (Slap, Slap, Ein, Masetschu), jeden mit einer Schäferei. Die Höfe Neu-
hof und Korkin sind emphyteutisch.

Die Area der Wäldungen ist 3890 Joch. Sie sind in 5 Re-
viere getheilt: das Slaper, 1121 J., das Stiechowitzer, 578 J.,
das Rogaber, 773 J., das Korkliner, 298 J. und das Slaper,
1120 J., unter welcher Area auch die innerhalb der Waldung gelege-
nen Hutweiden begriffen sind. Die Holzarten sind vorherrschend Weiß-
buchen, dann Birken, Kiefern, gemengt mit Tannen, Maßbuchen (?),
eine kleine Zahl zerstreuter Eichen, nebst Erlen und Espen. System-
mäßig können gegenwärtig jährlich 3100 Klafter hartes und weiches
Holz geschlagen werden, und man hofft in Zukunft, wie in frühern
Jekten, diese Ausbeute auf 3500 Klafter zu steigern. Der Bedarf für
die obrigkeitliche Wirtschaft und für Deputate beläuft sich auf 450
Klafter. Das Uebrige wird verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areals angemessen, und besteht
in Rehwild, Hasen, Rebhühnern und etwas Birkwild. Die jährliche
Jagdausbeute ist 20 Stück Rehwild, 300 Hasen, 200 Rebhühner und
25 Stück Birkwild.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden größtentheils nach Prag
abgesetzt, nur das Obst geht nach Pöbbram.

Gewerbe und Handel wurden im Jahre 1846 zusammen von
149 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 96 Gesellen, 61 Lehr-
lingen und Gehilfen, betrieben. Darunter zählte man: 3 Bäcker, 10
Bierschänker, 2 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Brettmüller, 2 Faß-
binder, 7 Fleischhauer, 1 Glaser, 4 Griesler, 2 Holzhändler, 2 Lein-
weber, 2 Maurer (38 Gesellen), 10 Müller, 1 Rauchfanglehrer, 12
Schmiede, 28 Schneider, 8 Schuhmacher, 5 Tischler, 30 Töpfer (16
Gesellen, 13 Lehrlinge), 3 Wagner, 2 Wasenmeister, 1 Ziegelbeder, 2
Ziegelmeister und 1 Zimmermeister (12 Gesellen). — Handelsleute
waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 6 Hausfrer.

In Dawle werden 2 Jahrmärkte gehalten (Mont. nach St.
Kilian und am 30. Oct.), wo in 40 Buden und Ständen Schnitt-
und Krämerwaaren, verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, wie auch Rind-
vieh feilgeboten werden.

Sanitätspersonen sind 1 obrigt. Wundarzt (in Slap) und 5
Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1827 von der Obrigkeit gegründet
worden und hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammver-
mögen von 3023 fl. 2 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 844 fl. 56 kr. W. W. Die
Einnahme im Jahre 1846 betrug 389 fl. 39 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 38 fl.
15 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 20.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit der Umgegend
geschieht durch Halbchaulseer, in einer Gesammtlänge von 7686 $\frac{1}{2}$ Kl.
Bei Dbar ist eine Moldau-Überfuhr. Die nächste Post ist in
Mntschel.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Slap.

1) Slap (in der Landtafel Schlapp), Slapy auch Slaby, $6\frac{1}{2}$ St. f. von Prag und 2 St. f. von Mnisek, in einer weiten und flachen Gegend, Dorf von 55 H. mit 499 G., worunter 2 israel. Fam., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 Amtshaus mit der Wohnung des Amtsdirektors sc., 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Raierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 dto. Forsthaus und 1 (neugebautes) Gast- und Ginstewirthshaus. — Die Kirche hatte schon 1834 einen eignen Pfarrer. Im Jahre 1303 kistete die Wittwe Dobrka von Korfin einen Kaplan bei dieser Kirche. Eingepfarrt sind, außer Slap selbst, die hiesigen Dörfer Busch, Korfin, Kram, Kríšow, Neuhof, Přešawlk und 30 H. von Gim, nebst den dazu conscribirten Einsichten und dem Stadtscher Dorfe Liebuis.

a) Busch, bei Schaller Busche, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Slap, Dorf von 50 H. mit 361 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Slap eingepf. Abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. a) Rowálka, 1 Chalupe, b) Dobrawoda, 2 Dom. H.; c) Bauška, 1 beselderte Chalupe, und d) Chalupa, 1 beselderte Chalupe.

3) Korfin, (Korkyn), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 137 G., nach Slap eingepf., hat 1 Schule und 1 obrigkeitl. Jägerhaus; abseits liegt eine einschichtige Chalupe; der Raierhof ist emphyteutisiert. Korfin war ehemals ein eigenes Gut. (S. oben.)

4) Kram, Kramy (Chramy), 1 St. sw. von Slap, unweit rechts vom Rogaba-Bache, Dorf von 24 H. mit 154 G., nach Slap eingepf., hat 1 Wirthshaus. Bei diesem Dorfe soll in alten Zeiten Goldbergbau getrieben worden seyn*).

5) Kríšow (Křížow), $\frac{3}{4}$ St. sw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 110 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Slap eingepf. und hat ein Wirthshaus; abseits liegt die Schmiede Radowsy. Der Raierhof Kríšow gehört zum Gute Sudowiz.

6) Neuhof (Nový Dwůr), $\frac{1}{2}$ St. w. von Slap, Dorf von 26 H. mit 191 G., nach Slap eingepf., der Raierhof ist emphyteutisiert.

7) Přešawlk, $\frac{1}{2}$ St. ö. von Slap, am Abflusse des Teiches Molaschek, Dorf von 47 H. mit 348 G., nach Slap eingepf.; abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. a) na Kralowsky, 2 Chalupen; b) na Zdiany, 1 Bauerwirthschaft; dabei eine Moldanüberfuhr; c) u Ptáka und d) u Korandy, 2 Mühlen; e) Sa-foj und f) Rabny, 2 Bauerwirthschaften.

8) Ghotilsko, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 145 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Ziwohaußt (Hft. Tloflau) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

9) Hněwím, $1\frac{1}{2}$ St. f. von Slap, Dorf von 10 H. mit 49 G., nach Ziwohaußt eingepf.

10) Lippa (Lýpa, Lypy), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Slap, Dörfchen von 6 H. mit 32 G., nach Ziwohaußt eingepf.

11) Gim, Gím, 1 St. f. von Slap, an einem Bächlein, Dorf von 49 H. mit 397 G., worunter 5 israel. Fam., ist mit 30 H. nach Slap und mit 19 H. nach Ziwohaußt eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 dto. Raierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und im Orte selbst 2 Mühlen. Von der Häuserzahl des Dorfes gehören zur Hft. Slap und den hiesigen Lehngütern (s. oben) 31, zur Hft. Karlstein 14 (worunter die Einsicht we wolfsch, (Chalupe) und zum Lehnhofe Camsky l. Theils 4 Hrn. Abseits liegen die zu Slap und den Lehnhöfen gehörigen Einsichten, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. vom Orte, a) na Besedny, 2 Chalupen; b) Luby, Mühle, c) Hrdlička, d) Gezirka, und e) u Gchblináč, sämmtlich Chalupen.

*) Schaller, S. 86, nach Sagel und Dobner.

12) Ktenična, 1½ St. s. von Slap, Dorf von 17 H. mit 148 G., nach Šimohausst eingepf.; abseits liegen die Chalupen na Besedny.

13) Klein-Letschitz (Malá Letice, auch Ledčický), ¾ St. w. von Slap, Dorf von 27 H. mit 201 G., nach Alt-Knin (gleichnam. G.) eingepf., hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Chalupe („w Luhu“).

II. Gut Dawle.

14) Dawle auch Dawel, 1½ St. nnd. von Slap, am linken Ufer der Molbau, unterthäniger Markt von 71 H. mit 517 G., worunter 5 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepf. und hat 1 Schule (die Pfarrschule von St. Kilian, welche 1816 hierher verlegt worden ist), 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Flußhaus (Potaschenfiederei), 1 Mühle mit Brettsäge und 2 Wirthshäuser. Abseits liegt a) Luhy, 3 Mrn. (Chalupen) und b) 1 obrigkeitl. Ziegelei. Der Ort hat einen Marktrichter. Unter den Einwohnern sind viele Gewerbsleute, namentlich 22 Töpfermeister (mit 15 Gesellen und 11 Lehrlingen). Auf der dem Orte gegenüberliegenden Molbau-Insel Dstrow (Dstrowec) gründete Herzog Boleslaw III. im Jahre 1000 ein Benediktiner-Kloster sammt Kirche zum heil. Johann dem Täufer, und schenkte demselben mehre Dörfer und Höfe, deren Zahl durch die nachfolgenden Herzoge Waldrich u. noch vermehrt wurde. Herzog Bretislaw verlegte 1033 mehre Geistliche dieses Klosters an die von Herzog Botiwog bei St. Zwan (s. Hst. St. Johann) gestiftete Kirche zu St. Johann dem Täufer, und bald nachher wurde daselbst eine Propstei errichtet, welche jedoch dem Stifte Dstrow untergeordnet blieb. Im Jahre 1422 wurde diese Propstei und 1424 auch das Stift Dstrow von den Hussiten zerstört, und letzteres blieb für immer eine Ruine, von der jetzt kaum noch Spuren vorhanden sind, während der Name Dstrow und die Güter auf das Kloster St. Johann übertragen wurden. Nach der Aufhebung des Letztern, im Jahre 1785, kamen die Güter an den Religionsfonds und das Gut Dawle wurde in Hinsicht der Verwaltung mit dem Gute Slap vereinigt.

15) St. Kilian, 1½ St. nnd. von Slap, unweit s. von Dawle, am linken Ufer der Molbau, Dorf von 21 H. mit 144 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Kilian B. und M., und 1 Pfarrei, beide nebst der Schule in Dawle (s. oben) unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche ist gleichzeitig mit dem Stifte Dstrow gegründet worden. (S. Dawle.) Eingepfarrt sind, außer St. Kilian selbst, die sämtlichen Ortschaften des Gutes Dawle, so wie die fremden Ortschaften Stiechowiz, Brunschow, Gradischko, Mniecheniz und Piskowiz (Gut Gradischko), Bratkinow und 55 H. von Eichowiz (Hst. Mnischef), Trepšjn (Hst. Leschan) und das Dorf Sajawa (Hst. Unter-Prezan, Kaut. Kr.).

16) Bojanowiz (Boganowice) 1 St. n. von Slap, Dorf von 34 H. mit 271 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepf. Das Dorf wurde 1160 vom Herzog Swatopluk dem Kloster Dstrow geschenkt.

17) Šwozniz, Wozniz, auch Wosniz geschrieben, 1½ St. n. von Slap, Dorf von 39 H. mit 292 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepfarrt.

18) Masetschin, Masečjn, bei Schaller auch Mosečjn, ¾ St. nnd. von Slap, Dorf von 30 H. mit 236 G., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigt. Mairhof nebst Schäferei. In der Nähe ist an der Kozaba 1 nach Stiechowiz gehörige Pulvermühle. (S. G. Gradischko.)

19) Slaup (Slaupp) 1½ St. n. von Slap, unweit rechts vom Mnischefer Bache, Dorf von 22 H. mit 168 G., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 dto. Mairhof, 1 dto. Schäferei. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) 1 Wasenmeisterey.

Auch gehören zum Dominium Slap

20) vom Markte Stiechowiz (Gut Gradischko) 38 Mrn., worunter 2 Wirthshäuser, 2 Mühlen, 1 (für sich bestehende) Breitmühle und abseits 1 Chalupe („Babuschet“). Der ganze Ort ist nach St. Kilian eingepf.

21) von Bratkinow (Hst. Mnischef) 2 H.

Gut Jablona sammt Netluk.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, rechts von der Moldau, und gränzt in Norden an die Herrschaft Leschan, in Osten und Süden an die Herrschaft Loshau, und in Westen an die Herrschaft Slay, von welcher es durch die Moldau getrennt ist.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann Nep. de Fin, welcher das Gut am 8. Juli 1843 von den Brüdern H. H. Johann und Philipp Bachheibl gekauft hat. (S. landtäf. Hptb. Gut Jablona Litt. J. Tom. I. Fol. I.; Gut Netluk, Litt. N. Tom. IV. Fol. 41.)

Jablona und Netluk waren ehemals getrennte Güter. Jablona gehörte 1521 dem Herrn Pribil Netwořky von Břizy und blieb bei dessen Erben und Familie bis zum Jahre 1729, wo es Johann Adalbert Netwořky von Břizy an den Grafen Joseph Johann Rinsky verkaufte, welcher das Gut 1749 dem Grafen Johann Wenzel Caretto von Millesimo käuflich überließ. Letzterer brachte 1751 auch das Gut Netluk durch Kauf vom Freiherrn Leopold von Löwenehr und Grünwall an sich, vereinigte es mit Jablona und verkaufte 1763 beide Güter an die Frau Rosalia von Neuberg geb. von Schönfelden, die es ihrem Sohne Johann von Neuberg hinterließ, von dessen Sohne und Erben, Joseph Ritter von Neuberg, das Ganze 1805 durch Kauf an den Freiherrn Ernst von Malowetz gelangte.

Die folgenden Besitzer waren: 1806 (21. Mai) Dorothea Gräfin Mey, geb. Freiin von Breteuil; 1806 (25. August) Frau Anna Ballabene und Ignaz Kleinwächter; 1827 Maria Anna Gräfinn Harbuval und Chamaré; 1829 Karl Gottlieb Graf von Schafgotsch und Gräfinn Johanna Nep. von Schafgotsch; 1836 die oben. erwähnten H. H. Johann und Philipp Bachheibl.

Die frühern Besitzer vom Gute Netluk waren von 1520 bis 1622 die Herren Bechintz von Łazan. Im letztgenannten Jahre kam das Gut durch Kauf an den Albrecht Wenzel Euseb von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, welcher es 1623 dem Herrn Paul Michna von Waizenau käuflich abtrat. Des letztern Erbe Freiherr Wenzel Michna verkaufte das Gut 1665 an Wolfgang von Hönnig (Hönnig), welchem 1668 Karl Leopold Ritter von Hönnig folgte. Dessen Erbin (?) war 1772 die Wittwe Anna Susana von Knott geb. von Hönnig, auf welche 1720 deren Tochter Isabella Lucia vermählte von Lam folgte, deren Erbe (1725) Franz Wenzel Freiherr von Lam das Gut 1732 an

den obengenannten Freiherrn Leopold von Löwenehr und Grünwall verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt des Dominiums ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.
Ackerbare Felder	552	23	1125	867	1677	890
Teiche mit Aedern vergl.	9	799	—	275	9	1074
Leitschfelder	10	1388	103	148	113	1536
Wiesen	64	1201	89	65	153	1266
Gärten	12	1470	28	539	41	409
Hutweidenz.	38	874	138	1412	177	686
Waldungen	801	1083	407	405	1208	1488
Ueberhaupt	1490	438	1892	511	3382	949

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-Area 3703 Joch 1230 □Al.

Die Oberfläche ist mehr bergig als eben. Die einzige Ebene besteht in den Aedern und Wiesen, welche sich von Jablona nach Daleschitz ziehen und von Bergen umgeben sind, die eine weite Aussicht gewähren. Die Felsart ist Thonschiefer mit Stöcken von Granit im südlichen Theile; letzterer findet sich als herrschendes Gestein im nördlichen Striche des Dominiums.

Die Moldau berührt das Dominium nur an seiner westlichen Seite. Auf den nassen Pfarrgründen bei Bieltz entspringt sich ein kleiner Bach, und theilt sich unweit von da in zwei Arme, deren einer durch das Dorf Jablona in die Moldau geht, der andere sich nach Daleschitz wendet.

Die Teiche, 2 im Schloßgarten zu Jablona und 3 beim Mairerhofe Metkul, sind unbedeutend. Die 2 Teiche w Podhoráč sind in Ackerland verwandelt.

Einwohner sind 1326, worunter 5 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht und Waldwirthschaft. Außerdem werden die unentbehrlichsten Dorfgeräthe, obwohl schwach, betrieben.

Der Boden ist theils lehmig und mit Sand gemischt, theils schieferig; der Untergrund felsig; das Klima in der Ebene mild, auf den Höhen rauh. Am besten gedeihen Korn und Haber, Weizen und Gerste nur bei besonders guter Bearbeitung und reichlicher Düngung. Erdäpfel werden in geringer Menge gebaut. Obstbau findet hinlängliche Pflege. Die Obrigkeit hat bei allen Mairerhöfen Obstgärten und von einem zum andern Hofe führen Aleen. Auch jeder Bauer, Chalupner und Häusler hat sein Gärtchen.

Die Viehzucht ist hauptsächlich Rindviehzucht, bei der Obrigkeit gegen 180 Stück, meistens Schweizer und Opotschauer Rasse; bei den Unterthanen 350 Stück, jedoch nur von gemeinem und kleinem Schlage.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 4 Materhöfe (Jablona, Kellez, Nebtich und Netkut). Der Hof Radomitz ist zeitlich verpachtet. Schäferereien sind 2 (Jablona und Netkut).

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 920 Joch 20 □ Kl.; die der unterthänigen 339 Joch 85 □ Kl. Die obrigkeitlichen sind in 2 Revierè eingetheilt, das Jabloner 400 J., und das Nebticher 520 Joch 20 □ Kl. Es können jährlich 7- bis 800 Klafter geschlagen und davon gegen $\frac{1}{2}$ verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Der jährliche Jagd-ertrag beläuft sich auf 5- bis 600 Hasen, 130 bis 150 Rebhüner und 2 Stück Rehwild. Unter dem jetzigen Besitzer des Gutes ist beim Schlosspark in Jablona eine Fasanerie errichtet worden, welche bereits an 80 Stück jährlich liefert.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden größtentheils an Händler der Umgegend verkauft, das Holz auf der Holzbau nach Prag geflüßt.

Das Armen-Institut ist 1837 von den Brüdern Bachhehl gestiftet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Vermögen von 805 fl. $\frac{1}{4}$ kr. C. M. und 219 fl. 48 kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 45 fl. 5 kr. C. M. und 18 fl. 45 kr. W. W., die Zahl der Armen 6.

Durch das Dominium geht eine Fahrstraße von Prag über Gule, Netwotitz u. südwärts und südostwärts nach Labor. Zwischen den hiesigen Dörfern und andern benachbarten Orten bestehen Landwege. — Die nächste Post ist in Beneschau.

Die Ortschaften sind:

1) Jablona, auch Jablana (Gablona, Gablana), $\frac{7}{8}$ St. s. von Prag und $\frac{1}{2}$ St. w. von Beneschau, zwischen den Bergen Bufowez und Lepsel, unter 49° 47' Breite u. 32° 3' 15" Länge, 168 Par. Kl. über der Nordsee, an einem bedeutenden Bächlein, Dorf von 24 H. mit 249 G., ist nach Bieliß eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, einem ansehnlichen Park und einer Fasanerie, 1 obrigkeitl. Materhof nebst Schäferrei, 1 do. Forsthaus, und im Orte 1 Mühle und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Untere Mühle (Dolegssimlehn), $\frac{1}{4}$ St., b) das Wirthshaus u. a. Jablanca, $\frac{1}{4}$ St. s., und c) das Dom. Häuschen w. Buchjirné, $\frac{1}{4}$ St. südlich.

2) Bieliß (Bělice, Běllice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Jablona, Dorf von 46 H. mit 445 G., worunter 4 israel. Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. — Abseits liegen die Einsichten a) Kellez (Kelec), 8 Arn., worunter 1 obrigkeitl. Materhof; b) Netkut, 208 Par. Kl. über der Nordsee, 7 Arn., worunter 1 obrigkeitl. Materhof, mit der Wohnung des obrigkeitl. Kastners, Bräuers, Fassbinders, eines Jägers und Schäfers; ferner ist hier 1 obrigkeitl. Schäferrei, 1 do. Bräuhaus, 1 do. Branntweinhäus mit Potaschenfiederei und 1 Wasenmeißerei. Von den obigen 4 israel. Familien sind 2 hier wohnhaft; c) Podhora, 2 Arn.; d) Nauze, 3 Arn. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Ehemals wurde sie von Ghlum (Gut Radomitz) aus administriert. Um das Jahr 1732 erhielt sie einen eignen Pfarrer und 1762 wurde sie vom Grafen Johann Wenzel Carotto von Millesimo neu gebaut. Eingepfarrt sind, außer Bieliß und den Einsichten selbst, die hiesigen Dörfer Jablona, Nebtich und Blazim, nebst den fremden Dörfern

Rablawitz und Strany (Hft. Loskau) und Mierschin (Hft. Leschan) — Der 1839 verstorbene, als Kanzelredner berühmte Domherr bei St. Veit in Prag, Hr. Wenzel Franz Neumann, verwaltete drei Jahre lang, von 1803 bis 1806, das Pfarreramt in Bielitz und hinterließ ein ehrenvolles Andenken.

3) Nebřich, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Jablona, Dorf von 19 H. mit 176 G., nach Bielitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Forsthaus und im Orte 1 Wirthshaus; abseits liegt a) $\frac{1}{2}$ St. an der Moldau das Wirthshaus Kozanda; b) na wohradě; c) pod kocandau; d) w mlejnyš, beide an der Moldau; 2 Arn.; e) na šaradawce*).

4) Blazim, auch Blazin, $\frac{1}{2}$ St. s. von Jablona, Dorf von 30 H. mit 262 G., nach Bielitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten a) Kolanka; b) na mlacíně; c) na študlině; d) Chlum; e) na proštědnj mlacíně, gehört zum Gute Kráčleb, wird aber hier conscribirt*).

5) Dalletschitz (Dalečice), auch Dalleschitz (Dalezice), $\frac{1}{2}$ St. onö. von Jablona, Dorf von 22 H. mit 194 G., nach Networitz (Hft. Leschan) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt der obrigkeitl. Mairhof Radomiz (oder bei Šchaller Raděgowic).

Auch gehören zum Gute Jablona:

6) von Lautz (Hft. Leschan) 3 Arn. (ein Freisassenhof nebst 2 Arn.);

7) von Dublin (Gut. Raditzsch) 1 Nr.;

8) von Grazan (Hft. G.) 1 Mühle (Einschicht).

Herrschaft Leschan und Ober-Bréjan sammt dem Gute Hostěraditz.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gebiet der Bergstadt Gule (Kauř. Kr.) und der Herrschaft Unter-Bréjan (ebend. Kr.); in Osten an die Herrschaft Konopišcht, in Süden an die Herrschaft Loskau und das Gut Jablona, in Westen an die Herrschaft Slap und das Gut Gradischko.

Die Herrschaft gehört dem Prager Domkapitel bei St. Veit, welches dieselbe im Jahre 1683 von den nach Georg Ludwig Grafen von Zinsendorf (Sinzendorf) hinterbliebenen Erben käuflich an sich gebracht hat. (S. Landtässliches Hptb. „Güter Leschan und Ober-Bréjan, dann Networitz,“ Litt. K. Tom. IV. Fol. 1; „Gut Hostěraditz“ Litt. H. Tom. X. Fol. 145.)

Die Herrschaft Leschan ist durch die Vereinigung mehrerer sonst für sich bestandener Güter gebildet worden, deren ehemalige Besitzer jedoch nicht vollständig bekannt sind. Im Jahre 1486 gehörte das Gut Nebwěz, einer Gedenkinschrift der Augexder Kirche zufolge, der Frau Dorothea von Hoběgow, geb. Hřzan von Haraš. Im Jahre 1580 erscheint als Herr zu Leschan, Bréjan und Chlístow ein Alexander (Alex?) Networitzky von Brězi und als Herr zu Nebwěz Peter Nebwězky

* Die bei Nebřich und Blazim angeführten Einschichten sind (mit Ausnahme des Wirthshauses Kozanda) aus den Sächsischen Tabellen entnommen. Das Jabloner Amt erwähnt ihrer nicht.

von Nedwéz. Später gehörte das Gut Nedwéz den Herren Woraćický von Pablenitz. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts war das Gut Networitz ein Eigenthum des Hrn. Paul Michna von Waizenau (Wacínov), welcher als Belohnung für den frommen Eifer, den er nach der Schlacht am Weißen Berge in Betreff der Ausrottung des Lutherthums bezeigt hatte, von K. Ferdinand II. 1632. in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Später gelangte die Herrschaft an die Grafen von Zinzen-dorf (Sinzen-dorf).

Das Gut Hostěraditz gehörte 1545 der Ludmilla von Kleinstein und 1564 dem Freiherrn Johann Lobkowitz, welcher es damals dem St. Sylvester-Altare in der Prager Schloßkirche letztwillig als Vermächtniß hinterließ. Es war also schon 1683 mit der Herrschaft Leschan vereinigt, wird aber in der 1. Landtafel und dem Kataster noch als besonderes Gut aufgeführt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleichen-Summarium:

I. Herrschaft Leschan mit Ober-Břežan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1209	409	3315	1148	4524	1557
Leiche mit Aekern vergl.	34	247	1	1350	35	1597
Trischfelder	53	51	325	780	378	831
Wiesen	106	608	284	788	390	1396
Gärten	29	710	106	567	135	1277
Leiche mit Wiesen vergl.	47	491	1	1417	49	308
Hutweiden ic.	187	739	540	1510	728	649
Waldungen	1705	1156	956	1543	2662	1099
Ueberhaupt	3372	1211	5533	1103	8906	719

II. Gut Hostěraditz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	870	1545	870	1545
Leiche mit Aekern vergl.	—	—	—	406	—	406
Trischfelder	—	—	84	1161	84	1161
Wiesen	—	—	961	83	961	83
Gärten	—	—	126	1051	126	1051
Hutweiden ic.	—	—	361	994	361	994
Waldungen	—	—	58	1161	58	1161
Ueberhaupt	—	—	2464	1	2464	1
Hiezu Leschan	3372	1211	5533	1103	8906	714
Im Ganzen	3372	1211	7997	1104	11370	715

Der Obrigkeit gehören:

I. Von der Herrschaft Leschan folgende Dominical-Gründe: 1131 Joch 1467 □ Kl. Acker, 34 Joch 427 □ Kl. Teiche mit Aekern verglichen, 45 J. 1097 □ Kl. Trischfelder, 98 J. 1560 □ Kl. Wiesen, 27 J. 803 □ Kl. Gärten, 47 J. 491 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 181 J. 720 □ Kl. Gutweiden *ic.*, 1646 J. 1125 □ Kl. Waldungen, zusammen 3213 J. 1290 □ Kl.

II. Vom Gute Hostërabitz 215 J. 1177 □ Kl. Acker, 7 J. 541 □ Kl. Trischfelder, 3 J. 97 □ Kl. Wiesen, 3 J. 1409 □ Kl. Gärten und 11 J. 1132 □ Kl. Gutweiden *ic.*, zusammen 214 J. 1156 □ Kl., im Ganzen 3455 J. 546 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-*Area* des Dominiums 12783 J. 1305 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist mehr gebirgig als eben; aber der einzige bemerkenswerthe Höhenpunkt ist der Holy Brch (Kahle Berg) bei Augezd, von dessen Gipfel man einerseits das 7 Stunden entfernte Prager Schloß, andererseits den gegen 8 St. entlegenen Heiligen Berg bei Příbram erblickt. Die Felsarten sind Granit, welcher hauptsächlich an den Gehängen des Szawathales bei Ramenipriwoz und weiter auf- und abwärts in mächtigen Felsmassen ansteht; er verbreitet sich an der linken Seite des Flusses über Neuborf, Hostërabitz, Leschan, Březina und Wietrow; südwestlich von seiner Verbreitung bei Netwořitz findet sich Urschiefer.

Fließende Gewässer sind die Molbau, welche die westliche Gränze des Dominiums bilbet, und die Szawawa, von welcher ein kleiner Theil im Norden der Herrschaft durchschnitten wird und an deren rechter Seite das Gut Hostërabitz liegt. Außerdem wird die Herrschaft von 12 ganz unbedeutenden Bächen bewässert, von welchen sich 7 in die Szawawa und 4 in die Molbau ergießen; der Bach Rřinský, welcher bei Wietrow entspringt, theilt sich unweit von seiner Quelle in zwei Arme, deren einer unterhalb Letetin in die Molbau, der andere unterhalb Leschan in die Szawawa fließt.

Teiche sind 15, von denen aber nur folgende 8 unter Wasser gehalten werden und mit Karpfen, Schleihen und Barschlingen besetzt sind: bei Leschan: der Schloßteich (ein Streckteich), 3 J. 207 □ Kl.; Beranek, 3 J. 1554 □ Kl. und Dwčická, 1 J. 692 □ Kl.; bei Březan: der Untere Březaner Teich, 1 J. 1240 □ Kl.; der Gladomir, 1 J. 446 □ Kl. und der Mafkowiher, 2 J. 1200 □ Kl.; bei Nedwěz: der Nedwězzer (nur Wasser fürs Bräuhaus liefernd), 4 J. 217 □ Kl. und der Dolegřř Dwčický (Streckteich), — J. 630 □ Kl. Trocken gelegt sind folgende Teiche: bei Leschan: Ra-*baun* (als Wiese benutzt), 6 J. 1306 □ Kl., der Mosttaner Teich (Wiese), 4 J. 92 □ Kl.; bei Březan: der Obere Březaner (Weideland), 1 J. 811 □ Kl., Čihelný (Weideland), 1 J. 986 □ Kl., Nechmoger (Wiese), 1 J. 512 □ Kl.; bei Nedwěz: Zastrajnil (Wiese), 7 J. 217 □ Kl.; bei Chřstow: Chřstowský (Wiese), 5 J.

1112 □ Kl. — Die meisten Teiche haben eine flache Lage. Wegen Mangel an Wasserwechsel sind bloß der Leschaner Dwtitka, der Beranel und der Nassowitzer als Kammerteiche zur Überwinterung geeignet. Uebrigens ist der Zuwachs in den Streckteichen bedeutend.

Die Volksmenge beträgt 4626 Seelen. Darunter befinden sich 1 protestantische Familie und 8 (zu fremden Dominien gehörige) israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Waldwirthschaft und Gewerbe.

Der Boden ist sandiger Lehm, theilweise feinig, in Südwesten verwitterter Thonschiefer, im Ganzen von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Die besten Gründe sind in den wasserreichen Niederungen, wo auch das milde Klima den Anbau von Weizen und Hülsenfrüchten begünstigt. Am häufigsten jedoch baut man Korn und Erdäpfel, nächst diesen Haber und Gerste. Auch Raps und Brabanter Klee wird mit Vortheil gebaut. Obhgärten finden sich bei den meisten Häusern. Ehemals zog man größtentheils Sommerobst. In neuerer Zeit ist auf Anregung der Obrigkeit mittelst Anlage mehrerer Obhgärten auch der Pflege von Winterobst edler Sorten große Ausdehnung gegeben worden. Namentlich versprechen die Anlagen dieser Art beim Schaffstall Wobor und die Zwetschkenpflanzungen bei Leschan den besten Erfolg für die Zukunft und gereichen schon jetzt der ganzen Umgegend zur Zierde.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 8 Pferde, 9 Ochsen, 4 Stiere, 124 Kühe, 55 Stück Jungvieh und 1260 Schafe; bei den Unterthanen 146 Pferde, 384 Ochsen, 8 Stiere, 621 Kühe, 590 Stück Jungvieh, 1868 Schafe, 780 Schweine und 141 Ziegen.

Obrigkeitliche Materhöfe in eigener Regie sind 5 (Leschan, Brežan, Networitz, Nedwëz und Hofteraditz); der Hof Chlistow ist zettlich verpachtet, und die Gründe bei Neuborf sind emphyteutisch. Schäfereien sind 3 (Wobor, Nedwëz und Hofteraditz). Sämmtliche Wirthschaftsgebäude sind in neuerer Zeit von der Obrigkeit mit großem Aufwand theils ganz neu hergestellt, theils renovirt worden.

Die Area der Waldungen beträgt 4231 J. 975 □ Kl. Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 2 Reviere eingetheilt: das Leschaner, 982 J. 291 □ Kl. und das Nedwëzer mit dem Antheile Gay, 784 J. 200 □ Kl., zusammen 1766 J. 491 □ Kl. Die alten Bestände sind meistens Fichten, Tannen und Kiefern, die jüngern reine Kiefernbestände; nur in den Niederungen und an der Nordseite wird die Fichte angebaut. Der gegenwärtige Reinertrag ist, sammt Prägels- und Büschelholz, im Leschaner Revier 719 Klafter, im Nedwëzer 553 Kl., zusammen 1272 Klafter. Davon werden 672 Kl. von der Obrigkeit verbraucht und 600 Kl. verkauft.

Die Jagdausbeute beträgt durchschnittlich im Jahre 250 Hasen, eben so viel Rebhühner und einige Rehe.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden meist nach Prag ab-

gesetzt; das Holz durch Ablösung auf der Molbau. Die Müller bringen das in bedeutender Menge vermahlene Getreide als Mehl auf den Prager Markt.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 16 Bierschantler, 1 Bräuer, 1 Färber, 2 Fleischhauer, 1 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (2 Gesellen), 10 Müller, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 6 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Seltler, 1 Lopfer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (2 Gesellen). Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Krämer.

• Auf den Jahrmärkten in Netwořk (4. März, Mont. nach Chr. Stimm., Jos. Kal. und 16. Okt.) werden in 28 Buden und 20 Ständen Tuch und Schnittwaaren, Leder-, Metall- und Holzwaaren, Lopfergeschirre. feilgeboten.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Netwořk) und 2 Hebammen (1 in Netwořk und 1 in Březan).

Ein geregelttes Armen-Institut war Ende Oktober 1846 noch nicht vorhanden, wohl aber zum Behuf desselben ein Vermögen von 2780 fl. 53 ¼ kr. C. M. und 572 fl. 4 ¼ kr. W. W. — Die Einnahme desselben Jahres betrug 186 fl. 35 kr. C. M. und 26 fl. 15 kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen theilenden Armen war 40.

Durch das Dominium ist eine Halbhaussee im Bau begriffen, welche einen Theil der von Prag über Eule nach Labor führenden Straße bilden wird. Außerdem bestehen Landwege. Die nächste Post ist in Beneschau.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Leschan und Ober-Březan.

1) Leschan (Leschan), 6 ½ St. s. von Prag und 3 St. wnw. von Beneschau, Dorf von 36 H. mit 230 G., ist nach Netwořk eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer üblichen Kapelle zum heil. Veit und der Wohnung des Amts-Direktors, 1 dto. Waterhof, 1 dto. Schäferei, 2 dto. Kuchengarten und 1 dto. Obstgarten mit Spaziergängen, 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Podleskanský und b) das Dom. Häuschen Rybar. — Das Schloß ist 1672 von der Obrigkeit gebaut worden.

2) Netwořk, ½ St. s. von Leschan, an der Fahrstraße nach Eule, unterhangiger Markt von 94 H. mit 700 G., hat 1 Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Waterhof, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschenfaberei, 1 Gemeinbehaus (sog. Rathhaus) und 2 Einkehr-Wirthshäuser. Abseits liegen am Bache Wazownický die Einsichten a) Sopyce, 2 Arn., 1 Mühle und 1 Ziegelhütte nebst Wannenweiterei; b) Woytkowický, 1 Mühle. — Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1484 als Pfarrkirche vorhanden; wahrscheinlich ist sie von den Herren Netwořský gebaut worden. Im J. 1721 wurde sie renovirt, 1751 aber, als ganz baufällig, abgetragen und bis 1760 von Grund aus neu hergestellt. Im J. 1825 verlor sie bei einer Feuersbrunst die Glocken und das Dach, welcher Verlust aber bald durch die Obrigkeit ersetzt wurde. Sie enthält die Grabstätten des Alexander (Alex?) Netwořský Ritter von Březl, Herrn zu Leschan, Chliffow und Netwořk, † 1602, und seiner Gemahlinn Maria geb. Verzkowický von Sebirow, † 1616. Das Hochaltar-Blatt, Mar. Himm.,

und die Seitenaltar-Blätter, St. Johann v. Nep. und St. Wenzel, verrathen die Hand eines geschickten Meisters. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und, außer Netwořiz selbst, die hiesigen Dörfer Leschan, Augezd, Blazeniř, Breĵan, Borek, Ğhleĵ, Dunawiz, Krnian; Lautř (mit Stromez), Ğhota, Raskowiz, Redwěz (mit Kopanin), Neudorf, Rabin, Telletin, Tuchin, Wittrow, Wřetiř, Ğořeradiř, 16 Ğ. von Piřwoz und 1 Ğ. von Sambach, neřt den fremden Dörfern Auschtiř und Sobischowiz (Ğst. Kosnopischi) und Daletschiz (Gut Jablona) eingepfarrt. Die Schule ist von der Obrigkeit 1813 neu gebaut worden.

3) Augezd (eigentlich Ğoch-Augezd, Wysoķi Augezd), 1½ St. sw. von Leschan, Dorf von 23 Ğ. mit 204 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt, 1 Filial-Schule und 1 Wirthshaus. — Die auf einer Anhöhe gelegene, mit Graben und Wall umgebene Kirche enthält einen Altar, welcher vom Prager Bischof Johann IV. (von Draĵiz, † 1343) consecrirt worden ist. Eine Glocke hat die Jahrzahl 1486. Auch sind hier mehre Grabsteine von Kindern des Freiherrn Johann Karl Woracický von Habeniř, so wie einer Frau Marianna Redwězla geb. Ğbiarský von Ğbiar. Das Gemälde am Hauptaltar scheint ein sehr hohes Alter zu haben. Von den obigen Dörfern des Pfarrbezirks sind dieser Filialkirche Blazeniř, Krnian, Ğhota, Lautř, Redwěz, Tuchin, Rabin, Telletin, Tuchin, Wětrow und Doletschiz zugetheilt, welche auch ihren Begräbniřplatz hier haben. Einiges altes Mauerwerk nächst der Kirche erklärt die Volksſage für Reste eines Nonnenklosters; im J. 1813 will man auch wirklich hier ein Stück von einem aschgrauen Nonnenkleide gefunden haben. Zu diesem Kloster soll ein Waschhaus und ein (noch vorhandener wasserreicher) Brunnen gehört haben, an einer Stelle, die gegenwärtig noch na prablř (?) heiřt.

4) Blazeniř, 1½ St. sw. von Leschan, Dorf von 20 Ğ. mit 160 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Ğhalupe Ğrazowna.

5) Breĵan (eigentlich Ober-Breĵan, Ğořegřĵ Breĵany), ¼ St. f. von Leschan, Dorf von 47 Ğ. mit 396 Ğ., worunter 1 protestantische und 1 (zum Freisassen-Biertel Beneschau gehörige) israel. Familie, ist nach Netwořiz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof neřt Ğchäferei, 1 dto. Fiřchbehälter, 1 dto. Küchengarten mit Baumschule und 2 Wirthshäuser. Abseits liegen a) die Ğinschicht Kanow, 2 Ğrn., 1 Mühle und 1 Ğhalupe; b) die Mühle Břehlow, und c) die Ğhalupe Wago wnice.

6) Ğhleĵ (Ğhleĵy), ¼ St. sđ. von Leschan, Dorf von 22 Ğ. mit 153 Ğ., von welchen 3 Ğrn. zum Freisassen-Biertel Beneschau gehören, ist nach Netwořiz eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Ğinschicht Widřolec, 3 Ğrn. (Dom. Häusch.).

7) Dunawiz, ¼ St. sđ. von Leschan, Dorf von 16 Ğ. mit 89 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

8) Krnian (Krňany), ¼ St. w. von Leschan, Dorf von 24 Ğ. mit 215 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Ğinschicht Ğubiĵinský Ğuh, 5 Ğrn. (Dom. Ğ. und 1 Ğhalupe).

9) Lautř, 1½ St. wsw. von Leschan, unweit rechts von der Moldau, Dörfern von 6 Ğ. mit 57 Ğ., zu welchem das benachbarte Dörfchen Stromez von 5 Ğrn. mit 25 Ğ. consecrirt ist, nach Netwořiz eingepfarrt; 5 Ğrn. (wovon einer ein Hof des Gutes Jablona) gehören zum Freisassen-Biertel Břeneschau; abseits liegt das Dom. Häuschen Puncō Ğaruw Ğuh.

10) Ğhota, 1½ St. sw. von Leschan, Dörfchen von 9 Ğ. mit 77 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt.

11) Raskowiz, ¼ St. wsw. von Leschan, Dorf von 11 Ğ. mit 101 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt.

12) Redwěz, Redwězhy, 1½ St. sw. von Leschan, unweit vom Bache Strepschy, Dorf von 18 Ğ. mit 145 Ğ., nach Netwořiz eingepfarrt, hat

1 obrigkeitl. Mairhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 1 dto. Jägerhaus; abseits liegen die Einschichten a) Kopyanin (Kopyanina), 9 Mrn. u. b) Peruw (?) Luch, 4 Mrn. (2 Mühlen und 2 Dom. Häuschen). Eine von diesen Mühlen hat eine Delfstampfe, zu welcher die Einwohner den für ihren Bedarf erzeugten Raps bringen, um das daraus gewonnene Del zum Hausgebrauch zu verwenden.

13) Neudorf (Nowapies), $\frac{1}{2}$ St. nw. (?) von Leschan, Dorf von 19 H. mit 106 G., nach Netwořiz eingepfarrt.

14) Rabin (Rabjn), $\frac{1}{2}$ St. sw. von Leschan, Dorf von 10 H. mit 63 G., nach Netwořiz eingepfarrt; abseits liegen a) das Dom. H. Baborak und b) die Chalupe Bobjorak. — Abwärts von Rabin ist eine Stelle in der Moldau, deren felsige Ufer hier das Bett des Flusses so verengen, daß die Holzflößer mit größter Vorsicht durchfahren müssen.

15) Telletin (Teletjn), $\frac{1}{2}$ St. sw. von Leschan, Dorf von 21 H. mit 178 G., von welchen 13 Mrn. zum Freisassen-Viertel Beneschau gehören; ist nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) Marsch, 2 Mrn. (Dom. Häusch.); b) Kročakow, 1 Dom. Häusch.; c) Wučina, 1 Dom. Häusch., und d) Kalatow, 1 freisäßl. Häusler. Unter den Einwohnern sind zwei zu den Freisassenhöfen gehörige Israelitenfamilien. Kročakow soll der Volkssage nach in alter Zeit der Sitz eines Ritters Koschalow gewesen seyn, von dem man erzählt, er habe eine Gemahlinn, Běla, gehabt, welcher zu Liebe er das Dorf Bieliš (jetzt Gut Jablona) gegründet habe. Als seine drei Töchter einst von drei Bären angefallen worden, hätten sie diese eigenhändig erlegt und das Dorf Nedwořiz (Bär) soll davon den Ursprung und Namen herleiten.

16) Tuchin (Tuchjn), bei Schaller auch Tuchinie und auch Duffin, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Leschan, an der Fahrstraße nach Netwořiz, Dorf von 12 H. mit 102 G., nach Netwořiz eingepfarrt.

17) Wietrow (Wětrow), 1 St. sw. von Leschan, Dorf von 21 H. mit 164 G., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Einschicht Chliřkow, 2 Mrn., 1 obrigkeitl. Mairhof mit Schäferei und 1 dto. Hegerhaus.

18) Wřetiz (Wřetice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Leschan, Dorf von 17 H. mit 113 G., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

19) Borek, 1 St. n. von Leschan, jenseits der Szawa, Dorf von 22 H. mit 149 G., nach Gule (Kaut. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle (?); in der Nähe des Dorfes ist 1 Granitbruch.

20) Mětin (Mějn, auch Mnějn), $\frac{2}{3}$ St. sw. von Leschan, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 18 H. mit 144 G., nach Bieliš (Gut Jablona) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. die Dom. H. a) Kralowřká mit einer Moldau-Uberfuhr, b) Gablonřky Luch und c) Moran.

21) Těpřin (Těpřjn), bei Schaller Těpřin, $\frac{1}{2}$ St. ntw. von Leschan, Dorf von 23 H. mit 189 G., nach St. Kilian (Hft. Slap) eingepf. hat 1 Wirthshaus.

II. Gut Šostřradiz.

22) Šostřradiz, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Leschan, unweit links von der Szawa, Dorf von 33 H. mit 226 G., nach Netwořiz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten: a) Kafauš, 4 Mrn., Dom. Häusch.; b) na Dwějně, 3 Mrn., Dom. Häusch.; und c) Sehlowka, 3 Mrn., Dom. Häusch.

23) Steinliberfuhr (Kamenj přiwoz), gewöhnlich nur Přiwoz, $\frac{3}{4}$ St. ntw. von Leschan, an beiden Ufern der Szawa und an der Straße nach Gule, Dorf von 50 H. mit 312 G., worunter 1 zum Freisassen-Viertel Beneschau gehörige israel. Familie, ist mit 16 H. (dem linken Ufer) nach

Retwofsk, mit den übrigen (am rechten Ufer) nach Gule eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zur heil. Ludmilla, 3 Mühlen mit 2 Brettsägen, 1 Wirthshaus und 1 anderes Wirthshaus. Abseits liegt das obrigkeitl. Hegerhaus Kapach.

24) Augezbes, $\frac{1}{2}$ St. n. von Leschan, rechts an der Szawa, Dorf von 33 H. mit 205 G., nach Gule eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

25) Sampach, 1 St. n.w. von Leschan, rechts an der Szawa und der Straße nach Gule, Dörfchen von 3 H. mit 21 G., nach Gule eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Fluss-Überfuhr. Dieser Ort scheint bloß ein Antheil von dem der Stadt Gule gehörigen Dörfchen Hochmühle zu seyn. (S. unsern XII. Bd. Kauf. Kr., S. 128.)

Auch gehört zur Herrschaft Leschan

26) von Stschowits (Gut Grabschko) 1 H. (Wirthshaus).

Alodial-Herrschaft Konopischt.

Dieses aus der eigentlichen Herrschaft Konopischt mit Leinitz und Mratsch, den Gütern Hohen-Ehota, Wlasko-Ehota, Benitz, Langfeld, Koznit, Kosteles und Poritsch bestehende und mit der Schutzstadt Beneschau und dem derselben gehörigen Gute Bedritsch einen Körper bildende Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden und Osten an den Kaurimer Kreis, namentlich in Norden an die Dominien Manderscheid und Bischely, in Nordosten an die Hft. Kammerburg und das Gut Wostredel, in Osten ebenfalls an die Hft. Kammerburg, so wie an die Hft. Sternberg und das Gut Strischau, in Südosten an die Hft. Gumnitsch, und in Süden an das Gut Tvorshowitz. Außerdem wird die südliche Gränze von dem der Hft. Loflau einverleibten Gute Rischna, die südwestliche von der eigentlichen Hft. Loflau, die westliche von der Hft. Leschan und die nordwestliche abermals vom Kaurimer Kreise, und zwar von den Hften. Brezan und Manderscheid, gebildet.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer und Major in der Armee ic. ic. Johann (Nep.) Karl Fürst von Lobkowitz-Wrtby, Herzog zu Raubnitz ic. ic. ic, welcher die Hft. nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des vorigen Besitzers, Franz Joseph Grafen von Wrtby, k. k. Geh. Raths ic. ic. ic, als dessen testamentarischer Universal-Erbe übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptb., und zwar Hft. Konopischt, sammt Benitz und Leinitz, Litt. K. Tom. IX. Fol. 217; Gut Langenfeld (Kauf. Kr.) Litt. L. Tom. II. Fol. 41; Gut Ehota Wlaskowa, Litt. L. Tom. V. Fol. 133; und Güter Mratsch und Poritsch, Litt. M. Tom. IX. Fol. 145.)

Die frühesten bekannten Besitzer der eigentlichen Hft. Konopischt waren ohne Zweifel die Herren von Bchyně; wenigstens erscheinen diese urkundlich schon im XIII. Jahrhunderte als Besitzer von Beneschau, wo im Jahre 1246 Tobias Bchyně von Benessow, Propst an der Domkirche zu St. Bett, ein Minoriten-Kloster und die Kirche.

Himmelfahrt gründete. Von dieser Familie gelangte die Hft. an die Herren von Sternberg, doch wird die Zeit verschieden angegeben. Nach Einigen soll dieß schon 1261 durch den erwähnten Propst Tobias Běchyň, noch vor seinem Tode, nach Andern erst im Jahre 1311 geschehen seyn. So viel ist gewiß, daß ein Zdeněk von Sternberg auf Konopišcht bereits von 1448 bis 1467 das Amt eines Oberstburggrafen zu Prag bekleidete*). Im Jahre 1542 gehörte die Hft. dem Herrn Adam von Sternberg, wie dieses aus seiner in der schwarzen Kauf-Quaterne der l. Landtafel vom genannten Jahre, sub Litt. N. 5. enthaltenen Urkunde hervorgeht, welche er in Betreff des Heurathsgutes zu Gunsten der Gräfinn Anna geb. von Bernstein, Gemahlinn seines zweiten Sohnes Wilhelm, der schon 1530 Besitzer von Konopišcht war, ausgestellt hatte. Von diesem Wilhelm von Sternberg gelangte die Hft. (laut der gelben Gebent-Quaterne vom Jahre 1560 sub Litt. J. 21) erblich an seinen erstgeborenen Sohn Johann von Sternberg, welcher (laut dessen Testament in der leibfarbenen Kauf-Quaterne vom Jahre 1578 sub Litt. A. 12) zwei Söhne, Adam und Karl, und zwei Töchter, Elisabeth und Magdalena, hinterließ. Die Hft. Konopišcht gelangte an die Tochter Elisabeth, welche sie nebst Beneschau im Jahre 1590 (laut der wasserschwärzen Kauf-Quaterne sub Litt. G. 11) an ihren Gemahl Artleb (?) von Kunio-witz und ihre mit ihm gezeugten zwei Söhne, Johann und Theodor, erbeigenthümlich abtrat. Von diesen Besitzern wurde die Hft. 1604 (laut der rosenfarbenen Gebent-Quaterne sub Litt. W. 14) für die Summe von 110000 Schock böhm. an die Frau Dorothea von Hodběgow geb. Harras verkauft.

Letztere brachte durch Kauf im Jahre 1608 auch die Güter Leititz und Lenitz an sich und incorporirte sie der Hft. Konopišcht. Diese Güter kamen (laut der dunkelgrauen Gebent-Quatern vom Jahre 1544 sub Litt. B. 2.) nach Ledwin von Klinstein erblich an die Ludmilla von Klinstein, welche sie gleichzeitig (laut Kaufkontrakt in der zweiten rothen Gebent-Quatern desselben Jahres sub Litt. C. 2.) an Bernard von Barschow für 3600 Schock böhm. verkaufte. Von diesem gelangten die Güter an die Frau Anna Welemišky von Welemišlowes, welche sie 1577 (laut der nagerlefarbenen Kauf-Quaterne sub Litt. L. 6.) testamentarisch auf ihre Söhne Bernard und Jaroslav Welemišky von Welemišlowes vererbte. Im Jahre 1608 erscheint Jaroslav als alleiniger Besitzer beider Güter, welche von ihm (laut der ersten gelben Gebent-Quatern vom Jahre 1608, sub Litt. H. 4., so wie der zweiten silbernen Kauf-Quaterne von demselben Jahre, sub Litt. O. 11.) an die oben genannte Frau Dorothea von Hodběgow geb. Harras verkauft wurden. Nach dem Tode derselben fielen die Bestandtheile der Hft. an folgende Besitzer (wahrscheinlich ihre Söhne): Konopišcht an Bernard von Hodběgow, Leititz an Adam von Hodběgow, und Benitz an Bohuslaw von Hodběgow; welche 1618 sämmtlich an der protestantischen

*) Palacky: Synchronistische Uebersicht der höchsten Würdenträger, Landes- und Hofbeamten in Böhmen etc. Prag, 1832. Tab. II. und III.

Empörung Theil nahmen, und nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) ihre Güter an den königlichen Fiscus abtreten mußten, worauf 1623 (laut der ersten gelben Kauf-Quaterne sub Litt. B. 14., 16. und 17.) alle drei Güter an den Herrn Albrecht Wenzel Euseb von Walbstein (nachmaligen Herzog von Friedland,) und zwar Konopischt für 65606 fl. 30 $\frac{1}{2}$ kr., Benitz für 63000 fl., und Teinitz für 37500 fl. verkauft wurden, welcher sie gleichzeitig, sammt Woscedan und Netluf (laut der ersten gelben Kauf-Quaterne 1623 sub Litt. B. 19.), zusammen für 215288 fl. 20 kr. 2 br. dem Herrn Heinrich Paul Michna von Watzenuu käuflich überließ. Dessen Sohn und Erbe war Wenzel Freiherr Michna von Watzenuu, nach welchem die Schulden halber sequestrirte Hft. Konopischt zc. zc. im Jahre 1673 (laut der fünften meergünen Gebent-Quaterne sub Litt. J. 14.) von Georg Ludwig Grafen von Sinzendorf für 165000 fl. erkaufte wurde, welchem 1691 (laut der zweiten blaugoldenen Addition-Quaterne sub Litt. C. 15.) sein Sohn Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf als Bestzer folgte. Letzterer verkaufte 1702 (laut der fünften kupferfarbenen Gebent-Quaterne sub Litt. D. 11.) die Hft. für 221000 fl. an Franz Karl Přebořowstky Freiherrn von Duassegowitz, von welchem sie 1717. (laut der sechsten silberfarbenen Gebent-Quaterne sub Litt. N. 21.) durch Kauf für 331000 fl. an den Reichsgrafen Johann Joseph von Wrtby gelangte. Dieser vergrößerte die Hft. 1727 durch den Ankauf der Güter Mratsch und Pořit vom Reichsgrafen Norbert von Wrbna und Freudenthal, und hinterließ sie, als er am 14. August 1734 starb (laut dem ersten blauweißen Starosten-Amtsregister, sub Litt. C. 20.) seinem Neffen Franz Wenzel Reichsgrafen von Wrtby. Letzterer starb, nachdem er 1740 das Gut Langenfeld von einem Herrn von Rhotak, 1743 das dem Karl David confiscirte Gut Hohen-Rhota von der kön. Hofkammer, und 1744 das Gut Widlako-Rhota von einem Herrn von Schönflug zugekauft hatte, am 29. Mai 1762 und hinterließ als Erben seinen minderjährigen Sohn Franz Joseph, dessen Mutter Maria Anna verwitw. Gräfinn Wrtby, geb. Gräfinn von Klenau, später wieder vermählte Gräfinn Kelly, am 2. Juli 1762 (laut des fünften blauweißen Starosten-Amtsregisters sub Litt. B. 11.) als Vormünderin in die Verwaltung der Hft. eingeführt wurde. Graf Franz Joseph von Wrtby übernahm nach erlangter Großjährigkeit im Jahre 1785 die Hft., ertheilte 1800 der Stadt Beneschau die Befreiung vom Unterthänigkeits-Verbande und starb im August 1830 ohne Leibeserben, nachdem er, wie oben erwähnt, den Fürsten Johann Karl von Kobrowitz zc. zc. testamentarisch zum Universal-Erben eingesetzt hatte.

Wann und wie das Gut Kozmiz an die Hft. gekommen, ist nicht nachzuweisen. Das Gut Kosteletz war schon 1604 bei Konopischt (S. unten Nr. 34.)

Der nutzbare Flächeninhalt der ganzen Hft. (mit Auschluss der Stadt Beneschau und des Gutes Bedrč) ist nach dem Kat. Bergl. Summarium

	Dominium.		Kustical.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	2558	1558	12251	1107½	14810	1065½
Teiche mit Aedern vergl.	134	1521	2	1561	137	1482
Trischfelder	16	388	1270	1146	1286	1534
Wiesen	397	1337	943	1075	1341	812
Gärten	54	330	353	1147	407	1477
Teiche mit Wiesen vergl.	107	1563	1	334	109	297
Hutweiden ic.	698	749	1380	923	2079	72
Waldungen	4432	740	2391	669½	6823	1409½
Ueberhaupt	8401	186	18595	1563	26997	149

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, und 2229 Joch 849 □ Kl. Aeder, 5 J. 1276 □ Kl. Trischfelder, 360 J. 138 □ Kl. Wiesen, 46 J. 607 □ Kl. Gärten, 676 J. 979 □ Kl. Hutweiden ic. und 4261 J. 423 □ Kl. Waldungen, zusammen 7822 J. 956 □ Kl.; b) vom Kusticale 622 J. 1241 □ Kl. Aeder, 11 J. 276 □ Kl. Trischfelder, 45 J. 368 □ Kl. Wiesen, 8 J. 1564 □ Kl. Gärten, — J. 1445 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 101 J. 1527 □ Kl. Hutweiden ic. und 89 J. 685 □ Kl. Waldungen, zusammen 880 J. 1206 □ Kl.; im Ganzen 8703 J. 562 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area der Gft. (ohne Beneschau):

an Bau-Parzellen	135	Joch	268	□ Kl.
" Ackerland	18271	—	1	—
" Wiesenland	1422	—	569	—
" Gartenland	269	—	992	—
" Weidenland	3185	—	1256	—
" Wäldern	8828	—	756	—
" Teichen	181	—	1129	—
" unproduktivem Boden	983	—	439	—
im Ganzen	33277	Joch	610	□ Kl.

oder beinahe 3¼ öfter. Geviertellen.

Die Oberfläche des Gebietes ist bergiges, von vielen Schluchten und Wasserrissen (sogenannte Rachen) durchschnittenes Land. Nur das Boritzcher und das Leitnitzer Thal, welche beide von der Szawa durchströmt werden, haben ausgedehntere flache Gründe. In Nordwesten ist die Herrschaft vom Unter- und Ober-Boschauer und Leschaner Gebirge eingeschlossen, in Nordosten von den Pischeler, Hohen-Exoter, Zlenitzer und Kammerburger walbigen Bergen begrenzt; an der Ost- und Südostseite erheben sich die Rozmizer Höhe und das Lischner Gebirge. Nur gegen Süden ist die Gegend offen, während in Südwesten und Westen die Berge des eignen Gebietes und der Gft. Liofsau die Umgränzung bilden. Die bemerkenswertheften Höhenpunkte sind: Der walbige Chlum, bei Rona-

pisch; der größtentheils lahle Kesseltitzer Berg; die waldbigen und felsigen Ruppen des Ober-Poscharrer Gebirges, die auf der Höhe mit Wald bestandene Felsenwand Grabecnice, welche mit der Ruine Kosteletz sich am rechten Ufer der Szawa erhebt; der Kratscher Thum; der Mezzyhörer Berg; die waldbigen Felsenwände bei Lenitz und Dubsto, welche sich an die Kammerburger (?), einst zu Konopisch gehörig gewesene Ruine Dubsto anschließen. Die Felsarten des ausgebreiteten Herrschaftsgebietes sind größtentheils Abänderungen von Granit, verschieden durch Färbung und durch Größe des Kornes. Nicht selten gehen sie in Diorit und Dioritporphyr über, so namentlich mehrmals an den steilen Felswänden am rechten Ufer der Szawa, bei Bierad und unterhalb Dnespek. Bei Kosteletz am Kreuz findet sich eine dem Gneus ähnliche schieferige Felsart; eben so wird westlich von Lenitz, Krustican, Chraffian, Waclowitz und Wotiekow der Granit vom Schiefer verdrängt, wels' letztes Gestein sich auch bei Sebrates, Kozmitz und Kochanow vorfindet. Der Grund des Szawa-Thales ist von aufgeschwemmtem Lande ziemlich tief bedeckt.

Bemerkenswerth sind auch die beiden oben genannten, von der Szawa durchflossenen Thäler. Durch das Poritzer Thal führt von Nordwesten nach Südosten, zwischen einer Pappel-Allee, Wiesen und Feldern, die Linzer Straße durch die Dörfer Dnespek und Mesteklo und über eine Brücke nach Poritz. Weiter westlich macht der Fluß eine ansehnliche Krümmung durch das malerische Leitnitzer Thal. Von Lenitz am linken Ufer aus erblickt man im Hintergrunde, nördlich am rechten Ufer, die Felsenwand Grabecnice mit der Ruine Kosteletz, näher südwärts, bei Brodek, die Baumwoll-Spinnfabrik des Hrn. Wahle, und noch näher bei Lenitz die obrigkeitliche Steingutfabrik mit dem alten Schlosse und dem Dorfe Lenitz selbst. Gegenüber bilden der Waterhof Lenitz und das Dorf Chraff mit seiner Kirche ebenfalls einen schönen Zug in dem lieblichen Landschaftsgemälde.

Das Hauptgewässer, die Szawa, durchströmt nur den nördlichen Theil der Gft., von der Kammerburger Gränze bis zur Leschaner. Wegen des sehr unebenen felsigen Flussbettes kann nur bei mittlerer Wasserhöhe Holz in die Molbau gefloßt werden. Der Fluß betreibt 2 Fabriken und 7 Mühlen und hat 9 Wehre mit Durchlässen. Bei Poritz, wo er etwa 70 bis 80 Fuß breit ist, befindet sich eine hölzerne Fahrbrücke mit 4 steinernen Pfeilern und steinernen Widerlagen an beiden Ufern. Außerdem giebt es zahlreiche Bäche, welche sich größtentheils von fremden Gebieten und von Süden her in die Szawa ergießen, aber meist nur Abflüsse von Teichen sind und bei anhaltendem Regenmangel verlegen. Solche Bäche sind die Bystra, der Poritzer, der Cernikowitzer, der Kratscher, der Cercaner, der Mezzyhörer, der Aufschitzer u. a. m. Einige schwellen bei Thauwetter x. x. bergestalt an, daß sie Felder und Wiesen überschwemmen.

Teiche sind 30, worunter die wichtigsten: der Konopischer

Schloßteich, 31 J. 125 □ Kl., der Jarlowitzer Teich, 47 J. 1485 □ Kl., der Dunawitzer, 24 J. 143 □ Kl., und der Swarower, 25 J. 1191 □ Kl. Die ersten beiden werden pr. Joch und auf 2 Hitzn mit 2, die letzten beiden mit 1 Schock Karpfen besetzt. Auch geheißen in den ersten beiden Teichen Welse, Schille und Hechte. Die übrigen 62 Teiche sind, mit Inbegriff von 2 Forellenteichen, von weit geringerer Area und dienen als Brut- und Streckteiche. Der hiesige Spiegel- und Glaskarpfen, besonders aus dem Konopischtzer und Jarlowitzer Teiche, ist ein sehr gefuchter Fisch. Die seit längerer Zeit in Wiesen und Ackerland umgewandelten Teiche betragen 130 J. 1040 □ Kl.

Am Berge Chlum nächst Konopischt befindet sich eine alauhaltige Quelle, die aber nicht benützt wird.

Die Volksmenge beträgt (mit Ausschluß von Beneschau und Běbrt) 9891 Seelen. Darunter befinden sich 74 protestantische Familien (helvetischer Confession) und 18 israelitische Familien, von welchen aber nur 6 zur hiesigen Hft., die übrigen zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft, Gewerbs-Industrie (zum Theil mit Fabriksbetrieb), Tagelöhner-Arbeiten u. u.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitte ein guter Kornboden, bestehend aus mit Lehm gemischtem Sand, meist in abhängigen Lagen, bei einer Tiefe von etnigen Zoll bis 1½ Fuß, und mit einem Untergrund von Kies und anderm Gestein, auch Letten, meist aber Granit sand und Granitfels. Reiner Lehm- oder s. g. Waizenboden kommt nur bei einigen Gemeinnden vor. Außer den gewöhnlichen Getraidearten und Erdäpfeln werden Erbsen, Raps, etwas Hanf, Flachs und Mohn für den Hausgebrauch, wie auch Kraut und Rüben gebaut. Brabanter Klee gedeiht auf den meisten Aekern und ersetzt den Mangel an hinlänglichem natürlichen Wieswachs. Das Klima ist in den Thalgegenden an der Sazawa weit milder als in den übrigen Gebietstheilen der Hft., so daß hier fast 14 Tage früher gesät und geerntet werden kann. Für den Obstbau ist das Klima im Allgemeinen zu rauh und die meisten Obstbäume werden daher nur in Gärten gezogen. Es giebt Jahre, wo das Obst nicht völlig zur Reife kommt und selbst die Blüthe nicht selten durch den Frost zerstört wird.

Der Viehstand der Obrigkeit besteht in 32 alten Pferden, 36 jungen Pferden (bis einschließig 4 Jahr), 15 Fohlen, 56 Zugochsen, 174 Kühen, 20 Stieren, 109 Stück Galbvieh und 70 Absatzkälbern. Die Pferde sind von einer durch englische Original-Vollbluthengste veredelten Rasse, das Rindvieh ein durch Schweizer Original-Stiere veredelter Landschlag. An Mastvieh sind 55 Stück Ochsen vorhanden, so daß bei einmaliger Wechselung von Galli bis Ostern 110 Stück gemästet werden. Außerdem besitzt die Obrigkeit an Schafen 45 Zuchtsöhne, 854 Zuchtmütter, 1479 Stück Galbvieh, und jährlich werden 800 Lämmer erzeugt. Dieser Schafviehstand ist eine durch Morlker und Großherlitzer Stöbre veredelte Rasse. Die Untertthanen besitzen 604 Arbeitspferde, 828 Zugochsen, 1946 Kühe, 833

Stück Galbvieh, 3506 Stück Schafvieh, 865 Stück Borstenvieh und 106 Ziegen.

Die Obrigkeit hat 16 Raierhöfe und 12 Schäfereien. Davon befinden sich in eigener Regie: Konopischt; Groß-Schwogen, mit 1 Schäferei; Benitz, mit 1 dto.; Teinitz, mit 1 dto.; Pomenitz, mit 1 dto.; Widlatz-Ohota, mit 1 Gestrüt; Marianowitz, mit 1 Schäferei und Radtelowitz, mit 1 dto. Zeitlich verpachtet sind: Poritz, mit 1 Schäferei; Hohen-Ohota, mit 1 dto.; Čerdan; Langfeld; Jlenitz, mit 1 Schäferei; Mratsch, mit 1 dto.; Ledez, mit 1 dto. Noch im Jahre 1738 gehörten 19 Raierhöfe zur Hft., nämlich die oben verzeichneten 16 und Dubsto, Mattensto und Poritz. Durch Emphyteutisirung der drei letztern entstanden die Dörfer und resp. die Bauer-
güter zu Dubsto, Krusican und Pecerab.

Die Area der Waldungen beträgt, wie bereits oben gesagt, 8828 J. 756 □ Kl. Sie sind in folgende 11 Reviere eingetheilt: das Konopischer (ober Zeletniker); das Ljuniker, das Marianowitzer (ober Schwarzwalder); das Langfelber; das Petraupiner; das Mratscher; das Černikowitzer; das Bulowaner; das Unter-Bozarer; das Ober-Bozarer, und das Dubster Revier. Der jährliche Holzschlag ist zu 5200 n. ö. Kl. 4 elligen harten und $\frac{1}{2}$ elligen weichen Holzes bemessen, wovon 3700 Kl. auf der Hft. verbraucht und 1500 Kl. verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und beträgt an Edelwild (in 2 Thiergärten des Konopischer Reviers) 38 Stück, dto. im Freien (beim Ober-Bozarer Revier) 20 Stück; an Damwild (in den obigen zwei Thiergärten) 46 Stück; an Rehwild (im Freien, im Ober- und Unter-Bozarer und im Dubster Revier) 91 Stück; an Fasane (im Fasangarten beim Mratscher Revier) 120 St.; dto. im Freien 80 St.; Rebhühner 800 St.; Hasen 2000 St. — Die jährliche Jagdausbeute ist durchschnittlich Hoch- und Damwild 10 St.; Rehwild 12 St.; Fasane 300 St.; Rebhühner 1000 St.; Hasen 2000 St., nebst einer unbestimmten Menge von Wasserwild.

Fast bei jeder Gemeinde sind Steinbrüche. Kalkstein wird bei Mezhyor von der Gemeinde gemeinschaftlich mit der Obrigkeit gebrochen. Bei Unter-Mratsch ist eine obrigkeitliche, bei Mezhyor eine unterthänige Kalkbrennerei. Auch sind mehre Ziegelbrennereien, worunter 2 obrigkeitliche, vorhanden.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte, namentlich von Weizen, Korn und Haber, Holz und Wild, zum Theil auch von Vieh, dann Erdäpfel und Butter, geht größtentheils nach Prag; der nach Benezschau, so wie an hiesige unbefelderte Einwohner und an Fremde der Umgegend ist gering. Milch, Käse, Obst, Heu, Klee und Stroh werden auf dem Dominium verbraucht, Gerste für's Bräuhaus, Erdäpfel zu Spiritus und Stärkmehl verwendet. Das Bier und etwa 300 n. ö. Eimer Spiritus (zu 34 Grd. B.) finden ihren Verbrauch auf der Hft., und beiläufig 2200 Eimer Spiritus gehen zum Verkauf nach Mähren, Oesterreich, Tyrol und Italien. — Steine, Ziegel und
Sommer's Böhmen. XVI. B.

Kaff werden theils auf der Hft. verbraucht, theils an die umliegenden Dominien verkauft.

Größere Gewerbsanstalten sind:

1) Die obrigkeitliche Steingutfabrik in Leinitz; mit Landesfabrikbefugniß vom 23. Aug. 1839*). Sie beschäftigt 40 Arbeiter.

2) Die Baumwoll- = Maschinenspinnerei zu Brodeß (Firma: Jak. S. Wahle in Prag), mit einfacher Landesbefugniß vom 16. Sept. 1830**). Sie beschäftigt zusammen 180 Personen.

Außerdem werden von 90 Gewerbsinhabern mit 20 Gesellen, 5 Lehrlingen und Gehilfen verschiedene Gewerbe nebst etwas Handel betrieben. Darunter befinden sich: 3 Bäcker, 20 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Fassbinder, 5 Fleischhauer, 4 Gastwirthe, 1 Griesler, 19 Müller, 1 Rosoglibrenner, 1 Schlosser, 19 Schmiede, 6 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Stellwagenhalter, 1 Tischler, 1 Töpfer, 6 Wagner und 2 Ziegelbrenner. Handelsleute sind: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 2 Schnittwaarenhändler, 4 Krämer und 1 Hausirer.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitl. graduirter Wundarzt und Geburtshelfer (in Konopischt), 4 Hebammen und 1 Kürschmiedt (in Konopischt).

Das Armen-Institut ist 1822 durch baare Geldgeschenke, Vermächtnisse, worunter eines vom ehemaligen Pfarrer P. Joseph Rautny in Leinitz, von 219 fl. 38 kr. C. M., und Sammlungen bei den obrigkeitlichen Beamten und andern Dienern, so wie bei den Unterthanen, entstanden. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 4596 fl. 26 kr. C. M. Bis dasselbe die erforderliche Höhe erreicht haben wird, um von den Interessenten die Armen mit Almosen theilen zu können, werden diese (52 an der Zahl) von der Obrigkeit mit Brod und Geld unterstützt.

Durch die Hft. führt in der Richtung von Norden nach Süden über Dnespek, Miestecto, Porlic und Beneschau, die Linzer Straße. In Beneschau löst sich von dieser die neue Wiener Straße und Chaussee ab, und führt zunächst südöstlich in den Kaurtmer Kreis, nach Blaschim u. Oberhalb Beneschau geht eine Halb-Chaussee südwestlich nach Konopischt, und soll von da durch die Hft. Mostau fortgesetzt werden, um die Linzer und die Wiener Straße mit der Passauer und Reichsstraße zu verbinden. Sie ist jedoch hiesigerseits bis zur Mostauer Gränze noch nicht vollendet.

Die nächste Post ist in Beneschau. Außerdem giebt es auch im herrschaftlichen Dorfe Dnespek eine Post.

Die Ortschaften sind:

1) Konopischt (Konopist), 8½ St. süd. von Prag, und ¾ St. wsw. von Beneschau, Dorf von 24 G. mit 223 G., worunter 1 israel. Fam., ist der Sitz des obrigkeitlichen Oberamtes, nach Beneschau eingepf., und hat 1 obrigtl.

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 641.

**) Ebend., S. 596.

Schloß mit 1 öffentl. Kapelle zum heil. Egidius, 1 obrigkeit. Amtshaus, 1 dto. Wälderhof, 1 dto. Spiritus-Brennerei, 1 dto. Bräuhause, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge, eine von der Obrigkeit unterhaltene Privatschule für die Kinder der Beamten und 2 Thiergarten. Abseits liegen 4 bis 1 St. a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, b) 1 dto. Gegerhaus (Zeletinka), c) 1 dto. Gegerhaus (Schiberno), d) 1 dto. Oberdreschers-Wohnung, und e) 1 Papiermühle (die aber nicht betrieben wird). — Das auf einem Berge liegende Schloß ist sehr alt, der erste Erbauer desselben aber nicht mit Gewißheit bekannt. Wie es jetzt besteht, lassen sich drei Haupt-Perioden in Hinsicht des Baustyls erkennen. Der nördliche Theil ist der Sternberg'sche Bau, welcher das Theater, die Schloßkapelle, einige Wohnbestandtheile, den großen Thurm und einen kleinen Glockenthurm enthält. An den Fensterräden sieht man die Sternberg'schen Wappenschilder, muthmaßlich aus dem XIV. Jahrhunderte. An diesen Bau stößt, an derselben Nordseite, der aus der Zeit der Familie von Hodegova stammende Bau, welcher aber kein Neubau, sondern nur eine Erneuerung gewesen zu seyn scheint. Die dritte Periode umfaßt die Süd- und Westseite des Schloßes, so wie einen Ausbau, der den Schloßhof in zwei Theile absondert. Dieser Neubau wurde 1725 bis 1727 vom Oberburggrafen Johann Joseph Reichsgrafen von Wrtyby ausgeführt. Das Schloß war in alter Zeit stark befestigt und hatte einen tiefen Wallgraben, sieben Thürme, fünf Thore und eine Zugbrücke. Im Jahre 1746 wurden fünf Thürme abgetragen, auch ein Theil des Wallgrabens verschüttet und in Gartenanlagen verwandelt. Gegenwärtig enthält das Schloß, außer der schon erwähnten Kapelle, welche zwei schöne Altarblätter von Jazar Widmann schmückt, 2 Salons, 50 Zimmer, 1 Billardzimmer, 1 Theater, 3 Cabinetts, 10 Kammern, 1 Küche mit Speisgewölbe, 2 andere Gewölbe, 1 Kohnkammer, 3 Waschküchen, 1 Waschküche, 1 Mangelskammer, 3 Keller, 3 Stallungen; ferner sind zu bemerken: 1 Winter-Reitschule, 1 Brunnen, 1 Wasserleitung, 1 großes Glashaus, 1 Annanas-Treibhaus, 1 Park, 1 Obst- und Küchengarten und 1 Baumchule; die mit schönen Obstanlagen u. versehenen Gärten des Oberamtmanns, Justizars und Forstmeisters. Im Jahre 1467 wurde das Schloß, dessen damaliger Besitzer Jdenko von Sternberg zu der dem Könige Georg von Poděbrad feindlich gesinnten Partei des böhmischen Adels gehörte, vom Könige belagert, entging aber durch die tapfere Vertheidigung der Besatzung der ihm zugehörten Verstärkung und die Belagerer zogen in Folge eines zwischen dem Könige und der Adelpartei geschlossenen Waffenstillstandes wieder ab. Im Jahre 1648 kam das Schloß auf kurze Zeit in die Gewalt der Schweden und 1742 war es, während des ersten Schlesiens Krieges, einige Tage lang das Hauptquartier König Friedrichs II. von Preußen.

2) Bauschitz (Bausice), bei Schaller Bohuschitz, 1½ St. s. von Konopischt, Dörfchen von 9 H. mit 70 G., von welchen 5 H. zur Stadt Beneschau (resp. Gut Bedrč) gehören, ist nach Beneschau eingepf.

3) Groß-Schwogen mit Kozly, ¼ St. sw. von Konopischt, am Postkötter Bache, Dörfchen von 7 H. mit 81 G., nach Beneschau eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Jakob, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen 1 obrigkeitl. Wälderhof und 1 dto. Schäferei. Die Kirche liegt seitwärts auf einem Berge und war 1406 eine Pfarrkirche. Auf dem Friedhofe wurden 1622 zahlreiche Pestleichen begraben. Unweit südlich sieht man in einer Schlucht auf einem von Walde umgebenen Felsen die Burg ruine Kozly, von welcher aber wenig Historisches bekannt ist. In alten unverbürgten Urkunden erscheint 1404 ein Peter z Pětišwoft na Kozly, von welchem die Burg an Beneš von Duba (dem sie 1435 gehörte*) und 1445 an dessen gleichnamigen Sohn gelangt und 1468 (ober 1467) durch K. Georg zerstört worden seyn. Wenigstens kommt Kozly schon 1480 als Ruine und zur Hft. Konopischt gehörig vor. Vielleicht gehörte sonst auch der Wälderhof von Schwogen zu Kozly.

*) Schaller. S. 174, nach Bartossek.

- 4) Sirowitz mit Marianowitz, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt am Sumowitzer Bache, Dorf von 18 H. mit 214 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Mairerhof Marianowitz, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus; b) die Hanzlauer Mühle.
- 5) Hurka (bei Jarlowitz), $\frac{1}{2}$ St. s. von Konopischt, Dörfchen von 4 H. mit 39 E., nach Beneschau eingepf.
- 6) Jarlowitz, nahe s. von Hurka an der Bystra, Dörfchen von 8 H. mit 69 E., nach Beneschau eingepf.
- 7) Langfeld, Langenfeld (Plauhe Pole), $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Konopischt, Dorf von 16 H. mit 197 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf. und hat 1 Mühle. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Mairerhof Rothhof und 1 dto. Forsthaus; b) 1 Chalupe; 3 Arn. gehören zur Hft. Gemaischt (Kauf. Rt.)
- 8) Mistitsch (Mistic), $1\frac{1}{2}$ St. östl. von Konopischt, Dorf von 17 H. mit 150 E., von welchen 4 Arn. zur Stadt Beneschau gehören, ist nach Beneschau eingepf.
- 9) Radikowitz mit Poddhaj, 1 St. ö. von Konopischt, am Potierer Bache, Dörfchen von 6 H. mit 82 E., ist nach Beneschau eingepf.; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Mairerhof, b) 1 Mühle und c) 1 Chalupe.
- 10) Tiefem, 1 St. sw. von Konopischt, Dorf von 23 H. mit 227 E., nach Beneschau eingepf.
- 11) Poršitz (Poršic), $1\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt, links an der Sagawa, über welche eine Brücke führt und an der Mündung des Potierer Baches, so wie an der Ringer Straße, Dorf von 58 H. mit 560 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam.; 5 H. gehören zur Hft. Fischely und 2 H. zur Stadt Beneschau. Das Dorf hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gallus A., 1 Filialkirche zu St. Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Mairerhof, 1 dto. Schäferei, 2 Ginzlehr-Wirthshäuser und am Bach 1 Mühle. — Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384. Während der protestantischen Zeit stand sie unter akatholischer Verwaltung. Erst 1660 erhielt sie wieder einen eignen katholischen Pfarrer. Im Jahre 1754 wurde sie vom Grafen Franz Wenzel von Wrthby erneuert und durch Lazar Widmann mit Bildhauer-Arbeiten verziert. In der Gruft sind einige Glieder aus dem Geschlechte der Ritter von Lojic (Lojice von Kamberg) und unter dem Hochaltar die Freiinn Ludmilla Ruffius von Kleefeld beigesetzt. An der Kirche erinnern zwei lateinische Inschriften an große Überschwemmungen. Die erste wurde am 30. Mai 1757 durch den Bach verursacht und beschädigte die Kirche, Schule und Mühle. Die zweite, am 3. Mai 1765, setzte das ganze Dorf unter Wasser; der Schullehrer mußte sich, um nicht zu ertrinken, auf das Chor flüchten. — Die Kirche hat 3 Glocken. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Poršic selbst, die hiesigen Dörfer Čerčan, Dubško, Zlenitz, Hwozdeb, Jawornik, Buko-Łhota, Hohen-Łhota, Widlako-Łhota, Łstien, Městečko, Ober- und Unter-Wratsch, Soběhrd, Bierab, Groß- und Klein-Binjan eingepfarrt. Die Kirche zu St. Peter und Paul, am Gottesacker, ist ebenfalls sehr alt und war sonst die lutherische Pfarrkirche. Im Jahre 1677 wurde sie dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben. Sie hat 2 Glocken, eine vom Jahre 1599. — Poršic war in älterer Zeit ein mit Wratsch vereinigtcs Gut und gehörte namentlich, wie die Inschrift auf der großen Kirchenglocke bezeugt, im Jahre 1673 dem Oberstburggrafen v. v. v. Bernard Ignaz Grafen von Martinič, welcher damals die im Jahre 1620 durch Feuer beschädigt gewesene Kirche neu herstellte und ihr auch die Glocken schenkte. Im Jahre 1727 kam das Gut mit Wratsch an Konopischt (S. oben.)
- 12) Čerčan (Čerčan), $2\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt, am linken Ufer der Sagawa, Dorf von 23 H. mit 146 E., worunter 4 protest. Fam., ist nach

Potitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Waierschhof und b) 1 Mühle.

13) Dubisko mit Zlenitz, 3 St. nnd. von Konopischt, unweit links von der Sagawa, Dörfchen von 9 H. mit 105 G., worunter 6 protekt. Fam., ist nach Potitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und $\frac{1}{2}$ St. nnd. 1 obrigkeitl. Waierschhof (Zlenitz, Zlenice). Gegenüber von Zlenitz liegt am rechten Ufer die (jetzt zur Hft. Kammerburg*) gehörige Burg-Ruine Zlenitz. Diese Burg soll der Stammort der Herren von Schleinitz gewesen und letzterer Name durch die unrichtige Aussprache der Teutschen (erst Schleinitz, später Schleinitz) entstanden seyn.

14) Hwozdek, $1\frac{1}{2}$ St. n. von Konopischt, unweit links von der Sagawa, Dorf von 11 H. mit 81 G., von welchen 7 H. zur Hft. Pischely (Kauf. Kr.) gehören, ist nach Potitz eingepf.

15) Jawornik (Gawornik), 2 $\frac{1}{2}$ St. nnd. von Konopischt, unweit vom rechten Ufer der Sagawa, Dorf von 17 H. mit 176 G., worunter 2 protekt. Fam., ist nach Potitz eingepf.

16) Buko-Lhota, Lhota Bukowa, 1 St. n. von Konopischt, Dorf von 15 H. mit 162 G., worunter 1 protekt. Fam., ist nach Potitz eingepf.; abseits liegt die Bhalupe Berglowka.

17) Hohenz-Lhota, Hoch-Lhota, Lhota Mysoká, auch Lhota Dawidowa, 2 $\frac{1}{2}$ St. nnd. von Konopischt, $\frac{1}{2}$ St. rechts von der Sagawa, Dörfchen von 5 H. mit 47 G., nach Potitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Waierschhof und 1 dto. Schäferei. Der Ort war noch in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. ein eignes Gut und gehörte namentlich 1732 dem Wenzel Karl Lhotak von Lhota. Von diesem oder seinen Erben gelangte das Gut käuflich an Karl Dawid, den Sohn eines Prager Fleisshauers, welcher 1741, bei Gelegenheit des bairischen Einfalls in Böhmen, das Landvolk gegen die Kaiserin Maria Theresia aufwiegelte und die Partei des Kurfürsten von Baiern ergriff, der ihn in den Ritterstand erhob und zum Kreishauptmann ernannte. Nach dem für die Kaiserin günstigen Ausgang des Krieges, 1743, wurde Dawid verhaftet und zum Tode verurtheilt, welche Strafe jedoch die Monarchinn in lebenslängliche Festungshaft verwandelte. Sein von der königl. Kammer eingezogenes Gut Lhota wurde in demselben Jahre an den Grafen Franz Wenzel von Wrthby verkauft, der es mit Konopischt vereinigte. — Das Schloß scheint ehemals ein bedeutendes Jagdschloß gewesen zu seyn, wie dieß die noch vor einigen Jahren in den schönen großen und hohen Zimmern angetroffenen Malereien, welche Fuchs-, Ufer-, Hirsch- und andere Jagden, nebst Jägern in altväterischer Tracht darstellten, so wie die große Küche und andere Einrichtungen bezeugen.

18) Widlako-Lhota, Widlakowa Lhota, Lhota Widlakowa, $\frac{3}{4}$ St. n. von Konopischt, Dorf von 12 H. mit 89 G., nach Potitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Waierschhof und 1 Stuterrei. Abseits liegt am Potitzer Bache 1 Mühle.

19) Leshtien (Lstien), 2 $\frac{1}{2}$ St. nnd. von Konopischt, links an der Sagawa, Dorf von 22 H. mit 196 G., worunter 5 protekt. Fam., ist nach Potitz eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Clemens und 1 Wirthshaus. — Die Kirche liegt abseits vom Orte gegen Dubisko, auf einer Anhöhe, und war 1384 eine Pfarrkirche. Einer Glockeninschrift zufolge war Lstien 1601 ein Städtchen und gehörte zur Hft. Kammerburg**). Im Jahre 1731 wurde die Kirche vom Grafen Johann Joseph von Wrthby ganz neu gebaut.

20) Místko, bei Schaller auch Stadtl, 2 St. nnd. von Konopischt

*) Laut Fragenbeantwortungen des Konopischer Oberamtes. Sternach ist das, was wir im XII. Bd. (Kauf. Kr.) S. 114 über die Ruine bei Podub gesagt haben, zu berichtigen. Schallers und Kreybichs Angabe, daß die Zlenitzer Ruine Hlaska heiße, scheint ebenfalls unrichtig zu seyn.

**) S. unsern XII. Bd. (Kauf. Kr.) S. 106.

unweit rechts von der Szajama und an der Finger Straße, Dorf v
112 G., von welchen 6 H. zur Hst. Pischely (Kauf. Kr.) gehöru
Potic eingepf. und hat 2 Wirthshäuser.

21) Ober-Wratsch (Hornj Mráď), 1½ St. nrd. von Kone
von 34 H. mit 272 G., worunter 1 protest. Fam., ist nach Potic
hat 1 Wirthshaus.

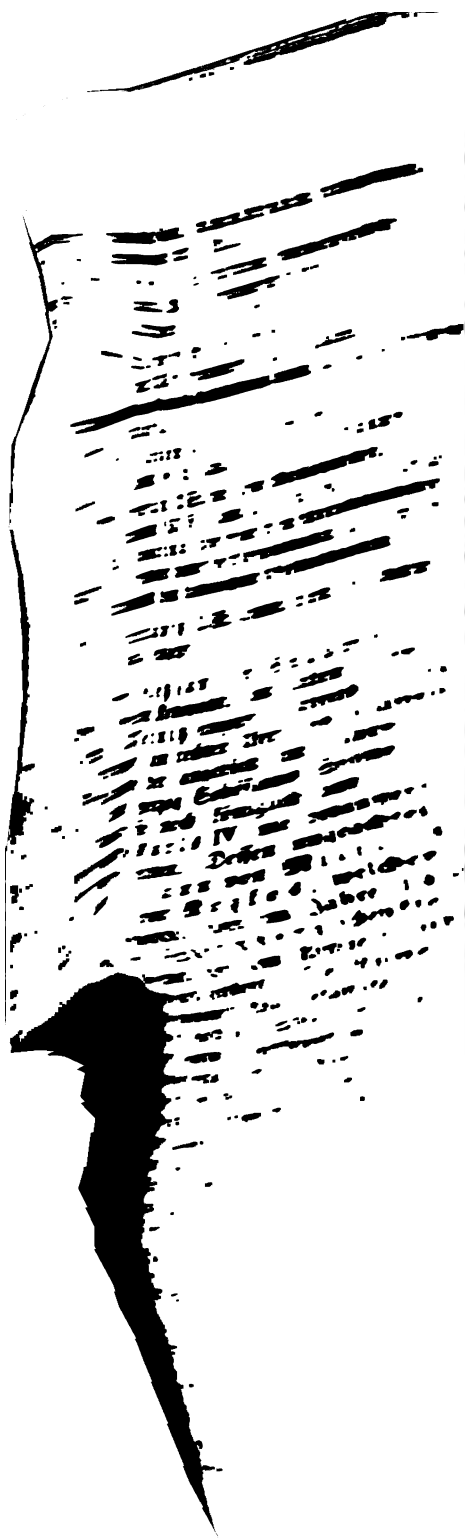
22) Unter-Wratsch (Dolnj Mráď), ¼ St. nrd. von Ober-
Wratscher Wache, Dörfchen von 6 H. mit 56 G., nach Potic ein
obrigkeitl. Mairhof mit einer Burg-Ruine, 1 dto. Kaldbrennerei, 1
brennerei und 1 Mühle. Abseits liegt ¼ St., bei der obrigkeitl.
1 Jägerhaus. Die Burg Mráď soll von Mráďky von Duba
XIII. Jahrb. gebaut worden seyn. Spätere Besitzer des Gutes wa
Andreas Mráďky von Duba, welchem sein Sohn Wenzel folg
es 1381 an Heinrich aus derselben Familie gelangte. Auf die
Ulrich, dann Johann 1440 und Peter 1445. Wilhelm v
Duba verkaufte im XVI. Jahrb. das Gut an Jaroslaw von Sch
und Roß, dieser vererbte es 1650 an Johann von Schellenber
kam es an Adam von Waldstein, 1638 an Johann Viktor
stein, 1689 an Johann Franz Grafen von Wrbna. Graf M.
Wrbna verkaufte es 1727, sammt Potic, an den Grafen Johann
Wrbny. (S. oben.) In beiden Gütern gehörten die Dörfer Sobě
ým, Groß- und Klein-Zinian, Městečko, Wietrow, Hurka, Cerian
Jaworník, Kochanow, Langfeld, Mislík, Bohuschič (Wauschič), K
Bochow (Phow), Mezhyhoř und der Markt Lstěn.

23) Soběhrad, auch Soběhrb, 2 St. nrd. von Konopischt
25 H. mit 229 G., worunter 8 protest. Fam., ist nach Potic eing
1 Wirthshaus. Auch ist hier 1 akatholisches Bethaus (Helver
einem Pastorat, aber ohne Schule. Es sind dazu von der hiesigen S
mit 381 Seelen und 43 Fam. mit 247 Seelen von mehren benachbar
Dominien eingepfarrt. Das Pastorat gehört zum Seniorat des Pra
24) Bierab, 2 St. s. (?) von Konopischt, Dorf von 20 H.
nach Potic eingepfarrt.

25) Groß-Zinian, bei Schaller Groß-Zinian (Welky
1½ St. nrd. von Konopischt, Dorf von 11 H. mit 84 G., nach Potic
26) Klein-Zinian, Klein-Zinian (Malý Zinany), ¼
Groß-Zinian, Dorf von 11 H. mit 75 G., worunter 4 protest. Far
Potic eingepfarrt.

27) Teinič, Teineč (Tegnice, Tegnet) 1½ St. nrd. von
links an der Szajama, die hier den Cernowitzer Bach aufnimmt, Dorf
mit 180 G., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon u
1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrig
rigkeitl. Steingut-Fabrik (s. oben) 1 altes Schloß mit Thurm u
1 Wirthshaus und 1 zur Fabrik gehörige Mühle (zum Vermahlen
gutes) und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Mairhof
Schäferei. — Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, wurde
Hussitenkrieges desselben beraubt, kam nach Wiederherstellung des
Gottesdienstes als Filiale unter die geistliche Verwaltung der Beneficau
und erhielt erst 1722 wieder einen eignen Pfarrer, für dessen De
Johann Joseph von Wrbny sorgte, welcher auch das Pfarrgebäud
Die Kirche hat 3 Glocken, die große ohne Jahrzahl, die mittlere von
die kleine von 1830. Gegenwärtig sind zwei Priester angestellt und au
selbst die hiesigen Dörfer Benič, Brodek, Bukowan, Charzowit
Dunawit, Kosteleč (mit Hurka), Poschar, Krustian,
Podělus, Prosečnick und Wietrow (mit Ledek) eingepf.

28) Benič, 2 St. nrd. von Konopischt, Dörfchen von 3 H. r.



unweit rechts von der Szawka und an der Linger Straße, Dorf von 13 H. mit 112 G., von welchen 6 H. zur Hft. Pischely (Kaut. Kr.) gehören, ist nach Pótić eingepf. und hat 2 Wirthshäuser.

21) Ober-Wratsch (Hornj Mráz), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt, Dorf von 34 H. mit 272 G., worunter 1 protest. Fam., ist nach Pótić eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

22) Unter-Wratsch (Dolnj Mráz), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Ober-Wratsch, am Mratscher Bache, Dörfchen von 6 H. mit 56 G., nach Pótić eingepf., hat 1 obrigkeitl. Mairhof mit einer Burg-Ruine, 1 dto. Kalkbrennerei, 1 dto. Ziegelbrennerei und 1 Mühle. Abseits liegt $\frac{1}{2}$ St., bei der obrigkeitl. Fasanerie, 1 Jägerhaus. Die Burg Mráz soll von Mrázky von Duba am Ende des XIII. Jahrh. gebaut worden seyn. Spätere Besitzer des Gutes waren bis 1361 Andreas Mrázky von Duba, welchem sein Sohn Wenzel folgte, von dem es 1381 an Heinrich aus derselben Familie gelangte. Auf diesen folgten: Ulrich, dann Johann 1440 und Peter 1445. Wilhelm Mrázky von Duba verkaufte im XVI. Jahrh. das Gut an Jaroslaw von Schellenberg und Ross, dieser vererbte es 1650 an Johann von Schellenberg und 1698 kam es an Adam von Waldstein, 1638 an Johann Viktor von Waldstein, 1689 an Johann Franz Grafen von Urbna. Graf Norbert von Urbna verkaufte es 1727, sammt Pótić, an den Grafen Johann Joseph von Wrthb. (S. oben.) Zu beiden Gütern gehörten die Dörfer Soběhrad, Petraupim, Groß- und Klein-Binian, Mstěcho, Wietrow, Gurka, Gerian, Ideradin, Jawornik, Kochanow, Langfeld, Wistlić, Bohuschiz (Bauschiz), Racawa-Lhota, Pochow (Phow), Mezehof und der Markt Lstien.

23) Soběhrad, auch Soběhrd, 2 St. nördl. von Konopischt, Dorf von 25 H. mit 229 G., worunter 8 protest. Fam., ist nach Pótić eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Auch ist hier 1 akatholisches Bethaus (Helvet. Conf.) mit einem Pastorat, aber ohne Schule. Es sind dazu von der hiesigen Hft. 76 Fam. mit 381 Seelen und 43 Fam. mit 247 Seelen von mehreren benachbarten fremden Dominien eingepfarrt. Das Pastorat gehört zum Seniorat des Prager Districts.

24) Bierad, 2 St. ö. (?) von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 197 G., nach Pótić eingepfarrt.

25) Groß-Binian, bei Schaller Groß-Binian (Velky Biniany), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt, Dorf von 11 H. mit 84 G., nach Pótić eingepf.

26) Klein-Binian, Klein-Binian (Malý Biniany), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Groß-Binian, Dorf von 11 H. mit 75 G., worunter 4 protest. Fam., ist nach Pótić eingepfarrt.

27) Teinič, Teineč (Tegnice, Tegniec) $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Konopischt, links an der Szawka, die hier den Cernowitzer Bach aufnimmt, Dorf von 13 H. mit 180 G., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Steingut-Fabrik (s. oben), 1 altes Schloß mit Thurm und Kapelle, 1 Wirthshaus und 1 zur Fabrik gehörige Mühle (zum Vermahlen des Glasur-gutes) und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 dto. Schäferei. — Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, wurde während des Hussitenkrieges desselben beraubt, kam nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes als Filiale unter die geistliche Verwaltung der Beneschauer Pfarrei und erhielt erst 1722 wieder einen eignen Pfarrer, für dessen Dotation Graf Johann Joseph von Wrthb sorgte, welcher auch das Pfarrgebäude errichtete. Die Kirche hat 3 Gloden, die große ohne Jahrszahl, die mittlere von 1699 und die kleine von 1839. Gegenwärtig sind zwei Priester angestellt und außer Teinič selbst die hiesigen Dörfer Benič, Brodeč, Bukowan, Charzowiz, Chraš, Dunawiz, Kosteč (mit Gurka), Poschar, Krusian, Pegerad, Podělus, Prosečinič und Wietrow (mit Leděč) eingepf.

28) Benič, 2 St. nördl. von Konopischt, Dörfchen von 3 H. mit 23 G.,

worunter 1 proteſt. Fam., iſt nach Leiniß eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 Mühle.

29) Brodeß, 1½ St. n.w. von Konopiſcht, rechts an der Szawa, Dörſchen von 2 H. mit 20 G., worunter 1 iſrael. Fam., iſt nach Leiniß eingepf.; hier iſt 1 Baumwoll-Spinnfabrik (ſ. oben) und 1 Mühle.

30) Bukowan (Bukowanſ), 1½ St. n. (?) von Konopiſcht, Dorf von 35 H. mit 376 G., worunter 1 iſrael. Fam., iſt nach Leiniß eingepf. und hat 1 Contributions-Getraide-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Abſeits liegt das Jägerhaus Taranka.

31) Charzowiß, Charſowiß, 1½ St. n.w. von Konopiſcht, Dorf von 21 H. mit 181 G., nach Leiniß eingepf., hat 1 Wirthshaus.

32) Chraß, 2 St. n.w. von Konopiſcht, am rechten Ufer der Szawa, Dorf von 23 H. mit 157 G., nach Leiniß eingepf., hat 1 Filialkirche zur heil. Katherina; dieſe war den Errichtungsbüchern zufolge 1384 eine Pfarrkirche, ſand ſpäter unter der Verwaltung akatholiſcher Geiſtlichen und wurde 1684 neu gebaut und dem katholiſchen Gottesdienſt zurückgegeben.

33) Dunawiß, 2 St. n.w. von Konopiſcht, Dörſchen von 2 H. mit 16 G., nach Leiniß eingepf.

34) Koſeleß (an der Szawa) (Koſelec nad Szawau), 2½ St. n.w. von Konopiſcht, am linken Ufer der Szawa, Dorf von 17 H. mit 179 G., nach Leiniß eingepf.; abſeits liegt die Einſicht Hurka. Gegenüber vom Dorfe, am rechten Ufer des Fluſſes, ſieht man auf einem Berge die maleriſche Ruine der angeblich im Jahre 1154 von Herzog Wladislaw II. dem Udalrich, Herzog Sobſlavs Sohne, geſchenkten Burg Koſeleß. Im XIV. Jahrh. war ſie noch königlich und gehörte unter die 10 Schlöſſer, welche nach einem Befehle Karls IV. nie veräußert und nur im Nothfalle auf 10 Jahre verpfändet werden ſollten. Deſſen ungeachtet kam Koſeleß unter R. Wenzel IV. in den Beſitz des Johann von Millicjn. Im XV. Jahrh. gehörte die Burg dem Herrn Kuneß von Koſkod, welcher zu den Gegnern des Königs Georg von Poděbrad gehörte, der im Jahre 1450 (?) die Burg eroberte und dem Herrn Zdeněk von Sternberg ſchenkte, ſpäter aber, 1467, als dieſer ebenfalls ſich auf die Seite der dem Könige feindlichen Parthei geſchlagen hatte, ſie abermals eroberte und zerſtörte. Die Ruine iſt noch jetzt ziemlich erhalten. Ueber einen in Fellen gehauenen Wall gelangte man ehemals von der Nordſeite in das Innere. Man ſieht noch die Stelle der Zugbrücke. Nördlich ſehen die Trümmer eines vierſeitigen Thurmes, nordweſtlich eine gewaltige Mauer, ſüdlich abgeſondert auf einem Felsenvorsprung ein runder Thurm ohne Eingang. Die Befestigungen müſſen ſich auch am Fuße des Berges, an der Szawa ausgehnt haben; denn man fand hier nach der letzten Ueberſchwemmung, Ende März 1845, die entblößten Gründe einer Mauer, an welche ſich ſüdlich noch ein zweiter Thurm angeſchloſſen zu haben ſcheint. Vielleicht ſind dieß Reſte einer Wasserleitung, da man in der Burg ſelbſt nirgends Spuren von einem Brunnen gefunden hat. Wann das Gut Koſeleß zuletzt an Konopiſcht gekommen, iſt nicht nachgewieſen; 1604 war es bereits der Hft. einverleibt. Es gehörten dazu 6 Dörfer und zwar: Krusičan, Wraźnia Łhota (Auročiniß), Zabořeſſ, Zbozna Łhota (Zbozniß) Bukowſka Łhota (Bukowa Łhota) und Pańice (? vielleicht Lebeß) nebst der Stadt Wladislawice (dem jetzigen Dorfe Waſlawiſ).

35) Krhaniß, 2½ St. n.w. von Konopiſcht, rechts an der Szawa, in waldbiger Berggegend, Dorf von 29 H. mit 300 G., worunter 1 Mr. Freisaffen, iſt nach Leiniß eingepf.; abſeits liegen a) der obrigkeitl. Mairhof Unterpoſchar (Poſzar, Poſjary), ſammt Schäferei; b) das dto. Jägerhaus Oberpoſchar, und c) die Penkauer Mühle.

36) Krusičan (Kruſičánb, bei Schaller auch Kruſwičány) 1½ St. n.w. von Konopiſcht, am Chraſtianer Waſche, Dorf von 23 H. mit

213 G., nach Teiniß eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Kolanba.

37) Pecerad (Pecerad, Pezerad), 1½ St. n.w. von Konopischt, unweit links von der Sagawa, Dorf von 30 H. mit 347 G., nach Teiniß eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

38) Podélus, 2 St. n.w. von Konopischt, links an der Sagawa, Dörfchen von 9 H. mit 87 G., nach Teiniß eingepf.

39) Profetschni (Prosečnice), 2½ St. n.w. von Konopischt, unweit rechts von der Sagawa, in einer Bergschlucht, Dörfchen von 4 H. mit 34 G., nach Teiniß eingepf.

43) Mietro (Mětrov), 1½ St. n. von Konopischt, unweit links von der Sagawa, Dörfchen von 5 H. mit 36 G., worunter 9 protest. Fam., ist nach Teiniß eingepf.; abseits liegen a) am rechten Ufer des Flusses, der obrigkeitl. Mairerhof Lebež, dabei 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus A. p., b) am linken Ufer die Chalupe Paschowka (Passowka). — Von der Kirche ist nichts Geschichtliches bekannt. Einige mit Rasen bewachsene Erdhügel beim Mairerhofe erregten im Jahre 1846 die Aufmerksamkeit des in Teiniß wohnenden obrigkeitlichen Kastners Herrn Frank, welcher hier Nachgrabungen veranstaltete, in deren Folge in einer Tiefe von sechs Fuß Grundmauern eines Gebäudes entdeckt wurden, das allem Anschein nach ein fester Thurm gewesen seyn mochte. Man fand zugleich mehre Alterthümer, namentlich einen Silbergroßchen mit der Umschrift: Carolus primus Dei Gratia Rex Boemiae, aber ohne Jahrzahl, eine kleine Kupfermünze, eine eiserne Lanzens- und eine dto. Pfeilspitze, verschiedene Scherben von schwarzen Gefäßen, einen irdenen schwarzen Becher, der jedoch von den Arbeitern aus Unachtsamkeit zerbrochen wurde und einen steinernen Streithammer.

41) Kosmi (Kozmice), 2½ St. ö. von Konopischt, Dorf von 26 H. mit 205 G., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Hartoschitz. — Die Kirche scheint der Bauart nach unter die ältesten Kirchen des Königreichs zu gehören. Sie hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, kam später unter die Verwaltung akatholischer Geistlichen und wurde bei Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes der Beneschauer Pfarrei als Filiale zugetheilt. Erst 1787 erhielt sie wieder einen aus dem Religionsfonds dotirten Seelsorger und 1826 trat die hiesige Obrigkeit das Patronat förmlich an den Religionsfonds ab, welcher die Kirche erweitern und mit einem Thurme versehen ließ. Eingepfarrt sind außer Kosmi selbst, die hiesigen Dörfer Lhota Kácowa und Mlkow, dann die zum Rautimer Kreise gehörigen Dörfer Bieltšich, Humenež, Raufinow und Tepslejšowiz (Hst. Kammerburg), Wostrubel, Wschischowiz und Čákov (Gut Wostredel). — Von dem ehemaligen Schlosse sind nur noch Reste der Ringmauer und des Wallgrabens zu sehen. Ueber die Schicksale desselben giebt es weder historische Nachrichten noch Volksagen.

42) Lhota Kácowa ober Kácowa Lhota, 2½ St. ö. von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 160 G., von welchen 1 H. zur Stadt Beneschau und 4 H. kön. Freisassen gehören, ist nach Kosmi eingepfarrt.

43) Mlkow, 3 St. ö. von Konopischt, ist das östlichste Dorf der Hst. und des Kreises, und zählt 10 H. mit 67 G., welche nach Kosmi eingepf. sind.

44) Mačlawice (Maclawice, ehemals Mladislawice), ½ St. w. von Konopischt, Dorf von 37 H. mit 356 G., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. — Mladislawitz gehörte ursprünglich zum Gute Kokolet. Im Jahre 1342 erkaufte die Einwohner für 600 Schock die Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande und erhielten durch Kaiser Karl IV. mittelst Majestätsbriefes vom 25. Nov. dess. J. gleiche Privile-

Schloß mit 1 öffentl. Kapelle zum heil. Egidius, 1 obrigkeit. Amtshaus, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Spiritus-Brennerei, 1 dto. Bräuhaus, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge, eine von der Obrigkeit unterhaltene Privatschule für die Kinder der Beamten und 2 Thiergärten. Abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ St. a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, b) 1 dto. Hegerhaus (Zelektina), c) 1 dto. Hegerhaus (Schiberne), d) 1 dto. Oberdreischers-Wohnung, und e) 1 Papiermühle (die aber nicht betrieben wird). — Das auf einem Berge liegende Schloß ist sehr alt, der erste Urbauer desselben aber nicht mit Gewißheit bekannt. Wie es jetzt besteht, lassen sich drei Haupt-Perioden in Hinsicht des Baustyls erkennen. Der nördliche Theil ist der Sternberg'sche Bau, welcher das Theater, die Schloßkapelle, einige Wohnbestandtheile, den großen Thurm und einen kleinen Glockenthurm enthält. An den Fenstersöden sieht man die Sternberg'schen Wappenschilder, muthmaßlich aus dem XIV. Jahrhunderte. An diesen Bau stößt, an derselben Nordseite, der aus der Zeit der Familie von Hedégew stammende Bau, welcher aber kein Neubau, sondern nur eine Erneuerung gewesen zu seyn scheint. Die dritte Periode umfaßt die Süd- und Westseite des Schloßes, so wie einen Ausbau, der den Schloßhof in zwei Theile absondert. Dieser Neubau wurde 1725 bis 1727 vom Oberstburggrafen Johann Joseph Reichsgrafen von Wrthly ausgeführt. Das Schloß war in alter Zeit stark befestigt und hatte einen tiefen Wallgraben, sieben Thürme, fünf Thore und eine Zugbrücke. Im Jahre 1746 wurden fünf Thürme abgetragen, auch ein Theil des Wallgrabens verschüttet und in Gartenanlagen verwandelt. Gegenwärtig enthält das Schloß, außer der schon erwähnten Kapelle, welche zwei schöne Altarblätter von Lazar Widmann schmückt, 2 Salons, 50 Zimmer, 1 Billardzimmer, 1 Theater, 3 Cabinetts, 10 Kammern, 1 Küche mit Speisgewölbe, 2 andere Gewölbe, 1 Kohlenkammer, 3 Wäschböden, 1 Waschküche, 1 Wangelkammer, 3 Keller, 3 Stallungen; ferner sind zu bemerken: 1 Winter-Reitschule, 1 Brunnen, 1 Wasserleitung, 1 großes Glashaus, 1 Annanas-Treibhaus, 1 Park, 1 Obst- und Küchengarten und 1 Baumschule; die mit schönen Obstanlagen u. versehenen Gärten des Oberamtmanns, Justizräts und Forstmeisters. Im Jahre 1467 wurde das Schloß, dessen damaliger Besitzer Zdenko von Sternberg zu der dem Könige Georg von Poděbrad feindlich gesinnten Partei des böhmischen Adels gehörte, vom Könige belagert, entging aber durch die tapfere Vertheidigung der Besatzung der ihm zugebachten Zerstörung und die Belagerer zogen in Folge eines zwischen dem Könige und der Adelpartei geschlossenen Waffenstillstandes wieder ab. Im Jahre 1648 kam das Schloß auf kurze Zeit in die Gewalt der Schweden und 1742 war es, während des ersten Schlesiens Krieges, einige Tage lang das Hauptquartier König Friedrichs II. von Preußen.

2) Bauschitz (Bausstice), bei Schaller Bohutschitz, $\frac{1}{2}$ St. ö. von Konopischt, Dörfchen von 9 H. mit 70 G., von welchen 5 H. zur Stadt Benschau (resp. Gut Dobří) gehören, ist nach Benschau eingepf.

3) Groß-Ohwogen mit Kozly, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Konopischt, am Postker Bache, Dörfchen von 7 H. mit 81 G., nach Benschau eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Jakob, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen 1 obrigt. Raierhof und 1 dto. Schäferei. Die Kirche liegt seitwärts auf einem Berge und war 1406 eine Pfarrkirche. Auf dem Friedhofe wurden 1622 zahlreiche Bekleideten begraben. Unweit südlich steht man in einer Schlucht auf einem von Walde umgebenen Felsen die Burgruine Kozly, von welcher aber wenig Historisches bekannt ist. In alten unverbürgten Urkunden erscheint 1404 ein Peter z Pětiškov na Kozly, von welchem die Burg an Beneš von Duba (dem sie 1435 gehörte*) und 1445 an dessen gleichnamigen Sohn gekommen seyn soll. Im Jahre 1460 soll sie an Zdenko von Sternberg gelangt und 1468 (oder 1467) durch K. Georg zerstört worden seyn. Wenigstens kommt Kozly schon 1480 als Ruine und zur Hft. Konopischt gehörig vor. Vielleicht gehörte sonst auch der Raierhof von Ohwogen zu Kozly.

*) Schaller, S. 174, nach Hartoffel.

55) Doloplas, Doloplag, 2 St. w. (?) von Konopischt, Dörfchen von 2 H. mit 29 G., nach Neweklau eingepf.

56) Reschtietiz (Rezdědice), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Konopischt, Dorf von 15 H. mit 154 G., nach Neweklau eingepfarrt.

57) Sobieschowiz (Soběšovice), $2\frac{1}{2}$ St. w. von Konopischt, Dorf von 12 H. mit 128 G., nach Neweklau eingepfarrt.

58) Gálowiz, $2\frac{1}{2}$ St. nnw. von Konopischt, am Kamnitzer Bache, Dorf von 26 H. mit 231 G., nach Kreuz-Kosteletz (Hft. Střim, Kau. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

59) Dnespek, auch Respek, 2 St. n. von Konopischt, am Deller Bache, welcher unweit s. von hier in die Sazawa fällt, Dorf von 19 H. mit 180 G., von welchen 5 H. zur Hft. Pischely gehören, ist nach Pischely eingepf. und hat 1 k. f. Post, 2 Einkehr-Wirthshäuser und 1 Mühle.

60) Kochanow, $2\frac{1}{2}$ St. ö. von Konopischt, Dorf von 11 H. mit 41 (?) G., nach Wokrauhliz (Hft. Gemnisch, Kau. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

61) Petraupez, $2\frac{1}{2}$ St. onö. von Konopischt, Dorf von 14 H. mit 73 G., worunter 3 protest. Fam., und 3 Arn. Freisassen, ist nach Wokrauhliz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

62) Petraupin, 2 St. onö. von Konopischt, Dorf von 42 H. mit 207 G., worunter 14 der Stadt Beneschau gehörige H., 6 Arn. Freisassen, 20 protest. und 3 israel. Familien, ist nach Wokrauhliz eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

63) Sebraticz, Sembraticz, Sembradez, $2\frac{1}{2}$ St. onö. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 44 G., nach Wokrauhliz eingepfarrt.

64) Mezzyhor, 2 St. nö. von Konopischt, Dorf von 21 H. mit 150 G., nach Wránow (Hft. Kammerburg, Kau. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Kalkstein-Bruch.

65) Pchow (gewöhnlich Pchow geschrieben und gesprochen, ehemals Pohow, bei Schaller, wohl durch Druckfehler, auch Plchow), $2\frac{1}{2}$ St. nö. von Konopischt, Dörfchen von 9 H. mit 77 G., nach Wránow eingepfarrt.

Von folgenden fremden Dörfern besitzt die Herrschaft Antheile:

66) von Lipka (Hft. Tlofkau) 3 H.; und

67) von Rehowiz (Hft. Pischely) 3 H.

68) Beneschau (Beněšov), $\frac{3}{4}$ St. onö. von Konopischt und $8\frac{1}{2}$ St. (oder $6\frac{1}{2}$ Postmeilen) sw. von Prag, von der Linzer Straße durchschnitten, von welcher sich hier links (oder östlich) die neue Wiener (oder Pilgrainer) Straße abspaltet, 186,88 Par. Kl. über der Nordsee (nach Galascha), Schussstadt von 261 H. mit 2153 G., worunter 7 israel. Fam., hat 1 Dechantenkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Dechanten- und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der fürstlichen Schutzobrigkeit, ferner 1 Piaristen-Collegium mit einer Kirche zur heil. Anna und einer Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 Hauptschule, 1 Rathhaus, 1 Apotheke, 4 Gast- und Einkehrhäuser (zum fürstl. Wappen, Goldenen Kreuz, Gemeindefriedhof und zur böhm. Krone), 8 Einkehrhäuser für Fuhrleute, 21 andere Wirthshäuser und 1 städtischen Maiterhof, nebst Schäferei. Abwärts liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. folgende zur Stadt conscribirt: a) die Unterstädter Mühle; b) die Mühle Plihal; c) die Mühle Káček; d) die bürgerliche Malerei Scheletinka; e) die Flusssieberei (Wotaschesberei); f) die Wasenmeißerei Audoli; g) die Flachsbörre Pazderna und h) die zur Hft. Konopischt gehörige Unterflöchner Mühle. Die von Schaller und Streinz angeführte Spitalkirche zur heil. Elisabeth besteht schon längst nicht mehr. (S. unten.) — Die jetzige Dechantenkirche liegt östlich oberhalb der Stadt, auf einer Anhöhe, am sog. Karlsbofe.

Sie war ursprünglich die Begräbnis-Kirche des von Tobias von Wehyné im Jahre 1246 gestifteten Minoriten-Klosters und wurde 1257 unter dem Titel Mariä Himmelfahrt vollendet und geweiht. Die eigentliche Pfarrkirche zum heil. Nikolaus soll nach Schaller schon 1070 geweiht worden seyn und bereits im Jahre 1384 als Dechantenkirche (sic) bestanden und Albert von Sternberg soll 1398 einen Altar und zugleich einen Kaplan gestiftet haben^{*)}. Die Minoritenkirche wurde erst nach der 1420 durch die Laboriten erfolgten Zerstörung der Stadt, der ältern Pfarrkirche zu St. Nikolaus und des Klosters, zur Pfarrkirche verwendet und allmählich vergrößert. Im Jahre 1640 wurde Beneschau von den Schweden heimgesucht und die Dechantenkirche ging abermals in Flammen auf. Da jedoch das gewölbte Presbyterium stehen geblieben war, so wurde nur das Schiff neu gebaut. In späterer Zeit erhielt die Kirche durch Anbau zu beiden Seiten des Schiffes eine abermalige Vergrößerung und die Gestalt, in welcher sie noch heute besteht. Das Innere enthält 1 Hauptaltar und 5 Seitenaltäre und an Kunstwerken zwei gute Altarblätter, den heil. Nikolaus und die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde. Letzteres soll sich schon in der alten Minoritenkirche befunden haben. Ein Doppelbild von einem unbekanntem römischen Künstler, den Heiland und die schmerzhaftige Mutter Gottes darstellend, auf Lignum sanctum gemalt, ist ein Geschenk des Ondřejower Pfarrers Hrn. P. Horaček. Die an den Seitenwänden befindlichen 21 großen Gemälde, welche wahrscheinlich von einem deutschen Meister, das Leben des heil. Clemens darstellen, sind der Kirche von dem verstorbenen Prager Demherrn bei St. Veit, P. Swoboda, als Vermächtniß hinterlassen worden. Die Gruft unter dem Presbyterium enthält 5 zinnerne Särge, mit Liberresten (laut der böhmischen Aufschrift aus den Jahren 1610 und 1617) von Familiengliedern der ehemaligen Besitzer von Konopischt, der Herren Brech von Hodegow. Zwei Grabsteine im Presbyterium enthalten, der eine das Sternbergische Wappen, der andere ebenfalls ein Wappen und die Inschrift Džbarowšy von Džbarow (?). Die Kirche hat zwei abgeforderte Glockenbehältnisse, am Schiff und bei der Kloster-Ruine, jedes mit 3 Glocken, aus den Jahren 1322, 1434, 1483, 1595 und 1603. Erstere dürfte die älteste Glocke in Böhmen seyn. Sie wurde 1799 an der Stelle des Klosters beim Bau eines Kanals eine Klafter tief in der Erde gefunden. Die letztere Glocke vom Jahre 1603 ist ein Geschenk des Herrn Artleb (?) von Kunowiz. — Das Beneschauer Beneficium war senft eine Pfarrei, wurde aber mittelst Hofdekret vom 19. Jänner 1828 zur Dechanten erhoben. Der Bezirk war ehemals sehr ausgedehnt. Aus demselben wurden 1722 die Teiniger Pfarrei, 1787 die Kosmiger Pfarrei und 1842 die Walsawiger Lokale als besondere Beneficien ausgeschieden und die Filialkirche zu Klein-Schwogen der Pfarrkirche in Neweklau zugetheilt. Gegenwärtig sind neben dem Dechanten zwei Kaplanen angestellt, und außer Beneschau selbst, das der Stadt gehörige Dorf Bedř, dann die herrschaftlichen Dörfer Wauschitz, Groß-Schwogen (mit Rožly), Strowiz (mit Marianowiz), Hurka, Jarkowiz, Konopischt, Langfeld, Wislic, Radikowiz (mit Pobjay), und Tiefem, nebst dem Malerhofs Poméniz (bei Chlistow), so wie die Tlosauer Dörfer Babschitz, Budkau, Peejnow und Pobjay, dann Nechyba und Skalič (Hft. Gemnisch, Raut. Kr.) eingepfarrt. Die Kirche umgibt der von einer Ringmauer umschlossene Friedhof, welcher 1846 erweitert und mit einer Todtenkammer versehen worden ist. — Die Schule (Pfarrschule) liegt der Kirche gegenüber und ist eine böhmische Trivial-Schule von 2 Klassen, mit einem Lehrer (zugleich Regens-Chori) und 2 Gehilfen. Man zählte 1846 zusammen 475 schulfähige Kinder. Daneben besteht in dem Garten des Lehrers eine von demselben eigens zum Unterrichte der Jugend angelegte und unterhaltene Obkhanenschule. Die (deutsche) Hauptschule befindet sich in dem Gebäude des Piaristen-Collegiums. Letzteres wurde 1703 vom Grafen Franz Karl Pichler von Dussegowiz, als Besitzer der Herrschaft Konopischt, für 8 Orden gestiftet, doch das Gebäude erst durch den Grafen Johann von Wrtzly vollendet, welcher auch die dazu gehörige Kirche zur heil. Anna

*) Schaller, S. 166; nach den Errichtungsbüchern.

erbauen ließ und mittelst Urkunde vom 7. Febr. 1719 ein bares Stiftungskapital von 13000 fl. zu 6 Proc. auf ewige Zeiten landtäglich verpfändete, wozu noch jährlich 60 Faß Bier und 250 Rflr. Holz kamen. Es war mit diesem Collegium ein Gymnasium mit einem Präfecten, einem Ratscheten und 6 Professoren verbunden. Dieses wurde im Jahre 1781 aufgehoben und durch eine Hauptschule ersetzt. Aber am 12. Mai 1832 (?) erfolgte auf die vom Magistrat an Se. Majestät wailand K. Franz I. abgesandte Deputation durch allerhöchste Entscheidung die Bewilligung zur Wiedereröffnung des Gymnasiums unter der Bedingung, daß der systematisirte Dotationsfonds in Gemäßheit der neuen Gehaltsregulirung für die Professoren ergänzt werden müsse. Hierauf brachte die Bürgerschaft durch Subscription die Summe von 25000 fl. W. W. zusammen und die kaiserliche Schuzobrigkeit vermehrte dieses Kapital mit 5000 fl. W. W. Gegenwärtig besteht eine Hauptschule von 2 Klassen mit 1 Rector, 2 Professoren und 1 Pensionisten (?). Die Zahl der Schüler war 1846: 180. — Die Kirche hat eine Gruft, worin 62 Ordensgeistliche beigesetzt sind. Ein Seitenaltar enthält das Bildniß des am 12. April 1749 canonisirten heil. Kalasansky. Zum Collegium gehört eine Bibliothek von 800 Bänden, größtentheils theologische und pädagogische Werke. — Dem Piaristen-Collegium gegenüber befindet sich am Marktplatz das im Jahre 1817 neu hergestellte Rathhaus. — Beneschau hat einen eignen Magistrat mit einem Bürgermeister, einem geprüften Rathe und 2 ungeprüften Räten, 1 Stadtmwalt, 2 Repräsentanten u. c. Das Wappen ist ein achtschrägiger Stern im grünen Felde. Auch ist hier die Station eines Commissärs der 2. Section der k. k. Finanzwache und der Sitz des Freisassen-Aeltesten für das 1. und 2. Viertel des Berauner Kreises. — Die Einwohner leben von Landbau, Gewerben und Handel. Der Stadtgemeinde gehört das landtäflische Gut Bedri. (S. unten.) — Die Area der städtischen Gründe beträgt nach der neuen Katastral-Vermessung

an ackerbaren Feldern	1637	Joeh	407	□ Rl.
„ Wiesen	94	„	955	„
„ Gärten	35	„	220	„
„ Hutweiden u.	51	„	940	„
„ Hochwäldungen (Nadelholz)	89	„	30	„
„ steuerbarer Bau-AREA	19	„	535	„
Zusammen	1926	Joeh	1487	□ Rl.
An Straßen, Wegen, öden Plätzen u.	78	„	608	„

Im Ganzen 2005 Joeh 495 □ Rl.
 Etwa 500 Rl. von der Stadt fließt der Beneschauer Mühlbach, welcher theils in dem benachbarten Konopischter Schwarzwalde, theils in Lössauer Wäldungen u. entspringt und von hier über Bedri der Szawa zueilt. Eine Quelle, Boziwoda genannt, oberhalb der Stadt, nächst der Chaussee, wird als Augenstärkungsmittel gebraucht. Sie ist mit einer steinernen Nische überbaut und wird von der Stadtgemeinde unterhalten. — Der Boden ist im Allgemeinen ein leichter mit Sand und theilweise mit Kies gemischter Lehmgrund und liefert die gewöhnlichen Feldfrüchte. Besonders wird viel Klee gebaut. Obstbau aber findet nur in Gärten Statt. — Der Viehstand der Stadtbewohner beträgt 88 Pferde, 47 Zugochsen, 401 Kühe und 486 Schafe. — Der städtische Gemeindegeldhof (Haidrischen Hof) ist auf 6 Jahre verpachtet. — Da der Waldbestand für den städtischen Bedarf nicht ausreicht, so muß das Fehlen von den Domänen Konopisch und Lössau gekauft werden. Die Jagd steht seit 1800 ausschließlich der Schuzobrigkeit zu. — Was sich von landwirthschaftlichen Erzeugnissen in der Stadt selbst nicht verwerthen läßt, wird nach Prag geführt. — Zwei Zieglbrennereien, eine obrigkeitliche und eine bürgerliche, liefern jährlich an 400,000 Stück, welche den gesammten Bedarf decken. Kalk wird von Plesawk (Hst. Kammerburg) und Wratich (Hst. Konopisch), zu Wasserbauten auch von Prag, zugeführt. Auch das Recht des Bierbräuens hat sich die Schuzobrigkeit 1800 vor-

*) Fragenbeantwortungen des Beneschauer Magistrats, vom 16. Jänner 1847.

Behalten; doch ist die Einfuhr von fremdem Bier jedem Denešauer Stadtbewohner vollkommen frei gegeben. — Größere Gewerksanstalten sind 2 Essigsiederereien (Abraham Wolf mit einfacher Landesbefugniß vom 10. Dezbr. 1835, und Philipp Wolf mit dto. vom 13. Juli 1843), welche zusammen 4 Personen beschäftigen, und 1 Lederfabrik (Philipp Wolf, mit einfacher Landesbefugniß vom 3. Dez. 1833 *), mit 3 Arbeitern. Außerdem wurden im Jahre 1846 20 Lizenzen, Commercial- und freie Gewerbe nebst Handel von 213 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 103 Gesellen, 164 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen also von 480 Personen betrieben. Darunter befanden sich: 8 Bäcker, 39 Bierbräuer, 3 Branntweimbrenner, 5 Branntweinschänker, 2 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Färber, 5 Fassbinder, 11 Fleisshauer, 4 Gastwirthe, 2 Glaser, 4 Griesler, 1 Handschuhmacher, 6 Hutmacher, 1 Instrumentenmacher, 2 Kammacher, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 2 Lebzeltler, 2 Lohgärber, 3 Maurer (40 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 3 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 3 Riemer, 2 Sattler, 4 Schlosser, 4 Schmiedt, 18 Schneider, 22 Schuhmacher, 1 Schwertfeger, 3 Seifensieder, 3 Seiler, 3 Strumpfwirker, 6 Tischler, 1 Töpfer, 2 Tischlerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 4 Weber, 3 Weinschänker, 3 Weißgärber, 2 Ziegelbrenner, 1 Zimmermeister (10 Gesellen) und 1 Zuckerbäcker. Handelsleute waren 10 Besizer von gemischten Waarenhandlungen und 4 Schnittwaaren-Händler. Die Stadt hat Privilegien auf 8 Jahrmärkte und für das ganze Jahr auf Wochenmärkte (jeden Samstag). Die Jahrmärkte (Pauli Bef. mit Privil. von K. Ferdinand II. 20. Dez. 1630; Josephi, mit Priv. von K. Leopold I. 5. Sept. 1679; Phil. und Jak. von K. Ladislaw II., 1. Sept. 1489; Anton, von K. Franz I., 25. Jan. 1821; Anna, von K. Karl VI., 11. März 1718; Rattthaus, von König Ladislaw II. 1. Sept. 1489; Raphael, von K. Franz I. 25. Jan. 1821; und Andreas, von K. Leopold I. 5. Sept. 1679) werden von inländischen Verkäufern aus den nächstgelegenen Städten, zum Theil auch von Prag, Kutttenberg und Reichenberg, in 10 Gewölben, 200 Buden und 300 Ständen mit Schnitt- und Kramwaaren, allerlei Gewerbserzeugnissen, auch Roß- und Hornvieh bezogen. Auf den Wochenmärkten (s. Sub. Verordnung vom 4. Juli 1805 u. c.) werden von den hiesigen und den umliegenden Dominien Getraide, Gemüse, Holz u. c. feilgeboten. — Sanitätspersonen sind 1 Stadtphysikus, 1 Doktor der Medicin und Chirurgie und Registrar der Geburtshilfe, 4 Hebammen und 1 Apotheker. — Das Armen-Institut besteht seit 1798 und erhielt sein ursprüngliches Stammvermögen durch Aufhebung der ehemaligen Schmerzhafsten Maria- und Rosenkranz-Brüderschaft. Dasselbe bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 5548 fl. 45½ kr. C. M. und 650 fl. W. W. Die Einnahme dess. J. war 559 fl. 24½ kr. C. M. und 32 fl. 30 kr. W. W., von welcher 292 fl. C. M. an 24 Arme vertheilt und 200 fl. 10 kr. C. M. und 32 fl. 30 kr. W. W. auf andere Verbesserungen verausgabte wurden. Ehemals bestand auch ein Spital für 12 Pfründler, welches 1703 vom Grafen Pechorowsky und andern einheimischen Wohlthätern gestiftet worden war. Namentlich schenkte der Bürger Adalbert Heudarn durch letztwillige Anordnung dem Spital einen Theil seines Maierhofes.* Im Jahre 1796 wurde diese Anstalt neu regulirt, und zwar durch Verkauf eines Spitalgebäudes nebst der dazu gehörigen Kirche zur heil. Elisabeth an den Bürger Joseph Mauia, der die Kirche zu einem Gasthose umgestaltete, während der erwähnte Maierhof an die Stadtgemeinde käuflich überging. Aus den Verkaufsummen entstand ein neuer Fond, welcher am Schluß des Militärjahres 1846 auf 5838 fl. 43 kr. C. M. und 5757 fl. 52½ kr. W. W. angewachsen war. Die Einnahme dess. J. (an Kapital-Zinsen und wahlthätigen Beiträgen) betrug 506 fl. 14½ kr. C. M. und 532 fl. 20½ kr. W. W. Davon wurden an 12 Pfründler 304 fl. 48 kr. W. W. vertheilt und außerdem 337 fl. 36½ kr. C. M. und 16 fl. 50 kr. W. W. auf Verbesserungen verausgabte. — Außer der schon oben erwähnten Linzer Straße und der Pilgramer Straße, welche sich auf dem großen Stadtplatze theilen und auf hiesigem Gebiete eine Länge von 3465 Wiener Klaftern haben, bestehen bei der Stadt und dem Gute

*) Handbuch des Kön. Böhmen, für 1847. S. 618 und 626.

213 G., nach Leiniz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Kolanba.

37) Pecerab (Pecerad, Pečerad), $1\frac{1}{2}$ St. nno. von Konopischt, unweit links von der Szawa, Dorf von 30 H. mit 347 G., nach Leiniz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

38) Podélus, 2 St. no. von Konopischt, links an der Szawa, Dörfchen von 9 H. mit 87 G., nach Leiniz eingepf.

39) Prosetšnik (Prosečnice), $2\frac{1}{2}$ St. no. von Konopischt, unweit rechts von der Szawa, in einer Bergschlucht, Dörfchen von 4 H. mit 34 G., nach Leiniz eingepf.

43) Mietrow (Mětrow), $1\frac{1}{2}$ St. n. von Konopischt, unweit links von der Szawa, Dörfchen von 5 H. mit 36 G., worunter 9 protest. Fam., ist nach Leiniz eingepf.; abseits liegen a) am rechten Ufer des Flusses, der obrigkeitl. Maierhof Ledez, dabei 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus Ap., b) am linken Ufer die Chalupe Paschowka (Passowka). — Von der Kirche ist nichts Geschichtliches bekannt. Einige mit Rasen bewachsene Erdhügel beim Maierhof erregten im Jahre 1846 die Aufmerksamkeit des in Leiniz wohnenden obrigkeitlichen Kastners Herrn Frank, welcher hier Nachgrabungen veranstaltete, in deren Folge in einer Tiefe von sechs Fuß Grundmauern eines Gebäudes entdeckt wurden, das allem Anschein nach ein fester Thurm gewesen seyn mochte. Man fand zugleich mehre Altenthümer, namentlich einen Silbergroßchen mit der Umschrift: Carolus primus Dei Gratia Rex Boemiae, aber ohne Jahrzahl, eine kleine Kupfermünze, eine eiserne Lanze und eine dto. Pfeilspitze, verschiedene Scherben von schwarzen irdenen Gefäßen, einen irdenen schwarzen Becher, der jedoch von den Arbeitern aus Unachtsamkeit zerbrochen wurde und einen steinernen Streithammer.

41) Kosmiz (Kozmice), $2\frac{1}{2}$ St. no. von Konopischt, Dorf von 26 H. mit 205 G., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Hartoschiz. — Die Kirche scheint der Bauart nach unter die ältesten Kirchen des Königreichs zu gehören. Sie hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, kam später unter die Verwaltung a katholischer Geistlichen und wurde bei Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes der Beneschauer Pfarrei als Filiale zugetheilt. Erst 1787 erhielt sie wieder einen aus dem Religionsfonds dotirten Seelsorger und 1826 trat die hiesige Obrigkeit das Patronat förmlich an den Religionsfonds ab, welcher die Kirche erweitern und mit einem Thurm versehen ließ. Eingepfarrt sind außer Kosmiz selbst, die hiesigen Dörfer Lhota Kácowa und Wlkow, dann die zum Raurimer Kreise gehörigen Dörfer Vieltschiz, Humenez, Rausinow und Lepeschowiz (Hft. Kammerburg), Wostredel, Wschischowiz und Gácow (Gut Wostredel). — Von dem ehemaligen Schlosse sind nur noch Reste der Ringmauer und des Wallgrabens zu sehen. Ueber die Schicksale desselben giebt es weder historische Nachrichten noch Volksfagen.

42) Lhota Kácowa oder Kácowa Lhota, $2\frac{1}{2}$ St. no. von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 160 G., von welchen 1 H. zur Stadt Beneschau und 4 H. kön. Freisassen gehören, ist nach Kosmiz eingepfarrt.

43) Wlkow, 3 St. o. von Konopischt, ist das östlichste Dorf der Hft. und des Kreises, und zählt 10 H. mit 67 G., welche nach Kosmiz eingepf. sind.

44) Wasklawiz (Waclawice, ehemals Wladislawice), $\frac{3}{4}$ St. w. von Konopischt, Dorf von 37 H. mit 356 G., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. — Wladislawiz gehörte ursprünglich zum Gute Kostoletz. Im Jahre 1342 erkaufte die Einwohner für 600 Schock die Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande und erhielten durch Kaiser Karl IV. mittelst Majestätbriefes vom 25. Nov. dess. J. gleiche Privile-

schon bemerkt, das landläufige Gut Wedrč mit Petraupin, dessen Area nach der neuen Katastral-Vermessung folgende ist:

an aderbaren Feldern	263	Joch	405	□ Kl.
„ Wiesen	12	„	690	„
„ Gärten	5	„	1010	„
„ Hutweiden u.	42	„	575	„
„ Hochwald	165	„	445	„
„ Feuerbarer Bau-Area	1	„	1315	„
„ Straßen, Wegen, öden Plätzen	28	„	10	„
Zusammen	516	Joch	1250	□ Kl.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist Landwirtschaft. Der unterthänige Viehstand beträgt 11 Pferde, 14 Zugochsen, 302 Kühe und 218 Schafe. Der obrigkeitliche Waidhof in Wedrč ist auf 6 Jahre verpachtet. Die obrigkeitl. Waldungen sind 1837 systemisirt und in einen 70- bis 80jährigen Turnus eingetheilt worden. Es sind Kiefern und Fichten, welche eine jährliche Ausbeute von 120 n. öst. Klaftern geben. Das einzige Revier besteht aus 2 Abtheilungen: Podhay von 73 J. 335 □ Kl. und Tuzinka von 81 J. 285 □ Kl. Die übrigen landwirthschaftlichen Verhältnisse sind wie bei Beneschau. Gewerksleute sind: 2 Mäler, 1 Schmied, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 2 Weber. Die Armen-Unterstützung geschieht durch das Beneschauer Institut. Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf Wedrč, 1 St. n. ö. von Beneschau, an einem kleinen Bache; es zählt 16 H. mit 134 G., worunter 7 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Waidhof und abseits das Jägerhaus Tuzinka. Außerdem gehören zum Gute a) von Petraupin (öst. Konopischt) 14 H.; b) von Dauschitz (berf. öst.) 5 H.; c) von Wislic (berf. öst.) 4 H.; d) von Pchota Rácowa (berf. öst.) 1 H.; e) von Potič (berf. öst.) 2 H.; f) von Rechyba (öst. Gemnisch) 1 H.; g) von Kadeschowiz (öst. Loskau) 6 H.

Herrschaft Loskau sammt den Gütern Fischna und Krchleb.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Herrschaften Leschan und Konopischt, in Osten an die Herrschaft Gemnisch und das Gut Tworoschowiz (Rau. Kr.), in Südosten an die Herrschaft Wotitz, in Süden an die Güter Stietzkowitz, Eutbol, Wosetschan und Raditsch, in Westen an das Gut Alt-Knin und die Herrschaft Elap. Innerhalb der Herrschaft Loskau ist ein Theil des Gutes Tworoschowiz enclavirt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. preuß. Obersthofmeister Friedrich Graf von Pourtalès, an welchen die Herrschaft durch Kauf von seinem Bruder Johann Grafen von Pourtalès gelangt ist. (S. Landtäfl. Hypth. „öst. Loskau und Hodieth“ Litt. T. Tom. V. fol. 41; Gut Fischna, Litt. L. Tom. IX. fol. 1; Gut Krchleb, Litt. K. Tom. XIV. fol. 133.)

Das jetzige Dominium ist durch die Vereinigung vieler kleinen Güter, namentlich Drachlau, Newellau, Marschowiz, Hodieth, Rechowiz, Opřetič, Dřrowez, Žiwohauft u. mit der ursprünglichen Herrschaft Loskau entstanden. Doch kennt man nur von einigen derselben frühere Besitzer Newellau wurde 1285 von Herrn

Heinrich von Rosenberg von den Chorherren am Zbaras bei Prag erkaufte *). Herr Adam Kepka von Newellau wohnte 1569 einem Prager Landtage bei **). Einem Verzeichnisse der böhmischen Herren Stände zufolge, welche dem Prager Landtage 1615 beiwohnten, besaß die Herrschaft damals ein Herr (Hodiegowitz) von Hodiegowitz ***). Nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) wurden dem Semil von Hodiegowitz, wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung, seine Güter Loskau, Marschowitz und Wiltschitz (?) durch den königlichen Fiskus entzogen und 1621 von der königlichen Kammer an den Herrn Paul Michna (von Waizenau) verkauft. †) Im J. 1687 erscheint urkundlich als Besitzer der Herrschaften Loskau und Kundratis Wezel Karl Reichsgraf Cabelitzky Freiherr von Sautitz. Auf diesen folgten die Reichsgrafen Colloredo zu Walfsee; namentlich besaß die Herrschaft 1708 Hieronymus Graf Colloredo ††). Hierauf kam die Herrschaft durch Kauf an den Reichsgrafen Joachim Bachta Freiherrn von Rayhofen, welcher sie 1742 seinem Sohne Ernest Karl als Erbschaft hinterließ. Letzterer (?) verkaufte sie 1797 an den k. k. Obersten Jakob Freiherrn von Wimmer, und von diesem, welcher 1800 das bis dahin zum Laurimer Kreise gehörig gewesene Gut Lischna kaufte, kam das Ganze in derselben Weise 1805 an die Grafen Johann und Friedrich von Pourtales. — Das Gut Krchleb wurde 1815 von der Frau Anna Batka geb. Eisner von Eisenstein gekauft.

Der nutzbare Flächeninhalt des gesammten Dominiums ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Rusticale. Zusammen.	
	Joch. □ Kl.	Joch. □ Kl.
Acker. Felder	3209 208	10059 639
Leiche mit Aekern vergl.	494 1269	10 794
Trischfelder	33 706	763 682
Wiesen	419 68	1067 659½
Gärten	68 100	294 1397
Leiche mit Wiesen vergl.	19 815	1 601
Hutweiden etc.	344 1358	1088 525
Waldungen	3842 1148	1213 866
Ueberhaupt	8431 812	14498 1363½
		22930 635½

Der Obrigkeit gehören:

I. Herrschaft Loskau (mit Lischna) a) vom Dominicale 2802 J. 558 □ Kl. Acker, 481 J. 950 □ Kl. Leiche mit Aekern vergl., 28 Joch 1339 □ Kl. Trischfelder, 337 Joch 313 □ Kl. Wiesen, 51 J. 217 □ Kl. Gärten, 19 J. 215 □ Kl. Leiche mit Wiesen vergl.,

*) Schaller, S. 179.

**) Ebend., S. 178.

***) Ebendaf.

†) Ebendaf. — Riegers Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. IX. 5ft.

††) Schaller, a. a. O., nach Hamerschmidt.

271 J. 1198 □ Kl. Hutweiden ic. und 3641 J. 578 □ Kl. Walbungen, zusammen 7633 J. 568 □ Kl.; b) vom Rusticale: 546 J. 35 □ Kl. Acker, 2 J. 271 □ Kl. Teiche mit Aekern vergl., 2 J. 949 □ Kl. Trischfelder, 70 J. 958 □ Kl. Wiesen, 11 J. 464 □ Kl. Gärten, — J. 1162 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 33 J. 505 □ Kl. Hutweiden ic. und — J. 7 □ Kl. Walbung, zusammen 666 J. 1151 □ Kl., im Ganzen 8300 J. 119 □ Kl.

II. Gut Krchleb. a) vom Dominicale: 178 J. 1004 □ Kl. Acker, 1 J. 20 □ Kl. Teiche mit Aekern vergl., 41 J. 207 □ Kl. Wiesen, 7 J. 561 □ Kl. Gärten, 19 J. 70 □ Kl. Hutweiden ic. und 67 J. 1085 □ Kl. Walbungen, zusammen 314 Joch 1347 □ Kl.; b) vom Rusticale: 88 J. 530½ □ Kl. Acker, 3 J. 80 □ Kl. Wiesen, 3 J. 192 □ Kl. Gärten, 43 J. 1300 □ Kl. Hutweiden und 79 J. 1225 □ Kl. Walbung, zusammen 218 J. 127½ □ Kl., im Ganzen 532 J. 1474½ □ Kl.; vom ganzen Dominium 8832 J. 1593½ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area des Dominiums 26742 Joch 1010 □ Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils bergig. Bemerkenswerthe Berge sind: der Jezbrál, in der Walbung des Gutes Lischna, der Dstromeč, bei Rustj, am rechten Moldauser, der Baby Pec, oberhalb Duby, bei Wilkonitz, und der Kuba, bei Newellau. — Die Gesteine sind südlich von Newellau und Krchleb Granit, nördlich aber Thonschiefer, in welchem Stücke von Granit vorkommen.

An der westlichen Gränze der Herrschaft durchfließt, bei Žiwohaufft, die Moldau einen kleinen Theil des Gebietes. Sie empfängt oberhalb Žiwohaufft einen kleinen von Rabitzsch kommenden Bach. Im östlichen Theile der Herrschaft ist der Bach Byštra, welcher von der Herrschaft Botitz kommt und über Bistritz nach Konopischt geht, zu bemerken. Auch gibt es einige ganz unbedeutende Bäche, wie der Marschowitz, der Kiedowitz, der Drachlauer ic.

Die Zahl aller Teiche ist 65, welche zusammen 360 Joch 200 □ Kl. Area haben, und mit 943 Schock 9 Stück Fischen (Karpfen, Schleiben, Schielen und Welsen) besetzt sind. Die bedeutendsten dieser Teiche sind der Große Seblecher, 35 J.; der Große Lomitzer, 36 J. 900 □ Kl. der Semowitzer, 53 J. und der Splawer, 44 Joch. Der Zwischwätzer Teich, 26 Joch 250 □ Kl., wird als Wiese benützt.

Die Gesammtzahl der Einwohner ist 10305, worunter für 2 Jfrakliten-Familien (mit 211 Seelen) befinden. Von diesen hören aber nur 39 Familien zur Herrschaft, die übrigen 4 zu 2 Dominien Amshelberg (2), Dobritsch und Jung-Woschitz (1). Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, Wald- und Teichwirthschaft, Gewerbe, Holzhandel, Kramhandel und Tagelöhner.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitte weisse mit Lehm gemischt, auch feinig, im Ganzen

fruchtbar. Man baut Winter- und Sommerweizen, Winter- und Sommerkorn, Sommergerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken, Rüben und Sommerraps, Brabanter- und Schafflee, Hirse, Hanf, Flachs, Erdäpfel, Kraut und Rüben. — Obstbau wird sowohl in Gärten als im Freien betrieben.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 16 Stuten, 10 Malachen, 23 Ochsen, 47 Stiere, 224 Kühe, 143 Kalbinnen, und 4692 Schafe; bei den Unterthanen 10 einjährige und 8 zweijährige Fohlen, 476 Stuten, 47 Malachen, 569 Ochsen, 1920 Kühe und 1384 Schafe.

Obrigkeitliche Materhöfe sind 18, und zwar in eigener Regie 10 (Loflau, Milkowitz, Herantitz, Marschowitz, Pohorj, Bezejowitz, Drachlau, Petrowitz, Lischna und Wolow); zeitlich verpachtet 7 (Pezinow, Neudorf, Semtin, Boshkowitz, Krecowitz, Krschleb und Politan); zu Waldgrund umgeschaffen, 1 (Wobettin). Schäferereien sind 15; davon in eigener Regie 8 (Loflau, Milkowitz, Herantitz, Marschowitz, Bezejowitz, Drachlau, Petrowitz und Lischna), zeitlich verpachtet 7 (Pezinow, Neudorf, Semtin, Boshkowitz, Krecowitz, Krschleb und Politan).

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 3976 Joch. Sie sind in folgende 7 Reviere eingetheilt: Pezinow, 1092 Joch; Lischna, 950 J.; Lomitz, 253½ J.; Drachlau, 337½ J.; Schebanowitz, 221 J.; Loflau 679½ J. und Ziwohauff 452 J. — In den Revieren Pezinow und Lischna erscheinen als herrschende Holzarten Fichten und Tannen, mit untergemischten Buchen und Birken, außerdem Weißbuchen, Kiefern, Espen und Linden. In den übrigen 5 Revieren sind die Kiefern vorherrschend, außerdem enthalten sie Fichten, Tannen und Birken. — Der Reinertrag der Waldungen ist, zu Geld gerechnet, 35- bis 42000 fl. W. W. Das nach Deckung des obrigkeitlichen Bedarfs zum Verkauf bestimmte Holz wird größtentheils auf der Holzbau nach Prag gefläßt.

Das Wild besteht in Rehen, Hasen, Rebhühnern und Fasanen und der Stand desselben ist dem Areale angemessen. Die Jagdausbeute ist durchschnittlich 12 Rebhölzer, 1600 Hasen, 600 Rebhühner und 300 Fasanen. In Loflau wird ein Fasangarten unterhalten.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht hauptsächlich nach Prag.

Überall, wo der Granit vorherrscht, sind Steinbrüche. Beim Materhofe Bezejowitz ist ein Kalkbruch, welcher jährlich 1800 bis 2000 Strich Kalk, größtentheils zum obrigkeitlichen Bedarf, sonst auch zum Verkauf, liefert.

Polizeigewerbe werden von 126, Commercial-Gewerbe von 19, und freie Gewerbe von 40 Gewerbsleuten (worunter 2 Fabrikanten mit einfacher Befugniß), sämmtlich größtentheils in Newellau, Marschowitz und Distritz, betrieben. Die Beschaffenheit der einzelnen Gewerbe ist nicht angegeben. Handelsleute sind 7 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 5 Krämer und Hausirer und 9 freien

Handel treibende Gewerbsleute. Auf den Jahrmärkten in Nowellau, Marschowitz und Bistritz kommen Galanterie-, Krämer-, Schnittwaaren und Hornvieh als Hauptgegenstände vor.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Nowellau und Bistritz) und 9 Hebammen.

Das Armen-Institut ist im J. 1833 durch das Oberamt gegründet worden. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 — 3844 fl. 19 $\frac{3}{4}$ kr. C. M., die Einnahme in demselben Jahre 769 fl. 52 $\frac{1}{2}$ kr. C. M., und am 31. Oktober 1846 befanden sich 104 Arme in der Versorgung.

Durch den östlichen Theil des Dominiums führt in einer Länge von 5000 Wiener Klafter als Chaussée die Linzer Post- und Commercial-Strasse. Halbschussen und landartige Straßen befinden sich 23573 Wiener Klafter in Unterhaltung der Obrigkeit und der Unterthanen. — Die nächste Post ist in Benezschau (Hft. Konopischt).

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Tlofkau.

1) Tlofkau (Tlofkw), 8 St. sfd. von Prag und 3 St. wsw. von Benezschau, 202 $\frac{1}{2}$ Par. Kl. über der Nordsee (nach David), Dorf von 14 H. mit 89 G., ist nach Nowellau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloss mit der Wohnung und Kanzlei des Oberamtmanns und einem Part, 1 obrigkeitl. Malerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Fasanerie, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Brennerei, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbrennerei. Abseits liegt der obrigkeitl. Malerhof Herantitz. — Tlofkau war der Geburtsort des im J. 1845 verstorbenen Budweiser Bischofs Herrn Ernst Constantin Ruzicka.

2) Nowellau (Nowellow), $\frac{1}{2}$ St. sfd. von Tlofkau, unterthäniges Städtchen von 102 H. mit 836 G., worunter 13 israel. Familien, hat 1 Dechantenkirche zum heil. Gallus, 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Gemeinde-Wirthshaus und 2 andere Wirthshäuser; abseits liegt die Bauernwirthschaft na Jawadilce. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie war aber schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Im J. 1399 wurde von den Herren Heinrich von Tlofkau, Etibor von Nowellau und Jakob Cinez von Rehowitz, die das Patronatsrecht gemeinschaftlich besaßen, ein Kaplan „für immerwährende Zeiten“ gestiftet. Zur Dechantenkirche ist sie erst 1807 erhoben worden. Eingepfarrt sind, außer Nowellau selbst, die hiesigen Dörfer Borowka, Břewnič, Dubowka, Hurka-Kapinos, Lang-Phota, Liska, Mlihowitz (und Plichowka), Spolj, Tlofkau, Zabolj, Jageč und Zarybatz, nebst den Konopischer Dörfern Klein-Schwogen, Cernikowitz, Doleplah und Reschtetitz. — Im J. 1564 wurde Nowellau auf Bitten des Herrn Adam von Reba durch K. Ferdinand I. zum Marktflecken erhoben. Die jetzige Ortsbehörde ist ein Stadtrichteramt. Eine Feuersbrunst verhehrte im J. 1814 die Dechantei, die Schule und 50 andere Häuser nebst allen Wirthschaftsgebäuden.

3) Borowka, $\frac{1}{2}$ St. n. von Tlofkau, Dorf von 16 H. mit 105 G., nach Nowellau eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Mühlen: a) Mlihowitz; b) Walcha; c) Pansitz und d) die Bauernwirthschaft Kabinec.

4) Břewnič, $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Tlofkau, Dörfchen von 7 H. mit 40 G., nach Nowellau eingepfarrt.

5) Dubowka, $\frac{1}{2}$ St. osö. von Tlofkau, Dörfchen von 9 H. mit 70 G., nach Nowellau eingepfarrt.

6) Gurka-Kapinos, $\frac{1}{2}$ St. süd. von Tlofkau, Dörfchen von 8 H. mit 48 G., nach Neweklau eingepfarrt.

7) Lang-Lhota (Dlauhá Lhota), $1\frac{1}{2}$ St. ost. von Tlofkau, Dorf von 19 H. mit 123 G., nach Neweklau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

8) Lipka, bei Schaller auch Lipky, $\frac{3}{4}$ St. nörd. von Tlofkau, Dörfchen von 7 H. mit 70 G., von welchen 3 H. zur Herrschaft Konopischt gehören, ist nach Neweklau eingepfarrt.

9) Mikowiz, $\frac{1}{2}$ St. n.w. von Tlofkau, Dorf von 21 H. mit 164 G., worunter 5 israel. Familien, ist nach Neweklau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei. Abseits liegt die Einsicht na Pichowláč oder Pelchowka, 5 Mrn. (Dom. H.)

10) Spolj, Spoly, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofkau, Dörfchen von 9 H. mit 67 G., nach Neweklau eingepfarrt.

11) Sabolj, Saboly, $\frac{3}{4}$ St. s. von Tlofkau, Dorf von 20 H. mit 158 G., nach Neweklau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Sagečj, Sagečny, 1 St. ost. von Tlofkau, Dorf von 14 H. mit 114 G., nach Neweklau eingepfarrt.

13) Sarybniz, auch Saribniz geschrieben und Saluzzi genannt, $\frac{1}{2}$ St. s. von Tlofkau, Dörfchen von 4 H. mit 30 G., nach Neweklau eingepfarrt.

14) Křečowiz, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofkau, an einem kleinen in die Molbau gehenden Bache, Dorf von 37 H. mit 252 G., worunter 2 israel. Familien (deren eine zur Herrschaft Amschelberg gehört), hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Lukas, 1 Lokalie, 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat des Religionsfonds; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle u Wstetecku und b) die Häuslerwohnung na Draháč. — Wann und von wem die Kirche gegründet worden, ist nicht bekannt; sie war aber den Errichtungsbüchern zufolge schon 1398 als Pfarrkirche vorhanden. Als Lokalie-Kirche besteht sie seit 1788. Eingepfarrt sind, außer Křečowiz selbst, die hiesigen Dörfer Křehle, Klein-Lhota, Nahorub, Křehšow, Strašowiz, Wilkoniz und Jhorny, nebst den fremden Dörfern Břifegow, Melbčch und Wosetschan (Gut Wosetschan), Sukdol (gleichn. Gut.), und die einschichtige Mühle Lischniz (G. Jablona?).

15) Křehšow (Křehšow), auch Křetschau, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofkau, am Křečowitzer Bache, Dörfchen von 9 H. mit 78 G., ist nach Křečowiz eingepf. und hat 1 Mühle. Abseits liegt $\frac{1}{2}$ St. der hieher conscribirte Freihof Lhotka, 1 Mr.

16) Strašowiz (Strašowice), 1 St. s. von Tlofkau, Dorf von 23 H. mit 146 G., nach Křečowiz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einsichten a) Blecha, 2 Mrn., 1 Mühle und 1 Häusler; b) Šchobel, 1 Mühle.

17) Wilkoniz, $\frac{3}{4}$ St. sw. von Tlofkau, Dorf von 30 H. mit 220 G., nach Křečowiz eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ St. a) na Koffalu, 1 Dom. H.; b) Duby, 1 Dom. H.; c) Šitry, 1 Mühle und d) na Pjle, 3 Mrn., 1 Mühle mit Brettsäge und 2 Dom. H.

18) Jhorny, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofkau, Dorf von 12 H. mit 84 G., von welchen 1 Mr. zum Gute Wosetschan gehört, ist nach Křečowiz eingepf.

19) Marschowitz (Maršowice), $1\frac{3}{4}$ St. süd. von Tlofkau, an einem kleinen in die Bistra gehenden Bache, unterthäniges Städtchen von 90 H. mit 587 G., worunter 6 israel. Familien (von welchen 1 zur Ht. Dobřisch gehört), hat 1 Pfarrkirche zu Maria Verkündigung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Gemeinde-Wirthshaus. Die Mrn. 2 und 3 bilden den Freisassenhof Bobmarschowitz. Die Kirche liegt nebst der Pfarrei, Schule und dem Maierhose außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe. Die Kirche bestand den

Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 als Pfarrkirche. In den Jahren 1774 und 1775 wurde sie restaurirt. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Marschowitz selbst, die hiesigen Dörfer Vrbečny, Hodbietitz, Hofetitz, Hurka, Hofetitz, Schebanowitz, Sedlečko, Strnaditz, Likowitz, Zahorj, Zahradka, Salešy, Beraditz und der Freihof Wraze, nebst den Wotiger Dörfern Libohoschitz und Manielowitz eingepfarrt. — Marschowitz war ehemals ein eigenes Gut, welches vor der Hussitenzeit dem Domprobste an der Prager Schlosskirche bei St. Veit gehörte. Im J. 1569 befand sich unter den damals dem Prager Landtage beiwohnenden Herren Ständen Herr Wilhelm Kosoř Malowez von Malowitz, Herr auf Marschowitz. Unter dem Besizer Smil von Hobečowa war es schon mit Tloskau vereinigt. (S. oben.) Man sieht beim Malerhose noch schwache Spuren des ehemaligen Schlosses.

20) Vrbečny, 1 St. ss. v. Tloskau, Dörfchen von 5 H. mit 36 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

21) Hodbietitz (Hobietice), 1½ St. s. von Tloskau, Dorf von 24 H. mit 156 G., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 obrigkeittl. Malerhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche: Hodbietitz war ehemals ein eigenes Gut, welches 1375 dem Herrn Bohuslaw von Suchbol gehörte. Auch wurde hier am 18. Jänner 1787 der am 20. Mai 1847 zu Prag verstorbene k. k. Bibliothekar Anton Spirk geboren.

22) Hofetitz, 1½ St. s. von Tloskau, an einem Bächlein, Dorf von 24 H. mit 156 G., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

23) Hurka-Hofetitz, 1 St. s. von Tloskau, Dörfchen von 9 H. mit 39 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

24) Hurka-Mühle, 1½ St. s. von Tloskau, 2 besonders conscribirte H. mit 15 G., worunter 1 Mühle, nach Marschowitz eingepfarrt.

25) Libetisch (Lybeč), 1½ St. ss. von Tloskau, Dorf von 11 H. mit 82 G., nach Marschowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

26) Ritzitz, 1 St. ss. von Tloskau, Dorf von 15 H. mit 107 G., nach Marschowitz eingepf., abseits liegt die Dom. Ansiedelung Wraze (Wraze), 9 zerstreute Häuser.

27) Rešowitz, 1 St. ss. von Tloskau, Dorf von 17 H. mit 81 G., worunter 4 Arn. Freisassen des Weneschauer Viertels; ist nach Marschowitz eingepf.; abseits liegen a) das Wirthshaus Ritzka (auch Dpočilka), und b) w Lesjch, 1 Dom. H.

28) Schebanowitz, 2½ St. ss. von Tloskau, Dorf von 20 H. mit 118 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Marschowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegt ½ St. der obrigkeittl. Malerhof Bohorj und 1 dto. Jägerhaus.

29) Sedlečko, 1½ St. s. von Tloskau, Dorf von 11 H. mit 75 G., nach Marschowitz eingepf.; abseits liegt das Neue Wirthshaus (na nové Hfopobě).

30) Strnaditz, 1½ St. ss. von Tloskau, Dorf von 17 H. mit 121 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

31) Likowitz, 1½ St. ss. von Tloskau, Dörfchen von 4 H. mit 34 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

32) Wraze (Wraze), ¾ St. s. (?) von Tloskau, ein besonders conscribirter Freihof mit 6 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

33) Zahorj, ¾ St. ss. von Tloskau, Dörfchen von 4 H. mit 31 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

34) Zahradka, 1½ St. ss. von Tloskau, am Marschowitzter Bache, Dorf von 23 H. mit 150 G., worunter 2 israel. Familien, ist nach Marschowitz eingepf. und hat 1 Mühle.

35) Balesy, $\frac{1}{2}$ St. s. von Tlofkau, Dörfchen von 4 H. mit 33 G., nach Marschowitz eingepfarrt.

36) Běradib, $\frac{1}{2}$ St. sö. von Tlofkau, Dorf von 24 H. mit 173 G., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

37) Žiwohaust (Žiwohaustt), bei Schaller auch Siwohast und Žiwohaustka, $\frac{1}{2}$ St. w. von Tlofkau, an beiden Ufern der Moldau, Dorf von 16 H. mit 98 G., von welchen 1 H. zum Gute Alt-Ruin gehört, hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Fabian und Sebastian, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem Rothen Stern und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) $\frac{1}{2}$ St. f. 1 obrigkeittl. Jägerhaus; b) $\frac{1}{2}$ St. w. 1 Häusler, und c) $\frac{1}{2}$ St. s. 1 Chalupner (na Pasekáč). — Der Ort war in alter Zeit ein Eigenthum der böhmischen Krone. Im J. 1141 feierte Herzog Wladislaw II. mit seinem Wladislaw (dem Sohne Sobieslaws I.) hier das Weihnachtsfest und letzterer flüchtete sich damals mit einem kleinen Gefolge von hier nach Ungarn zu seinem Onkel, dem Könige Bela^{*)}. Am 14. Oktober 1271 schenkte die Königin Kunigunde, Gemahlinn Otakars II., die Kirche zu Žiwohaust den Kreuzherren an der Prager Brücke^{**}). Während des Hussitenkrieges gehörte das Dorf dem Herrn Rosal von Rosakow^{***}). Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer, war in späterer Zeit eine Filiale von Dobříš (? und erhielt unter K. Josef II. einen Lokal-Seelsorger. Eingepfarrt sind, außer Žiwohaust selbst, die hiesigen Dörfer Austry und Poličan, nebst den fremden Dörfern Koblík (G. Alt-Ruin), Sehtska Lhota (gleich. G.), Hněwčín, Lippa, Choztilsko, Křenčína und 19 Mrn. von Cim (Hft. Slap), Moran (2. Freisaff. Viertel), und die zu allen diesen Dörfern conscribirten Einschichten.

38) Austry, Austry, auch Austry, Austry, $\frac{1}{2}$ St. w. von Tlofkau, Dorf von 14 H. mit 107 G., nach Žiwohaust eingepf.; abseits liegen a) die Neumühle; b) die Mühle Barakowsky, jede mit einer Brettsäge; c) 1 Chalupe (na suchy lauce); d) 1 Bauernwirthshaus; e) w nauzy doleggy und f) w nauzy hořeggy, Häusler; g) na pasekáč, Häusler und h) na Grabnice, 1 Bauernhaus und 1 Dom. H. Letztere Einschicht zeigt noch Spuren der ehemaligen Feste Dřomec (Wostrometsch), welche 1435, wo sie sich in den Händen der Laboriten befand, durch die Herren Ptáček von Lipa und Beneš von Duba erobert und zerstört wurde. Nach Walbin soll sie später wieder hergestellt und noch im XVI. Jahrh. bewohnt gewesen seyn[†]).

39) Bistritz (Bystrice, Bystrice), $\frac{2}{3}$ St. osö. von Tlofkau, an der Linzer Straße und links an der Bystra, unterthäniger Markt von 115 H. mit 881 G., worunter 1 israel. Familie, hat eine Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Judas, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeittl. Branntweinhaus mit Potaschenbiederei, 1 dto. Lederhaus, 2 Ginfewirthshäuser, 1 Schantwirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1666 erneuert. Eingepfarrt sind, außer Bistritz selbst, die hiesigen Dörfer Bezejowiz, Boshkowitz, Drachkau, Gutě, Lhota mokrá, Lischna, Lischtieniz, Neswačil, Reuhof, Dpřetiž, Petrowiz, Radoschowitz, Loschiz und Zahoran, nebst den fremden Dörfern Tzwořowiz, Mühlen (Gut Eweroniz) und Semowiz (Hft. Konopischt). Nach Schaller gehören $\frac{2}{3}$ des Ortes zum Gute Lischna, und das Kirchenpatronat wurde, als Lischna noch nicht mit Tlofkau vereinigt war, von den Obrigkeiten beider Güter abwechselnd ausgeübt. —

40) Bezejowiz (Bezegowice, auch Bezděgowiz), 2 St. osö. von Tlofkau, am Marschowitzker Bache, Dörfchen von 4 H. mit 8 (?) G., nach

^{*)} Palacky, Geschichte von Böhmen, 1. Bd., S. 418.

^{**}) Schaller, S. 181.

^{***}) Ebend.

[†]) Schaller, S. 182.

Wistriz eingepf.; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Waiert Hof; b) 1 obrigkeitl. Schäferei; c) 1 obrigkeitl. Kalfosen und 1 Hegerwohnung, und d) 1 Mühle.

41) Woschkowiz (Woszkowice), 2½ St. sö. von Losskau, Dorf von 27 H. mit 167 G., worunter 1 (zur Hft. Umschelberg gehörige) israel. Familie, ist nach Wistriz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Waiert Hof, 1 dto. Branntweins Haus und 1 Wirthshaus.

42) Drachkau (Drachkow), 2½ St. sö. von Losskau, Dorf von 68 H. mit 462 G., worunter 2 israel. Familien, ist nach Wistriz eingepf. und hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Waiert Hof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Fiegelbrennerei. Abseits liegen a) w Lipináč, 1 Chalupe; b) w Lesch, 2 Arn. Dom. H.

43) Restawil, 2½ St. osö. von Losskau, Dorf von 68 H. mit 224 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Wistriz eingepf. und hat 1 Filialkirche zur heil. Kreuzerhöhung und 1 Wirthshaus.

44) Petrowiz, 2½ St. osö. von Losskau, Dörfchen von 3 H. mit 40 G., nach Wistriz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Waiert Hof und 1 dto. Schäferei; abseits liegt an der Linger Straße die Schmiedte Knihowka.

45) Radoschowiz (Radoschowice), 2½ St. sö. von Losskau, Dorf von 22 H. mit 162 G., von welchen 2 Arn. zum Gute Tworowiz und 6 Arn. der Stadt Beneschau (resp. Gut Bedri), gehören, ist nach Wistriz eingepf.; abseits liegen a) 1 Dom. H. (zu Tworowiz) und b) u synice, 1 Dom. H. (zu Beneschau gehörig).

46) Lofchiz (Lojice), auch Letschiz (Ločice), 2½ St. sö. von Losskau, an der Linger Straße, Dorf von 22 H. mit 140 G., von welchen 2 H. zum Gute Tworowiz gehören, ist nach Wistriz eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Martin B. und 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Dom. H. (w hote).

47) Zahofan, 2½ St. sö. von Losskau, Dorf von 14 H. mit 102 G., nach Wistriz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

48) Wabtschiz (Wabčice); 3½ St. ö. von Losskau, 2 H., worunter die Einsicht Podhorz, mit 13 G., nach Beneschau eingepfarrt.

49) Molkán, 3½ St. sö. von Losskau, Dörfchen von 5 H. mit 25 G., von welchen 2 Arn. zur Hft. Wotiz gehören, ist nach Wotiz eingepfarrt.

50) Pecznow (Pecinow), 3½ St. ö. von Losskau, 4 H. mit 31 G., bestehend aus 1 obrigkeitl. Waiert Hof, 1 dto. Schäferei, 1 Fiegelbrennerei, und 1 abseits gelegenen Dom. H.; ist nach Beneschau eingepfarrt.

51) Pozow und Sezwin, 4 St. osö. von Losskau, Dorf von 17 H. mit 135 G., worunter 1 Freihof, ist nach Postupiz (Hft. Gemnisch) eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) u boleghu, 1 Bauernhof und b) w Sezwináč, 2 Arn., Bauernhöfe.

52) Radslawiz (Radlawice), ½ St. nnw. von Losskau, Dorf von 16 H. mit 93 G., nach Bielič (Gut Jablona) eingepfarrt.

53) Semtin, 3½ St. sö. von Losskau, ein besonders conscribirtes Waiert Hof mit 21 G., nach Wotiz eingepfarrt.

54) Strany, ½ St. wsw. von Losskau, Dorf von 29 H. mit 201 G., von welchen 10 H. zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Bielič eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Dom. H. (u braxdy).

55) Tomiz, 3½ St. sö. von Losskau, Dorf von 47 H. mit 307 G., worunter 1 israel. Familie, nach Aubieniz (Gut Tworowiz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) 1 Mühle mit Brettsäge und c) 1 Dom. H., welches nebst 2 Arn. im Dorfe selbst zum Gute Tworowiz gehört.

H. Gut Lischna.

56) Lischna (Lidna), bei Schaller auch Lesna, Lestna, Lestno und Lesttine, 2½ St. ö. von Lössau, Dorf von 28 H. mit 212 G., nach Bistritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zu Allen Heiligen und 1 obrigkeitl. Wäldhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abwärts liegen a) u Lauje, 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) we Wobozte, 1 Dom. H. — Das Gut Lischna gehörte in alter Zeit der böhmischen Krone; K. Wenzel I. schenkte es 1243 der Hauptkirche in der Stadt Reichen^{*)}. Später besaßen es die Herren Berka von Duba und Lestna. Im J. 1420 gehörte es einem Herrn Wincestaw, Scheimen Rath K. Sigmunds, und fiel bald nachher an den Herrn Zdenko von Sternberg auf Konopischt und (Böhmisch-) Sternberg; bei dessen Familie blieb das Gut bis zum Anfang des XVII. Jahrh. Ob das von Schaller erwähnte alte merkwürdige Grundbuch aus letzterer Zeit sich noch im Schl. se befindet, wird in den uns gelieferten Fragenbeantwortungen des Lössauer Amtes vom 20. Mai 1847 nicht gesagt. Im J. 1661 gehörte das Gut einem Grafen Prechorowsky Herrn auf Konopischt. Um die Mitte des XVIII. Jahrh. besaßen es die Grafen von Kokořowa, welche es an das Servitenkloster St. Michael in Prag verkauften, nach dessen Aufhebung das Gut an den Religionsfonds gezogen wurde^{**}). Im J. 1420 belagerten die Taboriten das Schloß, aber ohne es erobern zu können. Im J. 1466 befand es sich unter den Schlössern, welche K. Georg zerstören ließ^{***}).

57) Budkau (Budkow), 4 St. ö. von Lössau, Dörfchen von 7 H. mit 46 G., nach Beneschau eingepfarrt.

58) Ginofschitz (Ginofsee), 3½ St. öf. von Lössau, Dorf von 22 H. mit 162 G., nach Aubienitz (Gut Tvorowitz) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

59) Gut, auch Wrbětjn, 3½ St. öf. von Lössau, Dörfchen von 7 H. mit 58 G., nach Bistritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hegerhaus; der Name Gut (Hütte) stammt von einer ehemaligen längst eingegangenen Glashütte.

60) Lhota mokrá, Mokrá-Lhota, 3 St. ö. von Lössau, Dorf von 36 H. mit 342 G., nach Bistritz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abwärts liegen a) an der Linger Straße die Mühle Splan mit Brettsäge. Hier ist eine ararische Inundations-Brücke zu bemerken; b) Wokow, 1 obrigkeitl. Wäldhof.

61) Lischtieneß (Lischtenec), 3 St. öf. von Lössau, Dörfchen von 3 H. mit 26 G., nach Bistritz eingepfarrt.

62) Miroslaw, auch Chublas, 3½ St. öf. von Lössau, Dorf von 11 H. mit 87 G., nach Popowitz (Hft. Gemnisch, Kauz. Kr.) eingepfarrt.

63) Moklin, 3½ St. ö. von Lössau, Dörfchen von 4 H. mit 52 G., nach Popowitz (Hft. Gemnisch) eingepfarrt.

64) Neudorf oder Kopanin, 3½ St. öf. von Lössau, Dorf von 37 H. mit 273 G., worunter 3 israel. Familien (deren 1 zur Hft. Jungweischitz, Tab. Kr., gehört), ist nach Popowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Wäldhof, 1 Mühle und 1 Wirthshaus; abwärts liegt 1 obrigkeitl. Schäferei.

65) Neuhof oder Dpřetiß (Wopřetiß), 3 St. öf. von Lössau, Dorf von 15 H. mit 129 G., nach Bistritz eingepf., hat 1 Mühle.

66) Dpřetiß (Wopřetiß), 2 St. öf. (?) von Lössau, Dorf von 15 H. mit 129 G., nach Neweklau (? Bistritz?) eingepf., hat 1 Mühle. Abwärts liegen a) u Wizrabilsh, 1 Dom. H. und b) u Judeka (?), 1 Chaluppe.

67) Podhay (Podhag), bei Schaller Podhrad, 3½ St. ö. von Lössau, Dörfchen von 7 H. mit 80 G., nach Beneschau eingepfarrt.

^{*)} Schaller, Kauz. Kr., S. 110.

^{**}) Schaller, a. a. D., S. 110—112. Das Weitere siehe oben.

^{***}) Eben das, S. 113.

III. Gut Krčleb.

68) Krčleb, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofau, an einem kleinen Bache, Dorf von 31 H. mit 267 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Křečowiz eingepf. und hat 1 Schloßchen mit einer obrigkeitl. Beamtenwohnung, 1 obrigkeitl. Raiterhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) 1 Mühle. Das Bräuhhaus wird seit der Vereinigung des Gutes mit Tlofau nicht mehr betrieben. Das Gut Krčleb gehörte in älterer Zeit den Herren Gaugwitz von Biskubitz, im J. 1766 dem Grafen Franz Gey (? Gög?)*, zu Ende des XVIII. Jahrh. dem Grafen Franz Adam Botek Dohalsky Reichsgrafen von Dohalitz und später der Frau Anna Patka, geb. Eisner von Eisenstein. (S. oben.)

69) Klein-Phota, 1 St. sw. von Tlofau, Dörfchen von 4 H., mit 20 G., nach Křečowiz eingepfarrt.

70) Nahorub, $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofau, Dorf von 43 H. mit 351 G., worunter 11 Arn. Freisassen (des Beneschauer Viertels); ist nach Křečowiz eingepfarrt. Abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St.: a) na Mladšim, Chalupens-Wirthschaft; b) u Wafsu (?), Chalupe; c) u Bezauflu, Chalupe; d) Perzule (?) ein Wirthshaus.

71) Poličan (Poličany), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Tlofau, Dörfchen von 6 H. mit 41 G., nach Bimohauft eingepf., hat 1 obrigkeitl. Raiterhof und 1 dto. Schäferei.

Außerdem gehören zum Dominium Tlofau Antheile von folgenden fremdherrlichen Ortschaften:

72) von Aubientiž (Gut Tvorowiz) 2 Arn. (Einschichten);

73) von Šitjn (beff. G.) 2 Arn.;

74) von Rudoltiz (beff. G.) 5 Arn.;

75) von Zahradniž (beff. G.) 6 Arn.;

76) von Hrajan (Gut Rabitsch) 1 Ar. (einschicht. Rust. Chalupe);

77) von Semowiz (Hft. Konopisch) 3 Arn. (worunter 1 Mühle mit Brettsäge);

78) von Groß-Semtin (Hft. Wotiz) 5 Arn., und

79) von Kobiliz (Westlicher Freisassen-Viertel, Kauč Kr.) 5 Arn.

Gut Rabitsch.

Das Gut Rabitsch liegt im östlichen Theile des Kreises, wo es in Norden von dem Gute Altknin und der Hft. Tlofau (resp. Gut Krčleb), in Osten ebenfalls von der Hft. Tlofau, in Süden von den Gütern Wosetschan und Kniowez, in Westen vom Gute Malžowiz begrenzt wird.

Es gehört dem Doktor sämmtlicher Rechte u. u. Franz Pistl (Pistel), welcher es durch Kauf vom Ritter Joachim von Stettenhofen an sich gebracht hat. Im Jahre 1787 besaß es Ritter Joseph Starlich von Bubna und Littz, dessen Vordältern ebenfalls durch Kauf zum Besiz des Gutes gelangt waren. (S. Landtäf. Hptb. Litt. R. Tom. II. fol. 181.)

Der nußbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

* S. Nr. 174 (1848) der Zeitschrift Bohemia.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	301	1187	439	1047	741	634
Teiche mit Aedern vergl.	5	769	—	—	5	769
Frischfelder	27	370	129	1136	156	1506
Wiesen	25	1540	30	1311	56	1251
Gärten	3	1313	5	527	10	240
Hutweiden u.	7	374	48	201	55	575
Waldungen	361	169	157	581	517	750
Ueberhaupt	733	932	810	3	1543	935

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 72 J. 17 □ Kl. Aeder, 4 J. 1321 □ Kl. Wiesen, — J. 689 □ Kl. Gärten und 3 J. 917 □ Kl. Hutweiden u., alles zusammen 814 J. 675 □ Klaster.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area 2000 Joch 760 □ Kl.

Die Oberfläche ist mehr bergig als eben. Der bemerkenswertheste Höhenpunkt ist der Goldberg, von dem man eine weite Aussicht genießt. Die Felsarten sind nordwestlich von den Orten Raditsch, Dublin und Jbiar schiefriges Gestein, in welchem stellenweise Granaten vorkommen. Südöstlich tritt Granit auf.

Fließende Gewässer sind die Molbau, die aber nur an der nördlichen Gränze das Gut berührt, und der Mastnik, auch Goldbach genannt, welcher von Süden kommend, durch das hiesige Gebiet nordwestlich der Molbau zuließt, nachdem er unterhalb Raditsch den von der Herrschaft Tostau kommenden Kečowitzer Bach aufgenommen hat.

Teiche sind 8, zusammen 5 Joch 933 □ Kl. Area enthaltend, mit einer Karpfenbesetzung von 28 Schock. Der größte ist der Große Dubliner, von 2 Joch 1293 □ Kl., mit 11 Schock Besetzung. Die übrigen Teiche sind der Kleine Dubliner, der Untere Worlik, der Judenteich, der Neuhöfer, In der Bajantnice, bei Brozel (?) und der Westec.

Das Gut zählt 889 Einwohner, worunter 2 israelitische Familien, von welchen aber 1 zur Hft. Swigan (Bunzl. Kr.) gehört. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, und Gewerbe.

Der Boden ist in der Ebene und an den sanften Abhängen der Anhöhen theils mitteltiefer, humusreicher, sandiger Lehm, auf gleicher grobkörniger Unterlage; theils lehmiger verwitterter Granitsand auf demselben Untergrunde oder Schotter; theils gelbrother, bündiger Lehm auf derbem oft leitenartigem Untergrunde. Auf den scharf abschüssigen Lehnen und Bergen besteht der Boden aus lockereim Sand und Schotter, auf gleicher, auch felsiger Unterlage, oder er stellt sich als spröder, eisenhaltiger, rother Lehm, auf Thonlager, dar. Gebaut werden alle Getreidearten

und Hülsenfrüchte, so wie auch Kraut, Rüben und Erdäpfel. Obstbau findet nur in Gärten Statt, gewährt aber geringen Ertrag.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 4 Stück Pferde, 10 Ochsen, 3 Stiere, 47 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 296 Schafe, 2 Stück Borstenvieh und 1 Ziege; bei den Unterthanen 10 Pferde, 48 Ochsen, 140 Kühe, 82 St. Jungvieh, 108 Schafe, 41 St. Borstenvieh und 15 Ziegen.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Materhöfe: Rabitsch, Laborek und Neuhof. Beim Hofe Laborek ist 1 Schäferei.

Die Area der Waldungen beträgt 726 Joch 1075 □ Kl. Sie bilden ein einziges Revier, bestehen in Kiefern, Fichten, Tannen, Birken und Weißbuchen, und bedecken nur den einheimischen Bedarf an Bau- und Brennholz, mit 280 Kl. Eiche, 140 Kl. Stockholz und 130 Schock Büscheln.

Der dem Areal angemessene Wildstand liefert eine Jagdbausbeute von jährlich 2 Stück Rehwild, 80 Hasen und 120 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht nach Prag.

In Rabitsch besteht, mit einfacher Befugniß vom 11. Febr. 1837, eine obrigkeitliche Erdäpfelsyrup-Fabrik, welche 10 Personen beschäftigt. Außerdem werden Gewerbe betrieben von 1 Bäcker, 1 Bierbräuern, 2 Bierschänker, 1 Fassbinder, 1 Hausfresser, 1 Krämer, 1 Leinweber, 3 Müllern, 2 Schmiedten, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Wasenmeister.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 1269 fl. 51 kr. W. W.; die Einnahme im Jahre 1846 betrug 63 fl. 20½ kr. W. W. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den Unterthanen mit den nöthigen Lebensbedürfnissen versehen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, welche größtentheils halb chausseemäßig hergestellt sind. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichnam. Hft.), die nächste Briefsammlung in Seltshan (Hft. Chlumek.)

Die sämmtlich nach Chlum (Gut Malžowik) eingepfarrten Ortschaften sind:

1) Rabitsch (Rabič), 9¼ St. s. von Prag und 4¼ St. nw. von Wotitz rechts am Bache Masnik, Dorf von 51 H. mit 441 E., worunter 2 israel. Fam. (s. oben); hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Garten und 1 öffentlichen Kapelle zu Maria Ginstedel; die zu Schallers Zeit von einem „Hofkaplan“ versehen wurde; 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Erdäpfelsyrup-Fabrik, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge und Dampfschiff, und 1 Ziegelhütte. Abseits liegt der einschichtige Bauerhof u Maulka. — Das Schloß ist 1683 vom Benediktiner-Abte Sibeny gebaut worden.

2) Dublin, ½ St. n. von Rabitsch, links am Křecowiger Bache, Dorf von 13 H. mit 105 E., von welchen 1 H. zum Gute Jablona gehört, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Mühle (na Lisnich) und b) 1 Wasenmeisterei (na Pohodnich). Auch sieht man unweit vom Dorfe eine Ruine, Grabel genannt, von welcher aber keine historischen Nachrichten oder Volkssagen vorhanden sind.

3) Grajan, bei Schaller Grajan, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Rabitsch, Dorf von 27 H. mit 188 G.; abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. a) die Einsicht Kasárna, 2 Arn. (1 Bauernhof und 1 zum Gute Jablona gehörige Mühle); b) Neuhof (Nowy Dwory), 7 Arn. (1 obrigkeitl. Maierhof mit 1 dto. Schäferei, und 5 Dom. H.); c) na Pasekách, 3 Arn. (2 Dom. Chal. und 1 Dom. H.); d) u Baborá, 1 zur Hft. Llossau gehörige Aust. Chalupe; e) w Luzzy, 1 obrigkeitl. Hegerhaus; f) na Pacforách, 8 Dom. H.

4) Bdiar (Bvár), $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Rabitsch, Dorf von 15 H. mit 155 G.; abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ St. a) der obrigkeitl. Maierhof Taboréz, und b) die Einsicht Pazberov, 4 Arn. (Dom. H.)

Gut Maljowiz.

Das Gut Maljowiz liegt im südlichen Theile des Kreises, an der rechten Seite der Moldau, welche es von den Gütern Cholín und Alt-Knin trennt. Außerdem gränzt es nach dieser (westlichen) Seite auch an die Hft. Chluméz, im Norden an die Hft. Llossau, in Nordosten an das Gut Rabitsch, in Osten an das Gut Knitowitz und in Süden abermals an die Hft. Chluméz.

Es gehört den freiherrlichen von Scharffenstein-Pfeilschen Pupillen, an welche es durch Erbschaft nach ihrem 1839 verstorbenen Vater Karl August Reichsfreiherrn und Panzerherrn von Scharffenstein-Pfeil zu Beresís u. u. gelangt ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Maljowiz“ Litt. N. Tom. I. fol. 181.)

Im XVI. Jahrhundert besaßen das Gut die Herren von Hodiogow; im J. 1690 gehörte es dem Herrn Anton Frangimont (Franchimont) von Frankensfeld und später den Grafen Brattislaw von Mitrowiz. Aus dem XVIII. und bis ins XIX. Jahrh. sind folgende Besitzer bekannt: Johann Wenzel Freiherr von Aßfeld und Wibéj, der das Gut durch Kauf an sich gebracht hatte und es 1787 besaß; ferner dessen Tochter Freiinn Henriette von Aßfeld; Freiherr Kajetan von Gruschowsky; Joseph Frank; Johann Likatsch; Johann Spalek, k. k. Oberlieutenant in der Armee; Maximilian Freiherr von Scharffenstein-Pfeil zu Beresís, und Karl August Freih. v. Scharffenstein-Pfeil zu Beresís.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	323	809	631	980	955	189
Teiche mit Aekern vrgl.	39	658	—	—	39	658
Trischfelder	14	1213	131	217	145	1430
Wiesen	26	153	57	826	83	979
Gärten	16	337	14	1319	31	56
Hutweiden u.	8	1317	47	1077	56	794
Waldungen	796	1479	290	988	1087	867
Uebershaupt	1225	1166	1173	607	2399	173

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 280 J. 1145 □ Kl. Acker, 39 J. 658 □ Kl. Teiche mit Aekern vergl., 4 J. 899 □ Kl. Trischfelder, 18 J. 884 □ Kl. Wiesen, 15 J. 1571 □ Kl. Gärten, 1 J. 960 □ Kl. Hutweiden u. und 761 J. 1292 □ Kl. Walbung, zusammen 1122 J. 1009 □ Kl.; b) vom Rusticale 51 J. 701 □ Kl. Acker, 7 J. 954 □ Kl. Wiesen, — J. 1573 □ Kl. Gärten und 4 J. 441 □ Kl. Hutweiden u., zusammen 64 J. 469 □ Kl., im Ganzen 1186 J. 1478 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area des Gutes 2724 Joch 95 □ Kl.

Die Gegend um Malzowitz und Chlum ist eine, nach Osten und Süden sanft abfallende Ebene mit einigen Hügeln. Der übrige größere Theil der Oberfläche, besonders an der West- und Nordseite, ist bergig. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind die mit Wald bewachsenen Anhöhen Libeschow, Stržbrný und Bystrý. Die Felsarten sind im nördlichen höhern Theile bei Podbay, Gluboka, Womes u. gneusdähnlicher Schiefer, südlich von Podbay, bei Malzowitz und Chlum, herrscht Granit.

An der Westgränze fließt die Moldau. Außerdem durchzieht das Gebiet der kleine Musiker-Bach in der Richtung von Süden nach Norden.

Mit Fischen besetzte Teiche sind 5, deren Gesamt-
Area 6 Joch beträgt. Sie werden alle drei Jahre mit 27 Schock Karpfenbrut besetzt. In Felder und Wiesen verwandelt sind 8 Teiche mit einer Area von 32 Joch.

Die Volksmenge ist 1026 Seelen stark. Darunter befindet sich 1 (zur Hft. Gistebník Tab. Kr. gehörige) israelitische Familie. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind vornehmlich Landbau und Viehzucht. Die Obrigkeit verkauft auch etwas Holz. Die Gewerbe beschränken sich auf die unentbehrlichsten Dorfhandwerke. Handel wird blos mit Getraide und etwas Holz, mittelst der Moldauschiffahrt, nach Prag getrieben.

Der landwirthschaftliche Boden ist in der Ebene hinlänglich fruchtbar, auf den Hügeln und Bergabhängen sandig. Das Klima ist um Malzowitz und Chlum ziemlich milde, rauher in den Berggegenden. Man baut Weizen, Korn, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte, Knollengewächse, auch Raps und Flachs. Obstbau findet meist in Gärten Statt; doch sind auch mehre obrigkeitliche Feldränder bepflanzt.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 2 Pferden, 4 Ochsen, 1 Stier, 32 Kühen, 20 Stück Jungvieh, 633 Schafen; bei den Unterthanen in 23 Pferden, 38 Ochsen, 109 Kühen, 36 Stück Jungvieh, 170 Schafen, 2 Ziegen und 30 Schweinen.

Obrigkeitliche Materhöfe sind 2 (Malzowitz und Častobor), beide in eigener Regie. Bei jedem Hofe ist eine Schäferei.

Die gesammte Wald-
Area beträgt 1010 Joch 1171 □ Kl. und bildet ein einziges Revier. Darunter sind ungefähr 290 Joch Gemein-

waldungen. Die Holzarten bestehen meist in Nadelholz, größtentheils Kiefern, weniger Fichten und Tannen, gemischt mit Birken, Eichen und Weißbuchen. Eine ehemals für Tischlerarbeiten sehr gesuchte Holzart, die Rotheiben, kommt in der Waldstrecke Dobakow noch vor. Der Ertrag deckt den einheimischen Bedarf und läßt der Obrigkeit jährlich 10 bis 20 Kl. harten und gegen 200 Kl. weichen Brennholzes zum Verkauf übrig.

Der Wildstand ist dem Aerele angemessen. Die Jagd lieferte im Jahre 1846 an 6 Rehböcke, 105 Hasen und 117 Rebhühner.

Der Haupt-Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht, durch die nahe Molbau begünstigt, mittelst Verschiffung nach Prag.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 2 Krämer, 2 Leinweber, 7 Maurer (Gesellen), 2 Müller, 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermann (Meister).

Auf dem Gute sind 2 Hebammen.

Der schon in älterer unbekannter Zeit gegründete Armenfond bestand am Schluß des Militär-Jahrs 1846 in 476 fl. 49¼ kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 42 fl. 46 kr. C. M., die Ausgabe an unbestimmten Almosen 33 fl. 15½ kr. C. M. Wegen Unzulänglichkeit des Stammvermögens hat eine geregelte Armen-Unterstützung noch nicht Statt finden können.

Außerdem besteht eine von der Frau Anna Franziska von Maysaha (?) geb. Franchimont von Frankenfeld im Jahre 1769 mit einem Kapital von 6000 fl. gegründete Spitalstiftung, welche 1771 durch den Freiherrn Johann Wenzel von Astfeld in Wirksamkeit trat. Das Vermögen dieser Anstalt betrug am Ende des Militär-Jahrs 1846 626 fl. 47 kr. C. M. und 8031 fl. 54 kr. W. W., die Einnahme in demselben Jahre 303 fl. 26¼ kr. W. W., von welcher 220 fl. W. W. zur Unterhaltung der funfzirten 5 Spitalpründler verausgabt wurden.

Durch das Dominium geht eine landartige Verbindungsstraße, zwischen der Passauer Straße in Westen und der Linzer Straße in Osten, von welcher aber Ende 1846 erst 1798 Kloster ausgebaut waren. Die straßenartig hergestellten Landwege zwischen den einheimischen und benachbarten Ortschaften betragen 1200 Kltr. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Brieffammlung in Seltshan.

Die Ortschaften sind:

1) Malzowiz (Malzowice, in älterer Zeit auch Pzowice), 9½ St. s. von Prag, 4½ St. wnw. von Wotitz und 1¼ St. nw. von Seltshan, Dorf von 31 H. mit 274 G., ist nach Chlum eingepf. und hat 1 (im Jahre 1823 abgebrannte) öffentliche Kapelle zur Schmerzhafsten Mutter Gottes, 1 obrigteilt. Schloß mit einem großen Obst- und Biergarten, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abwärts liegen: a) die Mühle Wraoh, am Musker Bache, b) die Einsicht Gerweny, 11 Dom. H., von

welchen aber 2 zum Dorfe Ghlum conscribirt sind. — Die Kapelle ist 1690 vom Herrn Anton Franchimont von Frankeufeld gegründet, seit dem Brande von 1823 aber nicht wieder aufgebaut worden. Der von der Frau Josepha Konias von Widitz 1743 gestiftete Kaplan verfolgt gegenwärtig die gestifteten Messen in der Ghlumer Pfarrkirche. — Das Schloß ist vom Freiherrn Anton von Aßfeld neu hergestellt worden.

2) Ghlum, $\frac{1}{4}$ St. ö. von Kalzowiz, Dorf von 32 H. mit 204 E., worunter 1 (fremde) israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Auch gehören hieher 2 H. der Einsicht Gernow bei Kalzowiz. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1707 größtentheils durch die damalige gräfliche Mitrowitzische Obrigkeit erneuert. Gegenwärtig sind zwei Priester angestellt und, außer Ghlum selbst, die hiesigen Dörfer Kalzowiz, Bobhay, Neudorf, Hluboka und Bobos, dann die fremden Dörfer Groß- und Klein-Kniowiz, Sekraun, Aheras und Aufusj (Gut Kniowiz), Smilowiz (Gut Alt-Knin), Raditsch, Zvar, Grazan und Dubliny (Gut Raditsch) und Krepeniz (Hft. Ghlumek) eingepfarrt. Die Schule ist 1789 vom Freiherrn Johann Wenzel von Aßfeld gebaut worden. — Ghlum war im XV Jahrh. ein eignes Gut, welches der Ueberlieferung zufolge dem als eifriger Anhänger des Johann Hus bekannten Herrn Johann von Ghlum gehörte. Laut einer Bemerkung im Pfarrgedenkbuche hat sich Hus mehrmals bei diesem seinen Freunde hier aufgehalten. Ein alter Begräbnißplatz hinter dem Dorfe führt den Namen Lazareth und erinnert an eine verheerende Seuche in unbekannter früherer Zeit.

3) Bobhay (Bobhag), $\frac{1}{4}$ St. n. von Kalzowiz, Dorf von 25 H. mit 192 E., nach Ghlum eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) Draška, 2 Arn. (Häuschen); b) das obrigkeitl. Jägerhaus Forstowna am Silberberg.

4) Neudorf (Nowawes), $\frac{1}{4}$ St. n. von Kalzowiz, Dorf von 19 H. mit 136 E., nach Ghlum eingepf.; abseits liegen die Einsichten: a) Bantow, (Panow), 3 Arn. (1 Mühle am Ruffler Bache, 1 Viertelbauer und 1 Chalupe; b) Pazderny, 2 Arn. (Dom. H.); und c) Kalans, 1 Nr. (Bauerhof).

5) Hluboka, $\frac{2}{3}$ St. n. von Kalzowiz, Dorf von 13 H. mit 108 E., nach Ghlum eingepf.; abseits liegen die Einsichten: a) Gastobot, an der Molbau, 1 obrigkeitl. Meierhof nebst Schäferei; b) Seyce, ein Wirthshaus; c) na Luhu, eine Wasenmeißerei.

6) Bobos (Bowoż), $\frac{2}{3}$ St. n. von Kalzowiz, zerstreut am rechten Molbauufer liegendes Dorf von 12 H. mit 75 E., ist nach Ghlum eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Bučil (Bučily), 2 St. n. von Kalzowiz, am rechten Molbauufer, von dem Hauptkörper des Gutes absondert, Dörfschen von 4 H. mit 27 E., nach Dublowiz (Hft. Ghlumek) eingepfarrt.

Auch gehört zum Gute

8) von Dublowiz (Hft. Ghlumek) 1 H.

Gut Kniowiz.

Das Gut Antowitz liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts oder östlich von der Molbau, wo es in Norden vom Gute Raditsch, in Osten vom Gute Amshelberg, in Süden von der Hft. Ghlumek und in Westen vom Gute Kalzowiz begrenzt wird.

Es gehörte ehemals der freyherrlichen Familie Malowes von

Cheyrow und Winterberg, und kam durch Erbschaft an die Frau Theresia Lipowsky Ritter von Lipowitz, geb. Freiinn von Malowek, welche es 1787 besaß. Gegenwärtig besitzt es seit 1813 der k. k. Oberlieutenant in der Armee, Anton Wang, welcher es vom Ritter Lipowsky von Lipowitz gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VII. Fol. 33.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Aderbare Felder	279	1260	762	1039	1042	699
Teiche mit Aedern vergl.	23	694	—	340	23	1034
Erbsfelder	9	695	123	677	132	1372
Wiesen	32	26	69	377	101	403
Gärten	7	1062	14	252	21	1314
Gutweiden u.	9	1593	107	648	117	641
Waldungen	400	1359	184	908	585	667
Ueberhaupt	763	289	1261	1041	2024	1330

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area 2811 Joch 1000 □ Kl.

Das Gut gehört in Hinsicht der Beschaffenheit seiner Oberfläche zum Mittelgebirge; außer dem Berge Dubina ist kein bemerkenswerther Höhenpunkt vorhanden. Die Felsart ist Granit.

Von Süden nach Norden läuft der aus der Gfst. Chlumek kommende Bach Masnik auf das Gut Wosetschan und empfängt unterhalb Zberaz ein kleines Bächlein, welches das Golbbachel genannt wird.

9 Teiche sind größtentheils mit Karpfen besetzt; sie heißen: Grabistky, 2 Joch 115 □ Kl.; Malokniowestky, 1 J. 637 □ Kl.; Brabistky, 1 J. 435 □ Kl.; Pobjradectky, — J. 1334 □ Kl.; Nawesnjt (Dorfteich, bei Antowit), — J. 1068 □ Kl.; Lauze, — J. 543 □ Kl.; Chegnowstky, — J. 437 □ Kl.; Malochegnowstky, — J. 289 □ Kl. und Nadwesnjt, — J. 277 □ Kl. Die Teiche Wazownjt und Bankow sind zu Feldern und Wiesen umgeschaffen worden.

Einwohner sind 969. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen im Allgemeinen aus dem Betriebe des Landbaues, der Viehzucht und Waldbwirtschaft. Gewerbe werden nur in sehr geringem Maße betrieben.

Der Boden ist zwar im Einzelnen verschieden, im Durchschnitt aber grobsandig, stellenweise mit Lehm gemischt, der Untergrund in geringer Tiefe auch nicht selten steinig. Man baut meistens Korn und Haber, nur hie und da Weizen und Gerste, auch wohl Erbsen, Linsen und Widen, besonders häufig Erdäpfel, weniger Kraut und Rüben; auf kleinen Stücken Feld auch Flachs, Hauf, Mohn und Raps. Obstbäume ge-

und Hülsenfrüchte, so wie auch Kraut, Rüben und Erdäpfel. Obbau findet nur in Gärten Statt, gewährt aber geringen Ertrag.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 4 Stück Pferde, 10 Ochsen, 3 Stiere, 47 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 296 Schafe, 2 Stück Vorstenvieh und 1 Ziege; bei den Untertanen 10 Pferde, 48 Ochsen, 140 Kühe, 82 St. Jungvieh, 108 Schafe, 41 St. Vorstenvieh und 15 Ziegen.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Materhöfe: Rabitsch, Laborez und Neubof. Beim Hofe Laborez ist 1 Schäferei.

Die Area der Waldungen beträgt 726 Joch 1075 □ Kl. Sie bilden ein einziges Revier, bestehen in Kiefern, Fichten, Tannen, Birken und Weißbuchen, und decken nur den einheimischen Bedarf an Bau- und Brennholz, mit 280 Kl. Scheit-, 140 Kl. Stockholz und 130 Schock Büscheln.

Der dem Areale angemessene Wildstand liefert eine Jagdbeute von jährlich 2 Stück Rehwild, 80 Hasen und 120 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte geht nach Prag.

In Rabitsch besteht, mit einfacher Befugniß vom 11. Febr. 1837, eine obrigkeitliche Erdäpfelsyrup-Fabrik, welche 10 Personen beschäftigt. Außerdem werden Gewerbe betrieben von 1 Bäcker, 1 Bierbräuern, 2 Bierschänker, 1 Fassbinder, 1 Hausfretter, 1 Krämer, 1 Leinweber, 3 Müllern, 2 Schmiedten, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Wasenmeister.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 1269 fl. 51 kr. W. W.; die Einnahme im Jahre 1846 betrug 63 fl. 20 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den Untertanen mit den nöthigen Lebensbedürfnissen versehen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, welche größtentheils halb chausseemäßig hergestellt sind. — Die nächste Post ist in Wotiz (gleichnam. Hft.), die nächste Briefsammlung in Seltshan (Hft. Chlumetz.)

Die sämmtlich nach Chlum (Gut Maljowitz) eingepfarrten Ortschaften sind:

1) Rabitsch (Rabitč), 9 $\frac{1}{2}$ St. s. von Prag und 4 $\frac{1}{2}$ St. nw. von Metiz rechts am Bache Mastnik, Dorf von 51 H. mit 441 E., worunter 2 israel. Fam. (s. oben); hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Garten und 1 öffentlichen Kapelle zu Maria Ginstedel; die zu Schallers Zeit von einem „Hofkaplan“ versehen wurde; 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Erdäpfelsyrup-Fabrik, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge und Deltstampe, und 1 Ziegelhütte. Abseits liegt der einschichtige Bauerhof u Maulka. — Das Schloß ist 1683 vom Benediktiner-Abte Sibeny gebaut worden.

2) Dublin, $\frac{1}{2}$ St. nö. von Rabitsch, links am Krečowizer Bache, Dorf von 13 H. mit 105 E., von welchen 1 H. zum Gute Jablona gehört, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Mühle (na Lisnicy) und b) 1 Wasenmeisterei (na Bohodnicy). Auch sieht man unweit vom Dorfe eine Ruine, Grabel genannt, von welcher aber keine historischen Nachrichten oder Volkssagen vorhanden sind.

2) Klein-Kniowitz (Malý Křowice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Groß-Kniowitz, Dorf von 15 H. mit 117 G., von welchen 6 H. zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Chlum eingepfarrt.

3) Aususch (Ausušy), $\frac{1}{2}$ St. n. von Groß-Kniowitz, Dörfchen von 5 H. mit 24 G., nach Chlum eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Waterhof Hegnow; b) die Einsicht Plichta (Plichtet, Plichtáč), 2 Arn. (Chalupen).

4) Sestraun (Sestrauní), 1 St. s. von Groß-Kniowitz, Dorf von 30 H. mit 209 G., nach Chlum eingepf., hat 1 obrigkeitl. Waterhof sammt Jägerwohnung, 1-bto. Schäferrei, 1 Mühle mit Brettsäge und Delsampfe, und 1 Wirthshaus.

5) Bberas (Bberas, Bberaz), $\frac{3}{4}$ St. os. von Groß-Kniowitz, Dorf von 18 H. mit 168 G., nach Chlum eingepf.; abseits liegt die Einsicht Raubny, 4 Arn. (Gäudler-Chalupen).

6) Gradiško (Gradiško), $1\frac{1}{2}$ St. os. von Groß-Kniowitz, Dörfchen von 6 H. mit 50 G., von welchen 3 H. zum Gute Wosetschan gehören, ist nach Umschelberg (gleichn. G.) eingepfarrt.

Gut Wosetschan.

Das Gut Wosetschan liegt im östlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an das Gut Kersch und die Herrschaft Tloftau, in Osten an eben dieselbe Herrschaft und das Gut Sudbol, in Süden an die Herrschaft Umschelberg und das Gut Kniowitz, in Westen ebenfalls an das Gut Kniowitz.

Im Jahre 1615 gehörte das Gut dem Herrn Adam Kapičky von Sudoměř, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) fiel es an den königlichen Fiscus und wurde 1622 an den Herrn Albrecht von Waldstein verkauft*). Im Jahre 1787 besaß es Karl Lanius Graf von Wollenburg, und 1829 Adolph Ritter von Mayeröbach. Gegenwärtig gehört das Gut der minderjährigen Anna Pulpan Ritter von Feldstein, welche zum Besiß desselben als einzige Tochter und Erbin nach ihrem 1840 verstorbenen Vater Joseph Pulpan Ritter von Feldstein gelangte, der es von der Frau Gabriela von Mayeröbach gekauft hatte. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. W. Tom. XIV. Fol. 181).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleichungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	446	464	1062	1155	1509	19
Teiche mit Aedern vergl.	62	1576	—	713	63	689
Trischfelder	21	1294	178	1352	200	1046
Wiesen	62	1171	122	596	185	167

*) Schaller, S. 187; Mejer's Materialien nr. IX. S. 6ft.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gärten	10	1240	18	455	29	95
Hutweiden ic.	61	1301	215	954	277	655
Waldungen	328	442	116	48	444	490
Ueberhaupt	994	1088	1714	473	2708	1561

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale und vom Rusticale 76 J. 1225 □ Kl. Aeder, — J. 400 □ Kl. Leiche, — J. 770 □ Kl. Trischfelder, 5 J. 1454 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1434 □ Kl. Gärten, 8 J. 1051 □ Kl. Hutweiden ic. und 3 J. 1283 □ Kl. Waldung, Alles zusammen 1093 J. 705 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area des Gutes 2928 J. 675 □ Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils mittelgebirgig, stellenweise mit abhängigen Ebenen. Die Felsart ist Granit, größtentheils leicht verwitterbar.

Von Süden her kommt aus der Herrschaft Chlumez der Bach Masnik, und fließt links an Wosetschan vorüber nordwestlich auf das Gut Rabitsch.

Unter den 18 Leichen ist der Selito bei Chota, mit einer Area von 21 J. 195 □ Kl. und einer Fischbesetzung von 30 Schock, der ansehnlichste. Nächst diesem sind der Polický, 9 J. 1200 □ Kl., der Jamský, 9 J. 300 □ Kl., der Silničný, 6 J. 345 □ Kl. und der Klobasa, 5 J. 865 □ Kl., sämmtlich bei Chota, so wie der Lauček, 2 J. 160 □ Kl., der Hintere Dubineč, 1 J. 340 □ Kl. und der Vorderer Dubineč, 1 J. 230 □ Kl., ebenfalls bei Chota, außerdem noch die kleinen Leiche Ober- und Unter-
Welbiech, Citrnice (?), Prostrědnj, Rawoy, Černý ic. anzuführen. Die Area aller Leiche ist 58 J. 277 □ Kl., die gesammte Fischbesetzung 91 Schock.

Die Zahl aller Einwohner ist 1297, worunter 1 (zur Hft. Amschelberg gehörige) israelitische Familie. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft, und die unentbehrlichsten Dorfgerwerke.

Der Boden ist eine Mischung von Sand und Lehm, theilweise mit vorherrschendem Sand, anderwärts grobkiesig, auch stellenweise stark mit großen Steinen vermischt, und bei anhaltend trockner Witterung ziemlich unfruchtbar. Die Hauptfeldfrüchte sind Korn, Haber und Erdäpfel; nur ein unbedeutender Theil der Area wird mit Weizen und Gerste bebaut. — Bei dem rauhen Klima ist auch der Obstbau von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 1 Stute, 3 Malachen, 6 Ochsen, 66 Kühe, 38 Kälber, 610 Schafe und 26 Stück Vorstenvieh;

bei den Unterthanen 30 Stuten, 6 Malachen, 18 Fohlen, 140 Ochsen, 250 Kühe, 150 Kälber, 250 Schafe, 240 Stück Vorstenvieh und 40 Ziegen.

Die Obrigkeit hält 4 Mairhöfe (Wosetschan, Welbiech, Prosenitz und Radiejowitz) in eigener Regie, ebenso 2 Schäfereien (Wosetschan und Prosenitz).

Die obrigkeitlichen Waldungen nehmen einen Flächenraum von 238 J. 1392 □ Kl. ein und bilden ein einziges Revier. Die Holzarten sind vorherrschend Kiefern, nächst diesen Fichten und Tannen, auch etwas Birkenholz. Der jährliche Ertrag besteht in 140 Klafter weichen Holzes, von welchen 120 Klafter beim Wirthschaftsbetrieb verbraucht, und 20 Klafter auf dem Dominium verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areal angemessen. Es werden jährlich 80 Hasen und 70 Rebhühner abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht, mit Ausnahme des Holzes, nach Prag.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Maurer (3 Gesellen), 1 Müller, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Tischler.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 528 fl. 29½ kr. C. M., die Einnahme desselben Jahres 53 fl. 29 kr. C. M. Die wenigen Armen werden in Natur versorgt.

Von den im Bau begriffenen Straßen a) von Prag über Gule, Leschan und Wosetschan bis an die Gränze des Prachiner Kreises; b) von Prag über Gule, Networitz, Loffau und Stietkowitz bis zum Anschluß an die Linzer Arterialstraße, kommen auf das hiesige Dominium resp. 1264 und 720 Wiener Klafter. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Selttschan (Hft. Chlumez).

Die Ortschaften sind:

1) Wosetschan (Wosetany), 9¼ St. s. von Prag, 3¼ St. wnw. von Wotitz, rechts am Bache Masnik, Dorf von 58 H. mit 512 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Křečowiz (Hft. Loffau) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zur heil. Anna, der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Küchengarten und 1 im englischen Styl angelegten Park, 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Einkehr-Wirthshaus. Abwärts liegt 1 Rustik. Chalupe. — Wosetschan ist der Geburtsort des k. k. General-Consuls zu Corfu, Wilhelm Ritter von Mayersbach.

2) Welbiech (Welbichy), ¼ St. n. von Wosetschan, Dorf von 20 H. mit 152 G., nach Křečowiz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 Wirthshaus. Abwärts liegen einschichtig 4 Dom. Häuschen.

3) Klimetitz (bei Schaller Klein-Klimetitz, Klimetický), 1¼ St. s. von Wosetschan, Dorf von 25 H. mit 168 G., von welchen 3 H. zur Herrschaft Chlumez gehören, ist nach Amshelberg (gleichnam. Hft.) eingepf.;

abwärts liegen a) der obrigkeitl. Mairhof Radiejewiß (Radigewice) und b) 1 Dem. Häuschen.

4) Ebeta Presenka, auch Preseniger Ebeta genannt, 1 Et. cfd. von Weitschan, Dorf von 23 H. mit 170 G., nach Amischelberg eingers., abwärts liegt 1 emphyt. Chalmruer-Dirbidan.

5) Biiſchejew (Bijſegem), $\frac{1}{2}$ Et. end. von Weitschan, Dorf von 18 H. mit 140 G., nach Kiecowiß eingers., abwärts liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Et.: a) 1 obrigkeitl. Herrhaus; b) 1 Basenmücherei; c) 1 Dem. Häuschen.

6) Presenig, $\frac{1}{2}$ Et. cfd. von Weitschan, Dorf von 19 H. mit 155 G., nach Amischelberg eingers., hat 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 tte. Schäferei.

Außerdem gehören zum hiesigen Dominium

7) von Lushy (Gut Eutkol), 8 Ara., und

4) von Grabitz (Gut Knickwiß) 3 Ara.

Gut Eutkol.

Das Gut Eutkol liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Loßlau und den Gütern Suetkowiß, Woykau, Amischelberg, Kniowiß und Wosetschan.

Es gehörte in den Jahren 1758 und 1766 dem Grafen Franz Geß (? Gdß?)*), später, bis in die erste Hälfte des jetzigen Jahrhunderts, der ritterlichen Familie Lipowſky von Lipowiß; namentlich besaß es 1829 Alons Ritter Lipowſky von Lipowiß. Später war es ein Eigenthum der Freiſrau Theresia von Jordan, geb. Lipowſky Ritter von Lipowiß, und nach dieser des Herrn Anton Proßloweß, welcher es 1845 an den gegenwärtigen Besitzer, den Dr. f. R., Landstand in Böhmen u. u. u., Hrn. Mathias Kalina Ritter von Jätthenstein verkaufte. (S. Landtäf. Hptb. Litt. S. Tom. XXIII. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſt. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	121	253	204	203	325	456
Teiche mit Aedern vergl.	3	1544	—	1434	4	1378
Trischfelder	8	1581	42	19	51	—
Wiesen	13	41	58	1201	71	1242
Gärten	3	398	7	60	10	458
Gutweiden u.	9	1432	10	1038	20	870
Waldungen	134	352	16	909	150	1261

Ueberhaupt 294 801 340 64 634 865

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale, mit 294 J. 801 □ Kl. und vom Rusticale 35 J. 506 □ Kl. Aeder, und 2 Joch 1184 □ Kl. Wiesen, zusammen 332 J. 891 □ Kl.

*) S. Nr. 174 (1848) der Zeitschrift B o h e m i a.

Nach der neuen Katastral = Vermessung beträgt die Gesamt-
Area 961 J. 270 □ Kl.

Die Naturbeschaffenheit kommt mit der der angrenzenden
Gebietstheile fremder Dominien überein. Die Felsart ist Granit.

Ueber Sutbol fließt von Südosten nach Nordwesten der Křeč-
owitzer Bach, hier der Klimentitzer genannt.

Außer dem Teiche Hajek, unterhalb Sutbol, welcher 5 J. 950
□ Kl. Area hat und mit 12 Schock Fischen besetzt ist, wird von keinem
andern Teiche Erwähnung gemacht.

Das Gut zählt 415 Einwohner, worunter 3 israelitische
Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren Landbau, Viehzucht und Wald-
wirthschaft.

Der Boden ist trocken und sandig, das Klima jedoch mild, so
daß die gewöhnlichen Getraidegattungen, so wie auch Erdäpfel u. ge-
baut werden können. Die Obstbaumzucht beginnt erst unter dem jetzi-
gen Besitzer des Gutes Aufschwung zu gewinnen.

Ueber den Viehstand (Pferde, Rinder, Schafe und Schweine)
sind keine Zahlenangaben mitgetheilt.

Eben so wenig hat das Amt Notizen über die Waldungen ge-
liefert. Die Jagdausbeute kann jährlich 50 Hasen und 40 Reb-
hühner betragen.

Der einzige Maierhof (Sutbol) wird in eigener Regie bewirthschaftet.

Der Absatz der Produkte geschieht, was Getraide betrifft, theils
nach Přibram, theils an einheimische Händler, an welche letztere auch
Butter, Käse und Obst verkauft werden.

Gewerksleute sind: 1 Bierschänker, 1 Fleischhauer, 1 Müller
und 1 Schmiedt.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächste Post ist
in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltšchan (Höchst.
Chlumek).

Das Gut hat 2 Ortschaften:

1) Sutbol, auch Sutboll geschrieben, 9½ St. s. von Prag und 3 St.
nw. von Wotitz, unweit rechts vom Křečowitzer Bache, Dorf von 36 H. mit
293 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Křečowitz (Hft. Tostkau) einge-
pfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters
und einem Garten, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.
Abwärts liegen a) die Mühle pod Hagtem, und b) auf einer Anhöhe im Walde,
die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk. — Sutbol war ehemals
nach Amšchelberg eingepfarrt, wurde aber 1784 bei Errichtung der Lokalie in
Křečowitz dieser zugetheilt. Für die Kapelle, welche 1758 vom Grafen
Franz von Šöš erbaut worden, unterhielten die Besitzer des Gutes ehemals
einen eignen Kaplan. Seit dem Jahre 1810 aber blieb diese Stelle unbesetzt.
Gegenwärtig werden wöchentlich zwei Messen darin gelesen und nur am Feste des
Heiligen (16. Mai) findet großer Gottesdienst Statt, welchem zahlreiche Wallfah-
rer aus der Umgegend beizuwohnen.

2) Luchy, bei Schaller Luchy, auch Čepil, ¾ St. s. von Sutbol, Dorf
von 18 H. mit 122 G., von welchen 8 H. zum Gute Wofetšchan gehören,
ist nach Amšchelberg (gleichn. Hft.) eingepfarrt.

Gut Stiechowitz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen dem Gute Wosetschan in Norden, dem Chlumetzker Dorfe Minartitz in Osten, dem Gute Woykau in Süden und den Gütern Amischelberg und Sulbol in Westen.

Es gehörte im XVIII. Jahrhundert dem Herrn Franz von Mülller, welcher es von den Grafen Grabecky gekauft hatte und am 22. Februar 1787 an den Ritter Joseph Lipowsky von Lipowitz verkaufte. Letzterer vererbte es 1809 auf seinen Sohn Wenzel Lipowsky Ritter von Lipowitz, Landstand in Böhmen etc., der es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. S. Tom. XX. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Beurtheilungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	101	442	269	226	370	668
Teiche mit Aedern vergl. .	7	500	14	1214	22	114
Frischfelder	1	162	72	650	73	812
Wiesen	30	196	60	17	90	213
Gärten	4	406	5	488	9	894
Teiche mit Wiesen vergl. .	2	700	1	754	3	1454
Hutweiden etc.	12	1581	20	370	33	351
Waldungen	82	—	40	1342	122	1342
Ueberhaupt	241	787	484	261	725	1048

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale, pr. 241 Joch 787 □ Kl. und vom Rusticale 55 J. 878 □ Kl. Acker, 11 J. 1243 □ Kl. Teiche mit Aedern vergl., 2 J. 1232 □ Kl. Wiesen, — J. 1450 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 2 J. 412 □ Kl. Hutweiden etc., zusammen 314 J. 1202 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-*Area* des Gutes 852 J. 530 □ Kl.

Die Oberfläche ist bergig und hügelig, mit vielen emporragenden kahlen Granitmassen. Bedeutende Höhenpunkte sind nicht vorhanden.

Von Gewässern giebt es 20 Teiche, zusammen mit 60 Schock Fischebesetzung. Die größten sind: der Leyffnik, 7 J. 1335 □ Kl.; der Wocháčowský, 4 J. 125 □ Kl.; der Metužil, 2 J. 1085 □ Kl.; der pod Zámkem, 1 J. 1085 □ Kl., die zwei Teichel, bei Sedlecko, 1 J. 475 □ Kl. und der Obere Teich, ebendasselbst, 1 J. 260 □ Kl. Alle übrigen sind kleiner als 1 Joch. Sämmtliche Teiche haben eine hohe Lage und keinen Zufluß von Bächen, sind daher f. g. Stummelteiche.

Die Zahl der Einwohner ist 390, worunter 2 (zu fremden Dominien unterthänige) Israeliten-Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Leich- und etwas Waldwirthschaft, nebst einigen Gewerben.

Der landwirthschaftliche Boden ist theils ein Gemisch von Lehm mit Sand und von mitteltiefer Dammerde, theils mehr Sand als Lehm, theils schottrig, mit vielen emporragenden Felsmassen. Die Unterlage ist theils thonhaltig oder grobsandig, theils kiesig, theils felsig.

Das Klima ist kalt. Auf den bessern Gründen baut man vornehmlich Korn und Haber, weniger Weizen und Gerste. Die Brache wird größtentheils mit Futterkräutern bestellt. Der schlechtere Boden bringt bloß Korn und Haber. Außerdem werden mit bestem Erfolg Alee, Flachs und Kraut gebaut, in größter Menge aber Erdäpfel. Gutes Gras wächst nur auf den bessern Wiesen. Obstbau findet mit Ausnahme einiger kleinen Hausgärten sehr wenig Statt.

Der gesammte Viehstand zählt 2 Malachen, 9 Stuten, 3 Fohlen, 42 Ochsen, 97 Kühe und 406 Schafe.

Die Obrigkeit hat in Stietkowitz einen Materhof, welcher sammt der Schäferei zeitlich verpachtet ist.

Die Wald-Area beträgt 64 J. 1565 □ Rl. Die Holzarten sind meist Kiefern, weniger Fichten. Der Ertrag beschränkt sich auf den einheimischen Bedarf.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist dem Areale angemessen. Es werden jährlich 60 Hasen und 100 Rebhühner geschossen.

Die landwirthschaftlichen Produkte, namentlich Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse, Erdäpfel, Wildpret und Holz, werden größtentheils auf dem Dominium verbraucht, das Grübrierte an hiesige Händler und Höcker abgesetzt, nach Prag nur wenig verführt.

Gewerbe betreiben 1 Bierbänker, 1 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher, 1 Wasenmeister, 1 Wattamacher und 1 Weber.

Das Armen-Institut, welches 1830 mit 21 fl. 45 kr. W. W. (aus Strafgebern, Entschuldigungskarten-Erlös ic. entstanden) gegründet wurde, hat diesen Fonds bis zum Ende des Militärjahres 1846 auf 262 fl. 39 kr. C. M. erhöht. Die Einnahme desselben Jahres war 17 fl. 18½ kr. C. M. Im Jahre 1847 sollten 3 Arme theilhaft werden.

Das Dominium wird an der westlichen Seite von der aus Seltshan über Amshelberg und Lofkau nach Gule und Prag führenden Commercial-Strasse durchschnitten. Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Brieffammlung in Seltshan.

Die Ortschaften sind:

1) Stietkowitz (Stietkowitz), 10¼ St. nördl. von Prag, 2¼ St. n. von Wotitz, Dorf von 20 H. mit 184 C., worunter 2 israel. Fam. (deren

eine zum Gute Prastoles, die andere zur Hft. Mostau gehört), ist nach Am schelberg eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle, der Wohnung des Amtmanns und einem Garten, 1 obrigkeitl. Waterhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Schüttboden, 1 unterthänigen Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus.

2) Wořena Hora, $\frac{1}{4}$ St. s. von Stietkowitz, Dorf von 23 H. mit 175 G., von welchen 1 H. zum Gute Woykau gehört, ist mit 9 H. nach Am schelberg, mit den übrigen nach Woykau eingepfarrt. Abseits liegen $\frac{1}{4}$ St. ö. a) Seblecko, 4 Mr.; b) 1 Wasenmeisterei, und c) 1 obrigkeitl. Schäferei mit der Wohnung des Schäfermeisters.

3) Chrařkova, $\frac{1}{4}$ St. sw. von Stietkowitz, Dörfchen von 4 H. mit 31 G., nach Am schelberg eingepfarrt.

Gut Am schelberg.

Dieses aus den Gütern Am schelberg, Roth-Grabel und Wyszka bestehende Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Nordwesten und Norden an die Güter Kniowitz, Wosetschan und Stietkowitz, in Osten an das letztere Gut, so wie an das Gut Woykau und die Hft. Wotitz, in Südosten an die Hft. Smilkau, in Süden an die Güter Dobrohofsch und Boleschowitz, in Westen an die Hft. Chlumez.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Franz Mladota von Sblowitz, Herr und Landstand in Böhmen ic., welcher diese Güter am 1. Jänner 1837 von Herrn Karl Neumann gekauft hat. (S. Landtäf. Hauptb. Gut Am schelberg, Litt. A. Tom. II. Fol. 125; Gut Roth-Grabel, Litt. R. Tom. X. Fol. 13; Gut Wyszka, Litt. W. Tom. VIII. Fol. 181.)

Den Kirchen-Erichtungsbüchern zufolge gehörte das Gut Am schelberg im Jahre 1400 dem Herrn Hermann von Landstein. Im Jahre 1549 besaß es Herr Johann Ricanský von Rican, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage bewohnte. Das Gut blieb bei dessen Familie bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, wo es nebst dem Gute Woykau nach der Schlacht am Weißen Berge dem Herrn Wilhelm Ricanský von Rican wegen Vetheiligung an der protestantischen Empörung confiscirt wurde. Im Jahre 1622 kaufte von der königlichen Kammer beide Güter Herr Albrecht von Waldstein (nachmaliger Herzog von Friedland). Auf diesen folgten im Besitze des Gutes Am schelberg die Grafen von Wrthly und im Jahre 1772 gehörte dasselbe dem ritterlichen Geschlechte Karwinsky von Karwin, von welchem es an die Freiherren von Ařfeld gelangte. Deren Nachfolger im Besitze waren Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz, Herzog zu Raubnitz, und die Freiherren von Spiegel, von welchen letztern es durch Kauf an den obengenannten Herrn Karl Neumann gelangte. Das Gut Roth-Grabel besaß in den Jahren 1561 und 1571 Herr Sigmund Walkaun von Ublar, 1575 Herr Christoph von Karlowitz,

1615 Herr Adam Grjan von Garafowa, 1638 Jezymus (Sezyna) Graf von Wrthz, 1721 Anton Wenzel von Holz. Im letzten Viertel des XVIII. Jahrhunderts gehörte das Gut der Frau Dorothea Geströbky von Riesenburg und kam nach deren Tode als Erbschaft an den Freiherrn Karl von Eben, welcher von Schaller (S. 191) als Besitzer des Gutes im Jahre 1787 angeführt wird. Laut Fragenbeantwortungen des Wirthschaftsamtcs kam das Gut durch Kauf von einem Freiherrn von Entz an den Freiherrn von Aßfeld, welcher es mit dem Gute Amschelberg vereinigte. Wysoka war schon früher ein Bestandtheil des Gutes Amschelberg. Auch Pojesdek und Lomtschik waren ehemals für sich bestehende Güter.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Amschelberg sammt Wysoka.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	323	1522	775	733	1098	655
Teiche mit Aedern vergl.	23	960	4	1291	28	651
Frischfelder	3	181	256	220	259	401
Wiesen	82	849	153	637	235	1486
Gärten	5	1430	20	180	25	1520
Hutweiden u.	41	672	125	649	166	1321
Waldungen	269	964	185	1350	455	714
Ueberhaupt	750	178	1521	260	2271	438

II. Gut Roth-Grabel.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	151	674	305	771	456	1445
Teiche mit Aedern vergl.	7	844	1	1023	9	267
Frischfelder	89	804	220	967	310	171
Wiesen	43	1398	72	1209	116	1007
Gärten	4	128	3	160	7	288
Hutweiden u.	41	685	88	710	129	1395
Waldungen	233	628	82	1342	316	370
Ueberhaupt	571	361	774	1382	1346	143

III. Freihof Lautschik (oder Lomtschik).

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	53	1195	53	1195
Wiesen	—	—	6	860	6	860

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gutweiden ic.	—	—	5	782	5	782
Waldung	—	—	1	1560	1	1560
Ueberhaupt	—	—	67	1197	67	1197
Gut Amschelberg	750	178	1521	260	2271	438
Gut Roth-Grabel	571	361	774	1382	1346	143
Im Ganzen	1321	539	2363	1239	3685	178

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Amschelberg: a) vom Dominicale 186 J. 1052 □ Kl. Aeder, 22 J. 1473 □ Kl. Leiche, 2 J. 114 □ Kl. Trischfelber, 43 J. 1192 □ Kl. Wiesen, 4 J. 124 □ Kl. Gärten, 19 J. 1216 □ Kl. Gutweiden ic. und 29 J. 1249 □ Kl. Waldungen, zusammen 309 J. 20 □ Kl.; b) vom Rusticale 4 J. 1452 □ Kl. Aeder, — J. 702 □ Kl. Wiesen, — J. 197 □ Kl. Gärten und — J. 168 □ Kl. Gutweiden ic., zusammen 5 J. 919 □ Kl.; im Ganzen 314 J. 939 □ Kl.

II. Gut Roth-Grabel: a) das sämtliche Dominicale mit 571 J. 361 □ Kl. und b) vom Rusticale 46 J. 1012 □ Kl. Aeder, 9 J. 196 □ Kl. Trischfelber, 4 J. 728 □ Kl. Wiesen und 25 J. 1138 □ Kl. Gutweiden ic., zusammen 657 J. 35 □ Kl.

III Sämmtliche Gründe des Hofes Lautschitz, mit 67 J. 1197 □ Kl.; folglich vom ganzen Dominium 1039 J. 571 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area des Dominiums 4593 J. 345 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist gebirgig, hat aber keine durch besondere Höhe ausgezeichnete Berge. Die Felsarten sind Granit-
Abänderungen, meist verwitterbar und nur an den Hügelkuppen in
Blöcken anstehend.

Von fließenden Gewässern ist der Bach Mastitz zu bemerken,
welcher aus Osten vom Gute Boylau kommend, durch Amschelberg
nach Roth-Grabel fließt und dann nach Seltshan auf die Hft. Chlu-
mez geht.

Die Teiche Cyhelnjt, 3 J. 568 □ Kl., Dlahy, 3 J.
44 □ Kl., Slatownjt, 2 J. 380 □ Kl., der Untere Mähle-
teich, 2 J. 1301 □ Kl., Wocasnjt, 1 J. 1159 □ Kl. und Ha-
stermanjt (?), — J. 713 □ Kl., sind mit Fischen besetzt; 7 andere
Teiche werden als Wiesen und Felber benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 2227. Darunter befinden sich
37 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die
böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht,
einiger Gewerbsbetrieb, nebst Produkten-, Kram- und Hausir-Handel.

Die landwirthschaftlichen Gründe haben meist leichten Sandbo-

den. Man baut vornehmlich Winter- und Sommerkorn, auch Gerste und Haber, wenig Weizen. — Obstbau findet nicht Statt.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 12 Pferde, 8 Ochsen, 4 Stiere, 104 Kühe und Kalbinnen und 500 Schafe; bei den Untertanen 31 Pferde, 102 Ochsen, 322 Kühe und Kalbinnen und 273 Schafe.

Die Obrigkeit hat 5 Materhöfe (Amschelberg, Roth-Grabel, Wischatoll, Lautschitz und Neuhöfel) nebst 2 Schäferereien (Borka und Posesbes), sämmtlich in eigener Regie.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 557 J. 379 □ Kl. Sie sind in zwei Reviere, das Lautschitzer, 233 J. 628 □ Kl. und Grabeler, 323 J. 1351 □ Kl., getheilt. Beide enthalten Kiefern, Lannen und Fichten. Der Holzverkauf ist von der Obrigkeit seit einigen Jahren eingestellt.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist nicht bedeutend. Es können jährlich 200 bis 300 Hasen und 100 Rebhühner erlegt werden.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht fast ausschließlich nach Prag; ein kleiner Theil nach Seltshan.

Von Gewerben besteht in Amschelberg eine Leder-Fabrik (Firma Joseph Münz) mit einfacher Landesbefugniß vom 3. März 1832. Sie erzeugt Kleinleder und beschäftigt 6 Arbeiter.

Außerdem zählte man am Schluß des Jahres 1846 auf dem Dominium (größtentheils im Städtchen Amschelberg): 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Färber, 3 Faßbinder, 6 Fleischauger, 2 Glaser, 5 Griesler, 2 Lohgärber, 1 Maurer (20 Gesellen), 4 Müller, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seifenleder, 2 Seiler, 3 Tischler, 2 Wagner, 2 Weber und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 7 Krämer, 24 Hausirer, 1 Wollhändler und 1 Lederhändler.

Amschelberg hat Privilegien auf 4 Jahr- und Viehmärkte (Osterdienst, Mittw. vor Fronleichnam, Donn. nach Nam. Mariä und Mont. nach Barb.), auf welchen ein mäßiger Verkehr in den gewöhnlichen Artikeln der Landmärkte Statt findet.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt und 1 Hebamme (beide in Amschelberg).

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 4213 fl. 15 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. und die Einnahme desselben Jahres in 316 fl. 46 kr. W. W.

Durch das Dominium führt von Wotitz eine Halbkauffsee nach Seltshan (Hft. Chlumez) und geht durch Amschelberg. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltshan.

Die Ortschaften sind:

1. ...
 2. ...
 3. ...
 4. ...
 5. ...
 6. ...
 7. ...
 8. ...
 9. ...
 10. ...
 11. ...
 12. ...
 13. ...
 14. ...
 15. ...
 16. ...
 17. ...
 18. ...
 19. ...
 20. ...

I. ...

- 11. ...
- 12) ...
- 13) ...
- 14) ...

Hft. Chlumetz gehört, ist nach Amtschelberg eingepf., abseits liegt 1 einschichtige Chalupe, ebenfalls Paduš genannt.

15) Witesch (Witez), $\frac{1}{2}$ St. nw. von Amtschelberg, Dörfchen von 9 H. mit 89 G., nach Amtschelberg eingepf.; abseits liegt die Einsicht na Wrfku, jetzt ein Wohnhaus, ehemals ein Hegerhaus.

Gut Woykau.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gut Stiettkowitz, die Hften. Chlumetz und Loskau, in Osten an die Hft. Wotitz, in Süden und Westen an das Gut Amtschelberg.

Es gehört der Frau Augusta Freilinn von Riese und Stallburg, geb. Lullacsewicz, welche es 1846 von ihrem Schwager Anton Freiherrn von Riese und Stallburg gekauft hat. (Siehe Landtäf. Hauptb. Litt. W. Tom. XII. Fol. 41.)

Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß Wilhelm Ricansky von Rican das damals mit Amtschelberg vereinigte Gut Woykau, mußte aber wegen Betheiligung am protestantischen Aufstande nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) beide Güter an den königlichen Fiscus abtreten, worauf Woykau 1622 von der königlichen Kammer dem Herrn Albrecht von Waldstein (nachmaligen Herzog von Friedland) käuflich überlassen wurde. Im XVIII. Jahrhundert gehörte das Gut Woykau dem Freiherrn Franz Johann von Bieschin. Auf diesen folgten die Gräfinn Maria Anna Wratislaw von Mitrowitz, geb. Freilinn von Bieschin, welche Schaller 1787 als Besizerinn anführt; Johann Materzbach; Johann Veit Malowez von Malowitz; Anton Graf Schirnding; Franziska Sacher; Joseph Eisenwanger; Franz Freiherr von Hochberg und der bereits oben genannte Anton Ritter von Riese (seit 1845 Freiherr von Riese und Stallburg).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral = Zergliederungs = Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	174	440	250	92	424	532
Leiche mit Aekern vergl.	17	599	5	203	22	802
Erbsfelder	1	1043	29	138	30	1181
Wiesen	40	823	45	568	85	1391
Gärten	6	721	6	635	12	1356
Hutweiden ic.	25	1330	5	131	30	1461
Waldungen	172	1006	44	114	216	1120
Uebersaupt	438	1162	385	281	823	1443

eine zum Gute Praskeles, die andere zur Hft. Neskau gehört, ist nach Amshelberg eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle, der Wohnung des Amtmanns und einem Garten, 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dte. Bräuhaus, 1 dte. Jägerhaus, 1 dte. Branntwein-Haus, 1 dte. Schüttboden, 1 unterthänigen Contributions-Schüttboden und 1 Wirtshaus.

2) *Bořena Hora*, † Et. s. von Stietkewitz, Dorf von 23 H. mit 175 G., von welchen 1 H. zum Gute *Weykau* gehört, ist mit 9 H. nach Amshelberg, mit den übrigen nach *Weykau* eingepfarrt. Abseits liegen † Et. c. a) *Sedlicko*, 4 Rtn.; b) 1 Wasenmeißerei, und c) 1 obrigkeitl. Schäferei mit der Wohnung des Schafmeißers.

3) *Chraftowa*, † Et. sw. von Stietkewitz, Dörfchen von 4 H. mit 31 G., nach Amshelberg eingepfarrt.

Gut Amshelberg.

Dieses aus den Gütern Amshelberg, Roth-Grabel und Wysoka bestehende Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Nordwesten und Norden an die Güter *Rniowitz*, *Wosetschan* und *Stietkewitz*, in Osten an das letztere Gut, so wie an das Gut *Woykau* und die Hft. *Wotitz*, in Südosten an die Hft. *Smillau*, in Süden an die Güter *Dobrohoscht* und *Boleschewitz*, in Westen an die Hft. *Chlumetz*.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Franz *Mladota* von *Solopist*, Herr und Landstand in Böhmen ic., welcher diese Güter am 1. Jänner 1837 von Herrn *Karl Neumann* gekauft hat. (S. Landtäf. Hauptb. Gut Amshelberg, Litt. A. Tom. II. Fol. 125; Gut Roth-Grabel, Litt. R. Tom. X. Fol. 13; Gut Wysoka, Litt. W. Tom. VIII. Fol. 181.)

Den Kirchen-Errichtungsbüchern zufolge gehörte das Gut Amshelberg im Jahre 1400 dem Herrn *Hermann* von *Landstein*. Im Jahre 1549 besaß es Herr *Johann Ricianky* von *Rican*, welcher dem damals zu *Prag* gehaltenen Landtage beiwohnte. Das Gut blieb bei dessen Familie bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, wo es nebst dem Gute *Woykau* nach der Schlacht am *Weißem Berge* dem Herrn *Wilhelm Ricianky* von *Rican* wegen Betheiligung an der protestantischen Empörung confiscirt wurde. Im Jahre 1622 kaufte von der königlichen Kammer beide Güter Herr *Albrecht* von *Walstein* (nachmaliger Herzog von *Friedland*). Auf diesen folgten im Besiß des Gutes Amshelberg die Grafen von *Wrtby* und im Jahre 1772 gehörte dasselbe dem ritterlichen Geschlechte *Karwinsky* von *Karwin*, von welchem es an die Freiherren von *Astfeld* gelangte. Deren Nachfolger im Besiß waren Fürst *Franz Joseph Maximilian* von *Kobkowitz*, Herzog zu *Raubnitz*, und die Freiherren von *Spiegel*, von welchen letztern es durch Kauf an den obengenannten Herrn *Karl Neumann* gelangte. Das Gut *Roth-Grabel* besaß in den Jahren 1561 und 1571 Herr *Sigmund Walkaun* von *Ablar*, 1575 Herr *Christoph* von *Karlowitz*,

Wundarzt. Auf dem Dominium selbst sind 1 Hebamme und 1 Kur-
schmiedt.

Das 1820 gemeinschaftlich von der Obrigkeit und den Unterthanen
gegründete Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen
von 2000 fl. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von
120 fl. W. W. Die Zahl der mit Almosen theilten Armen ist 7.

Durch Woykau geht, von Wotitz kommend, eine Commercial-
Straße und Halbchauffee nach Seltshan (Hft. Chlumez);
eine Halbchauffee führt von Woykau gegen Stietkowitz, so wie ein
Landweg nach Sledowitz, Bobol und Bezmir. Auch geht eine Halb-
chauffee von Schewanowitz über Sledowitz gegen Stietkowitz. —
Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in
Seltshan.

Die Ortschaften sind:

1) Woykau (Woykow), 10½ St. sö. von Prag und 2 St. w. von Wo-
tiz, Dorf von 31 H. mit 337 E., worunter 8 israel. Fam., hat 1 selbstständige
Expositur-Kirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Expositur-Wohnung und 1
Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß
mit einem Garten und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 dto. Maierhof,
1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus.
Abseits liegen a) der obrigkeitl. Kasanergarten mit 1 Jägerhaus, und b) 1 obrigt.
Ziegelbrennerei. — Die Kirche hatte schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Eingep-
farrt sind die Ortschaften des hiesigen Dominiums und die fremden Dörfer
Minartitz (Hft. Chlumez), Křenowitz und Zahradka (Hft. Wotitz), Kře-
nowicek (Hft. Smilkau), Wysoka (Gut Anschelberg), und 14 H. von Bořena
Hora (Gut Stietkowitz).

2) Sledowitz, Sletowitz, ¾ St. n. von Woykau, Dorf von 12 H. mit
70 E., nach Woykau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

3) Bobol, ¼ St. s. von Woykau, Dorf von 13 H. mit 103 E., nach
Woykau eingepf., hat im Orte 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegt ¼ St. die
Mühle Wrbh.

Außerdem gehören zum Dominium

4) von Minartitz (Hft. Chlumez) 2 H., und

5) von Bořená Hora (Gut Stietkowitz) 1 H.

Herrschaft Wotitz sammt den Gütern Janowitz und Olbra- mowitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwi-
schen der Herrschaft Tlofau und dem Gute Tworstitz (Kaur. Kr.)
in Norden, der Herrschaft Jankau (Kaur. Kr.) und den Gütern Wlcto-
witz und Neustupow (Tab. Kr.) in Osten, den hiesigen Herrschaften
Smilkau und Chlumez in Süden und den Gütern Bolechowitz, Am-
schelberg, Woykau und Stietkowitz, so wie der Herrschaft Tlofau, in
Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Joseph Graf Wratislaw von Mitrowitz, welcher die Herrschaft Wotitz nebst den Gütern Janowitz und Olbramowitz im Jahre 1808 testamentarisch nach dem Reichsgrafen Franz Adam von Wrthby geerbt, das Gut Janowitz später an den Freiherrn von Asfeld verkauft, nachher aber dasselbe von diesem zurück erkaufte und mit der Herrschaft Wotitz vereinigt hat. (S. Landtäf. Gp. Hst. Wotitz Litt. W. Tom. XV. Fol. 6; Gut Janowitz, Litt. J. Tom. I. Fol. 93; Gut Olbramowitz, Litt. O. Tom. IV. Fol. 1.)

Die Herrschaft Wotitz gehörte, den Kirchenerrichtungsbüchern zufolge, im Jahre 1396 den leiblichen Brüdern Johann b. d. Kacet und Johann b. j. Herrn von Otice (Otice). Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges war sie, so wie das Gut Janowitz, ein Eigenthum des Paul Kaplir von Sulewitz, welchem beide Güter nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) confiscirt wurden, worauf sie der Herr Sezyna von Wrthby im Jahre 1622 durch Kauf an sich brachte*). Sie blieben von dieser Zeit bis 1808 ununterbrochen bei den Erben und der Familie des erwähnten Herrn Sezyna von Wrthby. Das Gut Olbramowitz scheint 1620 dem Herrn Prokop Dwořecky von Olbramowitz und auf Wrffowic gehört zu haben und nach der Confiscation gleichzeitig mit Janowitz an den Herrn Sezyna von Wrthby verkauft worden zu sein.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleicherungs-Summarium:

	I. Herrschaft Wotitz.					
	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	872	749	2949	1280	3822	429
Leiche mit Aedern vergl.	89	1367	6	518	96	285
Trischfelder	37	794	440	204	477	998
Wiesen	204	1029	651	842	856	271
Gärten	16	59	82	17	98	76
Hutweiden u.	228	505	614	73	842	578
Waldungen	735	808	578	809	1314	17
Uebersaupt	2184	511	5322	543	7506	1054

	II. Gut Janowitz.					
	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	377	1207	644	1147	1022	754
Leiche mit Aedern vergl.	42	225	—	547	42	772
Trischfelder	57	361	340	1443	398	204
Wiesen	59	62	141	701	200	763

*) Schaller, S. 194 und 195.
Sommer's Böhmen. XVI. B.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gärten	16	1091	22	1422	39	913
Teiche mit Wiesen vergl.	19	913	—	1539	20	852
Hutweiden ic.	76	652	72	1421	149	473
Waldungen	316	1327	85	1074	402	801
Ueberhaupt	965	1038	1309	1294	2275	732

III. Gut Dibramowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	142	926	386	985	529	311
Teiche mit Aedern vergl.	12	31	—	1138	12	1169
Trischfelder	17	1456	112	42	129	1498
Wiesen	25	546	80	1180	106	126
Gärten	3	1449	13	528	17	377
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	—	96	—	96
Hutweiden ic.	31	1304	42	96	73	1400
Waldungen	41	1498	43	823	85	721
Ueberhaupt	275	810	679	88	954	898
Hiezu Wotitz	2184	511	5322	543	7506	1054
" Janowitz	965	1038	1309	1294	2275	732
Im Ganzen	3425	759	7311	325	10736	1084

Der Obrigkeit gehören:

I. Herrschaft Wotitz a) an Dominicale: die Teiche, Hutweiden und Waldungen, nebst 871 J. 287 □ Kl. Acker, 35 J. 1029 □ Kl. Trischfelder, und 202 J. 369 □ Kl. Wiesen, zusammen 2162 J. 1165 □ Kl.; b) an Rusticale 101 J. 339 □ Kl. Acker, 3 Joch 1580 □ Kl. Trischfelder, 1 J. 613 □ Kl. Wiesen, 1 J. 470 □ Kl. Gärten, 4 J. 1443 □ Kl. Hutweiden ic. und 5 J. 397 □ Kl. Waldung, zusammen 117 Joch 642 □ Kl.; im Ganzen 2280 Joch 207 Kl.

II. Gut Janowitz sämtliche Dominical-Gründe und vom Rusticale 9 J. 260 □ Kl. Acker, und 2 J. 128 □ Kl. Wiesen; im Ganzen 976 Joch 1426 □ Kl.

III. Gut Dibramowitz a) vom Dominicale: die Teiche, Gärten und Hutweiden ic., dann 125 J. 445 □ Kl. Acker, 14 J. 1202 □ Kl. Trischfelder, 23 J. 1412 □ Kl. Wiesen und 31 J. 1394 □ Kl. Waldungen, zusammen 243 J. 837 □ Kl.; b) vom Rusticale 11 J. 131 □ Kl. Acker und 1 J. 748 □ Kl. Wiesen, zusammen 12 Joch 879 □ Kl.; im Ganzen 256 J. 116 □ Kl.; von allen drei Gütern 3513 J. 149 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area:

I. Der Herrschaft Wotitz	8621 Joch	1255 □ Kl.
II. Des Gutes Janowitz	2292 "	630 "
III. " " Dibramowitz	1633 "	55 "
Des ganzen Dominiums	12547 Joch	340 □ Kl.

Die Oberfläche der Herrschaft Wotitz und des Gutes Janowitz ist größtentheils Mittelgebirge. Letzteres herrscht auch in der östlichen kleinen Hälfte des Gutes Olbramowitz, während die westliche größere Hälfte mehr Flachland ist. Die bemerkenswerthesten Berge sind auf der Herrschaft Wotitz: Lissowka, bei Kallischt, Cerenischt, beim Hofe Jawor, der St. Adalberts-Berg (Hora) und der Polenberg (Polský vrch), bei Wotitz, der Klokodow, bei Krenowitz; auf dem Gute Janowitz die Janowská Hora, bei Janowitz. Das Gut Olbramowitz hat keine bemerkenswerthen Höhenpunkte. Die Felsarten des Gebirgszuges an der Ostseite der Herrschaft, in welcher die vorbemerkten Berge die hervorragenden Kuppen bilden, sind Abänderungen von Gneus, in welchem an mehreren Stellen mächtige Lager von Quarzfels vorkommen, so namentlich am St. Adalberts-Berge und an dem Hügelrücken westlich von der Hauptstraße, auf der Höhe südlich von Wotitz. Am Rücken bei Wietrow zwischen dem St. Adalbertsberge und dem Berge Lissowka kommt gneusartiger Granit vor und zeigt sich in zahlreichen plattenförmigen Blöcken. Lager von Kalkstein finden sich am Kalkberge bei Wotitz und am Polenberge. Im westlichen Theile der Herrschaft so wie auf den Gütern Janowitz und Olbramowitz ist Granit die herrschende Felsart; er findet sich theils aufstehend, theils in Gruppen von Blöcken, so namentlich an den Höhenzügen bei Bestachow und Janowitz.

Von fließenden Gewässern sind drei Bäche zu bemerken: 1) der Wotitzer Bach, welcher sich südlich von Wotitz aus den Abflüssen mehrerer sogenannter Himmelteiche, zum Theil auch auf der Herrschaft Smilkau, bildet, nordwärts fließt und durch das Gut Olbramowitz über Motrau auf die Herrschaft Loslau übertritt; 2) der Mastinker Bach, welcher, von der Herrschaft Smilkau kommend, in nordwestlicher Richtung fließt, bei der hiesigen Mühle Mastink seinen Namen erhält, und unterhalb Krenowitz auf das Gut Woylau geht; 3) der Janowitzer Bach, welcher aus zwei kleinen Bächen entsteht, deren einer aus Osten, von Kreschitz, der andere aus Westen, vom Mauerhose Woratschitz kommt, die sich beide unterhalb dem Städtchen Janowitz vereinigen, worauf der Bach über Libohausitz auf das Gut Tworschowitz fließt.

Teiche sind 82 auf der ganzen Herrschaft, und zwar 47 auf der Herrschaft Wotitz, 27 auf dem Gute Janowitz und 8 auf dem Gute Olbramowitz. Sie sind sämmtlich mit Fischen, größtentheils mit Karpfen besetzt. Die bedeutendsten führen folgende Namen: 1) Herrschaft Wotitz: der Libohauschter Teich, 38 J. 955 □ Kl. mit Karpfen, Hechten, Aalen und Welsen besetzt; der Kallischer Teich, 6 J. 1045 □ Kl.; der Manielowsky, 4 J. 240 □ Kl.; der Wlat, 2 J. 1175 □ Kl.; der Srbicky, 2 J. 1075 □ Kl.; der Stregickow, 2 J. 550 □ Kl.; der Welký Lipošow, 1 J. 1530 □ Kl.; der Nowomleynsky, 1 J. 1415 □ Kl.; ja stobolau, 1 J. 960 □ Kl.; pod Swobobau 1 J. 455 □ Kl.; der Blahowsky, 1 J. 140 □ Kl. Gut Janowitz

wiß der Jrcablo, 20 J. 50 □ Kl., Karpfen, Hechte, Schleihen und Welse; der Groß-Mastnik, 17 J. 815 Kl., Karpfen, Hechte, Welse, Schleihen und andere Speisefische; der Großlamener, 8 J. 950 □ Kl.; der Musteky, 3 J. 600 □ Kl.; der Neuteich, 2 J. 615 □ Kl.; za Wraty, 2 J. 45 □ Kl.; der Janowsky, 1 J. 1380 □ Kl.; der Klein-Kamener, 1 J. 1310 □ Kl.; der Schebel, 1 J. 1015 □ Kl.; der Musyl, 1 J. 860 □ Kl.; der Podhornj 1 J. 785 □ Kl.; der Klein-Mastnik 1 J. 685 □ Kl. 3) Gut Dibramowitz: der Jakostelsky, 8 J. 810 □ Kl., mit Karpfen, Hechten, Schleihen und Aalen; der Nowy, 1 J. 90 □ Kl. — Alle übrigen Teiche enthalten keiner ein volles Foch Area.

Die Einwohnerzahl des gesammten Dominiums ist 6165, worunter 89 israelitische Familien mit 453 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man in Wotitz auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die vorzüglichsten Ertragsquellen und Erwerbsarten sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft, in der Stadt Wotitz verschiedene Polizei- und Commercial-Gewerbe, auf den Dörfern die nöthigsten Handwerke, und bet' der israelitischen Bevölkerung Producten- und Kleinhandel.

Der Boden ist im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar, am besten noch auf dem Gute Dibramowitz und in der Umgegend von Wotitz. Man baut die gewöhnlichen Getreidearten, Hülsenfrüchte und Knollengewächse, auch etwas Raps. — Obstbau findet in größerer Ausdehnung bei Wotitz, jedoch hier nur in Gärten, dann bei einigen obrigkeitlichen Mairhöfen sowohl in Gärten als im Freien Statt.

Am Viehstand unterhält die Obrigkeit Pferde, Rindvieh, Schafe und Geflügel. Bei den Unterthanen werden außer diesen auch Ziegen und Vorstensieh gehalten. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.)

Von den 13 obrigkeitlichen Mairhöfen ist der zu Krenowitz emphyteutisirt. Die übrigen 12 (Wotitz, Jawor, Hostischow, Bestahow, Wefelka, Dibramowitz, Kreschitz, Bobol, Janowitz, Braschitz, Woratschitz und Bezmir) werden in eigener Regie bewirthschaftet. Schäferereien sind 10 (Wotitz, Jawor, Hostischow, Bestahow, Wefelka, Dibramowitz, Bobol, Janowitz, Woratschitz und Bezmir).

Die Area der Waldungen ist 1252 J. 230 □ Kl. Sie sind in 4 Reviere: Čerenischt, 295 J. 680 □ Kl.; Bestahow, 282 J. 32 □ Kl.; Janowitz, 311 J. 608 □ Kl. und Krenowitz, 363 J. 510 □ Kl., eingetheilt und bestehen größtentheils in Nadelholz. Von dem jährlichen (nicht namentlich angegebenen) Ertragniß sind, um den jungen Nachwuchs zu schonen, $\frac{1}{2}$ zum eigenen Verbrauch bestimmt und $\frac{1}{2}$ wird verkauft.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern, etwas Rehwild und Fasanen, ist mittelmäßig. Letztere werden in 2 Fasanerien (zu Bestahow und Janowitz) gezogen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht größtent-

theils nach Prag; nur das über den eigenen Bedarf geschlagene Holz wird auf dem Dominium selbst verkauft.

Steinbrüche sind bei Wétrow, Braschtitz, Mrwit, Pobol, Hostischow, Jawor, Bestahow, Janowitz, Woratschitz und überhaupt fast bei jeder Orttschaft. Kalksteinbrüche insbesondere, jeder mit einem Kalkofen, besitzt die Obrigkeit beim Mairhofe Jawor, welcher schönen weißen und schwarzen Kalk liefert. Die Wottsker Stadtgemeinde gewinnt auf dem Pohlenberge ebenfalls guten weißen Kalk.

Außer einer mit einfacher Landesbefugniß versehenen Kosoglitofabrik (Firma Simon Arnstein) zu Wottitz, welche 21 Arbeiter beschäftigt, befindet sich auf dem Dominium keine größere Gewerbsanstalt. Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst Handel wurden 1846 auf dem Dominium (größtentheils in der Stadt Wottitz) von 215 Meistern und andern Gewerbsherren mit 287 Gesellen, 185 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 687 Personen betrieben. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 12 Bäcker (11 Weißbäcker, 1 Schwarzbäcker), 23 Bierbräuer und Gästwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 3 Buchbinder, 2 Färber, 5 Fassbinder, 12 Fleischhauer, 3 Glaser, 3 Griesler, 1 Handschuhmacher, 1 Holzschuhmacher, 3 Hutmacher, 7 Kürschner (33 Gesellen, 31 Lehrlinge), 1 Lebzeltler, 3 Lohgärber, 1 Lohnkutscher, 2 Maurer (86 Gesellen), 16 Müller, 1 Posamentierer, 1 Rauchfanglehrer, 3 Schloffer, 10 Schmiedte, 14 Schneider, 12 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Steinmetze, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchscherer, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (23 Gesellen). Handelsleute waren 14 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 32 Hausirer und 13 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Stadt Wottitz ist zu 9 Jahrmärkten berechtigt, auf welchen in ungefähr 55 Buden und 140 Ständen Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, allerlei Handwerks-Erzeugnisse, fertige Kleidungsstücke, Galanterie- und Puzwaaren, Wirthschaftsgeräthe, Holzschuhe ic., auch Grünzeug, Obst ic. feilgeboten werden. Ungefähr dieselben Gegenstände finden sich auf den 4 Jahrmärkten im Städtchen Janowitz, in 10 Buden und 33 Ständen. — Wochenmärkte werden nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin und Chirurgie (in Wottitz), 1-obrigkeitlicher Wundarzt (ebendas.), 5 Hebammen (3 in Wottitz, 1 in Manielowitz und 1 in Janowitz) und 1 Apotheker (in Wottitz).

Das Armen-Institut des gesammten Dominiums hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 2826 fl. 30¼ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres war 188 fl. 57¼ kr. C. M., wovon jedoch, weil die Anstalt noch nicht regulirt ist, keine Almosen vertheilt werden konnten. Die Stadt Wottitz hat ihr eigenes, 1829 errichtetes Armen-Institut, mit einem Vermögen von 1429 fl. 7¼ kr. C. M.

(und 1846) einer Einnahme von 165 fl. 28 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. Davon wurden 24 Arme täglich mit resp. 1 und 2 kr. C. M. unterstützt.

Durch das Dominium führt als Chaussee, über Wotitz, in der Richtung von Norden nach Süden, die Linzer Straße. Eine Commercial-Straße geht von Wotitz ostwärts nach Jankau u., eine zweite über Olbramowitz, Erbitz und Janowitz, westwärts nach Seltshan (St. Chlumez), und eine dritte von Wotitz nach Smiltau. — In Wotitz selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Wotitz.

1) Wotitz, auch Wottitz geschrieben (Wotice), 12 St. nördl. von Prag, links am Wotitzer Bache, unter 49° 38' 25" Br. (nach David), unterthänige Stadt von 208 H. mit 2001 E., worunter 12 israel. H. mit 89 Familien, ist der Sitz des herrschaftlichen Oberamtes und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amtshaus, 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maiershof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Brennerei, 1 Franziskaner-Kloster mit 1 Kapelle zum heil. Franz Ser., 1 städtisches Rathhaus, 1 Apotheke, 1 Synagoge, 1 k. k. Postamt, 2 Mühlen, 4 Ginzeh- und 6 Schankwirthshäuser; abseits liegt auf einem Berge die Kapelle zum heil. Adalbert, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Wotitz; bei dieser hat man eine umfassende Aussicht westlich bis zum Böhmerwalde, östlich bis an den mährisch-böhmischen Gebirgsrücken. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie erscheint aber in den Errichtungsbüchern schon 1384 und 1396 als Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Wotitz selbst, die hiesigen Dörfer Hostischow, Gestrébitz, Strélitow, Westahow, Erbitz, Jawor, Mladauschow, Lissa, Martinitz (Fil. R.), Wutschowitz, Nezbitz, Koschowitz, Branow, Städtchen Olbramowitz (Fil. R.), Dorf Olbramowitz, Groß- und Klein-Semtin, Mektan, Kochnow, Weselka, nebst den hiesigen Einsichten Cerenist und Sausedka, den fremden Dörfern Zahradnitz (Gut Zworowitz), Mohrada (St. Chlumez), und der Einsicht Winduska (bei Dradowitz, Gut Neustupow). — Das Schloß heißt gemeinlich das Alte Schloß, denn es ist von dem 1661 abgebrannten Gebäude nur ein Theil übrig geblieben, der andere aber nicht wieder aufgebaut worden. Es gehört dazu ein obrigkeitl. Obst- und Gemüsegarten. — Das Franziskaner-Kloster nebst Kirche hat 1627 Herr Sezyna von Wrtitz zu bauen begonnen und 1629 die ersten Ordensmänner in dasselbe eingeführt und angemessen dotirt. — Wotitz hat einen Stadtrichter und einen geprüften Grundbuchführer. — Im J. 1420 wurde der Ort von Siska überfallen und rein ausgeplündert; 1645 hatte Wotitz von den Schweden, unter Torstensohn, fast gleiches Schicksal, und am 18. Sept. 1731 gingen durch eine Feuersbrunst 65 Bürgerhäuser zu Grunde.

2) Jawor (Gawor), $\frac{1}{2}$ St. ö. von Wotitz, 2 Arn. mit 6 E., nach Wotitz eingepfarrt, bestehend aus 1 obrigkeitl. Maiershofe nebst Schäferei und dem abseitigen Jägerhause Cerenist. Auch ist hier ein obrigkeitl. Kalksteinbruch mit Brennosen.

3) Hostischow (Hostisow), auch Hostitschow, $\frac{3}{4}$ St. nördl. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 83 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maiershof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Ein Kalkbruch gehört der Wotitzer Stadtgemeinde.

4) Kochnow, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 45 E., nach Wotitz eingepfarrt.

5) Mladaušow (Mladaušow), $\frac{1}{2}$ St. n. von Wotitz, Dorf von 17 H. mit 131 G., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) die Neumühle; b) die Spaltenker Mühle und c) die obrigkeitl. Hegerwohnung Sausedka.

6) Erbig, $\frac{1}{2}$ St. nnw. von Wotitz, Dorf von 14 H. mit 133 G., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Siegelhütte:

7) Weselka, $\frac{1}{2}$ St. n. (?) von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 32 G., hat 1 obrigkeitl. Raierhof und 1 dto. Schäferei.

8) Budšowiz (Bucowice), $1\frac{1}{2}$ St. w. von Wotitz, am Raatniker Bache, Dorf von 14 H. mit 102 G., von welchen 5 H. (worunter das einschichtige Dom. H. Bamhous) zur Herrschaft Chlumetz gehören, ist nach Wotitz eingepfarrt und hat im Orte 1 Mühle; abseits liegt die Kleine Mühle („Mlynce“). Auch sind hier unbedeutende Reste eines alten Schlosses.

9) Martiniz, $1\frac{1}{2}$ St. wsw. von Wotitz, Dorf von 20 H. mit 159 G., nach Wotitz eingepf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Heimsuchung, 1 Schule und 1 Wirthshaus; auch sind hier Reste eines alten Schlosses. Der landtäfliche Hof Martiniz gehört zum Gute Bolechowitz. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerwohnung und b) 1 Mühle („Raatnik“). — Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche.

10) Gestebez, $\frac{2}{3}$ St. sw. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 67 G., nach Wotitz eingepfarrt.

11) Strelitow, $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 46 G., nach Wotitz eingepfarrt.

12) Bestahow (Bestahow), $\frac{1}{2}$ St. w. von Wotitz, Dorf von 13 H. mit 121 G., nach Wotitz eingepfarrt, hat Reste eines alten Schlosses, 1 obrigkeitl. Raierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Fasangarten, 1 dto. Jägerhaus und 1 dto. Hegerwohnung.

13) Branow, 1 St. w. von Wotitz, Dörfchen von 3 H. mit 14 G., nach Wotitz eingepfarrt; abseits liegt der einschichtige Bauernhof Klein-Babitz (Malý Babice).

14) Nežiz (Neždice), $1\frac{1}{2}$ St. w. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 58 G., nach Wotitz eingepfarrt.

15) Košowiz (Košowice), 1 St. w. von Wotitz, Dörfchen von 6 H. mit 57 G., nach Wotitz eingepfarrt.

16) Lissa (Lysa), $\frac{1}{2}$ St. sö. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 68 G., nach Wotitz eingepfarrt; abseits liegt die Wastaker (?) Mühle.

17) Křeziz (Křezice), $\frac{2}{3}$ St. nnw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 172 G., nach Janowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Raierhof und 1 dto. Hegerwohnung.

18) Podol, 1 St. nnw. von Wotitz, 2 H. mit 20 G., bestehend aus 1 obrigkeitl. Raierhof mit Hegerwohnung und 1 Wirthshaus; nach Janowitz eingepf.

19) Slawkow, $1\frac{1}{2}$ St. nnw. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 76 G., nach Janowitz eingepfarrt, hat Reste einer Ritterburg.

20) Groß-Babitz (Velký Babice), $\frac{2}{3}$ St. w. (?) von Wotitz, 2 H. mit 14 G., nach Janowitz eingepfarrt.

21) Klein-Lhota (Malá Lhota), $1\frac{1}{2}$ St. w. von Wotitz, Dörfchen von 3 H. mit 13 G., nach Janowitz eingepfarrt.

22) Radottin, $1\frac{1}{2}$ St. w. von Wotitz, Dorf von 13 H. mit 79 G., nach Janowitz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremdherrschaftlichen Kirchen eingepfarrt:

23) Budenin, $\frac{2}{3}$ St. nö. von Wotitz, Dorf von 22 H. mit 200 G., nach Janfau (gleichn. Hft. Kauf. Kr.) eingepfarrt.

24) Kaltscht (Kaliff) 1 St. nnd. von Wotitz, Dorf von 21 H. mit 203 G., nach Kubéniz (H. Dworschowitz) eingepfarrt.

25) Selenetsch, Selenes, Selenetsch, Selenes (Selenei, Selenec), $1\frac{1}{2}$ St. nnd. von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 36 G., nach Kubéniz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

26) Wietrow (Witrow), $\frac{1}{2}$ St. sö. von Wotitz, Dorf von 12 H. mit 85 G., nach Neustupow (gleichn. G. Tab. Kr.) eingepfarrt.

27) Wisletitz, $\frac{1}{2}$ St. sö. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 103 G., nach Neustupow eingepf.; abseits liegt 1 Dom. H. (wernym lese).

28) Zbehoz, $\frac{1}{2}$ St. f. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 10 G., nach Arnoschtowitz (Hft. Smilkau) eingepfarrt.

29) Manielowiz (Manilowice) $1\frac{1}{2}$ St. nw. von Wotitz, Dorf von 10 H. mit 67 G., nach Marschowitz (Hft. Loskau) eingepfarrt.

30) Libohauscht, Libohoscht, Libohost (Libohauft), 2 St. nww. von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 24 G., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Mühle. Abseits liegt der Bauernhof Jarhbnich.

31) Wzmitz, 2 St. w. von Wotitz, Dorf von 17 H. mit 123 G., nach Wogkau (gleichn. G.) eingepf., hat 1 obrigkeithl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

32) Ktenowiz, 2 St. wsw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 139 G., nach Wogkau eingepf., hat 1 obrigkeithl. Forst- und Hegehaus, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen. Der Maierhof ist emphyteutisirt.

33) Jahradka, $1\frac{1}{2}$ St. wsw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 140 G., worunter 14 Krn. Freisassen, unter welchen 1 Wirthshaus; ist nach Wogkau eingepfarrt.

34) Nafiz, Nadjiz (Nadjice), 1 St. wsw. von Wotitz, Dorf von 11 H. mit 85 G., von welchen 3 H. zur Herrschaft Smilkau gehören, ist nach Arnoschtowitz (Hft. Smilkau) eingepfarrt.

II. Gut Janowiz.

35) Dorf Janowiz (Janowice Wes), $1\frac{1}{2}$ St. nww. von Wotitz, am Janowiger Bache, Dorf von 48 H. mit 344 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin W., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 obrigkeithl. Schloß mit Park und Küchengarten, 1 dto. Maierhof sammt Schäferei, 1 dto. Forst- und Hegehaus, 1 dto. Fasangarten, 1 Ziegelhütte und 2 Wirthshäuser und abseits 2 Mühlen. — Das Schloß ist von alterthümlicher Bauart, mit einem Wallgraben umgeben. Wann und von wem es gebaut worden, ist nicht bekannt. Dasselbe ist auch mit der Kirche der Fall. Sie hat eine Gruft mit einigen Särgen der Herren von Nican, ehemaliger Besitziger von Westabow; die Jahrzahlen sind sämmtlich älter als 1618. Von den 4 Glocken haben die zwei größten die Jahrzahlen 1457 und 1553. Eingepfarrt sind die hiesigen Ortschaften: Dorf und Städtchen Janowiz, Braschtiz, Groß- und Klein-Wadiz, Krieschiz, Groß- und Klein-Lhota, Mrwiz, Radotin, Bobol, Slawkow, nebst den Einschichten Woleweh, Woratschiz und Jarhbnich und dem Dworschowitzger Dorfe Rudoltiz.

36) Stadel Janowiz (Janowice Mistecko), mit dem Dorfe zusammenhängend, unterthäniger Markt von 31 H. mit 240 G., zur Kirche des Dorfes eingepf., hat 1 Wirthshaus. Es besitzt Jahrmärkte-Privilegien. (S. oben.)

37) Braschtiz (Bradtice), $1\frac{1}{2}$ St. nw. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 71 G., nach Janowiz eingepf., hat 1 obrigkeithl. Maierhof und 1 dto. Schäferei; abseits liegen a) 1 Dom. H., b) die Mühle Zrcadlo und c) die Mühle Kameny.

38) **Arnitz**, $\frac{1}{2}$ St. nw. von **Wetitz**, Dörfchen von 9 H. mit 68 G. , nach **Janowitz** eingepfarrt.

39) **Woratschitz** (*Woracice*), $2\frac{1}{2}$ St. w. (?) von **Wetitz**, 2 Arn. mit 40 G. , bestehend aus 1 obrigkeitl. **Meierhof**, 1 dto. **Schäferei** und 1 dto. **Hegerwohnung**, nach **Janowitz** eingepfarrt.

40) **Groß-Lhota** (*Velká Lhota*, auch **Janowfská Lhota**), $1\frac{1}{2}$ St. w. von **Wetitz**, Dorf von 18 H. mit 156 G. , nach **Janowitz** eingepf., hat 1 **Wirthshaus**.

III. Gut **Olbramowitz**.

41) Dorf **Olbramowitz**, 1 St. n. von **Wetitz**, Dorf von 30 H. mit 223 G. , nach **Wetitz** eingepf., hat 1 **Filialkirche** zur heil. **Dreifaltigkeit**, 1 **Schule**, 1 obrigkeitl. **Meierhof**, 1 dto. **Schäferei**, 1 dto. **Hegerwohnung** und 1 **Wirthshaus**. Von dem alten **Schlosse** ist noch der **Wallgraben** zu sehen.

42) **Stadtel Olbramowitz**, $\frac{1}{2}$ St. n. von **Wetitz**, nur ein Dorf von 12 H. mit 93 G. , nach **Wetitz** eingepf., hat abseits 1 **Wirthshaus** und 1 **Mühle**.

43) **Groß-Semtin**, $\frac{1}{2}$ St. n. von **Wetitz**, Dorf von 19 H. mit 164 G. , von welchen 5 H. zur **Hft. Eltskau** (resp. **Gut Lischna**) gehören, ist nach **Wetitz** eingepf. und hat abseits 1 **Wirthshaus** mit 1 **Schmiede**.

44) **Klein-Semtin**, 1 St. n. von **Wetitz**, Dörfchen von 8 H. mit 52 G. , nach **Wetitz** eingepfarrt, hat abseits 1 **Graupenmühle**.

Gut **Pollechowitz**.

Dieses **Dominium** liegt im südöstlichen Theile des **Kreises** und gränzt in **Norden** an das Gut **Amschelberg** und die **Hft. Smillau**, in **Osten** und **Südosten** ebenfalls an die **Hft. Smillau**, in **Süden** an das Gut **Bretschitz**, in **Südwesten** und **Westen** an die **Hft. Schlumetz**.

Im Jahre 1775 gehörte das Gut dem **Ritter Johann von Karwinsky**, 1780 dem **Franz Hüttel**, 1787 einem **Herrn von Auerswald**, 1788 der **Freiinn Dttilie D'Byrn** geb. von **Glasersberg**, 1798 dem **Ritter Ignaz von Eisenstein**, 1801 der **Frau Maria Anna von Eisenstein** geb. **Gosko von Sachtenthal**, 1802 der **Gräfinn Aloysia Drechainwille**, geb. **Gräfinn Desfour's**, und 1809 dem **Franz Joseph Rößler**, welcher es in demselben Jahre der **Gräfinn Maria Karoline Bubna** geb. **Gräfinn Kolowrat-Liebsteinsky** abtrat. Auf diese folgten 1812 im **Besitz** des Gutes **Ferdinand Ritter von Hoppe** und dessen **Gemahlinn Frau Katharina** geb. **Gräfinn von Auersberg**, welche Letztere seit 1844 alleinige **Besitzerinn** ist. (**S. Landtbl. Hauptb. Litt. B. Tom. VI. Seite 93.**)

Die **Area** besteht beim Gute **Pollechowitz** bloß in **Dominical-Gründen** und beträgt, nach Angabe des **Wirtschaftsamtes**, an **ackerbaren Feldern** 127 J. 902 \square **kl.**, an **Gärten** 2 J. 1134 \square **kl.**, an **Wiesen** 15 J. 438 \square **kl.**, an **Hutweiden** u. 12 J. 1506 \square **kl.**, an **Teichen** — J. 802 \square **kl.** und an **Waldungen** 44 J. 373 \square **kl.** Außerdem besitzt das Gut im **Wetitzer Dorfe Martinitz** einen **Au-**

sticalhof mit 12 J. 702 □ Kl. Aedern, — J. 82½ □ Kl. Gärten, 1 J. 1228 □ Kl. Wiesen und — J. 1520 □ Kl. Gutweiden ic.; Alles zusammen 218 J. 687 □ Kl.

Das Gut liegt größtentheils auf einer ausgedehnten, gegen Südwesten geneigten Anhöhe. Die unterliegende Felsart ist Granit.

Fließende Gewässer giebt es nicht. Teiche sind 2, im ehemaligen Fasangarten und im Schlosshofe, beide ohne Fischbesetzung.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bringt hauptsächlich Korn, Gerste, Haber und Erdäpfel, auch etwas Weizen hervor. Obst giebt es wenig; auch wird es selten gehörig reif.

An Vieh hat die Obrigkeit, nachdem 1845 durch eine Feuersbrunst 35 Stück Rindvieh zu Grunde gegangen, gegenwärtig nur 20 Stück, nebst 2 Pferden. Die Unterthanen besitzen 2 Pferde und 30 Stück Rindvieh.

Der obrigkeitl. Materhof in Volechowitz steht in eigener Regie.

Die Waldung befriedigt nur den eignen Bedarf der Obrigkeit.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Ein Armenfonds ist zwar vorhanden; es giebt aber keine zu theilende Arme. Zahlenangaben fehlen.

Nach den umliegenden Dominien führen nur Landwege. —

Die nächste Post ist in Wotitz.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Volechowitz (Volechovice) 12½ St. süd. von Prag und 2½ St. wsw. von Wotitz; es zählt 31 H. mit 188 böhmischen G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Jessenitz (Hft. Schlumetz) eingepf. und hat 1 öffentliche vom Ritter Johann von Karwinsky gestiftete Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 obrigkeitl. Schloss, 1 dto. Mairhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Potaschensiederei, 1 Schmiede und 1 Wirthshaus. Abseits liegt die hieher conscribirte Einsicht Dolez (Dolec), 6 H.

Zum Gute gehört, wie schon bemerkt, der Hof Martinitz im Wotitzer Dorfe Martinitz.

Gut Dobroscht.

Das Gut Dobroscht liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Wotitz in Norden, derselben Hft. und der Hft. Smilkau in Osten, der letztern Hft. in Süden und dem Gute Amschelberg in Westen.

Es gehörte in frühern Zeiten den Rittern von Malowez, namentlich 1787 dem Ritter Johann Joseph Malowez von Malowitz, und 1827 der Gräfinn Maria Elisabeth Bokal Dohalsky von Dohalitz, l. l. Stiftsdame. Seit 1838 besitzt es Graf Anton Dohalsky von Dohalitz. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. D. Tom. III. Fol. 137.)

Die bloß in Dominical-Gründen bestehende Area beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 72 J. 191 □ Kl. ackerbare Felder, 1 J. 220 □ Kl. Leiche, 15 J. 457 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1574 □ Kl. Gärten, 3 J. 95 □ Kl. Hutweiden rc. und 29 J. 1470 □ Kl. Wäldungen, zusammen 123 J. 807 □ Kl.

Der Boden ist, wie bei den umliegenden Gebietstheilen fremder Dominien, wenig fruchtbar, und bringt vornehmlich Korn und Haber hervor.

Die einzige Ortschaft ist das Dörfchen

Dobrohošć (Dobrohoff), 12 St. s. von Prag und 2½ St. w. von Wotitz; es zählt 6 H. mit 40 G., ist nach Jessenitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloßchen und 1 dto. Mairhof. Die ökonomische, politische und judicielle Verwaltung besorgt das Bolechowitzer Amt.

Herrschaft Smilkau.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Nordwesten und Norden an die Herrschaft Wotitz, in Nordosten an das Gut Neustupow (Tab. Kr.), in Osten an die Herrschaft Jung-Boschitz (best. Kr.), in Süden an die hiesigen Güter Milositz und Mittrowitz, in Südwesten an letzteres Gut und das Gut Prtschitz, in Westen an die Herrschaft Chlumetz und das Gut Bolechowitz. ●

Die Herrschaft gehört den Erben des am 19. März 1838 verstorbenen vorigen Besitzers Joachim Grafen Woracický-Bissingen, Freiherrn von Pabienitz. (S. Landtäfl. Gp. Litt. S. Tom. XV. Fol. 161.)

Im XVI. Jahrhundert besaß die Herrschaft, bis 1567, Ritter Smil von Hobeňow. Im Jahre 1690 erschienen Herr Johann Maximilian von Tallenberg, und 1708 Karl Christoph Graf Woracický Freiherrn von Pabienitz als Besitzer. Auf letztern folgte 1724 Franz Karl Bezelly von Adlerstheim, welcher ledigen Standes starb und die Herrschaft auf den Grafen Johann Heinrich von Bissingen vererbte, der 1734 den Besitz derselben antrat. Da auch dieser keine Leibeserben hatte, so vermachte er testamentarisch die Herrschaft dem Grafen Joachim Woracický Freiherrn von Pabienitz, jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Wittve Gräfin Franziska von Bissingen geb. Freiinn von Astfeld, und nach deren Ableben Frau Anna Ritter von Warlich-Bubna den Nutzgenuß haben solle, so daß Graf Joachim Woracický erst nach der letztern Tode, 1813, zum vollen Besitz der Herrschaft gelangte und zugleich auch, dem Willen des Testators gemäß, den Namen Bissingen seinem Geschlechtsnamen beifügte. — Der Herrschaft sind die früher für sich bestandenen Güter Dietkau, Hermanticek und Zalesy einverleibt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	996	770	2314	144	3310	914
Teiche mit Aedern vergl.	3	1451	5	223	9	74
Früchfelder	143	424	319	1177	463	1
Wiesen	257	795	377	73	634	868
Gärten	45	177	77	8	122	185
Teiche mit Wiesen vergl.	44	858	2	521	46	1379
Hutweiden u.	165	1136	390	1175	556	711
Waldung	748	383	456	1221	1205	4
Ueberhaupt	2404	1194	3942	1342	6347	936

Davon gehören der Obrigkeit a) an Dominicale: 784 J. 354 □ Kl. Aeder, 42 J. 803 □ Kl. Früchfelder, 189 J. 634 □ Kl. Wiesen, 37 J. 443 □ Kl. Gärten, 39 J. 131 □ Kl. Teiche, 113 J. 1075 □ Kl. Hutweiden u. und 585 J. 1347 □ Kl. Waldung, zusammen 1791 J. 1587 □ Kl.; b) an Rusticale: 134 J. 866 □ Kl. Aeder, 9 J. 1311 □ Kl. Wiesen und 4 J. 1115 □ Kl. Hutweiden u., zusammen 149 J. 92 □ Kl.; im Ganzen 1941 J. 79 □ Kl.

Nach Angabe des Smilkauer Amtes beträgt die Gesamt-*Area* der Herrschaft 6850 J. 1430 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist Mittelgebirge, mit nur wenig offenen und ebenen Stellen; doch sind keine bemerkenswerthen Berge, die besondere Namen führten, vorhanden. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes leicht verwitterbarer Granit; nur an der östlichen Gränze bei Smilkau, Jeschetitz und Arnoschtowitz tritt Gneus an die Stelle des Granits.

Außer einigen kleinen Mühlbächen, die auf dem hiesigen Gebiete selbst, aus Quellen auf Wiesen und in Niederungen entspringen und auch in sehr trockenen Sommern nicht versiegen, giebt es keine fließenden Gewässer. Desto zahlreicher sind die Teiche, von welchen aber nur die größern obrigkeitlichen hier angeführt werden können. Diese sind: der Drahnower Mühlteich, bei Pektlo, 8 J. 1525 □ Kl.; der Pílný bei Smilkau, 5 J. 881 □ Kl.; der Podstaler Mühlteich, bei Arnoschtowitz, 4 J. 650 □ Kl.; der Starým bei Chotietitz, 3 J. 1353 □ Kl.; der Hofteich beim Zaleser Maierhose, 3 J. 550 □ Kl.; der Sezero, 3 J. 540 □ Kl. Dieser Teich ist durch seine Lage merkwürdig, indem er auf einer flachen Höhe, unterhalb zweier Berge, sich bloß durch eigene Quellen erhält, ohne irgend einen Zufluß von außen her zu empfangen, zugleich aber auch ohne selbst in den trockensten Jahren an Wasser abzunehmen; der Podstodolín, beim Hofe Chotietitz, 2 J. 10 □ Kl.; der Pílikop bei Smilkau, 1 J. 1312 □ Kl.; der Páreznj, zwischen Smilkau und dem Schlosse, 1 J. 1225 □ Kl.; der Bobhatnj bei Kaut, 1 J. 975 □ Kl.; der Kujeler Mühlteich,

bei Raut, 1 J. 325 □ Kl.; der Mühlteich, unterhalb des Smilkauer Schlosses, 1 J. 278 □ Kl.; der Untere Mühlteich bei Smilkau 1 J. 87 □ Kl. In allen diesen Teichen werden meist Karpfen, zum Theil auch Hechte, Schleien und Wärschlinge gezogen; alle übrigen Teiche sind kleiner als 1 Joch. Eine Anzahl derselben dienen nur als Wasserhälter und haben keine Fischbesetzung. Folgende Teiche sind trocken gelegt und werden als Acker oder Wiesen benützt: der Dolegffj, bei Zalesy, 365 □ Kl.; der P o b d w o r e m, bei Lipoweh, 325 □ Kl.; der Neuteich, bei Wozerowik, 1 J. 63 □ Kl.; der Stjcy, bei Chotietik, 483 □ Kl.; der M a k a u s n i k, ebendasselbst, 168 □ Kl.; der W o k r a u z e l, ebendasselbst, 168 □ Kl. und der Neuteich, bei Raut, 1 J. 1200 □ Kl. — Die Herrschaft ist auch reich an gutem Trinkwasser; als das beste wird der Arnoschtowitzer Pfarrbrunnen gerühmt.

Die Einwohnerzahl ist 2972. — Darunter befinden sich 9 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, der gewöhnlichen Dorfgerwerbe und Tagelöhner-Arbeiten.

Die landwirthschaftlichen Gründe bestehen in einem feichten und trockenen Sandboden, auf Anhöhen mit felsigem, aber leicht lösbarem Untergrunde, stellenweise, in tiefern Lagen, in Lehm und Letten, mit nasser Unterlage. Das Klima ist mittelmäßig warm. Man baut etwas Winterweizen, im Allgemeinen mehr Winter- und Sommerforn, etwas Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Kraut, Rüben, Flachs und Hanf, besonders aber viel Erdäpfel. Mehre Unterthanen bauen auch Mohn. — Obstbau wird sowohl von der Obrigkeit als den Unterthanen in Gärten und im Freien getrieben und gewährt bei guter Sommerwitterung ziemlich reichen Ertrag.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 9 Ochsen, 60 Kühe, 54 Stück Jungvieh und 1555 Schafe; bei den Unterthanen 128 Pferde, 298 Ochsen, 586 Kühe, 187 Stück Jungvieh, 690 Schafe, 30 Ziegen und 1140 Schweine.

Die Obrigkeit hat 9 Mätkhöfe und 5 Schäferereien. Die Höfe Smilkau, Rauth, Zalesy, Hermanicel Chotietik, und Dettkau werden, wie auch die Schäferereien Rauth, Zalesy, Hermanicel, Chotietik und Dettkau in eigener Regie gehalten. Der Hof Stirkowik ist ganz, der Wozerowitzer theilweise verpachtet und der Neuhof. emphyteusirt.

Die obrigkeitlichen Waldungen haben eine Area von 768 J. 1167 □ Kl. und sind in 2 Reviere, das Smilkauer von 264 J. 112 □ Kl. und das Hermaniker von 504 J. 1055 □ Kl. abgetheilt. Sie bestehen vornehmlich in Tannen, Fichten und Kiefern, und es werden jährlich, nach der Systemisirung, 900 Klafter, nämlich 7 bis 800 Kl. 24zölliges Scheiterholz, und 100 bis 200 Kl. Prügel- und Stockholz ausgehoben, von welchen bis 400 Kl. Scheiterholz an die

hiesigen Bräu- und Branntweinhaus-Pächter, so wie an die Unterthanen verkauft werden.

Das Wild besteht in Hasen, von welchen jährlich 300 und darüber, und in Rebhühnern, von welchen 400 und mehr abgeschossen werden:

Das Getraide, die Butter und das Wildpret werden größtentheils zum Verkaufe nach Prag geführt. Vieh wird theils auf den Märkten, von der Obrigkeit aber mittelst öffentlicher Feilbietungen an hiesige und fremde Fleischhauer verkauft; Milch, Käse und Holz auf dem Dominium abgesetzt.

Mehre Steibrüche, die überhies von geringer Ergiebigkeit sind, liefern einen schlechten Baustein, und ein gleichfalls unausgiebiger Kalkbruch ein Mineral, das nur als Mauerkalk, aber nicht zum Weissen verwendbar ist. Einen ausgiebigen Kalksteinbruch besitzt jedoch die Herrschaft auf den Gründen des Gutes Nitrowitz, welcher trefflichen Weiskalk liefert.

Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, 12 Biereschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 3 Fassbinder, 3 Fleischhauer, 2 Maurer, 16 Müller, 6 Schmiedte, 8 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 7 Weber. Handelsleute sind: 1 Krämer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann. Als obrigkeitlicher Arzt und Leutenbeschauer wird der Wotziger Wundarzt aus der hiesigen Steuerklasse honorirt. Auf dem Dominium selbst ist nur 1 Hebamme.

Seit 1832 ist das Armen-Institut eingeführt worden und geregelt. Dessen Vermögensstand war Ende 1846 — 3385 fl. 32½ kr. W. W.; die Einnahme desselben Jahres 694 fl. 41½ kr. W. W. die Zahl der unterstützten Armen 20. — Außerdem besteht in Arnoschtowitz ein fundirtes obrigkeitl. Spital für 8 Pfründler (4 Männer und 4 Weiber), welche aus dem Stiftungsvermögen Nahrung, Kleidung und Wohnung erhalten.

Durch das Dorf Wondrichowitz führt die Linzer Straße. Außerdem bestanden Ende 1846 — 14537 Klafter landartige, gut gebaute Fahrstraßen, die das Dominium nach aller Richtung durchziehen. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

1) Smilkau (Smilkow), 13 St. s. v. Prag, und 1 St. s. w. von Wotitz, Dorf von 39 G. mit 349 G., worunter 1 (zur Hft. Wotitz gehörige, hier nur als Pächter des Branntwein-Hauses fungirende) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle, der Wohnung des Amtsdirektors und zweier andern Beamten, einem englischen Park mit Gärtnerwohnung, Glashaus, Drangerie etc., 1 obrigkeitl. Mairshof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Das Schloß soll der Sage nach schon von Smil von Hodegow gebaut worden sein. Bei der Schloßkapelle ist ein Schloßkapellan gestiftet, welcher bei Anwesenheit der Obrigkeit jeden Sonn- und Feiertag Messe zu lesen hat.

2) Arnoschtowitz (Arnoschtowice), $\frac{1}{2}$ St. n. w. von Smilkau, Dorf von 23 G. mit 200 G., worunter 1 (zur Hft. gehörige) israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei, 1 besondere Wohnung für den gestifteten Kaplan, 1 Schule, sämmtlich unter dem

Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Spital-Gebäude (s. oben), und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Bobfsal und b) die Untere Mühle mit einem Bauernhause. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie bestand aber, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche, wurde in der Suffizienzzeit des Pfarrers beraubt und nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes vom Smilkauer Schlosskaplan administriert, bis sie 1740 auf Verwendung des Grafen Johanu Heinrich von Bissingen wieder einen eigenen Pfarrer erhielt. Eingepfarrt sind, außer Arnoschtowitz selbst, die hiesigen Dörfer Smilkau, Baniow, Eischtowitz, Dietkau, Durditz, Gowy, Giritowitz, Groß- und Klein-Hermanitz, Kaut, Laudilka, Lhota Blachowa, Lhota Glawačkowa, Lhota Karasowa, Eischtienitz, Peflo, Jechow und 2 Arn. von Geschetitz, nebst den fremden Dörfern Mastitz und Zbehot (Hst. Wotitz). Die Schule ist 1819 von Grund aus neu gebaut worden.

3) Baniow (Baňow), $\frac{1}{2}$ St. s. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 31 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

4) Eischtowitz (Eiřtowice), $\frac{2}{3}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 142 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

5) Dietkau (Dětkow), $1\frac{1}{2}$ St. wnw. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 14 H. mit 140 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

6) Durditz, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 80 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

7) Gowy, Gowy (auch Jowy und Jowy geschrieben), $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 116 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

8) Giritowitz, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 49 G., worunter 1 (zur Hst. Wotitz unterthänige) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Mairhof und in dem benachbarten Walde „Bapenta“ einen Kalkstein-Bruch.

9) Groß-Hermanitz, $\frac{2}{3}$ St. wnw. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 220 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

10) Klein-Hermanitz, Hermaniček, Hermaničky, $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 123 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Traschik.

11) Kaut, Kautz (Kautj), bei Schaller auch Kautina, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 98 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegt $\frac{1}{2}$ St. w. die Mühle Kuzel. Altes Mauerwerk mit einem Wallgraben ist wahrscheinlich der Rest einer ehemaligen Ritterburg.

12) Laudilka, $\frac{2}{3}$ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 3 H. mit 14 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

13) Lhota Blachowa, $\frac{1}{2}$ St. on. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 11 H. mit 89 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wasenmehlferei.

14) Lhota Glawačkowa, $\frac{1}{2}$ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 37 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

15) Lhota Karasowa, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 57 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt; abseits liegt die Mühle Jarešč.

16) Eischtienitz (Eiřtěníce), $\frac{1}{2}$ St. n. (?) von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 74 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

17) Peflo, $\frac{2}{3}$ St. wnw. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 22 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; auch liegt abseits die Mühle Drahnow mit einer Brettsäge.

hiesigen Bräu- und Branntweinhaus-Pächtern verkauft werden.

Das Wild besteht in Hasen und in Rebhühnern, von welchen

Das Getraide, die zum Verlaufe nach von der Obrigkeit aber fremde Fleischhauer verkauft abgesetzt.

Mehre Steinbrüche, liefern einen schlechten Baustein,bruch ein Mineral, das nur verwendbar ist. Einen ausgiebigen Herrschaft auf den Gründen des Weisthals liefert.

Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, Branntweinbrenner, 3 Fassbinder, 3 Fleischer, 6 Schmiedte, 8 Schneider, 3 Schuhmacher, Wasenmeister und 7 Weber. Handelsteil freien Handel treibender Gewerbsmann. Als Todtenbeschauer wird der Wotitzer Wundarzt aus taffe honorirt. Auf dem Dominium selbst ist nur

Seit 1832 ist das Armen-Institut eingeregelt. Dessen Vermögensstand war Ende 1846 — W. W.; die Einnahme desselben Jahres 694 fl. 41½ kr. W. unterstützten Armen 20. — Außerdem besteht in Arnoschtowitzes obrigkeitl. Hospital für 8 Pfründler (4 Männer und 4 Weiber) aus dem Stiftungsvermögen Nahrung, Kleidung und Wohnung.

Durch das Dorf Wondrichowitz führt die Linzer Straße, dem bestanden Ende 1846 — 14537 Klafter landartige, gut 3 Fahrstraßen, die das Dominium nach aller Richtung durchziehen. — nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

1) Smilkau (Smilkow), 13 St. s. von Prag, und 1 St. sw. von Wotitz, Dorf von 39 H. mit 349 E., worunter 1 (zur Hft. Wotitz gehörige, hier nur als Pächter des Branntwein-Hauses fungirende) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle, der Wohnung des Amtsdirektors und zweier andern Beamten, einem englischen Park mit Gärtnerwohnung, Glashaus, Drangerie etc., 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Das Schloß soll der Sage nach schon von Smil von Hoditzgow gebaut worden sein. Bei der Schloßkapelle ist ein Schloßkapellan gestiftet, welcher bei Anwesenheit der Obrigkeit jeden Sonn- und Feiertag Messe zu lesen hat.

2) Arnoschtowitz (Arnoschtowice), $\frac{1}{2}$ St. n. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 200 E., worunter 1 (zur Hft. gehörige) israel. Familie, hat 1, Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei, 1 besondere Wohnung für den gestifteten Kaplan, 1 Schule, sämmtlich unter dem

Die bloß in Dominical-Gründen bestehende Area beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 72 J. 191 □ Kl. ackerbare Felder, 1 J. 220 □ Kl. Leiche, 15 J. 457 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1574 □ Kl. Gärten, 3 J. 95 □ Kl. Hutweiden etc. und 29 J. 1470 □ Kl. Wäldungen, zusammen 123 J. 807 □ Kl.

Der Boden ist, wie bei den umliegenden Gebietstheilen fremder Dominien, wenig fruchtbar, und bringt vornehmlich Korn und Haber hervor.

Die einzige Ortschaft ist das Dörfchen

Dobrohošcht (Dobrohoštit), 12 St. süd. von Prag und 2½ St. w. von Wotitz; es zählt 6 H. mit 40 G., ist nach Jessenič (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloßchen und 1 dto. Raierhof. Die ökonomische, politische und judicielle Verwaltung besorgt das Bolechowitzer Amt.

Herrschaft Smilkau.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Nordwesten und Norden an die Herrschaft Wotitz, in Nordosten an das Gut Neustupow (Lab. Kr.), in Osten an die Herrschaft Jung-Woschitz (bess. Kr.), in Süden an die hiesigen Güter Milostitz und Mitrowitz, in Südwesten an letzteres Gut und das Gut Prtschitz, in Westen an die Herrschaft Chlumetz und das Gut Bolechowitz. ●

Die Herrschaft gehört den Erben des am 19. März 1838 verstorbenen vorigen Besitzers Joachim Grafen Woracický-Bissingen, Freiherrn von Pabienitz. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. S. Tom. XV. Fol. 161.)

Im XVI. Jahrhundert besaß die Herrschaft, bis 1567, Ritter Smil von Hobeğow. Im Jahre 1690 erscheinen Herr Johann Maximilian von Tallenberg, und 1708 Karl Christoph Graf Woracický Freiherrn von Pabienitz als Besitzer. Auf letztern folgte 1724 Franz Karl Pezelly von Adlersheim, welcher ledigen Standes starb und die Herrschaft auf den Grafen Johann Heinrich von Bissingen vererbte, der 1734 den Besitz derselben antrat. Da auch dieser keine Leibeserben hatte, so vermachte er testamentarisch die Herrschaft dem Grafen Joachim Woracický Freiherrn von Pabienitz, jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Wittwe Gräfin Franziska von Bissingen geb. Freiin von Aistfeld, und nach deren Ableben Frau Anna Ritter von Warlich-Bubna den Nutzgenuß haben solle, so daß Graf Joachim Woracický erst nach der letztern Tode, 1813, zum vollen Besitz der Herrschaft gelangte und zugleich auch, dem Willen des Testators gemäß, den Namen Bissingen seinem Geschlechtsnamen beifügte. — Der Herrschaft sind die früher für sich bestandenen Güter Dietkau, Hermanicek und Zalesy einverleibt.

hiesigen Präu- und Branntweinhaus-Pächter, so wie an die Unterthanen verkauft werden.

Das Wild besteht in Hasen, von welchen jährlich 300 und darüber, und in Rebhühnern, von welchen 400 und mehr abgeschossen werden:

Das Getraide, die Butter und das Wildpret werden größtentheils zum Verkaufe nach Prag geführt. Vieh wird theils auf den Märkten, von der Obrigkeit aber mittelst öffentlicher Feilbietungen an hiesige und fremde Fleischhauer verkauft; Milch, Käse und Holz auf dem Dominium abgesetzt.

Mehre Steinkirchsteine, die überhies von geringer Ergiebigkeit sind, liefern einen schlechten Baustein, und ein gleichfalls unausgiebiger Kalkbruch ein Mineral, das nur als Mauerkalk, aber nicht zum Weissen verwendbar ist. Einen ausgiebigen Kalksteinbruch besitzt jedoch die Herrschaft auf den Gründen des Gutes Mitrowitz, welcher trefflichen Weißkalk liefert.

Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, 12 Bierstänker, 1 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 3 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 2 Maurer, 16 Müller, 6 Schmiedte, 8 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 7 Weber. Handelsleute sind: 1 Krämer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann. Als obrigkeitlicher Arzt und Lobtenbeschauer wird der Wottitzer Wundarzt aus der hiesigen Steuerkasse honorirt. Auf dem Dominium selbst ist nur 1 Hebammen.

Seit 1832 ist das Armen-Institut eingeführt worden und geregelt. Dessen Verwögensstand war Ende 1846 — 3385 fl. 32½ kr. W. W.; die Einnahme desselben Jahres 694 fl. 41½ kr. W. W. die Zahl der unterstützten Armen 20. — Außerdem besteht in Arnoschtowitz ein fundirtes obrigkeitl. Spital für 8 Pfründler (4 Männer und 4 Weiber), welche aus dem Stiftungsvermögen Nahrung, Kleidung und Wohnung erhalten.

Durch das Dorf Wondritschowitz führt die Linzer Straße. Außerdem bestanden Ende 1846 — 14537 Kloster landartige, gut gebaute Fahrstraßen, die das Dominium nach aller Richtung durchziehen. — Die nächste Post ist in Wottitz.

Die Ortschaften sind:

1) Smilkau (Smilkow), 13 St. ss. von Prag, und 1 St. sw. von Wottitz, Dorf von 39 H. mit 349 E., worunter 1 (zur Hft. Wottitz gehörige, hier nur als Pächter des Branntwein-Hauses fungirende) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle, der Wohnung des Amtsdirektors und zweier andern Beamten, einem englischen Park mit Gärtnerwohnung, Glashaus, Drangerie etc., 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Das Schloß soll der Sage nach schon von Smil von Hodegow gebaut worden sein. Bei der Schloßkapelle ist ein Schloßkapellan gestiftet, welcher bei Anwesenheit der Obrigkeit jeden Sonn- und Feiertag Messe zu lesen hat.

2) Arnoschtowitz (Arnoschtowice), ½ St. nnw. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 200 E., worunter 1 (zur Hft. gehörige) israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei, 1 besondere Wohnung für den gestifteten Kaplan, 1 Schule, sämmtlich unter dem

Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Spital-Gebäude (s. oben), und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Pobjkal und b) die Untere Mühle mit einem Bauernhause. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie bestand aber, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche, wurde in der Hussitenzeit des Pfarrers beraubt und nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes vom Smilkauer Schlosskaplan administriert, bis sie 1740 auf Verwendung des Grafen Johann Heinrich von Bissingen wieder einen eigenen Pfarrer erhielt. Eingepfarrt sind, außer Arnoschtowitz selbst, die hiesigen Dörfer Smilkau, Baniow, Gischtowitz, Dietkau, Durdiß, Giwy, Girkowitz, Groß- und Klein-Hermanitz, Kaut, Laudilka, Lhota Plachowa, Lhota Glawačkowa, Lhota Karasowa, Lischtienitz, Pello, Zechow und 2 Arn. von Geschetitz, nebst den fremden Dörfern Nastiß und Zdebot (Hft. Wotitz). Die Schule ist 1819 von Grund aus neu gebaut worden.

3) Baniow (Baňow), $\frac{1}{2}$ St. s. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 31 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

4) Gischtowitz (Gěstowice), $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 142 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

5) Dietkau (Dětkow), $1\frac{1}{2}$ St. wnw. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 14 H. mit 140 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

6) Durdiß, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 89 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

7) Giwy, Gij (auch Jiwj und Jwoj geschrieben), $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 116 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

8) Girkowitz, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 49 G., worunter 1 (zur Hft. Wotitz unterthänige) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und in dem benachbarten Walde „Wapenta“ einen Kalkstein-Bruch.

9) Groß-Hermanitz, $\frac{1}{2}$ St. wnw. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 220 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

10) Klein-Hermanitz, Hermaniček, Hermaničy, $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 123 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Traschitz.

11) Kaut, Kautz (Kautz), bei Schaller auch Kautina, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 98 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegt $\frac{1}{2}$ St. w. die Mühle Kuzel. Altes Mauerwerk mit einem Wallgraben ist wahrscheinlich der Rest einer ehemaligen Ritterburg.

12) Laudilka, $\frac{1}{2}$ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 3 H. mit 14 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

13) Lhota Plachowa, $\frac{1}{2}$ St. on. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 11 H. mit 89 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wapenmeisterei.

14) Lhota Glawačkowa, $\frac{1}{2}$ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 37 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

15) Lhota Karasowa, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 57 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt; abseits liegt die Mühle Jaresch.

16) Lischtienitz (Lištěnice), $\frac{1}{2}$ St. n. (?) von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 74 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

17) Pello, $\frac{1}{2}$ St. wnw. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 22 G., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; auch liegt abseits die Mühle Drachnow mit einer Brettsäge.

18) **Jechow**, $\frac{1}{2}$ St. öst. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 45 G., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

19) **Roth-Augezd** (**Cerweny Augezd**), $\frac{1}{2}$ St. s. von Smilkau, Dorf von 28 H. mit 105 G., von welchen 22 Arn. zum 1. Berauner k. Freisassen-Viertel gehören, hat 1 Expositur-Kirche zum heil. Apostel Mathäus, 1 Expositen-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Zum freisässlichen Antheil gehört ein großer Hof mit schönen Gebäuden, und abseits das einschichtige Dom. Haus Wjzalka. Unter den Einwohnern sind 3 israel. Familien, von welchen 2 zur Herrschaft und 1 zum Freisassenhose unterthänig ist. — Bei der Kirche, die früher eine Filiale von Arnoschtowitz (?) gewesen, wurde 1763 vom Grafen Johann Heinrich von Bissingen ein Lokal-Kaplan gestiftet. Gegenwärtig sind, außer Roth-Augezd selbst, die hiesigen Dörfer Neuhof und Rikow, dann die fremden Dörfer Sadow (Gut Prtschitz), Dwores und Zabiechitz (Gut Mitrowitz, nebst 3 H. von Wicelakowa Chota (Gut Gettschewitz) eingepfarrt.

20) **Neuhof** (**Mowb Dwores**), $\frac{1}{2}$ St. s. (?) von Smilkau, Dom. Dorf von 26 H. mit 228 G., besteht aus 2 Abtheilungen: Ober- und Unter-Neuhof, ist nach Roth-Augezd eingepfarrt und hat 2 Mühlen. Das Dorf ist durch Amphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Neuhof entstanden.

21) **Rikow**, **Rikow**, $\frac{1}{2}$ St. s. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 54 G., nach Roth-Augezd eingepfarrt. Von diesem Dorfe gehören 5 Arn. zum 1. Freisassen-Viertel des Kreises, worunter 1 Branntweinhaus mit einem israelitischen Pächter.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

22) **Chotietitz** (**Chotetice**), $\frac{1}{2}$ St. w. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 115 G., nach Prtschitz (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

23) **Geschetitz** (**Gedetice**), auch **Jeschetitz** geschrieben, $\frac{1}{2}$ St. s. von Smilkau, Dorf von 13 H. mit 82 G., von welchen 1 H. (Mühle mit Brettsäge) zur Hft. Jung-Woschitz und 4 H. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist mit 2 Arn. nach Arnoschtowitz und mit den übrigen nach Miltshin (Hft. Jung-Woschitz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Unter den Einwohnern ist 1 (zum freisässlichen Antheil gehörige) israel. Familie.

24) **Stirow** (**Bdirow**), $\frac{1}{2}$ St. süd. von Smilkau, Dörfchen von 7 H. mit 51 G., nach Miltshin eingepfarrt, hat 1 Mühle.

25) **Westeß** (**Westeec**, **Wesce**), 2 St. s. (?) von Smilkau, Dörfchen von 3 H. mit 23 G., nach Miltshin eingepfarrt.

26) **Rienowickel** (**Rienowickh**), $\frac{1}{2}$ St. wnw. von Smilkau, Dorf von 19 H. mit 115 (?) G., von welchen 11 Arn. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist theils nach Jessentitz (Hft. Chlumez), theils nach Woykau (gleichn. G.) eingepfarrt. Unter den Einwohnern ist 1 (zum freisässlichen Antheil gehörige) israel. Familie. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Wozero-witz, welcher gegenwärtig, da er vor einigen Jahren abgebrannt ist, als Hegerwohnung dient, und b) 2 Dom. H.

27) **Bodlesh**, $\frac{1}{2}$ St. öst. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 140 G., nach Neuskupow (gleichn. G.) eingepfarrt.

28) **Wondrichowitz** (**Wondrichowice**), bei Schaller Klein-Woldrichowitz (**Wondrichowice**), $\frac{1}{2}$ St. ö. von Smilkau, zu beiden Seiten der Linzer Straße, Dörfchen von 9 H. mit 61 G., von welchen 1 H. zur Herrschaft Jung-Woschitz gehört, ist nach Neuskupow eingepfarrt, und hat 1 Filialkirche zum heil. Gallus und 1 Wirthshaus.

29) **Zalesh**, 1 St. süd. (?) von Smilkau, 2 H. mit 31 G., bestehend aus einem obrigkeitl. Maierhose mit einer Schäferei und dem einschichtigen Hegerhause

Bweow; der Hof ist nach Neuskupow, das Hegerhaus nach Miltštin eingepfarrt.

Außerdem gehören zur Herrschaft Smilkau

30) von Rašiš (Hft. Motiš) 3 H., worunter das obrigkeitliche Hegerhaus Lipidel, und

31) von Rabitš (Gut Gritšowitš) 5 H.

Güter Lidkowič und Mnieschetiš.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden von der Hft. Chlumeč, in Osten und Süden vom Gute Prtšiš begränzt wird.

Es gehörte 1787 dem Ritter Joseph Johann Kunasch von Nachowitš, kam später an die Freilinn Margaretha von Bieschin, dann an Franz Formanet, hierauf an die Eheleute Anton und Barbara Burka, und von diesen an Joseph Prochaska, welcher beide Güter 1835 an Franz Ritter von Pecher verkaufte, der sie noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Lidkowitz“ Litt. L. Tom. VIII. Fol. 101, und „Gut Mnieschetiš“ Litt. M. Tom. VII. Fol. 161.)

Der bloß in Ruffical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. beim Gute Lidkowič 48 J. 43 □ Kl. ackerbare Felder, — J. 281 □ Kl. Teiche mit Aedern vergl., 3 J. 611 □ Kl. Trischfelder, 5 J. 1278 □ Kl. Wiesen, 1 J. 143 □ Kl. Gärten und 9 J. 1596 □ Kl. Waldungen, zusammen 68 J. 752 □ Kl.; II. beim Gute Mnieschetiš 44 J. 689 □ Kl. ackerbare Felder, 4 J. 398 □ Kl. Trischfelder, 7 J. 1535 □ Kl. Wiesen und 1 J. 470 □ Kl. Gärten, zusammen 57 J. 1492 □ Kl.; im Ganzen 126 J. 644 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes Lidkowič 77 J. 1465 □ Kl., die des Gutes Mnieschetiš 80 J. 817 □ Kl., folglich die des ganzen Dominiums 158 J. 682 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils eben. Von Gewässern sind nur 4 kleine, mit Karpfen besetzte Teiche (Trawnitš, Biegelet, Bazanter und Jrcablo) vorhanden.

Unter den 246 Einwohnern befinden sich 4 israelitische Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Landbau ist die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle. Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bringt Weizen, Korn, Gerste, Haber und Erdäpfel hervor. Der Obstbau ist sowohl in Gärten als im Freien von keiner Bedeutung.

An Vieh besitzt die Obrigkeit 4 Pferde, 4 Ochsen, 300 Schafe; die Unterthanen haben 4 Ochsen und 40 Kühe.

Die Obrigkeit hat 2 Mauerhöfe (in Lidkowitz und Mnieschetitz) in eigener Regie; bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen betragen 30 Mezen und decken den eignen Bedarf.

Das wenige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der verkäuflichen Produkte geht meistens nach Prag.

Ein obrigkeitl. Kalkbruch mit Kalkofen liefert jährlich 300 Etrich gebrannten Kalk.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinsbrenner, 3 Fleischhauer und 1 Schmiedt.

Das Armen-Institut hatte Ende Oktober 1846 ein Vermögen von 174 fl. 13¼ kr. C. M.; es sind aber keine zu betheilende Arme vorhanden.

Durch das Dominium zieht südwärts der s. g. Bazanter Fahrweg nach Mollkowitz auf das Gut Prttschitz. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Lidkowitz.

1) Lidkowitz (Lidkowitz), böhmisch gemeinlich Bazanty genannt, 12½ St. n. von Prag und 2½ St. n. von Wotitz, Dorf von 22 H. mit 137 G., nach Sedletz (Hft. Chlumetz) eingepf., ist der Amtsort des Dominiums, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 3 Biergärten, 1 dto. Mauerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Ziegelhütte und Kalkofen und 1 Wirthshaus.

II. Gut Mnieschetitz.

2) Mnieschetitz (Mněšetice), auch Mischetitz, ½ St. o. von Lidkowitz, Dorf von 44 H., von welchem der größere Theil, 28 H., zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Sedletz eingepfarrt und hat hiesigerseits 16 H. mit 109 G., worunter 4 israel. Fam., 1 obrigkeitl. Mauerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus 1 dto. Branntwein-Haus, 2 dto. Potaschensiebereien und 1 Wirthshaus.

Güter Prttschitz und Uhritz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo sich namentlich das Gut Uhritz bis an die südlichste Gränze desselben erstreckt. Das Dominium wird außerdem an dieser Seite von der Hft. Gipebnitz des Laborer Kreises, so wie von den hiesigen Gütern Strézmitz und Getrichowitz, in Westen von der Hft. Chlumetz und dem Gute Lidkowitz, in Norden von dem Gute Bolechowitz und der Hft. Smilkau, in Osten von derselben Hft. und vom Gute Mitrowitz begrenzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat, Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien u. u. u., Wenzel Ignaz Eisner Ritter von und zu Eisenstein, welcher beide Güter im Jahre 1835 vom Wirthschaftsrathe u. u. u. Anton Johann Doppel zu Prag durch Kauf an sich gebracht hat. (Siehe

Landtäfl. Hauptb. Gut Prtſchitz, Litt. P. Tom. XIII. Fol. 65; Gut Ubritz, Litt. U. Tom. I. Fol. 21.)

Das Gut Prtſchitz ſoll in alter Zeit dem Grafen Maximilian Tallemberg, dann den Herren von Waldſtein gehört haben. In den Jahren 1571 und 1576 beſaß es der Herr Adam Woračický von Pabienitz, welcher den in dieſen Jahren zu Prag gehaltenen Landtagen bewohnte*). Im Jahre 1787 gehörten beide Güter dem Ritter Johann Malowetz von Malowitz**), und 1827 waren ſie ein Eigenthum der Eheleute Herrn Karl und Frau Johanna Burka zu Prag. — Das Gut Ubritz befand ſich beim Anfange des dreißigjährigen Krieges im Beſitz des Herrn Peter Gaſlauer, und fiel nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) an den königlichen Fiskus. Wann und wie es zu Prtſchitz gekommen, iſt nicht nachgewieſen.

Der nußbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Zerlegungs-Summarium:

	I. Gut Prtſchitz.					
	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.
Ackerbare Felder	164	1095	1155	558	1320	53
Teiche mit Aekern vergl.	37	1573	12	893	50	868
Trichfelber	1	103	39	987	40	1090
Wiefen	19	1435	165	64	184	1499
Gärten	1	1483	24	367	26	250
Gutweiden u.	135	1052	26	1264	162	716
Waldungen	108	1090	53	618	162	108
Ueberhaupt	469	1431	1476	1551	1946	1382

	II. Gut Ubritz.					
	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.
Ackerbare Felder	467	1198	706	1180½	1174	778½
Teiche mit Aekern vergl.	21	631	6	833	27	1464
Trichfelber	5	794	26	1028	32	222
Wiefen	114	1171	148	1214	263	785
Gärten	9	1243	23	989	33	632
Teiche mit Wiefen vergl.	—	602	—	—	—	602
Gutweiden u.	88	1175	105	468½	194	43½
Waldungen	640	259	91	1332	731	1591
Ueberhaupt	1348	673	1109	644½	2457	1317½
Hiezu Prtſchitz	469	1431	1476	1551	1946	1382
Im Ganzen	1818	504	2586	595½	4404	1099½

*) Schaller, S. 202.
**) Ebenh.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area des Gutes Prtšichy 2269 J. 190 □ Kl., des Gutes Uhty
2208 J. 1180 □ Kl., beider Güter zusammen 4477 J. 1370 □ Kl.

Das Gut Prtšichy bildet den nördlichen Theil des Dominiums,
und ist größtentheils ebenes Land. Das die südliche Hälfte einneh-
mende Gut Uhty ist vorherrschend gebirgig und hat eine beträchtlich
höhere Lage und in Folge dessen ein rauheres Klima als jenes. Zwei
bemerkenswerthe Berge sind hier die Mtravka und der Karhan.
Die Felsart ist Granit, im flachen Theile des Dominiums fast durch-
gängig von aufgeschwemmtem Lande bedeckt, am Gebirge theils
in Blöcken, theils in ansehnlichen Massen an der Oberfläche erscheinend.

Durch das Dorf Uhty, so wie durch die Prtšichyer, Dobroscho-
witzer und Wrschowitzer Gründe fließt ein von Getrichowitz kommender
Bach auf die Hst. Schlumez. Bei der Strnadower Mühle empfängt
er den Abfluß des untern Teiches in Mtravoty.

Teiche sind beim Gute Prtšichy 37, beim Gute Uhty 19, zu-
sammen 56. Die meisten sind klein, weniger als 1 J. Area messend,
und ohne Fischbesetzung. Größere und mit Fischen besetzte Teiche sind:
der Prtšichyer Mühltich Stransty, ein Karpfenteich von nicht ganz
3 J. 1010 □ Kl. Area, mit 6½ Schock besetzt; der Prtšichyer Teich
Strañ, 3 J. 20 □ Kl., mit 3 Schock Karpfenfischlingen; der Divi-
schowitzer Kammerteich Groß-Steblenez, 4 J. 1255 □ Kl., mit
36 Schock Karpfen; der Mtravotitzer Kammerteich Lužnik, 1 J. 155
□ Kl., mit 19 Schock Karpfen; der Divischowitzer Karpfenteich Schön-
berg, 2 J. 755 □ Kl., mit 7¼ Schock; der Uhtyzer Mühltich
und Karpfenteich, 2 J. 295 □ Kl., mit 6¼ Schock; der Uhtyzer Kar-
pfenteich Kutily, 1 J. 135 □ Kl., mit 2¼ Schock; der Uhtyzer Kar-
pfenteich Hurecky, 2 J. 110 □ Kl., mit 6 Schock; der Libenitzer
Karpfenteich Welky, 10 J. 5 □ Kl., mit 12 Schock, und der Libe-
nitzer Kammerteich Černý, 1 J. 660 □ Kl., mit 21 Schock Karpfen.

Die Zahl aller Einwohner des Dominiums ist 2439, worun-
ter 3 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist
die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind im Allgemei-
nen Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft. Gewerbe werden
hauptsächlich im Städtchen Prtšichy, aber meist als Nebengeschäft, auf
den Dörfern nur die unentbehrlichsten Handwerke betrieben.

Der landwirthschaftliche Boden ist in den Ebenen theils leicht,
aber humusreich, mit Unterlage von Granit, theils schwerer, tiefer Lehmboden,
mit einer Beimischung von Sand. Man baut hier Winter-
und Sommerwalzen, Winter- und Sommerkorn, Gerste und Haber,
auch etwas Winterraps, außerdem viel Erdäpfel und etwas Kraut. Im
Gebirgslande herrscht ein trockener, sandiger und leichter Boden, in den
tiefen Lagen nasser Lehmboden vor. Hier sind Winter- und Sommer-
korn, etwas Sommerwalzen und Gerste, außerdem Haber und Erdäpfel
die Haupt-Feldfrüchte. Obstgärten findet man im flachen Tieflande bei

den meisten Häusern. Bei den obrigkeitlichen Maiterhöfen wird auch im Freien starker Obstbau getrieben.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 94 Pferde, 178 Ochsen, 477 Kühe, 286 Stück Jungvieh, 1308 Schafe, 226 Schweine und 16 Ziegen.

Die Obrigkeit hat 8 Maiterhöfe; davon werden 7 (Prtschitz, Mratotitz, Wrschowitz, Whtitz, Krasowitz, Malkowitz und Libentitz) in eigener Regie bewirthschaftet; der Hof Borotinet ist zeitlich verpachtet. Schäfereien sind 6 (Whtitz, Mratotitz, Wrschowitz, Malkowitz und Libentitz).

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen im Ganzen 718 J. 435 □ Kl. und sind in 2 Reviere, das Libentitzer, 345 J. 1373 □ Kl., und das Malowitzker, 372 J. 662 □ Kl., eingetheilt. Sie enthalten Fichten, Tannen und Kiefern, im Libentitzer Revier auch eine kleine Zahl Buchen, sind (nach Emil Andre) systemirt und geben einen jährlichen Ertrag von 654 Kl. helligen Scheitholzes, von welchem beiläufig 450 Kl. auf dem Dominium verbraucht und das Uebrige im Preise zu 11 fl. W. W. pr. Rskr. verkauft wird. Die Waldungen der Unterthanen betragen zusammen 182 J. 620 □ Kl.

An Wild, welches wegen der vielen angränzenden Dominien nicht so zahlreich ist, als es der Area gemäß seyn könnte, wird jährlich erlegt: 250 Hasen, 300 Rebhühner und 4 Rebhede. Bei Dwischowitz ist ein Hasengarten.

Das über den eignen Verbrauch erzeugte Getraide wird fast ganz nach Prag abgesetzt, die übrigen Produkte, als: Butter, Milch, Erdäpfel, Wüßpret und Holz, finden ihre Käufer innerhalb des Dominiums selbst.

Steinbrüche, welche gemeinen Baustein liefern, trifft man bei allen Ortschaften an. Unterhalb Přebbogow steht ein Kalkofen in Betrieb, der jährlich gegen 760 Meßen Weiß- und Mauertalk erzeugt.

Größere Gewerbsanstalten sind 2 obrigkeitliche Spiritus-Brennereien, zu Prtschitz und zu Whtitz, welche jährlich zusammen ungefähr 8000 Meßen Erdäpfel verarbeiten. Die obrigl. Stärkesyrup-Fabrik in Prtschitz ist wegen zu geringer Absatzpreise die letzten zwei Jahre (1845 und 1846) nicht betrieben worden.

Außerdem zählt man von Gewerbsleuten, größtentheils im Städtchen Prtschitz, 3 Bäcker, 7 Bierbrenner (3 in Prtschitz, 4 auf den Dörfern), 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 2 Fassbinder, 5 Fleischer, 3 Getraidehändler, 2 Kürschner, 3 Krämer, 1 Lohgerber, 7 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schleifer, 5 Schmiede, 5 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seifenleder, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Weber, 1 Wagner und 1 Zimmermann.

Prtschitz ist zu 3 Jahrmärkten privilegirt, welche von etwa 20 Verkäufern mit Schnittwaaren, Luch, Bekleidungs-Gegenständen, Geschirr, Metallwaaren, Krämerwaaren und Rindvieh bezogen werden.

Das Sanitätswesen versteht der in Chlumetz wohnende obrigkeitliche Wundarzt. Auf dem Dominium sind 3 Hebammen.

Das Armen-Institut entstand durch ein Stiftungsgeld von

Paratlower-Inassen Johann Bajarek, vom 24. April 1807, pr. 96 fl. 9½ kr. W. W. Am Schluß des Militärjahres 1846 betrug das Stammvermögen 1421 fl. 54 kr. C. M. Die Einnahme des Jahres 1846 war 159 fl. 23 kr. C. M., die Ausgabe 116 fl. 27 kr. C. M. Die Zahl der Armen war 9. Ausgezeichnete Erwähnung verdient das von dem 1786 zu Prtšich gebornen und zu Lemberg am 1. Feb. 1846 verstorbenen Lemberger Erzbischof Franz de P. Bischtet, ge gründete Kranken- und Armenhaus, welches am 10. August 1845 eröffnet worden ist und von vier Barmherzigen Schwestern versehen wird.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den umliegenden Dominien wird durch Halbchauffeen und Landwege unterhalten. Von der Smilkauer Gränze führt eine Halbchauffee über Prtšich und Dobroschowiz auf die Hst. Chlumez und hat hiesigerseits, so weit sie nicht durch fremdes Gebiet unterbrochen wird, eine Länge von 2677 Current-Klafter. Eine zweite Halbchauffee führt von Prtšich gegen Labor, und zwar zunächst, in einer Länge von 375 Klafter, bis Mitrowiz, dann durch fremdes Gebiet über Přešawlk und Wrchotiz bis in den Wald Karhan, von wo sie wieder hiesigerseits durch Libeniz und Paratlow bis an die Kreisgränze, in einer Länge von 1239 Rst. fortzieht. Gewöhnliche Landwege führen als gute Fahrstraßen von Prtšich a) über Neu-Wirthshaus gegen Chotětiz (Hst. Smilkau), b) über Maltowiz gegen Nadežtau (Lab. Kr.), c) über Wratowiz gegen Groß-Hermaniz (Hst. Smilkau) und d) über Libeniz nach Stěezmitz (gleichn. Gut). — Die nächste Post ist in Wotiz (gleichn. Hst.).

Die Ortschaften sind:

1) Prtšich (Příce), 12½ St. nördl. von Prag und 2½ St. nördl. von Mostiz, unterthäniges Städtchen von 122 H. mit 944 E., worunter 2 israel. Fam., ist der Sitz des obrigkeitlichen Direktorial-Amtes und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, mit einem ansehnlichen Garten, 1 dto. Erdäpfel syrup-Fabrik, 1 dto. Branntwein-Brennerei- und Spiritus-Fabrik, 1 Armen- und Krankenhaus, 2 Einkehr-Wirthshäuser, 1 Schank-Wirthshaus und 2 Mühlen. — Die Kirche hatte, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Prtšich selbst die hiesigen Dörfer Diwischowiz und Wratowiz, nebst den fremden Dörfern Kwafschow, Rohow und Přešawlk (Gut Mitrowiz), Chotětiz (Hst. Smilkau) und Kasylow (Gut Getrichowiz) eingepfarrt. — Die Schule wird neu gebaut und der Unterricht findet einstweilen in einem gemietheten Hause Statt. — Zwischen Prtšich und dem ganz nahe gelegenen Chlumezer Städtchen Seblez hat der vormalige Besitzer des Gutes, Hr. Karl Burka, in den Jahren 1816 bis 1822 über eine sumpfige Wiese eine großartige, gänzlich aus Quadersteinen bestehende Brücke von 250 Schritt Länge und mit drei Bogen, erbauen lassen, welche mit zwei kolossalen Bildsäulen, des heil. Johann von Nep. und des heil. Florian, geziert ist und für den Ueberblick der ganzen fruchtbaren Umgegend den herrlichsten Standpunkt gewährt. — Das Städtchen ist uralte. Es bestand schon im Jahre 1179, wo Herzog Friedrich nach dem Verluste der Schlacht bei Bodenitz gegen Sobieslaw II. mit dem ihm am 23. Jänner zu Hilfe kommenden Herzog Konrad Otto hier zusammen traf, von wo sie beide am 26.

gegen die Sagawa und Prag weiter zogen *). Der Ort muß in älterer Zeit weit größer gewesen seyn als jetzt und sein eignes Halsgericht gehabt haben; es spricht dafür der Name einer benachbarten Anhöhe *šibenický vrch*. Durch den großen Brand im Jahre 1701 sind sämmtliche alte Urkunden vernichtet worden. Im Jahre 1786 wurde hier, wie schon oben erwähnt, der am 1. Febr. 1846 verstorbene Lemberger Erzbischof Franz de Paula Bischof geboren.

2) *Diwischowitz (Dwišowice)*, 1 St. n.w. von Prtšich, Dorf von 25 H. mit 192 G., nach Prtšich eingepf.; abseits liegen: a) die Sinkische Mühle; b) das Neue Wirthshaus, und c) im obrigkeitl. Fasangarten 1 Hegerthaus.

3) *Mrakotitz*, 1 St. n. von Prtšich, Dorf von 11 H. mit 121 G., nach Prtšich eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

4) *Dobroschowitz (Dobrošowice)* $\frac{3}{4}$ St. n. von Prtšich, Dorf von 14 H. mit 116 G., nach Jeseník (Hft. Chlumec) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

5) *Wrdšowitz (Wrdšowice)*, $\frac{3}{4}$ St. n.w. von Prtšich, Dörfchen von 4 H. mit 11 G., nach Jeseník eingepf., besteht aus 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 2 abseits gelegenen Mühlen (der Strnaber und der Soswischer).

6) *Zahorij*, $\frac{1}{4}$ St. n. von Prtšich, Dörfchen von 4 H. mit 21 G., von welchen 1 H. zum Gute Getřichowitz gehört, ist nach Sedleč (Hft. Chlumec) eingepfarrt.

7) *Matiejow (Matějow)*, $1\frac{1}{4}$ St. wsw. von Prtšich, Dorf von 11 H. mit 84 G., nach Sedleč eingepfarrt.

8) *Malkowitz*, 1 St. w. von Prtšich, Dorf von 20 H. mit 136 G., von welchen 1 H. zum Gute Getřichowitz gehört, ist mit 18 H. nach Sedleč, mit 2 H. nach Jeseník eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Forsthaus und 1 Wirthshaus.

9) *Stuchanow*, 1 St. wsw. von Prtšich, Dorf von 15 H. mit 148 G., von welchen 3 H. zur Hft. Chlumec gehören, ist nach Sedleč eingepfarrt.

10) *Boleschin (Boleštin)*, $\frac{3}{4}$ St. sw. von Prtšich, Dörfchen von 4 H. mit 24 G., nach Sedleč eingepfarrt.

11) *Uřtitz*, $\frac{3}{4}$ St. sw. von Prtšich, Dorf von 21 H. mit 166 G., nach Sedleč eingepf., hat 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus und Spiritus-Fabrik, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 Mühle, b) 1 Brettmühle und c) 1 Ziegelhütte.

12) *Kwasogowitz*, $1\frac{1}{4}$ St. sw. (?) von Prtšich, Dorf von 20 H. mit 203 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Sedleč eingepf. und hat 1 obrigf. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 obrigkeitl. Hegerthaus; b) das Pofornische Bauernhaus und c) die dto. Chalupe.

13) *Poratlow, Boratlow, Boradlow, Borattlow*, $1\frac{1}{4}$ St. s. von Prtšich, Dörfchen von 4 H. mit 37 G., nach Střezmít (gleichn. Gut.) eingepf.

14) *Předbogow*, $1\frac{1}{4}$ St. s. (?) von Prtšich, 2 H. mit 15 G., nach Střezmít eingepfarrt.

15) *Libenitz (Liběnice)*, $1\frac{1}{4}$ St. s. von Prtšich, Dorf von 23 H. mit 176 G., nach Střezmít eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Forsthaus und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 Wasenmeister und b) die Chalupe „Strnadow.“

16) *Hátow*, $1\frac{1}{4}$ St. s. von Prtšich, Dörfchen von 4 H. mit 45 G., nach Střezmít eingepfarrt.

17) *Borotinek*, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Prtšich, 2 H. mit 12 G., nach Střezmít eingepfarrt.

*) Palacky, Geschichte von Böhmen. I. Thl. S. 472.

Auch gehören zum Dominium Prtšchitz:

18) von Ober-Dobřegow (Hft. Gistebnitš, Tab. Nr.) 2 Š.;

19) von Unter-Dobřegow (verf. Hft.) 3 Š.;

20) von Bozetin (G. Getričowitš) 1 Š. (Wirthshaus);

21) von Dworež (Gut Mitrowitš) 5 Š., worunter 1 Wirthshaus; und

22) von Babiehlitz (verf. Š.) 4 Š.

Oben so gehört hieher die aus 3 zerstreuten Häusern bestehende, nach Sedleč eingepfarrte Dtschafft Roninež, welche beim Gute Getričowitš conscribirt wird.

Gut Mitrowitš.

Das Gut Mitrowitš liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden vom Gute Prtšchitz, in Nordosten und Osten von der Hft. Smilkau, in Süden von den Gütern Strězmitš und Getričowitš begrenzt wird.

Es gehörte seit älterer Zeit, bis in das erste Viertel des gegenwärtigen Jahrhunderts, den Herren und Grafen Wratislaw von Mitrowitš, kam von diesen käuflich an den k. k. Major Grafen Karl von Key, und gelangte 1815 an das Wiener Großhandlungshaus Ritter von Genikstein, von welchem es 1828 der gegenwärtige Besitzer Hr. Anton Spallet, k. k. Oberleutenant in der Armee u. c., durch Kauf an sich brachte. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. M. Tom. VIII. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	322	515	364	758	686	1273
Teiche mit Aekern vergl.	16	349	5	616	21	965
Frischfelder	18	471	7	1364	26	235
Wiesen	65	1544	90	923	156	867
Gärten	14	1076	14	1332	29	808
Gutweiden u.	11	13	86	362	97	375
Waldungen	247	291	95	1076	342	1367
Ueberhaupt	695	1059	665	31	1360	1090

Der Obrigkeit gehört das sämtliche Dominicale pr. 695 J. 1059 □ Kl., und vom Rusticale 92 J. 804 □ Kl. Acker, 5 J. 525 □ Kl. Teiche, 21 J. 224 □ Kl. Wiesen, 2 J. 1228 □ Kl. Gärten, 42 J. 73 □ Kl. Gutweiden u. und 71 J. 1464 □ Kl. Waldungen, zusammen 235 J. 1118 □ Kl.; im Ganzen 931 J. 577 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-*Area* des Gutes 1642 J. 1118 □ Kl.

Das Gut liegt größtentheils in dem von Osten nach Westen zie-

henden Thale des Goldbaches (Platý Potol) und an dessen Gehängen, von welchen das höhere nördliche wirksamen Schutz gegen die Nordwinde gewährt. Berge von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Felsart ist Granit, überall von aufgeschwemmtem Sande bedeckt. Ein ansehnliches Kalksteinlager bei Raditsch gehört zur Gft. Smillau und ist in früherer Zeit gegen einen Leich vertauscht worden.

Außer dem erwähnten Bache giebt es von Gewässern bei Přestawll, Alt-Mitrowitz, Kwaschtow und Raditsch 22 Teiche, zusammen von 21 J. 425 □ Kl. Area, welche mit Hechten, Karpfen und Forellen besetzt sind.

Die Volksmenge beträgt 911 Seelen. Darunter befinden sich 2 (zu fremden Dominien unterthänige) israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft und einige Dorfgerwerbe.

Der Boden ist aufgelöster Granit mit angemessener Mischung von Lehm, daher zum Anbau aller gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. Obstbäume findet man sowohl in Gärten als im Freien.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 34 Pferde, 4 Fohlen, 87 Ochsen, 374 Stück Rinde und Jungvieh und 1733 Schafe.

Obrigkeitliche Materhöfe, sämmtlich in eigener Regie, sind 4 (Přestawll, Alt-Mitrowitz, Kwaschtow und Raditsch); Schäfereien 2 (Kwaschtow und Raditsch).

Die Area der Waldungen beträgt 460 J. 400 □ Kl., welche ein Revier (Kwaschtow) bilden. Der jährlich bemessene Holzschlag ist 350 Klafter zelliges weiches Scheitholz und 50 Klafter hartes Holz (Buchen und Birken), von welchen das, was der eigne Bedarf übrig läßt, nach Selz und Pritschitz verkauft wird.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und Rehe. Es werden jährlich 200 Hasen, 400 Rebhühner und einige Rehe abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse (Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse u.) geht größtentheils nach Prag, zum Theil auch nach Selz und Pritschitz.

Einige Steinbrüche bestreiten bloß den eignen Bedarf des Gutes.

Gewerbsleute sind 4 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 1 Fassbinder, 3 Müller, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Wafenmeister, 1 Weber, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermann. In Přestawll ist mit der obrigkeitlichen Branntweinbrennerei ein Spiritus-Apparat und eine Potaschensiederei verbunden.

Arztliche Hilfe leistet der Hochschlumezer Wundarzt in Selz, und eine Hebamme in Pritschitz.

Das 1830 von der Obrigkeit und den Unterthanen gemeinschaftlich gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres

1846 ein Stammvermögen von 196 fl. 32½ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres war 50 fl. 39¼ kr., von welcher 24 fl. 20 kr. zur Unterstützung von 4 Armen verausgabt wurden.

Von der Linzer Straße zweigt sich bei Miltshin (Tab. Kr.) eine Verbindungs-Chaussée ab, welche nach Seltshan (Hft. Chlumetz) führt und das hiesige Dominium in einer Länge von 4674 Kl. durchschneidet. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichn. Hft.).

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Mitrowitz (Starb Mitrowice), 14 St. n. von Prag, 2 St. n. von Wotitz, Dörfchen von 6 H. mit 55 G., nach Selz (Sedletz, Hft. Chlumetz) eingepf., hat abseits 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amts-Direktors, im Orte selbst 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Mühle mit Brettsäge, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbütte. — Das von den Grafen Mitrowitz gebaute Schloß gereicht durch seine geschmackvolle Bauart und seine Umgebungen an Parkanlagen, Stallungen, Remisen etc., Kastanien- und Pappel-Alleen der ganzen Umgegend zu hoher Zierde.

2) Piestawitz, 5 Minuten n. vom Schlosse, Dorf von 31 H. mit 256 G., worunter 2 israel. Fam., deren eine zum Gute Freihammer (Ghrub. Kr.) die andere zum Benešauer Freisassen-Viertel unterthanig ist. Das Dorf ist nach Pritschitz (gleichn. Gut.) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Branntwein-Haus mit Spiritus-Apparat und Potaschenfederei. Abseits liegen: ½ bis ¾ St. a) die Einsicht Brandira, 2 Arn. (1 Wirthshaus und 1 Schmiede); b) n. Horácz, 1 Wasenmeisterei.

3) Kwascztow (Kwascztow), auch Kwascztion und Kwascztionitz, ¼ St. n. vom Schlosse, Dorf von 13 H. mit 154 G., nach Pritschitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, und 1 dto. Jägerhaus. Abseits liegen: a) die Mühle n. Gezerácz, und b) die Mühle na Kuzelowé.

4) Nohow, Nohow, ¼ St. n. vom Schlosse, Dorf von 12 H. mit 110 G., nach Pritschitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

5) Dworce, ¼ St. n. vom Schlosse, Dorf von 14 H. mit 112 G., von welchen 5 H. zum Gute Pritschitz gehören, ist nach Pritschitz eingepfarrt.

6) Zabiehlitz (Zaběhlíce), ¼ St. n. vom Schlosse, Dorf von 11 H. mit 121 G., von welchen 4 H. zum Gute Pritschitz gehören, ist nach Pritschitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Weyßka (Wegsta), auch Wiska, ¼ St. o. vom Schlosse, Dorf von 15 H. mit 140 G., nach Selz (Sedletz) eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute

8) von Raditzsch (Raděč) (Gut Seltichowitz) 3 H., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Gut Milschitz.

Dieses Gut ist das südöstlichste Dominium des Kreises. Es gränzt in Norden an die Herrschaft Smilkau, in Osten an die Herrschaft Jung-Wotitz (Tab. Kr.), in Süden an die Herrschaft Oštebnitz (Hft. Kr.), in Westen an die Güter Strezmir und Pritschitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist Joseph Fischer, gewesene k. k. Postmeister, welcher das Gut von Franz Hartmann gekauft hat. (S.

Landtäfl. Spth. „Güter Milostitz und Bontowitz,“ Litt. M. Tom. IV. Fol. 41.)

Das Gut war im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts mit dem Gute Strězmitz vereinigt, welches 1787 dem Ritter Johann Joseph Malowes von Malowitz gehörte. Später wurden beide Güter getrennt und die Besitzer wechselten oft schnell nach einander. In den Jahren 1813 bis nach 1827 gehörte Milostitz dem Ritter Friedrich von Weidenfeld, von dem es an den oben erwähnten Franz Hartmann gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht blos in Aukticalgründen, und zwar nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: in 335 J. 1500 □ Kl. aderbaren Feldern, 1 J. 262 □ Kl. Leichen mit Aedern verglichen, 74 J. 631 □ Kl. Wiesen, 9 J. 817 □ Kl. Gärten, 53 J. 1255 □ Kl. Gutweiden ic., und 125 J. 1391 □ Kl. Waldungen, zusammen 600 J. 1056 □ Kl. Vom Wirthschaftsamt wurde die Gesamt-Area zu 971 J. 580 □ Kl. angegeben.

Die Oberfläche ist Mittelgebirgsland; die Felsart ist Gneus. Flüsse, Bäche und Teiche sind nicht vorhanden.

Die Einwohnerzahl ist 337, worunter 5 israelitische Familien; die Sprache die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Der Boden ist größtentheils sandig. Man baut stelltenweise Weizen, außerdem überall Korn, Gerste, Haber, Erdäpfel und Futterkräuter. — Der Obstbau beschränkt sich auf Steinobst.

Landwirthschaftliche Hausthiere sind Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.)

Die Obrigkeit hat 2 Materhöfe, in Milostitz und Bontowitz, und 1 Schäferei, in Milostitz.

Die Waldungen betragen 196 J. 1505 □ Kl. und bilden ein Revier, welches jährlich 130 Klafter liefert.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht nach Prag und den benachbarten Städten Milttschin, Labor ic.

Das Armen-Institut ist nicht eingeführt.

Ärztliche Hilfe leisten ein Wundarzt in Milttschin und benachbarte Hebammen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Unweit östlich von Milostitz geht die Einzige Straße von Wotitz nach Sudoměřitz (Gut Nemischl, Tab. Kr.), wo sich die nächste Post befindet.

Die Ortschaften sind:

1) Milostitz, 14½ St. ss. von Prag, und ½ St. n. von Sudoměřitz, Dorf von 10 H. mit 86 G., worunter 1 israel. Familie; ist nach Strězmitz (gleichn. G.) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloßchen, 1 dto. Materhof und 1 dto. Schäferei; abseits liegt: ½ St., an der Chaussee, das Wirthshaus Witrow.

2) Bontowitz, Bunkowitz, ½ St. sw. von Milostitz, Dorf von 28 H.

mit 197 G., worunter 4 israel. Fam., ist nach Střezměř eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt $\frac{1}{4}$ St. 1 Wafenmeisterei.

3) Černowitš, $\frac{1}{4}$ St. sw. von Milostitš, Dörfern von 7 G. mit 57 G., nach Střezměř eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute

4) von Dobřegow (Hft. Gistebnitš, Lab. Kr.) 2 Häuser.

Gut Střezměř.

Das Gut Střezměř liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden an das Gut Prtščitš, in Osten an das Gut Milostitš und das Dorf Stupščitš (des 2. Freisassen-Quartels Lab. Kr.), in Süden ebenfalls an das Gut Milostitš, sowie an die Herrschaften Jung-Woschitš und Gistebnitš und das Gut Kamena Lhota (Labor. Kr.) gränzt.

Es gehört der Maria Magdalena Petraček, welche es 1846 von ihrem Vater Kajetan Petraček käuflich an sich gebracht hat. (S. Landstädtl. Gpnb. Litt. S. Tom. XXII. Fol. 55.) Beim Ausbruche des Dreißigjährigen Krieges besaß das Gut Herr Peter Plass Gřimansky von Slaupna. Im Jahre 1636, wo es der königliche Fiscus eingezogen hatte, wurde es an Hermann Lukawsky von Lukawez verkauft*). Später gelangte es an den k. l. General Gotthard Miseroni von Liffon, und bald darauf an die Ritter Stranil von Kopidlno, nach welchen das Gut durch Kauf in den Besitz des Ritters Johann Joseph Malowez von Malowitz kam. Letzterer besaß es namentlich 1787**). Im Jahre 1790 kaufte es Franz Ritter von Genzl und Bratitz, auf welchen bis in die letzten Jahre schnell nach einander verschiedene Besitzer folgten. Im Jahre 1839 gehörte es dem Wenzel Wentschlo Ritter von Dobroslaw, 1840 dem Moritz Wilhelm Lohr, und 1841 dem oben erwähnten Vater der jetzigen Besitzerin, Kajetan Petraček. — In frühern Zeiten (noch 1787) war mit dem Gute das Gut Milostitš vereinigt.

Der bloß in Rusticalgründen bestehende landwirthschaftliche Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: an ackerbaren Feldern 331 J. 1092 □ Kl., an Leichen mit Aedern vergl. 16 J. 1555 □ Kl., an Wiesen 82 J. 847 □ Kl., an Gärten 7 J. 291 □ Kl., an Hutweiden zc. 36 J. 1112 □ Kl., und an Waldungen 90 J. 1564 □ Kl., zusammen 566 J. 61 □ Kl. Vom Amte wurde die Gesamt-*Area* nach der neuen Kat.-Vermessung zu 576 J. 1015 □ Kl. angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist, besonders die den Untertanen gehörigen Grundstücke, bergig; nur östlich vom Dorfe Střezměř erstreckt sich eine unbedeutende Feldebene bis an die Gränze des Freisassen-Dor-

*) Rieger's Materialien zc. zc. IX. Heft.
**) Schäffer, S. 222.

fes Stupschloß. Die Felsart ist Granit. Die Lage ist hoch und das Klima rauh.

Ein kleiner, oft versiegender Bach ist das einzige fließende Gewässer.

Teiche sind 11, zusammen von 19 J. 312 □ Kl. Area, worunter die größten der Lhoter-Teich, 6 J. 1480 □ Kl., der Obere Chabot 2 J. 1045 □ Kl., der Untere Chabot 2 J. 435 □ Kl., der Swaschka 1 J. 1570 □ Kl., der Krejmar(?) 1 J. 1060 □ Kl. und der Forellen-Teich 1 J. 165 □ Kl., die übrigen sind sämmtlich kleiner als 1 Joch; alle aber mit Karpfen besetzt. — Die von Schaller angeführte Philippinenquelle (Filipka) liefert ein treffliches Trinkwasser.

Die Zahl der Einwohner ist 451, worunter 10 israelitische Familien, von welchen aber 8 zu fremden Dominien gehören. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Hauptertrags- und Nahrungsquelle ist der Landbau. — Der Boden ist bei den obrigkeitlichen Gründen theilweise ein tiefer Humus, größtentheils aber und fast bei allen unterthänigen Grundstücken ein lockerer und feichter Sandboden, mit felsiger Unterlage, im Ganzen aber bei gehöriger Düngung sehr dankbar; namentlich zeichnet sich das hiesige Getreide durch eine „aus Unglaubliche gränzende“ reiche Schüttung aus. Man treibt Dreifelderwirthschaft, obwohl mit sehr unbedeutender Brache, und baut vornehmlich Korn und Haber, etwas Sommerweizen und Gerste, außerdem Erbsen und Erdäpfel. — Dem Obstbau steht das Klima entgegen, besonders schaden späte Nachtfröste im Frühling und zeitiger Schneefall im Herbst.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde, Rinder (vom gewöhnlichen Landschlage) und Schafe. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie einen Mairhof und eine Schäferei.

Die Waldungen betragen 138 J. 76 □ Kl., bilden ein einziges Revier, bestehen vorherrschend in Kiefern, Tannen und Fichten, und liefern jährlich 70 bis 80 Klafter für den eigenen Bedarf.

Die Jagd giebt jährlich 40 bis 50 Hasen und 60 Rebhühner Ausbeute.

Der Absatz der wenigen über den eigenen Bedarf veräußerten Produkte geht nach Prag.

Es giebt mehre ausgieblige Steinbrüche. Eine Schuttergrube ist zum Behuf der Linzer Straße an das l. l. Aerar für 3 fl. C. M. jährlich verpachtet.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 1 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Oriesler, 1 Holzschuhhändler, 2 Krämer, 1 Lederhändler, 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmiedt, 1 Schnittwaarenhändler und 1 Schuhmacher.

Das Armen-Institut besteht schon seit vielen Jahren. Es

hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 261 fl. 18¼ kr. C. M. und 24 fl. W. W., die Einnahme war in demselben Jahr 20 fl. 25¼ kr. C. M. und 1 fl. W. W., von welcher 1 Armer unterstützt wurde.

Durch Strězměř geht, von der Milostřer Gränze kommend, eine Halbhauſſee nach Stupšchitz auf die Linzer Straße; eine zweite Halbhauſſee löst sich von der vorigen in Strězměř ab und führt nach Oſtebnitz. — Die nächste Poſt iſt in Suboměřiz (G. Memiſchl, Tab. Kr.).

Das einzige Dorf des Gutes iſt

Strězměř, auch Strěſomitz, bei Schaller auch Strějoměřice, 15 St. ſüd. von Prag und 1 St. nw. von Suboměřiz; es zählt 72 H. (welche aber nicht alle aufgebaut ſind) mit 451 E., worunter 10 israel. Fam., und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gallus, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amtshaus, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Flußhaus (Potaschensiederei), 1 Mühle und 2 Wirthshäuser. — Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer. Sie enthält die Grabstätte der Frau Brigitta Malowez von Malowiz. Die große Glocke hat die Jahrzahl 1502. Eingepfarrt ſind, außer Strězměř ſelbſt, die fremden Oberer Mikroſitz (ſammt Wětrov), Bonkowiz und Černotiz (Gut Milostřiz), Hátow, Libeniz, Brabeniſch und Boradkow, ſammt den Einſchichten Borotinek, Strnadow und Přebhogow (Gut Přitſchiz), Syčrow (Gut Getriehowiz), Mězno, Ober- und Unter-Dobkegow (Hft. Oſtebnitz, Tab. Kr.) und Stupšchitz (2. Freisaffenz-Biertel deſſ. Kr.)

Gut Getriehowiz.

Dieſes Gut liegt im ſüdöſtlichen Theile des Kreiſes, an der Gränze des Laborer Kreiſes, wo es in Süden die dortigen Dominien Oſtebnitz und Maděgtau berührt, in Weſten von der hieſigen Hft. Chlumetz, in Norden vom Gute Přitſchiz und in Oſten von den Gütern Mitrowiz und Strězměř eingekloſſen wird.

Der gegenwärtige Beſitzer iſt der Dr. ſämmtlicher Rechte und Landes-Advokat ic. ic. ic., Johann Ranka, welcher das Gut im Jahre 1829 vom Fürſten Ferdinand von Lobkowiz, Herzog zu Raubnitz ic. ic. ic., gekauft hat. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. G. Tom. II. Fol. 81.)

Im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts gehörte das Gut dem Johann Wopreſkal von Getriehowiz, welcher um das Jahr 1580 Ober-Steuerannahmer im Caſlauer Kreiſe war. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges beſaß es Herr Johann Chobotſky und mußte es nach der Schlacht am Weißen Berge (8. November 1620) an den königlichen Fiskus abtreten, worauf es mit ſeinen andern Gütern im Jahre 1623 dem Herrn Johann von Talmberg käuflich überlaſſen wurde*). Um das Jahr 1709 gehörte das Gut dem Freiherrn

*) Megeer's Materialien ic. ic. IX. Heft.

Franz Sezyma Mitrowsky von Nemyschl, von welchem es Graf Karl Ignaz von Clary und Aldringen kaufte. Im Jahre 1784 gelangte es an den Fürsten Joseph Franz von Lobkowitz, Herzog zu Raubnitz, und von diesem 1816 an seinen Sohn, den oben erwähnten Fürsten Ferdinand von Lobkowitz u.

Wrchotitz war ehemals ein besonderes Gut, aber schon 1709 mit Getrichowitz vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Verglebens-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	388	199	608	793	996	992
Teiche mit Aedern vergl.	49	920	—	211	49	1131
Erbsfelder	4	120	21	722	25	842
Wiesen	117	279	194	318	311	597
Gärten	22	479	27	992	49	1471
Hutweiden u.	51	369	134	1311	186	80
Waldungen	465	604	83	323	548	927
Ueberhaupt .	1097	1370	1069	1470	2167	1240

Der Obrigkeit gehört das sämtliche Dominicale pr. 1097 J. 1370 □ Kl., und vom Rusticale 62 J. 1534 □ Kl. Aeder, — J. 600 □ Kl. Erbsfelder, 21 J. 710 □ Kl. Wiesen, 1 J. 5 □ Kl. Gärten und 18 J. 142 □ Kl. Hutweiden u., zusammen 1201 J. 1161 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 2636 J. 1420 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils, namentlich im südlichsten Theile, bei Aunoš und Cuntow, gebirgig, die Lage hoch, das Klima rauh. Eine tiefe Lage haben die Ortschaften Getrichowitz, Wrchotitz und Wozetin, wo, besonders bei Getrichowitz, der Getratbeschnitt um 14 Tage früher als in den Gebirgs-Dörfern beginnt. Die Felsart ist Granit. Am östlichen Gebirgsabhange findet sich Urschiefer ein, mit Kalkstein.

Zwei kleine Bäche durchschneiden, der eine bei Wclatowa Chota, der andere bei Zahorj und Getrichowitz, das Gebiet.

Teiche sind 25, sämtlich mit Karpfen besetzt, worunter die ansehnlichsten: der Wrchotitzer Große Teich, pr. 55 Mz. 10 Mzl., mit 28 Schock Karpfen; der Wrchotitzer Mittlere, 15 Mz. 9 Mzl., mit 8 Schock; der Getrichowitzer Mühlteich, 7 Mz. 4 Mzl., mit 8 Schock; der Getrichowitzer Piläker (?), 6 Mz. 6 Mzl., mit 6 Schock; der Alinowa Chota Drafer (?), 18 Mz. 5 Mzl., mit 9 Schock; der Smetšker, ebendasselbst, 5 Mz. 4 Mzl., mit 4 Schock, und der Wejet (?), ebendasselbst, 15 Mz. 10 Mzl., mit 30 Schock Streichkarpfen; die übrigen 18 sind kleine Streckteiche. Der Wrchotitzer Untere Teich wird als Wiese benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 1251, worunter 1 israelitische Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Lechtwirthschaft und einige Gewerbe.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils verwitterter Granit. Man baut nach Lage der Gründe Winter- und Sommerweizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Klee, Erdäpfel, Kraut, Flachs, auch Rüben und etwas Mohn. Die Obrigkeit unterhält bei jedem Hofe Obstgärten und auch im Freien sind Obstbäume gepflanzt; so daß in günstigen Jahren der Ertrag nicht unbedeutend ist. Weniger Sinn für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig besitzen die Unterthanen; doch findet man bei jedem Dorfe einige Gartensäume und bergleichen selbst zwischen den Feldern und Wiesen.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 12 Ochsen, 90 Stück Rüh und Jungvieh, 2 Esel und 830 Schafe. Die Unterthanen legen sich hauptsächlich auf die Kindviehzucht, und nur Einzelne halten auch Schafe und Schweine. Auch zum Felbbau verwenden sie meistens Ochsenbezüge. Man zählt bei den Unterthanen 12 Pferde, 129 Ochsen, 300 Stück Rüh und Jungvieh und 19 Schafe.

Obrigkeittliche Materhöfe sind 3 (Getrichowitz, Wrchotitz und Bozjetin), welche in eigener Regie bewirthschaftet werden. Bei jedem Hofe ist eine Schäferet.

Die obrigkeittlichen Walbungen betragen 805 J. 165 □ Kl. und bestehen aus einzelnen, zwischen den Waldgründen der angränzenden Dominien zerstreuten Strecken. Vorherrschend sind Nadelhölzer, namentlich Fichten, Tannen und Kiefern; seltener findet man Eichen, Buchen, Birken und Erlen. Der obrigkeittliche Waldstand steht unter einem Förster und 3 Hegern. Geschlagen werden jährlich 3- bis 400 Klafter und zum eignen Bedarf verwendet. Nur zuweilen kann etwas an die Unterthanen verkauft werden, deren Walbungen ganz unbedeutend sind.

Die Jagd liefert selten weniger als 140 Hasen und 3- bis 400 Rebhühner. Viel Eintrag thun derselben die meist harten und langen Winter.

Bei Bozjetin besteht ein obrigkeittl. Kalkbruch mit einem Kalkofen.

Getraide, Butter, Käse, Schafwolle und Wildpret werden größtentheils nach der Hauptstadt abgesetzt, das entbehrliche Vieh aber an einheimische Fleischhauer oder Händler verkauft. Auch Obst und Milch bleiben im Bereich des Dominiums.

Gewerbsleute sind 5 Biereschänker (und Fleischhauer), 1 Brettmüller, 1 Fassbinder, 1 Holzschuhmacher, 4 Müller, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 3 Wagner und 1 Zimmermann.

Ärztliche Hilfe leisten 1 Wundarzt (in Seblitz, Hst. Chlumetz) und 1 Hebamme (ebendas.)

Die Gründung des Armen-Institutes geschah 1830 durch die Obrigkeit mittelst eines Betrags von 50 fl. W. W. Am Schluß des Jahres 1846 betrug das Stammvermögen 1410 fl. 48½ kr. W. W. Die

Einnahme desselben Jahres war 172 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. Es wurden 4 Arme, jeder mit 30 fl. 25 kr. und 1 Armer mit 15 fl. 12 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. theilhaft.

Gut hergestellte und erhaltene Landwege führen durch das Dominium von der Mitrowitzer Gränze über Wrchotitz einerseits gegen Tabor, andererseits gegen Getrichowitz, und von hier über Cunkow und Alinowa Chota nach Gistebnitz oder auch nach Nabëgkau. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichnam. Hft.)

Die Ortschaften sind:

1) Getrichowitz (auch Zetrichowitz geschrieben), 13 $\frac{1}{2}$ St. s. von Prag, und 2 $\frac{1}{2}$ St. s. von Wotitz, Dorf von 40 H. mit 296 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Sedletz (Hft. Chlumez) eingepf. und hat 1 obrigkeitt. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle zu den Sieben Schmerzen Mariä, 1 obrigkeitt. Maierhof, Wohnung des Amts-Direktors, und einem Biergarten, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Forsthaus, 1 Schule, 1 Mühle und 1 Brettsäge. Der Schloßgarten ist reich an werthvollen, zum Theil erotischen Gewächsen, hat 2 Glashäuser, 1 Orangerie, 1 Feigenhaus u. Die Kapelle ziert ein gutes Altarblatt: sie besitzt auch ein eignes, vom jetzigen Grundherrn des Gutes gestiftetes Vermögen

2) Wrchotitz, $\frac{1}{2}$ St. s. von Getrichowitz, Dorf von 28 H. mit 244 G., nach Sedletz eingepf., hat 1 obrigkeitt. Maierhof mit der Wohnung eines Wirthschaftsberaters, 1 dto. Schäferei, 1 gutes Ginkhr-Wirthshaus, und eine Parkanlage (im ehemaligen Fasangarten).

3) Monin, $\frac{1}{2}$ St. s. (?) von Getrichowitz, Dörfchen von 6 H. mit 57 G., nach Sedletz eingepfarrt.

4) Rásyow, $\frac{1}{2}$ St. s. (?) von Getrichowitz, Dörfchen von 4 H. mit 32 G., zur Hälfte nach Sedletz, zur Hälfte nach Prttschitz eingepfarrt.

5) Bozetin, $\frac{1}{2}$ St. s. von Getrichowitz, Dörfchen von 8 H. mit 49 G., von welchen 1 H. (Wirthshaus) zum Gute Prttschitz gehört, ist nach Sedletz eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 obrigkeitt. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

6) Wćelakowá Chota, oder Chota Wćelakowá, 1 St. s. von Getrichowitz, Dorf von 11 H. mit 82 G., ist mit 8 H. nach Sedletz und mit 3 H. nach Koth-Augezd (Hft. Smilkau) eingepf., und hat 1 Wirthshaus.

7) Alinowá Chota, oder Chota Alinowá, $\frac{1}{2}$ St. s. von Getrichowitz, Dörfchen von 7 H. mit 74 G., nach Gistebnitz (gleichn. Hft.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

8) Anos, $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Getrichowitz, Dörfchen von 7 H. mit 85 G., nach Sedletz eingepfarrt.

9) Jankow, 1 H. mit 11 G.;

10) Zahradka, 1 H. mit 7 G.;

11) Jakopy, 1 H. mit 3 G.; und

12) Nahlis, 1 H. (Mühle) mit 9 G.; diese letzten 4 H. werden vom Getrichowitzer Amte als nach Sedletz eingepfarrte „Gemeinschaften“ aufgeführt, ohne Angabe, zu welchen Dörfchern sie conscribirt sind.

13) Cunkow, auch Junkow, $\frac{1}{2}$ St. s. von Getrichowitz, Dorf von 10 H. mit 93 G., von welcher 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Nabëgkau gehört, ist nach Sedletz eingepfarrt

14) Jaworj, Gaworj, $\frac{1}{2}$ St. s. von Getrichowitz, Dörfchen von 5 H. mit 44 G., nach Sedletz eingepfarrt.

15) *Moninek*, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ St. sw. von *Getrichowiz*, 3 H., welche zum Gute *Prtschiz* gehören, aber hier conscribirt werden; sind nach *Sedletz* eingepf.

16) *Sichrow*, *Sychrow*, 1; St. sd. (?) von *Getrichowiz*, 2 H. mit 12 G., nach *Stroz mēt* (gleichn. G.) eingepf.; hier ist 1 Einkehr-Wirthshaus.

17) *Raditsch* (*Radit*), $1\frac{1}{2}$ St. nō. von *Getrichowiz*, Dorf von 13 H. mit 87 G., von welchen 5 H. zur Hft. *Smilkau* und 3 H., worunter 1 *Mairshof*, zum Gute *Mitrowiz* gehören, ist nach *Arnoschtowiz* (Hft. *Smilkau*) eingepf. und hat hiesigerseits 1 Mühle.

Auch gehören zum Gute *Getrichowiz*

18) von *Radikow* (Hft. *Chlumez*) 4 H. mit 37 G.;

19) von *Sahorj* (Gut *Prtschiz*) 1 H.; und

20) von *Chliskow* (Hft. *Nadegau*) 2 H. worunter 1 *Wirthshaus*.

*Fideicommiß-Herrschaft Hoch-Chlumez sammt den Allodial-Gütern *Skregssow*, *Honschin* und *Pricow*.

Die Herrschaft *Hoch-Chlumez* sammt den damit vereinigten Besitzungen liegt im Süden des Kreises, größtentheils an der rechten Seite der *Moldau*. Sie gränzt nördlich an die *Dominien* *Malzowiz* und *Kniowiz*, gegen Osten an die *Dominien* *Amschelberg*, *Bolechowiz* und *Prtschiz*; gegen Süden an das Gut *Petrowiz* und die im *Laborer* Kreise liegenden Güter *Nadiegau* und *Klein-Chischka*; gegen Westen an die *Dominien* *Zahradka*, *Kluceniz* und *Zbuchowiz* und an die Herrschaft *Dobritsch*. Im Bezirke der Herrschaft liegen die fremden Güter *Trebentz*, *Mnieschetiz*, die *Kamatker* und *Zhorzer* Lehnshöfe, dann die *Freisassenhöfe* *Stuhrow* und *Rzediz*, die zum Gute *Prtschiz* gehörigen Ortschaften *Malkowiz*, *Matiegow* und *Kwasowiz*, und das zum Gute *Getrichowiz* gehörige Dorf *Radikow*; dagegen liegen 7 herrschaftliche Ortschaften vom Gebiete getrennt zwischen fremden *Dominien*.

Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft ist Fürst *Ferdinand* von *Lobkowiz*, Herzog zu *Raudniz*, gefürsteter Graf zu *Sternstein*, k. k. wirklicher Kämmerer und Ritter des *Goldenen Vlieses* u., welcher sie im J. 1816 nach dem Tode seines Vaters Fürsten *Joseph Franz* von *Lobkowiz* ererbt hat. (S. *Landtäfl. Hauptb.* „Hft. *Chlumez*“, Litt. C. Tom. II. Fol. 61; „Gut *Skregssow*“, Litt. S. Tom. XII. Fol. 61; „Gut *Przezowe Luby*“, Litt. P. Tom. XV. Fol. 169.)

Die gegenwärtige Herrschaft *Hoch-Chlumez* bestand in frühern Zeiten aus einer Menge kleinerer Güter, welche nach und nach vereinigt wurden. So viel von diesen Gütern und ihren Besitzern bekannt ist, wird in der *Topographie* der Ortschaften angeführt werden. Einen großen Theil davon, die Grundlage zum Anwachs des jetzigen ausgebehnten Gebietes, nämlich die Gegend am Bache *Brzina*, besaß im J. 1406 *Radislau* von *Lobkowiz* und im J. 1420 *Diepold* von

Lobkowitz. Den Ort und die Burg Chlumetz mit seiner Umgebung hatte im J. 1459 bis 1474 Johann Burkhart Genetz, Obristburggraf von Prag, im Besitze, von welchem sie in Folge Testaments an Friedrich Esfirz von Dezedlic gelangten; von diesem erwarb sie durch Kauf die Frau Anna von Riesenburg, Wittwe des Johann Popel von Lobkowitz. Von ihren drei Söhnen Diepold, Ladislaus und Wenzel gelangte der Letztere in den Besitz aller Herrschaftstheile. Nach ihm erbte sein Neffe Ladislaus die Herrschaft, welcher jedoch vom Könige Ferdinand wegen Theilnahme an den damaligen Unruhen auf der Feste Zbitrow gefangen gehalten wurde. Ihm folgte sein Neffe Zdenko von Lobkowitz, von welchem die Herrschaft im J. 1628 an Wenzel Eusebius Fürsten von Lobkowitz und Herzog von Sagan gelangte, welcher sie zum Fideicommiss erhob.

Die Area der Herrschaft beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. „Herrschaft Chlumetz.“

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	3211	939½	10638	974	13850	313½
Teiche mit Aekern vergl.	447	658	18	485	465	1143
Tritschfelder	400	1418	3637	557	4038	375
Wiesen	589	213	1838	772	2427	985
Gärten	50	66	260	788	310	854
Teiche mit Wiesen vergl.	1	1096	2	1176	4	672
Hutweiden u.	390	1356	1063	1451	1454	1207
Waldungen	5588	964	1810	130	7398	1094
Ueberhaupt	10680	310½	19269	1533	29950	243½

II. „Gut Streyshow und Hovschin.“

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	218	726	187	616	405	1342
Teiche mit Aekern vergl.	1	1080	—	—	1	1080
Tritschfelder	98	648	471	383	569	1031
Wiesen	26	344	26	263	52	607
Gärten	3	548	4	1565	8	513
Hutweiden u.	6	208	16	543	22	751
Waldung	393	916	—	—	393	916
Ueberhaupt	747	1270	706	170	1453	1440

III. „Gut Pětdowě Luby.“

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	68	167	325	459	393	626
Teiche mit Aekern vergl.	—	—	2	1316	2	1316

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Erbschfelber	10	327	30	1164	40	1491
Wiesen	2	1181	24	1365	27	946
Gärten	3	790	1	1465	5	655
Hutweiden	—	—	—	1130	—	1130
Ueberhaupt	84	865	386	499	470	1364

Wiederholung.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Herrschaft Chlumetz	10680	310 $\frac{2}{3}$	19269	1533	29950	243 $\frac{2}{3}$
Gut Streschow	747	1270	706	170	1453	1440
" Břitow	84	865	386	499	470	1364
Im Ganzen	11512	845 $\frac{2}{3}$	20362	602	31874	1447 $\frac{2}{3}$

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area 40549 J. 1515 □ Kl.

Die Herrschaft nimmt einen großen Theil des hochgelegenen Flachlandes an der rechten Seite der Molbau ein; ihre Oberfläche ist uneben, mit niedrigen Bergen, Hügeln, sanft wellenförmigen Flächen, ausgebehntern Ebenen wechselnd, über welche ein niedriger Gebirgsrücken nördlich von Hoch-Chlumetz mit dem Berge Wapenice sich erhebt und durch die Mitte der Herrschaft in südlicher Richtung über Sezwinä und Wittin bis Staupy sich erstreckt, östlich bis Hoch-Chlumetz, Wiska, Potschepitz und Bratřegow, westlich über Jabř, Pleschisch, Tistowa bis Schönberg sich verbreitet und bei Hofstowitz und Rabeschin mit dem höhern Gebirge an der Südseite des Kreises sich verbindet. Bemerkenswerthe Höhen dieses Bergzuges sind nebst dem genannten der Markusberg bei Sezwinä, an welchen sich der Pustř, Ždiar, Lřpina, Lohowa, Geblina, Černä Skála und Čihadlo anreihen und zu einem zusammenhängenden Zuge vereinigen; der Wypaleny bei Wittin, der Žbirow bei Staupy. Der höchste Punkt der Herrschaft ist der Berg Kralow an der Gränze des Laborer Kreises, 350,3 W. Kl. über der Meeresfläche, von welchem man eine weite Aussicht auf das Böhmerwald-Gebirge im Prachiner Kreise und nördlich über die Gebirgszüge des mittlern Böhmens bis zum Georgenberg bei Raubnitz genießt. Von den Bergen, welche diesen Zug in größerer Entfernung fast ringsum einfassen, gehören ebenfalls noch einige Abhänge zum Gebiete der Herrschaft. An den Gehängen des Molbau-thales erheben sich bei Prautkowitz die Ruppen Hatie, Stupna Strauha, Saubna Strauha; nördlich von Schwaftaloma Chota der Čerwený Brch (Rothé Berg) und der Babin; westlich von Krepenitz der Luka mit felsigem Absturz. Am linken Ufer der Molbau findet sich der Schloßberg, bei Kamatt. Die Thalgehänge der Molbau

sind auch hier beiderseits steil und größtentheils felsig, eben so die des an der rechten Seite einmündenden Brzinathales.

Die Felsarten des Herrschaftsgebietes gehören sämmtlich zur Urgebirgsformation. Vorherrschend verbreitet ist Granit, welcher nicht nur in den ihm eigenthümlichen Felsgestalten an den Gehängen des Moldauthales, so wie des vorgenannten Seltenthales, dann auch häufig an den Abfällen des höhern Gebirges, und bei Stuhrow, Bratregow, so wie am Chlumezer Schloßberge zum Vorschein kömmt, sondern auch seine Verbreitung in den flachern Gegenden bei Seblkan, Solopist, Pritow, Dublowitz, Kröpütz und weiterhin bis an die Gehänge des Plateaus am Brzinathale und an der Moldau durch zahlreiche, lose, hie und da zu Gruppen gehäufte Blöcke kund gibt. Der vorbemerkte hervorragende Gebirgszug in der Mitte der Herrschaft besteht aus einem dunkelgrauen, grobgemengten, dem Grauwackenschiefer ähnlichen Schiefergestein; am Berggründen bei Wittin geht dieses in quarzigen Schiefer über, welcher auch hie und da an den Thalgehängen des Brzinabaches als Felsmasse erscheint; bei Aufitalow erscheint dieses Gestein als quarziges Conglomerat. Am Kalvarienberge, bei Pocepitz, dann am Zbitrow, bei Staupp, und am Wapenice ist Urkalkstein die herrschende Felsart, welche hier sehr ansehnliche Stöcke und Lager bildet.

Außer der Moldau, welche die Herrschaft an ihrer Westseite auf eine Länge von mehr als 2 Meilen in gerader Richtung oder mit den Krümmungen auf 15550 Klaftern begränzt und zum Theil durchschneidet, ist das Hauptgewässer der Bach Brzina; er entspringt bei dem Dorfe Mezny, durchfließt dann auf eine kurze Strecke das Gebiet des Gutes Petrowitz, tritt wieder in die Herrschaft Chlumez und durchfließt diese auf eine Länge von 3 Stunden in nordnordwestlicher Richtung, in einem in seinem Verlaufe allmählig tiefer werdenden engen Thale; er nimmt den Settkower Bach auf, welcher im Walde Homole entspringt, durch mehre Teiche bei Settkow, Makran, Lippisch und Medwalitz vorüber, dann durch Pocepitz fließt und unterhalb dieses Dorfes sich mit dem erstgenannten vereinigt, ferner einen kleinen, bei Gzwina entspringenden Bach, welcher ihm unterhalb der Grabitzer Mühle zufließt. Der Brzinabach fällt bei Trubek in die Moldau. Der Mastnik-Bach (zlata žela) tritt vom Gute Umschelberg auf das Gebiet der Herrschaft und nimmt bei Seltichan den Seltichaner Bach auf, welcher von der Herrschaft Pritschitz herabkömmt, wo er Uhritzer, dann bei dem Städtchen Seblez, wo er bedeutend zu werden anfängt, der Sebleker Bach genannt wird, sich dann bei Nedrahowitz mit dem Tokower Bach vereinigt, welcher am Gebirge, an der Gränze der Herrschaft, bei Klein-Chischka im Laborer Kreise entspringt. Nach der Vereinigung mit dem Seltichaner Bach verläßt der Mastnik-Bach das herrschaftliche Gebiet und tritt auf das Gut Kniowitz über.

Der Swatoffin entspringt am Gebirge bei Petrowitz, durchfließt

den sächlichsten Theil der Herrschaft und fällt bei Brantlowitz in die Moldau.

Der Rajowitzer Bach entspringt bei Dublowitz, durchfließt mehrere Teiche und tritt dann auf das Gut Rajowitz über. Mit Ausnahme des Raßnit- und des Brzina-Baches sind die genannten Gewässer sämtlich Wildbäche, welche in trockener Jahreszeit oft wasserleer sind, nach Regengüssen aber oft große Verwüthungen anrichten.

Auf der Herrschaft sind 114 obrigkeitliche Teiche, im Ausmaße zusammen von 407 J. 647 □ Kl. und 53 den Untertanen gehörige mit einem Areal von 25 J. 1530 □ Kl. Zwar sind einige trocken gelegt und werden als Felder oder Wiesen bewirthschaftet; einige sind auch zeitweilig verpachtet; die Mehrzahl aber, nämlich 83, im Gesammtausmaße von 330 J., werden in eigener Regie zur Fischzucht verwendet. Da sie eine gute Lage haben, so gewähren sie einen lohnenden Ertrag, welcher durchschnittlich zu 4000 fl. C. M. jährlich veranschlagt werden kann. Die wichtigsten dieser Teiche sind der Mujil bei Dublowitz, von 94 J. 530 □ Kl.; der Weßka, von 27 J. 1060 □ Kl.; der Obere Solopister, von 21 J. und der Untere Solopister, von 13 J. 1000 □ Kl.; der Wozenitzer, von 14 J.; der Puzinez, von 13 J. 1100 □ Kl.; der Pratiogower, von 16 J.; der Obenitzer Obere, von 11, der Obenitzer Untere, von 5 J.; der Wolleschny, von 10 J. 540 □ Kl.; der Nedrahowitzer Mühlteich, von 10 J.; der Quasjetin, von 4 J. 600 □ Kl.; der Neuhöfer, von 5 J. 250 □ Kl.; der Libiner, von 4 J. 1060 □ Kl.; der Krepenitzer Dorfteich, von 6 J. 1060 □ Kl.; der Lokower Schloßteich, von 6 J.; der Minartitzer Obere, von 4 J. 900 □ Kl.; der Wapenitzer Fezerow, von 3 J. 536 □ Kl. — Die Karpfen aus den Solopister Teichen sind ihres trefflichen Geschmades wegen besonders beliebt; der Absatz der Fische geschieht größtentheils nach Prag.

Die obrigkeitliche Walbung besteht aus 97 Waldstrecken, welche zur Herrschaft Ehlumetz, und aus 8 Waldstrecken, welche zum Gute Stregffow gehören; sie ist in folgende Forstreviere eingetheilt:

a) Das Welleitiner Revier von 17 Waldstrecken, in der Area von 1443 J. 238 □ Kl.; b) das Obenitzer Revier mit 17 Waldstrecken und 943 J. 690 □ Kl.; c) das Meißower und Krepenitzer Revier mit 12 Waldstrecken von 1301 J. 1300 □ Kl.; d) das Ehlumetzer Revier von 14 Waldstrecken im Ausmaße von 875 J. 1365 □ Kl.; e) das Kamaiter Revier mit 19 Waldstrecken von 808 J. 978 □ Kl.; f) das Stregffower Revier von 411 J. 700 □ Kl. In der Obenitzer und Welleitiner Walbung herrscht die Fichte; Tannen und Buchen finden sich untermischt. Der Waldgrund besteht aus Dammerde mit Lehm und Sand vermischt, der Wuchs ist ausgezeichnet; in den übrigen Revieren besteht der Grund aus aufgelöstem Granit und die Kiefer ist der herrschende Waldbaum. Der jährliche Holztrag beläuft sich bei der Herrschaft Ehlumetz auf

136 Kl. hartes und 3062 Kl. weiches Brenn- und Nutzholz. 401 Kl. Stockholz, 1705 Kl. Kammholz und 432 Fuhren Reisig; beim Gute Stregffow auf 333 Kl. Nutz- und Scheitholz, 35 Kl. Kammholz und 58 Schock Büschelholz. Die Hälfte dieses Holztrages wird zum einheimischen Bedarf verwendet, die andere Hälfte, hauptsächlich das stärkere Nutzholz, wird auf der Moldau in entferntere Gegenden verschifft.

Die Jagdbreviere, mit Inbegriff der Feldearea, sind das Welletiner, von 6390 J. 400 □ Kl.; das Obenitzer, von 6639 J. 150 □ Kl.; das Meckower und Krepenitzer, von 8320 J. 200 □ Kl.; das Chlumeyer und Markusrevier, von 7044 J. 325 □ Kl.; das Kamaiter, von 6964 J. 500 □ Kl., und das Stregffower, von 2334 J. Der Wildstand ist der großen Ausdehnung nicht angemessen; er zählt beiläufig 42 Stück Rehwild, 1060 Hasen, 1300 Stück Rebhühner, von welchem im Durchschnitt jährlich 8 Stück Rehwild, 600 Hasen und 1000 Rebhühner abgeschossen werden; der größte Theil davon wird nach Prag abgesetzt.

Die Einwohner, 17,591 an der Zahl, worunter 56 israelitische Familien, ernähren sich meist durch Landwirthschaft. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist im Ganzen genommen mittelmäßig; in den tiefer gelegenen Gründen des Flachlandes zeigt sich ein auffallender Unterschied gegen die Anhöhen; im letztern ist die Ackerkrume oft kaum 2 bis 4 Zoll tief, große Blöcke erschweren häufig die Kultur. Die niedrigeren Gründe haben auch einen tiefern Boden, theils vorherrschend sandig, theils auch mehr lehmig; doch gibt es auch hier noch viele Strecken, welche mit großen Blöcken gleichsam besät sind und nur als Hutweiden genützt werden können. Fruchtbar ist der Boden in den wenigen Thalgründen, besonders gibt es da schöne Wiesen. Im Ganzen kann nur durch sorgfältige Kultur und starke Düngung ein lohnender Ertrag erzielt werden. Die geringste Fruchtbarkeit zeigt sich in der südwestlichen Gegend der Herrschaft, das Klima ist dort wegen des freien Ueberstrichs der Nordwinde bedeutend rauher, Auswinterungen der Saaten finden sich daher häufig. Milder und fruchtbarer ist der etwas tiefer liegende nordöstliche Strich.

Die hier üblichen Ackergeräthe sind der Rührhaken (Radlo) und die Egge; beide finden häufig Widerstand in dem felsigen Untergrunde des leichten Bodens und nur lange Übung des Ackermannes vermag die Arbeit zu fördern. Kleinere Räume zwischen den Gafsteinen, wo der Pflug nicht wirken kann, werden auf den Gründen der Unterthanen mit der Rodhacke gelockert und der Samen, welcher bei der Saat auf die nackten Steine fällt, wird von diesen mühsam mit Besen abgekehrt und mit Erde bedeckt. Minder, doch auch zum Theil noch, sind diese Hindernisse in den obrigkeitlichen Feldern vorhanden, da im Verlaufe der Zeit sehr viele Blöcke gesprengt und beseitigt worden sind. Die landwirthschaftlichen Produkte sind Korn, weniger Weizen, sodann Gerste und Haber, Erbsen, Wicken, etwas Mohn und Flachs; Winter- und Sommercapps baut nur die Obrig-

zeit; mehr und mehr verbreitet sich der Ackerbau; besonders werden bei den Unterthanen Kartoffeln und dann Kraut gebaut. Rüben haben hier einen weniger günstigen Standort. Der Obstbau ist nicht bedeutend, nur bei den herrschaftlichen Materien finden sich Obstgärten und Anlagen im Freien; am besten gedeiht hier die Weichsel, in günstigeren Lagen auch Zwetschen und Kernobst.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt 446 Pferde, 5232 Stück Rindvieh und 7396 Stück Schafvieh; davon entfallen für die Obrigkeit 12 Pferde, 451 Stück Rindvieh und 4195 Stück Schafvieh. Der Rindviehschlag ist klein und unansehnlich, nur die obrigkeitlichen Heerden bestehen aus stärkern, zum Theil veredelten Rassen; so hat auch bloß die Obrigkeit veredeltes Schafvieh. Pferdezucht betreiben die Unterthanen; die k. k. Avarial-Beschälstation zu Seltshan bietet hiezu die erwünschte Gelegenheit.

Die Herrschaft sammt den einverleibten Gütern hat 25 Materien; davon werden 14 in eigener Regie bewirthschaftet, die übrigen sind zeitlich verpachtet. Schäffereien sind 14.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht größtentheils nach Prag und auf den Getraidemärkten zu Pribram, Seltshan und Mühlhausen. Pferde werden theils auf die Märkte nach Mühlhausen, Beneschau, Molbautein und Labor gebracht, theils für die k. k. Armee abgeliefert.

Der Gewerbsbetrieb ist größtentheils auf die Städte beschränkt, in den Dörfern finden sich nur die nöthigsten Handwerker, deren Anzahl in dem amtlichen Berichte bloß summarisch angegeben wurde; nach diesem gibt es außerhalb der 4 Städte 33 zu Polizeigewerben Befugte und 68 Commercialgewerbe Betreibende; fast durchgehends betreiben die Gewerbsleute zugleich die Landwirthschaft. Die Anzahl der Hilfsarbeiter ist 53. Kram- und Hausirhandeln treiben 7.

Das ärztliche Personale zählt 1 Arzt und 4 Wundärzte, 1 Apotheker, welche in den Städten wohnen, dann 19 Hebammen.

Das herrschaftliche Armen-Institut wurde im J. 1831 gegründet, dazu gibt die fürstliche Obrigkeit einen jährlichen Beitrag von 2000 fl. W. W. Am Schlusse des Jahres 1846 betrug das Stammvermögen 44305 fl. W. W. Ohne den obrigkeitlichen Beitrag und die Kapitals-Interessen betrug die Einnahme 397 fl. 26 kr. W. W. Die Anzahl der ganz Armen, einer Unterstützung Bedürftigen, ist 250; sie werden jedoch zur Zeit noch nicht aus dem Armeninstitutsfonds, sondern durch Naturalverköstigung bethellt.

Keine Hauptstraße berührt die Herrschaft. Zur Verbindung der Ortschaften und der Herrschaft mit den benachbarten Dominien bestehen mehre Landstraßen, welche durch 16 angestellte Straßeneinräumer im Stande gehalten werden. — Die nächste Post ist Wotitz; eine Briefsammlung für die Herrschaft ist in Seltshan.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Hoch-Chlumez.

1) Hoch-Chlumez, auch Chlumez (Chlumec) und Chlumez genannt, der Amtsort, besteht aus dem Marktflecken Chlumez, welcher auch Podhrad genannt wird, und der Burg, zusammen 64 Mra. mit 584 G., ist in gerader südlicher Richtung 7 Meilen von Prag und von Botitz, der nächsten Poststation, 2½ Meilen w. entlegen. Die Burg oder das Schloß steht auf einem hohen felsigen Granithügel, unter 49° 37' n. Br. und 32° 3' 22" westl. Länge von Ferro, 255 W. Kl. über der Meeresfläche, ist ein sehr altes, ansehnliches, aus mehreren Theilen zusammengesetztes festes Gebäude mit 2 Höfen und 1 Thurme, größtentheils mit hohen Mauern umgeben; sie ist allem Anschein nach im XIV. Jahrh. erbaut worden, und mag als fester Ort von Wichtigkeit gewesen seyn; doch ist von ihrer Geschichte nichts bekannt; sie wird von herrschaftlichen Beamten bewohnt, ist ihrer hohen isolirten Lage wegen von vielen entfernten Gegenden des Kreises weithin sichtbar und bildet eine malerische Zierde der Landschaft. Westlich in einiger Entfernung vom Abhange des Schloßberges ist der Marktflecken Hoch-Chlumez, dabei ein herrschaftliches Amtshaus, die „Hauptmannschaft“ genannt, ein Waterhof mit Baumanlagen umgeben, ein Bräuhaus. Der Ort ist nach Podschepitz eingepfarrt. Bei Chlumez wurde im J. 1182 eine blutige Schlacht von den Heeren des teutschen Kaisers Lothar II. und des böhmischen Herzogs Sobieslaw geschlagen, in welcher 3000 Teutsche sammt dem Urheber des Streites, dem mährischen Prinzen Otto, auf dem Platze blieben.

2) Podschepitz (Počepice), Dorf, liegt ¼ St. s. vom Amtsorte an einem Teiche und am Seitlwer Bache, in einem Thale, hat 57 H. 541 G. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer; sie war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt; eine Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate, einen herrschaftlichen Waterhof, eine Schäferei, eine Mühle, ein Wirthshaus, einige Kalksteinbrüche. Zum Orte sind conscribirt: der Waterhof Aufspanitz nebst 1 Wohnhause, ¼ St. n.; das Jägerhaus Pausch (na Paustitz) oder St. Markus (vormals eine Ginfedelei mit einer Kapelle), am Markusberge ¼ St. n., die Zelenkamühle, eine Mahlmühle, ¼ St. w. entfernt. Počepitz war in früherer Zeit ein Ritteritz der Familie Počepitz; dazu gehörte das Dorf Aufskalow; im J. 1610 wurde das Gut der Herrschaft Hoch-Chlumez einverleibt. Auch der Waterhof Aufspanitz war früher ein Gut für sich, welches Anfangs des XVII. Jahrh. zur Herrschaft Chlumez kam. — Zur Kirche in Počepitz sind nebst dem Amtsort Hoch-Chlumez, dann den fremdherrschaftlichen Orten Mezihorzi und Wittin, noch folgende Ortschaften eingepfarrt.

3) Aufskalow, auch Aufskalow genannt, Dorf, 1 St. sw. vom Amtsort, in gebirgiger Lage, hat 7 H. mit 52 G., hieher ist der Waterhof Lisownice, ein ehemaliger Ritteritz sammt einem Wohnhause, 1 St. w. entfernt, conscribirt.

4) Pšota Blahowa, Dorf, hat 8 H. mit 83 G., liegt 1½ St. w. vom Amtsorte an einem Berggrüden; dazu gehört die Mühle Křížek nebst einem Wohnhause, ¼ St. w. vom Orte am Seitlwer Bache.

5) Plešičt (Plešičt), Dorf von 22 H. mit 187 G., liegt 1½ St. w. von Chlumez, im Walde an einem Bache, war ehemals ein Rittergut; es ist noch Reste eines Schloßchens da; es wurde im J. 1622 zur Herrschaft angetan; ein Theil des Ortes, na Smrčy genannt, 6 H. mit der Landbecka, liegt ¼ St. w. am Brjinabache.

6) Porešitz (Porešice), Dorf von 29 H. mit 201 G., liegt ¾ St. sw. von Chlumez, ¼ St. sw. von Chlumez; hier ist 1 Wirthshaus. Im J. 1366 hörte der Ort als besonderes Gut der Frau Margaretha von Porešitz; es ist jedoch nicht bekannt, wann es mit der Herrschaft vereinigt wurde; es ist der Waterhof Zwičowitz mit einer Schäferei und einem Wohnhause, 1 St. s. vom Orte entfernt, conscribirt; auch dieser war in früherer Zeit ein Ritteritz.

Gut; der Sage nach war dabei ein Dorf, von dem sich jedoch keine Spuren erhalten haben.

7) Rowin (Rowina), Dorf, hat 44 H. mit 351 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. ss. von Ghlumetz in der Ebene, mit einem Wirthshause. Dazu werden 2 Freisassenhöfe, Welicko genannt, conscribirt.

8) Sruhrow, Dorf, hat 20 H. mit 183 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte am Fuße des Berges Ghlum; 4 H. vom Amtsorte sind freisäßig.

9) Wiska, Wyska, Dorf von 12 H. mit 149 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte.

10) Wapenitz, Wapenice, Dorf von 11 H. mit 86 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte.

11) Seltshan (Selčan, Sedčany), unterthänige Stadt, hat 284 H. mit 2083 E., liegt $1\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte in einem seichten Thale, w. vom Galgenberge und dem Ghyelnj und s. von der Berggruppe Kolchow eingefaßt, am Zusammenflusse des Seltshaner und des Masitzbaches, und an der Straße von Hoch-Ghlumetz nach Wotitz. Hier ist 1 Dechantekirche zum heil. Martin Bischof, ein sehr alterthümliches hohes Gebäude, welches im XIII. Jahrh. erbaut worden sein soll; sie besitzt 5 schöne Altargemälde von unbekanntem Meister; auch werden noch 2 alte böhmische und lateinische große Kirchengesangbücher mit schönen alterthümlichen Verzierungen hier aufbewahrt; auf einem derselben ist das Rosenbergsche Wappen, auf dem andern ein Ritterwappen mit der Aufschrift: Jakob Krein z Jecan a z Sedčan A. 1594. Die Dechantei ist ein schönes im Anfange des vorigen Jahrh. erbautes Gebäude; die Stadtschule, ursprünglich für 2 Klassen mit einem Lehrer und einem Gehilfen eingerichtet, in welcher jedoch durch Aushilfslehrer auch Unterricht in den Gegenständen der dritten Klasse und in der deutschen Sprache erteilt wird. Die Kirche, Dechantei und Schule stehen unter herrschaftlichem Patronate; so auch die zweite Kirche zur Himmelfahrt Mariä; diese liegt im nördlichen Stadttheile, welcher auch die Neustadt genannt wird, und dient als Begräbnißkirche; doch ist ein Priester bei ihr angestellt; sie wurde im J. 1734 an der Stelle einer uralten Kavelle erbaut, von welcher noch eine Glocke vom J. 1480 hier vorhanden ist. Die Stadtgemeinde hat ein schönes Rathhaus, vor welchem als merkwürdiges Alterthum ein aus Granit gehauenes altböhmisches Getreidemaß, Planýz genannt, steht, dann eine Ziegelei vor der Stadt am Berge Ghyelnj. — Auf dem ansehnlichen ziemlich regelmäßigen Marktplatze steht eine steinerne Bildsäule der unbefleckten heiligen Jungfrau Maria. Die Obrigkeit besitzt hier einen Maierhof mit einem Herrnhause, dann ein Bräuhaus. Die Einwohner der Stadt nähren sich hauptsächlich von der Landwirthschaft, dann von städtischen Gewerben; Holzgewerbe treiben 8 Gewerbsbefugte mit 4 Gehilfen, Comnerz- und freie Gewerbe 69 mit 19 Gehilfen, vorherrschend darunter sind die Tuchmacher und Stumpffrickler; Mühlen sind 3, davon die Herrnmühle mit einer Breitsäge, $\frac{1}{2}$ n. von der Stadt. Handel treiben 6 Kaufleute mit gemischten Waaren und ein Krämer; ferner sind hier ein Arzt, ein Wundarzt und eine Apotheke. Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte, auf welchen in 3 Gewölben, 90 Buden und 70 bis 80 Ständen allerhand Schnitz- und Galanteriewaaren, Löpferzeug und Lächer feilgeboten werden, dann auf Getreide-Wochenmärkte und 2 Vieh- und Flachsmärkte, Kozanda genannt, welche 8 Tage dauern und ihres starken Verkehrs wegen in der ganzen Umgegend weit und breit berühmt sind. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier eine im J. 1660 vom Dechant Georg Gmelus gegründete Stiftung auf ein Spital mit einem Besisthum von 5 Joch 1014 □ Kl. Feldgründen und 3273 fl. 45½ fr. W. W. Kapital; die Zahl der Bründler ist unbekannt. — Die Zeit der Erbauung der Stadt Sedčan ist unbekannt; sie war jedoch in alten Zeiten ein berühmter Ort und, wie es heißt, der Hauptort des ehemaligen Wtawer Kreises, sie führt noch gegenwärtig in ihrem amtlichen Schreiben den Titel „uralte Stadt“ (starožitné Město); ihr Wappen ist eine rothe Rose im weißen Felde; sie gehörte im XIV. Jahrh. dem Diepold und im J. 1583

dem Friedrich von Lobkowitz, hierauf dem Ritter Jakob von Krčin auf Křepenitz; im J. 1608 gelangte sie abermals an die Lobkowitz'sche Familie und ist seitdem der Herrschaft Chlumez einverleibt. In alter Zeit war die Stadt ein fester Ort; von ihrer Befestigung steht jedoch blos noch ein Theil der 3 Klaster hohen Mauer bei der Dchantenkirche, an welcher vordem noch eine bedeckte hölzerne Gallerie vorhanden war. Im J. 1420 wurde sie von Bizka nach der Niederlage bei Sudomieritz bei Nacht überfallen; er wurde jedoch von der tapfern wachsamten Bürgerschaft mit großem Verluste zurückgetrieben. Zum Andenken an diesen Sieg wird alljährlich am Oftertage ein Freudenfest mit öffentlichen Dankgebeten und Gesängen gefeiert. Im J. 1680 verzehrte eine Feuersbrunst 70 Häuser, dabei wurde die Kirche sehr stark beschädigt, sie verlor die 5 Thürme, mit denen sie früher prangte, bis auf zwei, welche wieder hergestellt wurden. Im Jahre 1783 brannte abermals fast die Hälfte der Stadt, im J. 1802 nebst 70 Häusern die Dchanten, das Spital und der Glockenturm, und im J. 1828 die ganze Stadt ab. Die wiederholten Brandunglücke haben den ehemaligen Wohlstand sehr herabgebracht, obwohl der Ort durch die Nettigkeit der Neubauten sehr an Zierlichkeit gewonnen hat; er hat außer dem Marktplatz 8 Gassen. Von merkwürdigen Männern, welche hier geboren wurden, wird Peter Godicillus, von Tulechowitz, Professor der lateinischen und griechischen Sprache an der Hochschule zu Prag, später Synbikus der Neustadt, gestorben 1556 genannt; ferner Johann Mathaeolus, Verfasser eines sehr beliebigen Erbauungsbuches, lebte gleichfalls im XVI. Jahrh.; Johann Franz Ferdinand Ujebit von Eisenberg, Dchant in Seltshan, gestorben im J. 1706, welcher der Kirche eine ansehnliche Summe vermachte, den Hochaltar und das Dchantengebäude erbauen ließ. Mathias Pech, Dchant zu Blatna, und Joseph Schwamberg, Seltshauer Bürger, haben sich gleichfalls um die Kirche durch Wohlthaten verdient gemacht und bei den Einwohnern im dankbaren Andenken erhalten. Zu Seltshan ist die $\frac{1}{4}$ St. n. einschichtig gelegene Abbederei gehörig. Zur Pfarre in Seltshan ist das zum Gute Třebniz gehörige Dorf Wotikow, das zu Streghow gehörige Dorf Pitischow eingepfarrt; dann

12) Solopitz, Dorf von 29 H. mit 228 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. n. von Chlumez, hat eine kleine im J. 1842 von der Gemeinde erbaute Kirche, ein Wirthshaus. Der Ort war allem Anschein nach früher ein besonderes Gut; 2 Häuser, der ehemalige Edelhof und das angebliche Bräuhaus, zeichnen sich durch bessere Bauart aus.

13) Dublowitz (Dublowice), Dorf, 2 St. nw. von Chlumez in flacher Gegend, hat 59 H. mit 475 G., wovon 1 H. zum Gute Rajowitz gehört. Hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, eine Schule, beide unter obrigkeitlichem Patronate, ein Raiterhof, eine Schäferei und ein Wirthshaus. — Die Kirche ist ein sehr altes Gebäude, hatte schon im J. 1365 einen Pfarrer; sie hat 3 Glocken mit den Jahrszahlen 1466, 1504, 1546. Das Gut Dublowitz wurde im J. 1608 mit der Herrschaft Chlumez vereinigt; es wurde im J. 1578 von Wilhelm von Rosenburg an den Ritter Jakob von Krčin verkauft. In der Kirche ist beim Hochaltar ein Grabstein mit einer böhmischen Grabchrift der Tochter des Ritters von Krčin vom J. 1597. Nach Dublowitz sind das fremdherliche Dorf Třebniz, der zum Dominium Rajowitz gehörige Ort Buzelli, dann noch folgende Dörfer eingepfarrt.

14) Rhota Břekowa, Dorf von 13 H. mit 112 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. nw. von Chlumez.

15) Chramost, Dorf von 27 H. mit 235 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. nw. von Chlumez; dazu gehören die Einsichten: Mrdala, eine Mühle und ein Haus, $\frac{1}{4}$ St. w. vom Dorfe am Brzinabache, Grabil; gleichfalls eine Mühle, $\frac{1}{4}$ St. nw. am Brzinabache; Rečow, 5 H., wobei ein herrschaftliches Forsthaus, $\frac{1}{4}$ St. s. vom Dorfe.

16) Lichow, Dorf, hat 30 H. mit 186 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. nw. von Chlumez; dazu gehören: die Einsicht Grad ober Sodikow, ein Raiterhof, und eine Mühle

¼ St. w.; Zrubel, ein Wirthshaus und Ueberfuhr über die Moldau; Lancubudel, 3 H. an der Moldau, ¼ St. nw. vom Orte.

17) Zwirotiß (Zwirotice), Dorf, hat 29 H. mit 201 G., liegt 3 St. nw. von Chlumetz am rechten Ufer der Moldau mit einer Filialschule, einer Mühle und Brettsäge; dazu gehört die Einsicht Rybarna, ein Fischerhaus, ¼ St. vom Orte.

18) Křepeniz (Křepenice), Dorf von 37 H. mit 339 G., liegt 3 St. nw. von Chlumetz, ist nach Chlum (Gut Rajowiz) eingepfarrt. Hier ist ein massives altes Schloßgebäude, welches gegenwärtig als Schütthoden benutzt wird, ein Mairhof mit Schäferei, ein Wirthshaus; dazu gehört das ¼ St. ö. beim Leiche Nuzil gelegene Hegerhaus und die ¼ St. ö. entfernte Mühle Gerwenz. Das ehemals mit einem Graben umgebene Schloß ist nach der noch vorhandenen Aufschrift im J. 1584 von Ritter Jakob Krčin von Selčan und auf Selčan erbaut. Das Gut Křepeniz wurde nach seinem Tode zur Herrschaft Chlumetz angekauft. In der Umgegend waren in früherer Zeit Goldwäschen, und noch im J. 1780 ist etwas Goldschlich gewonnen worden.

19) Prziwoseß (Prizowec), Dorf am rechten Ufer der Moldau, 3 St. nw. von Chlumetz, hat 7 H. mit 41 G., ein Wirthshaus; ist nach Wermetz eingepfarrt; dazu gehört die ¼ St. nw. gelegene Einsicht Tahowa.

20) Buziß, Buzsiß (Buzice), Dörfchen von 5 H. mit 34 G., mit einem Wirthshause, liegt gegen 3 St. nw. vom Amtsorte auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Moldau, ist nach Wermetz eingepfarrt.

21) Zabiehliz (Zaběhlice), Dörfchen von 5 H. mit 41 G., liegt 3 ½ St. nw. vom Amtsorte auf einer Landzunge am linken Ufer der Moldau, ist nach Wernicerziß eingepfarrt; dazu gehört die Einsicht Kolonatz, ¼ St. n.

22) Kamail (Kameňk, Kamník, Kameňk nad Mltawau), ein Marktflöden, 3 ½ St. wnw. an beiden Ufern der Moldau, hat 66 H. mit 527 G., davon gehören 9 H. zum Gute Zbuchowiz und 1 H. zum Kamaiker Lehnhofe. Hier ist eine Lokalkirche zu Mariä Geburt, zu welcher nebst dem Markte noch die zum Gute Zbuchowiz gehörigen Orte Zbuchowiz, Welka, Zbrakow und Bukowez, dann das herrschaftliche Dobrißcher Dorf Trzitz eingepfarrt sind; eine Schule, beides unter herrschaftlichem Patronate, ein Mairhof mit Schäferei, ein Jägerhaus, eine Mühle mit Brettsäge, 3 Wirthshäuser, eine Ueberfuhr; auf dem am rechten Ufer liegenden Theile, welcher gewöhnlich die Kleinseite genannt wird, ist ein freisächliches Bräuhaus. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbau, theils von der Schifffahrt, theils vom Handwerksbetriebe; es sind hier 13 befugte Gewerbsinhaber und 2 Krämer. Die 3 Jahrmärkte, mit welchen der Ort seit dem J. 1797 begnadigt ist, werden von etwa 30 bis 40 Verkäufern der gewöhnlichen Jahrmarktswaren besucht und sind nicht von Bedeutung. In neuester Zeit sind hier hauptsächlich in den zahllosen Granitblöcken, womit die Gehänge des Thales bedeckt sind, sehr wichtige Steinbrüche eröffnet worden, welche Quadern für die massiven Bauwerke der Prager Kettenbrücke, des Franzenquais und der Brücke für die k. k. Staatsseisenbahn bei Bubna geliefert haben. Kamail ist ein alter, wiewol unansehnlicher, einem Dorfe ähnlicher Flöden; bereits im J. 1227 bestand hier eine Wassermauth, und als im J. 1300 K. Karl IV. viele Moldaubaehren zur Erleichterung der Flußschifffahrt öffnen ließ, wurde unter andern auch die Kamaiker davon ausgenommen. Die hiesige Kirche wurde im J. 1356 von K. Karl IV. erbaut und war mit einem Pfarrer besetzt. ¼ St. sw. vom Orte sind auf einer Anhöhe die Ruinen des ehemaligen k. Jagtschlusses Hunc; die Burggrafen von Karlstein hatten das Recht der Jagdbarkeit in dieser Gegend. Später gehörte das Gut Kamail mit den Orten Zhorz, Prautkowiz, Ewaslawowa und Kobilowa Lhota nebst Prizowez dem Udalrich Wiffka, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde; im J. 1623 kaufte es Polhrena Fürstin von Lobkowitz und vereinigte es mit der Herrschaft Chlumetz.

23) Solleniz (Solentice), Dorf am linken Ufer der Moldau, 4 St. w.

von Chlumez, hat 20 H. mit 115 G., ist nach Liechnitzsch (St. Wollf) eingepfarrt; dazu gehört das einsichtige Wirthshaus Zamabilla, $\frac{1}{2}$ St. s. vom Orte, welches jedoch nebst 5 H. zum Gute Ortischowitz unterthänig ist.

24) Schönberg (Krasnahora), lat. formosus vel pulcher Mons, ein Marktflecken, liegt $2\frac{1}{2}$ St. sw. von Chlumez, am Fuße eines Berges, hat 83 H. 743 G. Hier ist 1 Pfarre, 1 Schule, beides unter herrschaftlichem Patronate, 1 Mairhof, 1 Schäferei, 3 Wirthshäuser. Die Kirche, dem heil. Nikolaus geweiht, hatte bereits im J. 1384 einen Seelforger; im J. 1412 gehörte das Patronatsrecht darüber dem Abte zu Mühlhausen und die Dechanten von St. Aegyd in Prag hatten einen Antheil am hiesigen Kirchenvermögen; im J. 1787 wurde sie zu einer Pfarckirche erhoben. Gegenwärtig liegt die Kirche, welche ihrer Bau-fälligkeit halber einstürzte, in Ruinen und soll von Grund aus neu erbaut werden. Bei Schönberg waren im XVI. Jahrh. Goldbergwerke, doch ist davon nur wenig historisches bekannt; im J. 1562 wurden sie von K. Ferdinand I. an Christoph Silber verliehen; alles Andere beruht auf bloßen Sagen, deren sich viele über den Reichthum und die Ausdehnung der hiesigen Bergwerke erhalten haben. Nach diesen soll der Ort sehr bedeutend und wohlhabend gewesen seyn. Spuren und Ueberreste vom Bergbau finden sich häufig in der Umgegend; er scheint aber nicht sehr bedeutend gewesen zu seyn, und keine besondere Tiefe erreicht zu haben, denn die Galben und Bingen sind nicht von besonderem Umfange; in neuerer Zeit wurden einigemal Versuche zur Wiederaufnahme des Bergbaues gemacht, sie blieben jedoch ohne Erfolg. Die Einwohner nähren sich vom Betriebe der Landwirthschaft, welche jedoch hier in dem mageren steinigten Grunde nur wenig lohnt. Gewerbe betreiben 23 Gewerbsbefugte mit 7 Gehilfen, vom Handel nähren sich 2 Krämer. Jahrmärkte werden 3 gehalten und von beiläufig 60 auswärtigen Handelsteuten besucht, welche in 15 Buden und 45 Ständen allerhand Schnittwaaren, Kürschner-, Hutmacher- und Lederwaaren, Geschirre, Galanteriewaaren und dergl. feilbieten. Von ausgezeichneten in Schönberg gebornen Männern werden Waclaw Zelotjn, ein Arzt, gestorben in Prag als Senior der medicinischen Fakultät im J. 1585, und Benzeslaw von Schönberg (a formoso monte), welcher im J. 1589 in Prag lebte, genannt.

Zu Schönberg gehören die einsichtigen Mühlen Swatofsch, 8 Min. s. an einem kleinen Bache; Piwontka, 8 Min. w., dann za Lujh, 2 H., $\frac{1}{2}$ St. w. und u. Kobeta, 1 H., $\frac{1}{2}$ St. n. vom Orte. Zum Schönberger Kirchsprengel sin die zum Gute Petrowitz gehörigen Dörfer Braschowitz und Wiebitz und der zum Lehngute Jhorz gehörige Ort Jakowez, dann die folgenden Drikschaften eingepfarrt:

25) Prajna, Dorf, hat 17 H. mit 141 G., liegt 2 St. w. von Chlumez auf einer Anhöhe; dazu gehört die einsichtig am Brzinabache liegende Mühle Chadyma $\frac{1}{2}$ St. n. vom Orte.

26) Hostowniz (Hostownice), Dorf von 15 H. mit 128 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. sw. vom Amtsorte.

27) Pkota Schwastkowa (Pkota Swastkowa), Dorf von 11 H. mit 87 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. w. von Chlumez, zerstreut auf der Anhöhe am rechten Molbauufer.

28) Podmok, Dorf von 19 H. mit 154 G., liegt $3\frac{1}{2}$ St. sw. von Chlumez auf einer Anhöhe; dazu gehört die Einsicht Cerný, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Orte.

29) Prautkowiz (Prautkowice), Dorf, liegt an der rechten Seite der Molbau am Thalgehänge, hat 8 H. mit 63 G., dabei 1 Mühle, 1 Hegethau, steht einsichtig in der Entfernung von $\frac{1}{2}$ St. s.

30) Lisowniz (Lisownice), Dörschen von 5 H. mit 44 G., mit 1 Mairhofe, liegt $1\frac{1}{2}$ St. n. von Chlumez an einer Berglehne, 1 einsichtige Chalupe, steht $\frac{1}{2}$ St. w. entfernt.

31) Mletiz (Mletice), Dorf von 18 H. mit 141 G., liegt 2 St. w. vom Amtsorte im Thale am Zusammenflusse des Setikower und des Brzinabaches, hat

Wirthshaus. Dazu gehören die einschichtigen Mühlen *Spale* am *Brzinabache*, dann *Mrazek* und *Mlegnec* am *Setikower Bache*, $\frac{1}{2}$ St. vom Orte entfernt.

32) *Šhorž* (*Šhoř*), Dorf von 31 H. mit 313 E., liegt $2\frac{1}{2}$ St. w. von *Chlumez*; hier ist ein Lehenhof mit einem Schloßchen, zu welchem 14 H. vom Orte, na *Bačforeč* und *Žakowez* genannt, und die einschichtige Mühle *Matonka*, 10 Min. s. entfernt, gehören, dann 1 Wirthshaus; zum Dorfe gehört auch die $\frac{1}{2}$ St. w. entfernte Mühle *Kaubala*.

33) *Šhota Kaubalowa*, Dorf, liegt $4\frac{1}{2}$ St. sw. vom Amtsorte, hat 17 H. mit 142 E., ist nach *Klučenič* eingepfarrt; dazu gehören die benachbarten einschichten *Doplatšl*, *Štauhi* und *Šag*. Der Ort liegt vom Herrschaftsgebiete getrennt zwischen Herrschaft *Worlik* und Gut *Klučentzer* Dörtschaften.

34) *Maděščin* (*Maděšjn*), Dorf, hat 19 H. mit 144 E., liegt 3 St. sw. vom Amtsorte, abgesondert vom Herrschaftskörper zwischen den Dominien *Petrowič*, *Žahradka* und *Worlik*, ist nach *Kowáčow* (Hft. *Worlik*) eingepfarrt; dazu gehört die $\frac{1}{2}$ St. ö. gelegene Mühle *Kalimoba*.

35) *Katibof*, Dorf, hat 36 H. mit 264 E., liegt 3 St. s. von *Chlumez*, ist nach *Petrowič* eingepfarrt; 17 H. sind zum Gute *Petrowič* unterthänig.

36) *Kalesyč*, *Kalesy* auch *Kralow* genannt, Dorf, $2\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez*, am Gebirge, hat 13 sehr zerstreut liegende Häuser mit 84 E., ist nach *Klein-Chiška* (*Zaborer* Kr.) eingepfarrt.

38) *Wobierab* (*Woběhrad*), Dörfchen von 6 H. mit 38 E., liegt 3 St. s. von *Chlumez*, im Walde, ist nach *Klein-Chiška* eingepfarrt.

39) *Wohrada*, Dörfchen von 4 H. mit 44 E., $2\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez*, ist nach *Petrowič* eingepfarrt.

40) *Obenič* (*Obenice*), auch *Wobdenice*, *Obbenič*, *Wobdienič* und *Aubienič* genannt, Dorf, hat 32 H. mit 260 E., liegt $2\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez*, in einem Thale, ist nach *Petrowič* eingepfarrt. Hier ist eine Filialkirche unter herrschaftlichem Patronate, ein altes gothisches Gebäude, welches bereits im XIII. Jahrh. gebaut worden seyn soll, 1 *Walterhof* und 4 *Schäferei*, 1 *Jägerhaus*, 1 *Wirthshaus*; ferner die Ueberreste eines alten Schloßgebäude. Der Ort war früher ein eigenes Gut, welches bis zum J. 1608 dem Ritter *Jakob Krčín* von *Seltčan* und *Seltšan* gehörte; in der Kirche findet sich ein Grabstein des besagten Ritters mit einer lateinischen Inschrift, jedoch ohne Jahrzahl. Zum Dorfe gehört die nahe Einsicht *Šhota Dohnalowa*.

41) *Šhota Wlasowa*, Dorf, hat 21 H. mit 133 E., 1 Mühle, liegt $2\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez*, ist nach *Petrowič* eingepfarrt; davon gehören jedoch 8 H. zum Gute *Petrowič* und 6 H. sind freisäglich.

42) *Šhota Šemličkowa*, Dorf, hat 22 H. mit 149 E., liegt 2 St. s. von *Chlumez*, ist nach *Petrowič* eingepfarrt; dazu gehört die einschichtige Mühle *Šelenta*.

43) *Štauhy*, Dorf, hat 23 H. mit 198 E., liegt $1\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez*, ist nach *Petrowič* eingepfarrt; hier ist 1 *Walterhof*, *Kalksteinbrüche* und 1 *Kalkofen*; dazu gehört die Mühle *Melenowh*, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Orte.

44) *Nečwalič* (*Nečwalice*), Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. s. von *Chlumez* am *Setikower Bache*, hat 26 H. mit 234 E. Hier ist 1 *Pfarrkirche* zum heil. *Nikolaus*, 1 *Schule*, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle, *Šolubice* genannt, am *Setikower Bache*, 1 *Wirthshaus*; in der Umgebung sind mehre Leich. *Nečwalič* war in früherer Zeit ein besonderes Gut, zu welchem die Dörtschaften *Libišič*, *Šobkow*, *Wilyn*, *Mežny*, *Bratřikowič*, *Bratřikow* und *Witřn* gehörten; es sind noch einige Ueberreste des ehemaligen Schloßes vorhanden. Die Kirche war schon im J. 1384 mit einem *Pfarrer* besetzt, es ist ein alterthümliches Gebäude. Zu dieser Zeit gehörte das Gut dem *Brüdem Šobichob* und *Báčel* Ritters von *Nečwalič*. Im J. 1502 verkaufte es *Diwiš* von *Nečwalič* an die *Brüder Wenzel* und *Ladislaw*

Popel von Lobkowitz. Zur Kirche sind die zum Gute Settkowitz gehörigen Orte Kobikow und Drascha, dann die nachfolgenden herrschaftlich Chlumetzger Dörfer eingepfarrt.

45) Libšič (Libčice), Dorf, hat 10 H. mit 83 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. f. von Chlumetz am Thalgehänge des Settkower Baches.

46) Mofčan, Dorf, hat 19 H. mit 165 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. f. von Chlumetz, im Thale am Settkower Bache, von Wald umgeben; dazu gehören die im Walde liegenden Einsichten Setikow und Hlinow, 3 H. mit 2 Bleichen, am Ursprunge des Settkower Baches, $\frac{1}{2}$ St. sö.

47) Mežny, Dorf, hat 12 H. mit 91 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. f. vom Amtsorte, an einem Berge; dazu gehört die Einsicht Kozlow, 1 H., $\frac{1}{2}$ St. f. vom Dorfe, am Walde.

48) Břežy, Dorf, hat 11 H. mit 91 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. f. von Chlumetz, auf einem Berge.

49) Huštilář, Dörfchen von 4 H. mit 36 G., liegt 2 St. sö. von Chlumetz, zwischen Bergen.

50) Chwalow, Dorf, hat 16 H. mit 153 G., 1 Wirthshaus, liegt $2\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumetz, im Walde; dazu gehört das $\frac{1}{2}$ St. f. entlegene Försterhaus Burgkrabka, auch Braunow genannt, und die na Hampelsu genannten 7 H., $\frac{1}{2}$ St. w. vom Dorfe.

51) Řbíz (Řbice), Dorf, hat 19 H. mit 149 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. vom Amtsorte an einem Berge; hier ist 1 Wirthshaus und einige Reste eines alten Schloßchens, in einiger Entfernung im Thale am Settkower Bache 1 Mühle. Das Dorf gehörte zum ehemaligen Gute Třow und 7 H. davon sind freisächlich.

52) Ředvišky (Ředvíky), Dörfchen, unweit dem vorigen, hat 9 H. mit 92 G., dazu gehört der $\frac{1}{2}$ St. n. gelegene Raierhof Čachoriz.

53) Řemenič (Řemenice), Dorf von 22 H. mit 168 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumetz, an einem Berge; dazu gehört die $\frac{1}{2}$ St. ö. entlegene herrschaftliche Ziegelhütte und 2 Mühlen 5 bis 10 Min. vom Orte.

54) Bratčegow, Dorf, hat 17 H. mit 113 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumetz; dazu gehört die Einsicht Draž, 5 Min. ö. vom Orte.

55) Bratčikowez (Bratčikowice), Dorf, hat 18 H. mit 143 G., liegt 2 St. sö. von Chlumetz; hier ist 1 Wirthshaus.

56) Radešič (Radešice), Dorf, hat 10 H. mit 92 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. f. von Chlumetz; dazu gehört die $\frac{1}{2}$ St. f. gelegene Einsicht we Kwitj.

57) Brob, Ort von 2 H. mit 22 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. von Chlumetz.

58) Chodkow, Dörfchen von 8 H. mit 69 G., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte, im Walde.

59) Jeseníč (Jesenice), Dorf, hat 36 H. mit 244 G., liegt 2 St. ös. von Chlumetz theils auf einer Anhöhe, theils an einem Bache. Hier ist 1 Kirche zur Himmelfahrt Mariä, 1 Schule, beide unter dem Patrostate der Obrigkeit. Die Kirche war schon im J. 1384 Pfarrkirche, vom J. 1622 bis 1763 war sie ohne Seelsorger, seit jener Zeit wurde sie bis zum J. 1846, in welchem sie wieder mit einem eigenen Pfarrer besetzt wurde, durch einen Erpöfsten der Sebleger Pfarre verwaltet; sie wurde zuerst im J. 1617 und 1799 abermals erweitert und verschönert; hat ein gutes Altarblatt von Raab. Unter dem Chor befindet sich ein Grabmahl mit einem geharnischten Ritter und dem Gernianschen und Micianschen Wappen mit böhmischer Inschrift und der Jahreszahl 1580, für den hier begrabenen Ritter Johann Cernin von Chudenič und Rědračowiz, Hauptmann des Böhmer Kreises, welches der später bei den Prager Unruhen enthauptete, ebenfalls hier begrabene, Diwiš Cernin, kaiserl.

Rath und Schloßhauptmann zu Prag, im J. 1607 hat setzen lassen; ferner ist hier 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Zur Jesseniger Kirche sind die zur Herrschaft Smilkau gehörigen Orte Chotietitz und Křenowitzky, die herrschaftlich Prtšchiger Orte Dobroschowitz und Malkowitz, die zum Gute Amshelberg gehörigen Dörfer Lowitz und Mezno, ferner die Gutsdörfer Dobroschowitz und Wolchowitz, das Freisaffendorf Sulin und nachfolgende Ortschaften eingepfarrt.

60) Auclid, Dörfchen von 5 H. mit 39 G., liegt $\frac{3}{4}$ St. ö. vom Amtsorte, im Freien, am Seltšaner Bache; dazu gehört 1 Wirthshaus an der Straße von Jessenitz nach Chlumez, und die $\frac{1}{2}$ St. sw. entlegene Mühle Lipsko.

61) Baudy, Dorf von 21 H. mit 172 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumez, am Fuße des Berges Zwierzenez; auf diesem finden sich noch einige Ruinen der Burg Krakow.

62) Boor, Dorf von 14 H. mit 114 G., $\frac{1}{2}$ St. f. von Chlumez in der Ebene.

63) Daublowický, Dörfchen von 7 H. mit 51 G., liegt 2 St. sö. von Chlumez auf einer Anhöhe; 2 H. gehören zum Gute Prtšchiz.

64) Kamenitz (Kamenice), Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. vom Amtsorte, hat 23 H. mit 176 G., mit 1 Mühle.

65) Martinitz (Martinice), Dorf, hat 12 H. mit 95 G., liegt 2 St. ö. von Chlumez am Fuße des Berges Zwierzenez; dazu gehört der $\frac{1}{4}$ St. f. entlegene Maierhof Aulehle und die $\frac{1}{4}$ St. ö. gelegene Mühle Knotek; 1 H. vom Orte gehört zum Gute Wolchowitz.

66) Miskow, Dorf, hat 12 H. mit 86 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumez auf einer Anhöhe; hier ist eine Filialschule, zu welcher einige Orte des Jesseniger, Sedlezer und Nechwalitzer Kirchspiels eingeschult sind.

67) Nedrahowitz, Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumez, am Trkower Bache, hat 40 H. mit 319 G., hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Mühle mit Brettsäge; dazu gehört die $\frac{1}{4}$ St. ö. entfernte Einsichtige Pazberna nebst 1 Mühle. Das Dorf war der Hauptort der ehemaligen Herrschaft Nedrahowitz, welche vom J. 1420 bis 1462 dem Rjiblo von Mokran, im XVI. Jahrh. den Herren von Ríčan und Anfangs des XVII. Jahrh. den Herrn von Chudenitz und Nedrahowitz gehörte; im J. 1623 wurde sie mit der Herrschaft Hoch-Chlumez vereinigt; das ansehnliche Schloß brannte im J. 1795 ab und ist seitdem Ruine.

68) Neuhof (Nowy Dwory), Dorf, hat 21 H. mit 181 G., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte; hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus.

69) Trkow, Dörfchen an einem Bache, $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumez mit 1 Maierhofs, 1 Schäferei, 1 Mühle, 1 Wirthshaus, zusammen 4 H. mit 62 G. Der Ort bildete mit Chwalow, Nediz und Kamenitz ein eigenes Gut; dieses gehörte im J. 1450 einem Ritter Namens Grossel, im J. 1489 dem Johann von Brezn und im J. 1580 dem Jakob von Krčín, später kam es in den Besitz der Gräfin von Nedrahowitz, im J. 1697 wurde es für 22300 fl. an die Herrschaft Chlumez verkauft und 1806 mit dem Fideikommiß vereinigt.

70) Bobhay (Bobhage), Dorf von 16 H. mit 131 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Chlumez im Freien.

71) Ratš (Rač), Dorf, hat 11 H. mit 84 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Chlumez auf einer Anhöhe.

72) Rubolez (Rubolec) Dörfchen von 5 H. mit 49 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. n. von Chlumez; dazu gehört die einsichtige Mühle Šabakuf.

73) Daubrawitz (Daubrawice), Dorf, hat 13 H. mit 96 G., von 1 H. zum Gute Amshelberg gehört; liegt 1 St. n. von Chlumez in einem Thale; dazu gehört der einsichtige Maierhof Klimetitz, $\frac{1}{4}$ St. ö.

vom Orte, auf einer Anhöhe; dieser war früher ein besonderes Gut mit einem Dorfe, welches in den Unruhen des 30jährigen Krieges verwüdet wurde.

74) Libin, Dorf von 14 H. mit 100 G., liegt 1 St. n. von Chlumez.

75) Podhoří, 1 Mairhof und 1 Wirthshaus, liegt gegen 2 St. o. v. von Chlumez, ist zum fremdherrschaftlichen Dorfe Bolechowicz conscribirt.

76) Sedletz, Selz, Sedlitz (Seblec), ein Städtchen, liegt 3½ St. s. v. von Chlumez in flacher Gegend; an einem Bache, hat 123 H. mit 940 G. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Hieronymus, ein altes ansehnliches Gebäude; sie war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt, steht unter dem Patronate der Obrigkeit, so auch die Schule mit einem Lehrer und einem Gehilfen. Die große Glocke ist vom J. 1594. Die Gemeinde besitzt 1 Rathhaus, dann sind hier 3 Wirthshäuser und 2 Mühlen. Die Einwohner nähren sich von der Landwirthschaft und vom Gewerbsbetriebe; es sind hier 31 Gewerbsbesugte mit 15 Gehilfen, dann 8 Händler mit gemischten Waaren und 1 Krämer. Jahrmärkte werden 4 abgehalten und von 80 bis 100 fremden Verkäufern besucht, welche in 1 Gewölbe, 15 bis 20 Buden und 40 bis 60 Ständen die gewöhnlichen Jahrmärkteartikel feilbieten. Der Ort ist ziemlich nett gebaut, hat einen großen regelmäßigen Marktplatz und mehre ein Stockwerk hohe Häuser von Stein. Das Gut Sedletz gehörte im Jahre 1391 einem Westger Namens Wlczek, im J. 1420 dem Weltlich Sezyma von Aufsz; zu dieser Zeit wurde das Städtchen vom hussitischen Heere überfallen, geplündert und der Gutsbesitzer auf schauerhaft grausame Weise hingerichtet; da viele Bewohner der Gegend sich hierher geflüchtet hatten, so machten die Hussiten ansehnliche Beute; Alles, was lebend war, wurde gemordet mit Ausnahme von sechs jungen Leuten, welche auf Bülkas Befehl mit einander kämpfen mußten; wie Paprocky berichtet, erlegte einer Namens Samuel Blizta die übrigen und gesellte sich hierauf zu den Laboristen. — Zur Sedlezer Kirche sind die zum Gute Getrichowitz gehörigen Orte Wielakowa Lhota, Frantissel, Wschottitz, Nasilow, Manin, Jaworin, Ljunkow, Jachosi, Kunos und Wojetzn, dann die herrschaftlich Prttschitzer Orte Kozinez, Boleschin, Stuchanow, Kwafegowitz, Malkowitz, Matkgow und Uhtiz, die zum Gute Mitrowitz gehörigen Orte Alt-Mitrowitz und Wegska; dann die folgenden Dörfer eingepfarrt.

77) Mieschetitz (Missetice), Dorf, liegt 3 St. s. v. von Chlumez am Sedlezer Bache, in flacher Gegend, hat 44 H. mit 300 G., hier ist 1 herrschaftlicher Mairhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus, 1 Mühle. Der Ort war sonst ein eigenes Gut; als Eigenthümer in älterer Zeit wird auf das J. 1392 Wl. bis Lukow von Mněschetitz erwähnt; ein Theil des Ortes, von 16 H. gehört zum Gute Lidkowitz, welches auch wohl die Namen Mněschetitz und Baschant führt.

78) Chanowitz (Chanowice), Dorf von 14 H. mit 100 G., liegt 4 St. s. v. von Chlumez, 1 H. gehört zum Gute Getrichowitz.

79) Suschetitz (Suffetice), Dorf von 25 H. mit 190 G., liegt 3½ St. s. v. von Chlumez; dazu gehört das einschichtige Jägerhaus Jaworowa Skala, ½ St. s. vom Dorfe.

80) Wratkow, Dörfchen von 9 H. mit 83 G., liegt 2½ St. s. v. von Chlumez, in der Ebene von Wäldern umgeben.

81) Bellethin (Beletin), Dorf von 19 H. mit 99 G., liegt 2½ St. s. v. von Chlumez, auf Anhöhen zwischen Wäldern; hier ist 1 Jägerhaus.

82) Minartitz (Minartice), Dorf von 10 H. mit 72 G., liegt 3½ St. n. v. vom Amtsorte, abgesondert vom Herrschaftskörper, zwischen den Dominien Botitz, Woscan und Woykau, ist nach Woykau eingepfarrt; 2 H. davon gehören zum Gute Woykau.

83) Hrachow, Dorf, hat 27 H. mit 212 G., liegt 2½ St. n. v. von Chlumez
Commer's Jahrb. XVI. B.

meß, ist nach St. Johann (Gut Skrejšow), eingepfarrt; dazu gehört die $\frac{1}{2}$ St. ö. am Brzina-Bache gelegene Mühle Kundak.

84) Habrzi, Habří, Dorf, hat 28 H. mit 210 G., liegt über 1 St. nw. von Chlumez, ist nach St. Johann eingepfarrt. (Das von Dr. Streinz über den frühern Besitzer dieses Dorfes Angeführte bezieht sich auf das Gut Habrzi im Budweiser Kreise.)

II. Gut Skrejšow und Píčov.

Die Allodialgüter Skrejšow und Píčov sind von dem Gebiete der Herrschaft Hoch-Chlumez ganz eingeschlossen. Das Gut Skrejšow gehörte um das Jahr 1760 dem Freiherrn Kfeller von Sachsengrün, im J. 1780 einem Freiherrn Plutický; das Gut Píčov ehemals den Rittern Schönplug von Gamsenberg. Ueber die frühern Besitzer, die Zeit der Vereinigung beider Güter und deren Ankauf vom Besitzer der Herrschaft Hoch-Chlumez sind keine Angaben vorhanden. Die Area ist bereits oben verzeichnet.

In der Verwaltung sind beide Güter mit der Herrschaft Chlumez vereinigt, doch sind sie als Allod ein besonderes Besitzthum.

Die Ortschaften sind:

1) Skrejšow, Skrejšau (Skrejšow), Dorf, hat 32 H. mit 305 G., wovon 9 H. zur Herrschaft Chlumez unterthänig sind, liegt $1\frac{1}{2}$ St. nw. von Hoch-Chlumez, mit welchem es durch eine Kunststraße verbunden ist; hier ist ein von Norbert Kfeller Freiherrn von Sachsengrün im J. 1762 erbautes und im J. 1843 ganz neu für den Aufenthalt des Fürsten eingerichtetes zierliches Schloß mit einer Gartenanlage, 1 Bräuhaus, 1 Mairerhof mit Schäfererei, 1 Wirthshaus. Dazu gehört der $\frac{1}{4}$ St. sö. gelegene Ort St. Johann ob Skrejšow, auch Gedle genannt, bestehend aus der Pfarrkirche zu St. Johann von Nepomuk, unter obrigkeitlichem Patronate, welche im Jahre 1764 vom genannten Freiherrn Kfeller statt einer früher vorhandenen kleinen Kapelle erbaut wurde, einer Schule, einem Jägerhause, dem Mairerhofe Gedle und 5 H.; ferner die $\frac{1}{2}$ St. ö. gelegene Einsicht, na Medny genannt, und die $\frac{1}{2}$ St. f. am Brzina-Bache gelegene Mühle Samatafa genannt. Zur Kirche St. Johann sind nebst den oben genannten herrschaftlich Chlumezer Ortschaften, dann dem zum Gute Třebníz gehörigen Orte Gradcy noch die folgenden Orte eingepfarrt.

2) Brzina, auch Faktorka genannt, Dorf von 19 H. mit 251 G., liegt über 2 St. nw. vom Amtsorte Hoch-Chlumez, am Brzinabache, mit 1 Mühle; dazu gehört der $\frac{1}{4}$ St. nw. auf der Anhöhe gelegene, aus 10 H. bestehende Ort Ryabow, dann der $\frac{1}{4}$ St. w. gleichfalls auf der Anhöhe gelegene Mairerhof Radobyl, und die $\frac{1}{4}$ St. ö. gelegene Einsicht Struha.

3) Draškow (Dražkow), Dorf von 37 H. mit 364 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. nw. von Chlumez; hier ist 1 Wirthshaus und am Brzinabache 1 einschichtige Mühle, Schamal genannt, welche jedoch zur Herrschaft Chlumez gehört, 3 H. vom Orte gehören zum Gute Buchowiz.

4) Hofsčín (Hogšín), Dorf von 17 H. mit 157 G., liegt $2\frac{1}{2}$ St. nw. vom Amtsorte, war früher ein dem Kloster zu St. Georg in Prag gehöriges Gut, dessen Bewohner die Verpflichtung hatten, das für das Kloster nöthige Holz zu fällen und nach Prag zu schaffen; es wurde an den Besitzer von Skrejšow, den Freiherrn von Plutický verkauft.

5) Píčov, auch Píčové Luby genannt, Dorf von 41 H. mit

308 G., liegt $1\frac{1}{2}$ St. n. von Ohlumetz, ist nach Seltchan eingepfarrt; hier ist ein nettes Schloßchen, 1 Mäuerhof mit Schäferei und 1 Wirthshaus.

Von folgenden fremdherrschaftlichen Orten gehören Antheile zur Herrschaft Hoch-Ohlumetz:

- a) Vom Dorfe Bolechowiz (gleichn. Gutes) 5 G.
- b) Von Dubcowiz (Herrschaft Wotiz) 5 G.
- c) Von Chlikow (Gut Radegkau, Tab. Kr.) 2 G.
- d) Von Diewnisch (Gut Amschelberg) 1 G.
- e) Von dem beim Gute Třebniz conscribirten Dörfern Wezwina 3 G
- f) Vom Dorfe Knowitz (gleichn. Gutes) 6 G.
- g) Vom herrschaftlich Worliker Dorfe Klenowiz (Prachiner Kr.) 6 G.
- h) Vom herrschaftlich Klossauer Dorfe Strany 13 G.
- i) Vom Dorfe Suchanow (Gut Prischitz) 3 G.
- k) Von Willin (Gut Radikau) 3 G.
- l) Von Wittin (Gut Petrowiz) 1 G.
- m) Von Petrowiz (gleichn. Gut) 1 G.
- n) Von Raschkow (Gut Radikau). 4 G.

Gut Třebniz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, rings um von der Herrschaft Ohlumetz eingeschlossen.

Es gehörte 1766 dem Grafen Peter Euseb Grabezly (Rasbesty) von Grabez. Im J. 1787 besaß das Gut die Gräfinn Maria Josepha Grabezly von Grabez. Diese verkaufte es an Ignaz Buchler, welcher es auf seine zwei Kinder Franz und Theresia vererbte. Nach dem Tode der Letztern fiel ihre Guteshälfte an ihre Erben, welche bei erreichter Großjährigkeit das Gut, gemeinschaftlich mit ihrem Onkel Franz Buchler, an die Brüder Gustav und Julius Kuhlmann verkauften. Julius trat seine Hälfte an den Bruder ab und dieser verkaufte das Gut am 1. Juli 1841 an den gegenwärtigen Besitzer Wilhelm Pistorius. (S. Landtäf. Spth. „Gut Třebniz ober Třebniz“ Litt. T. Tom. VII. Fol. 149.)

Der nutzbare Flächeninhalt besteht, mit Ausnahme von 22 Joch 287 □ Kl. Domicale-Gründen an Teichen mit Aedern verglichen, in Rustical-Gründen, namentlich in 584 Joch 198 □ Kl. ackerbaren Feldern, 110 J. 774 □ Kl. Trischfeldern, 98 J. 1448 □ Kl. Wiesen, 13 J. 1192 □ Kl. Gärten, 10 J. 148 □ Kl. Teichen mit Wiesen vergl., 30 J. 870 □ Kl. Gutweiden u. und 347 J. 401 □ Kl. Waldungen, Alles zusammen 1212 Joch 518 □ Klafter.

Davon gehören der Obrigkeit. a) das Domicale mit 22 J. 287 □ Kl.; b) vom Rusticale 249 J. 1279 □ Kl. Aeder, 19 J. 703 □ Kl. Trischfelder, 40 J. 1352 □ Kl. Wiesen, 5 J. 621 □ Kl. Gär-

ten, 9 J. 1474 □ Kl. Leiche mit Wiesen vergl., 7 J. 559 □ Kl. Gutweiden ic. und 85 J. 1522 □ Kl. Wäldungen, Alles zusammen 440 J. 1397 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamte-
Area des Gutes 1383 Joch 750 □ Klafter.

Das Gut bildet eine unregelmäßige, längliche Thalvertiefung, deren sanfte Gehänge nach den Chlumetzer Gränzen zu mit Wald be-
standen sind. Die Felsart ist Granit.

Aus den an den Gränzhöfen entspringenden Quellen bilden sich
zwei unbedeutende Wasseradern, die von vier Ketten mit Fischen be-
setzten Teichen: Hauspřek, Navesnj, Kammerteich und
Mühlteich aufgenommen werden. Ein größerer Teich ist seit Jah-
ren trocken gelegt, und wird als Feld und Wiese benützt.

Die 637 Einwohner des Gutes, worunter 8 israelitische
Familien, sprechen böhmisch.

Die Ertragsquellen sind Landbau und Viehzucht.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert alle Getraide-
arten nebst Hackfrüchten und Futterkräutern. — Der Obstbau beschränkt
sich auf Gärten und deckt kaum den Hausbedarf. Den Viehstand
bilden Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe und Schweine. (Zahlenangaben
sind nicht mitgetheilt.)

Der einzige obrigkeitliche Materhof (in Třebniš) wird in eige-
ner Regie bewirthschaftet.

Die Wald-Area ist 356 J. 1570 □ Kl., bildet ein Revier und
besteht in Tannen, Fichten und Kiefern. Der Ertrag dient nur zum
eigenen Verbrauch.

An Wild werden jährlich 3 bis 5 Rehe, 100 Hasen und 130
Rehhühner eingeliefert.

Der Absatz der Erzeugnisse geht theils auf der nur 1½ St. west-
lich entfernten Moldau nach Prag, theils zu Lande nach Píbram.

Mehre Granit-Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.
Kalkstein kommt von der Herrschaft Chlumetz und wird hiesigerseits ge-
brannt.

Im Orte Třebniš besteht eine obrigkeitliche Fabrik von Sy-
rup aus Kartoffelstärke, welche 36 Arbeiter beschäftigt und
jährlich aus 30000 Mezen Kartoffeln an 3500 Ctr. Syrup erzeugt.
Außerdem zählt man von Gewerbsleuten 2 Bierbänker, 4 Krämer
und Hausfrier, 2 Schmiedte, 2 Schneider und 2 Schuhmacher.

Durch Třebniš geht eine Fahrstraße, von Seltšchan kommend,
westlich zur Moldau. Eine zweite ist nordwärts bis zur Chlumetzer
Gränze in der Richtung gegen Prag angelegt. — Die nächste Post
ist in Motiš, die nächste Briefsammlung in Seltšchan.
(St. Chlumetz.)

Die Ortschaften sind:

1) Třebniš, bei Schaller auch Střebniš und Střibnice, in der Land-
tafel und dem Kataster auch Třebetiš, 10½ St. s. von Prag, 4½ St. w. von Wo-

titz und $\frac{1}{2}$ St. w. von Seltſchan, Dorf von 43 H. mit 951 G., worunter 7 israeliſche Familien, iſt nach Dublowiſ (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 3 Gemüſe- und Obſtgärten und der Wohnung des Amtesverwalters, 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Sbrupfabrik (ſ. oben) und 1 Wirthshaus; abſeits liegt: a) $\frac{1}{2}$ St. ſ. 1 obrigkeitl. Jägerhaus und b) $\frac{1}{2}$ St. w. 1 Mühle. — Třebniſ iſt der Geburtsort des k. k. Feldmarſchalls ic. ic. ic. Johann Joſeph Grafen Radeſky von Radeſ, welcher, ein Sohn des Grafen Peter Guſeb (ſ. oben), am 2. Nov. 1766 hier das Licht der Welt erblickte*.)

2) Wokifow, auch Wokifau, $\frac{1}{2}$ St. oſd. von Třebniſ, Dorf von 28 H. mit 234 G., worunter 1 israel. Familie, iſt nach Seltſchan eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

3) Grabce, 1 St. ſ. (?) von Třebniſ, Dörſchen von 4 H. mit 16 G., nach St. Johann (Hft. Chlumetz) eingepfarrt.

(Das bei Schaller (S. 219) angeführte Dörſchen Gezwina von 5 H., von 2 H. zur Herrſchaft Chlumetz gehören ſollen, kommt in den uns vom Třebniſer Amte mitgetheilten Auskünften nicht vor.)

Gut Petrowiſ ſammt Kraſchowik.

Dieſes Dominium liegt im ſüdlichſten Theile des Kreiſes, wo es in Norden und Oſten an die Hft. Chlumetz, in Südoften an das Gut Klein-Chiſchla (Tab. Kr.), in Süden an die Hft. Mühlfauſen (beſel. Kr.) und die Hft. Wokif (Prach. Kr.), in Weſten ebenfalls an die Hft. Wokif, ſo wie an die Güter Zahradla und Klutſchenik gränzt.

Die jetzige Beſitzerin iſt Fräulein Maria Gräfinn von Oppersdorf, an welche dieſe Güter durch Erbschaft nach ihrem Vater Georg Graſen von Oppersdorf, Freiherren zu Eich und Friedſtein, und beſſen Gemahlinn, resp. Mutter, Frau Anna Gräfinn von Carretto-Milleſimo gelangt ſind. (Siehe Landtäſ. Hauptb. „Gut Kraſchowik“ Litt. K. Tom. XIII. Fol. 221.)

Beide Güter gehörten ſeit der erſten Hälfte des XVII. Jahrhunderts dem Jeſuiten-Collegium in der Neustadt Prag; namentlich hatte der Orden das Gut Kraſchowik am 27. Mai 1643 von der Prager Bürgerin Dorothea Schlagler für 21500 fl. gekauft*). Nach der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Ordens fielen die Güter an den k. k. Studienfonds und 1806 wurden ſie von der k. k. Hofkammer öffentlich feilgeboten und vom Freiherren Johann Beſinie von Lajan erſtanden, welcher ſie 1812 an den Freiherren Ernſt Fleiſner von Woſtrowik verkaufte, von dem ſie 1813 ebenfalls durch Kauf an den oben genannten Graſen Georg von Oppersdorf und beſſen Gemahlinn übergingen.

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

* S. Tauffſchein in Nr. 174 (1848) der Zeitschrift *Bohemia*.

** Schaller, S. 221.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	485	1398	1441	344	1927	142
Teiche mit Aekern vergl.	26	1307	2	330	29	37
Erbsenfelder	96	951	641	1484	738	835
Wiesen	102	430	324	1009	426	1439
Gärten	8	1269	69	3	77	1272
Hutweiden u.	65	102	321	1406	386	1508
Waldungen	746	46	265	1342	1011	1388
Ueberhaupt	1531	703	3068	1118	4598	221

Der Obrigkeit gehören: a) vom Dominicale die Teiche und Hutweiden u., nebst 459 J. 1097 □ Kl. Acker, 86 J. 1475 □ Kl. Erbsenfelder, 92 J. 968 □ Kl. Wiesen, 8 J. 900 □ Kl. Gärten und 744 J. 725 □ Kl. Waldungen, zusammen 1484 J. 174 □ Kl.; b) vom Rusticale 4 J. 1219 □ Kl. Wiesen, — J. 202 □ Kl. Gärten, zusammen 4 J. 1421 □ Kl.; im Ganzen 1488 J. 1595 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamte Area des Dominiums (laut Mittheilung des Wirthschaftsamtcs) „circa 5100 Joch.“

Die Oberflache des Gebietes ist sehr bergig, ohne jedoch besonders ausgezeichnete Höhenpunkte zu besitzen. Merklieh höher liegt der südliche Theil an der Gränze des Laborer Kreises. Die Gesteinsarten sind Granit-Abänderungen, welche häufig in Blöcken und auch als Massen anstehend vorkommen. Bei Kraschowik findet sich quarziger Schiefer verbreitet.

Außer dem unbedeutenden Bache Brzina, welcher an der südlichen Gränze entspringt und in nordwestlicher Richtung auf die Gf. Chlumez übergeht, ist kein anderes fließendes Gewässer vorhanden.

Teiche sind 17, worunter die größten der Untere Lesak, 6 J. 1385 □ Kl.; der Obere Lesak, 1 J. 1385 □ Kl.; der Petarek, 3 J. 1040 □ Kl.; der Klifinezer Dorfteich, 1 J. 160 □ Kl., und der Kraschak, 1 J. 255 □ Kl. Alle übrigen sind kleiner als 1 Joch. Sie werden sämmtlich theils als Kammer-, theils als Streck-, theils als Streck-Teiche benutzt und haben eine verhältnismäßige Besetzung von Karpfen und Hechten. Trocken gelegte und nach Umständen als Acker oder Wiesen benutzte Teiche sind der Lhoster Dorfteich, 1 J. 1400 Kl., und die kleinen Teiche Laborka, Wocál und der Dorfteich bei Dora woda.

Die Zahl der Einwohner ist 2044, worunter 11 einheimische und 2 zu fremden Dominien unterthänige israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirtschaft, Viehzucht und gewöhnlicher Gewerbe, worunter etwas Handel.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils sandig; nur einige Gründe haben lehmigen Boden. Man baut Korn, Gerste, Ha-

ber, Erbsen und Erdäpfel, sehr wenig Weizen, diesen aber vorzüglich bei der Gemeinde Lintšhar; auf den bessern Ackertheilen auch etwas Flachs, Hanf, Kraut und Mohn, aber nur zum Hausbedarf. Das wenige Obst, dessen Kultur hier weder Boden noch Klima zusagen, wird im frischen Zustande verzehrt und bildet keinen besondern Zweig landwirthschaftlicher Pflege.

Der dem Areale angemessene Viehstand zählt bei der Obrigkeit 4 Pferde, 4 Ochsen und 20 Kühe; bei den Unterthanen 80 Pferde, 240 Ochsen, 458 Kühe, 127 Stück Jungvieh, 599 Schafe, 135 Schweine und 28 Ziegen. Die Obrigkeit hält wegen Mangel an geeigneter Weide keine Schafe.

Die ehemals bestandenen obrigkeitlichen Maierhöfe zu Petrowitz, Kraschowitz, Klifnez, Kunicel und Wittin sind unter der Regierung K. Josephs II. bei Einführung des bekannten Raab'schen Systems emphyteutisiert worden. Später hat die Obrigkeit aus einzeln zurückgekauften Grundstücken einen neuen Maierhof in Petrowitz gebildet, welcher in eigener Regie bewirthschaftet wird.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 745 J. 1525 □ Kl., die der unterthänigen 284 J. 542 □ Kl. Sie sind zusammen in 2 Reviere getheilt, welche von 2 Förstern und wegen Zerstreutheit der einzelnen Strecken von 11 Hegern beaufsichtigt werden. Das Revier Klifnez hat 336 J. 1200 □ Kl., das Revier Kraschowitz 673 J. 867 □ Kl. Die Holzarten sind größtentheils Fichten, Tannen und Buchen, nebst wenig eingemengten Lärchen, Birken und Eichen. Die obrigkeitlichen Waldungen sind gänzlich conservirt, die der Unterthanen bestehen meistens in jungem Anflug. Der Ertrag deckt den einheimischen Verbrauch. Verkäufe finden bloß für die nächsten Umgebungen Statt, doch dürfte bei besserem Absatz auch Anträgen zu größern Verkaufsquantitäten entsprochen werden können.

Der geringe Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Nur selten erscheint ein Reh oder Hirsch als Wechselwild.

Was den Absatz der Erzeugnisse betrifft, so wird das Getraide meistens auf die Wochenmärkte in Pribram, weniger zu Wasser nach Prag, verkauft. Das Vieh kommt auf die umliegenden Jahrmärkte. Die übrigen geringern Produkte finden auf dem Höllerwege ihren Absatz in Prag.

Die in Menge auf der Oberfläche des Gebietes emporragenden Granitblöcke liefern, mittelst Sprengung durch Pulver, mehr als hinreichend den einheimischen Bedarf an Bausteinen. Kalkbrüche giebt es in Menge im ganzen Gebirgszuge des Dorfes Lintšchan, sowohl für die Obrigkeit als die Unterthanen. Auch bestehen bei Lintšchan ein obrigkeitlicher und mehrere den Unterthanen gehörige Kalköfen.

Gewerbe und Handel wurden Ende 1846 von 70 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 21 Gesellen, 29 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich: 2 Bäcker, 6 Bierbräuer, 1 Bräuer, 2 Branntweimbrenner, 1 Färber, 2 Fleischhauer, 1 Särber,

1 Glaser, 1 Kalkbrenner, 1 Leinweber, 2 Maurer (5 Gesellen), 1 Mühlenbauer, 7 Müller, 4 (?) Puzmachertinnen, 1 Schleifer, 2 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Sellar, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weinschänker, 1 Ziegelsreicher und 1 Zimmermann. Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Krämer, 2 Hausirer, 2 Marktfloranten, 3 Lederhändler, 1 Holzschuhhändler und 1 Viehhändler.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Petrowitz) und 2 Hebammen (in Petrowitz und Ratibor).

Das noch nicht völlig geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des Militär-Jahres 1846 ein Stammvermögen von 2423 fl. 23 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 242 fl. 23 kr. W. W. — Die Armen werden von den Insassen reihenweise verpflegt, so daß die Einnahme ungeschmälert zur Vermehrung des Stammvermögens verwendet werden kann.

Von Petrowitz führen 5 landartig hergestellte Fahrstraßen a) nach Mülhhausen (Tab. Kr.), b) Klein-Ghischka (diesel. Kr.), c) Seltshan (Hft. Chlumetz), d) Schönberg und weiter bis zur Moldau-Ueberfuhr bei Kamail (ders. Hft.), und e) nach Zahradka und Worlik (Prach. Kr.).

Die nächste Briefsammlung ist in Seltshan.

Die Ortschaften sind:

1) Petrowitz, 13 St. s. von Prag und 1 St. sw. von Seltshan, Dorf von 61 H. mit 467 E., worunter 8 israel. Fam.; 2 H., worunter 1 Wirthshaus, gehören zur Hft. Worlik und 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Chlumetz. Beim hiesigen Antheile befinden sich 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 Mühle mit Brettsäge und Deltampfe, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) 1 Mühle, b) 1 Breitmühle (Kulischow), und 1 obrigkeitl. Gegerwohnung (w. Goráč). — Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 als Pfarrkirche, verlor während des Hussitenkrieges ihren Seelsorger und erhielt erst 1709 wieder einen eignen Pfarrer. Im Jahre 1721 wurde sie neu gebaut und 1777 erhielt sie einen ganz neuen Glockenthurm. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Petrowitz selbst, die hiesigen Dörfer Krchow, Dobrawoda, Poreffin, Ratiborez, Kunicek und Linitschan, dann die fremden Dörfer Kunj (Gut Zahradka), Ratibor, Maletsch, Aubenitz, Bohradin, Lhota Wilasowa, Lhota Zemliczkowa, Skauby (Hft. Chlumetz), Rojetin, Maschow, Grazan, Grazarek, und Wladitschin (Hft. Worlik) Gněwanitz und Branschowitz (Hft. Mülhhausen) eingepfarrt.

2) Krchow, $\frac{1}{2}$ St. w. von Petrowitz, Dörfchen von 9 H. mit 50 E., nach Petrowitz eingepf.; abseits liegt die Einsicht Mandelez, 3 Mrn.

3) Dobrawoda, $\frac{1}{2}$ St. s. von Petrowitz, Dörfchen von 5 H. mit 44 E., nach Petrowitz eingepfarrt.

4) Poretschin, $\frac{1}{2}$ St. s. von Petrowitz, Dorf von 12 H. mit 116 E., worunter 1 (zur Hft. Worlik gehörige) israel. Fam., ist nach Petrowitz eingepfarrt.

5) Ratiborez, 1 St. s. (?) von Petrowitz, Dörfchen von 4 H. mit 26 E., ist nach Petrowitz eingepfarrt.

6) Kunicek, $\frac{1}{2}$ St. nno. von Petrowitz, Dorf von 10 H. mit 61 G., nach Petrowitz eingepfarrt; abseits liegt 1 Wasenmeisterei.

7) Lintſchan (Lyncany), 1 St. n. von Petrowitz, Dorf von 20 H. mit 153 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Petrowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) die Mühle u Kadádu; b) die Mühle u Petricku und c) die Händlerwohnung w Subfách. (Eine von den Mühlen hat eine Brettsäge.)

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

8) Klisíní (Klyšněč), 1 St. sw. von Petrowitz, Dorf von 22 H. mit 157 G., nach Rowatow (Hft. Worlik) eingepf.; hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle u Pefarku.

9) Wittin, $1\frac{1}{2}$ St. n. von Petrowitz, Dorf von 17 H. mit 105 G., von welchen 1 H. zur Hft. Chlumetz gehört, ist nach Podſchepiz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 (zum Gute Zahradka gehörige) israel. Familie.

10) Mezhyet, $1\frac{1}{2}$ St. nno. von Petrowitz, Dorf von 16 H. mit 121 G., nach Podſchepiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

11) Kraſchowiz, 1 St. nw. von Petrowitz, Dorf von 33 H. mit 240 G., worunter 1 israel. Fam., ist nach Schönberg (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus und 1 Gemeinde-Contributions-Schüttboden. Abseits liegen: a) die Mühle u Miku, und b) die Rothe Mühle.

12) Wrbiz, $1\frac{1}{2}$ St. nno. von Petrowitz, Dorf von 13 H. mit 85 G., nach Schönberg eingepfarrt.

13) Rokkiz, $1\frac{1}{2}$ St. nno. von Petrowitz, Dorf von 17 H. mit 133 G., nach Raſchawiz (Hft. Worlik) eingepfarrt; abseits liegt die Chalupner-Wirthschaft w Dauby.

Auch gehören zum hiesigen Dominium

14) von Lhota Milasowa (Hft. Chlumetz) 9 H.;

15) von Natiboč (berf. Hft.) 18 H.;

16) von Woběrad (berf. Hft.) 4 H.;

17) von Kuny (Kunj), (Gut Zahradka) 8 H., worunter die Einsichten: a) u Rybnicku, 4 Mr., und b) w Lej, 1 Mr.

18) von Kofobud (Gut Zahradka) 3 H., worunter 1 Wirthshaus.

Gut Zahradka.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, zwischen der Hft. Chlumetz in Norden, dem Gute Petrowitz in Osten, der Hft. Worlik in Süden und Südwesten, dem Gute Klutschenitz in Westen.

Es gehörte in älterer Zeit den Reichsgrafen von Zucker. Im Jahre 1787 besaß es der Reichsfreiherr Johann Franz von Linzer und Luzenwid. Spätere Besitzer waren die Herren Anderle, Kalinoba, Graf Emanuel Michna Freiherr von Weizena, die Brüder Gantsch, Hr. Karl Wolny und Frau Henriette Wobovil geb. Malek. Letztere verkaufte das Gut am 21. Nov. 1841 an den Freiherrn Adalbert Malbota von Solopist, Erb-Thürhüter im Königreiche Böhmen u. c., der es noch gegenwärtig

besteht. Mit dem Gute Zahradka ist seit älterer Zeit das Gut Vorder- und Hinter-Elum vereinigt. (S. Landtäf. Hauptb. „Gut Zahradka“, Litt. Z. Tom. I. Fol. 101; „Gut Elum, beide Theile“, Litt. C. Tom. II. Fol. 181.)

Der nützliche Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Zahradka.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felber	161	450 $\frac{2}{3}$	182	711	343	1161 $\frac{2}{3}$
Teiche mit Aedern vergl.	14	13	—	1275	14	1288
Frischfelder	5	1384	48	1289	54	1073
Wiesen	35	235	28	1390	64	25
Gärten	6	127	5	725	11	852
Hutweiden ic.	10	265	25	1169	35	1434
Waldungen	38	615	63	371	101	986
Ueberhaupt	270	1489$\frac{2}{3}$	355	530	626	419$\frac{2}{3}$

II. Gut Elum, beide Theile.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felber	5	198	256	472	261	670
Teiche mit Aedern vergl.	—	—	—	200	—	200
Frischfelder	16	702	71	943	88	45
Wiesen	—	—	40	1417	40	1417
Gärten	—	1531	5	996	6	927
Hutweiden ic.	—	—	58	1207	58	1207
Waldungen	127	253	41	603	168	856
Ueberhaupt	149	1084	474	1038	624	522
Hiezu Gut Zahradka	270	1489$\frac{2}{3}$	355	530	626	419$\frac{2}{3}$
Im Ganzen	420	973$\frac{2}{3}$	829	1568	1250	941$\frac{2}{3}$

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Zahradka: a) das sämmtliche Dominicale pr. 270 J. 1489 $\frac{2}{3}$ □ Kl., b) vom Rusticale 64 J. 720 □ Kl. Aeder, — J. 1275 □ Kl. Teiche, 21 J. 440 □ Kl. Frischfelder, 7 J. 176 □ Kl. Wiesen, 2 J. 210 □ Kl. Gärten, 11 J. 140 □ Kl. Hutweiden ic. und 51 J. 188 □ Kl. Waldungen, zusammen 429 J. 338 $\frac{2}{3}$ □ Kl.

II. Gut Elum: das sämmtliche Dominicale pr. 149 J. 1084 □ Kl.; von beiden Gütern zusammen 578 J. 1422 $\frac{2}{3}$ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area des Dominiums 1779 J. 546 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mäßiges Gebirgsland, mit nur wenigen ebenen Strecken und meist nach Norden und Nordosten gehen-

den Abdachungen, welche mehr oder weniger Bodenabswemmungen unterliegen. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind nicht vorhanden. Die Gesteinsart ist Granit.

An der nordwestlichen Seite berührt die Molbau die Grundstücke des Dorfes Vorder-Glum. Die Obrigkeit besitzt hier das Recht der Fischerei. Außerdem gehen zwei kleine Bäche, Abflüsse von Teichen, der eine auf die Gft. Glumetz, wo er sich bei Brautkowitz in die Molbau ergießt, der andere nordöstlich auf das Gut Petrowitz, wo er sich mit dem Bache Brzina vereinigt.

Teiche sind 7, der Bor, von 3 J. 695 □ Kl. Area, der Kriwoklad, 1 J. 985 □ Kl., Zhorn, 1 J. 710 □ Kl., Glubok, 1 J. 155 □ Kl., Mastek, 2 J. 285 □ Kl., Herman, 3 J. 500 □ Kl., und der Zahrabler Dorfteich, — J. 280 □ Kl., zusammen von 13 J. 410 □ Kl. Area. Alle sind mit Spiegelskarpfen, und 3 mit einigen wenigen Hechten besetzt. Die Teiche Netuzilka, — J. 1030 □ Kl., Granenit, 1 J. 570 □ Kl., und Pieslitzka, — J. 918 □ Kl. sind in Wiesen verwandelt.

Die Zahl aller Einwohner ist 1024, worunter 9 israelitische Familien, von welchen 3 zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teichwirthschaft, einige Gewerbe und etwas Handel.

Was den landwirthschaftlichen Boden betrifft, so ist bei den Feldern der Obergrund theils kräftiger, mitteltiefer, mit Sand oder Steinen gemengter, theils seichter, mit Kies und Schotter gemischter Lehm, theils auch ein seichter, mit Schiefer und Thonerde gemischter Boden. Der Untergrund ist theils Sand oder gelber Lehm, theils felsig, aus großen, häufig zu Tage emporragenden Blöcken bestehend. Je nach der verschiedenen Ertragsfähigkeit dieser Bodengattungen baut man Winter- und Sommerweizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken und Erdäpfel, ausnahmsweise auch Mohn, Flachs, Hanf und Kraut. Die Wiesen haben theils sumpfigen und schwarzthonigen, theils seichten, mit Sand oder Steinen gemischten Obergrund, theils schwerlechtige Unterlagen. Der Obstbau ist sowohl in Gärten als im Freien von geringer Bedeutung.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 40 Stück Rindvieh und 180 Schafe, bei den Untertanen 8 Pferde, 216 Stück Rindvieh und 133 Schafe.

Die 2 obrigkeitlichen Materhöfe (Zahradka und Kuny) sind nebst der Schäferei (Zahradka) auf 12 Jahre an einen Generalpächter des Gutes überlassen worden.

Die gesammte Wald-Area beträgt 453 J. 1344 □ Kl. und ist in 3 Reviere eingetheilt: Vorder-Glum, 120 J. 1320 □ Kl. junge Laubwaldung und Gestrüppe; Hinter-Glum, 221 J. 1305 □ Kl. Hochwald aus Nadel- und Laubholz bestehend, letzteres auch Niederwald und Gestrüppe; Zahradka, 111 J. 329 □ Kl.

Hoch- und Niederwald von Nadelholz, nebst Gestrüppe. Der Ertrag deckt nur den einheimischen Bedarf.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern, die Jagdausbeute jährlich in 40 bis 50 Hasen und 80 bis 100 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht, was Getraide, Butter, Geflügel und Wildpret betrifft, nach Pribram und Prag. Pferde und Rindvieh bringt man auf die nahen und ferneren Jahrmärkte; Schafe und Schweine kaufen einheimische und benachbarte Fleischhauer; auch Milch und Obst finden auf dem Gute ihre Käufer.

Steinbrüche für gewöhnliche Baubedürfnisse sind in Ueberflus vorhanden; auch liefert ein Kalkbruch Material für den obrigkeitlichen Kalkofen in Zahradka.

Gewerbsleute sind 3 Bierbräuer, 2 Bräuer, 1 Branntweimbrenner, 1 Fassbinder, 1 Fleischhauer, 3 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmied, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermann. Handelsleute: 3 Hausfrier und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

In Kosobud ist 1 Hebamme.

Das jetzt geregelte Armen-Institut ist um das Jahr 1838 mit seit mehr als 20 Jahren gesammelten Beiträgen eröffnet worden. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 an Kapitalisten und Kassabaarschaft 2722 fl. 15 $\frac{3}{4}$ kr. W. W. Von den Zinsen und andern Einwohnern erhalten 7 Arme jährlich 42 fl. 15 kr. C. M., und auch andere Arme werden mit Almosen beihilft.

Das Gut hat 2342 Akkr. Halbhauenseen, welche von der Obrigkeit und den Unterthanen unterhalten werden. Die nächste Post ist in Wotiz, die nächste Drieffammlung in Seltshan (Hst. Chlumek).

Die Ortschaften sind:

1) Zahradka, 12 $\frac{1}{2}$ St. s. von Prag, 5 $\frac{1}{2}$ St. wsw. von Wotiz und 3 St. sw. von Seltshan, Dorf von 27 H. mit 265 G., worunter 3 hiesige und 2 fremde (zur Hst. Worlik gehörige) israel. Familien, ist nach Komárov (Hst. Worlik) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und 1 Bier- und Obsthof, außerdem 1 besondern Obsthof, 1 dto. Mairhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; abseits liegen: a) 1 Mühle (Plişow) mit Delstampfe; b) 1 Siegelbrennerei mit Kalkofen.

2) Runy (Kunij), $\frac{1}{2}$ St. nö. von Zahradka, Dorf von 28 H. mit 150 G., von welchen 9 H. zum Gute Petrowiz und 4 H. zum Beneschauer Freisassen-Viertel gehören, ist nach Petrowiz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 Kalkbruch.

3) Kosobud (Kosobudy), 1 St. wnw. von Zahradka, Dorf von 19 H. mit 202 G., von welchen 3 H. zum Gute Petrowiz und 3 H. zum Gute Kluceniz gehören, ist nach Kaschowitz (Hst. Worlik) eingepfarrt und hat biefseits 1 israel. Familie, 1 Contributions-Getraideschüttboden und 1 Wirthshaus.

4) Hinter-Chlum (Zadnj Chlumy), 1 $\frac{1}{2}$ St. wnw. von Zahradka, Dorf von 29 H. mit 255 G., von welchen 1 abseits gelegenes Haus zur Hst. Worlik gehört, ist nach Kluceniz eingepfarrt, und hat 1 israel. Familie und ein altes Schloß, welches theils als Jägerhaus benützt, theils von Tagelöhnern

bewohnt wird. Dieses Schloß soll der Sage zufolge in alter Zeit von einem Herrn von Sternberg gebaut worden seyn und ursprünglich die Gestalt eines Sterns gehabt haben. Gegenwärtig sind das zweite Stockwerk und ein Seitenflügel abgetragen. Abseits liegen die Einsichten: a) na Samoteč, 5 Mrn. (Tagelöhner-Häuser und 1 Bauernhaus) und b) Sadrow, 2 Mrn. (Bauernhäuser.)

5) Vorder=Chlum (Přednj Chlumy), 1½ St. nw. von Zahradka, Dorf von 36 H. mit 278 G., von welchen 1 H. zur Hft. Chlumetz gehört, ist nach Liechnitz (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 2 israel. Familien, von welchen 1 zum Gute Litten gehört, 1 obrigkeitl. Bräu-, zugleich Branntwein- und Wirthshaus, und 1 Mühle mit Delsampfe. Abseits liegen die Einsichten: a) bis 1 St. nw., Bočín, 3 Mrn. (Bauernhäuser) und b) Hrachow, ¼ St. s., 1 Mr. (Dom. Feldwirthschaft).

Auch gehören zum Gute

6) von Křow (Gut Petrowitz) 1 H., und

7) von Kenow (Hft. Worlik) 1 H.

Gut Klutschentz.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es, einen Vorsprung in den Prachiner Kreis bildend, in Westen, Süden und Osten von der Herrschaft Worlik eingeschlossen, in Norden aber von der hiesigen Herrschaft Chlumetz und in Nordosten vom Gute Zahradka begrenzt wird.

Es gehört dem Ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem Rothem Stern zu Prag. (S. Landtäf. Hptb. Litt. K. Tom. VI. Fol. 253).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	157	961	332	1596	490	957
Teiche mit Aekern vergl.	4	225	—	—	4	225
Trischfelder	7	332	63	969	70	1301
Wiesen	20	365	86	1497	107	262
Gärten	8	1096	10	844	19	340
Hutweiden etc.	—	160	19	1069	19	1229
Waldungen	978	765	49	1351	1028	516
Ueberhaupt	1176	704	563	926	1740	30

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-*Area* des Gutes (wahrscheinlich mit Einschluß des Lehnhofes Plama Machowky (s. unten), dessen politische Geschäfte vom Klutschentzer Amte besorgt werden, 2387 Joch 255 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist eine Hochebene mit westlicher und nordöstlicher Abdachung, ohne bemerkenswerthe Berge. Die Felsart ist Granit.

An der westlichen Seite wird das Gut auf eine Strecke von der Moldau bewässert, in welcher die Obrigkeit die Fischereigerechtigkeit zur Hälfte genießt.

Die Obrigkeit hat 6 Teiche mit einer Area von 5 Joch 1146 □ Kl., welche mit Karpfen besetzt sind und folgende Namen führen: der Klideny, der Kamentzer, der Planer, der Dorfsteich, Gartenteich und der Tralischer Teich.

Die Einwohnerzahl ist 563; die herrschende Sprache die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist größtentheils sandig, kalt und steinig, das Klima rauh. Man baut wesentlich Winter- und Sommerkorn, weißen und schwarzen Haber, und Erbsen, auf den bessern Stellen auch Weizen, Gerste und Erbsen. — Obstbäume findet man nur in Gärten.

Ueber den Viehstand sind keine Zahlenangaben mitgetheilt. Das Rindvieh gehört sowohl bei der Obrigkeit als den Unterthanen zum kleinen Landschlage.

Zwei obrigkeitliche Mairhöfe in Klutschenitz und Plana, letzterer mit einer Schäferrei, werden in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen beträgt 1253 Joch 1401 □ Kl. Sie enthalten Tannen, Fichten und Kiefern, und bilden ein einziges Revier. Der jährliche Ertrag besteht in 550 Klafter Scheit-, Trämmel- und Stockholz, und dient bloß zum einheimischen Bedarf. Die Waldungen der Unterthanen betragen 60 Joch 790 □ Kl. und sind für den eigenen Bedarf unzureichend.

Der Wildstand, Hasen, Rebhühner und etwas Rehwild, ist gering und dem Areale nicht angemessen.

Der Absatz der Produkte geht, was Getraide und Butter betrifft, nach Pribram; die Gerste wird an die umliegenden Bräuerereien, das Vieh auf den benachbarten Jahrmärkten verkauft.

Mehre Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Gewerbsleute sind 1 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmied, 2 Tischler und 1 Wagner.

Das Sanitätswesen versteht als obrigkeitlicher Arzt und Todtenbeschauer der benachbarte Petrowitzer Arzt.

Das Armen-Institut ist 1823 durch das Amt mittelst gesammelter Beiträge gegründet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 326 fl. 42 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einkommen von 25 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. Die wenigen Armen erhalten reihenweise Verpflegung, von den wohlhabendern Insassen.

Die Verbindung mit der Umgegend wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Mlitz (gleichn. Hft.), die nächste Briefsammlung in Wollitz.

Die Ortschaften sind:

1) Klutscheniſ (Klučence), 13 St. ſw. von Prag, 3½ St. ſd. von Milin und 1½ St. nüd. von Worlik, Dorf von 37 H. mit 340 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit (reſp. des General-Großmeiſters), 1 obrigkeitl. Schloßchen, 1 dto. Mairhof, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen: a) 1 obrigkeitl. Forſthaus; b) die Dom. Chalupe Trepanka; c) die Dom. Chalupe Bědalka; d) und e) 2 obrigkeitl. Hegerhäuser. — Die Kirche beſtand ſchon 1384 als Pfarrkirche, brannte 1721 mit dem ganzen Dorfe ab und wurde 1723 (oder 1725) vom General-Großmeiſter Böhmb wieder neu gebaut. Sie hat ein ſchönes Hauptaltar-Blatt von Brandel. — Eingepfarrt ſind, außer Klutscheniſ ſelbſt, die hieſigen Dörfer Kameniß und Křeſina, dann Moltirów und 10 H. von Bobſkal (Hft. Worlik), und Hinter-Chlum (G. Zahradka).

2) Kameniß, ½ St. ſw. von Klutscheniſ, Dörfchen von 6 H. mit 44 G., von welchen 1 H. zur Herrſchaft Worlik gehört, iſt nach Klutscheniſ eingepfarrt und hat 1 Mühle.

3) Křeſina (Křeſyna), 1 St. w. von Klutscheniſ, rechts an der Moldau, Dörfchen von 5 H. mit 30 G., nach Klutscheniſ eingepfarrt; abſeits liegt: a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) 1 Mühle mit Bretſäge.

Außerdem gehören zum Gute

4) von Koſobud (G. Zahradka) 3 H., und

5) von Plana oder Plany (Hft. Worlik) 3 Häuser.

Auch werden vom Klutscheniſer Amte die politiſchen, wirthſchaftlichen und jubieliellen Geſchäfte des obrigkeitl. Lehnhofes Plana Machowſky beſorgt. Dieſer Lehnhof gehört zu den Karſteiner Lehen und umfaßt 4 Arn. des Dorfes. Der jeztige Beſitzer iſt Jgnaz Koſta. Die Aree beſteht bloß in Ruſſikal-Gründen und beträgt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium: 21 J. 1159 □ Kl. Acker, 6 J. 395 □ Kl. Reiſchfelder, 3 J. 1468 □ Kl. Wiefen, — J. 660 □ Kl. Gärten, 1 J. 754 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2 J. 1014 □ Kl. Waldung.

Lehngut Smolotel.

Das zu den Karſteiner Lehen gehörige Gut Smolotel liegt im ſüdlichen Theile des Kreiſes, und gränzt in Weſten, Norden und Oſten an die Herrſchaft Dobriſch, in Süden an das Gut Milin. Demſelben iſt der Freihof Bohoſtiſ einverleibt.

Der gegenwärtige Beſitzer iſt der Freiherr Johann Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer und Lieutenant in der Armee, welchem das Gut 1836 von ſeinem Vater Johann Freiherrn Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer, Ritter des k. öſterr. Leopold-Ordens ꝛc. abgetreten worden iſt.

Das Gut gehörte 1693 dem Adam Maximilian Chanowſky Dauhowſky von Langendorf. Am Anfang des XVIII. Jahrb. beſaß es Jdenko Georg Chřepický von Modlicowiß, Dompropſt bei St. Veit in Prag. Nach deſſen Tode kam es durch Erbschaft an ſeine Schweſter, vermählte Santini von Eichel. Deren Erbinn und Tochter Johanna Antonia verwiitwete Freiinn von Wancura vermachte das Gut ihrem zweiten Ge-

mahl Adam Skronsky Freiherrn von Budčow, der es 1787 besaß*). Das Gut blieb bei dessen Familie bis 1808, wo es Georg Freiherr Skronsky von Budčow an den Freiherrn Anton von Hochberg verkaufte. Letzterer überließ es 1809 dem oben erwähnten letzten Besitzer Freiherrn Johann Henniger von Cberg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	227	157	521	87	748	244
Teiche mit Aedern vergl.	20	1282	—	476	21	158
Frischfelder	32	294	133	319	165	613
Wiesen	49	292	81	113	130	405
Gärten	3	860	10	805	14	65
Hutweiden u.	26	694	32	1247	59	271
Waldungen	870	783	16	597	886	1380
Ueberhaupt	1229	162	795	444	2024	1506

Der Ubrigkeit gehört das sämtliche Dominicale pr. 1229 J. 162 □ Kl., und vom Rusticale 81 J. 738 □ Kl. Aedern, 7 J. 800 □ Kl. Wiesen, — J. 515 □ Kl. Gärten und 7 J. 681 □ Kl. Hutweiden u.; Alles zusammen 1325 J. 1296 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung ist die Gesamt-Area des Gutes 2208 J. 1555 □ Kl.

Das Gebiet hat eine bergige Oberfläche. Der höchste Punkt ist der Berg Makowa, welcher eine umfassende Aussicht über die Gebirge des Berauner Kreises und über den Prachiner Kreis bis auf den Böhmerwald gewährt. Die Felsarten sind feinkörniger, quarzreicher Granit und Schiefer.

Von Millin kommt ein kleiner unbenannter Bach und geht östlich in die Moldau.

Ein Paar kleine Teiche von 1 J. 700 □ Kl. dienen nur als Wasserbehälter. Die übrigen, pr. 19 J. 1058 □ Kl., sind in Felder und Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist 969, worunter 20 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils sandig, theils lehmig, und zum Anbau der gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. Obstbau findet nur in einigen Gärten Statt.

Der gesammte Viehstand zählt 36 Zugpferde, 118 Zugochsen, 156 Kühe und anderes Nutzvieh und 647 Schafe.

Ubrigkeitliche Materhöfe in eigener Regie sind 2 (in Smo-

*) Schaller, S. 137.

lotel und Bohostitz), und 1 parzellenweise in zeitlichem Pacht (in Unter-Hbit). In Smolotel ist eine Schäferei.

Die Wald-Area ist 886 J. 1380 □ Kl., bildet ein einziges Revier und besteht in Nadelholz. Es werden jährlich systemmäßig 20 $\frac{3}{4}$ Kl. harten und 921 $\frac{3}{4}$ Kl. weichen Holzes geschlagen, und größtentheils als Brennholz nach Prag verlaufen.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern. Von jenen werden jährlich 40, von diesen 60 abgeschossen.

Der Absatz des Getraides geschieht nach Pilsbram, des Holzes auf der Moldau mittelst Verschiffung nach Prag.

Verschiedene Steinbrüche liefern den nöthigen Bedarf an Bausteinen.

Gewerbsleute sind 6 Bierbräuer, 1 Fassbinder, 2 Fleischerhauer, 4 Müller, 10 Maurer (Gesellen), 2 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Zeugschmiedt und 7 Zimmerleute (Gesellen); Handelsleute 4 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das Armen-Institut wurde 1785 mit einem Stiftungskapital von 1350 fl. von der Freilinn Johanna Antonia Stroujky geb. Santini von Eichel gegründet und der Fonds später durch das Vermögen einer aufgehobenen Bruderschaft mit 1659 fl. 31 $\frac{1}{2}$ kr. vergrößert. Am Ende des Militärjahres 1846 betrug das Stammvermögen 3480 fl. 13 $\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 342 fl. 33 $\frac{1}{4}$ kr. W. W., die Einnahme war 200. fl. 38 kr. C. M. und 13 fl. W. W., die Zahl der Armen 15.

Der Verkehr mit der Umgegend geschieht durch Landwege. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. G.).

Die einzige Ortschaft ist

Smolotel, 12 St. sw. von Prag und 1 $\frac{1}{2}$ St. osd. von Milin, bestehend aus Groß- und Klein-Smolotel, zusammen 85 H. mit 570 E., von welchen 1 H. zum Gut Milin gehört, ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 4 israel. Familien, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, mit Potascheniederei, 1 dto. Waterhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen: a) östlich auf dem Berge Makowa 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer mit der Wohnung eines dabei gestifteten Kaplans, 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) 2 Mühlen, $\frac{1}{2}$ St. n.; c) die Einsicht Draha, 12 Arn. (Dom. Häusch.); d) Daskoba, 11 Arn. (Dom. H.); e) 1 Zeugschmiedte und f) 1 Mühle, $\frac{1}{2}$ St. w. — Die Kirche ist um das Jahr 1721 von Herrn Adam Maximilian Chanowsky Dauhowsky von Langendorf gebaut worden.

Außerdem gehören zum Gute

a) von Bohostitz (Gut Milin) 23 H., worunter der robotfreie Hof Bohostitz;

b) von Unter-Hbit (heft. G.) 22 H.;

c) von Lüh (Hft. Dobřitz) 2 H.;

Sommer's Böhmen. XVI. B.

d) von Drsnik (berf. Hft.) 2 H.;

e) von Westetz (Gut Zbuchowiz) 14 H., und.

f) von Soleniz (Hft. Chlumez) 16 H.

Mit dem Gute Smolstel ist in Hinsicht der politischen, wirtschaftlichen und judicellen Verwaltung das Gut Ertischowiz vereinigt.

Gut Ertischowiz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Dobřisch, in Osten und Westen an das Gut Milin und in Süden an die Herrschaft Worltz (Prach. Kr.)

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Ritter des k. österr. Leopold-Ordens u. Freiherr Johann Henniger von Eberg, welcher das Gut 1829 vom Prager Bürger Wenzel Schuster gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. E. Tom. I. Fol. 229.)

Als frühere Besitzer sind laut amtlichen Urkunden bekannt: Johanna Dorothea von Bruno; Karl Maximilian Graf Lazansky; das Dominikaner-Kloster bei St. Egidii in Prag; Anton Christoph von Wěznil; Eva Srblicka und Arnold (?); Ritter Joseph Ladislav Wozel von Latin; Ritter Johann Albalbert Networzky von Brizy; Johann Wenzel Freiherr von Aßfeld und Widřy; Joseph Witel von Salzburg, der es 1787 besaß; Maria Anna von Gersing geb. von Thalheim; der Doktor beider Rechte John; Ritter Joseph von Prochaska, und der bereits oben erwähnte Wenzel Schuster.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	186	853	60	89	246	942
Teiche mit Aekern vergl. . .	15	377	—	—	15	377
Frischfelder . . .	—	1074	29	403	29	1477
Wiesen . . .	32	918	14	979	47	297
Gärten . . .	5	457	1	1223	7	80
Gutweiden u. . .	11	1132	—	308	11	1440
Waldungen . . .	115	569	57	975	172	1544
Ueberhaupt . . .	367	580	163	777	530	1357

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area des Gutes 531 J. 285 □ Kl.

Durch das Gut fließt ein kleiner von Milin kommender Bach
östlich in die Moldau.

Teiche sind 5, der Ractř, 2 J. 1441 $\frac{1}{2}$ □ Kl.; der Kotalit, 1 J. 590 □ Kl.; der Stržener, 4 J. 77 □ Kl.; der Bes

raneter, 1 J. 301 $\frac{1}{2}$ □*Al.*, und ein unbenannter, — J. 987 □*Al.*
In Felber und Wiesen verwandelt ist eine Reichs-Area von 4 J.
1330 $\frac{3}{4}$ □*Al.*

Die Zahl der Einwohner ist 474, worunter 9 israeliti-
sche Familien; die Sprache die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die
Landwirthschaft.

Der Boden ist theils thonig, theils sandig. Man baut vor-
nehmlich Korn und Haber, etwas Gerste und wenig Weizen. Obst-
bäume sind nur einige in Gärten anzutreffen.

Der Viehstand zählt zusammen 8 Zugpferde, 9 Zugochsen und
65 Stück anderes Nutzvieh.

Der einzige obrigkeitliche Mairhof (Ertischowitz) wird in eigener
Regie gehalten.

Die Wald-Area ist 99 J. 469 □*Al.* und besteht in Nadel-
holz, wovon jährlich 101 Klafter geschlagen werden die, den eignen
Bedarf decken.

Ein Wildstand ist nicht vorhanden.

Das Getraide und einige andere Produkte werden nach Pöbbram
verkauft.

Gewerbsleute sind 2 Bierbänker, 2 Fleischhauer, 1 Glaser,
2 Krämer und Hausirer, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher und 2 Zimmerleute.

Das Armen-Institut besteht seit 1831 durch gesammelte Bei-
träge. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 — 33 fl. 13 kr.
C. M. und 843 fl. 14 kr. W. W., die Einnahme 22 fl. 42 kr. C. M.,
die Zahl der Armen 2.

Außer Landwegen gibt es keine andere Verbindungen mit der
Umgegend. — Die nächste Post ist in Milin, an der Passauer
Straße.

Die politische, wirthschaftliche und judicielle Verwaltung besorgt
das Amt des Gutes Smolotel.

Die Ortschaften sind:

- 1) Ertischowitz, auch Ertischowitz (Ertisowice) geschrieben, 1 St.
w. von Smolotel, Dorf von 35 H. mit 399 G., worunter 9 israel. Familien,
ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Ka-
pelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkeitl. Schloss, 1 dto.
Mairhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits lie-
gen: a) die Mühle Kacit; b) die Mühle Trzemy und c) die Mühle Kotal-
lek; d) das Dom. Häusch. na Křížovně und e) das Dom. S. Pochrobstky.
- 2) Soleniz, 2 St. ö. von Ertischowitz, Dorf von 15 H. mit 75 G., von
welchen 5 H. zur Herrschaft Ghlumetz gehören, ist nach Tichnic (St.
Moriz) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus.

Königl. Stiftsgut Bduchowiz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, links an der Molbau, und gränzt in Norden an das Gut Wermütz, in Osten an die Herrschaften Chlumez und Dobřísch, in Süden und Westen gleichfalls an letztere Herrschaft. Dem Gute sind die folgenden sechs robotpflichtigen Karlsteiner Lehnhöfe a) Swatonowsky, in Groß-Kamait (Hft. Chlumez); b) Chitrowsky, in Klein-Kamait (derselb. Hft.); c) Skotonowsky, in Litz (Hft. Dobřísch); d) Zebrakow Nosfakowek, in Woynit (vers. Hft.); e) Bartosfowsky Nemesisch, in Zebrakow (Gut Bduchowiz), und f) Bartosfowsky Nihisch, ebendasselbst, jedoch nur in Hinsicht der politischen und ökonomischen Verwaltung zugetheilt.

Das Gut gehörte im J. 1647 dem Freiherrn Adam Brattislaw von Mitrowiz. Hierauf war es ein Eigenthum des Freiherrn Johann Franz von Kaiserstein und später besaß es der Ritter Mathias Leopold von Rosenfeld, welcher das Gut durch letztwillige Anordnung dem königlichen Prämonstratenser-Stifte am Strahow zu Prag vermachte, in dessen Besitze sich das Gut noch gegenwärtig befindet. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. Z. Tom. IV. Fol. 21.)

Die Besitzer der oben genannten Lehnhöfe sind: a) die Eheleute Joseph und Maria Hagek; b) die Eheleute Johann und Rosalia Budischek; c) Joseph Blaha; d) die Eheleute Eduard und Josepha Wambere; e) die Eheleute Johann und Barbara Ptáček. Der Hof f) ist heimfällig (caduc) geworden und wird zu Handen Sr. k. k. Majestät vom k. k. pensionirten Oberlieutenant Vincenz Chalupny administriert.

Der nützliche Flächeninhalt des Gutes Bduchowiz ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	257	1582	366	730	624	712
Teiche mit Aekern vergl.	3	1571	—	—	3	1571
Trischfelder	30	829	354	1324	385	553
Wiesen	22	471	36	1318	59	189
Gärten	4	776	10	703	14	1479
Hutweiden u.	4	733	54	127	58	860
Waldungen	125	1291	25	285	150	1576
Ueberhaupt	449	853	847	1287	1297	540

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale und vom Rusticale 9 J. 1081 □ Kl. Aeker, — J. 1454 □ Kl. Trischfelder,

— 3. 1148 □ Kl. Wiesen und — 3. 80 □ Kl. Gärten, Alles zusammen 460 3. 1416 □ Kl.

Die Area der Lehnhöfe besteht bloß in Rustical-Gründen, und zwar:

bei a) in 24 3. 175 □ Kl. Aedern, 18 3. 51 □ Kl. Trischfeldern, — 3. 1205 □ Kl. Wiesen, — 3. 847 □ Kl. Gärten, — 3. 875 □ Kl. Hutweiden x. und 7 3. 186 □ Kl. Walbung, zusammen 51 3. 139 □ Kl.;

bei b) in 34 3. 577 □ Kl. Aedern, 3 3. 431 □ Kl. Trischfeldern, 1 3. 126 □ Kl. Wiesen, — 3. 441 □ Kl. Gärten, zusammen 38 3. 1575 □ Kl.;

bei c) in 14 3. 454 □ Kl. Aedern, 1 3. 752 □ Kl. Trischfeldern, 1 3. 1425 □ Kl. Wiesen, — 3. 196 □ Kl. Gärten und — 3. 1000 □ Kl. Hutweiden x., zusammen 18 3. 627 □ Kl.;

bei d) in 11 3. 296 □ Kl. Aedern, 44 3. 1500 □ Kl. Trischfeldern, — 3. 1075 □ Kl. Wiesen, — 3. 496 □ Kl. Gärten, 6 3. 1333 □ Kl. Hutweiden x. und 2 3. 890 □ Kl. Walbung, zusammen 66 3. 790 □ Kl.

bei e) in 22 3. 659 □ Kl. Aedern, 13 3. 1186 □ Kl. Trischfeldern, 1 3. 406 □ Kl. Wiesen, 4 3. 106 □ Kl. Hutweiden x. und 12 3. 826 □ Kl. Walbung, zusammen 53 3. 1583 □ Kl.;

bei f) in 20 3. 1168 □ Kl. Aedern, 18 3. 740 □ Kl. Trischfeldern, — 3. 456 □ Kl. Gärten, — 3. 1081 □ Kl. Hutweiden x. und 31 3. 13 □ Kl. Walbung, zusammen 71 3. 255 □ Kl.; bei allen 6 Höfen im Ganzen 300 3. 169 □ Kl. Rechnet man hierzu die Hauptsumme des Gutes Zbuchowiz pr. 1297 3. 540 □ Kl., so beträgt die gesammte landwirthschaftliche Bodenfläche 1597 3. 709 □ Kl.

Nach Angabe des Zbuchowizer Amtes beträgt die Gesammte Area 2627 3. 1380 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist größtentheils bergig und felsig. Bemerkenswerth ist der Berg Brana, auch das Belvedere genannt, welcher sich unweit vom Dorfe Zbuchowiz am linken Moldauufer 89 Klafter über den Wasserspiegel des hier tief eingeschnittenen Flusses erhebt und eine schöne Aussicht über den südöstlichen Theil des Kreises bis an das Gebirge bei Miltzschin und Gitschbitz, im Laborer Kreise und südlich bis auf den Schöninger im Dubweiser Kreise, besonders aber in das felsige Moldaenthal, welches hier eine starke hufeisenförmige Krümmung macht, aufwärts bis gegen Wolkil und abwärts bis Wermütz, gewährt. Die Felsarten sind Granit und Gneisstein, welche in der Umgegend von Zbuchowiz in sehr zerstücktem Zustande erscheinen. An der Südseite von Zbuchowiz kommt Schiefer zum Vorschein, welcher dann auch die hohen schroffen Felsgehänge an der Moldau, bei Zebrauow, und den vorgenannten Berg Brana bildet.

Außer der Moldau, die einen Theil der östlichen Gränze ausmacht, ist kein anderes fließendes Gewässer vorhanden.

Teiche sind 3, und zwar der Einhart, von 1 J. 920 □ Kl., mit 3 Schock Karpfensehlingen; der Gezero, — J. 1450 □ Kl., mit 2 Schock Sehligen, und der Schmelfst, — J. 1245 □ Kl., mit 1 Schock Sehligen besetzt.

Die Zahl aller Einwohner ist 1055, worunter 1 protestantische und 3 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirtschaft.

Der Boden ist im Allgemeinen sehr arm an Dammerde, mit vielem Kies und Geschieben gemengt und mit felsiger Unterlage. Das Klima ist ziemlich gemäßigt. Man baut übrigens alle Getreibearten, auch Erbsen und Erdäpfel, stellenweise auch Kraut. — Obstbau findet nur in Gärten Statt und ist von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand umfaßt Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine und Ziegen. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.)

Die Obrigkeit hat 1 Materhof (Zbuchowitz) in eigener Regie; dabei ist 1 Schäferei.

Die Area der Waldungen ist 215 J., welche ein Revier bilden. Die vorherrschende Holzart ist die Kiefer, außerdem giebt es einige Birken. Wegen der felsigen Beschaffenheit des Waldbodens ist der Ertrag so gering, daß zum eignen Bedarf noch fremdes Holz gekauft werden muß.

Gäsen und Rebhühner bilden den mäßigen Wildstand.

Der Absatz der Produkte geht hauptsächlich nach Pribram.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 3 Bierbräuer, 1 Brauntweinsbrenner, 2 Fleischauger, 1 Gerber, 1 Holzhändler, 2 Maurer (6 Gesellen), 2 Müller, 1 Schmied, 5 Schneider, 2 Schnittwaarenhändler, 1 Schuhmacher und 1 Töpfer.

In Zbuchowitz ist eine Hebamme.

Das seit einigen Jahren allmählig entstandene Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 186 fl. C. M.; die Einnahme in demselben J. war 14 fl. C. M., die Zahl der unterstützten Armen 6.

Durch Zbuchowitz geht eine von der Herrschaft Chlumetz über Kamait kommende Halb-Chauffee westlich auf das Gut Milin. — Die nächste Post ist in Milin, die nächste Briefsammlung in Dobřísch.

Die Ortschaften sind:

1) Zbuchowitz, 11 St. sw. von Prag, 3 St. s. von Milin und $3\frac{1}{2}$ St. sw. von Dobřísch, Dorf von 54 H. mit 437 E., worunter 1 protestantische und 1 israel. Familie, ist nach Kamait (Hft. Chlumetz) eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlicher Kapelle, der Wohnung des Amtsverwalters und einem Garten, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Materhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abwärts liegt $\frac{1}{2}$ St. sw. die Einsicht in Brajeich (?), ein obrigkeitl. Jägerhaus. — Die Schule ist, nachdem

1843 die hohe Bewilligung dazu ertheilt worden, ein von Grund aus auf Kosten der Obrigkeit, die das Patronat besitzt, neu errichtetes Gebäude, in welchem seit 1847 der Unterricht ertheilt wird.

2) Welka, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Zbuchowiz, unweit links von der Molbau, Dorf von 41 H. mit 297 G., nach Kamazik eingepfarrt, hat 1 Dominikal-Mühle mit Brettsäge; abseits liegt die Chalupe w Sedlich.

3) Zebrafow, $\frac{3}{4}$ St. süd. von Zbuchowiz, am linken Ufer der Molbau, Dorf vom 17 H. mit 118 G., worunter 2 Lehnhöfe (s. oben), nach Kamazik eingepfarrt. Abseits liegen die einschichtigen Chalupen Pakosta (Pakosta), Schrut, Dominik, Rybarna, Placel, Rojal, Suptich und Gmilianka. — Zebrafow war sonst ein eigenes Gut, welches K. Wenzel IV. 1384 dem Karlsruher Kapitular-Dechant schenkte, gegen die Verpflichtung, daß derselbe in der Kapelle St. Palmatus in Bubern täglich eine Messe lese oder lesen lasse.

4) Westez, auch Wesce, $1\frac{1}{2}$ St. nördl. von Zbuchowiz, am linken Ufer der Molbau, Dorf von 33 H. mit 203 G., von welchen 14 H. zum Gute Smolotel, 3 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Wermütz (gleich. G.) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 Isael. Familien und 1 Wirthshaus.

Auch gehören zum Gute Zbuchowiz

5) von Luj (Sft. Dobřisch) 7 Häuser.

Kaiserl. Königl. Caselgut Milin.

Dieses Dominium liegt etwas zerstreut im südlichen Theile des Kreises und besteht aus drei Abtheilungen, deren eine, welche den Hauptkörper des Gutes bildet, in Norden und Osten an die Herrschaft Dobřisch, in Südosten an das Gut Ertischowiz, in Süden an das Gut Lasto und einen Gebietsstheil der Herrschaft Brzenuz (Prach. Kr.), in Westen an die Güter Kamena und Wysoka gränzt, während die zweite Abtheilung, Groß- und Klein-Peciz mit Cetin, östlich von Milin, zwischen den Gütern Ertischowiz, Smolotel und Zbeniz (letzteres Prach. Kr.); die dritte, Ober- und Unter-Gbit, nordöstlich von Milin, zwischen den Dominien Zbuchowiz, Ehlumes und Dobřisch liegen. Außerdem werden auch die weiter nördlich von Milin entfernten Dörfer Nubentz, Druhitz und Dubenez, jedes für sich, vom Dobřischer Gebiet umschlossen und das Dorf Bogeschitz bildet eine Enclave der Herrschaft Worlik im Prachiner Kreise.

Das Gut gehört Ihrer Majestät der jeweiligen Königin-Wittve von Böhmen. Als Rudniefer erscheint in der königl. Landtafel das k. k. adelige Theresianische Damenstift auf dem Grabschin zu Prag, welchem es die Kaiserin Maria Theresia bei der Gründung desselben im J. 1755 zugewiesen hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. M. Tom. V. Fol. 257.)

Die oben bezeichneten Bestandtheile des Dominiums waren ohne Zweifel in älterer Zeit besondere Güter; doch kennt man ihre Besitzer nicht, nur von Milin weiß man, daß es 1644 dem Herrn Johann

Kawka von Kitan gehörte^{*)}, und früher, gegen das Ende des XVI. Jahrh., vom Hrn. Friedrich Mastkowsky von Kolowrat als ein Karlsteiner Kronlehen besessen worden seyn soll^{**)}.

Dem Gute sind die zu den Karlsteiner Lehen gehörigen robotpflichtigen Lehnhöfe Wilkowsky und Pribikowsky, zu Groß-Prtschitz, incorporirt.***)

Der nutzbare Flächeninhalt des Gutes Milin ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	652	78	2408	1146	3060	1224
Teiche mit Aedern vergl.	23	797	8	1177	32	374
Trischfelder	34	1547	513	271	548	218
Wiesen	154	510	571	1440	726	350
Gärten	12	318	53	154	65	472
Hutweiden ic.	235	60	317	9	552	69
Waldungen	83	424	720	919	803	1343
Ueberhaupt	1195	534	4593	316	5788	850

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 439 J. 427 □ Kl. Aeder, 20 J. 1412 □ Kl. Teiche mit Aedern vergl., 16 J. 863 □ Kl. Trischfelder, 93 J. 1577 □ Kl. Wiesen, 5 J. 1196 □ Kl. Gärten und 40 J. 259 □ Kl. Hutweiden ic., zusammen 616 J. 934 □ Kl.; b) vom Rusticale 56 J. 748 □ Kl. Aeder, 1 J. 1030 □ Kl. Trischfelder, 11 J. 426 □ Kl. Wiesen und — J. 355 □ Kl. Gärten, zusammen 69 J. 959 □ Kl.; im Ganzen 686 J. 293 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-*Area* des Gutes 6858 J. 225 □ Kl.

Die Oberfläche ist bergig, jedoch ohne besonders merkwürdige Höhenpunkte oder Ebenen, die Lage hoch mit nördlicher und nordöstlicher Abdachung. Die Felsart ist fast durchgängig Granit, bei Prtschitz und Getin kommt Schiefer vor.

Im nördlichen Theile des Gebietes fließt gegen die Dörfer Aubenitz und Drubltz der hier noch sehr unbedeutende Bach Kozaba und begießt sich auf die Herrschaft Dobritsch. Ein ebenfalls kleiner unbenannter Bach geht östlich von Milin auf das Gut Smolotel und weiter in die Moldau.

Der bedeutendste Teich ist ein zur Grundwirthschaft Nr. C. 8 in Milin gehöriger von 8 J. 1340 □ Kl., welcher mit Karpfen besetzt ist. Einige obrigkeitliche kleine Teiche sind emphyteutisirt und in Felder oder Wiesen verwandelt.

*) Schaller, S. 191.

**) Dr. Streinz, a. g. D., S. 256.

***) Laut Angaben des Miliner Amtes, dem Handbuche des Königreichs Böhmen für 1847 zufolge gehört der Hof Pribikowsky dem Herrn Mathias Kostka. In demselben Handbuche erscheinen als „zu Milin gehörig“ die Lehnhöfe Goluschy und Kraschy, von welchen die eingelieferten Mittheilungen des Miliner Amtes keine Erwähnung machen. Dasselbe ist der Fall mit den Lehnhöfen Braunsky und Kabititz, deren Amtsgeschäfte, laut demselben Handbuche, „das Miliner Amt besorgt.“

Das Gut zählt 3737 Einwohner, worunter 1 protestantische und 12 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertragsquelle ist der Landbau. Walbwirthschaft und Leichwirthschaft sind unbedeutend. Von Gewerben werden die gewöhnlichen Handwerke und etwas Handel betrieben.

Der Boden ist größtentheils sandig, stellenweise lehmig mit einer Unterlage von Kies und Schotter. Das Klima ist rauher als bei den angrenzenden Gebietstheilen fremder Dominien. Man baut alle Getreidegattungen und Knollengewächse, weniger Futterkräuter. Dem Obstbau ist das Klima nachtheilig, und man findet nur in einigen Orten Bäume gemeiner Sorten.

Die Obrigkeit hat, da die sonst bestandenen Materhöfe Millin und Bogeschitz nebst den Schäfereien schon 1784 emphyteutisirt worden, keinen Viehstand. Bei den Unterthanen beträgt derselbe 209 Pferde, 130 Ochsen, 648 Kühe und 1092 Schafe, nebst einigen Schweinen und etwas Geflügel.

Die Gesamt-*Area* der Waldungen ist 1282 J. 1330 □ Rf. Sie bestehen in kleinen Parzellen, welche theils den Gemeinden, theils einzelnen Grundbesitzern gehören. Eine Eintheilung in Reviere findet nicht Statt. Die Holzarten sind vornehmlich Kiefern, Tannen und Fichten, und der Ertrag wird von den Besitzern verbraucht.

Das in Hasen und Rebhühnern bestehende Wild ist wegen der Zerstreutheit der Gebietstheile von keiner Erheblichkeit. Die Jagd ist an mehre Pächter verpachtet.

Der Absatz der Produkte geht hauptsächlich nach der nur 1½ St. entfernten Stadt Pöbram.

Bei Millin sind unbedeutende Sandsteinbrüche.

Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 3 Bierbräuer und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Gastwirth, 4 Fleischhauer, 1 Griesler, 1 Holzschuhmacher, 1 Leinwandhändler, 1 Lohgärber, 10 Müller, 3 Potaschenfeder, 2 Sattler, 1 Schleifer, 1 Schlosser, 1 Schnittwaarenhändler, 5 Schmiedte, 9 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 4 Tischler, 1 Viehhändler, 5 Wagner und 1 Ziegelbeker. Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Hauswirer und 1 Marktbezieher.

In Millin finden jährlich 2 Jahrmärkte Statt (Faschingsmont. und St. Andreas), auf welchen in etwa 30 Buden und Ständen verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Schnittwaaren, Flach und Hornsack feil geboten werden.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen (W. in Millin.)

Das Armen-Institut ist 1832 errichtet worden. ~~Es ist~~ ~~am~~ ~~31~~ ~~des~~ ~~Rechnungs~~ ~~jahres~~ ~~1846~~ ~~ein~~ ~~Stammvermögen~~ ~~von~~ ~~34½~~ ~~kr.~~ ~~C.~~ ~~M.~~ Die Einnahme desselben Jahres war 172 ~~kr.~~ ~~C.~~ ~~M.~~, wovon 126 fl. 14 kr. C. M. an 20 Arme ~~unterhalten~~ ~~werden~~

Das Dominium wird von Norden nach Süden in einer Länge von 4000 Klafter von der Passauer Straße durchschnitten. Außerdem besteht von Milin nach Přibram eine gute Fahrstraße, an welcher das hiesige Dominium einen Antheil von 1308 Kl. hat. Eine dritte dergleichen Straße von 905 Klafter, geht nach Lasko, und eine vierte, mit 100 Klafter, von Dubenež gegen Přibram. — In Milin selbst ist eine l. l. Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

1) Milin (Milín, in ältern Urkunden auch Senec und Malsn, lat. Milinum Milenum), 12½ St. sw. von Prag, unterthäniger Markt von 85 H. mit 764 G., worunter 8 israel. Familien, ist der nach Slivitz eingepfarrte Sitz des obrigkeitl. Verwaltungsamtes und hat 1 Schule, 1 Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 l. l. Postamt und 2 Wirthshäuser. Abseits liegen: a) die Gensicht Slivitz (Slivice), bei Schaller Schlivitz, ½ St. nw. auf einer Anhöhe und an der Straße nach Přibram, 5 Arn., worunter 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul und 1 Pfarrei, beide (mit der Schule in Milin) unter dem Patronat der Obrigkeit, dann 1 Wasenmeisterei; b) ½ St. nö. die Mühle Volina. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Eingepfarrt sind, außer Milin, die hiesigen Dörfer Paliwo und Lešetitz, dann die fremden Dörfer But, Konětop, Jessenitz, Jerusalem, Hay, Rabietsch und Stěžow (Hft. Dobřisch), Grtischowitz (gleichn. Gut.), Westrow (Gut Tochowitz, Brach. Kr.), Lasko (gleichn. G.), 2 H. von Kamena und das Dorf Sawříž (Gut Kamena), Groß- und Klein-Hejzitz und Brod (Stadt Přibram) und Bztis (Gut Langenhota), nebst einigen Gensichten. Aus einer im Pfarr-Archiv zu Heiligenfeld (Hft. Dobřisch) aufbewahrten alten Urkunde geht hervor, daß Milin ehemals eine nicht unbedeutende Stadt gewesen, welche sich bis hinter die Kirche von Slivitz erstreckt haben soll. Wahrscheinlich ist der Ort während der Hussitenriege in Verfall gerathen. Man kößt auch wirklich noch hie und da beim Aufgraben des Bodens auf altes Grundgemäuer, sowie man auch im J. 1825 bei einer Waldausrobing irbene Aschrüge ic. gefunden hat, welche leider aus Unkenntniß weggeworfen worden sind*). Unter Herzog Udalrich soll in Milin ein Landtag gehalten worden seyn. Das Marktregal ist ein einfacher Adler mit der Jahrzahl 1621. Aus dem Gedenkbuche der Slivitzer Pfarrei sieht man, daß die dortige Kirche sehr alt ist und bis zum Dreißigjährigen Kriege von protestantischen Geistlichen verwaltet war. Erst am 22. März 1626 wurde sie dem von Jesuiten versehenen katholischen Gottesdienste zurückgegeben; 1644 wurde sie durch den Herrn Johann Kawka von Mican erneuert und 1647 erhielt sie wieder einen eigenen Pfarrer. Von den Thurmglöden hat eine die Jahrzahl 1412, eine andere 1534.

2) Paliwo, ½ St. nö. von Milin, Dorf von 10 H. mit 93 G., nach Slivitz eingepfarrt.

3) Lešetitz (Lešetic) ½ St. nno. von Milin, Dorf von 31 H. mit 226 G., von welchen 17 H. der Přibramer Dechantet gehören, nach Slivitz eingepfarrt.

4) Dubenež, 1½ St. nno. von Milin, an der Passauer Straße, Dorf von 39 H. mit 358 G., von welchen 1 H. zur Herrschaft Dobřisch gehört, ist nach Přibram (Hft. Hluboch) eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 israel. Familie, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

5) Aubenitz, 2½ St. nno. von Milin, Dorf von 35 H. mit 229 G., von

*) Dr. M. Kalina u. Jätschenstein: Böhmens heidnische Opferplätze ic. ic. Prag. 1896. S. 167.

welchen 19 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Břichnowa (Hft. Dobřisch) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 Mühle.

6) Druhliž, bei Schaller Druhliž, 3 St. unö. von Milin, Dorf von 35 H. mit 226 G., von welchen 18 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Heiligenfeld (berf. Hft.) eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 Mühle.

7) Ober-Hbit (Hofegđj Hbhti) 1½ St. unö. von Milin, Dorf von 44 H. mit 297 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt, hat 2 Mühlen.

8) Unter-Hbit (Delegđj Hbhti), in alten Urkunden Hbitt, ¼ St. nö. von Ober-Hbit, Dorf von 35 H. mit 217 G., von welchen 22 H. zum Gute Smolotel gehören, hat hiesigerseits 1 protestantische Familie, 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule,* sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Kirche ist 1368 von K. Karl IV. gegründet worden, verlor später ihren Seelsorger und erhielt erst 1782 wieder einen eigenen Pfarrer. Eingepfarrt sind, außer Ober- und Unter-Hbit, die fremden Dörfer Jablona, Jelenež, Kašin, Kalischt, Lišnič, Luž, Nepřegow, Titi, Wapenič und Wietrow (Hft. Dobřisch) und Smolotel (gleichn. Gut).

9) Groß-Petschitz (Pečice), auch Petschitz (Pečice) geschrieben, 1½ St. sö. von Milin, Dorf von 48 H. mit 323 G., worunter die Lehnhöfe Welkowsky und Přibikowsky, hat beim hiesigen Antheile 1 Lokalkirche zum heil. Laurenz, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Zu den Lehnhöfen gehören 3 israel. Familien. Die Kirche ist von K. Karl IV. gegründet worden und war später eine Filiale von Sltwič. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Groß- und Klein-Petschitz, Zetin und Bohostič nebst den fremden Dörfern Drsnik (Hft. Dobřisch) und Kamena (Gut Zbeniž), Brach. Kr.).

10) Klein-Petschitz (Pečick, auch Pečick), ¼ St. un. von Groß-Petschitz, Dorf von 34 H. mit 282 G., nach Groß-Petschitz eingepfarrt, hat im Orte 1 Mühle; abseits liegen a) ½ St. ö. die Einsicht Luž, 8 Krn., worunter 1 Mühle; b) die Einsicht Šhalanda, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

11) Zetin (Zetin), 1½ St. sö. von Milin, Dorf von 35 H. mit 258 G., nach Groß-Petschitz eingepfarrt.

12) Bohostič, 1½ St. ösö. von Milin, Dorf von 45 H. mit 321 G., von welchen 23 H. zum Gute Smolotel gehören, ist nach Groß-Petschitz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

13) Vogeschitz (Vogěšice), 2½ St. f. von Milin, von der Hft. Worlik (Brach. Kr.) enclavirt, Dorf von 19 H. mit 143 G., nach Mirowič (Hft. Worlik) eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute Milin

14) von Smolotel (gleichn. G.) 1 H., und

15) von Buk (Hft. Dobřisch) 12 H.

Güter Wyszoka und Kamena.

Dieses Dominium liegt an der südwestlichen Seite des Kreises angränzt in Norden an einen Gebietstheil des Gutes Altattel-~~Woz~~ (Brach. Kr.), und das Gebiet der Stadt Přibram, in Osten an ~~das Gut~~ Milin und das Gut Lasto, in Süden an das Gut Lochowiz ~~mit~~ zur Herrschaft Drahenitz gehörige Dorf Chraft (Brach. Kr.) ~~mit~~ an die Herrschaft Rožmital (dieselb. Kr.).

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Ernst Gleihner von Wostrowitz, welcher beide vereinigte Güter im J. 1843 vom Grafen Johann Prokop Hartmann von Klarstein u. u. u. gekauft hat. (S. Landtäf. Hauptb. „Gut Wysoka“ Litt. W. Tom. VIII. Fol. 181; „Gut Kamena“ Litt. K. Tom. I. Fol. 165).

Das Gut Wysoka gehörte ehemals der Freifrau Maria Gabriela verw. von Rican, welche es testamentlich ihrem leiblichen Bruder Freiherrn Sfeiler von Saffengrün, Erzhofanten zu Krumau, vermachte. Letzterer hinterließ es als Erbschaft seinem Neffen Freiherrn Wenzel von Silbbrandt, welcher es 1787 besaß. Auf diesen folgten als Besitzer Graf Prokop Hartmann von Klarstein, Graf Prokop Bacht, Mathias Ritter von Kiese und der k. k. Geheime Rath und Kämmerer, Oberst-Landmarschall u. u. u., Graf Johann Prokop Hartmann von Klarstein. — Das sonst für sich bestehende Gut Kamena gehörte 1787 dem Hrn. Mathias Wagener von Angerburg. Wann es mit Wysoka vereinigt worden, ist nicht bekannt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Wysoka.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	298	1524	255	364	554	288
Teiche mit Aedern vergl.	21	710	—	—	21	710
Wiesen	98	95	77	64	175	159
Gärten	9	385	4	748	13	1133
Hutweiden u.	95	1207	16	998	112	605
Waldungen	327	903	—	279	327	1182
Ueberhaupt	851	24	353	853	1204	877

II. Gut Kamena.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	192	1226	244	1429	437	1255
Teiche mit Aedern vergl.	5	440	—	—	5	440
Wiesen	45	968	60	1018	106	386
Gärten	8	1333	3	1573	12	1306
Hutweiden u.	35	1290	16	834	52	524
Waldungen	145	624	—	—	145	624
Ueberhaupt	433	1081	326	54	759	1135
Gut Wysoka	851	24	353	853	1204	877
Im Ganzen	1284	1105	679	907	1964	412

Der Obrigkeit gehören

I. Gut *Wysoka*: a) vom Dominicale 275 J. 818 □ Kl. Acker, 17 J. 583 □ Kl. Leiche mit Aedern vergl., 93 J. 89 □ Kl. Wiesen, 8 J. 1482 □ Kl. Gärten, 92 J. 1167 □ Kl. Hutweiden u. und 318 J. 1532 □ Kl. Waldungen; zusammen 806 J. 871 □ Kl.; b) vom Rusticale 120 J. 65 □ Kl. Acker, 24 J. 610 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1498 □ Kl. Gärten und 6 J. 1518 □ Kl. Waldung; zusammen 153 J. 491 □ Kl., im Ganzen 959 J. 1362 □ Kl.

II. Gut *Kamena*: a) das sämtliche Dominicale mit 433 J. 1081 □ Kl.; b) vom Rusticale 43 J. 648½ □ Kl. Acker, 6 J. 1546 □ Kl. Wiesen, — J. 484 □ Kl. Gärten. Alles zusammen 484 Joch 559½ □ Kl.; von beiden Gütern 1444 J. 321½ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt von beiden Gütern das Dominicale 1238 J. 1210 □ Kl., das Rusticale 595 J. 1223 □ Kl.; folglich Beides zusammen 1834 J. 833 □ Kl.

Das Gebiet hat eine gebirgige Oberfläche, hauptsächlich mit schiefer Abdachung. Bemerkenswerthe Berge sind der *Bogna* bei *Zawříč*, welcher reich an Eisenstein ist, und der *Solý Brč*, bei *Modřowitz*. Die Felsarten sind größtentheils die Schiefer des *Uebergangsgebirges*. Bei *Kamena* werden sie vom *Granit* verdrängt. Fließende Gewässer sind nicht vorhanden.

Die Zahl der Leiche ist 18. Sie sind mit Fischen besetzt, aber im Einzelnen nur klein. Ihre Namen sind: der *Kamener Bräuhause-Teich*, im Schloßgarten; der *Podrejšer Mühle-Teich*; der *Pastwischer Teich*; der *Judenteich*; der *Dorsteich* und der *Zahorier Teich*, sämtlich bei *Kamena*; der *Zawřícher Dorsteich*; der *Strustower Teich*; der *Winderteich* und der *Luschtower*, sämtlich bei *Wysoka*. Der *Strepšter Mühle-Teich*; der *Meisower (?) Teich*; der *Modřowitzer Dorsteich*; der *Mejšty*; der *Podřobolšty*; der *Nowy* und der *Kreiter Teich*, sämtlich bei *Modřowitz*.

Die Zahl der Einwohner ist 1620, worunter 21 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen hauptsächlich aus dem Betriebe der Landwirtschaft und einiger Gewerbe. Die unbefelderten Unterthanen finden zum Theil beim *Příbramer Bergbau* lohnende Beschäftigung. Die Israeliten sind meistens Hausirer.

Der landwirtschaftliche Boden ist in den tiefern Lagen meist leetig und zäh, aber bei guter Bearbeitung für den Anbau aller Getreidearten, so wie von Klee und Erdäpfeln, geeignet. Auf den Anhöhen ist sandiger Boden vorherrschend, der aber mit wenigen Ausnahmen gleichfalls ergiebig an Korn, Gerste und Klee ist. Obstbäume findet man zwar bei jedem Hause, aber die Früchte gerathen nur in besonders warmen Jahren.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 11 Pferde, 98 Stück Rindvieh und 870 Schafe; bei den Unterthanen 37 Pferde, 332 Stück Rindvieh und 809 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Waterhöfe (Kamena, Wysola und Modrowitz) und 2 Schäferereien (Wysola und Kamena).

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 502 J. 440 □ Kl. und sind in 2 Reviere: Wysola mit 331 J. 912 □ Kl., und Kamena mit 170 J. 1128 □ Kl. eingetheilt. Die Waldungen bei Wysola haben eine meist ebene, nur theilweise sanft abhängige oder steile Lage. Bei Kamena ist die Waldstrecke Wogna hoch und zum Theil steil gelegen. Der Waldboden ist meist thonig, theilweise mit Sand gemischt, steinig, und bei Kamena durch mehre verfallene Schächten (Pingen) unterbrochen. Die Holzarten sind meist Kiefern, Fichten und Tannen, wenige Lärchen, Espen und Birken, noch weniger Eichen und Erlen. Der systemmäßige Jahresertrag an hartem und weichem Holze ist in beiden Revieren zusammen 400 u. d. Klafter zelliges Scheitholzes, wovon nach Abzug des eignen Bedarfs das Uebrige die Klafter zu 8 fl. W. W. verkauft wird.

Da die Jagdbarkeit des Gutes Lasto der hiesigen Obrigkeit für die Besorgung der Amtsgeschäfte eingeräumt worden, so kann jährlich im Durchschnitt zusammen folgender Ertrag angenommen werden: 5 Rehböcke (nur als Wechselwild vorkommend), 200 Hasen, 150 Rebhühner, 20 Schnepfen und 30 Wildenten und Wildtauben.

Getraide, Milch, Butter, Wildpret u. wird auf die Wochenmärkte nach Pitbram, das Vieh eben dahin oder auf andere Märkte der Umgegend geführt, das Holz aber meist an die Untertanen verkauft.

Im Walde Leisch bei Wysola ist ein ausgiebiger Steinbruch für gewöhnlichen Baustein. Das am Berge Wogna zu Tage geförderte Eisenerz wird vom Schichtamte in Jawleschin (Hft. Schlüsselburg, Brach. Kr.), zu 6 kr. C. M. pr. Karren abgenommen*).

Gewerbsleute sind 5 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Fleischerhauer, 2 Müller, 2 Nagelschmiedte, 6 Hufschmiedte, 3 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler; Handelsleute 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

In Wysola und Strepsto sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen betrug Ende Oktober (Schluß des Militär-Jahres) 1846 — 840 fl. 56¼ kr. C. M. und 79 fl. 7½ kr. W. W.; die Einnahme desselb. J. 60 fl. 12 kr. C. M. und 9 fl. 7½ kr. W. W. Am Schluß des Rechnungsjahres blieben 11 Arme in Versorgung.

Die Verbindung mit der Umgegend findet durch Landwege Statt. Die Gesamtlänge der landartig hergestellten Fahrstraßen ist 9350 Klafter. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. Gut.), die nächste Briefsammlung in Pitbram.

Die Ortschaften sind:

*) Vergl. den VIII. Bd. dieses Werkes (Brach. Kr.) S. 144 und 147.

I. Gut Wysoka.

1) Wysoka (auch Wisoka geschrieben), 11 $\frac{1}{2}$ St. sw. von Prag, 1 $\frac{1}{2}$ St. w. von Milin und 1 $\frac{1}{2}$ St. sw. von Příbram, Dorf von 52 H. mit 536 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Střepřko eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Amtshaus, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Schäferei (Mutter Schäferei) und 1 Wirthshaus.

2) Střepřko, $\frac{1}{2}$ St. oß. von Wysoka, Dorf von 41 H. mit 294 G., von welchen 14 H. zum Gute Altsattel-Grabel (Prach. Kr.) und 8 H. der Pítrbramer Dechanlei gehören, hat hiesigerseits 1 Pfarrkirche zu Mariá Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie bestand aber urkundlich schon 1542. Im J. 1650 wurde sie von den Březniver Jesuiten verwaltet. Eingepfarrt sind, außer Střepřko selbst, die hiesigen Dörfer Wysoka, Kamena und Modřowiß, nebst den fremden Ortschaften Wosel (Hst. Březniß), Střegitzow und Parisou (Gut Altsattel-Grabel), Ramniß (Hst. Draheniß) und 13 H. von Neswázil (Hst. Rožmítal) nebst einigen Einsichten.

3) Modřowiß, $\frac{1}{2}$ St. sö. von Wysoka, Dorf von 25 H. mit 233 G., von welchen 9 H. zum Gute Altsattel-Grabel gehören, ist nach Střepřko eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 obrigkeitl. Raierhof; abseits liegen a) das Wirthshaus Hagef und b) 1 Ziegelhütte.

II. Gut Kamena.

4) Kamena, $\frac{2}{3}$ St. oß. von Wysoka, Dorf von 40 H. mit 347 G., worunter 18 israel. Familien, ist nach Střepřko eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Schäferei (Hammelhof), 1 dto. Bräuhaus, 1 Wirthshaus, 1 israel. Synagoge und 1 dto. Begräbnißplatz. Abseits liegen a) $\frac{1}{2}$ St. n. die Einsicht Wogua, 5 Arn. (1 Beamtenwohnung, 1 Uhaluppner-Wirthschaft, 1 Wasenmeisterei und 2 Dom. Häuschen); b) $\frac{1}{2}$ St. f. die Mühle Podregž.

5) Jawřiř, $\frac{2}{3}$ St. oß. von Wysoka, Dorf von 23 H. mit 210 G., nach Eliwiß (Gut Milin) eingepfarrt.

(Das Wysoker Amt versteht auch die politische, wirthschaftliche und judicielle Verwaltung des Lehngutes Lasko.)

Königliche Silber-Bergstadt Příbram.

Die königliche Silber-Bergstadt Příbram liegt im süblichen Theile des Kreises und gränzt mit dem ihr gehörigen landtäflichen Gute Trhomy Dufchnit und den übrigen ihr gehörigen Dörfern in Norden an die Hst. Glubosch, in Osten an die Hst. Dobřiš, in Süden an die Güter Milin und Wysoka-Kamena, so wie an das Gut Altsattel-Grabel des Prachiner Kreises, in Westen abermals an einen Gebietstheil der Hst. Dobřiš.

Der ausbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Píbram.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Aderbare Felder	369	1279 $\frac{1}{2}$	1566	405	1936	84 $\frac{1}{2}$
Teiche mit Aedern vergl.	49	1471	—	—	49	1471
Trischfelder	—	410	9	943	9	1353
Wiesen	225	1144	481	335	706	1479
Gärten	15	492	41	491	56	983
Hutweiden u.	535	670	60	325	595	995
Waldungen	1057	164 $\frac{1}{2}$	—	—	1057	164 $\frac{1}{2}$
Ueberhaupt	2253	831	2158	899	4412	130

II. Hof Bohutin oder Heiligenberg.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Aderbare Felder	—	—	83	1522	83	1522
Wiesen	—	—	30	1473	30	1473
Gärten	—	—	—	1295	—	1295
Hutweiden u.	—	—	5	176	5	176
Waldung	—	—	1	1403	1	1403
Ueberhaupt	—	—	122	1069	122	1069

III. Píbramer Dorfschaften.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Aderbare Felder	—	—	767	172	767	172
Teiche mit Aedern vergl.	—	—	—	1150	—	1150
Trischfelder	—	—	21	1411	21	1411
Wiesen	—	—	364	25	364	25
Gärten	—	—	16	421	16	421
Hutweiden u.	—	—	106	1325	106	1325
Waldungen	—	—	4	580	4	580
Ueberhaupt	—	—	1281	284	1281	284

IV. Gut Duschnik-Trhomy.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Aderbare Felder	286	375	695	481	981	856
Teiche mit Aedern vergl.	14	1249	—	770	15	419
Trischfelder	6	771	34	1186	41	357
Wiesen	91	159	204	1094	295	1253
Gärten	5	1445	18	322	24	167

	Dominicale.		Musicale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Hutweiden u.	87	556	83	752	170	1308
Waldungen	637	1572	12	1474	650	1446
Ueberhaupt	1129	1327	1049	1279	2179	1006

Wiederholung.

	Dominicale.		Musicale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Stadt Pübram	2253	831	2158	899	4412	130
Hof Bohutin	—	—	122	1069	122	1069
Pf. Dorfschaften	—	—	1281	284	1281	284
G. Dufchnit	1129	1327	1049	1279	2179	1006
Im Ganzen	3383	558	4612	331	7995	889

Nach Angabe des Pübramer Magistrats beträgt die Gesammt-
 Area a) des Dominiums Pübram 6157 J. 740 □ Kl.; b) des Gu-
 tes Dufchnit 2886 J. 530 □ Kl.; im Ganzen 9043 J. 1270 □ Kl.

Die Oberfläche gehört zum Mittelgebirge des Kreises, und hat
 eine hohe Lage, die sich nach Norden hin ablacht. Die bemerkens-
 werthesten Höhenpunkte sind der Heilige Berg, an der Ostseite,
 und der Birkenberg, an der Westseite der Stadt; beide mehr lange
 als hohe Rücken, die sich in südlicher Richtung verlaufen. Die Fels-
 arten sind Grauwacken-Schiefer mit Uebergängen in Thon-
 schiefer und Grauwacke, mit welchem Quarzfels in mehr
 und weniger mächtigen Lagen wechselt. Auch kommen Massen von
 Grünstein untergeordnet vor.

Das Klima ist wegen der herrschenden Nord- und Westwinde
 rauh und kalt.

Das Dominium wird von dem Bache Litawka durchströmt,
 welcher an der Gränze des Prachtner Kreises, bei Bohutin (Gut Alt-
 sattel-Grabel) entspringt, nordöstlich fließt, unterhalb Poblesy links den
 Obeknitzer Bach, und bei Dufchnit den Pübramer Bach
 aufnimmt und nun auf die Hft. Hlubosch übertritt.

Teiche sind: der Podhrázer, 5 J. 260 □ Kl.; der Wo-
 bora, 4 J. 395 □ Kl.; der Neue Teich, 6 J. 565 □ Kl., und
 der Lutický-Teich; 4 J. 105 □ Kl. Die ersten zwei liegen
 nordwestlich, dicht unterhalb der Stadt, die letzten zwei südwestlich von
 der Stadt, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt; ferner der Wokatschower
 Teich, 12 J. 1345 □ Kl., $\frac{3}{4}$ St. westlich von der Stadt, und der
 Hochofner Teich, 19 J. 680 □ Kl., $\frac{1}{4}$ St. hinter dem vorigen.
 Beide dienen als Kunstteiche zum Betrieb des Silber-Bergbaues.
 Der Kanka-Teich, 1 J. 100 □ Kl., $\frac{1}{4}$ St. südwestlich von der
 Stadt, hat Fischbesetzung. Der Teich Sticy, 3 J. 1295 □ Kl.,
 $\frac{1}{2}$ St. südöstlich von der Stadt, ist in Wiese verwandelt.

Die Zahl der Einwohner ist 10322. Darunter befinden sich
 Sommer's Böhmen. xvi. B.

24 (zum Gute Duschnil gehörige und daselbst wohnhafte) israelitische Familien von 125 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man in der Stadt auch viele der deutschen Sprache kundige Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft, Gewerbe und Handel. Bei dem theils vom Aerarium, theils von Gewerkschaften, in großer Ausdehnung betriebenen Silber-Bergbau finden viele Einwohner ihren Erwerb und Lebensunterhalt.

Der landwirthschaftliche Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar; doch werden Weizen (obwohl nur wenig), Korn, Gerste, Haber, Erdäpfel, Kraut und Hülsenfrüchte angebaut. Der Obstbau ist des rauhen Klimas wegen sehr unerheblich und beschränkt sich auf Gärten.

Der Viehstand zählt a) bei der Obrigkeit 5 Pferde, 16 Ochsen, 60 Kühe, 800 Schafe und 18 Schweine; b) bei den Unterthanen 224 Pferde, 280 Ochsen, 669 Kühe, 1064 Schafe, 570 Schweine und 100 Ziegen.

Obrigkeitliche Materhöfe sind 3 (Příbram, Duschnil und Dobřow), Schäferereien 2 (Storotín und Dobřow). Die Gebäude beim Příbramer Materhöfe sind emphyteutisch, die Grundstücke, so wie die Höfe in Duschnil und Dobřow, zeitweilig verpachtet.

Die Area der Waldungen ist 1868 J. 148 □Kl. Sie sind in 4 Reviere eingetheilt: Duschnil, 692 J. 712 □Kl.; Podles, 562 J. 44 □Kl.; Jezitz, 315 J. 1308 □Kl., und Lasek, 297 J. 1284 □Kl., und enthalten Eichen, Kiefern, Fichten, Tannen und Birken. Der jährliche, systemisirte Ertrag ist 1355 nied. österr. Klafter $\frac{1}{2}$ böhm. ell. Scheitholzes. Davon werden gegen 355 Klafter für den Verbrauch der Stadtgemeinde und zu Deputaten verwendet und etwa 1000 Klafter auf dem Dominium verkauft.

Der Wildstand ist im Verhältniß zum Areale sehr gering. Die Jagdabende beträgt, mit Inbegriff des Gutes Duschnil, im Durchschnitt jährlich 3 bis 4 Rehböcke, 200 Hasen und 250 Rebhühner.

Die Produkte der Landwirthschaft werden in der Stadt und auf den Dominien verbraucht und verkauft.

Der Silber-Bergbau ist theils ararialisch, theils gewerkschaftlich. Das Hauptwerk ist die St. Karoli-Vorromäzische, am Birkenberge. (S. unten das Städtchen Birkenberg). Weitere Auskünfte sind nicht mitgetheilt.

Bergbau auf Eisenerz wird östlich oberhalb der Stadt für Rechnung der Herrschaften Dobřitz und Pürglitz (Nat. Kr.) betrieben. Die der Stadtgemeinde gehörigen St. Florentin-Zechen bei Jizitz sind zeitweilig an die Herrschaft Rožmital (Nat. Kr.) verpachtet. — Steinbrüche befinden sich am Berge Dubowa Hora und bei der Schmelzhütte. Ersterer liefert einen besonders guten Baustein.

Mit Polizei, Commercial- und freien Gewerben

waren im J. 1846 zusammen, aber größtentheils in Píbram, 316 Meister und andere Gewerbsherren, 153 Gefellen und 113 Lehrlinge und Gehülfen beschäftigt. Die einzelnen Gewerbsarten sind nicht namentlich angezeigt.

Handelsleute waren 10 Händler mit gemischten Waaren, 8 Krämer und Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

Auf den 5 Jahrmärkten, welche in Píbram gehalten werden (Mont. nach Lichtm., Mont. n. Ostern, Joh. b. L., Egid und Leonardi), kommen in 30 größern, 20 kleinern Buden und 110 Ständen Seiden-, Wollens-, Linnen- und Baumwollen-Waaren, Leder, Eisen, Glas, Löffergeschirre ic., Krämer- und Galanterie-Waaren zum Verkauf. — Die Wochenmärkte (Dienst. und Samst.) werden von den Dominien Breznitz, Čimelitz, Lochowitz, Millin, Moritz, Mühlhausen, Zahradka, Petrowitz, Jbuchowitz, Dobritsch, Chlumetz, Rojmital, Wyšola ic. ic. ic., so wie von einheimischen Produkten, mit Getraide, Hülsenfrüchten, Gemüse, Obst, Geflügel, Schmalz, Grieslerwaaren ic. bezogen und gehören unter die bedeutendsten Wochenmärkte nicht nur des Kreises, sondern auch des Landes überhaupt.

Das Sanitätspersonal besteht aus einem Med. Doctor, 1. 1. Berg- und zugleich Stadtphysikus (in Píbram, welcher an barem Gehalt vom Staate 600 fl. C. M. und von der Stadtgemeinde 184 fl. C. M., an sonstigen Emolumenten aber vom Staate eine Natural-Passirung für ein Paar Pferde, und von der Stadtgemeinde 8 Klafter weiches Brennholz bezieht); 2 1. 1. Berg-Wundärzten (beide in Píbram, einer mit 500 fl. C. M., der andere mit 400 fl. C. M. Gehalt vom Staate, und jeder mit 75 fl. C. M. Pferdepassirung vom Staate), 1 Stadt-Wundarzt und Geburtshelfer (in Píbram mit 120 fl. C. M. Gehalt von der Stadtgemeinde und einem Deputat von 2 Kl. Holz, 3 Mß. Waizen, 7 Mß. Korn, 8½ Mßl. Erbsen), 1 Apotheker, 1 Stadt-Hebamme (mit 30 fl. C. M. Gehalt) und 9 andere auf Privatpraxis beschränkte Hebammen (5 in Píbram, die übrigen in Pöbles, Hochofen, Deutsch-Bohota und Duschnit).

Das Armen-Institut wurde in den Neunziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts durch das aus zwei Wohlthätigkeits-Kuren vom Silber-Bergbau entfallende Drittel gegründet. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 10937 fl. 16¼ kr. C. M. und 1034 fl. 17¼ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 2031 fl. 17¼ kr. C. M. und 27 fl. 56¼ kr. W. W. Es wurden 134 Personen mit Almosen theilhaft.

Außerdem besteht seit dem XIV. Jahrhundert ein vom Prager Erzbischof Ernest gestiftetes Bürger-Spital für 15 verarmte alte Bürger, welche Wohnung und Beheizung erhalten. Auch ist im Jahre 1839 ein städtisches Krankenhaus mit 4 Betten errichtet worden.

Von Píbram geht eine Chaussee nach Prag, welche bei Stalka sich mit der Passauer Straße vereinigt. Eine zweite Chaussee

führt über Milin nach Rožmital und nach Pilsen. Noch unvollendet war 1846 eine Chaussee über Glubosch nach Sines und Horowitz. Sämmtliche Straßen sind Privat-Straßen.

In Příbram ist eine k. k. Fahrpost und Aerial-Briefsammlung, welche täglich Briefe einerseits nach Milin, andererseits über Horowitz nach Cerhowitz befördert. — Nach Prag gehen täglich zwei Stellwagen.

Příbram liegt $11\frac{1}{2}$ St. südsüdwestlich von Prag, am rechten Ufer des Příbramer Baches, ist eine offene Stadt, ohne Vorstädte, und zählt 438 H. mit 5207 E. Unter dieser Häuserzahl befinden sich nachstehende, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St., nordöstlich, östlich, südlich, südwestlich, westlich und nördlich entfernte Einsichten: 1) Hatzky, ein bürgerliches Wohn- und Wirtschaftsgebäude; 2) das Bad (Lázeň), ein Hof, sammt Badeanstalt und Wirthshaus; 3) Pilla, eine Mühle; 4) Oberhalb der Neuen Leiche, eine Mühle und eine Waffenmeisterei; 5) beim Neuen Teiche, eine Ziegelhütte; 6) Auf der Flußarna (?), eine Mühle, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude; 7) bei Zbabor, ein Hof; 8) Drklow, eine Chaluppe; 9) Wokatow, ein Wächterhaus; 10) Unterhalb Hochofen, 3 Mühlen; 11) Unterhalb Birkenberg, eine Mühle; 12) am Drmlischen Felde, eine Mühle und 11 Chaluppen; 13) am Pallischen Grunde, eine Mühle und 10 Chaluppen; 14) Unterhalb Pobles, 2 Mühlen und 1 Chaluppe; 15) Podskalický, eine Mühle; 16) Oberhalb der Schmelzhütte, eine Mühle und 8 Chaluppen; 17) die k. k. Schmelzhütte sammt 3 Wohngebäuden; 18) Jarosowka, k. k. Schacht; 19) Unterhalb der Schmelzhütte, 4 Chaluppen, 2 Mühlen und 1 Waffenschmiede, und 20) die Wiesenmühle sammt einer Chaluppe.

Die Stadt hat eine unebene Lage. Die meisten Privathäuser bestehen aus einem Erdgeschoß und sind von Holz aufgeführt; nur die kleinere Zahl hat ein Oberstockwerk und ist durchaus von Stein gebaut.

Von öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken:

1) Die Decanateikirche zum heil. Jakob d. Gr., unter dem vom Magistral ausgeübten Patronate der Stadtgemeinde. Wann und von wem sie gebaut worden, ist nicht bekannt; doch war sie den Erziehungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt. Schaller führt mehre Wohlthäter an, welche sich in den Jahren 1393 bis 1414 freigebig gegen die Kirche bewiesen haben. Am Deckengewölbe des Stiffes sieht man verschiedene Wappen aus alter Zeit, worunter die des Königs Wladislaw II. (1471), Ferdinand I. und Maximilian II. Die größte Glocke hat die Jahrzahl 1512. Außer dem Decanaten sind 2 Kapläne angestellt und das Bergstädtchen Birkenberg, so wie die hiesigen Dörfer Pobles, Worlow, Lasek, Woset, Chota, Duschnik und Zbabor, nebst den Einsich-

ten Kleinhof, Flussarna (?) (Gmaus), Schmelzhütte und Gattie, dann die fremden Dörfer Džezník und Dubno (Hft. Dobříš) und Klobouček (Hft. Hořowitz) eingepfarrt.

2) Die Dechantei, welche rückwärts im Hofe zwei uralte, sehr feste Thürme enthält, deren ehemalige Bestimmung jedoch unbekannt ist *).

3) Die Hauptschule, von 4 Klassen, mit 1 Direktor, 1 Katecheten, 4 Klassenlehrern und 2 Gehilfen. Sie steht unter dem Patronate des Magistrats.

4) Das Bürger-Spital (S. oben). Die sonst dazu gehörig gewesene Kirche zum heil. Johann Evang. besteht nicht mehr.

5) Das Krankenhaus.

6) Das Rathhaus.

7) Das k. k. Bergoberamts-Gebäude, in den letzten Jahren neu, schön und solid hergestellt.

8) Das alte, größtentheils verfallene Erzbischöfliche Schloß (Ernestinum), welches 1350 vom Prager Erzbischof Ernest gebaut worden war.

9) Das Postgebäude.

10) Das der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige Bräuhaus.

11) Die Einkehrhäuser und Gasthöfe zum Schwarzen Adler, Grünen Baum, Karl IV., Goldnen Fassel, zur Blauen Weintraube und zum Goldnen Stern.

12) Zwölf andere Wirthshäuser und Bierchenken.

Der Heilige Berg, außerhalb der Stadt, bildet mit Gattie eine eigene Ortschaft. (S. unten.)

Die Stadtbehörde ist ein Magistrat (Collegial-Gericht) mit 1 geprüften Bürgermeister, 1 geprüften Rathe und 3 ungeprüften Räten, 1 Secretär u. u.

Landesfürstliche Behörden sind:

1) Das k. k. Bergamt mit 1 Vorsteher (k. k. wirk. Gubernial-Rath), 5 Assessoren, 1 Secretär u. u. u. Dieser Behörde unterstehen a) die k. k. Berg-Oberamtsklasse; b) die k. k. Berg-Buchhaltung; c) das k. k. Bergamt für Příbram, mit 1 Ober-Verwalter, 1 Ober-Kunstmeister, 1 Marktscheider, 1 Schichtmeister, 1 Controllor u. u.; d) das k. k. Hüttenamt für Příbram, mit 1 Hüttenmeister u. u. (so wie die k. k. Bergämter in Kuttenberg, Mies, Rudolphstadt, Labor und Žitow).

2) Das k. k. Distrikts-Berggericht mit 1 Bergrichter (k. k. wirk. Gubernialrath), 3 Beisitzern u. u. u. Dieser Behörde unterstehen 1 grundherrschafliche Substitution im Berauner Kreise, 1 grundherrschafliche im Kaučimer Kreise, 4 grundherrschafliche im Prachiner Kreise und 11 grundherrschafliche im Ratonitzer Kreise.

* Dr. Streinž, a. a. D., S. 162.

Ob Píibram, wie Hageſ berichtet, um das Jahr 755 durch den böhmischen Wabſten Píibal, oder, wie Walbin melbet, im J. 884 durch den Herrn Píibil aus dem Geſchlechte der Herren von Kleuan gegründet worden ſei, mag dahingeſtellt bleiben, da keine von beiden Angaben hiſtoriſch begründet iſt. Ueberhaupt weiß Niemand etwas von der Entdeckung der Bergwerke zu ſagen, obwohl dieſelben Urſache von der Entſtehung des Ortes geweſen ſein mögen. Urkundlich erſcheint Píibram erſt um das Jahr 1348, wo es bereits ein Flecken war und von Kaiſer Karl IV. nebst 45 Dörfern dem von dieſem Monarchen neu errichteten Prager Erzbisthum geſchenkt wurde*). Erzbischof Ernest ſuchte vor Allem unter den Einwohnern, welche aus übergroßem Eifer für die Emporbringung des Bergbaues die höhern Güter des Lebens vernachläſſigten, durch Anſtellung tüchtiger Lehrer echte Keitigioſität und Sittlichkeit zu begründen. Auch ſtiftete er ein Armen-Spital, ſo wie eine Kirche zum heil. Johann Evang., und baute das in verfallenem Zuſtande noch jezt vorhandene Schloß. Unter ſeinen Nachfolgern auf dem erzbischoflichen Stuhle und im Beſiße der Herrſchaft Píibram vergrößerte ſich das Gedeihen des Bergbaues und der Wohlſtand der Einwohner dergestalt, daß dieſe nicht nur den Bau der Domkirche bei St. Veit in Prag unterſtützen, ſondern auch namhafte Schulden des Erzbisthums bezahlen konnten. Erzbischof Zbinko von Haſenburg ertheilte den Einwohnern am 2. October 1406 einen Gnadenbrief, worin ihnen das Bild der Prager Domkirche mit zwei Thürmen im Wappen zu führen geſtattet wurde. Aber auch in dieſer Urkunde wird von den Bergwerken keine Erwähnung gemacht**). Im Jahre 1497 beſtätigte König Wladislaw II. unterm 13. Juli die Freiheiten des Ortes, erhob ihn zur Stadt und ließ auch eine Kapelle daſelbſt erneuern; eine weitere Begnadigung iſt jedoch aus ſeiner Regierungszeit nicht vorhanden***). Aber ſchon unter dem Erzbischof Konrad (von Becht), waren 1413 bis 1421 die erzbischoflichen Güter theils verpfändet, theils verkauft worden, und Píibram namentlich befand ſich 1458 im Beſiße des Hrn. Stěpanowitſ von Wrtby†). Der noch unter Karl IV. blühend geweſene Bergbau war im Verlaufe des XV. Jahrhunderts ſehr herabgekomen, wozu hauptſächlich auch die huffitiſchen Wirren viel beigetragen hatten. Hanuſ von Kolorat, auf Liebſtein, hatte zu zwei verſchiedenen Malen, 18. März 1421 und 21. März 1422, Píibram überfallen und Alles mit Feuer und Schwert verheert. Spätere Verdrängniſſe erlitt die Stadt durch den Pfandbeſißer Hrn. Johann d. Alt. Beſſik von Komarow. Auf dieſen folgten, 1529, die Herren von Witence, ſpäter, 1543 und 1552, die Grafen von Guttenſtein, welche Letztere die Freiheiten der Bürger auf mancherlei Art zu

*) Schaller, S. 116; nach Walbin's Geſichte des heiligen Berges ꝛc.

**) Graf Sternberg: Umriffe einer Geſichte der böhmischen Bergwerke. I. B. 2. Abth., S. 66.

***) Ebendaſ., S. 66.

†) Schaller, a. a. D. nach Walbin und Paprocky.

schmälern suchten. Noch ärger machte es ihre Nachfolgerinn Frau Katharina Kolschan geb. Sternberg, welche die Bürger mit herrischem Stolze behandelte und Jedem, der sich ihren Eingriffen in die Rechte der Stadt widersetzte, mit den schwersten Geld- und Leibesstrafen belegte, bis sie 1574 auf ausdrücklichen Befehl R. Maximilians II. genöthigt wurde, das Schloß und die Stadt zu räumen, worauf der Pöbel das Schloß gänzlich zerstörte.*). Ueber den Zustand des Bergbaues im XVI. Jahrhundert, welcher sich hauptsächlich mit Unterstützung R. Ferdinands I. wieder gehoben hatte, theilt Graf Sternberg die wenigen Nachrichten mit, welche ihm aufzufinden gelungen war. Der Ertrag war von 1553 bis 1574 zusammen 10,648 Mark, oder durchschnittlich im Jahre 463 Mark, die ergiebigsten Jahre, mit resp. 2132, 1992, 1582 und 1471 Mark, waren 1553, 1554, 1555 und 1556, das schlechteste 1566, wo nur 1 Mark gewonnen wurde. — Im Jahre 1579 bestätigte R. Rudolph II. die Privilegien der Stadt. Im Jahre 1584 kaufte die Gemeinde von der Königl. Kammer für 900 Schock die Dörfer Koziczin, Brod, Zbabor, Woset, Worlow, Zeziz und Lasek, und 1741 erwarb sie durch Kauf von den Debošitzschen Eheleuten das Gut Duschnik, welches früher dem Ritter Anton Schlumčanitz von Přestavlk und Schlumčan gehöret hatte.**)

„Nach dem Verleihungsbuch“ — sagt Graf Sternberg, — „hatte sich der Bergbau im Jahre 1602 wieder bedeutend erweitert, allein 1607 wurden alle Baue verlassen, den einzigen Reichen Trost ausgenommen. Die Stadtgemeinde hielt ihre Zechen auch während des dreißigjährigen Krieges bauhaft, und von Zeit zu Zeit kam auch wohl noch eine Gewerkschaft hinzu, die aber bald wieder abließ, weil die Wasser nicht zu händigen waren. . . Von der Ausbeute an Blei, die nicht unbedeutend ist, geschieht nirgends eine Erwähnung.“

Von Unglücksfällen, die die Stadt, außer der bereits erwähnten, betroffen haben, werden in den uns gelieferten Mittheilungen nur im Allgemeinen „feindliche Invasionen“ und „Brände,“ so wie die Pest, 1637, angeführt.

Als ausgezeichnete Männer, welche hier gelebt und sich besonders um den Bergbau verdient gemacht haben, erscheinen a) der k. k. Berggrath Anton Alis, welcher bewirkte, daß der Silber-Bergbau am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts nicht gänzlich aufgelassen wurde; b) der zu Wien verstorbene k. k. Hofrath Aloys Mayer, welcher früher als hier angestellter k. k. Berg- und Ouberialrath, Ansehenliches zur Emporbringung des Bergbaues beigetragen hat.

Etwa eine Achtelstunde östlich von der Stadt liegt der Heilige Berg (Svatá Hora), mit dem Orte Hattie (Hät), von 11 G. mit 66 G.; hier ist 1 Propsteikirche zur Gnadenreichen Mutter

* Schaller, S. 118—121; nach Balbin und Urkunden des Stadtarchivs.
 **) Fragenbeantwortungen des Magistrats.

Gottes, bei welcher ein infulirter Propst und vier Cooperatoren an-
 gestellt sind. Das Patronat besitzt Sr. Majestät der Kaiser. Von der
 Stadtseite gelangt man zu der auf der Höhe des Berges gelegenen
 Kirche mittelst einer gedeckten Treppe von 418 (?) Stufen. An der
 Nordseite ist der Berg weniger steil, so daß man mit Pferd und Wa-
 gen hinauf gelangen kann. Die Haupt-Merkwürdigkeit dieser Kirche,
 zu welcher jährlich an 60,000 Menschen wallfahrten, ist die mit zahl-
 reichen kostbaren Weihgeschenken bedeckte hölzerne Bildsäule der Gna-
 denreichen Mutter Gottes, welche, nach einigen ältern Schriftstellern,
 der Prager Erzbischof Ernest selbst geschnitzt haben soll. Aus der
 Schloßkapelle, wo er sie zuerst aufgestellt hatte, brachten sie, nach seinem
 Tode, 1364, die Einwohner der Stadt zuerst in ihre Pfarrkirche und
 aus dieser kam sie später, als das Lutherthum sich hier verbreitete, in
 die jetzt nicht mehr bestehende Spitalkirche zum heil. Johann Evang.
 Andern Nachrichten zufolge wurde sie von einigen katholischen Einwoh-
 nern insgeheim aufbewahrt und später nach der auf dem jetzigen Berge
 befindlichen Kapelle gebracht. Diese Kapelle soll ein Ritter Malo-
 weß aus Dankbarkeit für ihm geworbene Rettung aus Räuberhänden
 gebaut haben. Als Gnadenort wurde sie zuerst berühmt, als der durch
 den Einfall der Sachsen in Böhmen im J. 1632 aus Nimburg ver-
 scheuchte, seit 13 Jahren erblindete Bürger Johann Prochazka nach
 Prag gekommen war und von seinem Enkel Jakob Horáček auf den
 Heiligen Berg geführt wurde, wo er nach sieben tägiger Andacht sein
 Augenlicht wieder erhalten haben sollte. Von dieser Zeit an mehrten
 sich die Wallfahrten und die Kapelle erwuchs zur Kirche, wozu haupt-
 sächlich der Pilsbramer Dechant Markus Saller beitrug, der damals
 noch die Seelsorge hier verwaltete. Aber im J. 1647 wurde sie, am
 25. August, nachdem 1646 K. Ferdinand III. sich persönlich von dem
 Mangel an Geistlichen überzeugt hatte, den Jesuiten übergeben. Der
 Einfall der Schweden, 1648, brachte neue Verheerungen mit sich,
 und die Marien-Bildsäule wurde in finstern Wäldern versteckt, bis sie
 nach dem Westphälischen Frieden wieder an ihre Stelle zurück gebracht
 werden konnte. Der Bau der jetzigen Kirche und andern geistlichen
 Gebäude wurde 1659 begonnen. Die erwähnte Treppe, von der Stadt-
 seite, ließ ein Graf von Mitrowitz 1670 herstellen und die Fürstin
 Eleonora Mannsfeld sorgte für die Bedeckung. — Die Stifter des
 schönen Hauptaltars, welchen der Erzbischof Mathäus Ferdinand
 von Bilenberg am 27. September 1673 weihte, waren ein Graf
 Liebsteyn von Kolowrat, Bernard von Martiniz und eine
 Gräfinn Rhevenhiller. Am 22. Juni 1732 wurde das Marienbild
 durch den Prager Weihbischof Rudolph Grafen von Sporck feierlich
 gekrönt. Nach Aufhebung der Jesuiten, 4. Oktober 1773, wurde am
 7. Oktober 1774 der Heilige Berg dem Grafen Joachim Cegla
 von Dibramowitz, aus dem Theatiner-Orden, übergeben,
 welcher am 9. September 1775 den Personal-Propsttitel erhielt. Am
 27. Mai 1796 erfolgte die förmliche Erhebung des Heiligen Berges

Gut Wermütz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, links an der Moldau, zwischen der Herrschaft Dobřísch in Norden, der Herrschaft Chlumetz in Osten, den Gütern Jbuchowitz und Smolotel in Süden, dem Gute Alt-Rnin und der Herrschaft Dobřísch in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat Wenzel Alois Endler, welcher das Gut von der Frau Maria Endler gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. V. Fol. 81.)

Im letzten Viertel des XVII. Jahrh. gehörte das Gut dem Ritter Mathias Leopold von Rosenfeld, welcher es 1687 dem Prämonstratenser-Stifte am Strahof zu Prag als Vermächtniß hinterließ. Vom Leßtern gelangte es durch Kauf an den Ritter Adam von Materow und nach diesem an den Hrn. Joseph Witek von Salzburg, auf welchen Hr. Joseph von Fliegelsfeld folgte, der es nach Schaller 1787 besaß. Leßterer verkaufte das Gut an den Herrn Johann von Müller und 1801 kam es an den k. k. wirkl. Kämmerer u. Emanuel Freiherrn v. Stillfried, auf welchen Frau Maria Endler als Besitzerin folgte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Bergleberungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	109	1521	287	1089	397	1010
Trisfeldler . . .	7	1108	90	1564	98	1072
Wiesen . . .	14	167	21	418	35	585
Gärten . . .	2	1486	4	1351	7	1237
Teiche mit Wiesen vergl.	2	1101	—	—	2	1101
Hutweiden u. . . .	49	594	38	362	67	956
Waldungen	129	1327	14	179	143	1506
Ueberhaupt	316	904	457	163	773	1067

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 316 J. 904 □ Kl., und vom Rusticale 17 J. 450 □ Kl. Acker, 3 J. 239 □ Kl. Wiesen, — J. 1457 □ Kl. Gärten; Alles zusammen 337 J. 1450 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Bermessung beträgt die Gesamt-Area des Dominiums 1179 J. 710 □ Kl.

Die Oberfläche ist bergig, hat jedoch keine bemerkenswerthen Höhenpunkte. Die Felsarten sind Granit und Schiefer. Leßter bildet die Felsgehänge an der Moldau, unterhalb Wermütz.

An der südöstlichen Seite fließt die Moldau und trennt das Gut von der Herrschaft Chlumetz. Von den 4 Teichen des Gutes

13) Brod, $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Příbram, Dorf von 13 H. mit 97 E., nach Silber eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

In montanistischer Verbindung mit Příbram steht das $\frac{1}{2}$ Stunde westlich davon, zwischen der Litawla und dem Příbramer Bache gelegene königliche freie Bergstädtchen Birkenberg (Březová Hora, gemeinlich nur Hora), welches 201 H. mit 1979 E. zählt. Die Gesamt=Area beträgt nach der neuen Katastral=Vermessung 124 J. 865 □ Kl. Das Gebiet besteht in dem Berge Birkenberg, von dem der Ort den Namen führt. Die Einwohner treiben auf den theils thonigen, theils sandigen, an Humus armen Gründen etwas Korn=, Haber= und Erdäpfelbau, ziehen in den kleinen Gärten einige Obstbäume und halten etwa 60 Kühe, 12 Pferde und 4 Ochsen. Die wichtigste Nahrungsquelle aber ist der hier betriebene Silber= und Blei= Bergbau, welcher von einer Hauptgewerkschaft unter der Oberleitung des allerhöchsten Montan=Arers betrieben wird, an 4000 Personen beschäftigt und jährlich über 28,000 Mark Silber und mehr als 50,000 Centner Blei, Glätte und Mennig, wie auch eine bedeutende Menge Zinblendeliefert. (Die Gänge streichen hauptsächlich nach der Richtung des Bergrückens von Süden nach Norden. Die wichtigsten sind: der St. Adalberti=, St. Johannis=, St. Prokopi=, St. Eusebi=, St. Anna= und St. Caroli= Gang, der Fundgrubner= und der Strachengang. In Betreff der hier vorkommenden Mineralien verweisen wir auf die Allgemeine Uebersicht.) Die sehr verbreitete irrige Meinung, daß dieser Bergbau auf Příbramer Gebiete betrieben werde, mag daher rühren, daß das k. k. Berg=Oberamt und Berggericht in Příbram ihren Sitz haben. Außer einigen Handwerkern besteht die Bevölkerung des Städtchens nur aus Bergleuten. — Das Sanitätswesen versteht das Personale in Příbram; im Städtchen selbst sind 4 Hebammen. Das 1841 vom Stadtrichter Dybánek und dem Syndikus Lampel gestiftete Armen=Institut hatte Ende 1846 ein Vermögen von 226 fl. 41 $\frac{3}{4}$ kr. C. M. und in demselben Jahre ein Einkommen von 101 fl. 23 $\frac{1}{4}$ kr. C. M. Es gab aber keine zu theilnehmende Armen. — Das Städtchen ist nach Příbram eingepfarrt, hat aber eine um das J. 1732 erbaute Filial=Kapelle zum heil. Prokop, deren Erweiterung im Zuge ist. Das Patronat besaß bisher das k. k. Montan=Arar. Auch ist hier eine Schule mit 3 Klassen. Im Birkenberge selbst und nahe dabei sind die beträchtlichsten Bergwerke. Der tiefste Schacht mißt 180 Klafter. Merkwürdig sind namentlich die zum Bergbau gehörigen Maschinen, eine Dampfmühle mit 2 Gängen beim St. Marien=Schacht, ein Waschwerk, zwei Pochwerke u. c. Die Ortsbehörde ist seit 1841 ein Stadtgericht mit 1 Stadtrichter und 1 geprüften Syndikus. Auch ist hier der Sitz eines k. k. Schichtamtes.

Gut *Wermütz*.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, links an der Molbau, zwischen der Herrschaft Dobřísch in Norden, der Herrschaft Chlumetz in Osten, den Gütern Zbuchowitz und Smolotel in Süden, dem Gute Alt-Knin und der Herrschaft Dobřísch in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat Wenzel Alois Eudler, welcher das Gut von der Frau Maria Eudler gekauft hat. (S. Landtafl. Hauptb. Litt. W. Tom. V. Fol. 81.)

Im letzten Viertel des XVII. Jahrh. gehörte das Gut dem Ritter Mathias Leopold von Rosenfeld, welcher es 1687 dem Prämonstratenser-Stifte am Strahof zu Prag als Vermächtniß hinterließ. Vom Ketzern gelangte es durch Kauf an den Ritter Adam von Materow und nach diesem an den Hrn. Joseph Witel von Salzburg, auf welchen Hr. Joseph von Fliegelsfeld folgte, der es nach Schaller 1787 besaß. Letzterer verkaufte das Gut an den Herrn Johann von Müller und 1801 kam es an den k. k. wirkl. Kämmerer u. Emanuel Freiherrn v. Stillfried, auf welchen Frau Maria Eudler als Besitzerin folgte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Aderbare Felder	109	1521	287	1089	397	1010
Erbschfelder	7	1108	90	1564	98	1072
Wiesen	14	167	21	418	35	585
Gärten	2	1486	4	1351	7	1237
Teiche mit Wiesen vergl.	2	1101	—	—	2	1101
Hutweiden u.	49	594	38	362	67	956
Waldungen	129	1327	14	179	143	1506
Ueberhaupt	316	904	457	163	773	1067

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 316 J. 904 □ Kl., und vom Rusticale 17 J. 450 □ Kl. Acker, 3 J. 239 □ Kl. Wiesen, — J. 1457 □ Kl. Gärten; Alles zusammen 337 J. 1450 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 1179 J. 710 □ Kl.

Die Oberfläche ist bergig, hat jedoch keine bemerkenswerthen Höhenpunkte. Die Felsarten sind Granit und Schiefer. Letzter bildet die Felsgehänge an der Molbau, unterhalb Wermütz.

An der südöstlichen Seite fließt die Molbau und trennt das Gut von der Herrschaft Chlumetz. Von den 4 Teichen des Gutes

Die Oberfläche ist größtentheils bergig. Die Felsart ist Schiefer.

Von Gewässern ist nur ein kleiner Teich von 1 J. 186 □ Kl. Area mit 6 Schock Fischbesetzung, zu bemerken. Früher bestandene Teiche sind zu Wiesen umgestaltet worden.

Unter den 488 Einwohnern findet sich 1 israelitische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirtschaft.

Der Boden ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getreidearten, am meisten Korn und Haber, außerdem viel Erdäpfel. Obstbäume findet man in Gärten und im Freien, aber das Klima ist für diesen landwirthschaftlichen Zweig zu rauh.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 15 Pferde, 5 Ochsen, 60 Kühe, 21 Stück Jungvieh und 410 Schafe.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe (Sudowitz und Kríschow) in eigener Regie. Beim Sudowitzer Hofe ist eine Schäferei.

Die Area der Waldungen ist 246 J. 170 □ Kl., welche ein Revier bilden und in Kiefern und Birken bestehen. Der Ertrag dient zum eigenen Verbrauch.

Von Wildpret werden jährlich im Durchschnitt 30 Hasen und 80 Rebhühner erlegt.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Einige Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Das 1832 errichtete Armen-Institut hatte Ende des Militär-Jahres 1846 ein Vermögen von 129 fl. C. M., die Einnahme desselben Jahres war 16 fl. 13 kr. C. M., von welcher 1 Armer unterstützt wurde.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch landartige Straßen in einer Gesamtlänge von 1200 Klafter. — Die nächste Post ist in Dobřísch, die nächste Briefsammlung in Neu-Knin.

Die Ortschaften sind:

1) Sudowitz, bei Schaller auch Sudowiz, $7\frac{1}{2}$ St. s. von Prag, $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Dobřísch und $\frac{1}{2}$ St. sö. von Neu-Knin, Dorf von 32 H. mit 385 G., worunter 1 israel. Familie, ist der Amtsort des Dominiums, nach Alt-Knin eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

2) Pkota Seyka, Pkota Seyeka, auch Pkota Seytska geschrieben, $1\frac{1}{2}$ St. sö. von Sudowitz, Dorf von 14 H. mit 103 G., nach Ziwohauß (Hf. Plossau) eingepfarrt.

Außerdem gehört zum Gute Sudowitz

3) von Kríschow (Křížow, Hf. Slap), der Maierhof Kríschow, welcher sonst auch ein für sich bestehendes Gut bildete, über welches jedoch nichts Näheres bekannt ist.

rer mit 300 fl. aus dem Religionsfonds angestellt, und 1797 auf Kosten des Religionsfonds ein ganz neues Kirchengebäude aufgeführt. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer und von fremden Dominien die Ortschaften Bukiz, Priwosež, Zablehiz, nebst den Einsichten Grad und Zubek (Hft. Schlumek), Jablanež, Lippin, Netšchin, Wobor und Jebrak, mit der Einsicht Radworšy (Hft. Dobrišch), und Westež (Gut Buchowiz).

2) Haje (Hag), $\frac{1}{2}$ St. n.w. von Wermütz, Dorf von 15 h. mit 182 G., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

3) Bitschiz (Bičice), $\frac{1}{2}$ St. s. von Wermütz, Dörfchen von 2 h. mit 20 G., hat 1 obrigkeitl. Schäferei.

Auch gehören zum Gute Wermütz

4) von Westež (Gut Buchowiz) 4 h.

Gut Hota Seyčka sammt Sudowiz.

Dieses Dominium liegt im mittleren Theile des Kreises, links von der Moldau. Das Gut Hota Seyčka wird in Norden und Osten von der Herrschaft Slap, in Süden und Westen vom Gute Alt-Knin begrängt. Das mit Hota nicht zusammenhängende Gut Sudowiz grängt in Norden und Osten ebenfalls an die Herrschaft Slap, in Süden aber an das Gut Alt-Knin und in Westen an die Gründe der Stadt Neu-Knin.

Hota Seyčka gehörte in älterer Zeit dem Benediktiner-Kloster bei St. Niklas in der Altstadt Prag und war 1787 mit dem Gute Celin vereinigt. *) — Das Gut Sudowiz war zur Zeit der Schlacht am Weißen Berge ein Eigenthum des Herrn Jakob Judowsky, und wurde diesem 1622 confiscirt. **) Gegen die Mitte des XVIII. Jahrh. gehörte es dem Herrn Christoph Wagner von Wagenburg. Um das Jahr 1765 kauften es die Herren von Stech, und 1787 besaß es Herr Heinrich von Schittelsberg, welchem sein Sohn Leonard von Schittelsberg folgte. Letzterer verkaufte es um das Jahr 1806 oder 1807, wo das Gut Hota Seyčka schon damit vereinigt war, an den noch gegenwärtigen Besitzer Johann Ritter von Mayersbach, Landstand in Böhmen u. (S. Landtäf. Hauptb. Litt. L. Tom. V. Fol. 93.)

Der bloß in Rustikal-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt beider Güter zusammen ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 280 J. 1377 □ Kl. Acker, 4 J. 867 □ Kl. Leide mit Aedern verglichen, 60 J. 1468 □ Kl. Trischfelber, 33 J. 254 □ Kl. Wiesen, 11 J. 1531 □ Kl. Gärten, 80 J. 578 □ Kl. Hutweiden u. und 96 J. 1186 □ Kl. Waldbungen, zusammen 568 J. 861 □ Kl.

Nach Angabe des Sudowitzer Amtes beträgt die Gesammt-Area a) des Gutes Hota Seyčka 337 J. 885 □ Kl., b) des Gutes Sudowiz 385 J. 1332 □ Kl., beider Güter zusammen 723 J. 617 □ Kl.

*) Schaller, S. 145.

**) Rieger's Materialien u. c. IX. Heft.

Die Oberfläche ist größtentheils bergig. Die Felsart ist Schiefer.

Von Gewässern ist nur ein kleiner Teich von 1 J. 186 □ Kl. Area mit 6 Schock Fischbesetzung, zu bemerken. Früher bestandene Teiche sind zu Wiesen umgestaltet worden.

Unter den 488 Einwohnern findet sich 1 israelitische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirtschaft.

Der Boden ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getreidearten, am meisten Korn und Haber, außerdem viel Erdäpfel. Obstbäume findet man in Gärten und im Freien, aber das Klima ist für diesen landwirtschaftlichen Zweig zu rauh.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 15 Pferde, 5 Ochsen, 60 Kühe, 21 Stück Jungvieh und 410 Schafe.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe (Subowitz und Ritschow) in eigener Regie. Beim Subowitzer Hofe ist eine Schäferei.

Die Area der Waldungen ist 246 J. 170 □ Kl., welche ein Revier bilden und in Kiefern und Birken bestehen. Der Ertrag dient zum eigenen Verbrauch.

Von Wildpret werden jährlich im Durchschnitt 30 Hasen und 80 Rebhühner erlegt.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Einige Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Das 1832 errichtete Armen-Institut hatte Ende des Militär-Jahres 1846 ein Vermögen von 129 fl. C. M., die Einnahme desselben Jahres war 16 fl. 13 kr. C. M., von welcher 1 Armer unterstützt wurde.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch landartige Straßen in einer Gesamtlänge von 1200 Klafter. — Die nächste Post ist in Dobřisch, die nächste Briefsammlung in Neu-Knin.

Die Ortshaften sind:

1) Subowitz, bei Schaller auch Sudowitz, $7\frac{1}{2}$ St. s. von Prag, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřisch und $\frac{1}{2}$ St. s. von Neu-Knin, Dorf von 32 H. mit 385 G., worunter 1 israel. Familie, ist der Amtsort des Dominiums, nach Alt-Knin eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

2) Lhota Seyka, Lhota Seycka, auch Lhota Seytska geschrieben, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Subowitz, Dorf von 14 H. mit 103 G., nach Březkau (St. Tlošťau) eingepfarrt.

Außerdem gehört zum Gute Subowitz

3) von Ritschow (Ritzow, Hft. Slap), der Maierhof Ritschow, welcher sonst auch ein für sich bestehendes Gut bildete, aber welches jedoch nichts Näheres bekannt ist.

Herrschaft Dobřísch.

Die Herrschaft Dobřísch, mit welcher die Güter Butowa, Langphota, Heiligfeld, Suchobol und Woborisch, so wie die Lehnhöfe Gillpowsky und Worschowsky, in Aubenitz, Hasowsky, Kschowsky und Sturpowsky in Dobřísch, dann das Lehngut Stěžow vereinigt sind, liegt etwas zerstreut, und zwar der Hauptmasse nach im mittlern, zum Theil auch im südlichen Theile des Kreises, links oder westlich von der Moldau, wo es in Norden an die Dominien Mnischel, Karlstein, Swinár, Wosow, Litten und Drahlowitz, in Osten an die Dominien Alt-Knin und Slap, in Süden an die Güter Werméřitz, Jbuchowitz, Smolotel und Millin, in Westen an die Dominien Hluboch und Přibram gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer, Oberst und Commandant des k. k. 1. Jäger-Bataillons u. u. u. Franz Gundaker Fürst von Colloredo-Mannsfeld, Graf zu Walssee, Vicegraf zu Neis, Markgraf zu St. Sophia u. u. u., welcher die Herrschaft von seinem im J. 1844 verstorbenen Oheim Rudolph Fürsten von Colloredo-Mannsfeld u. u. u. geerbt hat. (S. Landtäf. Hauptb. und zwar „Hft. Dobřísch“ Litt. D. Tom. IV. Fol. 201; „Güter Butowa und Kotenčie“, Litt. B. Tom. X. Fol. 8; „Güter Langenphota und Slowansto“, Litt. L. Tom. II. Fol. 53; „Gut Heiligensfeld“, Litt. M. Tom. III. Fol. 121; „Gut Suchobul“, Litt. S. Tom. XXVII. Fol. 93, und „Gut Woborisch“, Litt. W. Tom. XI. Fol. 1.)

Dobřísch gehörte im XIII. Jahrh., nach Balbin, den Schaller*) als Gewährsmann anführt, sammt den Gold- = Bergwerken zu Knin, dem Augustiner-Kloster St. Benigna (jetzt bei der Hft. Jbřow), und soll dann, laut Beckowsky und Hammerschmid, an die Tempelherren gekommen sein. Gegen die Mitte des XVI. Jahrh. besaßen es die Herren Schwihowsky von Ryzenberg (Niefenberg.) Auf Ferdinand Schwihowsky, welcher 1558 dem Prager Landtage beivohnte, folgte im Besitz der Herrschaft Ferdinand Břetislav Schwihowsky, nach dessen Tode zu Anfang des XVII. Jahrh. Dobřísch an die königliche Kammer fiel, welche es 1630 dem Grafen Bruno v. Mannsfeld verkaufte.**) Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft bei dessen Geschlecht, bis auf Joseph Wenzel Reichsgrafen von Mannsfeld und Fony, welcher 1780 ohne männliche Leibeserben starb. Seine Besitzungen fielen nunmehr an seine mit einem Reichsgrafen von Colloredo vermählte Schwester, Maria Isabella, welche 1787 die Herrschaft Dobřísch besaß und sie bei ihrem Tode dem Fürsten Rudolph zu Colloredo-Mannsfeld u. u. u., dem oben erwähnten Oheim des gegenwärtigen Besitzers, als Erbschaft hinterließ.

*) S. 138.

**) Rieger's Materialien u. u. u. IX. Heft.

Das Gut Bukowa gehörte nach Dr. Streinz*) zu Anfang des XVIII. Jahrh. dem Herrn Kaspar Bora, welcher es, als er starb, seiner Gemahlinn Barbara geb. Freinn Enis von Atter hinterließ. Im J. 1787 besaß es, nach Schaller, Joseph Enis Freiherr von Atter. Im J. 1809 gelangte es an die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, geb. Prinzessin von Kurland, und im J. 1810 an den k. k. General Grafen Ferdinand von Wartensleben, welcher es 1813 an den Prager Großhändler Sigmund Goldstein verkaufte, der es noch 1828 besaß und es seiner Wittwe, Frau Elisabeth Goldstein hinterließ, die es 1846 an den Fürsten Franz von Colloredo-Mannsfeld verkaufte.

Das Gut Heiligenfeld war schon in älterer Zeit mit Dobřiš vereinigt. Wann und wie, ist nicht nachgewiesen.

Das Gut Langen-Lhota gehörte ehemals den Herren Bechinie von Lajan**, welche es ihren Gläubigern, den Benedictinern bei St. Niklas in der Altstadt Prag an Zahlungsstatt überließen. Letztere verkauften es 1773 an die Frau Rosalia v. Stenz, geb. von Pech. Im J. 1828 besaß es Herr Heinrich August von Leibniz, von welchem es an den (damaligen) Grafen Franz Gundaker von Colloredo-Mannsfeld u. gelangte, der es schon 1841, also noch vor dem Tode seines Oheims, Fürsten Rudolph u., besaß.

Das Gut Woborisch gehörte um die Mitte des XVI. Jahrh. dem Herrn Walkaun von Ablar, später den Rittern Bechinie von Lajan, und wurde um die Mitte des XVII. Jahrh. vom Prager Weihbischof Thomas Pessina von Čechorow gekauft, der es bei seinem Tode dem von ihm 1675 hier gestifteten Paulaner-Kloster schenkte. Bei der Aufhebung des Letztern, durch K. Joseph II. im J. 1786, fiel es an die königliche Kammer und wurde bald nachher von der Dobřišer Obrigkeit gekauft.***)

Das Gut Suchobol gehörte im XI. Jahrh. der Aebtissinn Adelheid bei St. Georg in Prag, welche es gegen das Gut Nezelice an den Prager Bischof Severus vertauschte.†) Im J. 1567 besaß es der Landes-Obersteuereinnemer Paul Korka Ritter von Korlin.††) Zu Anfang des XVII. Jahrh. gehörte es nebst dem Gute Wostrow dem Herrn Karl Bath, welcher nach der Schlacht am Weißen Berge beide Güter an den königl. Fiscus abtreten mußte, worauf sie 1623 an die Frau Katharina Bratislaw verkauft wurden.†††) Wahrscheinlich kamen sie von dieser an die Hft. Dobřiš.

*) N. a. D., S. 272.

**) Dr. Streinz, a. a. D.

***) Dr. Streinz, a. a. D., S. 332 u. ff.

†) Schaller, S. 141.

††) Dr. Streinz, S. 330 u. f.

†††) Rieger's Materialien u. IX. Heft.

Die Felsarten sind größtentheils die des Uebergangsgebirges, namentlich Thonschiefer in der mittleren, niedriger liegenden Gegend; Grauwacke und Quarzfels am Weßwalde und Tremoschna. Im südlichen Theile herrscht Granit, welcher sich bei Homole, Rybník, Budinet, Drublík, Wořtrow, so wie bei Hay und Jerksalem, in niedrigen Kuppen deutlich hervorhebt. Bei Lišník erscheint Granstein an dessen Stelle, welcher hier von Schiefer begrenzt wird.

An der östlichen Seite des Dominiums wird dasselbe an einigen Stellen von der Moldau berührt. Außerdem ist der Bach Kocabá (Kocabá) zu bemerken, welcher von Langenhota an das Gebiet in der Richtung von Südwest nach Nordost durchströmt, um sich auf die Dominien Ruin und Slap zu begeben.

Von größerer Wichtigkeit sind die Teiche, welche aus 15 Karpfenteichen und 38 Kammer- und Streckteichen bestehen. Die Karpfenteiche haben zusammen eine Area von 1154 M². 7 M². (= 384 J. 1300 □ Kl.) und sind mit 489 Sch. 30 St. Karpfen, 27 Sch. Schillen und 27 Sch. Hechten besetzt. Die Area der Kammer- und Streckteiche beträgt 347 M². 8 M². (= 115 J. 1333 $\frac{1}{2}$ □ Kl.) und ihre Besetzung besteht in 626 Sch. Karpfen. Unter den Karpfenteichen sind die bedeutendsten: der Althüttner, westlich vom Dorfe Althütten, 202 M². 8 M². (67 J. 800 □ Kl.) mit 100 Sch. Karpfen, 5 Sch. Schillen und 5 Sch. Hechten; der Neuteich, westlich von Boborišcht, 113 M². 12 M². (37 J. 400 □ Kl.), mit 56 Sch. 30 St. Karpfen, 3 Sch. Schillen und 3 Sch. Hechten, und der Sichrower, nördlich von Kosowitz, 103 M². 4 M². (34 J. 666 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 40 Sch. Karpfen, 2 Sch. Schillen und 2 Sch. Hechten. Die größten Kammer- und Streckteiche sind: der Drhower, östlich von Drhow, 57 M². (19 J.), mit 150 Sch. Karpfen; der Pařezík (?), nördlich von Heiligfeld, 33 M². (11 J.), mit 20 Sch. Karpfen; der Stěžower Großteich, südwestlich von Stěžow, 30 M². 8 M². (10 J. 266 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 25 Sch. Karpfen, und der Woznišer Großteich im Dorfe Wozniš, 23 M². (7 J. 1066 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 15 Sch. Karpfen.

Die Volksmenge des gesammten Dominiums beträgt 17906 Seelen. Darunter befinden sich 31 protestantische und 47 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau und Viehzucht, Wald- und Leichwirthschaft, Bergbau, verschiedene Gewerbe, Lohnarbeiten, Fuhrwerk, Produkten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist auf der Herrschaft Dobříš im Ganzen wenig humusreich und hat meistens eine Unterlage von Thonschiefer. Die Fruchtbarkeit ist daher in Verbindung mit dem rauhen Klima nur mittelmäßig. Besser ist der Boden und milder das Klima beim Gute Pulowa. In der Umgebung von Langenhota besteht der Boden aus einer fruchtbaren Mischung von Mergel und Sand. Man baut über-

gens alle Getreidearten, so wie Erbsen, Erdäpfel, Klee etc. — Obstban findet in Gärten und im Freien Statt, leidet aber oft durch späte Nachfröste und früh eintretende Kälte.

Der gesammte Viehstand beträgt 10700 St., und besteht in 403 Stuten, 88 Baladen, 1152 Ochsen, 2768 Kühen und 6289 Schafen.

Die Obrigkeit hat im Ganzen 21 Mairhöfe (Dobřísch, Heiligfeld, Aubenitz, Graschitz, Boborisch, Neuhof, Karollnen-Hof, Stězow, Suchdol, Fünflinden, Langhota, Slowan, Netschin, Bukowa, Kotentschitz, Bits, Sidrow, Loh, Kurzbach, Ziegelhütte und Drublit.) Von diesen werden 8 in eigener Regie bewirthschaftet und 13 sind zeitlich verpachtet. Schäferereien sind 15 (Dobřísch, Heiligfeld, Boborisch, Aubenitz, Langhota, Suchdol, Bukowa, Kotentschitz, Graschitz, Neuhof, Fünflinden, Slowan, Netschin, Stězow und Ziegelhütte.)

Die Waldungen betragen in der Gesammtheit 89703 M^q. (29901 J. oder beinahe 3 Geviertmeilen) und sind in folgende 20 Reviere eingetheilt, in welchen zusammen jährlich 7839 $\frac{3}{4}$ Kl. harten und 22770 Kl. weichen Holzes geschlagen werden: 1) und 2) das erste und zweite Schloß-Revier, 9719 M^q. (1468 Kl. harten und 3164 Kl. weichen Holzes); 3) das Chausower, 6115 M^q. (resp. 772 und 1271 Kl.); 4) das Neudorfer, 2899 M^q. (resp. 114 und 455 Kl.); 5) und 6) das 1. und 2. Kozohorer, 8357 M^q. (274 und 2075 Kl.); 7) das Rosowitzer, 7044 M^q. (636 und 1109 Kl.); 8) das Chlumetzer, 5666 M^q. (898 und 944 Kl.); 9) das Rochater, 4835 M^q. (865 und 1105 Kl.); 10) und 11) das 1. und 2. Kurzbacher, 8268 M^q. (46 und 2669 Kl.); 12) das Jellenezer, 2434 M^q. (69 und 792 Kl.); 13) das Wischnower, 4037 M^q. (85 und 1084 Kl.); 14) das Plazer, 3093 M^q. (216 und 832 Kl.); 15) das Hajer, 2251 M^q. 40 und 614 Kl.); 16) das Lischnitzer, 2242 M^q. (65 und 494 Kl.); 17) das Dobezniker, 12780 M^q. (1123 und 3369 Kl.); 18) das Bohutiner, 6622 M^q. (60 und 1800 Kl.); 19) das Langhoter, 1764 M^q. (290 und 509 Kl.) und 20) das Bukower, 1569 M^q. (275 und 477 Kl.). — Die Holzarten sind Tannen, Kiefern und Fichten, Buchen, Birken, Eichen und Espen. Das geschlagene Holz wird größtentheils von den obrigkeitlichen Eisenwerken verbraucht und nur eine geringe Menge nach Prag verkauft.

Der Wildstand zählt 550 St. Hochwild, 100 St. Damwild, 100 St. Schwarzwild, 500 St. Rehwild, 2000 Hasen, 2000 Rebhühner, 50 St. Auerwild, 400 St. Birkwild und 60 St. Haselwild. Davon werden jährlich 70 St. Hochwild, 15 St. Damwild, 15 St. Schwarzwild, 120 Rehböcke, 800 Hasen, 800 Rebhühner, 6 Auerhäbne, 15 Birkhäbne und 12 Haselhühner, außerdem auch 60 Waldschneppen, 80 Wildtauben und 20 Wildenten abgeschossen. Es bestehen 2 Thiergärten, 1 für Dam- und 1 für Schwarzwild.

Die Felsarten sind größtentheils die des Uebergangsgebirges, namentlich Thonschiefer in der mittleren, niedriger liegenden Gegend; Grauwacke und Quarzfels am Weichsel und Treboschna. Im südlichen Theile herrscht Granit, welcher sich bei Homole, Rybnik, Budinck, Drubitz, Wostrow, so wie bei Haw und Jersaleem, in niedrigen Kuppen deutlich hervorhebt. Bei Lischnitz erscheint Granstein an dessen Stelle, welcher hier von Schiefer begrenzt wird.

An der östlichen Seite des Dominiums wird dasselbe an einigen Stellen von der Moldau berührt. Außerdem ist der Bach Kozaba (Kocaba) zu bemerken, welcher von Langenhota an das Gebiet in der Richtung von Südwest nach Nordost durchströmt, um sich auf die Dominien Kun und Slap zu begeben.

Von größerer Wichtigkeit sind die Teiche, welche aus 15 Karpfenteichen und 38 Kammer- und Streckteichen bestehen. Die Karpfenteiche haben zusammen eine Area von 1154 M^q. 7 M^{pl}. (= 384 J. 1300 □ Kl.) und sind mit 489 Sch. 30 St. Karpfen, 27 Sch. Schillen und 27 Sch. Hechten besetzt. Die Area der Kammer- und Streckteiche beträgt 347 M^q. 8 M^{pl}. (= 115 J. 1333 $\frac{1}{2}$ □ Kl.) und ihre Besetzung besteht in 626 Sch. Karpfen. Unter den Karpfenteichen sind die bedeutendsten: der Althüttnier, westlich vom Dorfe Althütten, 202 M^q. 8 M^{pl}. (67 J. 800 □ Kl.) mit 100 Sch. Karpfen, 5 Sch. Schillen und 5 Sch. Hechten; der Kluteich, westlich von Boborisch, 113 M^q. 12 M^{pl}. (37 J. 400 □ Kl.), mit 56 Sch. 30 St. Karpfen, 3 Sch. Schillen und 3 Sch. Hechten, und der Sichrower, nördlich von Kosowitz, 103 M^q. 4 M^{pl}. (34 J. 666 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 40 Sch. Karpfen, 2 Sch. Schillen und 2 Sch. Hechten. Die größten Kammer- und Streckteiche sind: der Orhower, östlich von Orhow, 57 M^q. (19 J.), mit 150 Sch. Karpfen; der Paréztz (?), nördlich von Heiligfeld, 33 M^q. (11 J.), mit 20 Sch. Karpfen; der Stézower Großteich, südwestlich von Stézow, 30 M^q. 8 M^{pl}. (10 J. 266 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 25 Sch. Karpfen, und der Wozniker Großteich im Dorfe Woznik, 23 M^q. (7 J. 1066 $\frac{2}{3}$ □ Kl.), mit 15 Sch. Karpfen.

Die Volksmenge des gesammten Dominiums beträgt 17908 Seelen. Darunter befinden sich 31 protestantische und 47 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau und Viehzucht, Wald- und Leinwandwirtschaft, Bergbau, verschiedene Gewerbe, Lohnarbeiten, Fuhrwerk, Produkten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist auf der Herrschaft Dobritsch im Ganzen wenig humusreich und hat meistens eine Unterlage von Thonschiefer. Die Fruchtbarkeit ist daher in Verbindung mit dem rauhen Klima nur mittelmäßig. Besser ist der Boden und milder das Klima beim Gute Bultowa. In der Umgebung von Langenhota besteht der Boden aus einer fruchtbaren Mischung von Mergel und Sand. Man baut über-

schaften u. zum Verkauf. Die Wochenmärkte werden von einheimischen Verkäufern mit Butter, Käse, Eiern, Grünzeug u. versorgt.

Santitätspersonen sind 1 Doktor der Medicin, 3 Wundärzte, 11 Hebammen, 1 Kürschmiedt und 1 Apotheker.

Das Dominium hat 2 Armen-Institute, eines für die Herrschaft Dobříš und das Gut Kangu-Khota, das andere für das Gut Butowa. Ersteres hatte Ende Oktober 1846 ein Stammvermögen von 4236 fl. 38 kr. C. M. und 2794 fl. 22½ kr. W. W. Die Einnahme dess. J. war 328 fl. 6 kr. C. M. und 186 fl. 20 kr. W. W. Bei Butowa betrug das Stammvermögen 482 fl. 42 kr. C. M. und — fl. 19½ kr. W. W.; die Einnahme war 2 fl. 42 kr. C. M. — Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch das Dominium führt, von Muischel kommend, die Passauer-Strasse und Chaussee in südsüdwestlicher Richtung nach Milin. Außerdem gibt es mehr oder weniger gut unterhaltene Fahrstrassen a) von Dobříš nach Knin und Kosowiz; b) von der Miliner zur Přibramer Gränze; c) von der Passauer Strasse hinter Stalka nach Přibram; d) von Přibram nach Dbeznitz und e) über Wostrow nach Wischnowa. — In Dobříš selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

1) Dobříš (Dobřiz), 8½ St. sw. von Prag, an der Passauer Strasse, unterthäniges Städtchen von 275 H. mit 2243 G.; worunter 26 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Begräbniskapelle zur heil. Isabella, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Oberamtmanns u. einem großen Garten, 1 dto. Mairhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus sammt Pottaschenfiederei, 1 k. k. Postamt, 1 Apotheke, 1 Gemeindehaus (sogen. Rathhaus), 2 Gutskehrwirthshäuser und 2 Mühlen, und 1 Dampf-Brett säge. Abseits liegen a) das obrigkeitl. Jägerhaus Brodež und b) 1 Wasenweisserei. — Die Kirche ist, wie sie jetzt besteht, 1797 vom Fürsten Franz Gundaker zu Colloredo-Mannsfeld von Grund aus neu gebaut worden. Das Bau-Kapital war ein Vermächniß des Fürsten Heinrich Paul zu Colloredo-Mannsfeld. Eingepfarrt sind, außer Dobříš selbst, die hiesigen Dörfer Althütten, Wozník, und 69 H. von Kosowiz, nebst den Einsichten Karolinen-Hof, Brodež, Wober, Waba und Jünflinden. — Die Kapelle enthält die Grust der vormaligen fürstl. Mannsfeldischen Familie, und soll in früherer Zeit die Pfarrkirche gewesen sein. Im J. 1807 ließ sie Fürst Rudolph zu Colloredo-Mannsfeld überbauen und errichtete darin seiner verstorbenen Frau Mutter Fürstin Maria Isabella ein schönes Grabmahl von Schwarzem und weißem Marmor. — Im J. 1421 wurde Dobříš von dem Hcere Bizka's zu Hilfe eilenden Pragern überfallen, geplündert und verbrannt. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Orte 1639 durch die Schweden.

2) Althütten (Stará Huť), ½ St. ö. von Dobříš, Dorf von 109 H. mit 954 G., worunter 2 protestantische und 2 israel. Familien, ist nach Dobříš eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 dto. Hofhofen, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen, worunter eine mit Brett säge. Abseits liegen, a) der obrigkeitl.

Die Produkte des Landbaues, der Viehzucht ic. werden größtentheils zum obrigkeitlichen Bedarf und von den Einwohnern verbraucht; nur das erübrigte Holz wird auf der Holzbau nach Prag verschifft.

Bergbau auf Eisenstein wird für hiesige Rechnung größtentheils auf dem Gebiete fremder Dominien, namentlich bei Chlumetz (Hft. Wosow), Kleschténiz und Wöhrzenitz (Hft. Horowitz), Hatie (Stadt Pitram), Sitwiz (Gut Milin) und Zbuchowitz (gleichn. G.) getrieben; nur bei Kschot befindet sich eine zum hiesigen Dominium gehörige Zeche. Das gewonnene Eisenerz wird auf die obrigkeitlichen Hüttenwerke Althütten und Obezniz abgeliefert, wo die daselbst befindlichen Hochöfen und Hammerwerkzeug- und Schmiedeeisen erzeugen. Beide Eisenwerke, sowie die Verkohlung des erforderlichen Holzes, beschäftigen, mit Einschluß der obrigkeitlichen Beamten und anderer Angestellten, zwischen 6- und 700 Menschen.

Auch wird auf Dobritscher Gebiete, nächst dem Dorfe Lischitz, für Rechnung fremder Gewerken etwas Silber- und Goldbau (Hoffnungsbau) getrieben *).

Größere Gewerbsanstalten sind a) 1 obrigkeitl. Bleichzuckerfabrik in Wobottsch, mit einfacher Befugniß vom 24 Dezbr. 1824 **); b) 1 obrigkeitl. Maschinenfabrik zu Althütten, welche Dampfmaschinen, hydraulische und andere Werkzeuge auf Bestellung liefert †) und c) 1. obrigkeitl. Runkelrübenzuckerfabrik in Dobritsch, mit einfacher Landesbefugniß vom 18. Febr. 1838 ††); von allen Fabriken geschieht in den uns vom Dobritscher Oberamte unterm 31. Jänner 1847 gelieferten Mittheilungen keine Erwähnung.

Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe wurden Ende 1846 auf dem ganzen Dominium von 174 Meistern und andern Gewerbsleuten, mit 113 Gesellen, 51 Lehrlingen und Gehilfen, Handel von 19 Personen mit 19 Gehilfen betrieben.. Davon befanden sich allein in der Stadt Dobritsch 88. Meister, 73. Gesellen und 28 Lehrlinge, nebst 5 Handelsleuten. — Von der Stadt sind die einzelnen Gewerbsarten nicht angezeigt. Auf den Dörfern zählte man 3 Bäcker, 1 Eisenhändler, 2 Fassbinder, 11 Fleischhauer, 1 Gärtner, 4 Getreidehändler, 1 Griesler, 24 Müller, 1 Nagelschmied, 26 Schmiede, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler und 3 Wagner. Handelsleute waren in Dobritsch 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer auf den Dörfern 14 Krämer und Hausirer.

Auf den Jahrmärkten in Dobritsch, deren jährlich 5 gehalten werden, kommen in 50 bis 70 Buden und Ständen hauptsächlich Schnittwaaren und verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Hausgeräth-

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 623 und 638.

***) Ebendas. S. 611.

†) Ebendas. S. 629.

††) Ebendas. S. 634.

Pfarrkirche vorhanden. Im J. 1786 wurde sie vom Fürsten Franz Gundaker von Celledo-Mannsfeld ganz neu gebaut und erhielt 1787 einen Lokalfisten. Eingepfarrt sind, außer Wischnowa selbst, die hiesigen Dörfer Skaliß, Wostraw, Drachow und Kurzbach, die Einsichten Hora, Strupina, Wuda, Tok und 3 Mühlen, nebst dem Miliner Dorfe Rubeniß.

15) Skaliß, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřísch, Dorf von 37 H. mit 232 G., worunter 1 prot. Familie, ist nach Wischnowa eingepfarrt.

16) Kurzbach, $1\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřísch, zerstreuter Ort von 4 H. mit 21 G., nach Wischnowa eingepfarrt; hier ist 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 dto. Jägerhaus; auch ist das einschichtige Jägerhaus Strupina dazu conscribirt.

17) Wuf, $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 19 H. mit 176 G., von welchen 12 H. zum Gute Milin gehören, ist nach Sliwiß (Gut Milin) eingepfarrt.

18) Haje (Hag), $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 28 H. mit 226 G., nach Sliwiß eingepfarrt.

19) Jesseniß (Gesenice), $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dörfchen von 7 H. mit 57 G., nach Sliwiß eingepfarrt.

20) Jerusalem, $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 16 H. mit 125 G., nach Sliwiß eingepfarrt.

21) Konietop (Konětopy), 4 St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 30 H. mit 228 G., nach Sliwiß eingepfarrt.

22) Adietiß (Adětice), $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 43 H. mit 286 G., nach Sliwiß eingepfarrt. Hier ist der Karlsteiner Lehnhof Braunßky, dessen Geschäfte vom Miliner Amte besorgt werden.

23) Stieißow (Stěžow), $3\frac{1}{2}$ St. ssw. von Dobřísch, Dorf von 32 H. mit 244 G., nach Sliwiß eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 Mühle. — Stießow war sonst ein eigenes Gut, welches um die Mitte des XVII. Jahrh. der Frau Katharina Chlumčanský, geb. von Schlegel, gehörte *).

24) Chraßtiß, Hraßtiß, eigentlich Klein-Chraßtiß (Hraštice, Malá Hraštice), 2 St. osö. von Dobřísch, Dorf von 46 H. mit 337 G., nach Mníšek (gleichw. Hrt.), eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairhof und 1 dto. Schäferei.

25) Neudorf (Nowawes), 2 St. nüd. von Dobřísch, am Seneschniger Bach, Dorf von 80 H. 541 G., worunter 2 prot. und 3 israel. Familien, ist nach Mníšek eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Rimanie, Riman, (Rymau), $2\frac{1}{2}$ St. nw. von Dobřísch, Dorf von 25 H. mit 150 G., nach Mníšek eingepfarrt.

27) Mchet, Mchota, $1\frac{1}{2}$ St. n. von Dobřísch, Dörfchen von 9 H. mit 47 G., nach Mníšek eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 dto. Hegerhaus. Dazu ist die Einsicht Chausawa (Chauzawa), 4 Arn., conscribirt, worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

28) Seneschniß (Seněnice), $2\frac{1}{2}$ St. nüd. von Dobřísch, Dorf von 34 H. mit 201 G., nach Mníšek eingepfarrt.

29) Jahořan, $2\frac{1}{2}$ St. nüd. von Dobřísch, Dorf von 42 H. mit 268 G., von welchen 3 H. zum Gute Eisowiß gehören, ist nach Mníšek eingepfarrt.

30) Drsnik, bei Schaller auch Držuj, 4 St. s. von Dobřísch, Dorf von 17 H. mit 128 G., nach Groß-Prtschiß (Gut Milin) eingepfarrt.

31) Jablona (Gablona), auch Jablana (Gablona), 3 St. s. von Dobřísch, Dorf von 35 H. mit 247 G., nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt.

*) Schaller, S. 140, nach Balbin.

Raierhof Fäulfluden (vêt Ljy); b) 2 dto. Eisenhämmer; c) 1 dto. Maschinens-Fabrik (s. oben) und d) 1 dto. Forsthaus.

3) Kosowiz, 1½ St. sw. von Dobřísch, Dorf von 125 H. mit 884 G., ist mit 69 H. nach Dobřísch, mit den übrigen nach Pitschin (Hst. Glubosch) eingepfarrt und hat 1 von Pitschin aus verlehene Schule, unter dem Patronate der Gemeinde, und 1 Mühle.

4) Wożniż, 1½ St. nno. von Dobřísch, an der Passauer Straße, Dorf von 26 H. mit 166 G., nach Dobřísch eingepfarrt, hat 1 Mühle; abseits liegen die Einsichten a) Wabora, 1 obrigkeitl. Thiergarten mit 1 dto. Jägerhaus und 1 dto. Bräuhaus; b) Kobotka, 1 dto. Hegerhaus; c) Zeschowka (Zesowka), 1 Wirthshaus.

5) Trnowa, ¾ St. w. von Dobřísch, zerstreuter Ort von 5 H. mit 50 G., nach Dobřísch eingepfarrt. Hier ist ein obrigkeitl. Raierhof (Karolinenhof), 1 dto. Holzessigfabrik, 1 dto. Forsthaus (Waba genannt), 1 dto. Hegerhaus und 1 dto. Zechenhaus.

6) Heiligfeld (Swatě Pole), bei Schaller Heiliges Feld, ¾ St. s. von Dobřísch, an einem kleinen unkenannten Bache, Dorf von 25 H. mit 126 G., worunter 1 protestant. und 2 israelit. Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Elisabeth, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. altes Schloss, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Schäferei und 2 Mühlen, worunter eine mit Brettsäge. — Die Kirche hatte den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 einen eigenen Pfarrer. Um das J. 1492 soll hier eine Cisterzienser-Propstei gewesen sein, die der Abtei zu Nepomuk untergeordnet war und wahrscheinlich im Hussitenkriege zu Grunde gegangen ist*). Laut Walbin hat ein frommer Ritter in den Zeiten der Kreuzzüge, zur Erinnerung an seine Wallfahrt, einiges Erbreich vom heiligen Grabe in Jerusalem mitgebracht und damit der Friedhof bei der Kirche eingeweiht, wovon der Ort der Namen erhalten haben soll**). Eingepfarrt sind, außer Heiligfeld selbst, die heiligen Dörfer Budin, Budinek, Duschnik, Klein-Łhotta, Libiż, Rybnik, Sichrow, Wobotiřch und Langan-Łhota, nebst Drubliż (G. Millin).

7) Budin (Budjn), ¾ St. sso. von Dobřísch, am Bache Kozaba, Dörflchen von 6 H. mit 34 G., worunter 1 protestant. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt; abseits liegt die Mühle Luschkow.

8) Budinek (Budjnek), nahe an Budin, Dorf von 18 H. mit 125 G., nach Heiligfeld eingepfarrt.

9) Duschnik, eigentlich Teutsch-Duschnik (Německý Duřnik), 1½ St. s. von Dobřísch, am Bache Kozaba, Dorf von 49 H. mit 334 G., nach Heiligfeld eingepfarrt.

10) Libiż, 1½ St. sso. von Dobřísch, Dorf von 15 H. mit 76 G., worunter 1 protestant. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt.

11) Łhotta, auch Klein-Łhota, ¾ St. s. von Dobřísch, Dorf von 22 H. mit 143 G., worunter 1 prot. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt.

12) Rybnik, Rybniky, ¾ St. sso. von Dobřísch, Dorf von 36 H. mit 237 G., worunter 9 prot. Familien (helvet. Confess.); ist nach Heiligfeld eingepfarrt; abseits liegen 3 Mühlen.

13) Sichrow, 1 St. sw. von Dobřísch, Dorf von 15 H. mit 130 G., nach Heiligfeld eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Raierhof.

14) Wischnowa (Wyřnowa), 2 St. s. von Dobřísch, am Bache Kozaba, Dorf von 69 H. mit 589 G., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Katharina, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Mühle. Die Kirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als

*) Schaller, S. 142.

**) Dr. Strein, S. 328.

mit 273 G., worunter 1 pret, und 3 israelit. Familien, ist nach Pittschin eingepfarrt, und hat 1 Filialkirche, 1 obrigkeitl. Mairerhof und 1 do. Schäferei. Eudobel war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

52) Kozohor (Kozj horj), 1½ St. ö. von Dobříš, Dorf von 24 H. mit 138 G., nach Alt-Knin (gleichn. G.) eingepfarrt.

53) Mokromrat (Mokry Brata), 1½ St. önd. von Dobříš, Dorf von 39 H. mit 242 G., nach Alt-Knin eingepfarrt, abseits liegen am obrigkeitl. Thiergarten 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus (Schilbwaht).

54) Pauschie (Pauff), 1 St. önd. von Dobříš, Dorf von 15 H. mit 103 G., nach Alt-Knin eingepfarrt.

55) Jablanec, Jablonec (Gablanec, Gablonec), 2½ St. sö. von Dobříš, Dörfchen von 7 H. mit 50 G., nach Werměřiz (gleichn. G.) eingepfarrt.

56) Lypin (Lypj), bei Schaller Lypina, 2½ St. sö. Dobříš, von Dorf von 27 H. mit 205 G., nach Werměřiz eingepfarrt.

57) Nečjn (Nečjn), 2 St. sö. von Dobříš, Dorf von 56 H. mit 442 G., nach Werměřiz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairerhof und 1 do. Schäferei.

58) Bobor (Wobory), 4 St. südlich (?) von Dobříš, Dorf von 37 H. mit 328 G., nach Werměřiz eingepfarrt, hat im Orte 1 Mühle; auch liegen abseits im Thale absondert 2 Mühlen, worunter 1 mit Delsampfe.

59) Mokrow, 1½ St. sw. von Dobříš, Dorf von 13 H. mit 107 G., nach Wischnowa eingepfarrt.

60) Žebrák, 2½ St. sö. von Dobříš, Dorf von 19 H. mit 140 G., nach Werměřiz eingepfarrt. Abseits liegt die Dom. Ansiedlung Madworfky, 7 H. mit 73 G.

61) Glashütte (Sklená Huta), 4½ St. sw. von Dobříš, 2 zum Dorfe Bohutin (Gut Altsattel-Grabel, (Prach. Kr.) conscribirte Arn. mit 15 G.; hier war ehemals eine Glashütte.

62) Luzzi, 4 St. f. (?) von Dobříš, Dorf von 18 H. mit 124 G., nach Těchův (Hst. Worlik, Prach. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Mühle.

63) Pila, 4 St. f. von Dobříš, 2 Arn. mit 11 G., nach Bohutin eingepfarrt; abseits liegt das obrigkeitl. Forsthaus Třebas.

II. Gut Bukowa.

64) Bukowa, 1½ St. sw. von Dobříš, Dorf von 51 H. mit 463 G., nach Pittschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 do. Mairerhof, 1 do. Schäferei und 1 Mühle. Abseits liegen die Einsichten a) Bacekow und b) Kamenný dvur.

65) Kotentschiz (Kotencič), bei Schaller Kottenschiz, 1½ St. sw. von Dobříš, Dorf von 37 H. mit 240 G., nach Pittschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloßchen, 1 Mairerhof, 1 Schäferei und 1 Mühle mit Brettsäge.

III. Gut Langen-Lhota.

66) Langen-Lhota, Lang-Lhota (Dlauhá Lhota), 1½ St. sw. von Dobříš, an der Passauer Straße, Dorf von 66 H. mit 515 G., nach Heiligfeld eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Johann ante portam latinam*), mit einem Friedhofe, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Bräu-

*) Ort der Jalschischen Tabelle Pfarrei Heiligfeld, vom Herrn Dechanten J. A. Zedina.

32) Seleneč (Seleneč), bei Schaller auch Łazan, 2 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 27 H. mit 188 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegen die Einschichten a) Pěška (Pěška) und b) Buda.

33) Kagej (Kacyn), 3 $\frac{1}{2}$ St. wsw. (?) von Dobřich, Dorf von 37 H. mit 252 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

34) Kalischt (Kaliffi), 3 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dörfchen von 6 H. mit 26 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

35) Lišenič (Lišnice), 4 St. s. von Dobřich, am Einflusse des Smeloteler Baches in die Moldau, Dorf von 10 H. mit 86 G., worunter 1 prot. Familie, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle.

36) Luch, Luchy, Luchy, Luch, 3 St. s. von Dobřich, Dorf von 50 H. mit 357 G., von welchen 7 H. zum Gute Buchowiz gehören, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle; abseits liegt der obrigkeitliche Mairerhof Lijpn.

37) Nepřegow, 3 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 24 H. mit 165 G., worunter 2 prot. Familien, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt.

38) Wietrow (Wětrow), 3 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 21 H. mit 143 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Płaz (eigentlich Pławec), 2 Kra., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

39) Titi, Třiti, 3 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, links an der Moldau, Dorf von 15 H. mit 103 G., theils nach Unter-Hbit, theils nach Kamaič (Hft. Chlumec), eingepfarrt.

40) Wapenič, 2 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, unweit links vbn der Moldau, Dörfchen von 4 H. mit 36 G., nach Unter-Hbit eingepfarrt, hat 2 Mühlen.

41) Drennik, 2 St. s. von Dobřich, Dorf von 33 H. mit 227 G., nach Borotiz (Gut Alt-Knin) eingepfarrt.

42) Drhow, Drhowa, 1 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 34 H. mit 199 G., nach Borotiz eingepfarrt.

43) Drhowez, 1 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dörfchen 5 H. mit 46 G., nach Borotiz eingepfarrt.

44) Homole, 1 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 15 H. mit 99 G., worunter 1 prot. Familie, ist nach Borotiz eingepfarrt.

45) Hraniz, 1 St. s. von Dobřich, Dörfchen von 9 H. mit 64 G., nach Borotiz eingepfarrt; abseits liegt a) der obrigkeitl. Mairerhof Neuhof (Nowý dvůr), nebst einer dto. Schäferei, und b) ein dto. Hegerhaus.

46) Mečálow, 1 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dorf von 14 H. mit 94 G., worunter 1 prot. und 1 israel. Familie, ist nach Borotiz eingepfarrt.

47) Wajetschnik (Wagečnj), 1 $\frac{1}{2}$ St. s. von Dobřich, Dörfchen von 6 H. mit 39 G., worunter 2 prot. Familien, ist nach Borotiz eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Janda.

48) Dubno, Dubna, 1 $\frac{1}{2}$ St. sw. von Dobřich, Dorf von 61 H. mit 453 G., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Schule; abseits das Neue Wirthshaus.

49) Dbečnič (Dbečnice), bei Schaller Wobecnič, 4 $\frac{1}{2}$ St. sw. von Dobřich, an der Litawka, ganz von fremdherrschaftlichen Gebietstheilen umgeben, Dorf von 123 H. mit 1148 G., worunter 2 israel. Familien, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 öffentl. Kappelle, 1 Schule und 1 Mühle. Auch sind hier an der Litawka 1 obrigkeitl. Schwichtamt, 1 dto. Hochen, mehrere dto. Eisenhämmer und 1 dto. Hegerhaus (Třebuzna).

50) Stalka, 2 $\frac{1}{2}$ St. sw. von Dobřich, Dorf von 12 H. mit 80 G., nach Přibram (Hft. Glubosch) eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Lot.

51) Suchodol (Suchý Dul), 2 St. sw. von Dobřich, Dorf von 37 H.

mit 273 G., worunter 1 prot. und 3 israelit. Familien, ist nach Pittschin eingepfarrt, und hat 1 Filialkirche, 1 obrigkeitl. Mairerhof und 1 do. Schäferei. Suchobol war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

52) Kozohor (Kozy hory), 1½ St. ö. von Dobřísch, Dorf von 24 H. mit 138 G., nach Alt-Knin (gleichn. G.) eingepfarrt.

53) Mokrowrat (Mokry Brata), 1½ St. östl. von Dobřísch, Dorf von 30 H. mit 242 G., nach Alt-Knin eingepfarrt, abseits liegen am obrigkeitl. Thiergarten 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus (Schildwacht).

54) Pauschtie (Pauff), 1 St. östl. von Dobřísch, Dorf von 15 H. mit 103 G., nach Alt-Knin eingepfarrt.

55) Jablanetz, Jablonez (Cablance, Cablouec), 2½ St. süd. von Dobřísch, Dörfchen von 7 H. mit 50 G., nach Wermütz (gleichn. G.) eingepfarrt.

56) Lypin (Lypju), bei Schaller Lypina, 2½ St. süd. Dobřísch, von Dorf von 27 H. mit 205 G., nach Wermütz eingepfarrt.

57) Netschin (Nejn), 2 St. süd. von Dobřísch, Dorf von 56 H. mit 442 G., nach Wermütz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairerhof und 1 do. Schäferei.

58) Bobor (Bobory), 4 St. südlich (?) von Dobřísch, Dorf von 37 H. mit 328 G., nach Wermütz eingepfarrt, hat im Orte 1 Mühle; auch liegen abseits im Thale abge sondert 2 Mühlen, worunter 1 mit Delsampfe.

59) Wostrow, 1½ St. süd. von Dobřísch, Dorf von 13 H. mit 107 G., nach Wischnowa eingepfarrt.

60) Zebráz, 2½ St. süd. von Dobřísch, Dorf von 19 H. mit 140 G., nach Wermütz eingepfarrt. Abseits liegt die Dom, Ansiedlung Radworfsky, 7 H. mit 73 G.

61) Glashütte (Sklená Huta), 4½ St. süd. von Dobřísch, 2 zum Dorfe Bohutin (Gut Altsattel-Grabel, Prach. Kr.) conscribirt Nr. mit 15 G.; hier war ehemals eine Glashütte.

62) Luzzi, 4 St. f. (?) von Dobřísch, Dorf von 18 H. mit 124 G., nach Trchuniz (Hst. Worlik, Prach. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Mühle.

63) Pila, 4 St. f. von Dobřísch, 2 Nr. mit 11 G., nach Bohutin eingepfarrt; abseits liegt das obrigkeitl. Forsthaus Tréba.

II. Gut Butowa.

64) Butowa, 1½ St. süd. von Dobřísch, Dorf von 51 H. mit 463 G., nach Pittschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 do. Mairerhof, 1 do. Schäferei und 1 Mühle. Abseits liegen die Einsichten a) Baefow und b) Kameny dwur.

65) Kotentschiz (Kotenci), bei Schaller Kottenschiz, 1½ St. süd. von Dobřísch, Dorf von 37 H. mit 240 G., nach Pittschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloßchen, 1 Mairerhof, 1 Schäferei und 1 Mühle mit Brettsäge.

III. Gut Langen-Lhota.

66) Langen-Lhota, Lang-Lhota (Dlouhá Lhota), 1½ St. süd. von Dobřísch, an der Passauer Straße, Dorf von 66 H. mit 515 G., nach Heiligfeld eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Johann ante portam latinam*), mit einem Friedhofe, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Bräu-

*) Prut der Sächsischen Tabelle Pfarrei Heiligfeld, vom Herrn Dechanten S. F. Ledina.

Ein eigenes Armen-Institut besteht nicht. Die wenigen Armen werden wahrscheinlich von Wysoka aus unterstützt.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Kasto, 1. St. ö. (P) von Wysoka, an der von Millin nach Bregitz führenden, landartig hergestellten Straße; es hat 26 H. mit 107 G., 1 obrigkeitl. Waierschof und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) $\frac{1}{2}$ St. nö., 1 obrigkeitl. Jägerhaus und nahe dabei ein Schaffstall; d) $\frac{1}{2}$ St. nö. 1 Rosenmeisterei, und e) unweit davon 1 Häusler-Ghalupe.

Lehngut Cholin.

Das Gut Cholin gehört zu den Karlssteiner Lehen und liegt im mittlern Theile des Kreises, links an der Moldau, wo es in Norden an das Gut Celin, in Osten an das Gut Alt-Knin, in Süden an die Herrschaft Chlumez und in Westen abermals an das Gut Alt-Knin gränzt.

Das Gut gehörte im XVIII. Jahrh. dem Bürger Joseph Kaubel zu Neutun; im J. 1785 kaufte es der Pilsener Bürger Martin Holakowsky, und 1820 kam es durch Kauf an den k. k. Hauptmann in der Armee Anton Fröhlich und dessen Gemahlinn Frau Philippine geb. Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz. Letztere wurde nach dem Tode ihres Gemahls alleinige Besitzerinn und verkaufte 1843 das Gut an den k. k. Professor zu Prag, Dr. der Medizin, Hrn. Karl Lumbé.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	4	1513	29	175	34	88
Frischfelder	—	—	6	1060	6	1581
Wiesen	—	—	1	1581	1	1060
Gärten	1	471	—	640	1	1111
Hutweiden u.	—	—	9	752	9	752
Waldungen	32	771	—	—	32	771
Ueberhaupt	38	1155	47	1008	86	563

Die Oberfläche ist etwas bergig, mit ebener Abdachung gegen die Moldau.

Gewässer sind außer der Moldau nicht vorhanden.

Landwirthschaft ist die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle.

Der Boden ist eine gute Mischung von Lehm und Sand, an einigen Stellen mit felsigem Untergrund. Man baut alle Getreidearten, auch Hülsenfrüchte und Erdäpfel, Obstbäume findet man in Gärten und im Freien.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde und Rindvieh.

dessen Gemahlinn Elisabeth geb. von Piesawitz und Chlumčan; die Freiherren Wenzel Karl und Johann Joseph Pitbil von Ugezd. Diese vereinigten das Gut mit dem ihnen gleichfalls gehörigen Gute Lachowitz (Prach. Kr.) und es blieb bei demselben bis zum Jahre 1840, wo, wie wir im VIII. Bde. dieses Wertes (Prach. Kr.), bei der Darstellung des Gutes Lachowitz, S. 69 gezeigt haben, die Frau Gräfinn Gabriela Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn Desfours, Besitzerinn desselben war.

Der gleichfalls schon S. 70 des VI. Bdes. im Einzelnen verzeichnete nutzbare Flächeninhalt beträgt an Dominicale 437 Joch 736 □ Kl., an Rusticale 205 Joch 1002½ □ Kl., zusammen 642 Joch 138½ □ Kl.

Die Lage ist bergig und hoch, das Klima rauh.

Die Gewässer bestehen in 3 Teichen: a) der Milinký, 23 Mezen 6½ Mßl., war 1846 mit 14 Schock Einsatz-Karpfen besetzt; b) der Puster-Teich, 6 Mz. 1½ Mßl., war vom Frühling bis Herbst 1846 mit 11 Schock Einsatzfische besetzt; c) der Hubenower Teich, 13 Mz. 4½ Mßl., war im Dezbr. 1846 als Kammerteich mit 8 Sch. 43 St. besetzt. In diesem letztern Teiche werden die Einsatzfische aus den beiden vorigen den Winter über aufbewahrt. Von dem Großen Teiche, 57 Mz. 3 Mßl., sind 18 Mz. 5 Mßl. in Feld umgewandelt.

Die 167 Einwohner des Dorfes Lasto leben meist von Ackerbau und Viehzucht. Die unbefehlerten finden beim Pilsbramer Bergbau Beschäftigung.

Der Boden ist vorherrschend sandig und hauptsächlich zum Kornbau geeignet; weniger werden Weizen, Gerste und Klee angebaut. Dem Obstbau ist das Klima nicht günstig.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 35 St. Rindvieh und 303 Schafe, bei den Unterthanen 13 Pferde, 66 Stück Rindvieh und 236 Schafe.

Der Materhof in Lasto wird, wie die Schäferei, in eigener Regie gehalten.

Das zum Gute gehörige Forst-Revier Jeleny und Sezkowetz hat 165 J. 1444 □ Kl. Area, und besteht vorherrschend in Kiefern und Fichten; in den jungen Beständen kommt auch die Birke vor. Der jährliche Zuwachs an weichem Holze ist auf 149½ Kl. bestimmt; es werden aber nur 75 Kl. geschlagen und von der Obrigkeit verbraucht.

Die Jagd ist der Obrigkeit vom Gute Wysoka und Kamena eingeräumt, dessen Amt die Verwaltung des Gutes Lasto besorgt. (S. oben S. 206.)

Der Absatz der Produkte ist wie bei Wysoka und Kamena.

In Lasto ist eine Hebammc.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area (mit Einrechnung der zur Herrschaft Karlstein gehörigen Kusti-
kalisien) 916 J. 940 □ Kl.

Die Oberfläche ist etwas bergig und östlich gegen die Moldau
abdachend. Die Felsarten sind Granit und Schiefer.

Ein unbedeutendes Bächlein und 3 Mühlteiche von 1 J.
1510 □ Kl. Area, ohne Fischbesetzung und besondere Namen, sind die
einzigen Gewässer.

Landwirthschaft ist die einzige Ertragsquelle.

Der Boden ist in der ebenen Geggend um das Dorf Čelin
lehmig, auf den abhängigen Gründen mehr sandig, die Fruchtbarkeit
hinlänglich, um alle Getreidearten und sonstige Feldgewächse hervorzu-
bringen, das Klima mild. Obstbau findet nur in Gärten Statt.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 6 Pferde, 22 St. Rind-
vieh und 316 Schafe; bei den Unterthanen 11 Pferde, 85 St. Rind-
vieh, 87 Schafe, 40 Schweine und 8 Ziegen.

Die Obrigkeit hat einen Mätkerhof in eigener Regie, von wel-
chem 27 J. 735 □ Kl. Acker, 785 — J. □ Kl. Gärten und 3 J. 230 □ Kl.
Wiesen zeitlich verpachtet sind. Emphyteutisirt sind 44 Joch 650 □ Kl.

Die Wald-*Area* beträgt zusammen 373 J. 370 □ Kl. bloß
Nadelholz, von welchen die obrigkeitliche, 165 J. 792 □ Kl., ein Re-
vier bildet. Der Ertrag besteht größtentheils in Brennholz.

Die Jagd liefert 20 bis 30 Hasen und 24 bis 30 Rebhühner.

Das Getreide wird nach Prag, Příbram und Dobřísch, das Obst
nach Příbram, Butter und Käse nach Prag verkauft; Vieh auf die
Jahrmärkte in Dobřísch, Neu-Knin und Seltšchan gebracht, Holz aber
größtentheils auf dem Gute selbst verkauft.

Gewerbsleute sind: 1 Bierbäcker, 1 Glaser, 3 Müller,
1 Schneider und 1 Schuhmacher; außerdem 1 Krämer und 2 Hausfzer.

Das Armen-Institut ist 1830 durch obrigkeitliche Beiträge,
Sammlungen u. gegründet worden, und hatte Ende Oktober 1846
ein Stammvermögen von 224 fl. 7 kr. C. M.; die Einnahme des-
selben Jahres war 20 fl. 49½ kr., wovon 1 Armer unterstützt wurde.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächste Post
ist in Dobřísch.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Čelin (auch Wčelin), 8½ St. s. von Prag und 2½ St. östl. von Do-
brísch; es zählt 46 H. mit 444 G., von welchen aber 21 H. zur Herrschaft
Karlstein gehören, ist nach Borotiz (Gut Alt-Knin), eingepfarrt und hat
beim hiesigen Antheile 5 Judenhäuser und 11 Familien, 1 obrigkeitl. Schloß,
1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrig-
keitl. Mätkerhof, 1 dte. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ¼ bis ½ St.
a) die Häusler-Ghalupe Gamka; b) die Mühle Gezero; c) die Mühle u
Bukownice; d) die Mühle w Luhu, dabei eine zum Karlsteiner Antheile
gehörige Häusler-Ghaluppe. — Das Schloß ist nach dem Brande vom J. 1831
durch den damaliger Befizer, den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Jo-
hann von Kutschera, neu gebaut worden.

Königliche Gold-Bergstadt Neu-Kain.

Die königliche Gold-Bergstadt Neu-Kain liegt im mittlern Theile des Kreises, links von von der Weiskar, wo sie mit ihrem Gebiete in Norden an die Herrschaft Slav, in Osten an das Gut Sudomitz, in Süden und Westen an das Gut Ne-Kain und die Herrschaft Dobruš gränzt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Runicale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	10	270	300	606	310	876
Trischfelder	—	920	72	781	73	101
Wiesen	5	155	58	143	63	298
Gärten	—	1034	15	641	16	72
Hutweiden u.	68	4	13	723	81	727
Waldungen	54	19	1	1246	55	1265
Ueberhaupt	138	799	461	940	600	139

Nach Angabe des Magistrats beträgt die Gesamt-Area 737 J. 845 □ Kl.

Das Gebiet der Stadt ist eine kegelartige, von mäßigen Hügeln durchschnittene Thalsertiefung, in welcher der größte Theil der Stadt eine nach Westen abhängige Lage hat. Den mit Wald bedeckten Berg Mikula, welcher etwa 50 Kl. über dem Spiegel des Baches Kozaba liegt, ausgenommen, sind die Anhöhen kable Felsen. Die Gebirgsarten sind Abänderungen von Granit und Spenit, welche in einander übergeben.

Außer der die Stadt selbst durchfließenden Kozaba sind auf dem Gebiete noch der Sudowitzer und der Moznitzer Bach zu bemerken. Die Teiche sind schon im vorigen Jahrhundert trocken gelegt und in Felder oder Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 1140, worunter 1 protestantische und 3 israelitische Familien; die Sprache ist die böhmische.

Das Einkommen der Stadtgemeinde besteht in Zinsungen, Gerichtstaren und Interessen von Aktiv-Kapitalien. Die Einwohner leben von Gewerben und Landbau.

Die Bodenbeschaffenheit ist sehr verschieden. Die tiefern Gründe haben fruchtbaren Lehmboden, die Hügelkuppen und Berglehnen magern kalten Sand und Steingerölle. Das Klima ist etwas milder als in der Umgegend. Man baut übrigens Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Erdäpfel. Der Obstbau beschränkt sich auf Gärten, ist aber, da diese meist gegen Norden abgedacht sind, von keiner Erheblichkeit.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area (mit Einrechnung der zur Herrschaft Karlsstein gehörigen Kust-
kalisten) 916 J. 940 □ Kl.

Die Oberfläche ist etwas bergig und östlich gegen die Molbau
abdachend. Die Felsarten sind Granit und Schiefer.

Ein unbedeutendes Bächlein und 3 Mühlteiche von 1 J.
1510 □ Kl. Area, ohne Fischbesetzung und besondere Namen, sind die
einzigen Gewässer.

Landwirthschaft ist die einzige Ertragsquelle.

Der Boden ist in der ebenen Gegend um das Dorf Celin-
lehmig, auf den abhängigen Gründen mehr sandig, die Fruchtbarkeit
hinlänglich, um alle Getreidearten und sonstige Feldgewächse hervorzubringen,
das Klima milde. Obstbau findet nur in Gärten Statt.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 6 Pferde, 22 St. Rind-
vieh und 316 Schafe; bei den Unterthanen 11 Pferde, 85 St. Rind-
vieh, 87 Schafe, 40 Schweine und 8 Ziegen.

Die Obrigkeit hat einen Mäierhof in eigener Regie, von wel-
chem 27 J. 735 □ Kl. Acker, 785 — J. □ Kl. Gärten und 3 J. 230 □ Kl.
Wiesen zeitlich verpachtet sind. Enphyteutikst sind 44 Joch 650 □ Kl.

Die Wald-*Area* beträgt zusammen 373 J. 870 □ Kl. bloß
Nadelholz, von welchen die obrigkeitliche, 165 J. 792 □ Kl., ein Re-
vier bildet. Der Ertrag besteht größtentheils in Brennholz.

Die Jagd liefert 20 bis 30 Hasen und 24 bis 30 Rebhühner.

Das Getreide wird nach Prag, Pribram und Dobřísch, das Obst
nach Pribram, Butter und Käse nach Prag verkauft; Vieh auf die
Jahrmärkte in Dobřísch, Neu-Kuin und Seltshan gebracht, Holz aber
größtentheils auf dem Gute selbst verkauft.

Gewerksleute sind: 1 Bierbräuer, 1 Glaser, 3 Müller,
1 Schneider und 1 Schuhmacher; außerdem 1 Krämer und 2 Hausfzer.

Das Armen-Institut ist 1830 durch obrigkeitliche Beiträge,
Sammlungen etc. gegründet worden, und hatte Ende Oktober 1846
ein Stammvermögen von 224 fl. 7 kr. C. M.; die Einnahme des
selben Jahres war 20 fl. 49½ kr., wovon 1 Armer unterstützt wurde.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächste Post
ist in Dobřísch.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Celin (auch Wcelin), 87 St. f. von Prag und 2½ St. östl. von Do-
brísch; es zählt 46 H. mit 444 G., von welchen aber 21 H. zur Herrschaft
Karlsstein gehören, ist nach Borotiz (Gut Alt-Kuin), eingepfarrt und hat
beim hiesigen Antheile 5 Judenhäuser und 11 Familien, 1 obrigkeitl. Schloß,
1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrig-
keitl. Mäierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Viehhhaus. Abwärts liegen ½ bis 1 St.
a) die Häusler-Ghalupe. Gamf az; b) die Mühle Gezerov; c) die Mühle u
Bukowice; d) die Mühle w Luhu, dabei eine zum Karlssteiner Antheile
gehörige Häusler-Ghalupe. — Das Schloß ist nach dem Brande vom J. 1831
durch den damaligen Besitzer, den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Je-
hann von Kutschera, neu gebaut worden.

Das Armen-Institut ist 1832 durch freiwillige Beiträge der Stadtfassen gegründet worden. Das Stammvermögen betrug Ende Okt. 1846, 853 fl. 37 kr. C. M., die Jahreseinnahme war 112 fl. 5½ kr. C. M. Es wurden 8 Arme mit Almosen betheilt.

Zur Verbindung mit der Umgegend dienen Ländwege. Der Bau einer landartigen Straße oder Halbhauſsee war 1846 in der Verhandlung. — Die nächste Post ist in Dobřísch.

Die Stadt heißt eigentlich nur Knín (Knjn), und der Name Neu-Knín ist ihr erst in späterer Zeit zum Unterschiede von dem nur $\frac{1}{4}$ St. entfernten Dorfe Alt-Knín beigelegt worden. Sie hat 193 H. mit 1140 E., ist $7\frac{1}{2}$ St. südsüdwestlich von Prag und $1\frac{1}{2}$ St. von Dobřísch entfernt, nach Alt-Knín eingepfarrt und hat 1 Filiationkirche zum heil. Nikolaus B., 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk und 1 Schule. Das Patronat über die Kirche, Kapelle und Schule und in Betreff der Leutern das Präsentations-Recht besitzt der Magistrat. Außerdem ist hier ein Rathhaus, 1 Bräuhaus, 1 Ziegelhütte und 4 Wirthshäuser, und abseits liegen $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ St. entfernt a) 7 Mühlen (6 an der Kozaba und 1 am Boznitzer Bache); b) 1 Maschinenerei und c) 2 Wohn- und Wirthschaftsgebäude („Kalkenberg“ und „Bethlehem“). — Die Kirche, in welcher von der Alt-Kniner Geistlichkeit jeden zweiten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, ist nach der letzten Zerstörung durch die Schweden erst im J. 1652 wieder neu gebaut worden. Die Sct. Johannis-Kapelle verdankt ihre Entstehung der Freigebigkeit wailand Kaiser Karls VI. und Seiner Gemahlin Eleonora.

Die Schule wurde 1819 neu hergestellt. Mit derselben ist eine vom Bürgermeister Mašner auf eigene Kosten errichtete Obstbaum-Schule verbunden, welche zum Unterrichte der größern Schulknaben in der Obstkultur dient. — Die Stadtbehörde ist ein Magistrat mit 1 Bürgermeister und 1 geprüften Rathe.

Die zweimalige Verwüstung der Stadt, zuerst, wie schon oben erwähnt, durch die Hussiten 1424, dann 1639 durch die Schweden, hat alle Urkunden, welche über die ältere Geschichte der Stadt Aufklärung geben könnten, vernichtet. Der Name Knjn, welcher mit dem veralteten böhmischen Worte Knjn j (Fürstinn) verwandt ist, deutet jedenfalls auf ein hohes Alterthum der Stadt, die vielleicht ursprünglich das Besitztum einer Herzoginn oder Königin gewesen sein mag. Auch der Gold-Bergbau ist wahrscheinlich von gleichem Alter wie der von Gule. *) Daß K. Wladislaw II. 1479 die Stadt zur königlichen Bergstadt erhoben habe, ist bereits oben gesagt worden. Der von K. Rudolph II. 1592 zur Untersuchung der böhmischen Bergwerke abge-

*) Vergl. den XII. Bd. dieses Werkes (Kauz Kr.), S. 125 u. ff.

Der Viehstand zählt 9 Pferde, 20 Ochsen, 136 Kühe, 178 Schafe und 30 Schweine.

Die Stadtgemeinde hat als Obrigkeit keine Materhöfe. Das sämmtliche Dominicale ist emphiteutisir.

Die Walbung bildet das Revier Chwoyno und beträgt 152 J. 433 □ Kl. Sie besteht zu vier Fünftheilen in Kiefern und zu einem Fünftheil in Birken. Der Ertrag, 50 Kl., deckt den eigenen Bedarf.

Die meisten landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden in der Stadt verbraucht; nur das über den Bedarf gewonnene Getreide wird durch Händler nach Prag verführt.

In alter Zeit wurde hier, wie noch zahlreiche Pingen und Halben in der Umgebung bezeugen, Gold-Bergbau getrieben, über dessen Ausdehnung und Ertrag jedoch keine nähere Nachricht, selbst in Graf Sternbergs bekanntem Werke: Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke (Prag 1837, I. Bds. 2. Abth. S. 49 u. f. f.) zu finden sind. Der erste Verfall des Bergbaues wurde durch die Hussiten herbeigeführt, welche 1424 die Stadt zerstörten. Später kann er zwar wieder in Aufnahme, und K. Ladislaw II. erhob Rnin 1479 zu einer Bergstadt. Aber im dreißigjährigen Kriege ging 1639 durch die Schweden Alles bergestalt zu Grunde, daß an ein Wiederaufblühen des alten Betriebes nicht mehr zu denken war. Es haben zwar die im J. 1804 mit 2000 Etr. in der Waldstrecke Chwoyno gewonnenen Quarzes vorgenommenen Proben 2 Mark 8 Loth reines Gold nachgewiesen und es wurde mittelst Hofdekret vom 29. März 1817 zur Unterstützung dieses hoffnungsvollen Bergbaues das jährlich 639 fl. 34 kr. betragende Militär-Ordnarium zur Verwendung bewilligt; aber schon 1828 nahmen die Arbeiten „wegen aus Anlaß der Rechnungslegung entstandener Missethungen“ wieder ein Ende.

Polizei, Commercial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden Ende 1846 von 70 Meistern und andern Gewerbsleuten, mit 33 Gesellen, 22 Lehrlingen und Gehlfen betrieben. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 4 Bierchänker und Gastwirthe, 1 Bäcksenmacher, 2 Fassbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Griesler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 5 Lohgärber, 2 Maurer (10 Gesellen), 7 Müller, 1 Rauchfanglehrer, 2 Schlosser, 1 Schmiedt, 4 Schneider, 12 Schuhmacher, 2 Seifensieber, 3 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weißgärber und 1 Zimmermeister (3 Gesellen). Handelsleute waren 3 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Stadt ist zur Abhaltung von 7 Jahrmärkten (Faschingsdonn., Palmmont., 15. Juni, Donn. nach Laur., 16. Sept., 20. Oktober und 4. Dezbr.) berechtigt, auf welchen Schnittwaaren, verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Krämer- und Galanterie-Waaren feilgeboten werden.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte und 2 Hebammen.

Celin und Eholin, in Süden an das Gut Rhota Seyda und die Herrschaft Dobříš, in Westen gleichfalls an die Herrschaft Dobříš.

Die Bestandtheile des jetzigen Dominiums waren in alter Zeit besondere Güter. Im J. 1235 schenkte die Königin Constantia, zweite Gemahlinn K. Přemysl Otakars I., die Dörfer Borotík, Schupanowik und Trašerík dem 1217 nach Böhmen gekommenen Ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem Rothem Stern.*) — Das Dorf Mokíto (ober Mokřow) kam 1381 durch Kauf an das Karthäuser-Kloster Smičow bei Prag und 1576 gehörte das Gut Alt-Kuin dem Herrn Johann Gěžowſky von Lut. Zu Anfang des XVII. Jahrh. kam es an den Herrn Wenzel Bratislaw von Mitrowik und von dessen Erben kaufte es um das Jahr 1668 der Ritterliche Orden der Kreuzherren mit dem Rothem Stern, welcher es noch gegenwärtig beſiſt. (S. Landtafel Hrb. Litt. A. Tom. II. fol. 15.)

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Vermessungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	307	1240	1697	1226	2005	866
Teiche mit Aedern vergl.	65	107	1	1273	66	1360
Trischfelder	111	683	667	138	778	821
Wiesen	60	1020	250	536	310	1556
Gärten	14	694	37	1566	52	660
Hutweiden u.	56	552	172	598	228	1150
Waldungen	2274	389	629	4193	2903	1582
Ueberhaupt	2889	1485	3457	130	6347	15

Der Obriigkeit gehören a) vom Dominicale 253 J. 1253 □ Kl. Aeder, 65 J. 107 □ Kl. Teiche, 98 J. 735 □ Kl. Trischfelder, 49 J. 1538 □ Kl. Wiesen, 12 J. 571 □ Kl. Gärten, 40 J. 1542 □ Kl. Hutweiden u. und 2225 J. 494 □ Kl. Waldungen, zusammen 2745 J. 1439 □ Kl.; b) vom Rusticale 240 J. 1493 □ Kl. Aeder, — J. 1490 □ Kl. Teiche, 5 J. 1210 □ Kl. Trischfelder, 30 J. 357 □ Kl. Wiesen, — J. 255 □ Kl. Gärten, 4 J. 1270 □ Kl. Hutweiden u., zusammen 282 J. 1275 □ Kl.; im Ganzen 3028 J. 1114 □ Kl.

Nach der neuen Kataſtral-Vermessung beträgt die Gesammte Area des Dominiums 7988 J.

Die Oberfläche iſt größtentheils bergig; als höchster Berg iſt der Weſelý Brch anzuführen.

Die Felſarten ſind Thonschiefer, Granit und Syenit, letzterer im mittlern Theile des Gebiets, bei Liebſchitz, Zaborný Rhota und Mittel-Rhota.

*) Schaller, S. 130; nach Hammerſchmid und Beczkowſky; — ſ. auch den XL. Br. unſeres Werks (Aur. Kr.), S. 355.

schlitz Commissär Lazarus Erker sagt in seinem Berichte: „In Knjn zeige große alte Baue, besonders beim Fleischstram eine Strecke von 100 Kl. Länge, 20 Breite und 7 Tiefe, worin mächtiges oberes Mittel von Gold ausgebaut worden sein müsse. Die Stadt baue zu Erhaltung ihrer Bergfreiheit die alte Grube Kreamler, mache einige Lothe Gold, die Mark 23 Karat 2 Grän fein; dergleichen Hochgold werde sonst in Böhmen nicht gefunden.“*) In einem spätern Berichte des Oberst-Münzmeisters Grafen Friedrich Schlick, vom J. 1596, heißt es: „In Knjn baue die Stadt mit Zubuße; es wäre wohl noch unverrigtes Feld vorhanden, aber Niemand, der es angreife; man habe ihnen einen Ruthengeher gegeben, der sie anwiese, und da wollten sie es auf Unkosten der Gemeinde noch 14 Tage oder 3 Wochen versuchen. Die Bürger wären arm und verkauften ihre Häuser an Adelige, welche schon 11 Häuser inne hätten“ u. u. **) — Aus einigen noch im Stadt-Archiv vorhandenen Notizen erfleht man, daß zehu Jahre nach dem Abzuge der Schweden nicht mehr als 10 Häuser erst wieder neu gebaut waren. Die Entvölkerung muß von größter Ausdehnung gewesen sein, und der größte Theil der neuen Bevölkerung scheint aus eingewanderten Teutschen, ohne Zweifel Bergleuten, bestanden zu haben, worauf die vielen noch üblichen teutschen Familiennamen hindeuten. Auch hat sich unter dem Volke nicht einmal eine Sage von dem ehemaligen Bestande der Stadt erhalten, obwohl in den Gärten und den benachbarten Feldern noch zahlreiche Grundmauern, Mähe und Kohlen gefunden werden. Vielleicht war das nahe Dorf Alt-Knjin ein Bestandtheil der vormaligen Stadt, der der Verwüstung entgangen ist.

Unter der Regierung König Georgs (1458 — 1471) wurde in Knjn Johann Paschel (Passel) geboren, welcher unter der Regierung K. Wladislaw II. als Professor der Rechte an der Prager Universität, später, unter dem Namen Johann von Prosyk als Staatsrath und Compilerator der Landesordnung u. seiner Vaterstadt Ehre machte. Auch Ferdinand Raus von Rausenbach (eigentlich Riesenbach), ehemaliger Primator der Stadt und 1747 L. Rath und Direktor der kaiserlichen Familien-Herrschaften, war in Knjn geboren und errichtete hier durch letztwillige Anordnungen mehre wohlthätige Stiftungen.

Gut Alt-Knjin.

Dieses Domnitium liegt im mittlern Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Slap und die Elmer Lehnhöfe, in Osten an die Stadt Neu-Knjin, das Freisassen-Dorf Moran, die Lehnsgüter

*) Graf Sternberg, Umriffe u. Bd. 2 Abthl. S. 47.

**) Ebendaf., S. 49.

Es gibt an mehren Punkten des Dominiums ausgiebige Steinerbrüche.

Gewerksleute sind: 3 Bierwänter und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Fassbinder, 3 Fleischer, 3 Maurer (5 Gesellen), 9 Müller, 9 Schmiede, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wäsenmeister und 2 Zimmermeister.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das im J. 1843 vorschristmäßig geregelte, theils durch freiwillige Beiträge, theils durch gesetzlich vorgeschriebene Zuflüsse gegründete Armen-Institut hatte am Ende des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1084 fl. 7 kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 115 fl. 51 kr. C. M., von welcher 4 Arme täglich mit 4 kr. C. M. theilt wurden.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, von welchen 300 Kl. halbschaufermäßig gebaut sind. — Die nächste Post ist in Dobřísch.

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Knin (Starý Knín), $7\frac{1}{2}$ St. sw. von Prag und $1\frac{1}{2}$ St. östl. von Dobřísch, links am Wozničer Bache, der unweit von hier in die Kozaba fällt, Dorf von 49 H. mit 365 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Franz Ser., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, ist im J. 1380 errichtet und mit einem eigenen Pfarrer besetzt worden. Im J. 1688 wurde sie ganz neu gebaut. Sie enthält die Gruft der vormaligen Herren Bratislaw von Mitrowitz. Eingepfarrt sind, außer Alt-Knin selbst, die hiesigen Dörfer Libšich, Mittel-Lhota und Jabornj-Lhota, nebst der Bergstadt Neu-Knin und den Ortschaften Sudowiz (gleichn. G.), Groß-Letschich (Hft. Karlstein), Klein-Letschich (Hft. Slap), Mokrowrat, Paufft und Kozohor (Hft. Dobřísch.)

2) Libšich (Lipšice), $\frac{2}{3}$ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 36 H. mit 224 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 Kapelle zu den heil. Johann und Paul, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

3) Jabornj Lhota, $\frac{2}{3}$ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 21 H. mit 164 E., nach Alt-Knin eingepfarrt.

4) Mittel-Lhota (Prostřednj Lhota), $1\frac{1}{4}$ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 23 H. mit 172 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

5) Borotiz, $1\frac{1}{4}$ St. s. von Alt-Knin, von 28 H. mit 185 E., hat 1 Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. — Die Kirche bestand, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1378 als Pfarrkirche, verlor später ihre Seelsorger, war dann fremden Kirchen als Filiale zugewiesen und erhielt erst 1786 wieder einen eigenen Pfarrer. Der Sprengel umfasst, außer Borotiz selbst, die hiesigen Dörfer Hubenow, Schupanowiz, Chramischt, Draschetiz und Mokitzo, nebst den fremden Ortschaften Drennik, Homole, Kechalow, Wagednik, Drhow, Drhowez und Hraniz (Hft. Dobřísch), Slowan (G. Langen-Lhota), Celin (gleichn. G.), und Cholin (gleichn. G.)

An der Ostseite stößt das Gut, bei Kobilnik und Schupanowit, an die Moldau. Der Ort Alt-Knin liegt am Wozniker Bache, der unweit von da in die Kozaba fällt.

Mit Fischen besetzte Teiche sind 6 und zwar: der Nebesky, bei Alt-Knin, — J. 308 □ Kl.; der Obere Dorfteich, bei Zabornj Chota, — J. 1425 □ Kl.; der Untere Dorfteich, ebendaselbst, — J. 288 □ Kl.; der Dorfteich in Mittel-Chota, 9 J. 97 □ Kl.; der Kuchinka, in Mokito, 1 J. 41 □ Kl. und der Naswesnj, in Libschitz, — J. 1403 □ Kl. — Trocken gelegt sind: der Poblesky bei Alt-Knin, — J. 1474 □ Kl., wird als Wiese benutzt; der Mich (?) bei Zabornj Chota, 10 J. 1154 □ Kl., in Feld verwandelt; der Karachowsky, ebendaselbst, — J. 861 □ Kl., in Wiese verwandelt und der Schramistky, in Schramischt, 1 J. 855 □ Kl., wird als Wiese benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 2234. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen des Gutes sind Landbau und Waldbirthschaft. Viehzucht und Teichwirthschaft sind unbedeutend. Die Unterthanen leben von Landbau und schwachem Gewerbsbetrieb. In alter Zeit scheint auf den Gründen des Gutes Bergbau Statt gefunden zu haben.

Der Boden ist kalkalter magerer Lehm und Sand, mit grober Schotter-Unterlage. Man baut vornehmlich Korn und Haber, wenig Gerste und noch weniger Weizen, außerdem stellenweise Erbsen, Linsen und Bienen, auch viel Erdäpfel. — Dem Obstbau, der sich auf Gärten beschränkt, ist das rauhe Klima nachtheilig.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 88 Pferde, 547 Stück Rindvieh, 1475 Schafe, 26 Ziegen und 107 Schweine.

Obrigkeitliche Materhöfe, sämmtlich in eigener Regie, sind 4 (Alt-Knin, Libschitz, Mittel-Chota und Kobilnik); Schäfereien 3 (Alt-Knin, Libschitz und Mittel-Chota).

Die Waldungen, deren Area 2421 Joch 187 □ Kl. beträgt, sind in 3 Reviere eingetheilt: das Kozaber mit 1111 Joch 40 □ Kl.; das Wozniker mit 480 J. 98 □ Kl. und das Mittel-Choter mit 829 J. 49 □ Kl. Sie bestehen vorherrschend in Fichten, Tannen und Kiefern, nebst einigen zerstreuten Birkenbeständen. Es werden jährlich 1654½ Kl. zelliges Scheitholz geschlagen und größtentheils auf der Moldau zum obrigkeitlichen Verbrauch nach Prag gefloßt, oder auf dem Dominium selbst zu Deputaten u. verwendet. Verkäufe finden nicht Statt.

Die Jagdausbeute beträgt jährlich 8 Rehböcke, 150 bis 200 Hasen und 200 bis 300 Rebhühner.

Der Absatz der Produkte geht zum Verkauf nach Prag; nur das Wildpret wird an die Obrigkeit abgeliefert.

Es gibt an mehreren Punkten des Dominiums ausgiebige Steinbrüche.

Gewerksleute sind: 3 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Fassbinder, 3 Fleischhauer, 3 Maurer (5 Gesellen), 9 Müller, 9 Schmiede, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 2 Zimmermeister.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das im J. 1843 vorschrittmäßig geregelte, theils durch freiwillige Beiträge, theils durch gesetzlich vorgeschriebene Zuflüsse gegründete Armen-Institut hatte am Ende des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1084 fl. 7 kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 115 fl. 51 kr. C. M., von welcher 4 Arme täglich mit 4 kr. C. M. betheilt wurden.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, von welchen 300 Kl. halbhauftmäßig gebaut sind. — Die nächste Post ist in Dobřísch.

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Knin (Starý Knín), 7½ St. sw. von Prag und 1½ St. östl. von Dobřísch, links am Wozničer Bache, der unweit von hier in die Rogaba fällt, Dorf von 49 H. mit 365 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Franz Ser., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, ist im J. 1380 errichtet und mit einem eigenen Pfarrer besetzt worden. Im J. 1688 wurde sie ganz neu gebaut. Sie enthält die Gruft der vormaligen Herren Bratislaw von Mitrowitz. Eingepfarrt sind, außer Alt-Knin selbst, die hiesigen Dörfer Libšitz, Mittel-Lhota und Jabornj-Lhota, nebst der Bergstadt Neu-Knin und den Ortschaften Sudowiz (gleichn. G.), Groß-Letschitz (Hft. Karlslein), Klein-Letschitz (Hft. Slap), Mokrowrat, Paufft und Kozohor (Hft. Dobřísch.)

2) Libšitz (Lipdice), ¾ St. sw. von Alt-Knin, Dorf von 36 H. mit 224 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 Kapelle zu den heil. Johann und Paul, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

3) Jabornj Lhota, ¾ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 21 H. mit 164 E., nach Alt-Knin eingepfarrt.

4) Mittel-Lhota (Prostřední Lhota), 1½ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 23 H. mit 172 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

5) Borotitz, 1½ St. s. von Alt-Knin, von 28 H. mit 185 E., hat 1 Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. — Die Kirche bestand, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1378 als Pfarrkirche, verlor später ihre Seelsorger, war dann fremden Kirchen als Filiale zugewiesen und erhielt erst 1786 wieder einen eigenen Pfarrer. Der Sprengel umfasst, außer Borotitz selbst, die hiesigen Dörfer Hubenow, Schupanowitz, Chramischt, Draschetitz und Mokřko, nebst den fremden Ortschaften Drennik, Homole, Mechalow, Wagneňik, Dyhow, Dyhowez und Granitz (Hft. Dobřísch), Slowan (G. Langen-Lhota), Celin (gleichn. G.), und Cholin (gleichn. G.)

6) Rokko (bei Schaller auch Rokow), 1½ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 19 H. mit 95 G., nach Borotiz eingepfarrt.

7) Drašetič (Drašetice), 1 St. f. von Alt-Knin, Dorf von 31 H. mit 207 G., nach Borotiz eingepfarrt.

8) Šramičt (Šramičt), ¾ St. sw. von Alt-Knin, Dorf von 11 H. mit 64 G., nach Borotiz eingepfarrt.

9) Hubenow, 1½ St. f. von Alt-Knin, Dorf von 31 H. mit 184 G., nach Borotiz eingepfarrt, hat abseits an einem kleinen Bache 8 Mühlen, jede mit 1 Brettäge; die letzte liegt am Einflusse des Baches in die Moldau.

10) Šupanowiz (Šupanowice), 2 St. sö. von Alt-Knin, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 36 H. mit 250 G., nach Borotiz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettäge.

11) Smilowiz, 2 St. sö. von Alt-Knin, links an der Moldau, Dörfchen von 5 H. mit 41 G., nach Ghlum (Gut Kalzowiz) eingepfarrt.

12) Kobilnik (Kobilnjky), 1½ St. sö. von Alt-Knin, links an der Moldau, Dörfchen von 8 H. mit 45 G., nach Žiwohausch (Hft. Tlofau) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Waterhof.

Auch gehört zum Gute:

13) von Žiwohausch (Hft. Tlofau) 1 Mr.

Herrschaft Hlubosch.

Dieses aus den Gütern Hlubosch und Piščin bestehende Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Herrschaft Gineč, in Osten an das Gut Bukowa, in Süden an die Herrschaft Dobřiš, das Gut Langen-Žbota und das Dominium Pišram, in Westen abermals an einen Gebietstheil der Herrschaft Dobřiš, so wie an die Herrschaft Hořowiz.

Der Besizer ist Graf Ludwig von Pourtales, gewesener Gouverneur des königl. preuß. Fürstenthums und Schweizer-Cantons Neuenburg (Neuchatel), welcher die Herrschaft im Jahre 1835 von der Fürstin Louise zu Schönburg-Waldenburg, geb. Fürstin zu Schwarzenberg, gekauft hat. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Hlubosch“ Litt. H. Tom. VI, Fol. 1, „Gut Piščin“ Litt. P. Tom V. Fol. 77.)

Die jetzigen Bestandtheile der Herrschaft waren in älterer Zeit besondere Güter. Hlubosch gehörte, sammt dem Hofe Sabel, beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges dem Herrn Karl Wtelensky von Wtelna, wurde diesem nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus entzogen und 1623 dem Herrn Wenzel Bechlin von Lajan käuflich überlassen. *) Am Ende des XVII. Jahrh. gehörte es den Herren von Radin. **) — Das Gut Piščin scheint im XIV. Jahrh. dem Maltheiser-Orden gehört zu haben. Im XVI. Jahrh. besaßen es die Herren Bechlin von Lajan, namentlich 1537 Johann Bechlin von Lajan und 1554 Peter

*) Rieger's Materialien zc. IX. Heft.

**) Schaller, S. 112; nach Walbin.

Die Obrigkeit hat ihren Stand durch Schweizevzieh wesentlich verbessert. Zahlenangaben sind vom Amte nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 6 Mauerhöfe (Nawes, Hlubosch, Pitschin, Žiraw, Teutsch-Pasel oder Neuhof, und Sadel.) Die Inassen von Drahlín, Sadel, Bradkowitz, Dominikal-Pasel und Hlubosch besitzen viele emphyteutisch eingekaufte Grundstücke und diese bilden zum Theil große Wirthschaften bis zu 70 M². (23½ Joch). — Schäfereten sind 5 (Hlubosch, Nawes, Pitschin, Žiraw und Sadel.)

Die Area der Waldungen ist 3103 Joch 1161 □ Kl. Sie sind in 3 Reviere eingetheilt: Hlubosch mit 1258 Joch 1481½ □ Kl.; Pitschin mit 797 Joch 521 □ Kl. und Drahlín mit 1049 J. 758½ □ Kl. Vorherrschend sind Fichten und Kiefern, mit Eichen und Buchen gemischt. Der jährliche Ertrag ist 2500 Klafter; davon dienen 1180 Klafter zum Verbrauch der obrigkeitlichen Hammerwerke und zu Deputaten; das Ubrige wird verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen. Es werden jährlich 4= bis 500 Hasen, 300 Rebhühner, 10 Wirtshühner, 15 Gafelhühner, 6 Rehböcke und 3 bis 4 Hirsche abgeschossen, zu Zeiten auch einige Auerhähne erlegt. Hirsche erscheinen nur als Wechselwild.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geschieht von Seiten der Obrigkeit theils nach Prag und Pilsbram, theils an auswärtige Handelsleute, theils an Untertanen. Von dem Holz wird dasjenige, was nicht für die hiesigen Eisenwerke verkohlt wird, in einer Scheiterlänge von 36 Zoll an das Pilsbramer Gättenamt verkauft. Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse und Wildpret finden ihren Verbrauch auf dem Dominium.

Die Obrigkeit besitzt bei Ždič, auf der Herrschaft Ločnik, in den dortigen Gemeindevaldungen, „Graudy“ genannt, ein sehr ausgiebiges Bergwerk von Rotheisenstein, welches im Durchschnitt 40 Procent Rotheisen Ausbeute gibt; außerdem auch zwei Bergwerke von Brauneisenstein auf dem Dominium Kamena-Byfoka, unweit von dem Millner-Dorfe Lescheti, wo zwei Zechen „Frischglück“ und „Ludwig“ durch Erbstollen bearbeitet werden. — Auch sind auf dem Dominium mehre Steinbrüche vorhanden, welche für den einheimischen Bedarf den-nöthigen Baustein liefern.

Der obrigkeitliche Hochofen in Bradkowitz steht gegenwärtig (Dezbr. 1846) nicht im Betrieb, wohl aber werden zwei Stab- und Zainhämmer daselbst unterhalten.

Außerdem gab es Ende 1846 auf dem Dominium zusammen 72 Gewerksinhaber mit 46 Gesellen und andern Gehilfen. Die einzelnen Gewerberbe sind zum Theil nur summarisch angegeben. Man zählt nämlich Bräuer, Bierschänker, Fleischhauer, Orlesler, Müller, Schwarz- und Weiß-Bäcker, zusammen 27; Fassbinder, Sattler, Hufschmiede, Nagelschmiede, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Tischler und Wagner, zusammen 39 und noch besonders 3 Nagel-

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Hlubosch, das sämtliche Dominicale pr. 2792 Joch 901 □ Kl.;

II. Gut Pittschin, vom Dominicale 470 J. 1439 □ Kl. Acker, 27 J. 975 □ Kl. Teiche, 22 J. 766 □ Kl. Trischfelder, 133 J. 265 □ Kl. Wiesen, 11 J. 835 □ Kl. Gärten, 235 J. 105 □ Kl. Hutweiden etc., und 1320 J. 770 □ Kl. Wäldungen; alles zusammen 5013 Joch 1156 □ Kl.

Vom Hluboscher Amte wird die Gesamt=Area der Herrschaft zu 1 Viertelmelle (oder 10000 Joch) angegeben.

Die Oberfläche des Gebiets gehört, namentlich was das eigentliche Gut Hlubosch betrifft, zum Mittelgebirge des Kreises, indem es sich zwischen dem Brdy= und dem Tremoschna= Gebirge ausbreitet. Etwas mehr: eben ist die Lage des Gutes Pittschin. Die Feldarten sind Grauwacken=Schiefer und Dürzfels.

Von Pítráam kommt der Bach Litawka (hier auch Litau und Litawa genannt), und fließt durch das Dominium zwischen Hlubosch und Bradkowitz in nördlicher Richtung auf die Herrschaft Stínek.

Die Zahl der Teiche ist 14; ihre Namen sind Pítkop, Antony, Pílsker, Nemastil, Lipischel, za Stágrama, Oberer und Unterer Schabatez, za Flusárnau, Unter dem Branntweinhaus, Drásky, Libečel, Jeseník und Sadla. Ihre Gesamt=Area ist 86½ Mß. (28 Joch 1566¾ □ Kl.) Davon kommen allein 30⅞ Mß. (10 Joch 233½ □ Kl.) auf den Pílsker Teich; die übrigen 13 sind im Einzelnen sämmtlich unbedeutend. Der Pílsker, Antony und Nemastil sind Karpfenteiche, die übrigen Streich= und Streckteiche. Der Pítkop und Lipischel sind trocken gelegt, weil ihre kalte Lage den Fischen nicht zuträglich ist; sie werden aber nicht als Felder oder Wiesen benutzt. Der Pítkop dürfte sich seines frischen Quellwassers wegen zum Forellenteiche eignen.

Die Zahl der Einwohner des Dominiums ist 2794. Darunter befinden sich 7 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen des Dominiums sind Landbau, Viehzucht, Bergbau, Eisenerzeugung, Waldwirthschaft und etwas Leichwirthschaft. Die Untertanen nähren sich von Landbau, einigen Gewerben und etwas Handel, sowie von Lohnarbeiten, bei den Eisenwerken, und von Lohnfuhrwerk bei dem benachbarten Pítráamer Bergbau.

Der landwirthschaftliche Boden ist theils sandig, theils lehmig, im Ganzen aber, in Verbindung mit dem mäßig feuchten Klima, nicht unfruchtbar. Man baut wesentlich Korn und Haber, weniger Gerste und noch weniger Weizen, außerdem auch viel Erdäpfel. — Obstbau findet größtentheils in Gärten Statt, ist aber von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand beschränkt sich größtentheils auf Rindviehzucht.

Die Obrigkeit hat ihren Stand durch Schweizevieh wesentlich verbessert. Zahlenangaben sind vom Amte nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 6 Materhöfe (Names, Hlubosch, Pittschin, Ziron, Teutsch-Basel oder Reuhof, und Sadel.) Die Inassen von Drahlin, Sadel, Bradlowitz, Dominikal-Basel und Hlubosch besitzen viele, emphyteutisch eingekaufte Grundstücke und diese bilden zum Theil große Wirthschaften bis zu 70 M^g. (23 $\frac{1}{2}$ Joch). — Schäferereien sind 5 (Hlubosch, Names, Pittschin, Ziron und Sadel.)

Die Area der Wäldungen ist 3103 Joch 1161 □ Kl. Sie sind in 3. Reitere eingetheilt: Hlubosch mit 1258 Joch 1481 $\frac{1}{2}$ □ Kl.; Pittschin mit 797 Joch 521 □ Kl. und Drahlin mit 1049 J. 758 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Vorherrschend sind Fichten und Kiefern, mit Eichen und Buchen gemischt. Der jährliche Ertrag ist 2500 Klafter; davon dienen 1180 Klafter zum Verbrauch der obrigkeitlichen Hammerwerke und zu Deputaten; das Ubrige wird verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen. Es werden jährlich 4 bis 500 Hasen, 300 Rebhühner, 10 Wirtshühner, 15 Haselhühner, 6 Rehböcke und 3 bis 4 Hirsche abgeschossen, zu Zeiten auch einige Auerhähne erlegt. Hirsche erscheinen nur als Wechselwild.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geschieht von Seiten der Obrigkeit theils nach Prag und Pilsbram, theils an auswärtige Handelsleute, theils an Untertanen. Von dem Holz wird dasjenige, was nicht für die hiesigen Eisenwerke verkohlt wird, in einer Scheiterlänge von 36 Zoll an das Pilsbramer Häutenamt verkauft. Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse und Wildpret finden ihren Verbrauch auf dem Dominium.

Die Obrigkeit besitzt bei Jbitz, auf der Herrschaft Loctitz, in den dortigen Gemeindegewaldungen, „Grauby“ genannt, ein sehr ausgiebiges Bergwerk von Rotheisenstein, welches im Durchschnitt 40 Procent Rotheisen Ausbeute gibt; außerdem auch zwei Bergwerke von Brauneisenstein auf dem Dominium Kamena-Bysoka, unweit von dem Müllner Dorfe Leschetitz, wo zwei Zechen „Frischglück“ und „Ludwig“ durch Erbstollen bearbeitet werden. — Auch sind auf dem Dominium mehre Steinbrüche vorhanden, welche für den einheimischen Bedarf den nöthigen Baustein liefern.

Der obrigkeitliche Hochofen in Bradlowitz steht gegenwärtig (Dezbr. 1846) nicht im Betrieb, wohl aber werden zwei Stab- und Zainhammer baselbst unterhalten.

Außerdem gab es Ende 1846 auf dem Dominium zusammen 72 Gewerbsinhaber mit 46 Gesellen und andern Gehilfen. Die einzelnen Gewerberbe sind zum Theil nur summarisch angegeben. Man zählt nämlich Bräuer, Bierschänker, Fleischhauer, Ortesler, Müller, Schwarz- und Weiß-Bäcker, zusammen 27; Fassbinder, Sattler, Hufschmiede, Nagelschmiede, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Tischler und Wagner, zusammen 39 und noch besonders 3 Nagel-

pfändet hatte und welche sein Sohn Karl, den er 1333 zum Statthalter im Königreiche ernannt hatte, theils durch Erlösung, theils durch Gewalt wieder an die königliche Kammer brachte. Karls Sohn, K. Wenzel IV., verpfändete Zbitow neuerdings an den Herrn Marquard von Pleb und Rohofez, der sich aber später wider den Monarchen empörte und 1384 seiner sämmtlichen Güter für verlustig erklärt wurde, worauf diese an die Herren von Kolowrat gelangten. Auf diese folgten als Besitzer von Zbitow die Herren von Lobkowitz, welche es durch das ganze XVI. Jahrhundert inne gehabt zu haben scheinen. Wilhelm Popel von Lobkowitz war bei dem Aufstande der Protestanten gegen K. Ferdinand II. theilhaftig und mußte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Novbr. 1620) seine Güter, an den königlichen Fiscus abtreten. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft Zbitow, welcher mehre andere Rittersitze schon früher einverleibt waren, ununterbrochen eine l. l. Staats-Herrschaft geblieben. (S. Landtäf. Gptb. Litt. Z. Tom. II. Fol. 161.)

Der landwirthschaftlich nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergleiderungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1483	1299	7810	1349	9294	1048
Teiche mit Aedern vergl.	511	55	2	1282	513	1337
Trischfelder	—	—	48	126	48	126
Wiesen	1168	1176	3588	1462	4757	1038
Gärten	70	645	227	125	297	770
Teiche mit Wiesen vergl.	3	471	—	—	3	471
Hutweiden ic.	967	443	2786	1539	3754	382
Waldungen	29809	574	5241	1252	35051	226
Ueberhaupt	34013	1463	19706	735	53720	598

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 1235 J. 1428 □ Kl. Aeder, 508 J. 1236 □ Kl. Teiche mit Aedern vergl., 963 J. 382 □ Kl. Wiesen, 67 J. 234 □ Kl. Gärten, 3 J. 471 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 471 J. 950 □ Kl. Hutweiden ic. und 28353 J. 485 □ Kl. Waldungen; b) vom Rusticale 95 J. 1566 □ Kl. Hutweiden ic. Alles zusammen 31699 Joch 352 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die gesammte landwirthschaftliche Area 55679 J. 460 □ Kl., und die Gesammt-
Area des ganzen Dominiums 57260 J. 935 □ Kl. oder beinahe $5\frac{1}{2}$ österrreichischer Viertelmellen (1 = 10000 Joch).

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils gebirgig, am meisten im südlichen, westlichen und nördlichen Theile. Größere Ebenen finden sich nur südlich von Zbitow und Mauth und weiterhin gegen den Bilsner Kreis. Als gemessene Höhenpunkte sind zu bemerken: die Berge Karuna (?), 1980 Fuß (über dem Meere), Katsch (auf Kreybich's Karte der Höhe Katsch genannt), 1900 Fuß, Zwina, 1854 Fuß,

6) Pittschin (Pičin), $\frac{1}{2}$ St. s. von Glubosch, wohin eine Linden-Allee führt, Dorf von 67 H. mit 589 E., worunter 1 israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zu Martä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Malthefer-Grandpriorats, ferner 1 Wirthshaus; $\frac{1}{2}$ St. n. liegt der obrigtheil. Mairhof Nawes nebst 1 dto. Schäferei. — Die Kirche hatte schon 1384 ihren eigenen Pfarrer, und wurde 1391 der Comthurei des Ritterlichen Malthefer-Ordens zu Strakoniz einverleibt. *) Eingepfarrt sind, außer Pittschin selbst, das hiesige Dorf Teutsch-Pasek, so wie die fremden Dörfer Bukowa und Kotentschiz (Gut Bukowa), Lyha und Dčow (Hft. Příbram), Dubenež (Gut Milln), Rossowiz (43 Arn.), Suchodol und Skalka (Hft. Dobřísch.) — Das ehemalige alte Schloß ist zu einem Schüttenboden umgestaltet worden.

7) Teutsch-Pasek, $\frac{1}{2}$ St. s. (?) von Glubosch, Dorf von 30 H. mit 211 E., nach Pittschin eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 dreigängige Mühle mit Delmpresse; abseits liegt $\frac{1}{2}$ St. s. die Einsicht Žirow, 5 Arn., worunter 1 obrigtheil. Mairhof und 1 dto. Schäferei.

Kaiserl. königl. Montan-Herrschaft Žbirow.

Das Dominium Žbirow ist eine k. k. Cameral-Herrschaft und führt seit dem J. 1834, wo die Verwaltung und die Erträgnisse derselben dem Allerhöchsten Montan-Verar zugewiesen wurden, den Namen k. k. Montan- oder auch k. k. Berg-Cameral-Herrschaft.

Die Herrschaft bildet den südwestlichen und westlichen Theil des Kreises und gränzt hier in Süden an die Herrschaft Rožmital des Prachiner und die Herrschaft Měrdšau des Pilsner Kreises, in Westen und Nordwesten durchaus an den Pilsner Kreis, namentlich an das Gebiet der Stadt Roktan, das Gut Wosel, die Herrschaften Radniž und Liblin, die Güter Tereschau und Prasnö-Mugezd, in Norden an die Herrschaft Pürgliž des Ratonitzer Kreises und die hiesige Herrschaft Lčoinil, in Osten an die hiesigen Herrschaften Horowiz und einen Gebiets-theil der Herrschaft Dobřísch.

Der Herrschaft Žbirow, welche in Hinsicht der obersten Verwaltung dem k. k. Berg-Oberamte zu Příbram und der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen untersteht, sind in dieser Beziehung auch die k. k. Montan-Herrschaften Lčoinil, Königshof und Měrdšau einverleibt, in der Art, daß zwar jede dieser drei Herrschaften zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter hat, dieser Letztere aber dem k. k. Oberamte zu Žbirow untergeordnet ist, so wie auch alle drei Herrschaften in Betreff der Rechtspflege dem Justizamte daselbst unterstehen.

Der Kern der jetzigen Herrschaft Žbirow, nämlich das Schloß Žbirow und dessen Gebiet, gehörte schon in früherer Jahrhunderten der böhmischen Krone. Namentlich befand es sich unter den Burgen, welche K. Johann an verschiedene Herren in Böhmen ver-

*) Schaller, S. 112.

pfändet hatte und welche sein Sohn Karl, den er 1333 zum Statthalter im Königreiche ernannt hatte, theils durch Einlösung, theils durch Gewalt wieder an die königliche Kammer brachte. Karls Sohn, R. Wenzel IV., verpfändete Zbirow neuerdings an den Herrn Marquard von Zleb und Rohosek, der sich aber später wider den Monarchen empörte und 1384 seiner sämmtlichen Güter für verlustig erklärt wurde, worauf diese an die Herren von Kolowrat gelangten. Auf diese folgten als Besitzer von Zbirow die Herren von Lobkowitz, welche es durch das ganze XVI. Jahrhundert inne gehabt zu haben scheinen. Wilhelm Popel von Lobkowitz war bei dem Aufstande der Protestanten gegen R. Ferdinand II. betheiligte und mußte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Novbr. 1620) seine Güter an den königlichen Fiscus abtreten. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft Zbirow, welcher mehre andere Ritterstze schon früher einverleibt waren, ununterbrochen eine l. l. Staats-Herrschaft geblieben. (S. Landtäfl. Optr. Litt. Z. Tom. II. Fol. 161.)

Der landwirthschaftlich nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	1483	1299	7810	1349	9294	1048
Teiche mit Aekern vergl.	511	55	2	1282	513	1337
Trischfelder	—	—	48	126	48	126
Wiesen	1168	1176	3588	1462	4757	1038
Gärten	70	645	227	125	297	770
Teiche mit Wiesen vergl.	3	471	—	—	3	471
Hutweiden ic.	967	443	2786	1539	3754	382
Waldungen	29809	574	5241	1252	35051	226
Ueberhaupt	34013	1463	19706	735	53720	598

Der Obrikeit gehören a) vom Dominicale 1235 J. 1428 □ Kl. Acker, 508 J. 1236 □ Kl. Teiche mit Aekern vergl., 963 J. 382 □ Kl. Wiesen, 67 J. 234 □ Kl. Gärten, 3 J. 471 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 471 J. 950 □ Kl. Hutweiden ic. und 28353 J. 485 □ Kl. Waldungen; b) vom Rusticale 95 J. 1566 □ Kl. Hutweiden ic. Alles zusammen 31699 Joch 352 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die gesammte landwirthschaftliche Area 55679 J. 460 □ Kl., und die gesammte Area des ganzen Dominiums 57260 J. 935 □ Kl. oder beinahe $5\frac{1}{2}$ österreichischer Viertelmessen (1 = 10000 Joch).

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils gebirgig, am meisten im südlichen, westlichen und nördlichen Theile. Größere Ebenen finden sich nur südlich von Zbirow und Mauth und weiterhin gegen den Pilsner Kreis. Als gemessene Höhenpunkte sind zu bemerken: die Berge Karuna (?), 1980 Fuß (über dem Meere), Ratsch (auf Kreybich's Karte der Höhe Ratsch genannt), 1900 Fuß, Zwina, 1854 Fuß,

und Schloß Zbirow, 1632 Fuß. *) Außerdem erscheinen auf Kreysbichs Kreisarte als bemerkenswerthe Berge: der Tremoschna, der Kocaurow, der Kuschkow, der Plesch und der Zbiar, sämmtlich im südöstlichen und südlichen Theile des Dominiums, der Beran, bei Neuborf, an der östlichen, und der Wraschow, an der nördlichen Gränze. Alle diese Berge sind mit Wald bedeckt.

Die Felsarten sind in den Niederungen größtentheils Thonschiefer des Uebergangs-Gebirges, doch ist dieser im Ganzen sehr zurückgebrängt und durch Einlagerungen von Grauwacke und Quarzfels unterbrochen. Der Gebirgszug an der Nordwestseite besteht vorherrschend aus Porphyr, welcher auch die einzelnen Ruppen bei Chota, Stra und Lieschkow bildet. Der über diese emporragende Ratsch zeigt mächtige Lager von feinkörnigem Quarzfels; grobkörniger, zum Theil conglomeratartiger Quarzfels findet sich an der Ostseite des Porphyr-Zuges bei Holubkau, Mauth, Pilsow, hauptsächlich aber im südöstlichen und südlichen Gebirge. Sandsteinartige feste Grauwacke erscheint am Berge Zwina; sie geht häufig in Hornstein über und führt auf Klüften Wawellit. Am Zbirower Schloßberge bildet Kiesel-schiefer die Felsart; dieser ist auch in Lagern, welche in Gestalt von Klippen hervorragten, und in zahllosen, durch deren Zertrümmerung entstandenen Blöcken, bei Schwabin, Franzenthal, Leyel, Jablicno, Wischna, verbreitet. Diorit-Gesteine, zum Theil mandelsteinartig, kommen in Gestalt von Stöcken bei St. Benigna, Straschitz, Lirn u. vor. Aphanit findet sich bei Glaschütte. Conglomerate und Sandsteine von isolirten Becken der Formation finden sich bei Mletschitz, Weywanow und Dobrow.

Das Klima ist beträchtlich kälter als im offenen Lande, der Winter schneereich, streng und lange andauernd.

Die fließenden Gewässer bestehen in Bächen, von welchen der Paberter (oder Schwarzbach) der bedeutendste ist. Er kommt von Süden her, aus dem Paberter Teiche der Herrschaft Miröschau, auf das hiesige Gebiet, fließt zwischen den Bergen Kuschkow und Plesch links und dem Berge Kocaurow rechts nordwestlich gegen Straschitz, hierauf südwestlich nach Dobrow, und kehrt dann auf die Herrschaft Miröschau zurück. Der Bach Klaba-wa bildet sich durch Teichabflüsse oberhalb Mauth, fließt südwestlich nach Swoykowski und begibt sich dann ebenfalls in den Pilsner Kreis, auf das Gebiet der Stadt Kofitzan. Im nördlichen Theile der Herrschaft fließt der am Berge Ratsch entspringende Chottetiner Bach in nördlicher Richtung über Chottetin nach Draho-Augezd, Pilschedenitz, wo er rechts den Zbirower Bach aufnimmt, nach Wostrowez und geht von dort weiterhin in den Rakonitzer Kreis, auf die Herrschaft Pürglitz. Obwohl er in die Ries fällt, ist er doch nicht bedeutend genug, um zum Holzflößen zu dienen. Der oberhalb Neuborf, am Beran-Berge, ent-

*) Laut Fragenbeantwortungen des Zbirower Oberamtes. Ob Pariser oder Wiener Fuß gemeint sind, ist nicht ausdrücklich bemerkt.

springende Rothe Bach fließt ebenfalls nördlich, begibt sich aber nach kurzem Lauf auf die Herrschaft Horowitz.

Teiche sind 42. zusammen eine Area von 1588 M². 13 M²l. (519 Joch 966 $\frac{1}{2}$ □ Kl.) einnehmend. Davon werden 15 mit Fischen, (zusammen 926 Schock Karpfen, 1 Sch. 11 Stück Hechten und 1 Sch. 45 St. Weißfischen) besetzt und 1 trocken gelegt in eigener Regie gehalten, 5 anderweitig von der Obrigkeit benützt und 20 Teiche (wovon unter 6 trocken gelegte) sind verpachtet. Unter den Fischteichen sind die größten der Stephaner Karpfenteich, von 265 M². 10 $\frac{1}{2}$ M²l. (88 J. 875 □ Kl.), mit 220 Sch.; der Cetower Karpfenteich 231 M². 1 $\frac{1}{2}$ M²l. (77 J. 50 □ Kl.) mit 50 Sch.; der Untere Kareser Karpfenteich, 224 M². 14 $\frac{1}{2}$ M²l. (74 J. 1550 □ Kl.); mit 80 Sch.; der Baresner Streichteich, 111 M². 10 $\frac{1}{2}$ M²l. (37 Joch 341 $\frac{1}{2}$ □ Kl.), mit 25 Sch.; der Mauthner Karpfenteich, 109 M². $\frac{1}{4}$ M²l. (36 J. 541 $\frac{1}{2}$ □ Kl.) mit 98 Sch., und der Holubkauer Karpfenteich, 103 M². 11 $\frac{1}{2}$ M²l. (34 J. 925 □ Kl.) mit 89 Sch. — Der Boreker Teich, 45 M². 7 M²l. (15 J. 233 $\frac{1}{2}$ □ Kl.) ist trocken gelegt und wird theils als Feld, theils als Wiese benützt. Die 2 kleinen Bräuhaus- und Branntweinhaus-Teiche dienen als Wasser-Reservoirs; eben so die 3 Franzenthaler Teiche zum Betrieb des dortigen Hochofens. Von den 20 verpachteten, sämmtlich kleinen Teichen sind der Koliter, Pauesker, Neuteich (bei Lin), Hermaner und Jagekower dem Horowitz'schen Schichtamte zu Komorau, der Draho-Kegezer Obere und Untere Teich den dortigen Insaßen in Pacht überlassen, der Lamaniger an das Holubkauer Schichtamt, der Dobřiver an das Dobřiver Hammerwerk, und die 2 Strašitzker Teiche, der Pilsker, der Sct. Veiter mit dem Mühlteich und der Heytmanel an Privat-Parteien verpachtet, außerdem auch 5 trocken gelegte, in Felder- und Wiesen verwandelte Teiche Privatparteien in Pacht überlassen. — Die Fischteiche haben theils lebendigen Wasserzufluß, theils sind es sogenannte Himmelteiche (welche blos durch atmosphärische Niederschläge, Regen oder Schnee bestehen). Die Lage ist theils zwischen Wäldern, theils von Feldern umgeben. Der Boden ist sandig, stellenweise mit Thon gemischt. Der Abfluß der meisten dieser Teiche wird zum Betriebe der obrigkeitlichen Eisenwerke verwendet, wofür die Schichtamts-Renten einen angemessenen Zins in die Wirthschaftsrenten bezahlen. Ebenso führen die Schichtämter auch den Pachtzins für die gepachteten Teiche an das Wirthschaftsamt ab. Die meisten Teiche liegen südlich von Běrow und nordöstlich von Mauth, um die Dörfer Kares, Cetow, und die Kirche Sct. Stephan bei Mauth.

Die Zahl der Einwohner ist 17642; darunter befinden sich 4 israelitische Familien. Die Sprache ist durchaus die böhmische.

Die hauptsächlichsten Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums sowohl als der Unterthanen sind im Allgemeinen

Landbau, Viehzucht, Bergbau, Walb- und Leichwirthschaft, Eisenerzeugung und das Nagelschmied-Gewerbe. Obwohl der Bergbau und die Eisenwerke ausschließlich von der Obrigkeit betrieben werden, so findet doch auch ein sehr großer Theil der Unterthanen dauernde Beschäftigung theils beim Bergbau, theils bei den Eisenhütten, vorzüglich aber beim Holzschlag und bei der Kohlenbrennerei.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitt leetig mit Sand gemengt, sehr steinig und mehr naß als trocken, überhaupt nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn und Haber, nächst dem Gerste und Waizen, auch Hülsenfrüchte, die hier sehr gut fortkommen, und sehr viel Kartoffeln, welche, wie in allen andern Gebirgsgegenden, die Hauptnahrung des Volks ausmachen. — Obstbau findet zwar in Gärten und im Freien Statt, ist aber des kalten Klimas wegen von sehr geringer Erheblichkeit.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 383 Pferden (247 Stuten, 125 Malachen und 11 Fohlen), 3361 Stück Rindvieh (1315 Ochsen und 2046 Kühen), und 2188 Schafen, nebst einer nicht gezählten Menge Vorstenvieh.

Die Obrigkeit hat keinen Viehstand, da die ehemaligen acht Materhöfe schon längst theils emphyteutisirt (Biskaupel, Dražno-Augezd, Ostrowek, Karey, Swoytowik und Glaschütte), theils (Schwabin und Klein-Augezd) zeitlich und zwar auf neun Jahre verpachtet sind.

Die Waldungen der vereinten k. k. Montan-Herrschaften Zbitow, Ločnik, Königshof und Miröschau sowohl obrigkeitliche als geistliche als unterthänige, stehen unter dem k. k. Forstamt zu Drozdow (Hft. Ločnik), haben zusammen eine Area von 48757 J. 25 □ Kl., und geben einen jährlichen Ertrag von 52522 n. österr. $\frac{1}{2}$ böhm. ell. Klosterholz (1 Kl. = 60 Cubikfuß.) —

Bei der Herrschaft Zbitow insbesondere betragen a) die obrigkeitlichen Waldungen (nach der Vermessung von 1824 bis 1834) 29974 J. 920 □ Kl.; b) die Kirchen- und Pfarrwaldungen (nach der Vermessung von 1825) 628 J. 45 □ Kl., und c) die Gemeinbewaldungen (nach der Doppelschen Vermessung von 1834) 6372 J. 560 □ Kl., zusammen also 36974 J. 1525 □ Kl. Davon ist der jährliche Ertrag: bei a) 38341 $\frac{1}{2}$ n. ö. $\frac{1}{2}$ böhm. ellige Kloster zu 60 Cubikfuß; bei b) 404 $\frac{1}{2}$ (solcher) Kl. und bei c) 3032 $\frac{1}{2}$ (solcher) Kl., zusammen also 41778 $\frac{1}{2}$ (solcher) Kl. Diese Zbitower Waldungen sind in folgende 15 Reviere eingetheilt: 1) Sct. Benigna, 2796 J. 643 □ Kl. (obrigkeitl., geistl. und Gemeinbewaldungen); zusammen 4043 $\frac{1}{2}$ Kl. ertragend; 2) Dobrow, 2845 J. 436 □ Kl., Erträgniß 3871 $\frac{1}{2}$ Kl.; 3) Dražno-Augezd, 2808 J. 258 □ Kl., Erträgniß 1812 Kl.; 4) Glaschütten, 1855 J. 609 □ Kl., Erträgniß 2389 Kl.; 5) Hurek, 2709 J. 1333 □ Kl., Erträgniß 3338 $\frac{1}{2}$ Kl.; 6) Jablecno, 1595 J. 1368 □ Kl., Erträgniß 1248 Kl.; 7) Kwaset, 2095 J. 216 □ Kl., Erträgniß 1579 Kl.; 8) Kischna, 2565 J. 1545 □ Kl.,

zieht. II. Obrigkeitliche (s. g. Schichtamts-) Chauffeen, welche von obrigkeitlichen Einräumern besorgt werden: 1) von dem obrigkeitl. Eisenstein-Bergwerke Krusna Hora auf dem Bürglitzer Gebiete, durch die hiesigen Dörfer Lischna und Kares bis gegen Woleschna, 4 Meilen 1380 Klafter; 2) von der Ausäftung von Woleschna durch Smolarna, Strafschitz und Dobřiw bis an die Mirošchauer Gränze, 1 Meile 3330 Kl.; 3) von Strafschitz gegen Pabert bis an die Mirošchauer Gränze, 1 Meile 2080 Kl.; 4) von Dobřiw gegen Rokitzan, bis an die Mirošchauer Gränze, — M. 923 Kl.; 5) von der Ausäftung bei Woleschna über Sct. Benigna bis zur Horowitzer Gränze, — M. 3300 Kl.; 6) von der Straße Nr. 1 zwischen dem Butower Forsthaufe und dem Dorfe Kares über Lhota gegen Rabnitz, 1. M. 580 Kl.; 7) von der letzten Straße (M. 6) an der Rabnitzer Gränze gegen Weywanow, — M. 1322 Kl. und 8) verschiedene kleine Abtheilungen, welche zu einzelnen Hammerwerken führen, desgleichen bei Žbirow, Schwabitz, Klein-Augezd und Sweylowitz, zusammen 1 M. 2372 Kl.; im Ganzen also 11 Meilen 3287 Klafter. Auf den meisten dieser Kunststraßen, namentlich Nr. 1, 2, 4, 5, 6 und 7, werden Mauthen erhoben. — Die nächste Post für die amtliche Correspondenz ist in Gerhowitz (Hrft. Ločnik). Außerdem ist in dem hiesigen Städtchen Mauth ein k. k. Postamt.

k. k. Behörden *) sind:

a) Das k. k. Oberamt der vereinigten Montan-Herrschaften (Žbirow, Ločnik, Königshof und Mirošchau), mit 1 Oberamtmann, 1 Waisenamts-Verwalter, 1 Rentmeister, 1 Kastner, 1 Waldbereiter und Fischmeister, 2 Oberamtschreibern, 1 Waisenamts-schreiber, 1 Steueramtschreiber, 1 Rentamtschreiber und 1 Waldamtschreiber;

b) das k. k. Justizamt, mit 1 Justiziar, 1 Justiz-Aktuar u. c.;

c) das k. k. Forstamt, mit 1 Oberförster (in Drozdow Hrft. Ločnik), 1 Forstamts-Adjunkt (ebendas.), 1 Gehegberetter (in Strafschitz), 18 Förstern (in Kwassell, Dražno-Augezd, Jablečno, Lischna, Drowek, Glaschütten, Lěžlow, Woleschna, Sct. Benigna, Lien, Pabert, Dobřiw, Gurek, Medo-Augezd, Mirošchau, Koswin, Wosel und Fiedl), 5 Forst-Adjunkten (in Strafschitz, Drowek, Lěžlow, Sct. Benigna und Wosel) und 4 Lokal-Forst-Adjunkten (in Obisch, Wittow, Cernin und Karlschütte);

d) das k. k. Bauamt in Lhota, mit 1 Bauverwalter, 1 Adjunkt und 1 Zeichner und Bauamts-Schreiber;

e) das dem k. k. Bergoberamte zu Příbram unterstehende k. k. Bergamt in Žbirow, mit 1 Bergmeister und 1 Bergschreiber.

f) Die k. k. Schichtämter in Strafschitz, Franzensthal, Karlschütte und Ferdinandschütte in Holarblau, jedes mit 1 Schichtmeister, 1 Controllor und 1 Amtschreiber.

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 65. u. ff.

eine Vitriolöl-Fabrik zu Weywanow (Firma: Adalbert Bipla und Comp.), mit einfacher Landesbefugniß vom 29. April 1829; sie beschäftigt 10 Arbeiter. Außerdem wurden zu Ende des J. 1846 Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe, nebst etwas Handel, auf der ganzen Herrschaft von 286 Meistern und andern Gewerbsheeren, mit 69 Gesellen, 81 Lehrlingen und Hilfsarbeitern betrieben. Darunter zählte man: 8 Bäcker, 31 Bierbäcker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Branntwein-Schänker, 3 Fassbinder, 7 Fleischer, 1 Glaser, 25 Oriesler, 2 Hutmacher, 1 Kürschner, 2 Lebzeltler, 1 Lohgärber, 3 Maurer (6 Gesellen), 2 Messerschmiedt, 16 Müller, 25 Nagelschmiedt (14 Gesellen), 5 Potaschenfeder, 1 Rauchfanglehrer, 1 Schleifer, 7 Schlosser, 31 Schmiedt, 20 Schneider, 16 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 15 Tischler, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weisgärber, 1 Ziegelbeker, 3 Zimmermeister (6 Gesellen) und 17 Zwedenschmiedt (8 Gesellen). — Handelsleute waren 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 9 Krämer und Hausirer und 11 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Städtchen Zbrow und Mauth haben Jahrmärkte-Privilegien. Auf den 3 Märkten in Zbrow (Oferdienst, Barthol. und Kathar.) werden in 60 Ständen hauptsächlich Schnittwaaren, Tuch und verschiedene Handwerts-Erzeugnisse feilgeboten. Die 3 Märkte in Mauth (Mont. nach Quasim, Dienst. nach Dreif. und Nath.) werden von 50 Verkäufern ebenfalls mit Schnittwaaren, sowie mit Schuhmacher-Arbeiten und andern Artikeln der Landmärkte, bezogen.

Von Sanitätspersonen befinden sich auf der Herrschaft ein von der Obrigkeit angestellter Doktor der Medizin und Chirurgie (in Schwahn), 2 Wundärzte (in Mauth und Straschitz), und 21 Hebammen (4 in Zbrow, 2 in Mauth, 2 in Dobrin, 2 in in Stiehauska, die übrigen in Straschitz, Rhot, Zwina, Piskow, Woleschna, Swoyowit, Kares, Tschlow, Cetow, Jagetow und Sebeschitz).

Das Armen-Institut besteht schon seit unbekannt alter Zeit, war aber bis Ende 1846 noch nicht regulirt. Es hatte ein Stammvermögen von 7352 fl. 58 kr. C. M. und die Einnahme desselben Jahres betrug 1076 fl. 27½ kr. C. M. Dazu trägt die Obrigkeit jährlich $\frac{2}{3}$ pSt. von dem reinen Ertrage der Herrschaft, oder ungefähre 400 fl. bei; die subscibirten Beiträge der Beamten bekaufen sich auf 130 fl., das Ubrige sind Capitalzinsen u. Wegen Unzulänglichkeit des Vermögens können nur 45 Arme mit regelmäßigen Almosen betheilt werden. Außerdem erhalten bis 200 Personen verschiedene unbestimmte Geldunterstützungen.

Auf der Herrschaft befinden sich folgende Straßen: I. Merarial-Strassen: Die Reichsstraße, oder Batersche Merarial-Strasse, welche die Herrschaft von der Horowitzer Gränze, beim Wirthshause Bauchalka, bis an die Kollkaner Brücke, hinter dem hiesigen Dorfe Swoyowit, in einer Länge von 7900 Russ. M. (oder beinahe 2 Meilen) durch-

zieht. II. Obriqkeitliche (s. g. Schichtamts-) Chaussees, welche von obriqkeitlichen Gluckrümern besorgt werden: 1) von dem obriqkeitl. Eisenstein-Bergwerke Krusna Hora auf dem Bürgltzer Gebiete, durch die hiesigen Dörfer Křisna und Kares bis gegen Woleschna, 4 Meilen 1380 Klafter; 2) von der Ausäqtung von Woleschna durch Smolarna, Straschitz und Dobřiw bis an die Miröschauer Gränge, 1 Meile 3330 Kl.; 3) von Straschitz gegen Pabert bis an die Miröschauer Gränge, 1 Meile 2080 Kl.; 4) von Dobřiw gegen Kofkřan, bis an die Miröschauer Gränge, — M. 923 Kl.; 5) von der Ausäqtung bei Woleschna über Sct. Benigna bis zur Horowiger Gränge, — M. 3300 Kl.; 6) von der Straße Nr. 1 zwischen dem Bukower Forsthaufe und dem Dorfe Kares über Křota gegen Rabniz, 1. M. 580 Kl.; 7) von der letzten Straße (N. 6) an der Rabnitzer Gränge gegen Weywanow, — M. 1322 Kl. und 8) verschiedene kleine Abtheilungen, welche zu einzelnen Hammerwerken führen, desgleichen bei Žitrow, Schwabitz, Klein-Augezd und Swestowitz, zusammen 1 M. 2372 Kl.; im Ganzen also 11 Meilen 3287 Klafter. Auf den meisten dieser Kunststraßen, namentlich Nr. 1, 2, 4, 5, 6 und 7, werden Mauthen erhoben. — Die nächste Post für die ämtliche Correspondenz ist in Gerhowitz (Grst. Ločnik). Außerdem ist in dem hiesigen Städtchen Mauth ein k. k. Postamt.

k. k. Behörden *) sind:

a) Das k. k. Oberamt der vereinigten Montan-Herrschaften (Žitrow, Ločnik, Königshof und Miröschau), mit 1 Oberamtmann, 1 Waisenamts-Verwalter, 1 Rentmeister, 1 Kastner, 1 Waldberetter und Fächmeister, 2 Oberamtschreibern, 1 Waisenamts-schreiber, 1 Steueramtschreiber, 1 Rentamtschreiber und 1 Waldamtschreiber;

b) das k. k. Justizamt, mit 1 Justiziar, 1 Justiz-Aktuar u.;

c) das k. k. Forstamt, mit 1 Oberförster (in Drozdow Grst. Ločnik), 1 Forstamts-Adjunkt (ebendas.), 1 Behegberetter (in Straschitz), 18 Förstern (in Kwassel, Draho-Augezd, Jablečno, Křisna, Drowez, Glashtitten, Lěžow, Woleschna, Sct. Benigna, Lien, Pabert, Dobřiw, Hurek, Medo-Augezd, Miröschau, Koswin, Wosel und Hřeb), 5 Forst-Adjunkten (in Straschitz, Drowez, Lěžow, Sct. Benigna und Wosel) und 4 Lokal-Forst-Adjunkten (in Obisch, Bittow, Černin und Karlshtütte);

d) das k. k. Bauamt in Křota, mit 1 Bauverwalter, 1 Adjunkt und 1 Zeichner und Bauamts-Schreiber;

e) das dem k. k. Bergoberamte zu Příbram unterstehende k. k. Bergamt in Žitrow, mit 1 Bergmeister und 1 Bergschreiber.

f) Die k. k. Schichtämter in Straschitz, Franzenssthal, Karlshtütte und Ferdinandshtütte in Holoaubtan, jedes mit 1 Schichtmeister, 1 Controller und 1 Amtschreiber.

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 65. u. ff.

- g) Die k. k. Hammerverwaltungen
 aa) in Dobrow, mit 1 Verwalter, 1 Controllor und 1 Amtsschreiber, und
 bb) in Padert, mit 1 Verwalter und 1 controllirenden Amtsschreiber.

Die Ortschaften der Herrschaft Zbirow sind:

1) Zbirow (in älterer Zeit Zbiroh), 11 St. sw. von Prag und 1 St. w. von Terbowitz, am Zbirower Bache, unterthäniges Städtchen von 159 H. mit 1825 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Draho-Augezd eingepfarrt und hat 1 Filialkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Schule und 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle zu Maria Himmelfahrt, und dem Sitze des Oberamtes, Justizamtes und Bergamtes; ferner 1 Winzer-Wirthehaus. Außer dem Schlosse, welches $\frac{1}{2}$ St. wnw. auf einem 1832 Fuß hohen Berge liegt, sind zum Städtchen noch folgende $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ St. entfernte Einsichten conscribirt: a) Schwabin, 7 Arn., bestehend in 1 obrigkeitl. (zeitlich verpachteten) Meierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus mit Potaschenbrennerei, 1 Wirthehaus und 2 Beamtenwohnungen; b) beim Schloß, 2 Arn., 1 Schule und 1 Gärtnerhaus im obrigkeitl. Garten; c) Franzensthal, ein obrigkeitl. Hochofen und 1 Eisenhammer, mit 4 Wohngebäuden für den Schichtmeister, Schichtamts-Controllor, Gießmeister und Kohlenmeister; d) die Gemeindegmühle mit 2 Gängen und 1 obrigkeitl. Brettsäge; e) die obrigkeitl. Wasserleitung mit 1 Wohnhaus; f) die Capler Mühle mit 2 Gängen; g) die alte Ziegelhütte, ein Behausungshaus; h) Klein-Augezd, 2 Arn. 1 obrigkeitl. Meierhof und 1 Schäferei, beide zeitlich verpachtet (s. oben.) — Die Kirche zum heil. Nikolaus soll 1326 gebaut worden sein und bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Gegenwärtig versteht sie ein Exposit des Pfarrers von Draho-Augezd. Außer dem Städtchen selbst sind ihr vom Pfarrsprengel die Dörfer Leydek, Pliskow und ein Theil von Terkow zugewiesen. Das Schloß ist uralt. Nach Gintgen soll es bereits im XII. Jahrh. von damaligen Burgherrn zu Waldek, Zbiskow Sages von Hasenburg, nach Andern von Bretislaw von Cernia gebaut worden seyn. Das von einem tiefen Wallgraben umgebene und mit zwei Höfen versehene Hauptgebäude verräth durch seine Bauart jedenfalls ein sehr hohes Alter. Dasselbe gilt auch von der Kapelle. Man bewahrt noch eine Ablass-Bulle vom Papst Paul IV., welche 1468 zur Aufnahme dieser Kapelle erlassen worden ist. Nächst derselben erhebt sich der runde Schloßthurm, von welchem man eine meilenweite, herrliche Aussicht genießt. Etwa 20 Schritte vom Thurme ist der, angeblich 62 n. d. Kloster tiefe Schloßbrunnen. Merkwürdig ist auch ein kleiner, finsterner Kerker, wo der Ueberlieferung zufolge Ladislaw (Wilhelm) Popel von Lobkowitz, wegen seiner Theilnahme an der protestantischen Empörung (1618 u. ff.) fünfzehn Jahre lang als Gefangener gefesselt und auch sein Leben beschloßen haben soll. Für diese Volks-Ueberlieferung spricht ein altes Wandgemälde oberhalb der Kerkerthür. Es stellt einen vornehmen Herrn in liegender Stellung, an Händen und Füßen gefesselt dar, mit einem Crucifix an der rechten Seite. — Von geschichtlichen Ereignissen hat sich unter den Einwohnern die Ueberlieferung erhalten, daß das Städtchen im dreißigjährigen Kriege durch den schwedischen General Banner so verwüstet worden sei, daß kein Stein auf dem andern geblieben und die Einwohner gezwungen gewesen, sich in die benachbarten Wälder und Felskuchten zu flüchten. Da zu gleicher Zeit auch das Burgrecht vernichtet worden, so fehlt es an allen arkundlichen Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt und der Herrschaft.

2) Draho-Augezd, $\frac{1}{2}$ St. nw. vom Schlosse Zbirow, unweit links vom Chotietiner Bache, Dorf von 43 H. mit 365 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem kaiserlichen

Patronate, 1 Forsthaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1704 erweitert. Segenwärtig sind 2 Priester angestellt und, außer Dražno-Augezd selbst, die hiesigen Ortschaften Bzirow (Mit. Kirche), Wiskaupek, Chotätin, Jabletschno, Lischna, Mletschik (Mil. K.), Dkrowez, Plisfow, Pischedniz, Sebedschik, Stkebnuška und Leytschel nebst Tereschkau und Lhotta (gleichn. G. Pilsner Kr.), Prasnchno-Augezd und Skaupy (gleichn. G. dess. Kr.) eingepfarrt.

3) Wiskaupek, 1½ St. w. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 27 H. mit 219 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt.

4) Chotätin, ¾ St. w. vom Schlosse Bzirow, am Chotätiner Bache, Dorf von 13 H. mit 139 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Jabletschno (Gablecno), ¾ St. n. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 23 H. mit 197 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt; abseits liegen a) das Jabletschner Forsthaus, ¼ St. w.; und b) das Forsthaus Kohautow, 1 St. nördlich.

6) Lischna (Ližna), 1 St. n. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 45 H. mit 369 G., hat 1 Schule, 1 Wirthshaus; abseits liegen a) ¼ St. w. die Filialkirche zu St. Peter und Paul, dabei einige Reste der ehemaligen Burg der Herren Protivec (j) Entstanku (?); b) ¼ St. s. 1 Forsthaus und 1 Hegerhaus; c) 1 St. n. 1 obrigsteitl. Forsthaus.

7) Mletschik (Mlečice), auch, obwohl ungewöhnlich Bnedice, 1½ St. n. vom Schlosse Bzirow, nahe an der n. Herrschaftsgrenze, Dorf von 57 H. mit 441 G., hat 1 Filialkirche zu Maria Himmelfahrt, 1 Expositen-Behaltung, 1 Schule und 1 Wirthshaus. Die Kirche, welche 1500 gebaut worden, ist auch das zum Pfarrbezirke gehörige Dorf Dkrowez, so wie die fremden Dörfer Lhotta mit der Einsicht Hut (G. Tereschkau), Prasnchno-Augezd und Skaupy (Gut Prasnchno-Augezd) zugewiesen.

8) Dkrowez, bei Schaller und Kreybich auch Wostrowez, 1½ St. n. vom Schlosse Bzirow, am Chotätiner Bache, Dorf von 21 H. mit 200 G. nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat a) ¼ St. s. 1 obrigsteitl. Forsthaus; b) ¼ St. s. 1 Mühle (die „Obere“) und c) ¼ St. s. 1 Mühle („die Untere“ oder „Janower“ genannt); jede dieser beiden Mühlen hat 1 Brettsäge.

9) Plisfow, ½ St. sw. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 37 H. mit 372 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und abseits ¼ St. s. 1 obrigsteitl. Forsthaus („am Wufow“).

10) Pischedniz (Pšičednice), ¾ St. n. vom Schlosse Bzirow, am Bzirower Bache, Dorf von 15 H. mit 119 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

11) Sebedschik, bei Schaller und Kreybich Sebedschik (Sebedice), 1½ St. w. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 42 H. mit 307 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

12) Stkebnuška (Stkebnuška), 1 St. n. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 22 H. mit 173 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Mühle mit Brettsäge.

13) Leytschel (Leytsch), ¼ St. n. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 37 H. mit 306 G., nach Dražno-Augezd eingepfarrt.

14) Lhotta, 1½ St. sw. vom Schlosse Bzirow, s. am Berge Matš, Dorf von 74 H. mit 658 G., hat 1 Lokalkirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob, 1 Lokale und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronate, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle. Zur Kirche ist nur das Dorf Lhotta eingepfarrt. Lhotta ist der Sitz des herrschaftlichen k. k. Banamtes. Auf dem nahe Berge na Gradu steht man Ruinenrümpfer, die für Reste einer Burg gehalten werden.

15) Mauth (Meyto), bei Schaller Meyto Popelowé, 1½ St. s. vom

Schlöße Bbitow, am Klaba-Wache und von der Reichsstraße durchschnitten, L. t. Kamerals-Städtchen von 204 H. mit 1645 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronate, 1 f. g. Mathhaus, 1 k. t. Postamt, 3 Einkehr-Wirthshäuser, 2 andere Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt 1 St. n. o., beim Gottesacker, die Begräbniskirche zum heil. Stephan M. — Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384 und war 1359 von den Brüdern Peter Jobak und Johann von Rosenberk gebaut worden. Eben dieselben hatten auch die Sct. Stephans-Kirche gegründet, bei welcher bis zur Hussitenzeit ein Propst und 4 Chorherren gestiftet gewesen sein sollen. *) Zum Sprengel der Kirche, bei welcher 2 Priester ange stellt sind, gehören als eingepfarrt die hiesigen Dörfer Rodos-Kugezd, Holaubkau, S we h k ow i z, L i e s c h o w, S i r a, G e t o w, K a r e s und K a r i s e k, nebst T h e s n o w i z (Hft. Sokowiz).

16) M e d o s - K u g e z d (wahrscheinlich richtiger M e y t o s - K u g e z d), 2 1/2 St. s. vom Schlosse Bbitow, Dorf von 24 H. mit 237 G., nach M a u t h eingepfarrt, hat abseits, am Klaba-Wache, 1 Mühle mit Brettsäge.

17) G e t o w, auch B e c h o w, B e k o w geschrieben, bei Schaller G e c h o w, G e c h, G e k o w, 1 St. s. vom Schlosse Bbitow, unweit w. von der Reichsstraße, von Teichen umgeben, Dorf von 36 H. mit 371 G., nach M a u t h eingepfarrt; abseits liegt 1 Wafsenmeiskerei. Dieses Dorf gehörte zu Ende des XIV. Jahrh. der Erzdichantei bei Sct. Veit in Prag, kam während des Hussitenkrieges in fremde Hände und wurde später vom R. Sigmund an U d a l r i c h von P r o k i z a n verkauft. **)

18) H o l a u b k a u, H o l u b k a u (H o l a u b k o w), bei Schaller H o l a u b - L o w e k, 2 St. s. vom Schlosse Bbitow, an der Reichsstraße und am Wache Klaba, Dorf von 34 H. mit 388 G., nach M a u t h eingepfarrt, hat 1 S c h i c h t a m t, 1 in den letzten Jahren von der Obrigkeit neuerbauten H o c h - f e n („Ferdinands-Hütte“), 1 Bohrerwerk mit Schlosserei, 1 Eisenhammer („Neudammer“) und 1 Einkehr-Wirthshaus.

19) K a r e s (K a r e z), bei Schaller auch G a r e s, 1 St. s. vom Schlosse Bbitow, unweit o. an der Reichsstraße, Dorf von 30 H. mit 305 G., worunter 1 israelit. Familie; ist nach M a u t h eingepfarrt, hat 1 S c h u l e, 1 Wirthshaus, 1 obrigkeitl. Ziegelhütte und abseits 1 bto. Schäferei. Das Dorf Kares wurde 1621 (?) von feindlichen Truppen ganz niedergerannt und zerstört, worauf 1652 die Obrigkeit die verlassenen Grundstücke kaufte und einen Mairhof daraus bildete.

20) K a r i s e k. (K a r y z e k), 1 1/2 St. s. vom Schlosse Bbitow, Dorf von 17 H. mit 186 G., nach M a u t h eingepfarrt.

21) S w e h k o w i z, 3 St. s. vom Schlosse Bbitow, an der Reichsstraße und am Klaba-Wache, unweit von der Gränze mit dem Pilner Kreise, Dorf von 33 H. mit 318 G., nach M a u t h eingepfarrt, hat 1 Einkehr-Wirthshaus.

22) S i r a (S y r a), 1 St. s. vom Schlosse Bbitow, Dorf von 24 H. mit 262 G., nach M a u t h eingepfarrt.

23) L i e s c h o w (L e j k o w), 1 1/2 St. s. vom Schlosse Bbitow, Dorf von 48 H. mit 539 G., nach M a u t h eingepfarrt, hat 1 S c h u l e, 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

24) S t r a s c h i z (S t r a d i c e), 3 St. s. vom Schlosse Bbitow, Dorf von 220 H. mit 2419 G., aus 3 Abtheilungen (Dorf, Hof und Hütten) bestehend, 1 Lokalkirche zum heil. Laurentz M., 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronat, 3 Wirthshäuser (im Orte), 1 obrigkeitl. S c h i c h t a m t, 1 H o c h f e n, 4 Eisenhammer und 1 Hegerhaus; abseits liegen a) s. und w.

*) Dr. Streinf., a. a. D., S. 190. Was (ebendaselbst) in Betreff der Königin-Wittve Elisabeth gesagt wird, beruht wohl auf einer Verwechslung mit Hohenmauth (im Gyrubiner Kreise). Vergl. Palacky Geschichte von Böhmen. II. Bd. 2 Abth. S. 62.

**) Schaller, S. 46; nach Bergbauer.

am Schwarzbache, 2 Mühlen (die „Große“ und die „Kleine“), jede mit 1 Brettsäge; b) das Wirthshaus beim Schmolik. — Die Kirche ist 1637 gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Straßschitz selbst, die hiesigen Dörfer Lien und Surek.

25) Surek (Surky) 3 St. sw. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 34 H. mit 425 G., nach Straßschitz eingepfarrt, hat 1 Gemeindefchule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Lien, Lienu (Lin), bei Schaller und Kreybich Lienna, 2½ St. sw. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 50 H. mit 584 G., nach Straßschitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 2 Wirthshäuser. Dieses Dorf gehörte einst dem Budislaw von Waldek, Propst zu Melnik, nach dessen Tode es seine Erben dem Kloster Sct. Venigna schenkten.*)

27) Neuborf (Nowawes), 2½ St. sw. vom Schlosse Bzirow, rechts am Rothem Bache, Dorf von 32 H. mit 427 G. Eine Viertelsunde nw. liegt das Augustiner-Kloster Sct. Venigna mit 1 Pfarckirche und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat des k. k. Religionsfonds; ferner ist hier 1 Gutslehr-Wirthshaus und zum Dorfe ist 1 abseitiges Forsthaus und 1 Mühle (Klostermühle) mit Brettsäge conscribirt. — Das Kloster wurde 1262 von Udalrich Jagic von Waldek, Burggrafen am Prager Schlosse, gestiftet, der heiligen Mutter Gottes geweiht und hieß gemeinlich, wegen seiner inelastigen Lage zwischen mehren Armen des Rothem Baches und einigen Leichen, Dstrow, oder das Inselfloster, auch wohl, wegen des auf dem Hochaltar stehenden Bildnisses des heil. Laurentz, das Kloster zum heil. Laurentz. Zur Erhaltung desselben widmete der Stifter einen beträchtlichen Antheil seines Dominiums Waldek, zu dem damals diese Gegend gehörte, so wie auch das Gut Wscheraditz. Diese Dotation wurde später durch die Söhne, Enkel und Urentel des Stifters, sowie durch andere reiche Wohlthäter aus dem Herren- und Ritterstande mit bedeutenden Schenkungen an Grundstücken, baaren Einkünften, Messenstiftungen ic. so vermehrt, daß das Kloster eine ungemein große Zahl von Ordensgeistlichen zu unterhalten im Stande war. Im J. 1327 hinterließ Udalrich Jagic von Waldek, Domdechant bei St. Veit zu Prag, als Vermächtniß dem Kloster die Gebeine der heil. Venigna, welche er nebst andern Reliquien 1320 von einer Reise nach Rom mit zurückgebracht hatte, und das Kloster erhielt von dieser Zeit an den Namen Kloster der heil. Venigna (Klášter na ošrowě u Sw. Dobrošiwě). Es war zu erwarten, daß beim Ausbruch des Hussitenkrieges ein so reiches Kloster der fanatischen Wuth Žijka's und seiner Horden nicht entgehen würde. Im J. 1421 wurde es, nachdem es schon 1420 zwei Mal geplündert worden, mit starker Macht überfallen, und mit Ermordung aller seiner geistlichen Bewohner, abermals ausgeraubt und hierauf gänzlich eingeäschert. Man zeigt in der Kirche, hinter dem Hochaltar, noch eine Anzahl Schädel mit deutlichen Spuren der empfangenen Verletzungen. Was etwa noch übrig geblieben war, fand seine letzte Zerstörung 1425 durch die Waisen. In diesem Zustande blieb das Kloster als Ruine bis zum Jahre 1496, wo die Herren Niklas und Johann Jagic von Waldek und Benedik Löw von Rozmital gemeinschaftlich, das Kloster wieder herstellten und neuerlings Geistliche des Augustiner-Ordens einführten. Da aber bald nachher die Jagice ihre hiesigen Besitzungen an akatholische Herren verkauften und nach dem Leitmeritzer Kreisse überließen, so verlor das Kloster dadurch an Schutz und Einkünften dergestalt, daß die Geistlichen es abermals verließen und auswanderten. Erst gegen das Ende des dreißigjährigen Krieges 1643 (?) ließ der damalige Oberamtman zu Bzirow, Johann Kolens von Kolna, auf eigene Kosten Sonnent und Kirche, wie sie noch jetzt bestehen, erneuern, und bewirkte beim Kaiser Leopold I. die Einführung neuer Augustiner-Geistlichen. Im J. 1785, wo noch 7 Geistliche von einem Natural-Deputate der Herrschaft Bzirow und andern frommen Unterstützung hier lebten, wurde durch K. Joseph II. das Kloster gänzlich aufgehoben, jedoch eine Pfarrei errichtet, welche der Prior

*) Schaller, S. 45; nach Vaprocky.

verwaltet, nebst einer Schule, die unter der Leitung der Geistlichen steht, welcher aber von der Patronats-Behörde zwei weltliche Gehilfen zugetheilt sind. *) In neuester Zeit befanden sich im Kloster nur noch 2 Priester (mit Einschluß des Priors) und 1 Laienbruder. Sie beziehen aus den obrigkeitlichen Renten jährlich ein Natural-Deputat an Korn, Weizen, Gerste, Erbsen und Bier. Die Kirche wird für die größte im ganzen Berauner Kreise gehalten. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Neuborf, Zwina, Kwain, Woleschna und Sagečow.

28) Zwina, Zwina (Zwina), bei Schaller Gewina, 2 St. s. vom Schlosse Bzirow, am Fuße des Berges Zwina, Dorf von 46 H. mit 548 G., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 Mühle („beim Hudelet“). Das Dorf war einst ein eigenes Gut, dessen Besitzer Bbinko Jagic von Hasenburg 1368 die eine Hälfte davon, unter dem Namen Samorsky, dem Kloster Sct. Benigna schenkte.

29) Kwain, bei Schaller auch Kwan, 2½ St. s. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 75 H. mit 752 G., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

30) Woleschna (Woledna, Dledna), 2 St. s. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 70 H. mit 755 G., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Forsthaus. Woleschna war sonst ein eigenes Gut, welches von Christoph von Gutenstein nebst einigen andern Besitzungen unter der Regierung Ladislaw II. an den Herrn Kunath Pessik von Komarow verpfändet, von Johann und Niklas von Komarow aber 1559 an Johann von Waldstein verkauft wurde. **)

31) Sagečow, 2½ St. s. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 67 H. mit 683 G., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

32) Dobřiw, 3½ St. s. vom Schlosse Bzirow, am Schwarzbache, Dorf von 72 H. mit 825 G., nach Miröschau (gleichn. Hft.) eingepfarrt, hat 1 Schule, 2 obrigkeitl. Eisenhammer, 1 k. k. Hammerverwaltung und 2 Wirthshäuser.

33) Glashütte (Sklená huta), 2½ St. w. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 13 H. mit 143 G., nach Rabuň (gleichn. Hft. Pilsner Kr.) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus. Der Name rührt von einer ehemals hier betriebenen Glashütte her.

34) Weywanow, Wegwanow, 1½ St. w. vom Schlosse Bzirow, Dorf von 58 H. mit 444 G., nach Groß-Lohowitz (Hft. Bürglich. Rak. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 Vitriolöl-Fabrik. (S. oben.)

Auch gehören zur Herrschaft Bzirow:

35) von Pawlowsko (Dom. Rokican) 6 H.

In einem alten Urbarium vom Jahre 1657 finden sich Beweise, daß mehre sonstige Dörfer im dreißigjährigen Kriege gänzlich zerstört, von ihren Bewohnern verlassen und später nicht wieder aufgebaut worden sind, so daß jetzt dichter Wald ihre Stätten bedeckt. Die Namen dieser verschwundenen Dörfer sind: .

a) Bukowa, oberhalb des Raterhofes Klein-Augezd;

b) Rowney, nächst Lhota und Blisfow;

*) Schaller, S. 46-49; nach Paprocky, Hammer Schmidt und den Errichtungsbüchern; — Dr. Streitz, a. a. D., S. 193 bis 197.

**) Schaller, S. 46; nach Dobner.

- c) Cefkow, oberhalb Rowney;
- d) Slaupel, nächst Lěžkow;
- e) Bhof, unweit Břimietz (Hft. Radnič.)^{*)}
- f) Kufčka, unbekannt, wo es gestanden.

* Herrschaft Horowitz und Gineč.

Die im Besitze und in der Verwaltung vereinigten Herrschaften Horowitz und Gineč, sammt den incorporirten Gütern Komora u, Bezdiečitz und Waldet, liegen im westlichen Theile des Kreises, größtentheils zusammenhängend, und gränzen gegen Norden an die Herrschaft Lofschnitz, das Gut Prastoles und die Herrschaft Loshowitz gegen Osten an die zur Herrschaft Karlstein gehörige Stadt Hostomitz und an die Herrschaften Wosow und Dobřiš, gegen Süden an die Herrschaft Slubosch, das Gut Dbežnič und die Herrschaft Žirov, gegen Westen an letztere und die Herrschaft Lofschnitz. Nur ein kleiner Theil, das Dorf Chesnowitz, liegt vom Hauptkörper getrennt im Bezirke der Herrschaft Žbitrow.

Der gegenwärtige Besitzer ist Graf Eugen von Wrba und Freudenthal, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Oberstallmeister u. s. w., welcher diese Besitzungen von seinem Vater, dem am 30. Jänner 1830 verewigten unvergeßlichen Grafen Rudolph von Wrba und Freudenthal, k. k. Oberstkämmerer u. s. w. geerbt hat. (S. Landtäf. Gpth., Hft. Horowitz, Litt. H. Tom. IX Fol. 213; Gpth. Gineč, Litt. G. Tom III. Fol. 81.)

Als frühere Besitzer der Herrschaft Horowitz werden die Herren von Kunstadt genannt. Im J. 1430 war Sigmund Huler von Horowitz Herr derselben, und auf einer Urkunde vom J. 1452, durch welche Georg von Poděbrad als Verweser des Königreiches Böhmen bestätigt wurde, erscheint ein Beneš Castolar auf Horowitz unter den Unterschiebenen; es ist nicht bestimmt, ob diese Mitglieder des Hauses Kunstadt waren, doch ist der berühmte Georg von Kunstadt und Poděbrad, nachmaliger König von Böhmen, im J. 1420 auf dem Schlosse zu Horowitz geboren^{**}). Zu Anfang des XVI. Jahrh. war Pichler von Žirov Besitzer von Horowitz, dann kam die Herrschaft an die Herren von Řičan, nach der Schlacht am Weißen Berge wurde sie dem Ludwig von Řičan confiscirt und an Maria Eusebia Gräfinn Martinič, geb. Gräfinn Sternberg verkauft. Die letzte Erbin dieser Familie vermählte sich im J. 1690 mit Johann Franz Grafen von Wrba und Freudenthal. Durch Ankauf einiger Güter und der Herrschaft

^{*)} Vergl. der VI. Bb. (Hlls. Kr.) S. 54 und 55.

^{**} Nach Urkunden des Wittingauer Archives war Poděbrad sein Geburtsort (S. den III. Bb. un ers Wertes. Břsch. Kr., S. 59.) Sommer.

tere jene merkwürdigen Petrefakten (Trilobiten) vorkommen, welche die Gebirgsformation in geologischer Hinsicht charakterisiren. Grünstein, das abnorme Glied dieser Formation, findet sich theils lagerartig, theils stockförmig. Das merkwürdigste und wichtigste Glied dieser Gebirgsbildung aber sind die reichen und mächtigen Lagerstätten von trefflichem Eisenerz, von welchem weiterhin noch das Nähere angeführt werden soll. In den untern flachern Gegenden herrscht meist ein leicht verwitterbarer, einen fruchtbaren Boden bildender Grauwackenschiefer. Kalkstein findet sich an der nördlichen Gränze der Herrschaft. Ein isolirtes Becken der Steinkohlenformation kommt an der nordwestlichen Seite der Herrschaft in der Thalebene vor. Die Felsarten liefern den Bedarf an guten Bausteinen in hinreichender Menge, darunter auch einige zu Steinmetzarbeiten taugliche Abänderungen. Das aufgeschwemmte Land enthält mächtige Lehmlagerungen und treffliches Material zu Ziegeln.

Der ansehnliche Bach Litawka ist das Hauptgewässer der Herrschaft; er durchfließt sie in nördlicher Richtung bei Centow, Ginez und Neykowitz in einem engen, an der Ostseite von den höhern Bergen des Brdjalwales, an der Westseite von den Ausläufern des Trimoschna-Gebirges malerisch eingesaßten Thale. Von den übrigen Gewässern der Herrschaft ist das wichtigste der Rothe Bach, welcher sich aus mehren am Trimoschnagebirge entspringenden kleinern Gewässern bildet, bei Klechtienitz in das herrschaftliche Gebiet eintritt und dasselbe in seinem nördlich gerichteten Laufe nach seiner ganzen Ausdehnung auf eine Länge von 3 Stunden in einem oberhalb engen und von hohen Bergen eingesaßten, unterhalb in eine ausgedehnte Fläche sich öffnenden Thale durchfließt; er tritt bei dem Dorfe Kotopel auf das Gut Prastkoles und fällt unterhalb Zbik in die Litawka. Der Podlucher Bach entspringt am Gistberge, durchfließt ein enges Thal in nordöstlicher Richtung und fällt unterhalb Erpet in die Litawka. Der Zebraker Bach fließt in der flachen Gegend an der Nordwestseite der Herrschaft, welche er bei Zebrak verläßt. Der Sokolowiker Bach entspringt am Berge Zwina auf der Herrschaft Zbirow und fällt bei Komorau in den Rothen Bach. Einige kleinere Gewässer, worunter das bedeutendste der bei Ginez in die Litawka fließende Wellkauer Bach, vereinigen sich auf dem herrschaftlichen Gebiete theils mit der Litawka, theils mit dem Rothen Bache.

Teiche sind eine ziemliche Anzahl, obwohl keiner von besonderer Größe; sie werden zum Theil der Hütten- und Hammerwerke wegen unterhalten. Es sind: der Neuhöfer von 9 Mds., der Woseter von 6 Mds., der Neuhammerteich von 26 Mds., der Klobauker von 22 Mds., der Podlucher von 14 Mds., der Kopacower von 16 Mds., der Staweker von 7 Mds., der Zechenhammerteich von 13 Mds., der Weiße Hammerteich von 18 Mds., der Dratzowker von 24 Mds., der Abgebrannte Teich von 21 Mds., der Mühlhammerteich von 21 Mds., der Wellkauer von

Nach den Verhältnissen des Bodens zerfällt dieser Flächenraum in

Ackerland	7977	Joch	876	□ Kl.,
Wiesen	2156	"	1182	"
Gartengrund	226	"	4102	"
Gutweiden	1689	"	589	"
Waldgrund	17194	"	770	"
Unproduktive Leiche	865	"	553	"
Bauarea	306	"	968	"

Davon sind den Untertanen gehörende Justicalgründe:

Ackerland	5218	Joch	35	□ Kl.,
Wiesen und Gärten	1447	"	1386	"
Gutweide und Wald	728	"	1332	"

zusammen 7394 Joch 1053 □ Kl.

Die Lage der Herrschaft ist größtentheils gebirgig. Der unter dem Namen *Brđwald* in der allgemeinen Übersicht angeführte Gebirgszug gehört mit seiner nordwestlichen Abdachung zum Theil hieher. An diesen schließt sich als höherer Gebirgsrücken das *Trěmoschna-Gebirge*, von welchem ein Gebirgsjoch in nördlicher Richtung mit dem *Brđwald* gleichlaufend abfallend mit seinen Ausläufern ganz dem herrschaftlichen Gebiete angehört; letztere verlieren sich hier in niederes Berg- und Hügelland, welches, in Flachland übergehend, eine breite Thalsohle bildet, die nordöstlich vom *Berauner Gebirgszuge* eingefasst wird, welcher jedoch an den angrenzenden Herrschaften *Ibtrow* und *Ločnik* verläuft. Der höchste Berg der Herrschaft ist der *Komorsko*, auch *Pisek* (*Sandberg*) genannt, mit 357 W. Kl. Meeresfläche, diesem folgt der *Pleschweß* mit 325 W. Kl., der *Starý Wřch*, der *Spíšberg*, zum Zuge des *Brđwaldes* gehörig; der *Beran* mit 330, der *Giftberg* mit 263 W. Kl., der *Wostry*, *Slonowy Grab*, *Wistřlow*, *Koniet* mit der *Felsenkluppe Hřeben* (*Ramm*), *Gestřipek*, *Beranek*, *Pobluchřka Hora*, *Arkawěj Wřch*, *Hegláw Wřch*, *Waldek* mit einer *Burgruine*, der *Lange Berg*, der *Horowitzer Berg*, *Kasparsberg*, die *Felsen bei Klobučel*, *Chlum*, *Galgenberg*, *Dražowker Berg* und *Gradel*, gehören zum *Trěmoschna-Gebirgszuge*, an dessen nördlicher Abdachung *Horowitř* in 180 W. Kl. Meeresfläche liegt, *Gineš* im Thale am Fuße des *Komorsko* und *Pleschweß* hat 179 W. Kl., *Komorau* am Fuße des *Giftberges* 187 W. Kl. Meereshöhe. (Sämmtliche Messungen sind von *Hrn. Jos. Bähm*, Professor in *Juntzbrud*).

Nach den geognostischen Verhältnissen gehört das herrschaftliche Gebiet zum *Übergangsgebirge* (der *silurischen Formation*). *Quarzfels* bildet die vorherrschende Felsart der höheren Gebirgsgebenden, sie zeigt sich in dem von *Trěmoschna* abfallenden Joch häufig *konglomeratartig*. Nächst dieser ist *Grauwacke*, meistens von feinem *Korne*, das am häufigsten vorkommende Gestein, in welchem insbeson-

dere jene merkwürdigen Petrefakten (Trilobiten) vorkommen, welche die Gebirgsformation in geologischer Hinsicht charakterisiren. Grünslein, das abnorme Glimb dieser Formation, findet sich theils lagerartig, theils stockförmig. Das merkwürdigste und wichtigste Glied dieser Gebirgsbildung aber sind die reichen und mächtigen Lagerstätten von trefflichem Eisen Erz, von welchem weiterhin noch das Nähere angeführt werden soll. In den untern flachern Gegenden herrscht meist ein leicht verwitterbarer, einen fruchtbaren Boden bildender Grauwackenschiefer. Kalkstein findet sich an der nördlichen Gränze der Herrschaft. Ein isolirtes Becken der Steinkohlenformation kommt an der nordwestlichen Seite der Herrschaft in der Thalebene vor. Die Felsarten liefern den Bedarf an guten Bausteinen in hinreichender Menge, darunter auch einige zu Steinmetzarbeiten taugliche Abänderungen. Das aufgeschwemmte Land enthält mächtige Lehmlagerungen und treffliches Material zu Ziegeln.

Der ansehnliche Bach Litawka ist das Hauptgewässer der Herrschaft; er durchfließt sie in nördlicher Richtung bei Centow, Gines und Alexowitz in einem engen, an der Ostseite von den höhern Bergen des Brdwalbes, an der Westseite von den Ausläufern des Tremoschna-Gebirges malerisch eingefassten Thale. Von den übrigen Gewässern der Herrschaft ist das wichtigste der Rothe Bach, welcher sich aus mehreren am Tremoschnagebirge entspringenden kleinern Gewässern bildet, bei Alexowitz in das herrschaftliche Gebiet eintritt und dasselbe in seinem nördlich gerichteten Laufe nach seiner ganzen Ausdehnung auf eine Länge von 3 Stunden in einem oberhalb engen und von hohen Bergen eingefassten, unterhalb in eine ausgebehnte Fläche sich öffnenden Thale durchfließt; er tritt bei dem Dorfe Kotopel auf das Gut Prasfles und fällt unterhalb Zbitz in die Litawka. Der Poblucher Bach entspringt am Ostberge, durchfließt ein enges Thal in nordöstlicher Richtung und fällt unterhalb Crpet in die Litawka. Der Zebraker Bach fließt in der flachen Gegend an der Nordwestseite der Herrschaft, welche er bei Zebrał verläßt. Der Sokolowitzer Bach entspringt am Berge Zwina auf der Herrschaft Zbitrow und fällt bei Komorau in den Rothen Bach. Einige kleinere Gewässer, worunter das bedeutendste der bei Gines in die Litawka fließende Wellauer Bach, vereinen sich auf dem herrschaftlichen Gebiete theils mit der Litawka, theils mit dem Rothen Bache.

Teiche sind eine ziemliche Anzahl, obwohl keiner von besonderer Größe; sie werden zum Theil der Hütten- und Hammerwerke wegen unterhalten. Es sind: der Neuhöfer von 9 Mezen, der Woseler von 6 Mz., der Neuhammerteich von 26 Mz., der Klobaucker von 22 Mz., der Poblucher von 14 Mz., der Kopacower von 16 Mz., der Staweker von 7 Mz., der Zechenhammerteich von 13 Mz., der Weiße Hammerteich von 18 Mz., der Dražowker von 24 Mz., der Abgebrannte Teich von 21 Mz., der Mühlhammerteich von 21 Mz., der Wellauer von

22 M^h, der Brajker von 18 M^h, der Pfaffenteich von 15 M^h, der Walzwerkteich von 28 M^h, der Straßner von 18 M^h, der Umlapnku von 14 M^h; sie werden zusammen mit 93 Schock Fischen (Karpfen) besetzt; der Fischertrag wird einheimisch verbraucht.

Die Waldbarea im obrigkeitlichen Besitze ist in 13 Reviere eingetheilt und befindet sich in ausgezeichnetem Kulturzustande, indem bei dem Abtriebe stetig für rationelle Besamung und Bepflanzung auf das eifrigste gesorgt wurde. Die einzelnen Reviere verhalten sich nach ihrer Lage und ihrem Bestande wie folgt:

a) Das Hottler oder Diajowker Revier, von 920 Joch 881 □ Kl., besteht zum Theil aus einzelnen Waldstreden, ein Theil am nordwestlichen Abhange des Pleschivez hängt mit der Hauptwaldung zusammen; der Bestand ist vorherrschend Kiefern.

b) Das Pleschivezer Revier von 1063 J. 1520 □ Kl. mit Kiefern und Fichten bestanden, mit etwas Eichen untermischt.

c) Das Komorsker Revier südlich vom vorigen und damit zusammenhängend, 1702 J. 1000 □ Kl., umfaßt die Berge Pisek, Starý Wrah und Spitzberg; Bestand wie beim vorigen.

d) Das Welkauer Revier, westlich vom vorigen, durch das Klatavathal davon getrennt, umfaßt den Berg Slawný Grad, enthält 1813 J. 1205 □ Kl. mit Fichten- und Kiefernbestand.

e) Das Poblucher Revier von 2703 J. 125 □ Kl. nördlich vom vorigen, umfaßt die Berge Pobluchská Hora, Beranek, Hieben, Peh, Konicek und Gestrivek, enthält Tannen-, Fichten- und Kiefernbestände mit Eichen untermischt.

f) Das Wohrajenitzer Revier von 684 J. 286 □ Kl., nördlich vom vorigen, umfaßt größtentheils eine Thalmulde zwischen den Bergen Gestrivek und Konicek, enthält vorherrschend Fichten, stellenweise mit Kiefern und Lärchen gemischt.

g) Das Felhaber Revier von 1066 J. 1165 □ Kl. mit dem Berge Wostray, bestanden mit Fichten, etwas Kiefern und Lärchen, darunter Fichten eingemengt.

h) Das Nerziner Revier, westlich von Poblucher, begreift die Berge Waldek, Giffberg, Beran, Krlawej Wrah; hält 2400 J., mit Fichten, Tannen, Kiefern mit etwas Lärchen und Eichen gemischt.

i) Das Revier Sprowitzer Baschtina, südlich vom vorigen, an den Gränzen der Herrschaft, darin der Lange Berg am Tremoschnagebirge, enthält 951 J. 486 □ Kl.; mit Fichten, Tannen und etwas Buchen bestanden.

k) Das Klobauter Revier, östlich vom vorigen, am Tremoschnagebirge, enthält 951 J. 468 □ Kl. mit Fichten, Tannen, etwas Kiefern und Lärchen.

l) Das Revier Sinezer Baschtina, südlich vom Poblucher und Nerziner Revier, enthält 800 J. 1030 □ Kl., darin der Berg Černá Skála, der Bestand ist Fichten und Tannen.

zu einer solchen Ausbildung, daß die Horowitz'sche Werke sehr bald allen übrigen in Böhmen als Muster voranleuchteten und selbst von fernem Ausländern als eine Schule besucht wurden, so daß mit dieser Umgestaltung eine neue Epoche dieses Industriezweiges im Vaterlande begann.*) Obwohl das Eisenhüttenwesen in neuerer Zeit hier nicht mehr in dem Umfange betrieben wird, wie im ersten Viertel dieses Jahrhunderts, indem auf den angränzenden Dominien, von denen man für die hiesigen Eisenwerke sehr beträchtliche Quantitäten Holz bezog, eigene Hüttenwerke errichtet wurden, so ist es deßungeachtet immer noch von größter Bedeutung und immer noch sieht Horowitz hinsichtlich der Vollkommenheit seiner Eisenwerksprodukte im Lande oben an. Zur gesammten Eisenindustrie gehören folgende Bestandtheile:

1) Die Eisenerzbergwerke, von welchen folgende eröffnet sind und in Abbaue stehen:

a) Das Eisenerzlager am Gistberge mit einer Mächtigkeit von 4 Fuß; das Erz ist ein sonderbares sonst nicht sehr bekanntes Gemenge von einem dichten Rotheisenstein und Flinz (Sphärosiderit oder kohlen-saurem Eisenoxydul) und trägt hauptsächlich zur trefflichen Beschaffenheit des Horowitz'schen Eisens bei. Es können in dieser Grube durchschnittlich jährlich 50,030 Ctr. Erz erbeutet werden. Auf Klüften kommen in diesem Erzlager noch ausgezeichnete Abänderungen von Schwerspath, Braunspath, Kalkspath, Eisenkies, Fahlerz und Zinnober vor, letzterer wird von Zeit zu Zeit, wenn hinreichender Vorrath vorhanden ist, zur Gewinnung von Quecksilber benützt, was in früherer Zeit häufiger geschah als gegenwärtig; von dem Vorkommen dieses Minerals soll der Name Gistberg herrühren.

b) Die Eisenerzgruben am Wostray, auf einem 4 Fuß mächtigen Erzlager, ein Gemenge von rothem Thoneisenstein und Flinz. Die Gruben geben bei gegenwärtigem Betriebe jährlich 46,679 Ctr. Erz.

c) Das Eisenerzlager bei Bohraznik enthält linsenförmig körnigen Rotheisenstein, kann jährlich 3352 Ctr. liefern.

d) Das Klefchteniker Erzlager mit derselben Erzabänderung wie c, erst seit kurzem eröffnet, liefert bis jetzt bloß 167 Ctr. jährlich.

e) Das Erzlager bei Kleu-Biskva enthält theils rothen, theils gelben Thoneisenstein; die jährliche Ausbeute kann 11390 Ctr. erreichen.

f) Das Erzlager am Komorsko, gelber Thoneisenstein, kann jährlich 2705 Ctr. liefern.

g) Das Erzlager am Hlawa, enthält mehrere Abänderungen von zum Theil Manganhaltendem Thoneisenstein, kann jährlich 26,253 Ctr. liefern.

h) Dazu gehört noch eine Erzgrube bei Zdik auf der Herrschaft Ločnik, mit rothem Thoneisenstein, sie kann jährlich 7426 Ctr. liefern.

*) Mehr über diesen seltenen hochbegabten Staatsmann und sein segensreiches Wirken. S. Lebensgeschichte Sr. Excellenz des hochgebornen Grafen Rudolph von Wrbná und Freudenthal u. s. w. von Fr. Ritter von Gerstner. In den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Neuer Folge erster Band. Prag 1827.

ferien sind 27; die Heerden zählen gegen 12000 Stück; sie sind durchaus vollkommen ausgeglichen und behaupten einen hohen Ruf hinsichtlich ihrer Züchtung. Die Herrschaft Horowitz war bekanntlich eine der ersten in Böhmen, auf welcher Schafzucht von verebelten Rassen eingeführt und rationell betrieben wurde. Der Viehstand der Unterthanen zählt gegen 800 Pferde, 2090 Stück Rindvieh und 1077 St. Vorkenzieh. Die landwirthschaftlichen Produkte, mit Ausnahme der Wolle, werden sämmtlich einheimisch verkauft.

Von größter Bedeutung sowohl als Einkommensquelle der Herrschaft, als auch als Hauptnahrungsquelle für eine große Anzahl der Unterthanen ist das Eisenhüttenwesen, indem nicht nur eine bedeutende Menge Arbeiterfamilien unmittelbar, sondern auch eine große Zahl mittelbar durch weitere Verarbeitung des Eisens für eigene Rechnung ihren Lebensunterhalt dabei gewinnen. Der Eisenhüttenbetrieb wurde hier schon in alter Zeit gegründet, wozu die natürlichen Verhältnisse des Holzreichthums und des Vorkommens reicher Eisenerzlagerstätten Veranlassung gaben. Auf die höchste Stufe seiner Ausbildung gelangte er jedoch erst in neuerer Zeit hauptsächlich durch den im J. 1823 verewigten Grafen Rudolph Wrba, welcher die großen durch die Vervollkommnung des Eisenhüttenwesens auf seinen Besitzungen zu erzielenden Vortheile schon als Jüngling richtig erkannte und sich ungeachtet seiner hohen Stellung mit dem größten Eifer und unermüdlicher Ausdauer zum vollendetsten theoretischen und praktischen Berg- und Hüttenmanne ausbildete. Als solcher gab er dem gesammten Eisenwerksbetriebe auf der Herrschaft Horowitz eine neue Gestaltung; der Hochofenprozeß wurde vervollkommenet, so daß bei demselben Kohlenfäße und in derselben Zeit die doppelte Menge von Roheisen erzeugt wurde. Hier wurden zuerst im Lande die größern und höhern Schmelzöfen eingeführt, die Gießerei wurde gleichsam neu geschaffen. Durch Heranbildung eigener Arbeiter, und durch Einführung der Sandförmerei wurden Gußwaaren von vorher in Böhmen nie-gesehener Schönheit und Vollkommenheit erzeugt. Durch Einführung einer neuen von ihm selbst erfundenen Frischmethode wurde die Erzeugung des Schmiedeeisens in der Art verbessert, daß dabei die Hälfte des frühern Kohlenbedarfs erspart und ein besseres Produkt erzielt wurde. Um diese Umänderungen und Verbesserungen in möglichst kurzer Zeit zu Stande zu bringen, und die größte Schwierigkeit zu überwinden, welche sich der Einführung von neuen Verfahrensweisen bei allen Industriewerken, insbesondere aber beim Eisenhüttenbetriebe, wo so viele wichtige Arbeiten durch die Kraft und Geschicklichkeit gemeiner Arbeiter ausgeführt werden müssen, gewöhnlich entgegenstellt; nämlich diese abzurichten und zur Ausföhrung eines bisher nicht gebräuchlichen Ganges der Arbeit willig und geschickt zu machen, arbeitete der Graf selbst als Hammer-Schmied, wozu ihn nebst der erworbenen Kenntniß und Fertigkeit insbesondere auch seine ganz ungewöhnliche Körperkraft befähigte. Auf diese Weise gelangte das Eisenhüttenwesen der Herrschaft in allen seinen Theilen

zu einer solchen Ausbildung, daß die Görwitzer Werke sehr bald allen übrigen in Böhmen als Muster voranleuchteten und selbst von fernem Ausländern als eine Schule besucht wurden, so daß mit dieser Umgestaltung eine neue Epoche dieses Industriezweiges im Vaterlande begann.*) Obwohl das Eisenhüttenwesen in neuerer Zeit hier nicht mehr in dem Umfange betrieben wird, wie im ersten Viertel dieses Jahrhunderts, indem auf den angränzenden Dominien, von denen man für die hiesigen Eisenwerke sehr beträchtliche Quantitäten Holz bezog, eigene Hüttenwerke errichtet wurden, so ist es besonnengeachtet immer noch von größter Bedeutung und immer noch steht Görwitz hinsichtlich der Vollkommenheit seiner Eisenwerksprodukte im Lande oben an. Zur gesammten Eisenindustrie gehören folgende Bestandtheile:

1) Die Eisenerzbergwerke, von welchen folgende eröffnet sind und in Abbaue stehen:

a) Das Eisenerzlager am Giftberge mit einer Mächtigkeit von 4 Fuß; das Erz ist ein sonderbares sonst nicht sehr bekanntes Gemenge von einem dichten Rotheisenstein und Flinz (Sphärofibrit oder kohlenfaurem Eisenoxydul) und trägt hauptsächlich zur trefflichen Beschaffenheit des Görwitzer Eisens bei. Es können in dieser Grube durchschnittlich jährlich 50,030 Ctr. Erz erbeutet werden. Auf Klüften kommen in diesem Erzlager noch ausgezeichnete Abänderungen von Stürmerpath, Braunsparth, Kalksparth, Eisenties, Fahlerz und Zinnober vor, letzterer wird von Zeit zu Zeit, wenn hinreichender Vorrath vorhanden ist, zur Gewinnung von Quecksilber benützt, was in früherer Zeit häufiger geschah als gegenwärtig; von dem Vorkommen dieses Minerals soll der Name Giftberg herrühren.

b) Die Eisenerzgruben am Wostray, auf einem 4 Fuß mächtigen Erzlager, ein Gemenge von rothem Thoneisenstein und Flinz. Die Gruben geben bei gegenwärtigem Betriebe jährlich 46,679 Ctr. Erz.

c) Das Eisenerzlager bei Wobrajnitz enthält linsenförmig wenigen Rotheisensstein, kann jährlich 3352 Ctr. liefern.

d) Das Klefchtenitzer Erzlager mit derselben Erzabänderung wie c, erst seit kurzem eröffnet, liefert bis jetzt bloß 167 Ctr. jährlich.

e) Das Erzlager bei Klein-Wisla enthält theils rothen, theils gelben Thoneisenstein; die jährliche Ausbeute kann 11390 Ctr. erreichen.

f) Das Erzlager am Komorisko, gelber Thoneisenstein, kann jährlich 2705 Ctr. liefern.

g) Das Erzlager am Glawa, enthält mehre Abänderungen von zum Theil Manganhaltendem Thoneisenstein, kann jährlich 26,253 Ctr. liefern.

h) Dazu gehört noch eine Erzgrube bei Zbitz auf der Herrschaft Loctitz, mit rothem Thoneisenstein, sie kann jährlich 7426 Ctr. liefern.

*) Mehr über diesen seltenen hochbegabten Staatsmann und sein segensreiches Wirken: S. Lebensgeschichte Sr. Excellenz des hochgebornen Grafen Rudolph von Werbna und Freudenthal u. s. w. von Fr. Ritter von Gerstner. In den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Neuer Folge erster Band. Prag 1827.

Noch gibt es mehre Eisensteingruben bei Chesnowitz, welche kunsen-förmig kornigen Rotheisenstein führen, jedoch von fremdherrschaftlichen Gewerken betrieben werden. Die herrschaftlich Horowitzer Eisenerzgruben können bei Weitem mehr Erze liefern als für die Schmelzhütten in ihrem gegenwärtigen Umfange nöthig sind. Kalkstein für den Hüttenbetrieb wird an der Gränze der Herrschaft bei Hostomitz gebrochen.

2) Die Hüttenwerke und Hammerwerke. Von diesen sind gegenwärtig 2 Hochöfen, welche jährlich 36,000 Ctr. Rotheisen erzeugen, dann 12 Eisenhämmer mit Frischherden im Gange; je ein Hammer mit einem Frischherde ist in einem eigenen Gebäude, nur im Neuen Hammer bei Komorau sind 2 Herde und 2 Hämmer, und im Wisutker Hammer nebst dem Frischherde ein Schweißherd und 2 Hämmer. Sämmtliche Hämmer erzeugen wöchentlich 450 Ctr. oder jährlich 23,000 Ctr. Stabeisen, von welchem jeder Stab, ehe er in den Handel gebracht wird, auf seine Festigkeit probirt wird. Ferner ist noch ein Schneidewerk, in welchem die geschmiedeten Stäbe in Zaine für Nagelschmiedte und in Rundbeisen für Schlosser umgestaltet werden, ein Drehwerk und 2 Walzwerke für Blech und Schienen. Alle diese Werke werden, mit Ausnahme von 3 Hämmeren an der Litawka bei Gineß, vom Rothen Bache im Komorauer Thal betrieben, wo noch zur Sicherheit bei eintretender Trodnuß Teiche (die bereits angeführten) angelegt sind. Zur Erzeugung von Weißblech ist noch ein Verzinnhaus und endlich für die Kunstgießerei eine sehr ausgebehnte Tischlerei und Mobellenwerkstatt vorhanden. Sämmtliche Eisenwerke stehen unter der Oberleitung des herrschaftlichen Schicht- und Bergmeisters, welchem ein Marktscheider, ein Kontrollor und das nöthige Berg- und Hüttenwerkspersonale beigegeben ist. Die Zahl aller bei den Eisenwerken unmittelbar beschäftigten und den Lebensunterhalt gewinnenden Personen beträgt (ohne die Bergleute, Köhler und Holzarbeiter, deren Anzahl nicht angegeben ist) 210. Mit Verarbeitung des Eisens hauptsächlich zu Nägeln aller Art und zu verschiedenen Blecharbeiten beschäftigen sich für eigene Rechnung auf den Dörfern 99 Nagelschmiedte mit 196 Gesellen und Lehrlingen. Andere Gewerbetreibende auf der Herrschaft, mit Ausnahme der Stadt Horowitz, sind noch 7 Bäcker, 4 Binder, 2 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Fleischer, 9 Griesler, 3 Maurer, 12 Müller, 1 Pfeifenmacher, 9 Schänker, 3 Schlosser, 19 Schmiedte, 31 Schneider, 17 Schuster, 1 Seifenleder, 7 Tischler, 6 Wagner, 1 Ziegelbcker und 4 Zimmerer. Die Anzahl der Gehilfen und Lehrlinge zusammen ist 63. Vom Handel ernähren sich 3 Waarenhändler und 3 Hausirer.

Die Anzahl der Einwohner ist 13315, darunter sind 6 Judenfamilien mit 17 Personen.

Das Armen-Institut wurde im J. 1826 reorganistrt; im J. 1846 betrug das Stammvermögen 6073 fl. und die Einnahme in demselben Jahre 2456 fl. 21 kr. C. Wz.; es werden 92 Arme mit Almosen betheilt.

Die von Prag nach Pilsen führende Hauptstraße berührt die Herrschaft an ihrer nordwestlichen Gränze, durch Seitenstraßen sind die Hauptorte mit derselben verbunden; auf dem Gebiete der Herrschaft ist durch wohlerhaltene Kunststraßen für die Verbindung der wichtigsten Ortschaften unter einander und mit dem Amtsorte, sowie auch sämmtlicher Maierreien, Berg- und Hüttenwerke, nicht minder für die Abfuhr des Holzes und der Kohlen aus den Wäldungen zu den Hüttenwerken gesorgt. Die von Horowitz nach Sinesz führende Straße setzt dann durch die angränzende Herrschaft Hlubosch bei Pribram fort und so ist die Herrschaft mit 2 Hauptstraßen des Landes verbunden. Auf der Herrschaft selbst sind gegen 60,000 Kurrentflaster Kunststraßen.

Die nächste Post ist in Zbitz, in Horowitz ist eine Briefpost.

Die Ortschaften sind:

A. Herrschaft Horowitz.

1) Horowitz (Horowice), Stadt, liegt auf einem hohen Hügelrücken und dessen Abhänge, am rechten Ufer des Rothen Baches, 6 St. sw. von Prag, hat 332 H., 2784 G. Hier ist eine Kirche, der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, mit einem Franziskaner-Hospitium, ein städtisches Rathhaus mit dem Stadtrichteramt. Das Hospitium war früher von Theatinern besetzt, und wurde im J. 1684 vom Grafen Bernard Ignaz von Martiniz den Franziskanern eingeräumt. Über die frühere Stiftung desselben, so wie über die Erbauung der Kirche ist Nichts bekannt, bei letzterer ist noch eine im J. 1690 vom Grafen Franz Urbna und der Gräfinn Theresia von Martiniz bei ihrer Vermählung gegründete Loretto-Kapelle.

Die Stadt Horowitz ist ihrer unebenen Lage wegen unregelmäßig gebaut, der Marktplatz abhängig, die Straßen nicht gepflastert und nur wenig Häuser haben ein Ansehen von Stadtgebäuden; doch ist der Ort sehr belebt und die Einwohner erwerben durch ihre Industrie ein genügsames Auskommen. Die Gewerbe, welche hier betrieben werden, sind hauptsächlich auf die Verarbeitung des Eisens zu allerhand Geschmiedewaaren gegründet; es sind hier 12 Blechschmiedte mit 18 Hilfsarbeitern, welche Löffel, Pfannen und andere Eisengeschirres erzeugen, 2 Klumpner mit 6 Gehilfen, 42 Zweckschmiedte mit 114 Gehilfen; von andern städtischen Gewerbetreibenden finden sich 5 Bäcker, 1 Bierbräuer, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 16 Fleischnauer, 5 Griesler, 2 Gastwirthe, 1 Golbarbeiter, 2 Glaser, 2 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 6 Hufschmiedte, 2 Kesselsetzer, 2 Kürschner, 1 Lohgärber, 2 Maurer, 5 Müller, 1 Puzmacherinn, 1 Rauchfangsehrer, 15 Schänker, 1 Sattler, 3 Schlosser, 20 Schneider, 24 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchmacher, 1 Wagner, 1 Ziegelbeker und 3 Zimmerer. Gesellen, Lehrlinge und andere Gehilfen sind 128. Handelsleute mit gemischten Waaren sind 6, Krämer 3, und freien Handel treibende 2, zusammen mit 5 Gehilfen. Vom Medicinalwesen finden sich 1 Arzt, 2 Wundärzte, 8 Hebammen, 1 Kurtschmiedt, auch ist hier 1 Apotheke. Die Stadt hat Privilegien auf 5 Jahrmärkte mit Vieh und Krämerwaaren, 2 Jahrmärkte bloß auf Krämerwaaren, dann auf Getreidemärkte, sie sind jedoch nicht sehr bedeutend.

Von der Entstehung und ältern Geschichte der Stadt ist nicht viel bekannt; sie wurde im J. 1425 von den Prägern bei ihrem Rückzuge von Totschnitz und Zbraslav überfallen und angezündet; 5 Jahre später wurde sie vom Anführer der Laboriten, Cert genannt, belagert und nach neuntägigem Widerstande eingenommen und geplündert. Das Wapen der Stadt ist ein getheiltes Schild mit einem halben weißen Adler im rothen und einem blauen Balken im weißen Felde. Horowitz ist der Geburtsort des Benedich Ritter von Horowitz mit dem Wei-

namen Samorsky, weil er eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande vollbrachte; er lebte gegen Ende des XIV. Jahrh. und war zuletzt Burggraf des Schlosses Rabenstein, er übersetzte die Chronik des Mönches Martinianus ins Böhmisches, ferner wurde im Jahre 1593 hier geboren Samuel Martin von Dražowa, ein berühmter Prediger der Utraquisten, im J. 1618 an der Pfarrkirche zu St. Kaskilus in Prag, nach seiner Verweisung im J. 1620 begleitete er die jungen Freiherren Kaplik von Sulewiz auf ihren Reisen und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit die Hochachtung des Auslandes; er war Verfasser vieler Schriften in lateinischer und böhmischer Sprache, deren Verzeichniß in der Topographie des Berauner Kreises von Dr. M. Streing, enthalten ist. Von diesem wird auch noch Johann Kosacius oder Kosac, gleichfalls ein utraquistischer Prediger, im J. 1615 Pfarrer an der St. Niklasikirche auf der Prager Kleinfeste, als hier geboren angeführt und seine Schriften verzeichnet. Zur Stadt ist die Einsicht; Glashütte (Stkenna Gut), 20 Min. nw. auf einem Hügel gelegen, conscribirt; sie führt ihren Namen von ihrer frühern Eigenschaft, ist gegenwärtig eine Schäferei mit Beamtenwohnung und dabei das sehenswürdige Schurhaus für alle Schäferien der Herrschaft, beide zierliche Gebäude von Baumanlagen umgeben; ferner gehören zur Stadt 5 unterhalb derselben in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ St. liegende Mühlen.

2) Wiska, auch Groß-Wiska, Wiska an der Kirche (Wiska u. Kofela) genannt, hat 63 H. mit 437 E., hängt mit Horowitz zusammen und ist eigentlich der herrschaftliche Bezirk der Stadt, wird auch gewöhnlich dazu gerechnet. Hier ist eine Dekanateikirche zum heil. Agidius, welche schon im J. 1384 als mit einem Seelforger besetzt erwähnt wird, sie wurde im J. 1728 zur Dekanateikirche erhoben, steht unter dem Patronat der Obrigkeit; das jetzige Gebäude entstand durch Umbau der alten kleinen Kirche und Vergrößerung derselben im J. 1761 durch den Grafen Eugen Wrbna; mehre früher im Innern vorhandene Grabsteine sind später äußerlich angebracht worden, sie bezeichnen meistens Glieder der Familie Ricca; ferner ist hier die Pfarr- oder eigentlich Stadtschule, gleichfalls unter herrschaftlichem Patronate, mit einem Lehrer und 2 Gehilfen, das alte ehemals feste Schloß Horowitz, jetzt das Amtshaus und der Sitz des herrschaftlichen Ober- und Wirtschaftsamtens, bei welchem ein weitläufiger, gegenwärtig hauptsächlich als Obst- und Küchengarten, dann als Baumschule benützter Garten mit vielen seltenen Pflanzen, besonders Bäumen und Sträuchern sich befindet. Das neue zur herrschaftlichen Wohnung prachtvoll eingerichtete Schloß hat die Form eines H, ist ein Stockwerk über dem Erdgeschoß hoch; im mittlern Theile ist das herrliche Stiegenhaus, und die Schloßkapelle mit einer Kuppel, es wurde im J. 1737 von Norbert Grafen von Wrbna erbaut und enthält eine reiche Bibliothek, dabei ist ein großer Lust- und Biergarten, ursprünglich in französischem Geschmack angelegt, in neuerer Zeit aber durch einen anstossenden Park erweitert und in vielen Theilen wesentlich verschönert; am nördlichen Ende ist eine Fasanerie, mit einem Forsthaufe. Ferner ist in Wiska ein großer herrschaftlicher Materhof und eine große Niederlage von Eisenwerkprodukten, ein Bräuhaus auf 30 Faß und ein Wirthshaus. Wiska ist der Geburtsort des berühmten, im J. 1833 zu Pesth in Ungarn in einem Alter von 27 Jahren gestorbenen Violinvirtuosen Joseph Slavik. Zu Wiska gehört noch das herrschaftliche Forsthaus Dražowka, 10 Min. s. entlegen, mit dem herrschaftlichen Forstamt; es ist von schönen Forstanlagen und Forstbaumschulen umgeben, welche den Namen Jamaika führen. An der Nordseite derselben ist eine Ziegelei und ein Kalkofen. Das Thal unter der Anhöhe von Wiska wird durch einige Mühlen und wichtige Hüttenwerkgebäude belebt und so vereinigt sich bei diesem herrschaftlichen Sitze so Mancherlei, um ihn zu einem höchst interessanten Aufenthalte zu machen.

Zur Dekanatei in Wiska sind eingepfarrt:

3) Podluch, Dorf von 85 H. mit 612 E., liegt $\frac{3}{4}$ St. s. vom Amtsorte in einem Thale; hier ist ein Materhof, eine Schäferei und ein Forsthaus. Das Gut

Podluch wurde nach der Schlacht am Weißen Berge dem Wenzel Pěšák konfiszirt und an die Gräfinn Maria Slawata verkauft, deren Schwester es nach deren Tode erbt und an die Gräfinn Maria Gusebia von Martiniz verkaufte.

4) Lihawa, Lihawa, Mtihawa, Dorf, hat 21 H., 145 G., liegt $\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte am Rothen Bache; hier ist eine Schäferei und eine Mühle.

5) Botmitsch (Botmic), Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte, hat 24 H., 181 G., einen Mairhof mit Schäferei, ist nach Praskoles eingepfarrt.

6) Flušič (Flušice), Dorf von 44 H. mit 314 G., mit eigem Mairhofe und Schäferei, liegt $\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte, in der Ebene am Zebřáček Bache, ist nach Gerhowiz eingepfarrt; unweit von hier ist die Steinkohlenschichte, von welcher gegenwärtig nur noch die beim Abbau stehenden gebliebenen Pfeiler einige Ausbeute geben.

7) Žaluská (Žaluž), Dorf, hat 60 H., 427 G., liegt 1 St. n. vom Amtsorte am Zebřáček Bache, ist nach Gerhowiz eingepfarrt. Der Ort war früher ein dem Kloster Sct. Benigna gehöriges Gut, welches gegen einen Mairhof ausgetauscht wurde.

8) Augěžb, Dorf, liegt über 1 St. w. von Hořowiz, hat 54 H., 360 G., 1 Mairhof; dazu gehört das Försterhaus. Pušb Žámek (das verlassene Schloßchen) genannt, und das Wirthshaus Daubrawka an der Pilsner Hauptstraße $\frac{1}{2}$ St. entlegen. Der Ort ist nach Gerhowiz eingepfarrt.

9) Česnowiz (Česnowice), Dorf, liegt 3 St. w. vom Amtsorte, in flacher, von Bergen und Wäldern eingefasster Gegend, hat 80 H., 585 G., 1 Schule und 1 herrschaftl. Jägerhaus, ist nach Mauth eingepfarrt. Bei diesem Orte sind mehre Eisenerzgruben.

10) Mrtník, Mrtník (Mrtník), Dorf auf einem Hügel an der rechten Seite des Rothen Baches, am Fuße des Giftberges, von Wald umgeben, 1 St. s. von Hořowiz, hat 17 H., 111 G., hier ist eine Lokalkirche zur Geburt Mariá, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle mit einer Brettsäge. Über die Errichtungszeit der Kirche ist nichts Zuverlässiges bekannt, sie wird schon im J. 1384 erwähnt; das gegenwärtige Gebäude soll vom Besizer von Komorau, Georg Pěšák, erbaut worden sein, sein Grabstein mit der Jahreszahl 1601, so wie der seiner Frau, einer gebornen Hasenburg, sind hier vorhanden. Zu Mrtník sind folgende Einsichten conscribirt:

a) Das Zechenhaus am Giftberge (Sedová Hora) bei dem Eisensteinbergwerke, $\frac{1}{2}$ St. ö. entlegen.

b) Sineser Bastina, Försterhaus, 1 St. s. vom Orte im Walde.

c) Hořowitzer Bastina, Försterhaus und Hegerwohnung, $1\frac{1}{2}$ St. s. ö.

d) Die Hegerwohnung am Štěben, 2 St. s. ö.

e) Der Rainhammer za Skalý (unter dem Felsen), an der Straße von Komorau auf den Giftberg, $\frac{1}{2}$ St. s. von Mrtník.

Zur Lokalkirche sind eingepfarrt:

11) Komorau (Komarow), Dorf von 104 H. mit 877 G., liegt 1 St. s. w. vom Amtsorte, in freundlich anmuthiger Gegend, theils im Thale am Rothen Bache, theils an den Gehängen. Hier ist der Hauptsitz des herrschaftlichen Eisenhüttenbetriebs, das Schicht- und Bergamt, ein Hochofen mit Gufshaus, gewöhnlich auch die Fabrik genannt, ein großes, schönes, einem eleganten Landhause nicht unähnliches Gebäude; er hat ein treffliches Cylindergebläse und liefert wöchentlich 450 Ctr. Roheisen, welches größtentheils zu Gufswaaren von den größten und schwersten Maschinenbestandtheilen bis zu den zartesten Schmuckwaaren verwendet wird; ein Verzinnhaus zur Erzeugung von Weißblech, ein Dreh- und Bohrwerk, ein Schneidwerk in abgesonderten Gebäuden, die Modellschlerei im ehemaligen Mairhofesgebäude, dann ist auch hier 1 Mühle

und 1 Wirthshaus. $\frac{1}{4}$ St. w. vom Orte liegt der hieher conscribirt^e Mairhof Sokolowiz mit einer Schäferei. — Komarow war früher ein besonderes Gut, dessen Eigenthümer die ritterliche Familie Peshik gewesen; das alte Schloß, der ehemalige Ritterfiz, wird noch gegenwärtig bewohnt und trägt noch das Wapen der Peshik, über dessen Ursprung Dr. Streinz in seiner Topographie des Berauner Kreises ausführlich berichtet.

12) Wosel, Dorf, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Horowiz am Rothen Bache, von welchem der an der rechten Seite gelegene Theil auch den Namen Wiskow führt, beide zusammen sind jedoch in eine Gemeinde vereinigt und haben 76 H. mit 619 E. Hier sind mehre Teiche und 5 Eisenhämmer am Rothen Bache: der Runderower, der Abgebrannte, Mühlhammer, Woseler und der Neuhammer; ferner gehört zum Orte die $\frac{1}{4}$ St. nw. auf einer Anhöhe gelegene Schäferei Grädel, die Sewerka-Mühle und der Wisutkahammer mit einem Schweißofen und einem Wohnhause, $\frac{1}{4}$ St. unterhalb dem Dorfe.

13) Hwozdek (Hwozdec), Dorf von 45 H. mit 318 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. von Horowiz, an einem Berggräben, dazu gehört die einschlüchtig im Walde, $\frac{1}{4}$ St. ö., entlegene Chalupe Krecarek.

14) Gradowischt (Gradowischt), Dorf, hat 14 H. mit 98 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte, von Wald umgeben, dazu gehört die herrschaftl. Mairerei Neuhof, $\frac{1}{4}$ St. ö. entlegen.

15) Kleschin (Klezjin), Dorf von 24 H. mit 199 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte an einem Bache im Walde; hier sind 2 Mühlen, 1 Brettsäge, 1 Forsthaus und 1 Wirthshaus.

16) Kleshtieniz, Chlestieniz (Klesténice), Dorf, hat 21 H. mit 128 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte, erstreckt sich am rechten Thalgehänge des Rothen Baches, auf eine halbe Stunde in die Länge; hier sind Eisensteingruben.

17) Chalaupet (Chalaupky), Dorf, hat 59 H., 538 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. von Horowiz.

18) Wisel, auch Klein-Wiska (Malá Wiska) genannt, Dorf von 29 H. mit 212 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. von Horowiz. $\frac{1}{4}$ St. s. von hier sind von waldigem Gebirge umgeben die Ruinen der ansehnlichen Burg Waldek; sie war der Stammsitz des berühmten Herrengeschlechtes Jagie aus dem Stamme der Buzjice, wurde um das Jahr 1252 von Ulrich Jagie erbaut, welcher davon den Beinamen von Waldek annahm; diesen führten die Jagie bis zum J. 1336, in welchem sie Zbrát und die Burg Waldek dem Könige Johann zum Lehen auftrugen und dafür die Burg Klaryp bei Liboschowitz erhielten, welcher sie den Namen Hasenburg gaben, und sich nach dieser benannten. Die Burg Waldek wurde am 15. Okt. 1346 von Diepold von Niesenberg überfallen, jedoch nicht erobert, sie war bis zum 30jährigen Kriege bewohnt, ihre Besizer sind jedoch unbekannt.

B. Herrschaft Gineç.

1) Gineç (Ginec), Dorf, liegt 2 St. sö. von Horowiz im Thale an der Pitawa, hat 93 H., 768 E. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate. Die Kirche war bereits im J. 1364 gestiftet, im J. 1731 vom Grafen Franz Bratislaw von Mitrowiz neu erbaut, in derselben befindet sich sein Grabmahl. Das Schloß, mutmaßlich von demselben Besizer erbaut, ist ein schönes, jedoch nicht eingerichtetes Gebäude, von Alleen und Baumanlagen umgeben; daran ist das Bräuhaus von 16 Faß und ein Amtsgebäude mit Wohnungen für die Hüthenbeauten. Im Schloß ist eine klassische Mineraliensammlung, welche noch von dem berühmten Metallurgen, Hofrath von Born, angelegt, von wailand dem Grafen Rudolph Wrba aber beträchtlich vermehrt und mit seltenen und kostbaren Stücken bereichert wurde. Unfern vom Schloß ist bei einem ansehnlichen Teiche ein Hoch-

ofen mit Eisengießerei, in welcher hauptsächlich Artillerie-Munition und andere grobe Gußwaaren erzeugt werden; ferner ist hier ein Mairerhof, 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 2 Eisenhämmer; dann gehört noch dazu der $\frac{1}{2}$ St. s. entlegene Mairerhof Králowka mit einer Schäferei. Am Fuße des sogenannten Weinberges ist ein Steinbruch, in welchem Trilobiten vorkommen; es waren die ersten dieser merkwürdigen Petrefakten, welche in Böhmen bekannt und wissenschaftlich untersucht wurden. Auf den ansehnlichen Bergen Komorffo, Pleschowitz, Wostry und Wranowa, welche das Thal von Gineß einfassen, standen in grauer Vorzeit Burgen, von denen nur noch wenige Reste vorhanden sind, historisch ist von ihnen gar nichts bekannt. Im J. 1740, im Bairischen Erbfolgekriege, zog ein französisches Armeecorps durch Gineß gegen Prag und legte an der westlichen Seite des Berges Pleschowitz eine nach Lochowitz führende Straße an, welche noch gegenwärtig die französische Straße genannt wird.

Zur Pfarrkirche in Gineß sind eingepfarrt:

2) Čenfa (Čenkow), Dorf, hat 49 H., 347 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. s. von Gineß, theils im Thale an der Litawfa, theils an den Gehängen. Hier ist ein Eisenhammer, 1 Mühle mit Brettsäge und einige Teiche.

3) Welka, Dorf, hat 55 H., 503 E., liegt $\frac{3}{4}$ St. sw. von Gineß, in einem Thale zwischen den Bergen Konicek und Wistrkow, von Wald umgeben, an einem kleinen Wildbache, der Welkauer Bach genannt, und bei einem Teiche; hier ist 1 Mühle und 1 Jägerhaus.

4) Bohrazeniz (Bohrazenice, Dhragenice), Dorf, hat 81 H., 593 E., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte und $\frac{1}{2}$ St. sw. von Gineß, von Wald umgeben, am Welkauer Bache; hier sind Eisensteingruben und mehre Teiche; dazu ist der Mairerhof mit Schäferei Karlschhof, $\frac{1}{4}$ St. sö. entlegen, conscribirt. (Was Dr. Streinz bei diesem Orte in Beziehung auf dessen frühere Besitzer anführt, bezieht sich auf das Gut Bohrazeniz im Prachiner Kreise.)

5) Křeschin (Křesjin), Dorf von 47 H. mit 322 E., liegt $1\frac{1}{2}$ St. sö. vom Amtsorte und $\frac{3}{4}$ St. nw. von Gineß, zwischen Anhöhen von Wald umgeben; hier ist ein Steinbruch, in welchem Trilobiten vorkommen.

6) Felbabka, Dorf von 31 H. mit 215 E., liegt an der Straße von Horowitz nach Gineß auf einer Anhöhe am Fuße des Berges Wostry, 1 St. sö. vom Amtsorte; $\frac{1}{4}$ St. vom Orte ö. ist ein ausgedehntes Eisensteinbergwerk mit einem Zechenhaus, Wostry genannt.

7) Biejin (Bějin), Dorf, hat 28 H., 218 E., liegt $\frac{1}{2}$ St. ö. von Gineß am Fuße des Berges Komorffo; dazu gehört das über $\frac{1}{2}$ St. ö. vom Orte im Walde gelegene Forsthaus Komorffo. Bei diesem Dorfe wurden in einer Sandgrube im J. 1826 merkwürdige Alterthümer von Bronze, als Sicheln, Waffentheile, Ringe, Fibeln u. dgl. gefunden, welche nach dem Urtheile der Archäologen aus den Zeiten vor der slavischen Bevölkerung Böhmens herrühren; sie werden im vaterländischen Museum in Prag aufbewahrt.

8) Meykowitz (Meykowice), Dorf, hat 31 H., 191 E., liegt im Thale an der Litawfa, zum Theil auch am untern Gehänge des Berges Pleschowitz; hier ist eine Mühle. Dieser gehört auch der Mairerhof Heydow mit einer Schäferei, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Orte.

9) Bezdiebiz, auch Bezdiegiz genannt (Bezďdice, Bezďgice), Dorf, liegt 2 St. ö. von Horowitz am östlichen Fuße des Berges Pleschowitz, an einem Bache, hat 42 H., 353 E., wovon 27 H. zum Gute Prastoles gehören. Hier ist eine Pfarrkirche zur Himmelfahrt Maria, ein altes Gebäude, über welches, so wie über die Pfarrei, R. Wenzel IV. im J. 1398 das Patronat sammt allen Rechten dem jeweiligen Dechanten von Karlstein ertheilte; sie ist zugleich die Pfarrkirche der zur Herrschaft Karlstein gehörigen, an Bezdiebiz anstossenden Stadt Hofomiz, wohin das Dorf eingeschult ist; hier ist 1 Mairerhof und 1 Wirthshaus. Nach Schaller gehörte ein Theil dieses Dorfes als be-

sonderes Gut im J. 1408 dem Jaroslaw von Čedeliš. Steher ist auch der $\frac{1}{4}$ St. s. entlegene herrschaftliche Mäierhof und Schäferei Klein-Bezdiebiš conscribirt.

10) Lhotka, Dorf, liegt $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Horowiz, auf einer Anhöhe am Fuße des Berges Plešiwes, hat 52 H., 346 G., ist nach Bezdiebiš eingepfarrt. Hier ist eine öffentliche Kapelle zur heil. Anna, ein Mäierhof mit Schäferei und Obstgarten; dazu gehört die $\frac{1}{4}$ St. w. an der Litawka gelegene Janowka-Mühle

11) Kotopel (Kotopě), Dorf, hat 27 H., 189 G., liegt $\frac{1}{2}$ St. nö. von Horowiz am Rothen Bache, ist nach Praskoles eingepfarrt; hier sind 2 Mühlen.

12) Crpet (Křpyt), Dorf von 54 H. mit 361 G., liegt $\frac{1}{2}$ St. osö. von Horowiz im Thale am Poblucher Bache, ist nach Wiska (Horowiz) eingepfarrt; hier ist 1 Mäierhof und 1 Schäferei.

Von getheilten, bei andern Herrschaften conscribirten Orten gehören zur Herrschaft Horowiz:

- a) vom herrschaftl. Lotschniker Dorfe Baborin 1 H.;
- b) vom herrschaftl. Lotschniker Dorfe Drozdow 2 H.;
- c) vom herrschaftl. Lotschniker Dorfe Střeniš 3 H.;
- d) vom herrschaftl. Lochowitzer Dorfe Staschow 1 Haus.

Herrschaft Wosow sammt dem Gute Wšcheradiš.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, und wird in Norden von den Gütern Zellowitz, Suchomast und Litten, in Osten ebenfalls vom Gute Litten, so wie vom Gute Drahlowitz und der Herrschaft Dobřiš begränzt, welche letztere auch in Süden die Gränze bildet, wo überdieß das Gebiet der Karlsteiner Schutzstadt Horowitz fast ganz vom hiesigen Dominium enclaveirt ist, während an der Westseite die Herrschaften Gineš und Lochowitz die Herrschaft Wosow begränzen.

Die gegenwärtige Besitzerin ist die Fürstinn Josephine von Schwarzenberg, geb. Gräfinn Wratislaw von Mitrowiz, an welche die Herrschaft durch Erbschaft von ihrer am 20. März 1840 verstorbenen Mutter Gabriele Gräfinn Wratislaw von Mitrowiz gelangt ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Wosow“ Litt. W. Tqm. XV. Fol. 21; „Gut Wšcheradiš“ Litt. W. Tom. XVII. Fol. 101.)

Das Gut Wosow gehörte im XVI. Jahrh. den Rittersn Wratislaw von Mitrowiz, welche als Besitzer dieses Gutes den zu Prag in den Jahren 1537, 1569 und 1571 gehaltenen Landtagen beiwohnten.* — Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges besaß es Herr Udalrich Gersdorf von Gersdorf, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde, worauf es im Jahre 1622 seine Schwester Salomene durch Kauf an sich brachte.**) Deren

*) Schaller, S. 89.

**) Rieger's Materialien zc. IX. Heft.

Tochter und Erbin, Elisabeth vermittelte von Bratislaw, verkaufte das Gut 1678 an den Grafen Ferdinand von Kauniz, welcher es 1687 seinem Bruder Wilhelm käuflich überließ. In den Jahren 1703 bis 1706 gehörte es dem Grafen Ferdinand Rudolph von Waldstein, nach welchem es wieder an die Grafen von Kauniz zurück gelangte. Im Jahre 1787 besaß es Johann Adolph Graf von Kauniz. Johann Graf von Kauniz verkaufte es 1804 an den Herrn Franz Xaver Schindenschuch, der es 1805 dem k. k. böhm. Appellationsrath Freyherrn Wenzel Ubelli von Siegburg käuflich überließ. Letzterer brachte 1817 auch das Gut Wscheraditz käuflich an sich, vereinigte es mit dem Gute Wosow, und verkaufte 1818 die ganze Herrschaft an den k. k. Geh. Rath und Kämmerer, Oberst-Landmarschall ic. ic. Joseph Grafen Bratislaw von Mitrowitz, nach dessen am 17. Febr. 1830 erfolgtem Tode seine hinterlassene Frau Wittve, die obengenannte Gräfinn Gabriele Bratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn von Desfours Besizerinn der Herrschaft wurde.

Das Gut Wscheraditz befand sich unter den Besitzungen, mit welchen Udalrich Jagie von Walbel im Jahre 1271 das von ihm gestiftete Insel-Kloster (Sct. Benigna) dotirte. *) Im XVII. Jahrhunderte gehörte es den Herren Bratislaw von Mitrowitz, gelangte an Karl Sigmund Lunehofsky, und bald nach dessen 1731 erfolgtem Tode an die Freinn Renata Karles von Bieschin, hierauf an den Grafen Johann Joseph Bratislaw von Mitrowitz. Im Jahre 1781 wurde das Gut an den Grafen Johann Adolph von Kauniz verkauft, der es noch 1787 besaß, und im Jahre 1805 gelangte es, gleichfalls durch Kauf, an den k. k. Hauptmann Heinrich Neumann Eblen von Matfenthal, welcher es, wie oben gesagt, 1817 an den Freyherrn Wenzel Ubelli von Siegburg verkaufte.

Auch Neumettel, Radausch, Eschthen und Skripel waren ehemals für sich bestehende Güter. Neumettel gehörte in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts dem Freyherrn Vincenz Bratislaw von Mitrowitz, der es 1752 an den Grafen Johann Adolph von Kauniz verkaufte. Radausch gehörte ehemals dem Prager Domkapitel zu Sct. Bett und kam durch Kauf an den Grafen Wilhelm von Kauniz. Das Gut Eschthen gelangte, sammt Eslumez, im Jahre 1670 von den Brüdern Maximilian und Heinrich Franz von Mannsfeld an Kaspar Maximilian Becknie von Lajan und nach 1671 an Niklas Gersdorf von Gersdorf. — Das Gut Skripel war zu Anfang des XV. Jahrhunderts ein Eigenthum des Priecho Frtiz von Skripel, gehörte 1615 dem Udalrich Gersdorf von Gersdorf, und 1671 dem Ritter Johann Bratislaw von Mitrowitz.**)

*) Fr. Streinz ic. a. a. D. S. 194.

**) Schaller S. 88 und 89.

Im nördlichen Theile der Herrschaft Wosow sind Kalkbrüche mit Kalköfen.

Außer 1 Bäcker und 2 Fleischhauern sind von Gewerbsleuten nur 32 Nagel- und Zweckschmiedte mit 142 Hilfsarbeitern (in Diechtshin, Rabausch, Klein-Chlumez und Neumettel) nebst 1 gemischten Waarenhandlung, 1 Krämer, 2 Hausfrern und 3 Nägelschmiedlern angezeigt. Die Zahl der mit der Nägelfabrikation beschäftigten Gewerbsleute läßt sich übrigens nicht genau bestimmen, da dieser Industriezweig von den Handels-Conjunktoren abhängig ist. Wenn der Absatz schnell sinkt, so kehren die unbemittelten Nägelschmiedte als gewöhnliche Tagelöhner zur Feld- oder Walbarbeit zurück. Der Nägelhandel geht nach Prag, Brünn und Wien. Hufschmiedte gibt es in allen Dörfern. Sie arbeiten meistens nur mit einem Lehrlingen oder sogenannten Zuschläger.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 4 Hebammen.

Das Armen-Institut ist im Jahre 1826 durch kais. Grafen Joseph Wratislav von Mitrowitz gegründet worden. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 — 1188 fl. 50½ kr. C. Mz. Von dem Einkommen, welches größtentheils durch Sammlungen der Geistlichkeit und von Seiten des Amtes gebildet wurde, erhielten 26 Arme Unterstützung.

Durch das Dominium führen Landwege mit Steinpflaster nach allen Richtungen in einer Länge von 6300 Kl. Die von Hofowitz hier nach Prag durchführende Commercial-Strasse ist chausséemäßig angelegt. — Die nächsten Posten sind in Beraun und Dobřitzsch; Letztere wird als die gewöhnlichste benützt.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Wosow.

1) Groß-Wosow (Velký Wosow), gewöhnlich nur Wosow, auch Wosow geschrieben, $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte Wscheraditz, Dorf von 53 H. mit 392 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem englischen Park, 1 dto. Bräuhaus, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. — Die Kirche und das Schloß, beide sehr schöne Gebäude, sind in den Jahren 1728 bis 1737 vom Grafen Johann Adolph von Kauniz, die Schule ist 1816 vom Freiherrn Ubelli neu gebaut worden. Zur Kirche sind, außer Groß-Wosow selbst, die hiesigen Dörfer Klein-Wosow, Wischim, Neuhsch, Laschowitz, Skripel, Groß- und Klein-Chlumez eingepfarrt.

2) Klein-Wosow (Wosowek), $\frac{1}{4}$ St. nö. von Groß-Wosow, Dorf von 25 H. mit 229 G., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 große obrigkeitl. Sichelhütte.

3) Wischim (Wyschim), $\frac{1}{4}$ St. s. von Wscheraditz, Dorf von 56 H. mit 421 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Groß-Wosow eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Raierhof.

4) Neuhsch (Nový Dwory), $\frac{1}{4}$ St. sw. von Wscheraditz, Dorf von

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area der Herrschaft 9387 J. 91 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist eine weite Thalniederung,
zwischen dem Hausina-Gebirge in Nordwesten, dem Erdj-Gebirge in Südosten, und den Bergen Plešiwes und Namory (?) in Südwesten. Der größere Theil ist eben und steigt nur gegen die genannten Gebirge sanft an. Die Abdachung geht nach Südwesten und Nordwesten. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer mit Lagern von Quarzfels und sandsteinartiger Grauwacke, letztere besonders am Hausina-Gebirge.

Den westlichen Theil der Herrschaft Wosow durchfließt der Bach Chumawa, welcher auf die Herrschaft Lochowitz in die Litawka geht und auf hiesigem Gebiete durch unbedeutende, von Süden und Südosten kommende, Bäche verstärkt wird. Von Wscherabitz fließt ein kleiner Bach nordöstlich auf das Gut Littten.

Von den ehemals zahlreichen Teichen sind nur noch 6 mit Fischen besetzte vorhanden, welche zusammen eine Area von 11 J. 887 □ Kl. bedecken. Die übrigen sind in Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl aller Einwohner ist 5156 (3920 bei der Herrschaft Wosow und 1236 beim Gute Wscherabitz). Darunter befinden sich 17 israelitische Familien (9 bei Wosow und 8 bei Wscherabitz). — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Hauptertrags- und Nahrungsquelle ist der Landbau, neben welchem Mägel- und Zwecken-Fabrikation und Handel mit diesen Erzeugnissen getrieben wird.

Der Boden ist größtentheils fester Lehm, sogenannter Waizenboden. Neben den gewöhnlichen Getreibearten und andern Feldfrüchten wird auch Raps gebaut. — In Gärten und im Freien findet ziemlich ausgebreiteter Obstbau Statt. Vorzüglich gut sind das hiesige Rothobst und die Zwetschen.

Über den Viehstand sind keine speciellen Angaben mitgetheilt worden. Der Rindviehschlag ist mittelgroß. Schafe von veredelter Rasse gibt es ungefähr 4000.

Obrigkeitliche Materhöfe sind 7: Skripel, Neuhof, Neumettel, Radausch, Eschken, Wscherabitz und Wischim. Davon sind 4 in eigener Regie und 3 verpachtet. — Schäfereten sind 5: Skripel, Neuhof, Neumettel, Radausch und Wscherabitz.

Die Wälder betragen 2120 J. 1418 □ Kl. und sind in 3 Reviere: Biechtshin, Wosow und Wscherabitz, eingetheilt. Sie liefern ungefähr 1800 Kl. weiches Scheitholz, wovon die Hälfte verkauft wird.

Der Jagdvertrag ist durchschnittlich 12 Rebhölzer, 500 Hasen, 200 Rebhühner und 30 Fasanen. Fasanerien sind in Neuhof und Wscherabitz.

Der Absatz der Erzeugnisse geht hauptsächlich nach Prag, zuweilen auch nach Pilsen und Horowitz, das Obst allein nach Pilsen.

Im nördlichen Theile der Herrschaft Wosow sind Kalkbrüche mit Kalköfen.

Außer 1 Bäcker und 2 Fleischhauern sind von Gewerbsleuten nur 32 Nagel- und Zwedenschmiedte mit 142 Hilfsarbeitern (in Viechschin, Rabausch, Klein-Ehlumetz und Neumettel) nebst 1 gemischten Waarenhandlung, 1 Krämer, 2 Hausirern und 3 Nägelschmiedlern angezeigt. Die Zahl der mit der Nägelfabrikation beschäftigten Gewerbsleute läßt sich übrigens nicht genau bestimmen, da dieser Industriezweig von den Handels-Conjunktoren abhängig ist. Wenn der Absatz schnell sinkt, so kehren die unbemittelten Nägelschmiedte als gewöhnliche Tagelöhner zur Feld- oder Waldarbeit zurück. Der Nägelschmiedhandel geht nach Prag, Bräun und Wien. Hufschmiedte gibt es in allen Dörfern. Sie arbeiten meistens nur mit einem Lehrlingen oder sogenannten Zuschläger.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 4 Hebammen.

Das Armen-Institut ist im Jahre 1826 durch wailand Grafen Joseph Wratislav von Mitrowitz gegründet worden. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 — 1188 fl. 50½ kr. C. Mz. Von dem Einkommen, welches größtentheils durch Sammlungen der Geistlichkeit und von Seiten des Amtes gebildet wurde, erhielten 26 Arme Unterstützung.

Durch das Dominium führen Landwege mit Steinpflaster nach allen Richtungen in einer Länge von 6300 Kl. Die von Hofowitz hier nach Prag durchführende Commercial-Strasse ist chausséemäßig angelegt. — Die nächsten Posten sind in Beraun und Dobřich; Letztere wird als die gewöhnlichste benützt.

Die Ortshaften sind:

I. Herrschaft Wosow.

1) Groß-Wosow (Velký Wosow), gewöhnlich nur Wosow, auch Wosow geschrieben, ½ St. s. vom Amtsorte Wscheraditz, Dorf von 53 H. mit 392 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem englischen Park, 1 dto. Bräuhaus, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. — Die Kirche und das Schloß, beide sehr schöne Gebäude, sind in den Jahren 1728 bis 1737 vom Grafen Johann Adolph von Kaunitz, die Schule ist 1816 vom Freiherrn Ubelli neu gebaut worden. Zur Kirche sind, außer Groß-Wosow selbst, die hiesigen Dörfer Klein-Wosow, Wischim, Neuhsch, Laschowitz, Skřípěl, Groß- und Klein-Ehlumetz eingepfarrt.

2) Klein-Wosow (Wosowek), ¼ St. n. von Groß-Wosow, Dorf von 25 H. mit 229 G., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 große obrigkeitl. Sichelhütte.

3) Wischim (Wyzim), ¼ St. s. von Wscheraditz, Dorf von 56 H. mit 421 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Groß-Wosow eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Mairhof.

4) Neuhsch (Nový Dwory), ¼ St. sw. von Wscheraditz, Dorf von

Die Oberfläche des Gutes ist eine nach Norden sanft abfallende Thalebene. Der Boden ist hinlänglich fruchtbar, um die gewöhnlichen Getreidearten, wie auch Erbsen, hervorzubringen. Auch werden in Gärten Obstbäume gezogen.

Der Viehstand beschränkt sich auf Rindvieh. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie einen Mäierhof.

Die Area der Waldung ist 17 J. 867 □ Kl. Es sind meistens Kiefern- und Erlenbestände, welche jährlich 20 Klafter Holz zum eigenen Verbrauch liefern.

Der Absatz der Produkte geht nach Prag.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Drachlowitz (im Kataster Drachlowitz), 6½ St. ssw. von Prag, 2½ St. sso. von Beraun und 1½ St. w. von Mnischel, wo sich die nächsten Posten befinden. Es liegt an der Straße von Hofow nach Prag, zählt 23 H. mit 155 G., ist nach Wscheraditz (gleichn. G.) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloschen, 1 dto. Mäierhof und 1 Wirthshaus.

Gut Swinar.

Das Gut Swinar liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, und gränzt in Norden an die Herrschaften Karlstein und Königsaal, in Osten an die Güter Cernolitz und Ribla, in Süden an die Herrschaften Mnischel und Dobrusch und das Gut Drachlowitz, in Westen an das Gut Litten.

Das Gut war in früherer Zeit bis ins XVIII. Jahrhundert mit dem benachbarten Gute Wscheraditz vereinigt. Im Jahre 1766 verkaufte es der Besizer des Letztern, Graf Franz Wenzel Wratislaw von Mitrowitz, an den k. k. böhm. Appellationsrath Ritter Anton Maschel von Maasburg, nach dessen Tode, 1814, es ebenfalls durch Kauf an Herrn Johann Madherny gelangte, welcher es 1825 an den gegenwärtigen Besizer Herrn Anton Doppelt, emeritirten Wirthschaftsath und Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft der Mähr. Schles. Ackerbau-Gesellschaft u. u. u. verkaufte. (S. landtaft. Hptb. „Gut Swinar und Lhota“ Litt. S. Tom. XXV. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	323	721	404	75	727	796
Trischnfelder	4	522	41	387	45	909
Wiesen	39	894	88	663	127	1557

II. Gut Wscheraditz.

13) Wscheraditz (Wscheradice), 6½ St. sw. von Prag, 2 St. sö. von Beraun und 2½ St. nww. von Dobřísch, Dorf von 104 H. mit 722 G., worunter 8 israel. Familien, hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, gegenwärtig das Amtshaus des Dominiums, 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus Ap., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Mairhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Fasanerie. — Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer. Im J. 1640 wurde sie von der Gräfinn Griselda Wratislaw von Mitrowitz erneuert und vergrößert, 1774 aber vom Grafen Franz Wenzel Wratislaw von Grund aus neu gebaut. Sie enthält mehre Grabstätten dieser gräflichen Familie. Eingepfarrt sind, außer Wscheraditz selbst, die hiesigen Dörfer Resačil, Podbrb, das Suchomaster Dorf Winariß, das Dorf Drahlowitz (G. dieses Namens), die Dörfer Furhof und Hartie (G. Litten), und das Dorf Skalka (Grst. Dobřísch). — Das Pfarrgebäude ist 1818 und die Schule 1829 neu gebaut worden.

14) Resačil (Resačily), ½ St. nö. von Wscheraditz, Dorf von 34 H. mit 221 G., nach Wscheraditz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle

15) Podbrb (Podbrdy), ½ St. sö. von Wscheraditz, Dorf von 43 H. mit 293 G., nach Wscheraditz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

Auch gehören zum Gute Wscheraditz

16) von Winariß (Gut Suchomast) 16 H. (nach Angabe des Suchomaster Amtes 23 H.)

Lehngut Drahlowitz.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, zwischen den Gütern Wscheraditz und Litten in Norden, der Herrschaft Dobřísch in Osten und Süben, und dem Gute Wscheraditz in Westen.

Das Gut gehörte 1443 dem Sigismund von Drahlowitz welcher es damals seinem Sohne Martin als Erbschaft hinterließ. Auf diesen (?) folgte Johann Borita von Martinitz und verkaufte das Gut 1562 an Jakob Tricka für 180 Schock weißn. Im Jahre 1745 gelangte es an Johann Bernard von Hostina, welcher es 1781 an den Grafen Johann Adolph von Raunitz verkaufte. Im Jahre 1821 kam es an den k. k. Hofrath ic. Freiherrn Wenzel Ubelly von Siegburg, und nach dessen Tode, 1843, durch Erbvergleich und resp. Kauf mit und von den Geschwistern an den gegenwärtigen Besitzer, Freiherrn Wilhelm Ubelly von Siegburg, k. k. böhm. Appellationsrath ic.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht bloß in Dominical-Ortsden und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 107 J. 1194 □ Kl. an ackerbaren Feldern, 10 J. 1014 □ Kl. Wiesen, 6 J. 138 □ Kl. Gärten, — J. 674 □ Kl. Leichen mit Wiesen vergl., 12 J. 1293 □ Kl. Hutweiden ic. und 17 Joch 867 □ Kl. Waldungen, zusammen 155 J. 379 □ Kl.

Nach Angabe des Wirthschaftsammtes beträgt die Gesammt-
Area 147 Joch 1430 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist eine nach Norden sanft abfallende Thalebene. Der Boden ist hinlänglich fruchtbar, um die gewöhnlichen Getreidearten, wie auch Erbsen, hervorzubringen. Auch werden in Gärten Obstbäume gezogen.

Der Viehstand beschränkt sich auf Rindvieh. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie einen Maierhof.

Die Area der Waldung ist 17 J. 867 □ Kl. Es sind meistens Kiefern- und Erlenbestände, welche jährlich 20 Klafter Holz zum eigenen Verbrauch liefern.

Der Absatz der Produkte geht nach Prag.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Drachlowitz (im Kataster Drachlowitz), 6½ St. sw. von Prag, 2½ St. ss. von Beraun und 1½ St. w. von Knischel, wo sich die nächsten Posten befinden. Es liegt an der Straße von Wosow nach Prag, zählt 23 H. mit 155 G., ist nach Wscheraditz (gleichn. G.) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloßhans, 1 dto. Maierhof und 1 Wirthshans.

Gut Swinař.

Das Gut Swinař liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, und gränzt in Norden an die Herrschaften Karlstein und Königsaal, in Osten an die Güter Černolitz und Ribka, in Süden an die Herrschaften Knischel und Dobřich und das Gut Drachlowitz, in Westen an das Gut Litten.

Das Gut war in früherer Zeit bis ins XVIII. Jahrhundert mit dem benachbarten Gute Wscheraditz vereinigt. Im Jahre 1766 verkaufte es der Besitzer des Letztern, Graf Franz Wenzel Wratislaw von Mitrowitz, an den k. k. böhm. Appellationsrath Ritter Anton Maschel von Maasburg, nach dessen Tode, 1814, es ebenfalls durch Kauf an Herrn Johann Radherny gelangte, welcher es 1825 an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Antou Johann Doppel, emeritirten Wirthschaftsath und Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft der Mähr. Schles. Ackerbau-Gesellschaft u. u. u. verkaufte. (S. landtäf. Hptb. „Gut Swinař und Lhota“ Litt. S. Tom. XXV. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Vergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	323	721	404	75	727	796
Trisckfelder	4	522	41	387	45	909
Wiesen	39	894	88	663	127	1557

	Dominicale.		Rüsticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gärten	15	474	11	1498	27	372
Teiche mit Wiesen vergl.	13	943	—	—	13	943
Hutweiden ic.	215	657	43	819	258	1476
Waldungen	180	984	21	1362	202	746
Ueberhaupt	792	395	611	4	1403	399

Die Gesamt-Area des Gutes beträgt nach Angabe des Wirthschaftsammtes 1654 J. 370 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils ebenes Land, welches sich gegen Nordosten sanft abbacht. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer, in welchem, besonders auf der Höhen an der Ostseite, Quarzfels als Lager vorkommt.

Durch das Gut läuft von Südwesten nach Nordosten der Wischegraditzer Bach.

Zwei kleine Teiche sind mit Karpfen besetzt. Ein Teich von 43 Mq. Area, bei Swinar, ist zu einer Wiese umgeschaffen worden.

Unweit Swinar ist ein Sauerbrunnen.

Das Gut hat 976 Einwohner, worunter 7 israelitische Familien von 39 Seelen. — Die Sprache ist durchaus die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren Landbau, Viehzucht und Waldwirthschaft.

Der Boden ist guter Lehm- und Moorboden, das Klima mild. Man baut Weizen, Raps und andere Feldfrüchte, selbst sehr guten Hopfen, mit Vortheil. — Auch die Obstbaumzucht findet sowohl in Gärten als im Freien die ausgedehnteste Pflege. Die obrigkeitlichen Gärten und Anlagen enthalten 18000 Stück Nutzen bringender Obstbäume.

Die Viehzucht erstreckt sich auf Rinder, Pferde und veredelte Schafe. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Materhöfe (Swinar, Chotta und Hallaun) und 2 Schäfereten (Chotta und Hallaun).

Die Waldungen betragen zusammen 200 Joch, bilden ein Revier und liefern hartes und weiches Holz, welches größtentheils auf dem Dominium verbraucht wird.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist mittelmäßig. In Swinar ist auch eine Fasanerie.

Der Absatz der verkäuflichen Produkte geht nach Prag, Beraun und Pilsen.

Gewerbe werden von 16 Meistern und andern Gewerbetreibenden betrieben. Die einzelnen Gewerbe sind nicht angezeigt. Handwerker sind 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung und 1 Hausfret.

In Swinar ist eine Hebamme.

Das Armen-Institut ist 1828 durch milde Beiträge gegründet worden. Das Stammvermögen bestand Ende 1846 in 1064 fl. 25 kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 5.

Durch das Dominium führen Halbchauseen, zusammen in einer Länge von 2600 Klafter. — Die nächste Post ist in Mnischel.

Die Ortschaften sind:

1) Swinat, bei Schaller auch Smidat, ursprünglich Minat, wegen der sonst hier vorhanden gewesenen vielen Weingärten^{*)}, 5½ St. sw. von Prag, und 1½ St. nw. von Mnischel, an der Straße von Wosow nach Prag, Dorf von 81 H. mit 489 G., worunter 7 israelitische Familien von 39 Seelen, ist nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt und hat unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit 1 Schule, ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Raierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Park und Fasangarten, bedeutende Obstpflanzungen, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. — Das Schloß ist vom Ritter Maschet von Maasburg gebaut worden.

2) Hallaun, Galaun, ¼ St. ö. von Swinat, an der Straße nach Mnischel, Dorf von 42 H. mit 278 G., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Raierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

3) Lhotka, ¼ St. nö. von Swinat, an der Straße von Litten nach Prag, Dorf von 13 H. mit 113 G., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Raierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Lhotka war sonst ein eigenes Gut. — Wann und wie es an Swinat gekommen, ist nicht nachgewiesen.

4) Hobbín, Hobín (Hobjn), ½ St. sw. von Swinat, an der Straße von Hoksmitz nach Prag, Dorf von 14 H. mit 104 G., nach Litten eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

G u t L i t t e n .

Das Gut Litten liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, und gränzt in Norden an das Lehngut Wlenetz und die Herrschaft Karlstein, in Osten an das Gut Swinat und die Herrschaft Dobrisch, in Süden an das Lehngut Drahlowitz und das Gut Wscheraditz, in Westen an das Gut Suchomast und die Herrschaft Königshof.

Der gegenwärtige Besitzer, Freiherr Karl Ferdinand von Puteany, kaufte das Gut im Jahre 1842 vom Ritter Vincenz Brechler von Troskowitz, der es nach seinem 1825 verstorbenen Vater Joseph Brechler Ritter von Troskowitz durch Erbvergleich übernommen hatte. Im Jahre 1782 kaufte dessen Vater Joseph Brechler das Gut vom Grafen Vincenz Wratkflaw von Mitrowitz, an den es durch Kauf von einem Grafen Buhna gelangt war. (S. Langtäfl. Gpth. Litt. L. Tom. X. Fol. 21).

^{*)} Dr. Streinz, a. a. D. S. 522.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	565	742	647	555	1212	1297
Teiche mit Aedern vergl.	19	1173	—	—	19	1173
Trischfelber	—	—	5	152	5	152
Wiesen	75	937	100	1347	176	684
Gärten	32	747	15	1022	48	169
Teiche mit Wiesen vergl.	8	644	—	—	8	644
Hutweiden ic.	90	959	9	927	100	286
Waldungen	1076	1017	64	1308	1141	725
Ueberhaupt	1868	1419	843	511	2712	330

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-
Area 3423 J. 316 □Kl.

Die Obrigkeit hat in eigener Bewirthschaftung 504 J. 1199
□Kl. Felber, 80 J. 727 □Kl. Wiesen, 119 J. 822 □Kl. Hut-
weiden ic., 18 J. 1162 □Kl. Gärten und 1067 J. 749 □Kl.
Waldungen.

Emphyteutisch verkauft sind 144 J. 1248 □Kl. Felber, 11 J.
478 □Kl. Wiesen, 3 J. 1139 □Kl. Hutweiden und 8 J.
766 □Kl. Gärten.

Das Gut gehört zum nordöstlichen Ende des Hausina-Ges-
birges und hat eine hohe Lage mit nordwestlicher und südöstlicher
Abdachung. — Bemerkenswerth ist der Berg Mramor. Die Fels-
arten sind vorherrschend Grauwacken-Schiefer, am genannten
Berge Kalkstein und Grünstein.

Südöstlich fließt der Wscheraditzer Bach, und in Nordwesten
der Blenezer Bach, von Südwesten nach Nordosten, jener auf
das Gut Swinar, dieser auf die Herrschaft Karlsstein, beide in die Beraun.

Größere Teiche sind der Puster, der Pilsker und der Wo-
borer, außer diesen 7 kleine Streckteiche. Es werden jährlich 25 bis
30 Schock Fische sehr guter Gattung gewonnen.

Die Volksmenge beträgt 1450 Seelen. Darunter befinden sich
36 israelitische Familien von 191 Seelen. — Die herrschende
Sprache ist die böhmische.

Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht,
Wald- und Teichwirthschaft, Kalk- und Ziegelbrennerei, einige Gewerbe,
Produkten-, Kraam- und Hausirhandel.

Der Boden ist tiefe und gute Dammerde mit einer Unterlage
von Kalkstein. Vorzüglich gedeihen Raps, Weizen, Gerste, Erbsen,
Mais (Kukuruz); weniger gebaut werden Korn und Haber. Auch der
Wieswachs ist sehr gut. — Der Obstbau, namentlich edle Sorten,
ist von Bedeutung.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Untertbanen
Sommer's Böhmen. xvi. 8. 19

zusammen: 1 Hengst, 47 Stuten, 28 Malachen, 7 Fohlen, 44 Ochsen, 442 Kühe und 1511 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 2 Materhöfe mit 2 Schäfereien (Litten und Sturów).

Die Wälder betragen 1067 J. 749 □ M. und sind in 3 Reserviere eingetheilt: Das Hatter, Bramorer und Mntenianer. Sie enthalten Eichen, Buchen, Birken, Kiefern und einige Tannenbestände. Der jährliche Ertrag ist 1000 Klafter.

Die Jagd liefert jährlich bei möglichster Schonung des Wildstandes 10 bis 12 Rehböcke, 2 bis 3 Auer-, 5 bis 6 Wildhühner, 60 bis 70 Fasanen, 4 bis 500 Hasen und 3 bis 400 Rebhühner.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden meistens nach Prag abgesetzt.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 3 Bierbräuer, 1 Brauer, 2 Fassbinder, 2 Fleischnhauer, 1 Glaser, 1 Maurer (5 Gesellen), 3 Müller, 2 Riemer und Sattler, 4 Schmiedte, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Wollzeug-Weber und 1 Zimmermeister (3 Gesellen).

Handel treiben 2 Krämer und 6 Hausirer.

Auf den 5 Jahr- und Viehmärkten in Litten werden in 30 bis 40 Buden und Ständen Schnittwaaren, verschiedene Handwerksartikel, Krämerwaaren ic. feilgeboten.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 2 Hebammen.

Das seit vielen Jahren bestehende Armeninstitut hatte Ende Dezember 1846 ein Stammvermögen von 1516 fl. 6 kr. C. Mz. Die Einnahme desselben Jahres war 101 fl. 31 kr. C. Mz. und 204 fl. 36 kr. W. W., von welchem Betrage 139 fl. 12 kr. an 6 Arme vertheilt wurden.

Die Verbindungsmittel mit der Umgegend sind gewöhnliche Landwege. — Die nächste Post ist in Beraun.

Die Ortschaften sind:

1) Litten (Litěň), bei Schaller auch Litnie, $\frac{1}{2}$ St. n. von Prag, n. d. am Berge Bramor, und an der Straße von Beraun nach Mnischek, Marktflerken *) von 78 H. mit 672 G., worunter 32 israel. Familien, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 obrigkeitl. Mairerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Fasanerie, 1 dto. Jägerhaus, 1 Synagoge und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Litten selbst, die hiesigen Dörfer Mntenian, Letsch, Sturów und 17 Kra. von Hatie, dann die fremden Ortschaften Mleně (gleichn. G.), Korno (Grst. Königshof), Krupna und Dieltš (Grst. Karlstein), Swinar, Hallaun, Lhořka und Hobbin (G. Swinar).

2) Mntenian (Měňan, Měňany), $\frac{1}{2}$ St. w. von Litten, Dorf von

*) Laut Fragenbeantwortung des Wirthschaftsamtcs; nach Schaller, Streinz und den Salsch'schen Tabellen ein Dorf.

43 H. mit 222 G., von welchen 10 Arn. das der Stadt Beraun. gehörige Gut Mnienian bilden, 6 H. zur Herrschaft Königshof und 4 H. zum Gute Prastkoles gehören, ist nach Litten eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Familien und 1 Wirthshaus. In der Nähe des Dorfes sind mehre Kalkbrüche.

3) Letisch (Leč), auch Lemtsch (Lemč), $\frac{1}{2}$ St. s. von Litten, Dorf von 37 H. mit 273 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Litten eingepfarrt und hat 1 obrigkeithl. Jägerhaus, 1 dto. Potaschenfiederei und 2 eingängige Mühlen, wovon eine mit Brettsäge.

4) Hatie (Hatě, Hal), $\frac{1}{2}$ St. s. von Litten, an der Straße von Wosow nach Swinat, Dorf von 27 H. mit 215 G., worunter 1 israel. Familie, ist mit 17 H. nach Litten, mit den übrigen nach Wscheradiz (gleichn. Gut) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus.

5) Skurow, bei Schaller Skuhrow, 1 St. s. von Litten, an derselben Straße wie Hatie, Dorf von 10 H. mit 67 G., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeithl. Waierhof und 1 dto. Schäferei.

Lehngüter Wlenez und Lemtsch.

Dieses Dominium gränzt in Nordwesten an die Herrschaft Königshof, in Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden und Westen an das Gut Litten. Beide vereinigete Güter sind Karlsteiner Lehen, Wlenez ein ritterliches, Lemtsch ein dienstbares.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Ritter Vincenz Brechler von Trostlowitz, welcher durch Erbschaft nach seinem Vater Ritter Joseph Brechler von Trostlowitz zum Besitz gelangte, in der Art, daß er gleich nach dessen am 14. Febr. 1825 erfolgtem Tode alleiniger Eigenthümer des Lehens Lemtsch wurde, Wlenez aber gemeinschaftlich mit seinem Bruder Ritter Joseph Brechler von Trostlowitz, gegenwärtig l. l. Hauptmann im Linien-Inf. Reg. Nr. 19, übernahm. Im Jahre 1842 trat Letzterer sein Besizrecht auf Wlenez an seinen Bruder, den obengenannten Ritter Vincenz Brechler von Trostlowitz förmlich ab.

Was die frühern Besitzer betrifft, so erscheint als Eigenthümer von Wlenez, welches seit Beginn des XVII. Jahrhunderts abwechselnd die Namen Kuneschisch, Klumtsch, Kausisch, auch Kausow und Wlenez führte, im Jahre 1606 Nikolaus Kunes von Lufawez und zu Wlenez. Wegen Betheiligung an der protestantischen Empörung verfiel das Lehen und wurde 1622 vom Karlsteiner Burggrafen Jaroslaw Borita von Martinitz in Besitz genommen, der es 1623 an den Ritter Pribil Wentzel von Ugezd verkaufte. Das Gut wechselte dann im Verlaufe des XVII. und XVIII. Jahrhunderts schnell seine Besitzer und gelangte 1798 an Joseph Brechler. Diesem folgte 1802 sein Sohn Joseph, und diesem 1825 seine beiden Söhne Joseph und Vincenz Brechler Ritter von Trostlowitz.

Das Gut Lemtsch (Lemč), auch Prokopowſky und Poplatna genannt, hieß im XV. Jahrh. einfach das Lehen in Wlenceh ober Wlence w trnowim lesö (?), und gehörte im XVII. Jahrh. der Familie Kauš, namentlich 1612 dem Thomas Kauš. Im Jahre 1713 kaufte es Franz Karl Běchyně von Lajan. Im Jahre 1782 kaufte es Joseph Brechler vom Grafen Vincenz Wratſlaw und vererbte es 1802 auf seinen Sohn Joseph, nach dessen Tode 1825 es an den jetzigen Besitzer Ritter Vincenz Brechler von Troſkowič überging.

Die Gesamt-*Area* ist beim Gute Wlenceh 98 J., bei Lemtsch 83 J., zusammen 181 J. Davon gehören den Untertanen bei Wlenceh 4 J. 1103 □ Kl., bei Lemtsch 6 J. 159 □ Kl., zusammen 10 J. 1262 □ Kl.

Die Oberfläche ist eine Abwechslung von unbedeutenden Höhen und Ebenen. Das Klima ist mild.

Der Wlenceher Bach und zwei kleine Mühlteiche sind die einzigen Gewässer.

Die Ertragsquellen sind Landbau und Viehzucht.

Der Boden ist vorherrschend schwerer Lehmboden, stellenweise mit Sand oder Mergel gemischt. Man baut meistens Weizen und Gerste, weniger Korn, Haber, Hülsenfrüchte, auch Erdäpfel, Rüben, rothen Klee, Luzerne und Raps. Obstbäume werden in Gärten und im Freien gezogen.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 8 Pferde und 40 Stück Rindvieh, bei den Untertanen 2 Pferde, 7 Stück Rindvieh und 11 Schweine.

Der obrigkeitliche Materhof (in Wlenceh) steht in eigener Regie.

Waldung ist nicht vorhanden. Das Feldviez liefert Hasen und Rebhühner in einer nicht unbedeutenden Menge.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Beim Materhofe ist ein Steinbruch. Da die wenigen Untertanen das ganze Jahr bei der Obrigkeit Arbeit finden, so bedarf es keines Armen-Institutes.

Durch das Gut führt eine Halb-Chauffee. — Die nächste Post ist in Beraun.

Die einzige Ortschaft ist

Wlenceh (Wlence), 5½ St. sw. von Prag und 2 St. öst. von Beraun, Dorf von 8 H. mit 51 G., nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt; es hat 1 aus älterer Zeit stammendes obrigkeitl. Schloß, welches der jetzige Besitzer 1843 bedeutend vergrößert und zum Theil von Grund aus neu gebaut hat, 1 obrigkeitl. Materhof, 1 Wirthshaus, 1 Schmiede und ¼ bis ½ St. ö. 2 Dom. Mühlen, die Obere, zu Lemtsch *) und die Untere, zu Wlenceh gehörig.

*) Was außer dieser Mühle noch zum Lebngute Lemtsch gehört und worin dasselbe eigentlich bestehe, ist in den uns gelieferten Mittheilungen nicht speciell nachgewiesen.

Gut Suchomast

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, wo es in Norden vom Gute Imain und der Herrschaft Königshof, in Osten von den Gütern Litten und Wischeraditz, in Süden ebenfalls vom Gute Wischeraditz, so wie vom Lehngute Jeltowitz und von der Herrschaft Lochowitz, in Westen abermals vom Gute Imain begrenzt wird.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Wilhelm Nowak, Ehrenhauptmann des Prager bürgerl. Scharfschützen-Corps, Mitglied mehrerer landwirthschaftlichen Vereine u. u. u., welcher das Gut von seinem 1835 verstorbenen Vater Mathias Nowak geerbt hat. (S. Landtäf. Spth. Litt. S. Tom. XXIII. Fol. 1.)

Der früheste bekannte Besitzer war der von Schaller (S. 61) angeführte Karl von Swarowa, wahrscheinlich derselbe, welcher laut einer uralten Inschrift („Swarow; Swarowa, Pánna Suchomast“) das Schloß gebaut hat. Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges gehörte das Gut dem Adam Bukowsky, dem es, wegen Bethheiligung beim protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) confiscirt wurde, worauf es die königl. Kammer 1622 an die Frau Dorothea Rican verkaufte *), die es wieder an die Herren von Talmberg (Thalenberg) käuflich abtrat, welche urkundlich 1639 als Besitzer erscheinen. Im Jahre 1707 gehörte das Gut dem Pöbdrder Kreishauptmann Kasimir Grafen von Lupperwald (?) gemeinschaftlich mit seiner Gemahlinn Theodora. Später kam es an die Grafen von Bubna und nach diesen an die Gräfinn Maria Anna Kotořowec von Kotořowa, geb. Gräfinn von Bubna und Littitz, unter welcher es so verschuldet wurde, daß es zu Händen der Gläubiger viele Jahre lang unter landrechtlicher Sequestration stand. Im Jahre 1794 wurde es öffentlich feilgeboten, und vom Prager Bürger und Kaufmann Anton Zarabara erstanden. Nach dessen Tode gelangte das Gut 1816 als Erbschaft an seine hinterlassene Wittwe Dorothea Zarabara, von deren Erben es der obengenannte Vater des gegenwärtigen Besitzers, Hr. Mathias Nowak, käuflich an sich brachte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	367	1217	1031	1300	1399	917
Leiche mit Aedern vergl.	12	17	—	—	12	17
Trischfelder	7	219	13	49	20	268
Wiesen	64	1016	121	684	186	100
Gärten	9	252	15	875	24	1127
Hutweiden u.	170	563	82	305	252	868
Waldungen	332	1191	7	588	340	179
Ueberhaupt	963	1275	1271	601	2235	276

*) Kiegers Materialien u. IX. Heft

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, Trischfelder, Gärten, Hutweiden ic. und Waldungen, nebst 352 J. 57 □ Kl. Aedern und 51 J. 640 $\frac{1}{2}$ □ Kl. Wiesen, zusammen 934 J. 1339 $\frac{1}{8}$ □ Kl.; b) vom Rusticale 60 J. 67 $\frac{3}{4}$ □ Kl. Aeder, 3 J. 812 $\frac{1}{4}$ □ Kl. Trischfelder, 12 J. 282 $\frac{3}{4}$ □ Kl. Wiesen, 1 J. 1399 $\frac{1}{8}$ □ Kl. Gärten und — J. 1569 $\frac{3}{4}$ □ Kl. Hutweiden ic., zusammen 78 J. 932 $\frac{3}{4}$ □ Kl., im Ganzen 1013 Joch 671 $\frac{3}{4}$ □ Kl.

Nach der neuen Katastral=Vermessung beträgt die Gesammt=Area des Dominiums 2831 J. 470 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist eine in Süden und Südosten vom Hausna=Gebirge begrenzte Ebene mit nördlicher Abdachung. Einzelne bemerkenswerthe Höhenpunkte sind der Leischkow, die Hora Maruska und der Tellin. Die Felsarten sind Uebergang=Kalkstein, Grauwacken=Schiefer und Grünstein.

Von Süden nach Norden fließt der am Hausna=Gebirge entspringende Suchomaster Bach gegen Königshof, wo er sich in die Litawla ergießt.

Von den noch bestehenden Teichen, zusammen von 5 Joch 1304 □ Kl. Area, ist der Certowfky, 1 J. 1519 □ Kl., mit 3 Schock Karpfen besetzt. Der Salka, — J. 500 □ Kl., enthält 1 $\frac{1}{2}$ Schock; der Dworsky, — J. 823 □ Kl., 2 Schock; der Musilek, — J. 1310 □ Kl., 2 Schock; der Obere Mühlteich, 1 J. 1210 □ Kl., 4 $\frac{1}{2}$ Schock, und der Untere Mühlteich, — J. 742 □ Kl., 1 $\frac{3}{4}$ Schock. Da diese Teiche von Felbern und Wiesen viel nährenden Zufluß haben, so ist die Fischenutzung im Verhältniß zur Area sehr bedeutend. Der Teich Mtwowfky wird als Wiese, der Bräuhauseich als Feld benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1407. Darunter sind 14 israelitische Familien von 88 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags= und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald= und Teichwirthschaft, Kalkbrennerei, einige Gewerbe und etwas Handel.

Der Boden ist in den flachen Gegenden ein tiefer, mit Kalk gemischter Lehm, auf den Berganhöhen weniger tief, übrigens größtentheils mit mit Schiefer=Unterlage, auch stellenweise mit Kalksteinen gemischt. Die Wiesen sind meistens zwischen Ackerland gelegen und nur an wenig Punkten Überschwemmungen ausgesetzt. Ihr Untergrund ist größtentheils tiefer Lehmboden, die Grasnarbe dicht und aus süßen Gräsern bestehend. Nur die tiefer gelegenen Wiesen geben ein saures Futter. — In den Ebenen gedeihen überall Kaps, Waizen, Korn, Gerste und Haber, Erbsen, Linsen, Erdäpfel, Rüben und Kraut. Auf den höhern Grundstücken werden, mit Ausnahme von Kaps und Waizen, die übrigen Getraidegattungen ebenfalls mit gutem Erfolg gebaut. — Das Klima ist etwas weniger mild als im Beraunthale, so daß die Getraideernte um acht Tage später Statt findet, als bei Beraun. —

Die Obstbaumzucht findet nur bei der Obrigkeit größere Pflege und Entwicklung, sehr wenig Beachtung aber bei den Unterthanen. Gärten und Anlagen im Freien, besonders das ganze Gut durchziehende Alleen, sind reich an veredelten Sorten und lohnen die darauf verwandte Mühe in hohem Grade.

Der Viehstand zählt bei Obrigkeit 8 Pferde, 3 Maulthiere, 8 Zugochsen, 95 Kühe, 6 Stiere, 35 Stück Jungvieh, 500 Mutter- schafe, 1000 Zeit- und Jährlingschafe und 24 Schweine. Rindvieh und Schafe sind von veredelten Rassen. Die Unterthanen besitzen 120 Pferde, 32 Zugochsen, 3 Zuchtstiere, 195 Kühe sammt Jungvieh, 340 Schafe und 85 Schweine.

Die Obrigkeit hat 3 Materhöfe und Schäferereien (Suchomast, Boret und Vitosch), sämmtlich in eigener Regie.

Die Waldungen betragen nach der neuen Katastral-Vermessung 378 J. 33 □ Kl. und sind in 2 Reviere getheilt, das Suchomaster, 294 J. 129 □ Kl., und das Vitoscher, 83 J. 1504 □ Kl. Vorherrschende Holzarten sind im Suchomaster Revier Kiefern und Fichten, außerdem Eichen, Steinbuchen, Rothbuchen, Birken und Ahorn; der Ertrag ist mittelmäßig. Im Vitoscher Revier bilden Laubhölzer, als Eichen, Stein- und Rothbuchen, Ahorn, Birken u. die Mehrzahl; Nadelhölzer sind wenig. Der Zuwachs liefert reichlichen Ertrag. Das geschlagene Holz dient größtentheils zum eigenen Verbrauch und nur wenig kann an fremde Dominien verkauft werden.

Der Wildstand ist im Verhältniß zur Area des Gutes bedeutend zu nennen. Die Jagd liefert nach einem mehrjährigen Durchschnitt 3 Rebhölzer, 475 Hasen, 625 Rebhühner, 24 Wirtshühner, 230 wilde Tauben, 40 Waldschneepfen, 90 Kronowet (Krammetsvögel) und verschiedenes anderes kleines Federwild. Die Obrigkeit hat 1846 eine Fasanerie angelegt, von deren Erfolg sich noch nichts sagen läßt.

Das Gut hat 4 sehr ergiebige Kalkstein-Brüche, welche ausgezeichnet trefflichen Kalk, theilweise auch rothen Marmor, liefern.

Der Absatz der Produkte, insbesondere von Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse und Wildpret, geht meistens nach Prag oder auch nach Beraun. Der gebrannte Kalk wird in die angrenzenden Kreise des Königreichs verführt und verschafft den Unterthanen reichlichen Erwerb.

Von größern Gewerksanstalten ist eine von der Obrigkeit im Herbst 1846 errichtete Löpfergeschirrfabrik zu bemerken. Gewerksleute sind 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinschänker, 1 Fassbinder, 2 Fleischhauer, 2 Müller, 1 Potaschenfieber, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Wasenmeister; Handelsleute 1 Waarenhändler, 2 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerksleute.

Von Sanitätspersonen befindet sich auf dem Dominium bloß 1 Hebamme.

Das vom ehemaligen Besitzer Anton Zarabara im Jahre 1827

zusammen 7 J. 139 □ Kl. messend und 40 Schock Karpfen enthaltend.

Das Gut zählt 1044 Einwohner, worunter 8 israelitische Familien von 60 Seelen. — Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren hauptsächlich Landbau und Viehzucht, etwas Waldbirthschaft, Betrieb von Kalksteinbrüchen und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils guter Humusboden, theils rother und gelber Lehm, auch weißer Letten. Man baut alle gewöhnlichen Feldfrüchte. — Obstbau findet in Gärten und im Freien Statt.

Der gesammte Viehstand umfaßt 73 Pferde, 50 Ochsen, 221 Kühe und 1473 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 4 Materhöfe (Tmain, Launin, Malkow und Slawik) und 2 Schäfereten (Tmain und Malkow).

Die Area der Waldungen ist 383 J. 919 □ Kl. Sie bilden ein Revier und enthalten vorherrschend Kiefern, Eichen, Roth- und Weißbuchen. Der jährliche Ertrag, 350 Kl., wird größtentheils auf dem Dominium verbraucht.

Der Wildstand beträgt 400 Hasen und 300 Rebhühner und ist dem Areal angemessen. Die Jagd liefert jährlich 250 Hasen und 180 Rebhühner.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Das Gut hat 3 Kalksteinbrüche. Der Stein wird theils auf dem Gute selbst, wo 16 Kalköfen stehen, zu Kalk gebrannt, theils in die ganze Umgegend verführt.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 2 Getraidehändler, 2 Hausfretzer, 2 Müller, 1 Potaschenfleder, 3 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Wagner.

Arztliche Hilfe leistet gegen ein jährliches Honorar aus den bestigen Renten der Littner obrigkeitliche Wundarzt. Auch ist in Tmain 1 Hebamme.

Das Armen-Institut ist 1817 vom Besitzer des Gutes Anton Zarabara gegründet worden. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 5058 fl. 21½ kr. W. W., die Einnahme desselben Jahres in 257 fl. 6½ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 17.

Das Gut durchziehen 2 Chaussees und mehre Landwege. Die nächste Post ist in Zbítz (Hrft. Lotschnil).

Die Ortschaften sind:

1) Tmain (Tmañ, Tmanj), bei Schaller auch Tmein, 6 St. sw. von Prag und 1 St. öst. von Zbítz, unweit vom Suchomastler Bache und von der Chaussee, die von Suchomast nach Beraun führt. Dorf von 73 h. mit 510 G., worunter 3 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Georg M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit.

und Süden, dem Gute Jekowitz in Südwesten und den Herrschaften Lohowitz und Lofchnitz in Westen.

Das Gut gehörte um die Jahre 1360 bis 1363 dem Prager Domherrn bei Sct. Veit, Milit von Kremier.*) Im Jahre 1602 besaß es Feltr Wambersky von Rohatec. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) wurde es dem damaligen Besitzer Jdenko Trmal confiscirt und 1622 kaufte es von der königl. Kammer Herr Johann Wenzel.**) Um das Jahr 1787 gehörte das Gut dem Reichsgrafen Friedrich Desfours zu Mont und Athienville. Im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte es durch Kauf an den Prager Bürger und Kaufmann Anton Zarabara, Besitzer des benachbarten Gutes Suchomast, und kam mit dem Letztern nach seinem 1816 erfolgten Tode an seine Wittwe Dorothea Zarabara, von deren Erben das Gut Lmain der gegenwärtige Besitzer Herr Anton Karl Mudroch, Doktor sämmtlicher Rechte, beider Landes-Advokat und fürstl. Neuß-Oreitzischer Hofrath, käuflich an sich brachte. (S. Landtäf. Gp. „Gut Lmain und Launin“ Litt. T. Tom V. Fol. 121.)

Das Gut Launin gehörte in älterer Zeit dem Prager Domkapitel zu Sct. Veit, ist aber schon längst mit Lmain vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.	Joch.	□Al.
Ackerbare Felber	365	624½	711	570½	1076	1195
Trischfelder	—	1404	20	1565	21	1369
Wiesen	44	47½	67	10½	111	58
Gärten	9	48	12	756	21	804
Teiche mit Wiesen vergl.	7	711	—	—	7	711
Hutweiden etc.	351	1476	86	1303	438	1179
Waldungen	297	820	7	1560	305	780
Ueberhaupt	1076	330½	906	965½	1982	1296

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesamt-
Area des Dominiums 2332 J. 585 □Al.

Das Gut hat eine bergige Lage mit verschiedenen muldenartigen Vertiefungen. Bemerkenswerthe Berge sind: Die Kaukolowa Hora, Kottis-Hora (?), Lepschow und Mischoboha. Die Felsarten sind vorherrschend Uebergangs-Kalkstein, im Thale Grauwacken-Schiefer.

Von Süden nach Norden fließt an der östlichen Seite des Gutes der Suchomaster Bach.

Teiche sind 4: Westky, Jezbecký, Jakoboda und Neumann,

*) Balacky Geschichte von Böhmen III. Bd. 1r Abth. S. 164.

**) Schaller, S. 60; Neizer's Materialien etc. II. Heft.

zusammen 7 J. 139 □ Kl. messend und 40 Schock Karpfen enthaltend.

Das Gut zählt 1044 Einwohner, worunter 8 israelitische Familien von 60 Seelen. — Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren hauptsächlich Landbau und Viehzucht, etwas Walbwirtschaft, Betrieb von Kalksteinbrüchen und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils guter Humusboden, theils rother und gelber Lehm, auch weißer Letten. Man baut alle gewöhnlichen Feldfrüchte. — Obstbau findet in Gärten und im Freien Statt.

Der gesammte Viehstand umfaßt 73 Pferde, 50 Ochsen, 221 Kühe und 1473 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 4 Materhöfe (Lmain, Launin, Malkow und Slawit) und 2 Schäfereten (Lmain und Malkow).

Die Area der Wäldungen ist 383 J. 919 □ Kl. Sie bilden ein Revier und enthalten vorherrschend Kiefern, Eichen, Roth- und Weißbuchen. Der jährliche Ertrag, 350 Kl., wird größtentheils auf dem Dominium verbraucht.

Der Wildstand beträgt 400 Hasen und 300 Rebhühner und ist dem Areale angemessen. Die Jagd liefert jährlich 250 Hasen und 180 Rebhühner.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Das Gut hat 3 Kalksteinbrüche. Der Stein wird theils auf dem Gute selbst, wo 16 Kalköfen stehen, zu Kalk gebrannt, theils in die ganze Umgegend verführt.

Gewerbsleute sind: 3 Bierbräuer, 1 Bräuer, 1 Branntweinsbrenner, 1 Fleischer, 2 Getraidehändler, 2 Hausierer, 2 Müller, 1 Potaschenleber, 3 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Wagner.

Ärztliche Hilfe leistet gegen ein jährliches Honorar aus den hiesigen Renten der Littner obrigkeitliche Wundarzt. Auch ist in Lmain 1 Hebamme.

Das Armen-Institut ist 1817 vom Besitzer des Gutes Anton Jarabara gegründet worden. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 5058 fl. 21½ kr. W. W., die Einnahme desselben Jahres in 257 fl. 6½ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 17.

Das Gut durchziehen 2 Chauffeen und mehre Landwege. Die nächste Post ist in Bütz (Hrft. Lotschnil).

Die Ortschaften sind:

1) Lmain (Lman, Lmanj), bei Schaller auch Lmein, 6 St. sw. von Prag und 1 St. öst. von Bütz, unweit vom Suchomaster Dache und von der Chauffee, die von Suchomast nach Beraun führt, Dorf von 73 H. mit 510 G., worunter 3 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Georg M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit,

1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle und einem hübschen Ptergarten, 1 dto. Mairerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Brantwein-Haus mit Potaschenfiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) die Mühle Wschetečka mit einem Bauernhofe; b) die Mühle Jahoda mit einem Bauernhofe, und c) das obrigkeitl. Hegerhaus Kottis. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Tmain selbst, die hiesigen Dörfer Kaunin, Slawitz und 17 Nummern von Malkow, nebst den fremden Dörfern Schmiedberg und Koniprus (Hrft. Königshof). — Nördlich und westlich vom Dorfe sind Kallbrüche.

2) Kaunin, $\frac{1}{2}$ St. w. von Tmain, Dorf von 29 H. mit 200 G., worunter 3 israel. Familien, ist nach Tmain eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Mairerhof, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Beim Dorfe sind Kallbrüche.

3) Malkow, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Tmain, Dorf von 39 H. mit 308 G., worunter 2 israel. Familien, ist mit 17 Arn. nach Tmain, mit den übrigen nach Borek (G. Suchomast) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Mairerhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus (?) und 1 Wirthshaus. Abseits liegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. w. die Einschichten a) Wischoboha, Ziegelhütte sammt Ziegelstreichers-Wohnung, und b) Lehschkow, Wasenmeißerei. Auch sind beim Dorfe Kallbrüche.

4) Slawitz, $\frac{1}{2}$ St. nno. von Tmain, Dörfchen von 6 H. mit 26 G., nach Tmain eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Mairerhof.

Auch gehört zum Gute von

5) Koniprus (Hrft. Königshof) 1 H.

Herrschaft Lohowitz.

Diese Herrschaft liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Lohowitz und das Gut Tmain, in Osten an das Gut Zeltowitz und die Herrschaft Wosow, in Süden an die Herrschaft Sines, in Westen an die Herrschaft Horowitz und das Gut Braschles.

Als Besitzer der Herrschaft zu Anfang des XV. Jahrhunderts wird von Schaller Boriwog von Lohowitz angeführt. Nach Dr. Streinz gehörte sie am Anfange des XVI. Jahrh. den Rittern von Wlkánowa, um das Jahr 1570 dem Herrn Niklas Walter von Waltersperg und im ersten Viertel des XVII. Jahrh. gelangte sie an den Herrn Christoph v. alt. Bratislaw von Mitrowitz, bei dessen Erben sie bis ins XVIII. Jahrh. blieb. Am die Mitte desselben Jahrhunderts besaß die Herrschaft Wenzel Casimir Grafen Netolicky von Eisenberg, welcher 1760 als Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen starb, *) und die Herrschaft seiner Gemahlinn Walburga geb. Gräfinn von Drebau hinterließ, die sie noch 1787 besaß. Nach ihr erscheint als Besitzer Jakob Cerny Ritter von Edelmuth, von dessen Erben 1818 der noch gegenwärtige Besitzer, Graf Lühow von Dreplühow und Seeborf, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer etc. etc. die Herrschaft erkaufte. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. L. Tom. X. Fol. 201).

*) Palacky: Synchronistische Uebersicht etc. Tab. IV. (1620 — 1783).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	604	614 $\frac{3}{8}$	1223	27 $\frac{3}{8}$	1827	641 $\frac{3}{8}$
Teiche mit Aekern vergl.	25	724 $\frac{3}{8}$	—	—	25	724 $\frac{3}{8}$
Trischfelder	7	473	46	556	53	1029
Wiesen	99	904	115	557 $\frac{3}{8}$	214	1461 $\frac{3}{8}$
Gärten	16	384 $\frac{3}{8}$	20	205 $\frac{1}{8}$	36	589 $\frac{3}{8}$
Hutweiden ic.	351	778	33	55	384	833
Waldungen	606	274 $\frac{3}{8}$	16	278 $\frac{3}{8}$	632	553
Ueberhaupt	1710	952 $\frac{1}{8}$	1464	79 $\frac{3}{8}$	3174	1032 $\frac{1}{8}$

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, Trischfelder und Waldungen; überdieß 546 J. 232 □ Kl. Acker, 93 J. 619 $\frac{1}{8}$ □ Kl. Wiesen, 15 J. 922 $\frac{3}{8}$ □ Kl. Gärten, und 340 J. 181 □ Kl. Hutweiden ic., zusammen 1634 J. 227 □ Kl.; b) vom Rusticale 12 J. 101 $\frac{1}{8}$ □ Kl. Acker, und — J. 1460 □ Kl. Wiesen, zusammen 12 J. 1561 $\frac{1}{8}$ □ Kl.; im Ganzen 1647 J. 188 $\frac{3}{8}$ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-*Area* der Herrschaft 4020 J. 550 □ Kl.

Die Oberfläche des Domniums ist größtentheils eben, nur stellenweise durch relativ unbedeutende Berge oder Hügel unterbrochen.

Von diesen sind die bemerkenswertheften die Waldböhe *D stri* (?), und der *Grabel*, bei *Libomischl*. Die Felsart ist vorherrschend *Grauwacken-Schiefer*; eingelagert findet sich sandsteinartige, feinkörnige *Grauwacke* und *Kalkstein*. Auch *Grünstein* kommt hier zwischen den *Grauwacken-Gesteinen* vor, jedoch ohne besondere Mächtigkeit.

Aus Süden kommt von der Herrschaft *Gineç* die *Litawa* (*Litawa*) und fließt durch *Lochowit* nordwärts auf die Herrschaft *Loctk*. Sie empfängt oberhalb *Lochowit* links den von der Herrschaft *Horowitz* herbeifließenden *Poblucher Bach* und unterhalb *Lochowit* den aus Osten von der Herrschaft *Wosow* kommenden *Bach Chumawa*. An der westlichen Seite wird, bei *Staschow*, das *Domnium* vom *Rothen Bach* berührt.

Der *Teich Brody*, im *Jakobsthal*, südlich von *Lochowit*, hat eine *Area* von 6 J. 1304 □ Kl. und enthält 9 *Schock Karpfen*-*fischlinge*. Ein zweiter *Teich*, in demselben *Thale*, von 1397 □ Kl., dient lebthgk zum *Betrieb* der *Papiermühle*.

In der Nähe von *Lochowit* ist eine *eisenhaltige Mineral-Quelle* (S. unten.)

Die *Volksmenge* beträgt 3077 *Seelen*, worunter 34 *israelitische Familien* (423 *Seelen stark*). — Die herrschende *Sprache* ist die *böhmische*.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, zum Theil auch Gewerbe und Handel.

Der Boden ist theils humusreicher Thon-, theils gemischter Sandboden und in Verbindung mit dem milden Klima fruchtbar. Man baut Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken, Raps und Knollengewächse. — Auch die Obstkultur wird, besonders stark von der Obrigkeit, in Gärten und im Freien betrieben. Zahlreiche, sonst kahle Berglehnen sind in neuerer Zeit mit Weichseln und andern Sorten bepflanzt worden und lohnen die darauf verwendete Mühe reichlich.

Der Viehstand zählte 1846 bei der Obrigkeit 6 Stuten, 2 Malachen, 4 Esel, 6 Zugochsen, 1 vierjährigen Stier, 13 junge Stiere, 65 Kühe, 32 Kalbinnen und 1300 Schafe; bei den Untertanen 62 Stuten, 45 Malachen, 100 Zugochsen, 2 (alte) Stiere, 403 Kühe, 50 Kalbinnen und 664 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 2 Waterhöfe (Lochowitz und Libomischl) und 2 Schäfereien. Der Hof Kowar ist emphyteutisch.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 429 J. 1032 □ Kl. und sind in 2 Reviere: Lochowitz, von 372 J. 1011 □ Kl., und Libomischl, von 57 J. 21 □ Kl. eingetheilt. Das Holz wird bloß zum eignen Bedarf verwendet.

Der Wildstand besteht in Hasen und Rebhühnern. Von jenen werden jährlich 350, von diesen 300 abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse beschränkt sich auf das Dominium selbst.

Bei Lochowitz und Libomischl sind Steinbrüche, bei Staschow mehre Kalköfen. Insbesondere wird bei Libomischl treffliches Material für Glas-Schleifsteine gebrochen, von welchen jährlich mehre Tausende abgesetzt werden.

Größere Gewerbsanstalten sind 1) eine Baumwollspinnfabrik (dem Wiener Großhandlungshause Arnstein und Esteles gehörig) bei Lochowitz, mit Landesbefugniß vom 2. Sept. 1838 und 1. April 1841; sie beschäftigt 300 Arbeiter; 2) eine Papierfabrik (Firma: Emanuel Winteritz in Prag) zu Bobora, mit einfacher Landesbefugniß vom 10. März 1838, 12 Arbeiter beschäftigend.

Außerdem wurden Polizei- und Commercial-Gewerbe Ende 1846 zusammen von 166 Meistern und andern Gewerbsthhabern, mit 55 Gesellen, 26 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter befanden sich 3 Bäcker, 13 Bierchänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Brettmüller, 2 Drechsler, 1 Färber, 2 Fassbinder, 4 Fleischerhauer, 1 Gärtner, 2 Glaser, 12 Glasschleifstein-Arbeiter, 9 Griesler, 2 Lohgärber, 3 Maurer (20 Gesellen), 6 Müller, 7 Nagelschmiede, 3 Obsthändler, 1 Rauchfanglehrer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiede, 6 Schneider, 25 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Spengler, 4 Tischler, 3 Töpfer, 2 Wagner, 1 Ziegelmeister, 1 Ziegelbeker, 2 Zimmermeister (7 Gesellen). — Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten

Waarenhandlungen, 6 Krämer und Hausirer und 17 freien Handel treibende Gewerbekleute.

Ueber den Verkehr auf den 4 Jahrmärkten in Lochowiz (Georgi, Matthäi, Leop. und Mont. vor Joh. d. L.) sind keine Auskünfte mitgetheilt worden.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Lochowiz) und 4 Hebamme (in Libomischl).

Das Armen-Institut ist im Jahre 1825 durch reichliche Spenden der Obrigkeit und durch Sammlungen bei der Geislichkeit, den Beamten und den vermöglichereu Insassen errichtet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 3184 fl. 4½ kr. C. Mze. und 1236 fl. 24¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 462 fl. 4 kr. C. Mze. und 610 fl. 18¼ kr. W. W., wovon 23 Arme mit Almosen theilhaft wurden.

Von Lochowiz führt eine Halbchaussee nach Zbitz auf die Reichsstraße, und eine zweite südlich nach Horowitz. Außerdem bestehen nur Landwege. — Die nächste Post ist in Zbitz, die nächste Briefsammlung in Horowitz.

Die Ortschaften sind:

1) Lochowiz, 8½ St. sw. von Prag, 1½ St. s. von Zbitz und 1½ St. öst. von Horowitz, an der Litawka, über welche eine 18 Klafter lange hölzerne Brücke führt, Marktfloden von 190 H. mit 1455 G., worunter 2 israel. Häuser und 18 israel. Familien (109 Seelen), hat 1 Dechantenkirche zum heil. Apostel Andreas, 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsdirektors und einem englischen Park, 1 dto. Mäierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Rathhaus, 3 Einkehr-Wirthshäuser (zum Goldenen Mühlrad, zum Schwarzen Adler und im Rathhaus), 3 Bier-Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) ½ St. n. die Baumwollspinn-Fabrik der Hrn. Arnstein und Eskeles (s. oben), und b) ½ St. s. ein Badhaus bei der Mineralquelle, welche gegen Gicht und Rheumatismus Heilkräfte besitzen soll. — Die Kirche wurde ursprünglich schon unter der Regierung des Herzogs Břetislaw, von Bořimog von Lochowiz gebaut und dem heil. Stanislaus (?) geweiht. Im Jahre 1384 erscheint sie urkundlich als Pfarrkirche. Nach ihrer Zerstörung durch die Schweden im Dreißigjährigen Kriege wurde sie 1648 vom Hrn. Jdenko Gusebius Wratisslaw von Mitrowiz neu gebaut und dem heil. Andreas Ap. geweiht, im J. 1728 aber zur Dechantenkirche erhoben. Sie enthält die Grabstätten a) der Frau Katharina von Wlkánowa, auf Lochowiz, † 1509; b) des Herrn Christoph d. ält. Wratisslaw von Mitrowiz, † 1612. Die beiden Glocken haben die Jahrzahlen 1683 und 1654. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und sämmtliche Ortschaften der Herrschaft eingepfarrt. — Da Schloß scheint gleichfalls erst nach dem Dreißigjährigen Kriege gebaut worden zu sein. — Der Ort hat einen Marktrichter. Das im Jahre 1793 abgebrannte Rathhaus ist seit 1829 neu wieder hergestellt worden. — Nach Cosmas und Hagel *) soll Lochowiz von den Polen angelegt worden sein, welchen Herzog Břetislaw im J. 1309 nach seiner siegreichen Rückkunft von Gnesen, die hiesige Gegend zur Ansiedlung eingeräumt hatte. Im J. 1639 wurde der ganze Marktfloden durch die Schweden in Asche gelegt. Außerdem berichten die Annalen von Hagelwettern 1747, 1753, 1771 und 1834; Uiberschwemmungen

*) Schaller, S. 93.

gen, 1771, 1776, 1779, 1783, 1784, 1811 und 1823; Hungersnoth 1770, 1771, 1772, 1787, 1788, 1804, 1816 und 1817; Viechseuchen 1773, 1843, und pestartigen Krankheiten 1720, 1761 und 1771.

2) Libemischl (Libomischle), $\frac{1}{2}$ St. nö. von Lochowiz, an der Chumawa, die abwärts von hier in die Litawka fällt, Dorf von 100 H. mit 714 G., worunter 5 israel. Familien (31 Seelen), hat 1 Schule, 1 obrigkeittl. Waierschhof, 1 dt. Schäferei, 3 Wirthshäuser und 2 Mühlen. Abwärts liegt a) 1 Wasenmeisterei, und b) 1 zur Herrschaft Wosow unterthänige Mühle. Unter den Einwohnern sind mehre Schleifflein-Arbeiter. Auf der benachbarten Anhöhe Gradek soll in alter Zeit ein Schloß gestanden haben, von welchem jedoch weder urkundliche Nachrichten, noch mündliche Ueberlieferungen vorhanden sind. Später stand hier eine hölzerne Kapelle zum heil. Oswald, die aber auch schon vor langer Zeit wegen Bauauffälligkeit ganz abgetragen worden ist.

3) Metoliz, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Lochowiz, Dorf von 19 H. mit 152 G., worunter 1 israel. Familie (10 Seelen) hat abwärts 1 Wirthshaus.

4) Staffow (Staffow), bei Schaller Staffow, $\frac{1}{2}$ St. ntw. von Lochowiz, auf einer Anhöhe rechts am Rothen Bache, Dorf von 75 H. mit 578 G., worunter 10 israelit. Familien (70 Seelen), hat im Orte 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. Abwärts liegt a) jenseits des Baches das sogenannte Wirthshäusel; b) 1 zur Herrschaft Horowiz gehörige Mühle.

5) Wobora (Wobora, Thiergarten), $\frac{1}{2}$ St. sw. von Lochowiz, zwischen der Litawka und dem Boblucher Bache, ein in neuerer Zeit auf emphyteutischen Gründen entstandenes Dominical-Dorf von 22 H. mit 129 G.; hat abwärts a) $\frac{1}{2}$ St. ö. 1 Mühle („Wiesemühle“); b) $\frac{1}{2}$ St. f. 1 Mühle mit Breitsäge („Proder Mühle“); c) $\frac{1}{2}$ St. sö. 1 Papierfabrik („Jakobsthal“, s. oben); d) $\frac{1}{2}$ St. f., 1 obrigkeittl. Wirthshaus; e) $\frac{1}{2}$ St. sö., 1 Schaufel-Hammerwerk; und f) $\frac{1}{2}$ St. f., 1 Dom. Haus.

6) Kočwar, Kočwara, $\frac{1}{2}$ St. n. (?) von Lochowiz, Dominical-Dörferchen von 7 H. mit 49 G.; unweit abwärts liegt der emphyteutisirte Waierschhof Kočwar, auf dessen Grundstücken die Ansiedlung in neuerer Zeit gegründet worden ist. — Im Jahre 1802 wurden beim Waierschhofe 21 altheidnische Grabhügel entdeckt, welche mit vielen zum Theil großen Steinen belastet waren. Man fand unter den Steinplatten meistens eine große Urne mit Asche, die von kleinern Urnen umgeben war, außerdem auch viel Kohlen, eiserne Schwert, metallene Ringe u. Die Hügel hatten 5 bis 10 Klafter Durchmesser und bis 6 Fuß Höhe. *)

Auch gehört zu Herrschaft

7) von Metowiz (Hrft. Horowiz) 1 Haus.

Das Lochowiger Amt besorgt auch die Amtsgeschäfte des benachbarten Lehngutes Belkowiz.

Lehngut Belkowiz.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt östlich von der Herrschaft Lochowiz, südlich und westlich vom Gute Suchomast und nördlich von der Herrschaft Wosow.

Es gehört den Pupillen des verstorbenen k. k. Geh. Rathes und Kämmerers, Vicepräsidenten der k. k. Hofkammer u., Peter Ritter

*) Neue Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag, 1804; — Dr. Kalina von Sätzenstein: Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer. Prag 1836. S. 171 u. ff.

von Mertens. — Die Amtsgeschäfte werden vom Direktorial-Amte der Herrschaft Lochowitz besorgt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	—	—	215	113 $\frac{3}{4}$	215	113 $\frac{3}{4}$
Leiche mit Aekern vergl.	4	84 $\frac{4}{5}$	—	—	4	84 $\frac{4}{5}$
Trischfelder	—	—	2	1539	2	1539
Wiesen	—	—	34	745 $\frac{4}{5}$	34	745 $\frac{4}{5}$
Gärten	—	—	6	1147 $\frac{2}{5}$	6	1147 $\frac{2}{5}$
Hutweiden u.	—	—	44	899 $\frac{2}{5}$	34	899 $\frac{2}{5}$
Waldungen	31	177	—	—	31	177
Ueberhaupt	35	261 $\frac{4}{5}$	299	1245	328	1506 $\frac{4}{5}$

Die Naturbeschaffenheit und die landwirthschaftlichen Verhältnisse stimmen mit denen der Herrschaft Lochowitz überein.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Zelkowitz, 1 $\frac{1}{2}$ St. öst. von Lochowitz; es zählt 30 H. mit 170 G., ist nach Suchonast eingepfarrt und hat 1 obrigkeitlichen Waierschhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Unter den Einwohnern sind: 1 Bierchänker, 1 Fleischhauer, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler.

Stiftungsgut Praskoles.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und besteht aus zwei von einander getrennten Abtheilungen, von welchen die südliche, mit dem Hauptorte Praskoles, südlich und westlich von der Herrschaft Horowitz, nördlich von der Herrschaft Loinitz und östlich von der Herrschaft Lochowitz begränzt wird. Der nördliche Theil, mit dem Dorfe Lobolka, gränzt in Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden und Westen an die Herrschaft Königshof.

Das Gut Praskoles gehörte in alter Zeit den Herren Jagie von Hasenburg und Waldek. Udalrich Jagie von Hasenburg und Waldek stiftete 1262 das sogenannte Inselkloster (später Sct. Benigna genannt und jetzt zur Herrschaft Zbitrow gehörig). Sein Sohn Udalrich (II.) schenkte 1281 diesem Kloster das Gut Trnawa, welches aber die Ordensgeistlichen gegen das gleichfalls den Herren Jagie von Hasenburg gehörige Gut Praskoles austauschten. In der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. befaß das letztere Gut der Bruder Kaiser Karls IV., Johann Herzog von Kärnthén, welcher 1348 an der damals von ihm erkauften

Burg Zebrát eine Kapelle zum heil. Apollinar errichtete (oder wie Schaller will, die daselbst unter diesem Titel schon früher bestandene, aber verfallene Kapelle erneuerte). Er stiftete bei dieser Kapelle einen Priester und verließ ihm zum Nutzgenuß das Gut Prastkoles mit allen Einkünften, Rechten und Privilegien, gegen die Verpflichtung, daß dieser Priester („Rector“) entweder selbst oder durch einen Stellvertreter („Vicarium“) in der genannten Burg-Kapelle täglich eine heilige Messe zu lesen habe. Der erste zu dieser Stelle vom Herzog ernannte Priester hieß Albert.*) Im Jahre 1350 trat Herzog Johann, als er zum Markgrafen von Mähren ernannt worden, seinem kaiserlichen Bruder Karl seine sämtlichen Besitzungen in Böhmen ab und letzterer stiftete 1357, wie wir oben (S. 22) gezeigt haben, auf der Burg Karlstein ein Collegial-Kapitel mit einem Dechanten und 4 Chorherren, und verließ dem Dechanten, außer der doppelten Portion von allen für das Kapitel gestifteten Einkünften, auch noch überdies den mit der Zebráter Burg-Kapelle zum heil. Apollinar verbundenen Nutzgenuß des Gutes Prastkoles, indem er die von seinem Bruder, Herzog Johann, gemachte Stiftung mit der Stiftung des Karlsteiner Kapitular-Dechanten vereinigte.**) Aller Wahrscheinlichkeit nach war auch der obgenannte Priester Albert der erste Karlsteiner Dechant; wenigstens sprechen für diese Annahme mehre im Prastkoleser Archiv vorkommende Daten. Ungeachtet das Kapitel in Karlstein im Laufe der Zeit eingegangen, ist doch die Würde eines Kapitular-Dechanten mit dem Besitze des Gutes Prastkoles aufrecht erhalten worden. Der gegenwärtige Besitzer, der einunddreißigste in der Reihe, seit dem Jahre 1357, ist Herr P. Julius Körner, fürstbischöflicher Consistorial-Rath, Domherr des Kapitels bei Allen Heiligen zu Prag u., welcher durch allerhöchste Entschlüsselung wailand Sr. Maj. K. Franz I. am 13. Mai 1834 zum Karlsteiner Kapitular-Dechanten ernannt worden ist. (S. Landtäf. Gpß. „Gut Chotta oder Prastkoles“ Litt. L. Tom. IV. Fol. 237.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	142	385	696	1586	839	371
Wiesen	19	1435	34	437	54	272
Gärten	1	1483	14	999	16	882
Hutweiden u.	135	1052	—	1545	136	997
Waldungen	109	1080	—	—	108	1090
Ueberhaupt	408	645	746	1367	1155	412

*) Urkunde im Prastkoleser Dekanal-Archiv.

**) . . . „ut capella castri nostri de mendico (Zebrát) seu omnis redditus temporalis et proventus ejusdem ipsi Decano incorporari possit ac debeat, ita quod Decanus ipse, qui est et pro tempore fuerit, proventus ipsos possideat et in usus suos accipiat“ . . . Urkunde des Prastkoleser Archivs.

Sommer's Böhmen. XVI. B.

Hauptmauer, durch welche 2 Thore führen, umschließt 4 Höfe. Über dem Hauptthore, an der Südseite, sieht man die in Stein gehauenen Wappen der zu Anfang des XV. Jahrhunderts mit Böhmen vereinigten Länder. Von dem ehemaligen königlichen Wohngebäude, am ersten Hofplatze, sind nur noch die Hauptmauern nebst Resten von Malereien an den innern Wänden vorhanden, so wie sich auch die Wölbung des Markfalls, welcher 150 Pferde fassen konnte, noch in unversehrtem Stande befindet. Von den Gebäuden am zweiten Hofplatze sieht man ebenfalls noch Ruinen von Wohngemächern, so wie die gleichzeitig mit dem Schlosse errichtete Kapelle zum heil. Bartholomäus, in welcher seit dem Jahre 1820, wo der k. k. Staatsgüter-Administrator Graf Hartmann von Klarstein diese Kapelle durch Anordnung von Ausbesserungen vor dem Verfall schützte, jährlich am Feste des Heiligen feierlicher Gottesdienst gehalten wird. Der dritte Hof enthält den in den Felsen gehauenen, sehr tiefen Brunnen, welcher aber größtentheils mit Schutt ausgefüllt ist. Außerdem sieht man auf dem vierten Platze eine ebenfalls in den Felsen ausgehauene Cisterne. Der ehemals am Fuße des Berges gelegene Thiergarten, welcher mehr als eine halbe Meile Ausdehnung hatte, ist im J. 1830 eingegangen, indem die darin befindlichen Hirsche in den Thiergarten der k. k. Herrschaft Pardubitz (Ghrud. Kr.) verlegt wurden.

2) Zebrák, in alten Schriften auch unter dem deutschen Namen Bettlern vorkommend, $\frac{1}{2}$ St. ss. von Ločnik, von der Reichstraße durchschnitten, k. k. Cameral- und Schutzstadt von 160 H. mit 1792 E., hat 1 Dechantenkirche zum heil. Laurentz M., 1 Dechantei und 1 Schule; ferner 1 Begräbniskirche zum heil. Rochus, 1 Rathhaus, 1 Bürgerhospital mit einer Kapelle zum heil. Martin, 1 der bräuberechtigten Bürgerchaft gehöriges Bräuhaus, 1 Mühle, 5 Gast- und Einkehrhäuser und einige Bierhäuser. — Die Dechantenkirche steht in der Mitte des langgestreckten Marktplatzes, dessen Häuserreihen eigentlich den Haupttheil der Stadt ausmachen, da nur wenige Gassen von demselben auslaufen. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Sie hat ein schönes Altarblatt, den heil. Karl Borromäus darstellend, welches ihr 1788 aus der Kirche des damals aufgehobenen Klosters zu St. Karl B. in Prag geschenkt worden ist. Vor der Kirche befindet sich ein feineres, von Joseph Max in Prag 1846 gearbeitetes Kreuzbild. Eingepfarrt sind außer Zebrák selbst, die herrschaftlichen Dörfer Ločnik, Březowa, Bzowa und Štebl. Das Patronat über die Dechantenkirche, die Dechantei und die Schule besitzt die kaiserliche Obrigkeit der Herrschaft. Die St. Rochus-Kirche, welche jedenfalls jünger ist als die Dechantenkirche und dem frommen Sinne der Zebráker Bürger ihre Gründung verdankt, steht, so wie die St. Martins-Kapelle, unter dem Patronat des Magistrats. Letzterer besteht aus einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. — Die Einwohner leben von Landbau und verschiedenen städtischen Gewerben. Die Grundstücke der Stadt sind fast ringsum vom Gebiete der Herrschaft umgeben und nur in Süden gränzen sie an die Herrschaft Šotomý. Ein kleiner Bach (der Mühlabach) fließt von Südwest durch die Stadt erst östlich, dann nordwestlich, nach Ločnik. Der Mühlelei am südwestlichen Ende der Stadt hat etwa $1\frac{1}{2}$ Joch Area und enthält Karpfen und Barschlinge. Das Dbrava-Leichel, nördlich von der Stadt, mißt 578 □ Kl. und ist seit längerer Zeit ohne Fischbesetzung. Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitt fruchtbar. Man baut hauptsächlich Weizen, Gerste und Korn, weniger Erbsen, Wicken, Kraut, Erdäpfel und Haber. In den Gärten an der Stadt findet man viel Obstbäume. Der Viehstand ist bedeutend und beträgt an 20 Pferde, 2- bis 300 St. Rindvieh und 5- bis 600 Schafe. Mairhöfe und Schäfereien besitzt die Stadtgemeinde nicht; eben so wenig Waldungen. Von Wildpret werden bloß eine kleine Zahl Hasen und Rebhühner erlegt. Die Erzeugnisse der Landwirthschaft finden in der Stadt selbst ihre Consumenten. Ein Steinbruch, der Basstein liefert, wird von der Gemeinde betrieben. Der sonst sehr ergiebig gewesene Bergbau auf Steinkohlen nächst der Stadt ist schon längst eingegangen. Mit Gewerben beschäftigten sich Ende 1846 zusammen 153 Meister und andere Befugte, 49 Gesellen, 29 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 261 Per-

sonen. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 3 Fassbinder, 1 Fischhändler, 15 Fleischhauer und Stechvieh-Händler, 5 Gastwirthe, 2 Glaser, 6 Griesler, 1 Rammacher, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 1 Lebzeltler, 10 Lebgärber, 2 Maurer, 1 Müller, 5 Nagetschmiedte (13 Gesellen, 4 Lehrlinge), 2 Obsthändlerinnen, 3 Sattler und Riemer, 5 Schmiedte, 16 Schneider, 26 Schuhmacher (18 Gesellen, 6 Lehrlinge), 2 Seifenfieber, 3 Seiler, 4 Fischer, 3 Töpfer, 32 Tuchmacher (2 Gesellen, 4 Lehrlinge), 1 Wagner, 2 Weißgärber, 1 Stiegelstreicher und 1 Zimmermeister. Handelslute waren 3 Besizer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Krämer und Hausirer und 12 freien Handel treibende Gewerbeleute. — Die Stadt hat Privilegien auf 4 Jahr- und Viehmärkte. Auf den Jahrmärkten (Donn. nach Namen Jesu, Pfingstbienst, Tag nach Laur. und an Simon und Juda) werden Schnittwaaren (in 10 Buden und Ständen), Tuch (15), Hüte (10), Pelzwaaren (20), Lederwaaren (20), Eisenwaaren (6), Töpfergeschirr (6), Krämerwaaren, Leinwand, Zwirn ic. (50), Schuhmacher-Arbeiten (50), Obst, Grünzeug ic. (20), Rindvieh (300 St.) und Pferde (60 St.) feilgeboten. Die Wochenmärkte (Freit. vor Palmf. und nach Weihn.) werden nicht gehalten. — Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, 1 Wundarzt und 2 Hebammen. — Das 1826 zu gründen begonnene und am 1. Jänner 1829 in Wirksamkeit getretene Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stamvermögen von 2147 fl. 23½ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 1063 fl. 37 kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 28. Außerdem besteht seit unbekannt älterer Zeit ein Bürger-Spital, welches schon im Jahre 1596 Grundstücke besaß und 1674 vom Ritter Ferdinand Schleichart von Wiesenenthal mit einem Hause und Garten (Lägen genannt), beschenkt, auch später von andern Wohlthätern dotirt wurde. Unterm 31. Jänner 1796 fand nachträglich die Errichtung eines Stiftungsbriefes Statt, welcher am 11. Febr. 1798 von der hohen Landesstelle die Bestätigung erhielt. Zwölf Pfränder erhalten Wohnung im Spitalgebäude und einen Heizungbeitrag; außerdem werden von dieser Zahl 10 Personen täglich mit 4 kr. E. Wze. und jedes sechste Jahr mit neuer Kleidung theilt; 2 Personen erhalten täglich 2 kr. E. Wze. Ueberdies besteht eine von weiland Herrn Johann Regedy, Doktor der Rechte, I. K. Rath und Professor zu Prag, unterm 26. Febr. 1836 zu Gunsten seiner Vaterstadt Zebrák mittelst eines Capitals von 1000 fl. E. Wze. errichtete, von der hohen Landesstelle unterm 5. Juli desselben Jahres bestätigte Bürgerstiftung, deren Zinsen zu 5 pCt. jährlich ein Stiffling genießt. Beide Stiftungen stehen unter dem Patronate des Magistrats und hatten außer dem Spitalgebäude und einigen Grundstücken am Schluß des Jahres 1845 ein Kapitalvermögen von 7820 fl. E. Wze. Die Einnahme desselben Jahres 1845 betrug 1027 fl. 19 kr. E. Wze. — Die Ruine des Schlosses Zebrák liegt nördlich außerhalb des Stadtgebietes, am südlichen Fuße des Ločniker Schloßberges. Die Geschichte derselben ist bereits oben mitgetheilt worden. — Die jetzige Stadt Zebrák soll unsprünglich Lhota geheißen und ein Marktflecken gewesen sein, der erst von R. Wenzel IV., und zwar 1396, in die Zahl der Städte versetzt worden ist. Den Namen Zebrák (Wettler) soll sie von ihrem Grundherrn Wilhelm (?) Sagic von Hasenburg erhalten haben, welcher dadurch die Verarmung seiner Besitzungen andeuten wollte. *) — R. Wenzel IV. hielt sich, vor Erbauung des Schlosses Ločnik, häufig nicht nur im Schlosse, sondern auch in der Stadt Zebrák auf, und die Volkslage bezeichnet das noch jetzt in der Königsgasse unter No. 97 vorhandene, ganz das Gepräge des Alterthums tragende Haus als die Residenz des Königs, welcher der Stadt gleiche Privilegien wie Beraun, freie Civil- und Halsgerichtsbarkeit, Jahr- und Wochenmärkte ic. verlieh. Eine Menge Urkunden dieses Monarchen, auf Zebrák und Ločnik ausgestellt, bezeugen, wie gern und anhaltend er hier verweilt habe. Spätere Privilegien erhielt die Stadt von R. Ferdinand I., 1545 und 1557, und R. Rudolph II., 1596. — Im J. 1425 wurde Zebrák von den Hussiten geplündert und verbrannt. Eine Plünderung erfolgte auch 1611 durch die Passauer, welche

*) Dr. Streinz, S. 207.

Wilhelm Popel von Lobkowitz, der von 1819 an Oberst-Landrichter gewesen, confiszirt. *) Sie hat sich seit dieser Zeit bis jetzt ununterbrochen im Besitze der böhmischen Krone befunden und war im XVII. Jahrh. eine Zeit lang an die Fürsten von Liechtenstein verpfändet. **) Als k. k. Cameral-Herrschaft wurden im J. 1834 ihre Erträgnisse dem Allerhöchsten Montan-Aerar zugewiesen und sie führt seit dieser Zeit den Namen einer k. k. Montan-Herrschaft, oder auch k. k. Berg-Cameral-Herrschaft. (S. Landtäfl. Syst. „Hrft. Lotschnit“ Litt. T. Tom. VI. Fol. 41). Sie ist als solche der Herrschaft Zbirow einverleibt, in der Art, daß sie zwar zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter hat, dieser aber dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet ist, so wie auch die Rechtspflege der Herrschaft von dem Zbirower Justizamte verwaltet wird.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	786	641	5002	1067	5789	108
Teiche mit Aedern vergl.	24	1381	—	1316	25	1097
Frischfelder	—	873	95	1096	96	369
Wiesen	222	1049	939	1390	1162	839
Gärten	24	1402	120	1194	145	996
Teiche mit Wiesen vergl.	29	1487	—	—	29	1487
Hutweiden u.	520	41	1465	973	1985	1014
Waldungen	3091	1128	1469	1552	4561	1080
Ueberhaupt	4701	2	9095	588	13796	590

Der Obrigkeit gehören folgende Dominical-Gründe: 525 Joch 1420 □ Kl. Aeder, 24 J. 1381 □ Kl. Teiche mit Aedern verglichen, 123 J. 320 □ Kl. Wiesen, 10 J. 290 □ Kl. Gärten, 21 J. 67 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 87 J. 761 □ Kl. Hutweiden u. und 2883 J. 264 □ Kl. Waldungen, zusammen 3675 Joch 1303 □ Kl.

Laut amtlicher Mittheilung beträgt die Gesamt-*Area* der Herrschaft (ob nach der neuen Katastral-*Vermessung*?) 13148 J. 1391 □ Kl.

Die Herrschaft hat im nördlichen Theile eine ziemlich gebirgige Oberfläche; weniger bergig ist der südliche Theil. Die bemerkenswertheften Berge sind der Knihow, bei Zbitz, und der Schloßberg, bei Ločnik. — Die Felsarten sind theils Grauwacken-Schiefer, theils schieferige Grauwacke, in welcher Kiesel-schiefer als mächtige Lager am Ločnik und in zahlreichen Klippen und Iosen Blöcken bei Bzowa, Kublow und Kom sich finden. Nordwestlich von

*) Vergl. den VII. Bd. dieses Wertes (Stat. Kr.), S. 164.

**) Schaller, S. 50 bis 55; nach Valbin, Bergbauer, Vaprocky, Veigel, Dobner und Urkunden des Prastaleser Archivs.

Cerhowitz erhebt sich ein ansehnlicher, in westlicher Richtung streichender Hügel von feintörniger fester Grauwacke, in welcher auf Klüften häufig Bawellit vorkommt. Am Welts ist feintörniger Quarzfels die Felsart. Bei Zbitz und bei Hřebí kommen mächtige Stöcke verschiedener Diorit-Gesteine vor, welche sich bis über Kránschowitz, Baborin, bis Chlufstina erstrecken und von welchen einige gutes Material für Steinmehrer-Arbeiten liefern. Kalkstein findet sich bei Chobaun und an mehren Hügeln bei Zbitz; er ist wegen seiner Reinheit besonders zu Weiskalk, zur Gärbererei und Seifensiedererei, dann bei den Eisenhütten, tauglich und wird deshalb unter dem Namen „Zbitzer Kalk“ in gebranntem Zustande sehr weit verführt. Eine isolirte Ablagerung der Steinkohlen-Formation ist bei Zebrač verbreitet; doch sind die Kohlenlager meistens schon ausgebeutet.

Von der Herrschaft Lochowitz kommt die Litawla (oder Litawa) und fließt nördlich über Chobaun gegen Zbitz, wendet sich aber, ohne dieses Dorf zu berühren, nordöstlich auf die Herrschaft Königshof. Unterhalb Zbitz empfängt sie links den von Südwesten über Baborin kommenden Rothen Bach, in welchen sich unweit von Baborin, oberhalb Zbitz, der aus Westen über Hřebí herbefließende Ločniker Bach ergießt.

Obrigkeitliche Teiche, sämmtlich in der Nähe vom Schlosse Ločnit gelegen, sind a) der Bráuhaus-Teich, von 7 M^q. $4\frac{1}{2}$ M^{fl}. (2 Joch 675 □ Kl.); der Mühlteich, 15 M^q. $9\frac{1}{2}$ M^{fl}. (5 Joch 316 $\frac{3}{4}$ □ Kl.); der Peller-Teich, 5 M^q. $4\frac{3}{4}$ M^{fl}. (1 Joch 1225 □ Kl.) und Slawowka, 2 M^q. $9\frac{3}{4}$ M^{fl}. (— J. 1387 $\frac{1}{4}$ □ Kl.). Der Slawowka und der Mühlteich sind verpachtet und mit Fischen besetzt. Die andern zwei werden jetzt nicht benützt und sollen trocken gelegt werden.

Die Zahl der Einwohner ist (ohne die der Schutzstadt Zebrač) 7707. Darunter befinden sich 2 protestantische und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen der Herrschaft sind die Waldwirthschaft und die Materhofs-Deconomie, welche letztere auf 9 Jahre verpachtet ist. — Die Unterthanen leben von Landbau, Viehzucht, Gewerben, Holzschlag, Lohn-Fuhrwert und sonstigen Tagelöhner-Arbeiten.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar, mehr noch im südlichen als im nördlichen Theile der Herrschaft. Man baut vornehmlich Korn und Haber, nächstdem Gerste und Waizen, etwas Hülsenfrüchte, Knollengewächse, besonders Erdäpfel. — Obstbau findet nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien längs der Straßen und Wege, so wie auf günstigen gelegenen Bergabhängen Statt.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 6 Hengsten, 352 Stuten, 152 Walachen, 82 Fohlen, 405 Ochsen, 1489 Kühen, 2480 Schafen, 500 Schweinen und 210 Ziegen.

Der einzige obrigkeitliche Materhof nebst Schäferei (in Ločnit) ist auf 9 Jahre verpachtet.

Die Gesamt-*Area* der Waldungen beträgt (nach Angabe des k. k. Forstamtes der vereinten Zbitzower Montan-Herr-

schaften vom 11. Jänner 1847) 4590. Joch 831 □ Kl. Davon sind (zufolge Vermessung von den Jahren 1824 bis 1834) 3021 J. 252 □ Kl. obrigkeitliche Wäldungen, 84 J. 995 □ Kl. (nach der Vermessung von 1825) Kirchen- und Pfarrwälder, und 1484 J. 1184 □ Kl. (nach der Vermessung von 1836) Gemeindeväldungen. Sie sind in 2 Reviere eingetheilt: Fiedl und 3101 J. 210 □ Kl. (resp. 2002 J. 569 □ Kl., 84 J. 995 □ Kl. und 1014 J. 246 □ Kl.) und Obisch, von 1489 J. 621 □ Kl. (resp. 1018 J. 1283 □ Kl., und 470 J. 938 □ Kl.) und geben einen jährlichen Ertrag von 3120 n. ö. $\frac{2}{3}$ böhm. eiligen Klaftern à 60 Kubikfuß, wovon 2486 Kl. auf die obrigkeitlichen, $73\frac{1}{2}$ Kl. auf die gütlichen und 560 Kl. auf die unterthänigen Wäldungen entfallen. Nach Mittheilung des Verwaltungsamtes zu Ločnik vom 9. Mai 1847 *) ist die Gesamt-Ärea der (obrigkeitlichen) Wäldungen 2961 J. 458 □ Kl., wovon das Revier Fiedl 1760 J., das Revier Obisch 1201 J. 458 □ Kl. enthält. Sie bestehen vorherrschend in Kiefern und Buchen, nächst diesen in Tannen, Fichten, Eichen und einigen andern Holzarten. Beide Reviere geben zusammen einen Ertrag von 225 Kl. harten und 647 Kl. weichen Scheitholzes, 28 Schock Büschel- und 84 Kl. Schockholzes. Davon wurden im J. 1846 für Deputate, Stiftungen und die Ziegelhütte verbraucht 3 Kl. harten, $241\frac{1}{2}$ Kl. weichen Holzes und $27\frac{2}{3}$ Sch. Büschel-, das Ubrige aber verkauft.

Die Jagd ist, bis auf einen sehr kleinen Theil der Wildbahn, verpachtet. Der jährliche Abschuss beträgt durchschnittlich 2 Stück Rehwild 25 Hasen und 48 Rebhühner.

Der Absatz des nach Deckung des eigenen Bedarfs erübrigten Holzes, so wie des Wildprets, geschieht an die Stadt Zebrát und die nächstgelegenen Dominien Prastoles und Lochowitz. Von andern Produkten wird nichts an Fremde verkauft.

Bergbau auf Eisenerz wird auf folgenden fünf Punkten des Dominiums getrieben: a) in der Fiebener Zech, im Walde Petrowka; b) in der Sct. Kajetans-Zech, bei Ločnik; c) in der Sct. Anna-Zech, am Walde Zahorka; d) in der Fiedler Zech; beim Dorfe Fiedl, und e) in der Sct. Barbara-Zech, bei Jbitz. Das gewonnene Erz wird aus den Zechen a) bis d) in dem Karlsbüttner Hochofen (Hrft. Königs-hof), aus e) in Komorau (Hrft. Horowitz) verschmolzen. Auch besitzt f) in der Gemeindeväldung („Graudy“) des Dorfes Jbitz die Herrschaft Glubosch ein Eisenstein-Bergwerk. Auf der Herrschaft Ločnik selbst bestehen keine Eisenhütten.

Bei Tréntz betreibt die Obrigkeit einen Steinbruch. In Jbitz, Chobaun, Baborin, Fiedl und Knischkowitz sind Kalköfen.

Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden am Schluß des Jahres 1846 auf der ganzen Herrschaft (mit Ausnahme der Stadt Zebrát, deren Gewerbsverhältnisse

*) Fragenbeantwortungen. S. 17.

weiterhin besonders angegeben werden) von 173 Meistern und andern Gewerbsleuten betrieben. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 13 Bier-
schänker, 1 Bräuer, 2 Brettmüller, 5 Eisenwaaren-Händler, 1 Fassbinder,
8 Fleischhauer, 3 Gastwirth, 6 Griesler, 5 Hötler, 1 Holzhändler, 1 Koh-
gärber, 1 Lohndrucker, 1 Messerschmiedt, 5 Müller, 3 Nägelhändler,
2 (?) Nagelschmiedt, 1 Potaschenfieder, 1 Riemer, 2 Sattler, 14
Schlosser, 19 Schmiedt, 15 Schneider, 2 Schnittwaarenhändler, 17
Schuhmacher, 4 Seifenfieder, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Stellwagenhändler,
10 Tischler, 1 Töpfer, 1 Luchschereer, 5 Wagner, 3 Zimmermeister
und 1 (?) Zwedenschmiedt. Handelsleute waren 4 Besizer von
gemischter Waarenhandlungen, 11 Krämer und Hausirer. Auf den 4
Jahrmärkten in Cerhowitz (am 2. Donn. in der Fasten; am 4.
Donn. nach Ostern; nach Mich. und nach Petri und Pauli) werden in
30 bis 40 Ständen, Schnittwaaren, Krämerwaaren und Handwerks-
Erzeugnisse, nebst Pferden und Rindvieh, feilgeboten. Die Wochen-
märkte (Dienst.) werden von 4 oder 5 Einheimischen mit Grünzeug,
Butter, Käse, Erdäpfeln u. versorgt.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen.

In jeder der Herrschaften Ločnik und Cerhowitz besteht ein
Armen-Institut. Das Ločniker oder herrschaftliche Institut,
dessen Gründungszeit unbekannt ist, hatte am Schluß des Militär-Jahres
1846 ein Stammvermögen von 1034 fl. 42¼ kr. C. Mze. und 621 fl.
W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 77 fl. 58½ kr. C. Mze.
und 12 fl. 25 kr. W. W. — Es wurden 84 Arme unterstützt. Beim
Cerhowitzer Armen-Institut betrug das Stammvermögen 730 fl. 19¼ kr.
C. Mze. und 110 fl. 39 kr. W. W., die Einnahme 36 fl. 58 kr.
C. Mze., die Zahl der unterstützten Armen 9.

Die Herrschaft wird in der Richtung von Nordost nach Südwest
von der Reichstraße und Chauffee durchschnitten, welche hinter
Zbitz an der Königshofer Gränze beginnt und sich über Zbitz und
Zebřal bis hinter Cerhowitz zur Horowitzer Gränze erstreckt. Auch führt
eine Chauffee von Zbitz südlich nach Lochowitz. Landwege
gehen von Cerhowitz nach Zalužj und weiter auf die Herrschaft
Horowitz, ferner von Zebřal nach Ločnik, und von Ločnik über
Březowa bis an die Bärglitzer Gränze. — Die nächste Post
ist für die amtliche Correspondenz in Cerhowitz. Die nördlichen
Dörfer wenden sich an die Post in Zbitz.

Die Ortschaften sind:

1) Ločnik (in der Landtafel und auch sonst Ločnik), 9½ St. wsw. von
Prag, 1 St. nnd. von Cerhowitz und 1½ St. ond. von Zbirow, Dorf von 31 H.
mit 311 G., worunter 2 israel. Familien, ist nach Zebřal eingepfarrt und hat 1
obrigkeitl. Amtshaus, 1 dto. Raierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1
Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) die Burg Ločnik,
auf dem Schloßberge; b) das obrigkeitl. Forsthaus Wobisch (Dbyš) mit der
Wohnung des Forstadjunkts, und c) die Einsicht Zahorsto, eine Wafenz-
meisterei. — Die Burg ist zum Theil noch wohl erhalten und bewohnt. Die

ebenfalls die Stadt in Brand setzten. Auch der Dreißigjährige Krieg wird nicht ohne Unglück an der Stadt vorübergegangen sein. (Vergl. Ibirow S. 258.) Feuersbrünste neuerer Zeit sind 1790 und 1807 aufgezeichnet. Am 14. Oktober 1824 fiel unweit Zebrák ein großer Meteorstein nieder, welcher in zwei Theile zerbrach und vom Finder, dem hiesigen Luchmacher Kolbe, dem k. k. Oberstaallmeister Grafen Eugen von Wrba in Horowitz, übergeben wurde, welcher denselben dem vaterländischen Museum in Prag widmete. — Zebrák war der Geburtsort nachstehender, besonders um die böhmische Literatur verdienter Männer: a) Sebastian Hněvkowsky, geb. 19. März 1770, wurde Magistratsrath in Zebrák und später Bürgermeister in Polička; b) Adalbert Nejedlý, geb. 17. April 1772, war Pfarrer zu Weliz, dann zu Mirošchau, und starb als Dechant zu Zebrák am 4. Dezbr. 1844; c) Johann Nejedlý, geb. 25. April 1778, starb als Doktor der Rechte, k. k. Rath und Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Prager Universität, am 31. Dezbr. 1834 zu Prag, und wurde in Zebrák beerdigt, wo sein Grab ein schönes Denkmal von Guss Eisen schmückte.*)

3) Bžowa, $\frac{1}{2}$ St. n. von Ločnik, Dorf von 66 H. mit 803 G., nach Zebrák eingepfarrt, hat 1 Schule und 1 Wirthshaus.

4) Březowa, $\frac{1}{2}$ St. n. von Ločnik, Dorf von 28 H. mit 360 G., nach Zebrák eingepfarrt.

5) Hiedl, $\frac{1}{2}$ St. n. von Ločnik, Dorf von 68 H. mit 703 G., nach Zebrák eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Forsthaus, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle.

6) Sedleč, $\frac{1}{2}$ St. s. von Ločnik, Dorf von 25 H. mit 214 G., nach Praškovles eingepfarrt.

7) Gerhowiz (auch Berhowiz geschrieben), bei Schaller unrichtig Gerhowic, 1 St. sw. von Ločnik, von der Reichsstraße durchschnitten, unterthäniges Städtchen von 158 H. mit 1271 G., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der kaiserlichen Obrigkeit, 1 k. k. Post, 1 Rathshaus, 1 Bräuhhaus, 3 Einkehr-Wirthshäuser, und 7 Bierchenken. — Bei der Kirche sind 2 Priester angestellt und zu derselben, außer Gerhowiz selbst, die hiesigen Dörfer Drozdow und Treniz, nebst den fremden Ortschaften Augezd und Saluzj (Grft. Horowitz) eingepfarrt. — R. Wladislaw II. erhob das Dorf Gerhowiz 1516 (?) zum Städtchen, und verlieh ihm, außer andern Freiheiten, auch das Recht des Bierbrauens.

8) Drozdow, bei Schaller auch Drazdow, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Ločnik, Dorf von 66 H. mit 686 G., von welchen 2 H. zur Herrschaft Horowitz gehören, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus mit der Wohnung des k. k. Forstmeisters für die vereinten Montan-Herrschaften Ibirow, Ločnik, Königshof und Mirošchau.

9) Treniz, bei Schaller und Krenbich Streniz, 1 St. sw. von Ločnik, Dorf von 25 H. mit 230 G., von welchen 2 H. zur Herrschaft Horowitz gehören, ist nach Gerhowiz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

10) Kublow, 1 St. n. von Ločnik, an der Gränze des Rak. Kreises, ganz von Bürglicher Gebiet umgeben, Dorf von 85 H. mit 778 G., worunter 2 protest. Familien, hat 1 Schule und 1 Wirthshaus. Unweit abseits, n. d., liegt auf dem Berge Weliz oder Weliz die Einsicht Weliz (Weliz), bestehend aus der Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrgebäude und 2 Chäluren. — Diese Kirche wurde im J. 1012 vom Herzog Jaromir gegründet, welcher an dieser Stelle, bei Gelegenheit einer Jagd, durch Kochan von Wrsowec ermordezt zu werden in Gefahr stand, aber durch einen Mann seines Ge-

*) Ob der von Dr. Streinz, S. 208, angeführte Wáclaw Clemens „insgemein Zebraconus genannt“, welcher zu Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrb. lebte, in Zebrák geboren sei, dürfte bezweifelt werden, da in Nejedlý's böhmischer Literatur-Geschichte kein Schriftsteller dieses Namens, wohl aber ein Wenzel Clemens Zatoconus verzeichnet ist.

folges, Namens Sowora, gerettet wurde. *) Herzog Břetislav schenkte später die Kirche dem Benediktinerloster zu Ostrow (bei Dawle), welches eine Propstei bei derselben stiftete, die aber schon im Hussitenkriege zerstört wurde. **) Gegenwärtig besitzt das Patronat über Kirche, Pfarrei und Schule (Letztere im Dorfe Kublow) die kaiserliche Obrigkeit. Eingepfarrt sind, außer Kublow, das zur Herrschaft Pürglitz gehörige Dorf Braum (Braumn), nebst den gleichfalls Pürglitzer Einsichten Kolleny, Hirschling, Warta, Lufarna und Auwor. — Schaller, Kreylich und Streinz führen auch eine zu Kublow conscribirt Einsicht Kom von 21 oder 22 Mr. an, von welcher jedoch in dem uns gelieferten Ortschaften-Verzeichnisse keine Erwähnung geschieht.

11) Břiz (Břice), bei Schaller auch Břdic, Břdic, und teusch Weißkirche (alba Ecclesia), $1\frac{1}{2}$ St. önd. von Ločnik, links am Nothen Bache und von der Reichsstraße durchschnitten, Dorf von 105 H. mit 917 G., von welchen 1 Mr. (das abseitige Zechenhaus, Sct Barbara, Eisenstein-Bergwerk Rauba (Hraudy) zur Herrschaft Hlubosch gehört, hat 1 Expositur-Kirche zu Mariä Geburt, 1 Expositen-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der kaiserlichen Obrigkeit; ferner 1 k. k. Post, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle mit Breitsäge. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Gegenwärtig versteht die Seelsorge und den Gottesdienst ein Exposit des Zebräer Dechanten. Zum Sprengel gehören, außer Břiz selbst, die hiesigen Dörfer Baborin, Chodan und Knischowiz, nebst den fremden Dörfern Černin, und 10 H von Lewin (Hrft. Königshof.) — Beim Dorfe wird ein guter besonders als Weiskalk und Lederkalk berühmter Kalkstein gebrochen und gebrannt. Im J. 1193 fand bei Břiz ein blutiges Treffen zwischen den Herzogen Přemysl und Břetislav Statt.

12) Baborin, sonst auch Bawokin, $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Ločnik, links am Nothen Bache, Dorf von 30 H. mit 234 G., von welchen 1 H. zur Herrschaft Horowiz gehört, ist nach Břiz eingepfarrt.

13) Chodan, $1\frac{1}{2}$ St. ö. von Ločnik, größtentheils rechts an der Litawka, Dorf von 51 H. mit 519 G., nach Břiz eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Breitsäge.

14) Knischowiz (Kněžowice), $1\frac{1}{2}$ St. önd. von Ločnik, Dorf von 23 H. mit 238 G., nach Břiz eingepfarrt.

15) Čhlustina, $\frac{1}{2}$ St. sö. von Ločnik, Dorf von 52 H. mit 445 G., nach Prastoles (gleichn. G.), eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

Kais. kön. Montan-Herrschaft Königshof.

Die k. k. Montan- oder Berg-Cameral-Herrschaft Königshof liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Pürglitz (Kat. Kr.), und die Gründe der Stadt Beraun, in Osten ebenfalls an diese Gründe, das Lehngut Lätin, das Prastoleser Dorf Lobolla, die Herrschaft Karlstein, die Güter Littten, Suchomiast und Lmain, in Süden ebenfalls an das Gut Lmain, so wie an die Herrschaft Ločnik, welche Pektore, so wie die Herrschaft Pürglitz, das Dominium auch in Westen begränzt.

Die Herrschaft gehörte schon in älterer Zeit der böhmischen Krone, namentlich weiß man, daß K. Karl IV. sich öfters im Königshofer Schlosse aufhielt. Während des Hussitenkrieges mag sie, wie

*) Schaller, S. 67, nach Cosmas und Dobner.

**) Ebenas., nach den Errichtungsbüchern und Dobner.

andere königliche Besitzungen, in unrechtmäßige Hände gekommen sein. Nach Paprocky soll sie 1458 dem Zbislaw Ritter von Burenik gehört haben. Daß sie später ein Eigenthum des Herrn Popel von Lobkowitz gewesen und, wie Zbirow und Ločnik, dem Wilhelm Popel von Lobkowitz, nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt worden sei, läßt sich durch Urkunden nicht darthun. Doch geht aus einem im Amtsarchiv vorhandenen Urbarium vom 4. März 1653 hervor, daß Königshof damals eine k. k. Cameral-Herrschaft war, was sie auch bis auf unsere Zeiten geblieben ist. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. K. Tom. VIII. Fol. 1). Im J. 1834 wurden die Verwaltung und Erträgnisse der Herrschaft dem Allerhöchsten Montan-Arerar zugewiesen und sie ist als k. k. Montan-Herrschaft zunächst dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet, hat jedoch zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	584	1170	2582	1030	3167	600
Teiche mit Aedern vergl.	74	4	—	—	74	4
Trischfelder	7	605	114	416	121	1021
Wiesen	135	1076	304	1044	440	520
Gärten	14	1258	75	779	90	437
Hutweiden u.	555	1129	646	898	1202	427
Waldungen	725	1501	358	606	1084	507
Ueberhaupt	2098	343	4081	1573	6180	316

Der Obrikeit gehören a) vom Dominicale 523 J. 977 □ Kl. Acker, 74 J. 4 □ Kl. Teiche, 7 J. 605 □ Kl. Trischfelder, 125 J. 708 □ Kl. Wiesen, 13 J. 1551 □ Kl. Gärten, 530 J. 1279 □ Kl. Hutweiden u. und 709 J. 1384 □ Kl. Waldungen, zusammen: 1985 J. 108 □ Kl.; b) vom Rusticale 134 J. 574 □ Kl. Acker, 9 J. 727 □ Kl. Wiesen, und — J. 378 □ Kl. Gärten, zusammen 144 J. 79 □ Kl.; im Ganzen 2129 J. 187 □ Kl.

Die Gesamt-*Area* der Herrschaft beträgt nach der neuen Katastral-Vermessung 7352 J. 600 □ Kl.

Der nordwestliche Theil des Dominiums gehört zum sogenannten Berauner (oder richtiger Bürglicher) Gebirge; der mittlere ist größtentheils eben, der östliche und südöstliche wieder mehr bergig, doch in geringerem Grade als der nordwestliche. Bemerkenswerthe Berge sind der Kosow, bei Karlsbütten, und der Kaukolow ober die Kaukolowá Hora, bei Popowitz. Die Felsarten im Gebirgszuge an der rechten Seite der Litawla sind Uebergangs-Kalkein von mancherlei Abänderungen, öfters von Grauwacke-Schiefer unterbrochen, in welchen sich am Kosower Berge Lager von hartem Quarz-

fels finden. Letztere Felsart, jedoch von milderer Beschaffenheit, in Grauwacke übergehend, bildet auch Lager im Grauwacken-Schiefer am Berge Knihov, an der linken Seite der Litawa. Grünstein, häufig von kugelförmiger Massenstruktur, ist an beiden Thalgebirgen in Form von mächtigen Stöcken und Lagern sehr verbreitet und findet sich auch von mandelsteinartiger Struktur bei Trubin und Truboslaw. Bei Zbegitina kommen die Conglomerate und Sandsteine der Steinkohlen-Formation vor, welche als isolirte Ablagerung sich weiter auf die Herrschaft Nischburg (Kat. Kr.) ausdehnt.

Aus Südwesten kommt von der Herrschaft Loink die Litawa (oder Litawa) über Königshof nach Beraun. Sie empfängt bei Königshof links den von Westen kommenden Sudlitzer oder Jachovianer Bach, und rechts den von Süden herbeifließenden Suchwaster Bach.

Zwei Teiche, der Popowitzer, von 59 Mq. 3 Mßl. (19 J. 1166½ □Ml.), und der Mirál, von 72 Mq. (24 J.), sind Betriebs-teiche für die Eisenwerke und haben keine Fischbesetzung. Sieben andere Teiche, zusammen von 94 Mq. 3 Mßl. (31 J. 633½ □Ml.), sind trocken gelegt und werden theils als Felder, theils als Wiesen benutzt. Der größte darunter ist der Karls-Hüttner, von 30 Mq. 11 Mßl. (10 J. 366½ □Ml.), welcher als Feld bebaut wird. Der Prokapsler Teich, von 9 Mq. 10 Mßl. (3 J. 333½ □Ml.), ist in einem Garten umgeschaffen.

Das Dominium zählt 3379 Einwohner, wovon 6 protestantische und 3 israelitische Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Gewerbe und Lohnarbeiten beim Bergbau und bei Eisenverzeugung.

Der Boden ist fast überall fruchtbar, so daß alle Gemarkungen, Hülsenfrüchte und Getreide gebaut werden können. Leinwandgewebe findet mehr in Gärten als im freien Feld.

Der gesammte Viehstand beträgt 57 Rindochsen, 144 Ziegen, 36 Fohlen, 214 Lämmer, 307 Kühe und 2357 Schafe.

Von den sonst vorhandenen 3 abgelegenen Mergelsteinen, zu Königshof, Birtow und Bopamitz, ist der erstere geteilt verpachtet, die andern beiden sind einheitsweise. Auch die 24 Kappen zu Königshof ist verpachtet, während die zu Birtow und Bopamitz ungenutzt worden sind.

Nach den vom k. k. Postamt der vereinigten Böhmer Staaten Herrschaften unterm 11. Januar 1847 mitgetheilten statistischen Mittheilungen betragen die gesammten Steuern der Herrschaft Beraun, laut 814 J. 1094 □Ml., namentlich 732 □Ml. 1892 □Ml. abgelegene Kirchen nach der Vermessung von 1821, 68 1821, 68 21 □Ml. 1821 □Ml. Kirchen- und Pfarrmehdungen nach der Vermessung von 1821, 1821 □Ml. Ertrag bestand in 362 □Ml. 1821 □Ml. 1821 □Ml. 1821 □Ml.

(bloß aus den obrigkeitlichen Wäldungen). Sie sind in 2 Reviere: Bittow von 325 J. 1391 □ Kl. (bloß obrigkeitl.) und Cernin, 466 J. 1512 □ Kl. (obrigkeitl.) und 21 J. 1291 □ Kl. (geistlich) eingetheilt, von welchen das erstere nur 8 Kl. Ertrag gibt.

Laut Mittheilung des Königshofer Verwaltungsamtes besteht nach der neuen Katastral-Vermessung die gesammte Waldarea in 1310 J. 1238 □ Kl., von welchen 953 J. 1469 □ Kl. auf das Cerniner, und 356 J. 1369 □ Kl. auf das Bittower Revier entfallen. Die vorherrschende Holzart ist die Kiefer, neben welcher eine kleine Zahl Buchen und sehr wenig Eichen vorkommen. Die durchaus jungen Holzbestände liefern weder das nöthige Bauholz, noch den Bedarf an Deputaten und für die Ziegelhütte, so daß jährlich Ankäufe von fremden Dominien geschehen müssen. Es liefert nämlich das Cerniner Revier an Bauholz 15 Stämme weiche Wände, 30 Stämme weiche Sparren und 90 Stämme weiche Leghölzer; an Brennholz 80 n. ö. Klafter $\frac{1}{2}$ böhm. elliges weiches, 5 Klafter dergleichen hartes Holz, und 30 Kl. Stockholz. Das harte Brennholz ist lediglich sogenanntes Prügelholz, und wird insgesammt, so wie das Stockholz, an Untertanen verkauft. Im Bittower Revier, wo ebenfalls die Kiefer vorherrscht, findet der jungen Bestände wegen kein Holzschlag Statt. Nur der Eichenbestand wird von Zeit zu Zeit am Stocke, zur Erzeugung von Lohrinde, abgetrieben. Im Jahre 1846 wurden für die abgeschätzten 20 Klafter 126 fl. 20 kr. C. Mz. gelöst.

Die Jagd ist größtentheils zeitlich verpachtet. Das Wenige, was noch in eigener Regie gehalten wird, gibt jährlich etwa 30 Hasen und 80 Rebhühner Ausbeute. — Der bei Königshof befindliche mit Mauern umschlossene Fasangarten ist schon längst eingegangen, war aber zu Karls IV. Zeiten noch besetzt und stand unter der Aufsicht eines eigenen Fasanjägers.

Der Absatz der den einheimischen Bedarf übersteigenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse, namentlich was Getraide und Hülsenfrüchte, Heu und Grummet, Obst, Milch, Butter und Käse betrifft, geht nach Prag. Das Vieh wird auf die Märkte der Städte Beraun, Zebrau, Horowitz und Hofowitz gebracht. Holz und Wildpret finden auf der Herrschaft selbst ihre Abnehmer.

Bergwerke, und zwar a) auf Eisenstein sind auf der Herrschaft:

1) im obrigkeitlichen Walde Dubowa die Sct. Caroli-Zech, welche der Herrschaft Pürglitz gehört.

2) oberhalb des Dorfes Trubsta, die Sct. Amalien-Zech, ebenfalls zur Herrschaft Pürglitz gehörig.

b) auf Steinkohlen:

1) unterhalb des Dorfes Zbeycina, die Sct. Emanuel-Zech, und

2) ebendasselbst die Sct. Emanuel- und Maria-Zech, wie die vorige dem Norbert Setikowsky in Beraun gehörig.

3) ebendasselbst die *S. t. Josephi-Zeche*, dem *Königshofer Mairerhofspächter Franz Poche* gehörig.

Alle diese *Steinkohlen-Werke* liefern bloß *Ketne*, nur für *Kalk- und Oeum-Brenner* brauchbare *Steinkohle*.

Kalköfen sind: 3 bei *Königshof*, 4 bei *Lewin*, 2 *Korno* und 1 bei *Koneprus*; es sind bloße *Feldöfen*, ohne Gebäude.

Steinbrüche sind: 1) am *Berge Kosow*, bei *Karlshütten*, harter *Sandstein*; liefert guten trockenen *Stein* zum *Häuserbau*, läßt sich auch zu *Quadern* verarbeiten. Auch die folgenden *Brüche* liefern *Bausteine*; 2) bei der *Mühle Kitochlaw*, unweit *Königshof*, am *Berge Kosow*; 3) hinter der *Königshofer obrigkeitlichen Schafhütte*; 4) am *Berge Luzberg*, obrigkeitl.; 5) am *Berge na Hage*, obrigkeitl.; 6) am *Berge Cizowka*.

Die *Koneprusser Insassen Johann Bertunek* (Nro. C. 7) und *Joseph Sawljetek* (Nro. C. 23), besitzen *Marmorbrüche*. Der daraus gebrannte *Kalk* ist, zum *Bau* verwendet, fester als jeder andere *Kalk* aus den hiesigen *Brüchen*. Die *Obrigkeit* besitzt am *Berge Kosow* einen sehr ergiebigen *Kalkbruch*, welcher den allbekanntnen „*Zibyer Kalk*“ liefert. Außerdem hat die *Obrigkeit* am *Berge Knihow* (bei *Lewin*) einen *Schleifstein-Bruch*, dessen *Erzeugniß* besonders für *Glasschleifereien* gesucht wird. Die *Gemeinde Korno* besitzt a) einen *Marmorbruch* rother *Gattung*, der aber weich ist und keinen *Absatz* findet; b) einen *Bruch* von *verwittertem Kalkstein*, der aber zum *Häuserbau* gutes trockenes *Material* liefert. *Sämmtliche Kalkbrüche* der *Herrschaft* sind reich an *Versteinerungen* und *Abdrücken*.

Die *Obrigkeit* unterhält zu *Karlshütten* 1 *Hochofen* und 1 *Eisenhammer*, und beschäftigte 1846 dabei 80 *Arbeiter*; ferner in *Popowitz* 4 *Eisenhammer* mit 12 *Arbeitern*. Außerdem beschäftigten sich 1846 mit *Gewerben* auf der ganzen *Herrschaft* 69 *Meister* und andere *Befugte*, 23 *Gesellen*, 24 *Lehrlinge* und *Gehilfen*. Darunter befanden sich: 1 *Bäcker*, 7 *Bierschänker*, 1 *Bräuer*, 1 *Branntwein-Brenner*, 1 *Fleischhauer*, 1 *Fuhrmann*, 1 *Gastwirth*, 4 *Griesler*, 1 *Maurer* (6 *Gesellen*), 2 *Messerschmiedte*, 2 *Müller*, 1 *Sattler*, 10 *Schmiedte*, 14 *Schneider*, 13 *Schuhmacher*, 3 *Tischler*, 1 *Wagner*, 1 *Wasenmeister* und 1 *Zimmermeister* (4 *Gesellen*). — *Handel* trieben 3 *Krämer* und *Hausirrer*.

Sanitätspersonen sind 1 *Arzt* (*Doktor der Medizin*), welcher eine *Hausapotheke* hält, und 2 *Hebammen*.

Das durch verschiedene *Beiträge* aus den *obrigkeitlichen Renten*, *Laren*, *Procenten*, *Sammlungen* u. *gegründete Armen-Institut* wurde 1843 als *geregelt* eröffnet und hatte *Ende Oktober 1846* ein *Stammvermögen* an *Kapitalien* von 1403 fl. C. Mz., nebst einer *Kassa-Baarischast* von 192 fl. 44 $\frac{3}{4}$ kr. C. Mz. Die *Einnahme* desselben *Jahres* war 160 fl. 8 $\frac{3}{4}$ kr. C. Mz., die *Ausgabe* 98 fl. 39 kr.; 11 *Arme* erhielten täglich jeder 1 kr., und an andere 10 *Arme* wurden aus dem *unterthänigen Kontributions-Vorraath* 10 Mz.

Gerste (1 M^q. für jeden) in Natur vertheilt. Diese Vertheilung geschieht jedes Jahr.

Die Herrschaft wird $\frac{3}{4}$ Meilen weit von der Reichsstraße durchzogen. Außer dieser bestehen landartige Fahrstraßen oder sogenannte „Gemachte Wege“ von a) Königshof bis an die Tzainer Gränze, in einer Länge von 1341 n. S. Klafter; b) von Königshof bis an die Bürglitzer Gränze, von welcher jedoch der Theil durch das Dorf Zahoran noch nicht ausgebaut ist; der fertige Theil beträgt 1295 Kl.; c) vom Dorfe Trubin bis zum Bürglitzer Dorfe Swata, 1173 Kl. — Die nächste Post ist in der f. Kreisstadt Beraun.

Die Ortshaften sind:

1) Königshof (Kráľův Dvůr, Kráľov Dvůr, Villa regia), zwischen der Reichsstraße in Westen und der Litawka, die hier den Suchomaster Bach aufnimmt, in Osten, $\frac{6}{4}$ St. wsw. von Prag und $\frac{1}{4}$ St. sw. von Beraun, Dorf von 23 H. mit 299 G., worunter 1 israel. Famil., ist nach Podčapl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer aufgehobenen Kapelle zur heil. Maria Magdalena, 1 obrigkeitl. Amts-Lokale, 1 do. Waterhof, 1 do. Schäferei und 1 Einkehr-Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Kontributions-Getraide-Schüttboden; b) die Einsicht Litohlaw, 2 Arn., bestehend in 1 Mühle und 1 Wasenmeiserei; c) 1 obrigkeitl. Ziegelhütte. — In der Schloßkapelle wurde zu Karls IV. Zeit, wenn der Monarch hier anwesend war, durch einen eigenen Schloßkaplan Messe gelesen. Sie ist seit alter Zeit schon aufgehoben und dient als Magazin für Baumaterialien etc. — Am 8. Mai 1394 wurde K. Wenzel IV., als er auf der Rückreise von Zebrauk nach Prag in Königshof eingekehrt war, von mehreren gegen ihn verbündeten Großen des Reichs gefangen genommen, zuerst nach Beraun und dann nach Prag geführt.*) Am 22. Septbr. 1253 starb K. Wenzel II. im Schloße Königshof an einer schweren Krankheit, die ihn während einer Jagd in den hiesigen Wäldern befallen hatte.**)

2) Počapl, auch Podšapl geschrieben (Podčaplj), $\frac{1}{4}$ St. sw. von Königshof, an der Reichsstraße unweit links oder westlich von der Litawka, Dorf von 30 H. mit 252 G., hat 1 Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Kaiserlichen Obrigkeit, 1 Wirthshaus. — Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche, erscheint aber urkundlich schon 1389 als Filialkirche.***) Eingepfarrt sind, außer Počapl selbst, die hiesigen Dörfer Königshof, Wittow, Karlsstätten, Popowiz, Trubin, Trubiska, Zahoran, 18 H. von Lewin, und der königshofer Antheil (14 H.) von Swata (Grft. Bürglitz). — Die Schule ist 1818 neu gebaut worden. Schallers Angabe †), daß K. Wenzel I. 1253 in Počapl gestorben sei, ist unrichtig. Dieser Monarch starb in Königshof. (S. oben).

3) Wittow (Witow), $\frac{1}{4}$ St. sd. von Königshof, Dom. Dorf von 18 H. mit 166 G., nach Počapl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus. — Dieses Dorf ist größtentheils auf den Gründen des emphyteutischen Waterhofes angelegt worden. Im Jahre 1257 schenkte K. Přemysl Otakar II. den Hof Wittow, sammt Gebiet, dem Spital der Prager Kreuzherren mit dem Rothem Stern.

4) Karlsstätten (Karlówé Hutě, in alter Zeit Kbynd), $\frac{1}{4}$ St. f. von Königshof, an der Litawka, Dorf von 15 H. mit 231 G., worunter 1 Protestant

*) Palacky: Gesch. von Böhmen. III. Bd. 1. Abth., S. 74 und 75.

**) Ebenbal., II. Bd. 1. Abth., S. 146.

***) Schaller, S. 60.

†) Ebenbal.

(Gehb. Conf.), ist nach Počapl eingepfarrt, und hat 1 P. f. Schichtamt, 1 Hochofen, 1 Eisenhammer, 1 Grpochwerk und 1 Wirthshaus. Abseits liegt auf einer Anhöhe die Einsicht Karlsberg, 4 Mr.

5) Poppowiz, auch Poppowiz geschrieben, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Königshof, an der Litawka, Dorf von 34 H. mit 385 G., worunter 1 (zum Gute Lmain gehörige) israel. Familie, ist nach Počapl eingepfarrt und hat 1 brigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 4 dto. Eisenhämmer, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

6) Lewin, $\frac{1}{2}$ St. sw. von Königshof, an der Reichsstraße, Dorf von 28 H. mit 262 G., mit 18 G. nach Počapl, mit 10 H. nach Bdiž (Grft. Ločnik) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

7) Trubin (Trubjn), $\frac{1}{2}$ St. w. von Königshof, Dorf von 25 H. mit 223 G., worunter 2 protest. Familien (Augsb. Conf.), ist nach Počapl eingepfarrt.

8) Trubsta, $\frac{1}{2}$ St. nww. von Königshof, Dorf von 20 H. mit 174 G., nach Počapl eingepfarrt.

9) Zahoran, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Königshof, am Sudlitzer oder Zahoraner Bache, Dorf von 20 H. mit 164 G., nach Počapl eingepfarrt; abseits liegt die Einsicht auf dem Weinberg (na winich), 1 Mr. (Dom. Häuschen).

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

10) Černin (Černjn), $1\frac{1}{2}$ St. sw. von Königshof, Dorf von 36 H. mit 296 G., nach Bdiž eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 1 Wirthshaus.

11) Jarow, $\frac{1}{2}$ St. osd. von Königshof, Dorf von 23 H. mit 217 G., worunter 1 (zum Gute Suchomast gehörige) israel. Familie, ist nach Weraun eingepfarrt.

12) Konieprus (Konieprusy), bei Schaller Koniaprusy, 1 St. sd. von Königshof, Dorf von 29 H. mit 254 G., von welchen 7 H. zum Gute Suchomast und 1 H. zum Gute Lmain gehören, ist nach Lmain eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 (zum Gute Suchomast gehörige, israel. Familien und 1 Wirthshaus.

13) Korno, $1\frac{1}{2}$ St. osd. von Königshof, Dorf von 25 H. mit 156 G., nach Littin (gleichn. G.) eingepfarrt.

14) Schmiedberg, bei Schaller auch Schmidowitz (Křížatka), $\frac{1}{2}$ St. f. (?) von Königshof, Dorf von 13 H. mit 106 G., nach Lmain eingepfarrt. (Fehlt auf Kreysbichs Kreisarte).

15) Bdečina, auch Bdižina, bei Schaller Slegina (Bdečjn), 1 St. nww. von Königshof, Dorf von 21 H. mit 194 G., nach Rischburg (gleichn. G. der Grft. Bärghl) eingepfarrt.

Auch gehören zur Herrschaft Königshof

16) von Swata (Grft. Bärghl) 14 H., worunter 1 Wirthshaus; unter den Einwohnern sind 3 prot. Familien (Augsb. Conf.).

17) von Mněnan (Gut Littin) 7 Häuser.

Erstes und zweites Freisassen-Wiertel.

Die Besitzungen der königlichen Freisassen des Werauner Kreises liegen zerstreut im südöstlichen Theile desselben, und bestehen, außer dem einzigen ungetheilten Dorfe Moran, in größern oder kleinern Dorf-antheilen fremder Dominien, namentlich der Herrschaften Konopischt,

Smillau, Leschan, Tlofkau, Chlumes, Wotiz, Petrowitz und Worlik, und der Güter Amshelberg und Boleschowitz.

Die Gesamt-Area dieser Besitzungen beträgt 3078 Joch 795 □ Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist im Ganzen dieselbe, wie bei den Dominien, in deren Bezirken die Freisassen-Gründe liegen.

Von größeren Gewässern ist bloß die Moldau anzuführen, an deren linken Ufer, zwischen Neu-Knin und Jablona, das ungetheilte Dorf Moran liegt. Auch die Gründe des Dorfes Teletin (Grft. Leschan) werden an der Westseite von diesem Flusse begränzt.

Einige Teiche sind zu unbedeutend, um namentlich angeführt zu werden. Sie werden meistens nur für den Wasserbedarf, weniger der Fischnutzung wegen, unterhalten.

Die Zahl der Einwohner ist 2040. Darunter befinden sich 28 israelitische Familien von 124 Seelen. — Die Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Nahrungsquelle ist Landbau, nebst einigen Dorfgewerben und etwas Handel.

Der Boden ist im Allgemeinen derselbe, wie bei den Dominien, innerhalb deren die freisäßlichen Grundstücke liegen. Bei der größern Betriebbarkeit der Freisassen, die durch keine Robotpflichtigkeit beengt sind, befinden sich ihre Gründe in einem Culturzustande, welcher ihnen einen höhern Ertrag gewährt, als er im Allgemeinen bei den Nachbarn angetroffen wird. Die Feldfrüchte sind die gewöhnlichen Getreidearten nebst Erbsen, Linsen, Erdäpfel, Kraut und Rüben. — Der Obstbau beschränkt sich mehr auf Gärten, wird aber mit großer Sorgfalt gepflegt. Pflanzungen im Freien können bei der Unmöglichkeit, sie gehörig zu beaufsichtigen, keine große Ausdehnung erhalten.

Der Viehstand zählt ungefähr 40 Pferde, 500 Stück Rindvieh, 1800 Schafe und 150 Schweine.

Die Area der Waldungen ist 793 J. 1355 □ Kl. Jeder einzelne Freisasse besorgt die Bewirthschaftung seiner Strecke, und es kann daher von einer Eintheilung in Forstreviere keine Rede sein. Der Ertrag ist beiläufig 500 Kl. Kelliges meistens weiches Scheitholz, von dem nur wenig verkauft werden kann.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist gering, weil der das Jagdrecht besitzende Freisasse weniger das Wild als seine Fruchtfelder schont.

Die Produkte der Landwirthschaft werden größtentheils nach Prag verkauft.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierbräuer, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 1 Buchbinder, 7 Fleischer, 2 Schleißer, 2 Schmiedte, 3 Schneider und 1 Weber. Vom Handel nähren sich 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 24 Krämer und Hausirer, und 7 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Armen-Institute waren schon in früherer Zeit vorhanden.

Aber erst dem jetzigen Freisassen-Ältesten (resp. Amts-Vorsteher) Herrn Kasparides, welcher beim Antritte seines Amtes weder Fondsgelder noch Rechnungen vorfand, gelang es im Jahre 1842 das Armen-Institut dauerhaft zu begründen und zu regeln. Das Vermögen bestand am Schluß des Jahres 1846 in 120 fl. 16½ kr. C. Mz., und die Einnahme desselben Jahres in 34 fl. 58½ kr. C. Mz. Es konnte aber, wegen Unzulänglichkeit des Fonds, noch keine regelmäßige Armenbetheilung Statt finden.

Die Verbindung der Ortschaften mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Durch die Dörfer Jeschetiz, Roth-Augezd und Wilasowa Khota führen Commercial-Strassen und Chausséen. — Die nächsten Posten sind, je nach der Lage der Ortschaften, Beneschau und Wotiz, oder man wendet sich an die Briefsammlung in Seltshan.

Das l. l. Freisassen-Amt hat seinen Sitz in Beneschau.

Die Ortschaften sind:

1) Moran, 5 St. w. von Beneschau, am linken Ufer der Weibau; ungetheiltes Dorf von 14 H. mit ungefähr 160 G., worunter 1 israel. Familie, ist nach Siwohaußt (Grft. Tlofkau) eingepfarrt und hat 1 Bräuhaus, welches zu dem abseits gelegenen Freihofe Maltshan gehört. Das Dorf wird von der Herrschaft Slapp confiscirt.

Die fremden Dörfer, worin die Freisassen Besizungen haben, sind folgende:

2) Aufschtiz (Grft. Konowischt), von welchem 10 H. hieher gehören, darunter sind 2 Höfe, 1 Schmiede und 1 Judenhaus mit 2 Familien;

3) Roth-Augezd (Grft. Smilkau), hat 21 freisäßliche Arn., worunter 3 Höfe und die abseitsige beselderte Chalupe Bizdalka.

4) Wolechowiz (gleichn. G); hier befindet sich ein der Wolechowitzer Obrigkeit gehöriger Hof.

5) Gheleb (Grft. Leschan), hat 3 freisäßliche Arn., worunter 1 Hof, zu dem 1 israel. Familie gehört.

6) Hoch-Khota (Grft. Konowischt), hat 4 freisäßliche Arn., worunter 1 der dortigen Obrigkeit gehöriger Hof und 3 Chalupen.

7) Kullin (G. Amshelberg), hat 8 freisäßliche Arn. und 1 israel. Familie worunter 2 Höfe, die übrigen Chalupen.

8) Jeschetiz (Grft. Smilkau), hat 4 freisäßliche Arn., worunter 1 Hof, die übrigen Chalupen.

9) Klein-Chwogen (Grft. Konowischt), hat 2 freisäßliche Arn. (1 Hof und 1 Chalupe) mit 1 israel. Familie.

10) Ktenowiczek (Grft. Smilkau), hat 10 freisäßliche Arn. (2 Höfe und 8 Chalupen), mit 1 israel. Famil.

11) Rchaniz (Grft. Konowischt) hat 1 freisäßliche beselderte Ar. (Chalupe); 1 ehemaliger Hof ist vor längerer Zeit von der Konowischer Obrigkeit eingekauft und in robotpflichtige Bauernwirthschaften (!) umgewandelt worden. *)

12) Kuny (Grft. Betrowiz), hat 6 freisäßliche Arn. (2 Höfe, wovon 1 der Obrigkeit des Gutes Sahradka gehört, und 4 Chalupen), mit 2 israel. Familien.

13) Lauty (Grft. Leschan), hat 6 freisäßliche Arn. (1 Hof und Chalupen)

*) Fragenbeantwortungen des Beneschauer Amtes.

- 14) Kowtschik (G. Amschelberg), ein der Amschelberger Obrigkeit gehöriger Hof.
- 15) Mikowik (Grft. Loskau), ein der Loskauer Obrigkeit gehöriger Hof.
- 16) Mikietik (Grft. Loskau), hat 2 freisäßliche Arn. (Ghalupen der benachbarten Gmischicht Brac e).
- 17) Mahorub (Grft. Loskau), hat 11 freisäßliche Arn. (2 Höfe und 9 Ghalupen).
- 18) Pohorj, Pohorj, ein der Loskauer Obrigkeit gehöriger, zum Dorfe Borowka conscribirter Hof.
- 19) Podmarschowik (auch Premutow genannt), 2 zum Markte Marschowik (Grft. Loskau) conscribirte Gmischichten (1 Hof und 1 Juden-Ghalupe).
- 20) Prilibschik (Grft. Konowisch), hat 13 freisäßliche Arn. (3 Höfe und 10 Ghalupen) mit 2 israel. Famil.
- 21) Rehowitz (Grft. Loskau), hat 6 freisäßliche Arn. (3 Höfe, von welchen einer der Loskauer Obrigkeit gehört und 3 Ghalupen mit 1 israel. Familie).
- 22) Renkow (Grft. Worlik, Prsch. Arn.), hat 5 freisäßliche Arn. (worunter 3 israel. Ghalupen).
- 23) Rebi (Grft. Chlumek), hat 7 freisäßliche Arn.
- 24) Rikow (Grft. Smilkau), hat 4 freisäßliche Arn. (2 Höfe und 2 Ghalupen) mit, israel. Familie.
- 25) Skurhof (Grft. Chlumek), hat 4 freisäßliche Arn. (1 Hof und 3 Ghalupen) mit 2 israel. Familien.
- 26) Sobieschowik (Grft. Konowisch), hat 1 freisäßliche Arn. (die abseitige Gmischicht Scherowatka, eine besiederte Ghalupe).
- 27) Telletin (Grft. Peshan), hat 13 freisäßliche Arn. (3 Höfe, 9 Ghalupen, mit 2 israel. Familien) und 1 Häuschen.
- 28) Wefelicko (Grft. Chlumek), eine zum Dorfe Nowin conscribirte Gmischicht von 5 Arn. (1 Hof und 4 Ghalupen, mit 1 israel. Familie).
- 29) Wilasowa Chota (Grft. Petrowik), hat 5 freisäßliche Arn. (1 Hof und 4 Ghalupen, mit 1 israel. Familie).
- 30) Zahradka (Grft. Wotik), hat 14 freisäßliche Arn. (1 Hof und 13 Ghalupen, mit 1 israel. Familie).

Register der Ortsnamen.

	Seite		Seite
A.			
Alba ecclesia	317	Aufft	102
Althütten	230	Aufftice	89
Amstelberg	121, 123, 124, 125	Auffj	102
Amstelberg	125	Auffj	102
Arnoštowice	141	Auffsch	114
Arnoštomitz	136, 141, 102	Auffsch	114
Aubenitz	202, 223, 228, 232, 235	Auffsch	111, 114
Aubenitz	184	Auffsch	169
Aubenitz	103, 105, 174	Auffsch	161
Audoll	90		
Augezb	75	B.	
Augezb, Gernend	144	Baba	230
Augezb, Drachow	256, 260, 261	Babice	130
Augezb, Hoch	15, 16, 73, 276, 318	Babice, Malý	135
Augezb, Klein	256, 260	Babice, Velký	135
Augezb, Mebo	262	Babiz, Groß	135
Augezb, Roth	144, 325	Babiz, Klein	135
Augezb, Traischow	261	Baboret	74
Augezb, Trnos	26	Baborin	279, 308, 317
Augezb, Trnowitz	26	Baborin	317
Augezb, Wylfisch	16, 73	Babitschitz	91, 103
Auff	176	Bačforach na	109
Aufftalow	169	Bačforach na	174
Aula regia	35, 40	Bab	212
Aulechle	176	Bafetu u	105
Anos	161, 177	Bafoka	199
Aupoř	317	Bambow	135
Auročnice	89	Bani	42
Auročnitě	87, 89	Banie	41, 42
Aurošmitz	89	Bařow	111, 143
Auschitz	89	Bařow	111, 143
Auscht	102	Bařowitz	155
Auschitz	89, 325	Barakowitz Mühle	102
Auffice	89	Barakowitz Mühle	186
		Barakowitz Mühle	186

	Seite		Seite
Baschant	177	Blazim	68
Bastina Ginezer	276	Blecha	100
Bastina Hofomizer	276	Bnečice	261
Baudy	24, 176	Bocin	189
Bauschitz	83, 91	Bodečny	101
Bausfa	63	Borek	73, 74
Bausfice	83	Bojanowice	64
Bajanty	146	Bogedice	263
Běžijn	284	Bogeschitz	203
Bečice	203	Bogostitz	191, 193, 203
Bečický	203	Bohutin	208, 217, 234
Bebrě	103	Bchuttschitz	83
Bělč	19, 27	Bojanomitz	64
Bělčice	67	Bojow	55
Bělitz	67	Bolochewice	138
Beneschau	90, 103	Bolechowitz	135, 176, 177, 325
Beneschow	90	Bolešin	151
Beniš	81, 86	Boleštin	151, 177
Berg Heiliger	215	Bolina	202
Berglowfa	85	Bollechowitz	137, 138, 176, 179
Běřjn	278	Bonfowitz	158
Beraun	1	Boor	176
Berauna	1	Boraitow	151
Berna	1	Borek	295, 296
Bern	1	Borka	125
Beroun	1	Borotinek	151, 158
Bekahof	132, 135	Boraitow	151
Bejšchitz	203	Borowfa	99, 316
Bettlern	214	Borotitz	233, 238, 246
Bejauffku u	105	Bozejin	151, 158, 161
Bežbedice	278	Božejn	177
Bežbětitz	265, 278, 308	Brabenischt	158
Bežbegice	78	Bratfowiz	250, 251
Bežbegiše	278	Brandira	154
Bežbegowitz	102	Branschowitz	184
Bezeqowice	102	Braschowitz	173
Bezejowitz	98, 102	Braschütz	132
Bežmir	102	Bratfowiz	251
Bežmit	136	Bratřeqow	175
Bezahof	135	Bratřifow	174
Běčice	221	Bratřifowes	175
Biechtšchin	284	Bratřifowice	175
Bitow	322	Bratřifowiz	174
Bielisch	27, 290	Bratřinow	54, 64
Bielischitz	88	Bradačny	101
Bieřin	278	Braum	317
Bifos	296	Braum	317
Bifosch	295, 296	Braunffy	232
Birkenberg	12, 218	Braunřow	175
Biskaupek	256	Brajna	178
Bistriz	102	Bražič w	196
Bitis	228, 235	Brbečny	101
Bitow	322	Breplow	78
Bittow	319, 322	Brob	175, 202, 218
Blazeniš	73	Brobř	81, 82, 86, 87, 230
Blazim	67, 68	Brunschau	58

	Seite		Seite
Brunšow	58	Čáňow	28
Brunšow	58	Čáňowiz	90
Bryna	178	Čapler Rühle	260
Bremniš	99	Čachoriz	175
Brejan	71, 73	Častobot	111
Brežan, Ober-	68, 71, 72, 73	Čerhowiz	316
Brežanj, Hotečskij	73	Černečiz	35
Brežině, na	125	Černikowiz	89, 99
Brežniš	207	Četin	203
Brežowa	316	Čeršow	265
Brežowe Gory	218	Čech	262
Brežy	175	Čechow	262
Briščeřow	117	Čekow	260, 262
Briščeřow	100	Čelin	238, 239, 246
Briščeřow	117	Čenfa	278
Bubowice	15	Čenřow	278
Bubowiz	13, 15	Čepil	118
Bučice	172	Čerčan	81, 84
Bučil	111	Čerčan	84
Bučill	171	Čerčan	134
Bučily	111	Čerčan	316
Bučina	74	Čerčan	323
Bučowice	135	Čerčan	317, 323
Buda	24, 43, 232, 233	Čerčan	43, 45, 47
Budač	24	Čerčan	85, 44
Budowiz	179	Čerčan	44
Budenin	135	Čerčan	44
Bubin	231	Čerčan	158
Bubineř	231	Čerčan	155
Bubjn	231	Čerčan	110, 172
Bubneř	231	Čerčan	173
Bubřow	91, 104	Čerčan	173
Bubřow	104	Čerčan	63
Bubřan	24	Čerčan	25
Bubřian	24, 199	Čerčan	277
Bubřet	24	Čerčan	277
Bubřowiz	135	Čerčan	86, 87
Buř	202, 203, 232	Čerčan	232
Buřiz	221	Čerčan	232
Buřowa	223, 225, 234, 252, 264	Čerčan	113, 114
Buřowan	86, 87	Čerčan	262, 276
Buřowan	87	Čerčan	276
Buřowez	172	Čerčan	174
Buřowiz	15	Čerčan	100
Buřownice	239	Čerčan	196
Bunlowiz	155	Čerčan	73, 325
Buř	63	Čerčan	73
Buře	63	Čerčan	277
Buřiz	172	Čerčan	71, 74, 89, 91, 162, 179
Buřiziz	172	Čerčan	68, 111, 186
Buřizowiz	134	Čerčan	188
Buřizice	102	Čerčan	189
Buřiz	202	Čerčan	189
Buřowa	316	Čerčan	189

	Seite
Chlumec	169
— , Nalb	284
— , Belsch	284
Chlumetz	134
— , Groß-	283, 284
— , Größ-	162, 169
— , Klein-	283, 284
Chlumy, Břetnj	189
— , Zabaj	188
Chlukina	308, 317
Chobann	317
Chobfow	175
Cholin	237, 238, 246
Cholinſko	238
Chotěice	144
Chotětin	261
Chotětitz	141, 146
Chotilſko	163, 164
Chramiſch	246, 247
Chramiſt	247
Chramoſt	171
Chramb	62
Chraſchtitz	54
Chraſt	88, 87
Chraſtany	89
Chraſkien	89
Chraſtiz	54, 232
Chraſtiz, Klein-	232
Chraſtowa	121, 125
Chraſkenitz	26
Chuchle, Belkz	42
Chwalow	175
Chwogen, Groß-	81, 83, 91
— , Klein-	325
Chwoginiec, Klein-	89, 99
Chwoginet	89
Chublas	104
Chſtowice	143
Chſchowitz	143
Chm	62, 63, 104
Chmer Lehnhöfe	59
Chm	63
Chſowitz	54, 55, 232
Chiborſkyſcher Lehnhof	60
Chankow	161

D.

Dalečice	68
Dalejice	68
Dalleschitz	68
Dawel	64
Dawle	59, 64
Dawlowitz	176

	Seite
Daubrawice	178
Daubrawitz	178
Daubrawka	270
Dautyr	186
Dětan	141
Dětkow	143
Dietkau	139, 143
Diwiſchewitz	150, 151
Diwiede	151
Diwſow	193
Dobrawoda	63, 84
Dobřec	19
Dobřegow, Ober-	151, 154
— , Unter-	151, 154
Dobřič	15, 26
Dobřichowitz	30, 32, 34
Dobřič	213, 223, 226, 228
Dobřič	230
Dobřič	16
Dobroheſcht	138, 139
Dobrohoſt	139
Dobroſchowitz	176
Dolec	138
Doleplaz	99
Doleſ	138
Doloplas	90
Doleplaz	90
Dolleſchitz	68
Dominil	199
Domſu na	58
Doplatil	174
Drachkau	98, 102, 103
Drachlewitz	285
Draba	193
Drabáč na	100
Drablin	241
Drablowitz	285
Drabnow	143
Drabow	232, 235
Draby	175
Draschetitz	246
Drasčice	247
Drasčka	111, 175
Draschkow	178
Drabow	316
Drabdy u	103
Drážow	178
Drážow	235
Drážew	235
Drážowſch	275
Drebni	246
Dřebni	44
Dřebni	44
Dřewni	238
Dřewniſcht	125, 179
Dřow	233, 246

	Seite
Drhowa	233
Drhowez	233, 246
Drllnow	212
Drmlisches Feld	212
Drozbow	279, 318
Drznif	194, 203, 212
Druchliß	203
Druchliß	203, 228, 231, 235
Dřžnj	232
Dubenez	202, 235, 252
Dublin	68, 107
Dubliny	111
Dublowice	171
Dublowiz	111, 171
Dubno	213
Dubowka	99
Dubsko	81, 85
Duby	100
Dunawiz	73, 86, 87
Durdiz	143
Duschuis	210, 212, 231
— , Teutsch	231
— , Erhowy	208
Dudnjf	217
— , Nemeck	231
Dudnjf, Erhowe	208
Duffin	74
Dusowyf	217
Dworec	154
Dworez	144, 151
Dwür Kamenz	134
— , Rowb	47

E.

Emilianka	199
Erbißowiz	195
Erbißowice	195
Erbet	279
Erbißowiz	1194, 195, 202

F.

Faktorfa	178
Felbabka	278
Filipowfky	223, 235
Fingarna	212, 213
Forkowna m Silberberg	111
Frantiffel	177
Frefaffen-Biertel erstes und zweites	313
Fraustinden	228, 230, 231

G.

	Seite
Gablana	67, 232
Gablenez	234
Gablecnow	261
Gablona	67, 232
Gablonez	234
Gablonsky Fuh	67
Gamka	239
Gares	262
Gawor	134
Gawornif	85
Gawotz	161
Gedle	278
Gehblindach w	63
Gelenec	136
Gelenec	136
Gelenetsch	139
Gelenez	136, 232
Gemeindemähle	260
Gemnischt	84, 104
Geschettiz	143, 144
Gesenice	232
Gedette	144
Gestekiz	184, 135
Gettichowitz	144, 145, 158, 161
Gewina	264
Geyerach w	154
Geyero	239
Geyrka	62
Geyowka	231
Geywina	179, 181
Geywindach na	103
Gilowischt	42
Gilowisft	42
Ginec	277
Ginez	265, 277, 284
Ginezer Bassina	176
Ginoschitz	104
Ginoffice	104
Giwowiz	84, 91
Gizowiz	142
Gizjn	105
Gizebniz	158
Giwina	284
Giwj	142
Giwj	142
Gladhütte	234, 256, 275

H.

Habafuf	176
Habiz	176

	Seite		Seite
Sabzi	178	Sollin	3
Sabrow	189	Solubice	17
Sadru	44	Solubfau	262
Sag	174, 221, 332	Solubow	48
Saget	207	Somole	248
Sagi	28	Sora	232
Sagsem pob	118	Soráč	154
Saje	221, 232	Sora Borena	121, 125, 128
Salaun	228	— Gebowá	276
Sallaun	287, 288	— Kosowá	125
Sammer	89, 217	— Swatá	215
Samy	89	Sekeiř	101
Sanzlauer-Mühle	84	— Gurka	101
Sasowity	223, 235	Setowice	272
Sat	215	Setowiz	223, 225, 264
Sat	291	Setowizer Bassina	176
Satě	291	Soty	213, 218
Satie	290, 291	— Bregowé	218
Satow	144, 151	Seschtschow	134
Satsty	212	Seswobě na nowé	101
Sattie	213, 215, 285	Seswradiz	68, 71, 73, 74
Say	202	Seswimice	27
Sbit, Ober-	203	Seswin	13, 15
— Unter-	193	Seswin	15
Sbyri, Doleadř	203	Seswischow	132, 134
— Bregadř	203	Seswidow	134
Seiligenberg	208, 215	Seswomnice	27
Seiligenfeld	203, 223, 224, 228, 231	Seswomiz	27
Serautiz	98	Seswomiz	250, 251, 284
Sermanicef	139, 141, 143	Seswomnice	173
Sermaniczy	143	Seswomiz	173
Sermaniz, Groß-	143	Seswshin	162, 178
— Klein-	143	Srachow	177
Sibitt	203	Srachowischt	277
Sirschling	317	Srachowiffte	277
Slasec	217	Srad	171, 221
Slubeč	251	Sradec	181
Sluboka	111	Sradecz	178
Slubok	251	Sradet	107, 277
Slubosch	231, 247, 249	— , Al-fattel	217
Sluwaniz	184	— , Gerweub	125
Sluwein	104	— , Roth	123
Sluwein	63	Sradil	171
S. Hofen	217	Sradrischo	56, 58, 114, 125
Sodzin	288, 290	Sradisko	58, 114, 117
Soditic	201	Sradiff	58
Sodietiz	101	Sradnice na	102
Sodifow	171	Sraniz	233, 246
Sodin	288	Sraschitz	228, 232
Sodjn	288	— Groß-	52, 54
Sodkow	174	Srasstice, Wald	232
Sosfin	178	— , Wellá	54
Solubfan	262	Srazan	68, 105, 108, 111, 184
Solubfow	262	Srazany	106
Solubkomet	262	Srazanef	184
Soljn	83	Srblicza	63

	Seite
Šredl	316
Šrušk	89
Šrušec	89
Šrušice	89
Šrušice	89
Šubenow	246, 247
Šubičinsty Luž	73
Šu in	125, 176
Šušin	325
Šumenež	98
Šuprič	199
Šurek	263
Šurfa	86, 91
— , Mühle	101
Šurly	263
Šušič	80
Šušilac	175
Šut	104
— Štlená	234, 275
— Štardá	230
Šutt	102
Šwozdec	277
Šwozdec	85
Šwozdich	277
Šwoznich	64

S.

Šablana	67, 103, 107, 232
Šablame na	67
Šablanc	221, 234
Šablaričsko	261
Šablona	65, 67, 203, 2332
Šablonež	234
Šahoba	299
Šamba	233
Šandriča Mühle	169
Šankow	161
Šanow	125, 132
Šanewitz	119, 128, 132, 136
Šarkowitz	84, 91
Šarodowka	212
Šarow	4, 323
Šawor	161
Šaworj	177
Šawotj	161
Šawornik	85
Šelenetsch	135
Šeleneg	135, 203, 233
Šerufalem	202, 232
Šešchetich	144, 325
Šešchowka	231
Šesenice	175
Šešenič	136, 175, 202, 232

	Seite
Šetičowitz	161
Šilowisch	43
Šiwina	264
Šiwij	143
Šohann St.	11, 13
— Neuwirthshaus	14
— ob Štreyšow	178
— unter dem Felsen	10, 13
Švan St.	13
Švan Sw.	13
Šudaka u	204

R.

Racit	195
Racowa Rhota	88
Rachn	233
Ralatow	74
Ralisch	136, 203, 233
Ralissi	136, 233
Ralinowda	174
Ramnik	172
— , Groß	196
— , Klein	196
Ramaff	172
Ramena	202, 203, 206, 207
Ramenice	176
Ramenich	176, 191
Rammerburg	88
Rameyk nad Bltawau	172
Ramniel	172
Ranew	73
Rapinos Gurka	99, 100
Rareš	203
Rarey	256
Rarej	202
Rarisef	202
Rarlik	32
Rarlehof	278
Rarshütten	322
Rarlowe Hutt	322
Rarolinenhof	228, 230, 231
Rarlstein	17, 21
Rarygel	202
Rarjarna	108
Ratopel	279
Ratopli	279
Ragei	233
Ragin	203
Raubala	174
Raut	143
Rautj	141
Rautj	143
Rautina	143

	Seite		Seite
Kelec	67	Königsaal	35, 40
Kelcy	67	Konělop	232
Kilian St.	64	Koněprus	276
Kittin	54	Koněprusy	323
Klaschtienitz	277	Konětow	202
Klassténice	277	Konieprusy	323
Kleinbof	213	Konielop	232
Klenowitz	179	Konieprus	323
Klimetitz	116	Konopischt	75, 81, 82
Klimetitz	176	Konopiffitz	82, 91
Klimetitz, Klein	116	Koniprus	299
Klinez	38, 43	Kopatin	73, 74, 104
Kliffney	185	Kopapina	74
Klobauzet	213	Korandy u.	63
Klučenice	191	Korkin	59, 62, 63
Klučentz	188	Korkyně	63
Klučice	24	Korno	290, 323
Kluschenitz	189, 191	Koschowitz	134, 135
Klutschitz	24	Kosttschin	217
Klyfenez	185	Kosmice	88
Knichowka	103	Kosmitz	88
Knin	242	Kosobud	185, 188, 191
—, Alt.	243, 245, 246	Kosobudy	198
—, Neus.	104, 111, 240, 246	Kosolup	13, 15
Knin	242	Kostalan na	100
—, Starb	146	Kosowice	135
Kniowitz, Groß	111, 113, 115	Koshelec nad Szazawa	87
—, Klein	111, 114	Koshelez	86
Knischowitz	317	— an der Szazawa	87
Knischowice	317	Kotalet	195
Knowice, Walb	114	Kotenčic	225
—, Welb	113	Kotenčice	234
Kobilaffi	247	Kottenfchitz	228, 234
Kobily	105	Kottis	299
Kobjinit	245, 246, 247	Kottopef	308
Kocanda	125	Koşanda	68
Kocandau pod	68	Kowačow	174
Kočwar	303	Kowařow	188
Kočwara	303	Kozičyn	217
Kočanow	90	Kožinez	177
Kochnow	134	Koźlow	175
Koba	26	Koźly	83, 91
Koba u	173	Koźhor	234, 246
Kobin	25	Koźy hory	234
Kočanow	261	Krafow	176
Kojal	199	Kralow	274
Kojetin	184	Kralawffa	
Kolanda	87	Králový Dvůr	322
Kolanka	68	Kráľov Dvůr	322
Kolednif	29	Kram	68
Kollentz	317	Kramy	63
Komarow	276	Kraschowitz	181, 185
Komorau	265, 276	Krasná hora	172
Komorfan	35, 38, 43	Krasowitz	149
Komorſko	278	Krčleb	95, 97, 98, 100
Königshof	252, 317, 319, 322	Krčowiffy	233, 235

	Seite
Krycarek	277
Krowitz	98, 100
Krmenice	175
Krmenitz	175
Krušica	59, 60, 64, 104
Krušowicef.	128, 144
Krušowicz	144
Krušowitschy	176
Krušowitz	128, 132, 136
Krupnice	172
Krupnice	172
Krupnitz	101, 172
Kruschin	276
Krusina	278
Krusitz	132, 136
Kruska	191
Krusyna	191
Krušice	135
Krušiel	284
Krušow	63, 222
Krušow	169
Krušow	101
Krušow	63, 222
Krušan	73
Krušan	73
Krupno	19, 27, 290
Krušcan	81, 86, 87
Krušcan	87
Krušow	87
Krubow	318
Kuchat, Groß-	28
—, Klein-	44
Kuchatitz	34, 44
Kuchel, Groß-	35, 41, 42
—, Klein-	35, 41, 42
Kulischow	144
Kunicel	144, 145
Kunj	184, 145, 147, 148
Kunz	145, 144
Kuschka	205
Kwain	204
Kwan	204
Kwaschkow	150, 153, 154
Kwadkow	154
Kwaschtow	154
Kwaschtowitz	154
Kwaszegowitz	151, 177
Kwasowitz	102
Kwitalka	154
Kwytjwe	175
Kylin	54

Q.

	Seite
Qahowka	42, 44
Qangenfeld	84
Qangfeld	81, 84, 91
Qanghota	224
Qapachsch	75
Qaschawitz	140
Qaschowitz	241, 244
—, Klein-	244
Qasch	217
Qasch	212, 217, 230
Qascho	202, 207, 230, 237
Qauce na suchy	10
Qaubilla	143
Qaunin	207, 208, 240
Qautj	114, 73
Qauischy	123, 124
Qautz	100
Qauze u	104
Qawicka	125
Qawitsch	125
Qazan	202
Qazec	207
Qazsch	212
Qawowice	212
Qel	211
Qelice, Wald	84
—, Wald	87
Qelitsch	84
Qedry	11, 111, 112
Qedrowice	141
Qehnhof Watakowitscher	111
Qemz	111
Qemtsch	111, 112
Qeslan	114
Qeschan	114, 111, 112, 113, 114
Qeschell	111
Qeschillio	84
Qese mörnjim	141
Qedelle	111
Qesch w	111
Qesnice	44
Qesnit	44
Qesny	14
Qessna	114
Qessin	114
Qessinte	104
Qesly	45
Qeslych w	103
Qeslan	104
Qesnit	43
Qesnit	20
Qesch	221, 222, 200, 201
Qeschitz, Groß-	27, 246
—, Klein-	64, 246
Qetty	32, 33, 45
Qemin	322, 223

	Seite		Seite
Łepſchaw	299	Łibſh	231
Łhota		Łibohauſcht.	136
— Atinawa	161	Łibohauſt	136
— Błahawa	169	Łibohofcht	101, 136
— Błefawa	171	Łibomiſchl	301, 303
— Bulo	85	Łibomiſſle	305
— Buloſawa	87	Łibſchih	174, 175, 245, 246
— Buloſka	87	Łibſcw	171
— Dawidowa	85	Łibkowiſh	145
— Dłauhá	100, 233	Łiha	217
— Dochnalewa.	174	Łij pět.	231
— Dohnalewa	125	Łjpa	63
— Gławiſkawa	143	Łjpan	35
— Goch	85, 325	Łjpanech	35, 41, 43
— Gohen	81, 85	Łjpanec	43
— Kácowa	88	Łjpany	43
— Karafowa	143	Łjwindsch w.	105
— Kaubaloná	174	Łjwidsch	145
— Klein	100, 105	Łjpin	233, 234
— Lang 99, 100, 223, 225, 226, 274		Łjpa	90, 99, 100
— Langen	231, 234	Łjpfh	100
— Malá	135	Łjppa	63
— Milaſowa	185	Łjppan	38, 39, 41, 43
— Mittel	245, 246	Łjppin	221, 234
— Moká	102, 104	Łjpdice	246
— Młedca	217	Łjpsko	176
— Młachowa	143	Łjpy	63
— Młafloſ	307	Łjſchna	95, 96, 98, 102, 104, 261
— Młofeniger	122	Łjſchnig	43, 100, 203, 233
— Młofenſa	177	Łjſchtiench	104, 143
— Młofkennj	125, 246	Łjſchtienſh	102
— Młwaſtolowa	173	Łjſchten.	282, 284
— Młyca	222, 291	Łjſna	104, 261
— Młyca	221, 222	Łjſnice	233
— Młyckowa	221	Łjſténice	143
— Młyſka	104, 222	Łjſnicy	107
— Młowanſka	235	Łjſſa	134, 135
— Młibrná	54	Łjſſenec	104
— Młwaſalewa.	173	Łjſten	290
— Młufch	217	Łjſtne	290
— Młelafowa	144, 161	Łjtoſlaw	322
— Młidlaſo	85	Łjttin	268, 290
— Młidlaſowa	85	Łochow	33
— Młitaſowa	174, 326	Łochowiſh	299, 301, 302
— Młražnin	87	Łodenig	26
— Młyfoſa	85	Łowé:ce.	125
— Młaboruj	246	Łowé:ch	176
— Młożana	87	Łowifchih	125, 326
— Młyſkikowa	174	Łuh	74, 193, 199, 203, 226, 233
Łhotkij	150	Łuch	233
Łhotka	52, 54, 100, 125, 261, 279	Łuchy	118, 122, 133
— Klein	72, 212, 231, 261	Łucher Mühle	54
Łibéice	175	Łuhu na	111
Łibénice	151	Łuhu w	64, 239
Łibenig	149, 151, 158	Łuhy	63, 117, 118, 125, 233
Łibetſch	101	Łuhy ja	173
Łibin	177		

	Seite
Lubi Břičowé	178
Lufarna	317
Lundak	178
Lufcheg	13, 17
Lufchig	13
Luzi	234
Lzbec	101
Lzha	217, 252
Lzfa	135
Lzowice	110
Lzunkow	177

M.

Mafow	296
Mafja	202
Malfow	298, 299
Malfowig	149, 151, 162, 176, 177
Malfchan	325
Mandat	58
Mandelez	184
Mandlowice	136
Manielowig	101, 136
Manin	177
Marianowig	81, 84, 91
Markus St.	169
Marfch	74
Marfchowig	98, 100, 326
Marfowice	100
Martinice	176
Martiniš	136, 176
Martiniš	130, 136
Martniš	276
Mafchow	184
Mafecjn	64
Mafetfchin	62, 64
Mafowig	73
Mategow	151, 162, 177
Matejow	151
Matlunka	174
Mattenffo	81
Maulifa u.	107
Mauth	258, 261
Maperfa	57, 58
Mazpbot	90
Mechniš	58
Mečfow	171
Mečay na	178
Melanowig	174
Mėnan	10, 200
Mėnany	200
Mėřjn	74
Mėřetice	177
Mėřetico	85

	Seite
Męyto	261
Męyto Popelowé	261
Męzann	19, 26
Męziborzi	169
Męzno	125, 158, 176
Męzny	174, 175
Męřin	74
Męřetitiš	177
Milenum	202
Milinum	202
Milin	199, 202, 232
Milin	202
Milifowifcy	99
Milofitiš	154, 155
Minaritiš	128, 134, 177
Minaritice	177
Miršfchan	252
Miroflaw	104
Miřfch	53
Miřfchetiš	146
Miřfow	176
Miřfetiš	136
Miřliš	91
Miřtič	84
Miřtiřfch	84
Mitrowice, Starý	54
Mitrowig	144, 151, 152
— Mit-	153, 154, 177
Mlacinach na	68
— na pořtebnj	68
Mladřijn na	105
Mladaufchow	134
Mladaufow	135
Mlečice	261
Mleřfchig	261
Mleyn, Čerwený	235
— Dolegřfi	67
Mleynec	135, 174
Mleynřch na	68
Mlifowig	98, 99, 100, 326
Mněcheniř	58
Mněřnan	308, 323
Mněřjn	74
Mněřetice	146
Mněřet	53
Mnienian	10, 290
Mniřfch	50, 52, 53, 232
Mnieschetiř	145, 146, 162
Mobřan	43
Mobřany	43
Mobrowig	206, 207
Moflin	104
Mofra-řhota	104
Mofropoc, Dolegřfi	44
— Čotegřfi	42
Mofropoc	36, 38

	Seite
Prokop, Groß	43
— , Klein	43
— , Unter	43, 44
Prokan	103, 134, 175
Prokij	185
Proklo	246, 247
Prokto	246
Prokotrát	234, 246
Prosty Brata	234
Protenowy	174
Monachus	53
Proin	161
Proiněz	151, 162
Mons formosus	173
— pulcher	173
Procan	74, 104, 323, 325
Prořina	25
Prořin, Groß	25
— , Klein	25
Prořinka	25
Proř, Dolnj	86
— , Hornj	86
Prořotij	149, 150
Prořtj	84
— , Ober	86
— , Unter	86
Prořezel	174
Prořola	171
Prořnj	276
Prořišowij	88
Prořitij	101
Prořietij	326
Prořowa	276
Prořhle	102
Prořhle Janowka	279
— kleine	135
— rothe	235
— Sewerka	277
— Sinkische	151
— untere	67
R.	
Rachotat	100, 105
Radowitj	221
Rahlis	161
Rahotěb	326
Raleř	174
Raleřtj	174, 184
Ralžowice	110
Ralžowitj	108, 110
Rammij	207
Rařlow	177
Rařtj	143, 145

	Seite
Rářplow	150, 161
Raufow	43
Rausy na boleřnj	102
— na hořejnj	102
Rames	250
Razbij	136
Rebrjch	67, 68
Rečhalow	233, 246
Rečwalice	174
Rečwalitj	174
Rečyba	91
Rebrachowitj	176
Rebwěz	73
Rebwěz	71, 73
Rebwěz	73
Renatřowitj	26
Reřegow	203, 233
Reřejin	277
Reřejin	277
Reřej	90
Reřčtětij	99
Reřčtětij	199
Reřwacitj	102, 103, 207, 285
Reřluf	65, 67
Reřolij	303
Reřtřin	221, 228, 234
Reřworitj	71, 72, 73
Reudorf 35, 73, 74, 98, 104, 111, 242, 263	
Reuhof 47, 62, 63, 102, 104, 108, 144, 176, 228, 133, 250, 283	
Reuhof, Ober	144
— , Unter	144
Reuhöfel	124, 125
Reumittel	282, 284
Reumettl	282, 284
Reumühle	102, 135
Reuřupow	136, 144
Reweřlau	99
Reweřlow	99
Režbědice	90
Reždice	135, 136
Režbij	134, 135, 136
Režburg	323
Rofakowřtjřer Režhof	60
Rowálifa	63
Rowames	74, 111, 232, 263
Rowj Dworec	144
Rowj Dworeř	125
Rowj Dwortj	108, 176, 283
Rowj Dwür	233

D.

Občow	210, 217, 235, 252
Obdienij	174

	Seite
Obecnice	233
Obenice	174
Obeniž	174
Obezniž	213, 233
Obora	303
Oborišt	235
Obřichow	217
Obyš	313
Obramowiz	128, 129, 132, 134
Obrichowice	144
Olešna	264
Ondrichowice	144
Opočillo	101
Opretiž	102, 104
Orlow	217
Oseč	217
Ošrow	64
Ošrowec	64
Ošrowež	64
Otice	134
Owčjaně na	74

P.

Pabifow	162
Patoška	199
Paliwo	202
Pallischer Grund	212
Panšty	99
Parison	207
Parotfow	251
Paschowka	88
Pasjet, Dominikal- —, Teutsch	251, 250, 252
Pasjedáč na	202, 208
Pasfowak	88
Paucnik	19, 24
Pauscht	169
Pauschtin	234
Pausst	234, 246
Pausstj, na	169
Pausstschnik	24
Pazberna	90, 176
Pazberny	108, 111
Pečerad	88
Pečerad	81, 88
Pečice	203
Pečichy	203
Pečinow	91, 103
Peča	233
Pečarka a	185
Pečlo	143
Pečowka	100
Pečunet	43

	Seite
Penkauer Mühle	87
Peruw	74
Perzule	105
Petraupež	90
Petraupice	90
Petrička u	185
Petrowiž 98, 102, 103, 174, 179,	181
Petščiž, Groß-	203
—, Klein-	203
Pežerad	86
Pežinaw	98, 103
Pežka	230
Přow	92
Přow	90
Přičjn	243
Přila	250
Přile na	103
Přilka	212, 217
Přiščelj	90
Přisniž	34
Přitšchin	202, 231, 249, 250, 252
Přiwonka	173
Přlana	190, 191
— Račowšty	191
Přlany	191
Přlaž	233
Přlawež	23, 33
Přchowka	99
Přchowšák na	100
Přeschicht	169
Přesšiffie	169
Přacet	199
Přičet	114
Přičta	114
Přičtáč	114
Přičol, Mühle	90
Přlístow	261
Přocapl	322
Přocepice	169
Přochnühle	75
Přobrb	285
Přobrb	285
Přobčaplj	322
Přobhag	104, 111, 176
Přobhage	176
Přobhay	84, 91, 104
Přobhoř	177
Přobhora	67
Přobhoraf	74
Přobhořj	103, 326
Přobhrabšty	195
Přobhrab	104, 169
Přobhrader Mühle	54
Přobles	212, 217
— Ober-	217
— Unter-	219

	Seite
Boblesy	144, 217
Bobleskany	72
Bobluch	275
Bobol	128, 132, 135
Bobmarschowitz	100, 326
Bobmark	173, 326
Bobregž	207
Bobščapl	322
Bobšepiž	169, 185
Bobskal	191
Bobšalfsy	212
Bobulus	86, 88
Bogezbec	125
Bohodnich na	107
Bohorž	101, 326
Bojesbez	125
Bole, Blauhe	84
—, Swatě	231
Bolican	98, 102, 105
Bolicany	105
Bomeniž	81
Bomēniž	89, 91
Boplatna	292
Bopowiz	104, 319, 322
Boppowiz	323
Borabkow	151, 158
Borattow	151
Boreščiž	169
Borešfice	169
Bošic	81
—	84
Borotkow	151
Boroščin	184
Boroščiž	169
Boroššin	184
Boriščiž	84
Boščar	86
— Oberz	87
— Unterz	87
Boštupiz	103, 104
Božar	87
Božary	87
Božow	103
Brasfoles	22, 304, 306, 307
Brasfolesy	307
Brantfowice	173
Brantfowiz	173
Brc, Břystá	217
Břiepičy	169
Břetice	150, 203
Bředhogow	151, 158
Břemutow	326
Břeslawlf	63, 150, 153, 154
Břibegžsa	125
Břibefšice	89

	Seite
Břibeyšča	125
Břibieščiž	89
Břibifowšfy	200, 203
Břibifčiž	326
Břibram	207, 210, 211, 212
Břičow	162, 178
Břiščedniž	261
Břiščebnice	261
Břitioweg	172, 221
Břitowsec	172, 221
Břitowz, Rameni	74
Břitowz	73, 74
Brofopowšfy	292
Brofečnice	88
Brofečniž	86
Brofeniž	116, 117, 125
Brofeščiž	88
Břetščiž	144, 146, 147, 149
— Großz	200, 232
Břaf	25
Břáfa u	63
Břučjrně w	67
Břuncočarum Lub	73
Břurgřabfa	175

R. und Ř.

Račany	111
Ráče	176
Ráčef, Rühle	90
Raclawice	103
Radoslawiž	103
Radažu u	185
Radauš	281, 282, 284
Radauš	284
Raděgowice	17, 68
Radesčin	174
Radesčiž	175
Radesšice	175
Radesšin	174
Radič	107, 162
Radiełowiz	116, 117
Radiełowiz	81
Radietiž	202, 232
Radišow	162
Radišowiz	84, 91
Radinec	99
Radiowiz	67, 68
Radišch 105, 111. 145, 153, 154, 162	
Radošyl	178
Radoschowice	103
Radoschowiz	103
Radottin	35, 44, 135

	Seite
Rabotju	44
Rofaus	74
Raschow	179
Rasowig	230, 231
Ratibor	184
—	174, 185
Ratfch	176
Raudny	114
Raufnow	88
Rdice	175
Rdiz	175
Rechowig	326
Rebichy	175
Rebiz	326
Renfow	189
Renfow	326
Retwnig	32, 44
Reyowice	278, 303
Reyowicz	278
Ribfa	43, 49, 50
Rifow	144, 326
Rifow	144
Riman	232
Rimanie	232
Robny	63
Robin	73, 74
Robin	74
Robijn	16, 44
Rochot	232
Rochota	232
Rochow	154
Robifow	175
Roffinez	252
Roithhof	84
Rowin	47, 170
Rowina	47, 170
Rowny	264
Rozmital	217
Rpety	279
Rublin	44
Rubrin	10, 16
Rudolce	176
Rudolez	176
Rudoltiz	105
Ryadow	178
Rybarna	172, 199
Rybnicka u	185
Rybnik	231
Rybniki	231
Ryman	232
Rzebiz	162
Rzedietitschy	175

S. und S.

	Seite
Sabieschowiz	326
Sabel	250
— Dominikal	250
Samotech na	290
Samotka	178
Sanowice	177
Saribniz	100
Sausebla	131, 135
Schabanowiz	101
Schabatka	43
Schabel	100
Schalanda	202
Schamal	178
Schanowiz	177
Scharadowce na	68
Scheletinka	90
Scherowagka	326
Schiberno	83
Schilbmacht	234
Schlapp	63
Schlitiz	202
Schmelzhütte	212
Schmieberg	299, 323
Schönberg	173
Schrutt	199
Schupanowiz	246, 247
Schwabin	256
Sebedice	261
Sebetschiz	261
Sebratiz	90
Seblcanz	170
Seblec	15, 177
Sebleiko	101, 121
Seblez	13, 15, 146, 177, 308, 316
Seblich w	199
Sediz	176
Selcanz	170
Selischan	170
Selz	177
Selz	154
Sembradez	90
Sembratiz	90
Semowiz	102, 105
Semtin	98, 103
— Groß-	105, 134
— Klein-	134
Senec	202
Senedice	232
Seneschiz	232
Sestraun	111, 113, 114
Sestraune	114

	Seite
Setifow	175
Seyce	111
Seyfa	221
Seylowfa	74
Sichrow	162, 228, 231
Sira	262
Simahoff	102
Skala Jaworowa	177
Skaliß	91, 232
Skalka	54, 233, 252, 285
Skaupp	174, 184, 261
Stochowiß	44
Sforotin	210, 217
Sfotonomßty	196
Stregßow	162
Streyßchau	100, 178
Streyßow	100, 178
Strirel	282, 283, 284
Stripil	284
Striple	284
Stuhrow	162, 170, 291
Sturhof	285, 326
Sturow	290
Stey	35, 36, 59, 62, 63, 64, 246
Slapy	63
Slaupek	265
Slaußy	64
Slawadow	6
Slawif	298, 209
Slawow	135
Sledowiß	128
Sletowiß	128, 135
Sleginow	323
Sliweriß	30, 33
Slwice	202
Slwiß	202, 218, 232
Slowa	246
Slowan	228, 235
Slowenßfo	225
Smidar	288
Smiffau	128, 136, 139, 141, 142, 143
Smiffow	141
Smilowiß	111, 247
Smolatel	191, 193, 203
— Groß	193
— Klein	193
Smrcy na	169
Soběhrad	86
Soběhrb	86
Soběßowice	90
Sobieschowiß	90
Soleniß	194, 195
Solleniß	172
Solopiß	34, 179
Sepice	72
Sowißhe Mühle	151

	Seite
Splaw	104
Spole	174
Spolenter Mühle	135
Spolj	99, 100
Spoly	100
Srajowna	73
Srbiß	134, 135
Srbeßo	13, 25
Stublinkáč na	68
Stadtl	85
Stoßow	279, 303
Stoßow	303
Stauß	174
Stěchowice	58
Stehlifer Mühle	48
Stěkowice	120
Stějow	223, 228, 232
Stiechowiß	57, 58, 64, 75
Stirßow	232
Stietkowiß	119, 120
Stiron	144
Strany	103, 179
Straschiß	262
Straschowiß	100
Strasice	262
Strazewice	100
Streban, Hinter	26
Strebauschfa	261
Strebaußa	261
Strebniß	180
Stregow	207
Strelitow	134
Streniß	279, 316
Strepßfo	207
Stresomit	156
Střezmit	155
Střezmětice	156
Střezmit	151
Střibnice	180
Střow	10, 16
Strnad	43
Strnaber Mühle	151
Strnabiß	101
Strnadow	151, 158
Stromec	73
Struha	178
Strubina	232
Stuchanow	177, 179
Stuchanow	151
Stupschiß	158
Sturmowßty	223, 235

T.

Taboreß	107, 108
-------------------	----------

	Seite
Lahowa	172
Lanzibubel	172
Laranta	87
Legnee	86
Legnice	86
Leineß	86
Leiniß	81, 82, 86
Leletjn	74
Letletin	73, 74, 326
Lén	263
Lepleyßowiß	88
Lereschau	261
Letju	25, 28, 29, 308
Letjn	25
Leyref	260, 261
Leytschel	261
Léjtow	262
Lhiergarten	303
Liedniß	189
Liefem	84, 91
Lien	263
Lienn	263
Lienna	263
Lieschkow	262
Lichawa	276
Lihawa	276
Likowiß	101
Lintſchan	184, 185
Lihownice	169, 173
Lihowniß	173
Lloſſau	90, 95, 96, 98, 99,
Lloſſow	99
Lluſtice	276
Lluſtiß	276, 308
Lmain	298, 298
Lmañ	298
Lmanj	298
Lmein	298, 299
Lobolfa	25, 300, 308
Lochowiß	202
Loüice	103
Ločna	38, 43
Loenif	250, 252, 308, 313
Loſ	232, 233
Lomiß	103
Loſſice	103
Loſſiß	102, 103
Loſſiſſiß	103
Loſſiſchnif	313
Lraſchiß	143
Lrebañ, Hinter-	26, 32
— Glasná	27
— Bredno	27
— , Border	27, 32
— , Babno	26
Lrebad	234

	Seite
Lrebeniß	58
Lrebetiß	180
Lrebeniß	58, 63, 162, 171, 179, 180
Lrebotau	34, 36, 38, 44
Lrebotow	44
Lrebußna	233
Lreniß	316
Lrepanfa	191
Lrepiin	74
Lreppiñ	74
Lreppiñ	74
Lreſow	175, 176
Lrenkiſcher Lehnhof	60
Lrnowa	47, 48, 232
Lrti	203
Lrtj	196, 233
Lrtjenß	195
Lrtj	233
Lrubin	323
Lrubſta	322, 323
Lſchernoliß	47
Luchin	73, 74
Luchjn	74
Luchinie	74
Luchſow	231
Lujinka	89
Lwoſoniß	102
Lwoſowiß	102, 103
Lynianß	185

U.

Überfuhr, Stein	74
Uhtiß	146, 147, 151, 177
Unterfirchner Mühle	90
Unterhäbter Mühle	90
Uſſice	89

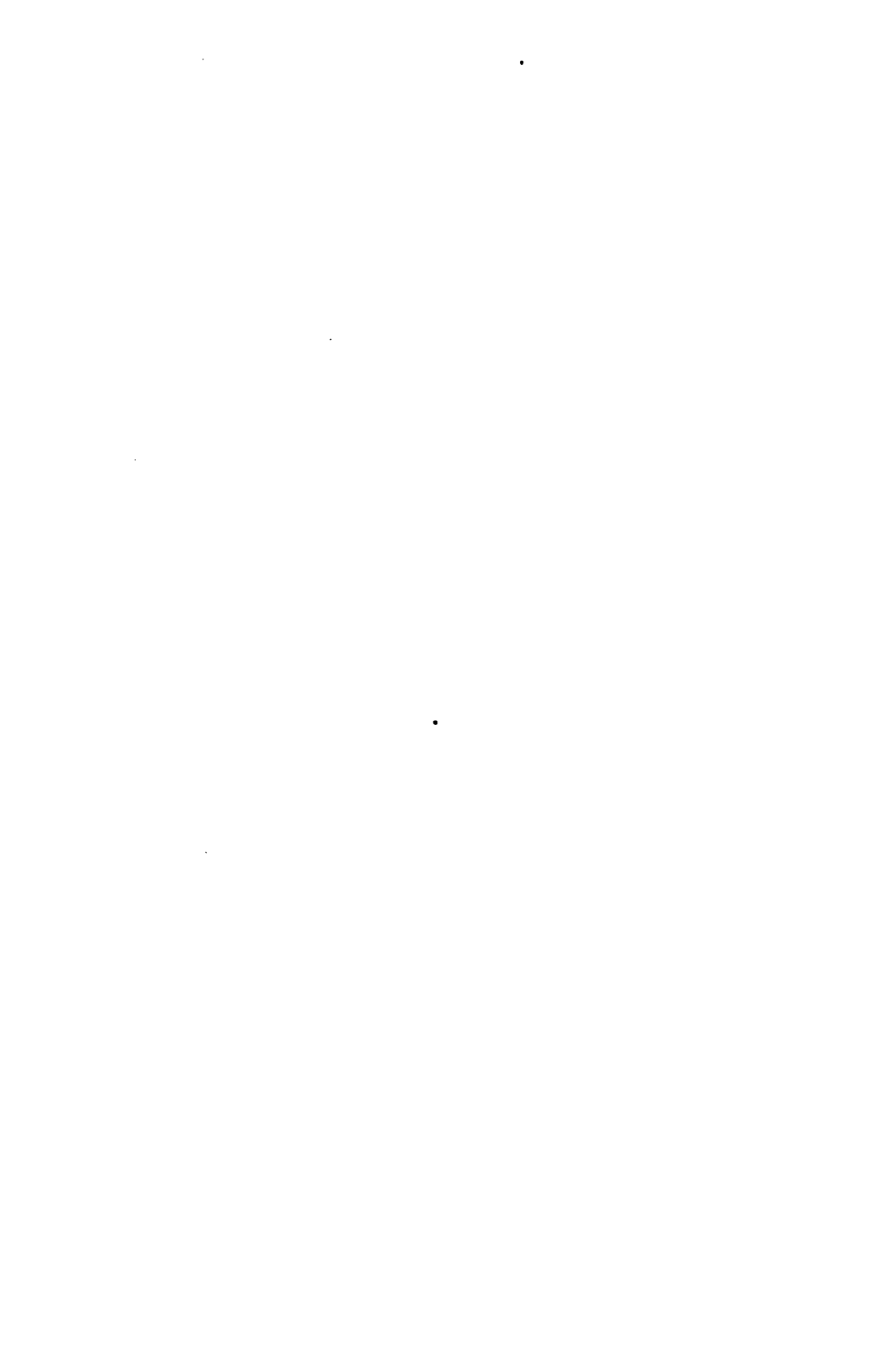
V.

Verona	1
Vierab	86
Villa regia	322
Vydic	317

W.

Wacſow	324
Waclawice	88
Wageinjß	233, 246

	Seite		Seite
Wajetschnif	233	Wieska (Wissa)	154, 170, 275
Walcha	99	— an der Kirche	275
Waldef	265	— Groß	275
Wapenice	170	— Klein	277
Wapenicz na	27	— Malá	277
Wapeniz	170, 203, 233	— u Kestela	275
Wapenty u	125	Wisoka	207
Warta	317	Wisuffahammer	277
Wastez	235	Witesch	125, 126
Watefow	89	Witez	126
Waplawiz	87, 88	Wittin	174
Wajownice	73	Wittin	169, 179, 185
Welin	239	Wizbalka	325
Wegfa	154, 177	Wizralbifly u	104, 129
Weynberg auf dem	323	Wlabiflowice	87, 88
Weißkirchen	317	Wlabitschin	184
Welbich	109	Wlence	292
Welbehy	116	Wlence w trnowim lese	292
Welbich	116	Wleneg	290, 291
Weletin	177	Wletice	173
Welicfo	170	Wletiz	173
Weliš	316	Wltoniz	100
Welij	316	Wlfow	88
Welfa	172, 199, 278	Wobdenice	174
Welfowfky	200, 203	Wobdieniz	174
Welletin	177	Wobecniz	233
Wermertiz	220	Wobetin	98
Wermertiz	199, 219, 220	Wobor	71, 221, 230, 234
Wermiertiz	220	Wobora	231, 303
Wefce	144, 199	Wobore we	104
Weselfa	54, 132, 134, 135	Woboiſcht	223, 224, 225, 226, 228, 231, 235
Weselicfo	326	Wobory	234
Wefec	144	Wobos	111
Wefez	144, 194, 199, 221	Wobehrad	174
Wefezher Freiffaffen-Biertel	105	Wobérab	185
Wétrow 73, 78, 88, 136, 155, 158, 233	233	Wobierab	174
Weyffa	154	Wogna	207
Wiblafo-Lhota	81	Wohrada	134, 174
Wibolfa	191	Wohradě na	68
Wibrholec	73	Wohradin	184
Wiebiz	173	Wohrazenice	278
Wiefenmühle	212	Wohrazeniz	278
Wietrow	86, 88, 136, 233	Wofacow	212
Wilyn	174	Wofow	98, 104
Willin	179	Woldrichowiz, Klein	144
Winar	288	Woleſchna	264
Winariz	285, 296	Wolešna	264
Wibusſcha	134	Woltizow	191
Winich na	323	Wondrichowiz	144
Wir	43	Wonoklas	31, 33, 34
Wiſchatel	125, 275	Wonschowfky	235
Wiſchatoll	124	Wotifau	181
Wiſchim	282, 283	Wotifow	181
Wiſchoboha	299	Worlow	212, 217
Wiſchnowa	231, 232, 234	Worſchowfky	233
Wiſef	277		



Stanford University Libraries



3 6105 013 836 742



DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305





.